

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

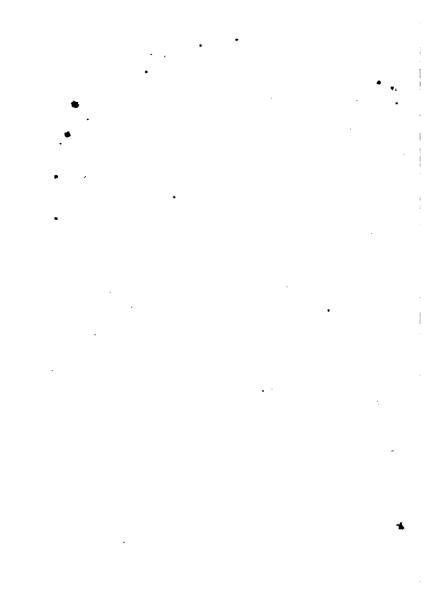
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.







Geschichte

Der

Schweizerischen Eidgenossenschaft:

nod

3. Rourad Bögelin, Pfarrer ju Benten.

Dritte, nach dem hinscheide des Berfaffers gang umgearbeitete Auflage

pon

Dr. Geinrich Efcher, Brofeffor an ber Kantonefcule in Baric.

Bierter Banb.

Zürich,

Drud und Berlag von Friedrich Schultheß. 1861.

DQ 54 V6 1860 v.4

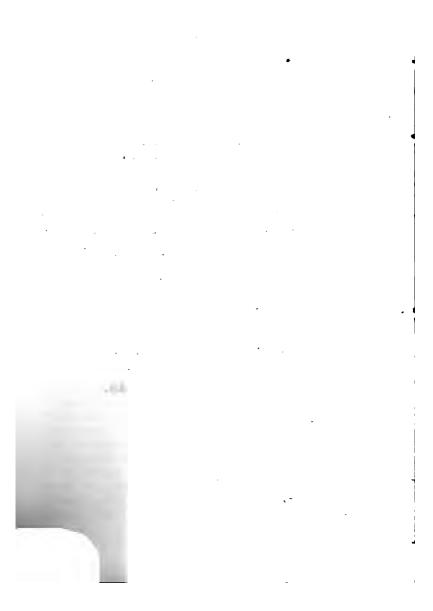
Dritter Haupttheil.

Die Zeiten ber Umwälzungen und bes Strebens nach fester politischer Gestaltung

bis auf

bie Ginführung ber neuen Bunbesverfaffung.

Bom Jahr 1798 bis 1848.



Erfter Zeitraum.

Bon der Einführung der helvetischen Einheitsverfaffung bis jum Umfturze der Mediationsverfaffung.

Die Soweiz unter frangöfifcher Bormund fcaft. 1798 bis 1813.

Erftes Rapitel.

Die Beit der helvetischen Einheitsverfassung.

1798 bls 1803.

ì

,

Die helvetische Einheitsverfassung. Am 12. April 1798, nachdem die Abgeordneten von zehn Kantonen zu Aarau sich versammelt hatten, wurde die neue Versassung dort seierlich proflamirt. Iwar bestand diese Versammlung noch nicht aus der hälfte der Kantone, wie sie die vom französsischen Direktorium aufgezwungene Bersassung sorderte; aber das Machtgebot der französsischen Sewalthaber, welche angeblich zum Schuse der neuen Regierung sechshundert Mann nach Aarau verlegt hatten, gestattete keine Verzögerung und jeder Widerstand in irgend einem Theile der Schweiz wurde jest als Empörung bezeichnet. Die neue Versassung war auf die Ausbedung nicht nur aller Unterthanens sondern auch aller bisherigen Bundesverhältsnisse gegründet. Alle Landschaften der Schweiz sollten dadurch in einen einzigen Staat verschmolzen werden, der den Ramen der "Einen und untheilbaren helvetischen Republik" erhielt. Der Rame Schweiz sollte ver Mame

"Ranton", aber er bezeichnete nicht mehr die Mitglieder eines Staaten bundes, fondern nur die Berwaltungsbegirte bes einheitlichen Staates. Solder Rantone follten gweiundzwanzig fein, nämlich die breigebn alten, brei vom Ranton Bern abgeriffene, Leman, Dberland und Margan, und feche aus gugewandten Orten und Unterihanenlandern gebildete, Ballis, Bellingong, Lugano, Sargans, St. Gallen und Zhurgau; Graubunden follte, wenn es beitrat, ben breiundamanalaften Ranton bilben. Die Berfaffung war obne Berudfichtigung ber Berbaltniffe und ber Gigenthumlichkeit bes Landes eine blofe Rachabmung ber bamaligen frangofifden Direttorialverfaffung. Als Grundlage murbe aufgestellt, daß die Gefammtheit ber Burger ben Souverain ausmache, die Regierungsform aber eine reprafentative Demofratie bleiben, uneingeschränkte Gewissendfreiheit gelten und alle Titel und Borrechte aufboren follen, Die Berfammlungen ber Gemeinben, Urpersammlungen, baben über die Annahme ber Berfaffung und über kunftige Beranderungen berfelben abzustimmen, und auf ie bundert Burger einen Babler zu ernennen. Diefe Babler bilben in jedem Ranton die Bablversammlung. Die gesetzgebende Gewalt wird burch awei Rathe, ben Senat und ben Großen Rath geubt. In jenen mabit jede Bablverfammlung vier, in den Großen Rath acht Mitglieder. Die ausübende Gewalt wird fünf Direttoren übertragen, welche pon ben gesetzgebenden Ratben gewählt werben. Die bochfte richter liche Gewalt fleht bei bem oberften Gerichtshofe, in welchen jebe Babiversammlung ein Mitglied wabit; ben Borfteber bezeichnet bas Direftorium. Ebenbasselbe ernennt bie Minister, Die Gefandten, Die Anführer der bewaffneten Macht, die Rantonestattbalter u. f. w. Die felbe Trennung der ausubenden und der richterlichen Gewalt findet in ben Rantonen Statt. Jede Bablversammlung mablt ein Rantonsgericht, von welchem die Appellationen an den oberften Gerichtshof geben, und eine Berwaltungstammer, beren Borfteber burch ben Rantonsstatthalter bezeichnet wirb. Diefer mablt auch bie Diftritisftatihalter und bie Berficher ber Untergerichte. Dirette Babten hatten bie Urverfamminngen nur für einige Gemeindebeamtungen ju treffen.

Diefe Berfaffung mußte von Anfang in einem großen Theile bie Bevollberung verhaft fein, theils weil fie mit Baffengewalt aufae drungen mar, theils weil fie mit allen bisberigen Einrichtungen und ererbten Gewohnheiten im entichiebenften Biberfpruche ftanb. Before bers war fie ben gewesenen Sauptftabten verhaft, nicht nur wegen bes Beriuftes ibrer Borrechte, sondern porghalich weil fie baburch at untergeordneten Brovingialftadten berabfanten. Aber auch bei einem bebeutenden Theile ber ehemaligen Angehörigen ber Stäbte, felbit bei vielen Anbangern ber Revolution, welche von Landsgemeindeverfaffungen geträumt hatten, war die Abneigung nicht gering und die Gewalthatigfeiten und Erpreffungen ber Frangolen waren nicht geb eignet, biefes Gefchent ber frangbilichen Rachthaber beliebter m machen. Indeffen wurde die Annahme erzwungen und am 12. April begannen bie aus ben Rantonen Margau, Bafel, Bern, Freiburg. Beman, Lugern, Oberland, Schaffhausen, Solothurn und Burich mit Marau versammelten Reprafentanten ibre Berrichtungen. Unterbefien erhob fich die Bewegung in den Gebirgsgegenden gegen die Annahme ber Berfaffung. (Bb. III. S. 673.) Als diefelbe theils unterbruff. theils durch formliche Bertrage gestillet war, fo fucte man die Rate ber Repräsentanten aus ben ebemaligen bemofratischen Orten maglichft gu vermindern. Durch offenbaren Brud ber von Schauenburg mit ben brei Balbftatten geschloffenen Ravitulation, welche gemas der Berfassung jedem biefer Rantone gwölf Reprasentanten in ben gegesetgebenden Rathen gutheilte, wußte Dos mit frangofischer Unterführung burchmieben, daß bie vier Rantone Urt. Sombs, Unterwalden und Aug in den Ranton Balbftätten mit blog zwölf flatt der ihnen ursprünglich augetheilten achtundvierzig Repräsentanten vereinigt wurden: Glarus aber mit Rapperfcweil, ber March, Gafter, Umad, Obertaggenburg, Sargans, Berbeuberg, Gambs, Sar mib

bem füblichen Mbeinthale bis jum Goloffe Blatten wurde in ben Ranton Linth; enblich Appensell mit ber Stadt St. Sallen, ber alten Amblichaft, bem untern Toggenburg und dem nördlichen Rheinthale in ben Ranton Sentis gusammen gefchmolgen. In ben Babiversamme langen ber zwei neugebilbeten Rantone Linth und Sentis waren mun bie Bablmanner aus Glarus und Appengell weniger goblveich als biejenigen ber mit ihnen vereinigten Lanbichaften und es wurde baburch ber Ginfluß biefer Demofratien auf die Bablen ganglich gefomacht. Die belvetische Republit in diefer neuen Korm bestand nun aus den achtzehn Rantonen: Margau, Baden (die ehemalige Graffcaft mit ben freien Aemtern), Bafel, Bellingona, Bern, Rreiburg, Leman, Linth, Lugano, Lugern, Oberland, Sentis, Schaffbaufen, Sotothurn, Thurgau, Balbftatten, Ballis, Burich, gu benen als neuns achnter fvater noch Graubunden binaufam. - Mit blutenbem Gergen. in ihrem nationalen Stolze aufs tieffte verwundet, unterwarfen fich Die betrogenen Rantone mit bem Borfate, fich folder Rnechtschaft fo tange zu untergieben, ale feine Gelegenbeit aur Befreiung winten marbe.

Die gesetgebenden Rathe und das Direktorium. Die Beschaffenheit der beiden gesetzebenden Rathe konnte in der That nur geringe Soffnungen erregen. Rehr als zwei Oritthelie der zweihundertsechzehn Mitglieder waren Leute ohne alle Bildung, zum Theil von leibenschaftlicher Parteiwuth und Rachsucht beherricht. Je hestiger die Revolutionskämpse in einem Kanton gewesen waren, desto mehr siegte bei den Bahlen wilder Parteigeist, der in den Stellen in der helveitschen Regierung und in den Kantonen nur eine willkommene Beute erblicke. Der übrige Drittheil bestand zwar aus gebildeteren, zum Theil auch gemäßigteren Männern, aber selbst unter diesen zählte man nur ungefähr zwöss Meigelieder von gründlicher wissenschaftlicher Bildung, die überdieß bei Mehreren nicht auf Staatswissenschaft und Verwaltung, sondern auf Restswissenschaft und Westenschaft und Verwaltung, sondern auf Restswissenschaften und

ĸ

?

,

volatur gerichtet war. Daber ber Mangel an wirflich burchgebilbeten Staatsmannern; Erfahrung aber im Berwaltungefach tonnte um fo weniger Statt finden, ba auf Befehl ber frangoficen Rachtbaber alle Mitalieber ber ebemaligen Stabteregierungen von allen Stellen ausgeschloffen waren. Bei folder Rusammenfetung ber Rathe mußten fic alfobald zwei Sauptparteien bitben. Die eine, die fic ausschließe lich ben Ramen ber "Batrioten" anmafite und die große Debrbeit besonders im Groken Rathe ausmachte, war von wilder Revolutions. wuth, größtentbeils auch von Sabfucht beberricht, und folgte blind lings und meiftens ftumm ober nur burch unordentitches Aurufen, wobet fie von ben Buborern auf ben Tribunen unterftugt wurde; ben Binten fetbilffichtiger Rubrer. Die Berftorung aller Ueberbleibfel ber bisberigen Juftande und die Berfolgung und Unterbruckung allet Gegner ber Revolution follte bie Rreiheit und Gleichheit ins Leben bringen. Die Blutgier ber frangofifchen Jatobiner ber Jahre 1793 und 1794 theilte biefe Fattion gwar in ihrer Dehrheit nicht; befto icamlofer ftrebte fie nach ofonomifchem Gewinn. Ihr gegenüber ftand Die fleinere Bartet ber "Republifaner", aus ben besonneneren und bas Bobt bes Gangen redlich anftrebenden Rannern bestebend. Auch blefe betämpften aufrichtig jeden Rudfchritt zu den fruberen Berbalb niffens aber oft von ichwarmerifchen Erwartungen, die aus Mangel an Belt- und Renfchentenninig entstanden, getäufcht mußten fie ihre Beftrebungen nach wahren Berbefferungen burch bie Gegenpartei vereitelt feben. Balt fomachte fic biefe Bartei noch burch bie Trennung: Diefelbe ging bervor aus entgegenftebenden Anfichten über bie Mittel, burch welche die Mitglieter thre Aufgabe glaubten lofen gu Winnen. Babrend die Ginen mit Restigfeit auf der Babn bes Rechtes und ber Maffigung fortichreitend, teine Rlaffe ber Burger begunftigen noch verfolgen und die Berfaffung ben Bedürfniffen des Landes mebr anpaffen wollten, ging bas Sauptbestreben ber Andern babin, die Maffe bes Boile für fic feibit und für die neue Ordnung ber Dinge

durch Einräumung von augenbildlichen Bortheilen zu gewinnen, die sie, unbekümmert um Recht und Sicherheit des Eigenthums, auf Kosten des Staates sowohl als der durch die Revolution gestürzten Alassen ertheilen wollten. An die Legtern schloß sich dann in den gesetzgebenden Räthen die große Schaar roher und zweidentiger Rensschen an; welchen die blinde Leidenschaft der Wähler den Weg in die Bersammlung geöffnet hatte, und die nun durch wilde Destamationen, durch Unterstützung seder gewaltthätigen Rassegel, wenn sie nur gegen die ehemals Bevorrechteten gerichtet war, den sogenammten Patriotismus zur Schau trugen. Viele von diesen waren durch früher ertittene politische Versaumlung nersonlich erbittert und nur bei wenis gen Mitgliedern der Versaumlung siegte die Liebe zum Baterlande über die Reigung Rache zu üben. Ganz unbedemtend war endlich die Zahl der wirklichen Anhänger des Alten.

Dieg waren die verschiedenartigen Bestandtheile ber beiben gefete gebenden Rathe, welche mitten in der ganglichen Auflofung aller Banbe ber Ordnung, unter einem durch entgegengefette Leibenfchaften wild aufgeregten Bolle, umgeben von frangofischen Truppen, unter ber Billfur ber fremden Brofonsuln und entblott von finanziellen Rraften die neue Berfaffung ins Leben rufen follten. Es war baber gang unerwartet und erregte manche icone Soffnung, als bie Bablen ber fünf Direktoren auf Manner fielen, Die wegen ihres Charatters und ihrer Baterlandsliebe allgemein geachtet waren, mabrend bie beiben Sauptbeforberer ber Unterjochung burch bie Rrangofen. Ochs und Labarpe, nicht gewählt wurden. Die Gewählten waren Lufas Le Grand von Bafel, Moria Glavre von Laufanne, Bilter Oberfin vom Solothurn, Ludwig Bay von Bern und Alphons Bipffer von Quaern. Allein Die durch biefe Bablen erregten hoffnungen bes Sieges ber Mäßigung und ber Baterlandsliebe in ben Rathen muß ten balb wieder babin fallen, als Fragen gur Berbandlung tamen, bei benen Selbftfucht, Eigennut und Rachgier bie Mehrbeit feiteten, Es find vorzifglich brei Gogenftande, die jagenannte Patrioten-Entschädigung, das Gesep über die Zehnten und Grundzinsen und bas Besoldungsgeseh, bei denen dieser Geift der Mehrheit ungescheut zu Tage trat.

Die Batrioten : Entidadigung. Mit biefem Ramen bezeichnete man die Forderungen aller berienigen, welche icon mehrers Jahre vor der Revolution wegen politischer Bergeben bestraft worden maren. Das erfte Entichabigungebegebren ging icon im Dai vom Ranton Leman aus und bezog fich auf die im Jahre 1791 in ber Baabt durch bie Regierung von Bern verhängten Strafen. Richt weniger als zweihunderteintaufend fechehundertzweiundvierzig Bfund tau 71/2 Bagen) murben im Ramen von awangig Bagbtlandern cefordert. Dabei beriefen fie fich auf Berfprechungen, Die Brune, Dem agud u. f. m. befimegen gemacht baben. Dieg war nun die Lofung für alle habsuchtigen und rachgierigen Menschen auch in andern Rantonen und in den gesetgebenden Ratben felbft, mit ben ungemelfenften, fogar lächerlichen Forderungen aufautreten. Diefelben betrafen nicht ben Erfan für begabite Bugen, benn diefe maren früher gurud gegeben worden; fondern baaren Gelbgewinn nicht nur für bas, was einzelne perfonlich gelitten zu baben behaupteten, fondern foger für Schreden und Obumachten von Krauen und Angst und Aurcht ber Rinder wurden große Summen gefordert. Die Forderungen im Ranton Burich betrugen über zweihunderttaufend Gulben, in ber Baadt einhundertfünfundbreißigtaufend fechsundzwanzig Gulben. Gin Freiburger, Ramens Rolli, verlangte eine ungeheure Entschädigung für Berfolgung im Jahre 1781. Allen Grundfaten bes Rechtes auwider follten nun diese Entschädigungen von dem icon durch bie Rontributionen an die Frangofen beraubten Brivatvermögen ber Dis glieber ber ehemaligen Regierungen getragen werben. Ein vom Großen Rathe gemabiter Ausschuß, beffen Debrheit für fich felbft Entigabigungen forderte, foling am 21. Mai por, daß alle feit dem Jahr

1789 verfolgten Batrioten durch bie Mitglieber ber alten Regierungen gu entichabigen feten. Rach einer außerst beftigen Berhandlung, in welcher niedrige Sabsucht und wilbe Rachgier ungescheut bervortrat. wurde noch beigefügt, daß bas Rantonsgericht bes Bohnortes bes Rtagers über bie Forberungen entscheiben und bag Richter, welche felbft Bartei waren, austreten follen. Der von Ginigen gemachte Borfchag, ein befonderes revolutionares Gericht aufzustellen, "welchem noch andere Gefchafte fonnten aufgetragen werden", fand teinen Beifall. Das Andenten an bie Degeleien des Revolutionstribunals zu Paris und die im Jahr 1794 zu Genf verübten Grauel fcredten auch Biele unter ber milben Revolutionepartei, Die mehr gelbfüchtig als blutgierig maren. Am 30. Juni verwarf bann ber Senat ben Befdluß bes Großen Rathes als verfaffungswidrig; nur vier Dit glieder ftimmten für Annahme. Die eble Erffarung von zwei Ditgliebern, Luthi von Solothurn und Brunner von Balftal, die bis aur Einnahme von Golothurn bort im Befangniffe lagen; bag fie niemale Entichabigung forbern werben, batte einen febr gunftigen Eindrud gemacht. Ein neuer Befdlug bes Großen Rathes, bag bie Patrioten fich mit ihren Forderungen an die gewöhnlichen Gerichte wenden tonnen, wurde bann am 18. Oftober vom Senate angenommen. Es murben nun awar eine Menge von Forderungen anbangig gemacht. Allein ba viele Richter mit ber einen ober andern Partet verwandt ober felbft betheiligt und befregen burch bas Befet ausgefcoloffen waren, fo entftand Bergogerung und die Rriegeereigniffe des Jahres 1799 unterbrachen biefe Brogeffe ganglich. Im Rovember besselben Jahres, nachdem die Bertreibung ber Ruffen und Defterreicher aus ber Soweis ben Leibenschaften neuen Spielraum gegeben batte, tam bie Sache amar wieber in Bewegung; allein bas Uebergewicht, welches die gemäßigte Bartel allmälig in ben Rathen gewann, bewirfte enblich bas gangliche Erlofchen biefer Prozeffe.

Befes über Reuballaften und über Behnten unb

Grundginfen, Blibrent fic bie Gefebteber mit ber Dafrietenenticationing beschäftigten. begann auch die Bernthung aber Die fogenannten Reuballaften, Unter Diefem Ramen fafte man nicht Hafe bie von altem Grundelaenthum berribrenden, auf Grund und Boben. ober auf Berfonen baftenben Laften miammen, a. B. Die fogenannten Christite beim liebenaange eines Lebengutes in eine andere Ganb. ben Sobimfall u. f. w., fonbern auch wirfliche Schulben, wie bie Rebuten und die Grund- ober Bebenginsen, Alle diese Baften ber verschiedenften Art follten auf ein Dal obne Lottauf abgefchafft werben. Man batte biefe, wie es in ben Rathen obne Gen aufanfprochen wurde, in vielen Gegenden ben Landleuten verfprochen, um fie jur Emborung gegen bie alten Regierungen au verlochen. Much bei diefer Berathung trat ber ichamlofe Gigennut ber meiften Gites befiger in den Ratben offen bervor und die Exleichterung bes Bolls, oder die Behauptung, bag Rebnten und Grundginfen mabre Abgaben und teine Schulden feien, wurde nur als Bormand gebraucht. Die Berathungen, welche im Rai 1798 begannen und mit verichiebenen Unterbrechmaen bis in ben Rommber fortbanerten, waren befonbers im Großen Rathe außerft fturmifd und es fehtte nicht an Borwarfen und Beleidigungen. Die Aufbebung ber eigentlichen Reubellaften war icon durch die Berfaffung geboten und dag bieg umentgettich gefcheben muffe, war alfobald entfchieben, obgleich baburch manches rechtmäßige Brivateigenthum fdwer gefcadbiat wurde. Defto beftiger war ber Rampf über ben Lostauf ber Grundzinsen und Achnten. Man berechnete ben Worth bas gangen Zehntentapitals auf hunderts adtachn Millionen Aranten, wovon achtundamangig Millionen Cigenthung von Antvatversauen waren. Bergeblich wurde Die Bichtigleit biefer für den Augenblid wenigstens bem Staate burdaus noth wendigen Einnahme, bargefinit; feichtes Gelchmate after Reuballaften und Saimpfen auf die alten Regierungen :fibertonten bie Stimmen ber Bernunft :: und ber Gerechtigteit. Am 6. 3unt for

felleff bet Geofie Rath, bie Schuteflifftiger fellet bevochteit fein, fe Diefem Jahre ben Behnten felbft eingufammein und bann bie Beftinmungen bes ju releffenben Gefebes erwarten; ber Benat beftiltigte mit febr Reiner Debrheit ben verberbilden Befchluf. Dann befchief der Große Rath, es foll noch für das laufende Judr von jeder Judatt ein Saibes wom Sunbert bes Raviteiwerthes für ben arofien Rebnten (Getreibe, Sen und Bein) bezahlt werben und bamit berfelbe für immer abgeschafft sein. Die Rorporationen, Schul- und Urmenentitalten und Brivaten follen vom Staate enticabigt werben mit bem fünfnebnfachen Ertrate mach ben Mittelpreifen ber Jahre 1775 bis 1789, mabrend welcher bie größte Bobifeilheit Statt fant. Die Entschädigungen follten burch ben Bertauf von Rationalgutern gebedt werben ; als folche waren alle Domanen ber alten Regterungen erflart worden. Die Grundzinfen follen von den Schuldnern in Beit von amei Rabren entweder mit Gelb ober Schuldverschreibungen mit fünfgebn vom hundert nach benfelben Mittelpreifen lodgefauft werben. Mile andern Lebeniaften foffen für immer aufgehaben fein. Bergeblich wurde ber große Berluft nachgewiefen, welchen Gemeinben, Rirchen, Soul und Armenanftelten und Privaten: burch diefe Beftimmungen erleiben; vergeblich tamen felbft von vielen gandgemeinden Bittidrif ten gegen bie Mufhebung ber Behnten ein und in ben Rantonen Bern und Oberland wurde an vielen Orten beschloffen, ben Bebnien doch au liefern, weil ohne benfelben bie wohltbatimm Anstalten nicht bestehen und die Getfelichen und Schrillehrer nicht tonnen befolbet wenden. Dennech beharrte bie Debrheit bes Großen Rathes auf bem Befchinffe; allein am 24. August verwarf ber Senat benfelben. Um 27. Oftober tam dann ein nemer Befchluß: bes Großen Rathes au Stande, nach welchem ber fleine Reimten sone Entschädigung abgeichafft werben, die Refintvillichtigen auer vom Sundent des Rauftalwerthes an den Staat begablen und diefer bie Befiger nach ben in wortgem Befdluffe enthaltenen Beftimmungen entidibigen follte. Mut ben Loddinf ber Counbylufen murbe ber flafgefinfache und für bis jenigen, die mit Gelb begabit würden, der gwanzigfuche Betrag als Loddinfofmune festgefest. Diefen Befchinf nahm bann ber Senat am 7. Rovember au.

Durch biefes Gefet wurde ber Staat ber bebentenbiten Quelle feines Einfommens zu einer Reit beraubt, wo die Rinangvertracus beiten immer größer wurden, fo bag viele weltliche Beamten und bie gefammte Gefflichkeit ihr Einkommen Jahre lang nicht erhalten tonnten, und zu Lugern, wohin ber Gis ber Ratbe im Othober 1798 verlegt wurde, bem Direttorium ohne Baargablung nichts mehr anvertraut wurde. Ale ein Bauer zwei Rlaften Sols brachte für Die beiming bes Sitzungsfaales bes Großen Rathes, war fein Gelb jut Bezahlung vorhanden. Indeffen machten bon bem Lostaufsgefebe wenige Gemeinden Gebrauch. Die Einen, weil fie Die Aufbebung einer Schuld an die Rirchen als Ganbe betrachteten; Andere, well fle nicht auf ben Fortbestand ber belvetischen Republit vertrauten, umb ben Berluft ber Austaussfumme burch eine Realtion besorgten ! Die meiften aber, weil ihnen auch die fleine Abidfung zu läftig febien. und fle am Ende noch eine gangliche Schentung biefer Laften erringen gu tonnen hofften. Unterbeffen bezahlten bie meiften Gemeinden gat Richts, und der unrebliche Gewinn, ber größten Theiles mir ben - wichen Bauern ju Gute fam, fcbien wenigstens biefe gunftig für ble neue Ordnung ber Dinge gu ftimmen.

Das Geset über die Befoldungen. Einen höcht ungem filgen Gindrud machten auf die gesammte Bedelterung die hoben Besoldungen, welche die Rathe für fich und eine Unzahl von Ango-fellten und Beamten sestsehen. Gegen die geringen, zum Thell wiedlich unbedeutenden Gehalte, melde die Mitglieder der alten Regievungen bezogen hatten, und wovon nur die Landvogteien, besondes im Ranton Bern, aber auch diese nur für wenige Jahre eine Austahme machten, indem viele der alten Regenten ihre Entschlipung

mphr, in ber Abse fuchten, gogen biefe geringen Befoldungen alfe bildeten die nouen einen auffallenden Gegenfat, und perurfacten viele Ungufriedenheit. Bedes Mitglied ber beiben Rathe follte gweibunbertfunfundfiebengig Duplonen (fechstaufend vierbundertfechszein neue Rranten) erhalten; Die Mitglieber bes oberften Gerichtshofes aweihundertfunfundsechstig Duplonen, die Direttoren achtbunitet nebft freier Bohnung, Die Minister vierbundert und freie Bohnung, Rach bemfelben Rafiftabe maren die Gehalte ber obern Beamten ber Ramtone bestimmt. Der bamalige Minister bes Innern, Rengger, fagt barüber : "Die Rathe faben die Bezahlung ibrer Gebalte immerfort für die wichtigste Staatsausgabe an und brangen auch bann noch auf biefelbe, als die öffentlichen Raffen nicht einmal zu ben ichreienbe ften Bedürfniffen binreichten." Rur die in Marqu. bann in Lugent finenden Behörden fofleten weit über fiebenmalbundertteufend Gulden bes Jabres. Bloß ben außersten Anstrengungen ebler Manner batte man es au verbanten, baf diefe Gebalte nicht noch bober gesteigert wurden. Diefer offentundige Eigennut erregte nicht blog Unwillen. fondern mas noch gefährlicher waren. Berachtung der Gefeingeber und Snott über die "Sachatrioten", und die lächerliche theatralische Amistracht, die fie fich beilegten, gab auch basu allerlei Anlag.

Gewaltheurschaft und Mänberei der Franzofen. Batzend die sogenannten Batrioten in den geschgebenden Käthen durch solche Beschlüsse die eigene und ihrer Anhäuger Sabsucht zu befriedigen ftredten, litt das ganze Land unter dem fürchterlichen Drucke der französischen Einquartierungen, Requisitionen und Exprasiungen aller Art. Von Paris wurde weder für Unterhalt noch Benteidung der Armee gesorgt; Alles mußte die Schweiz liefern, selbst für eine große Menge von Truppen, die vom Kheine nach Italien zogen. Rapinat erklärte der halvetischen Regierung sormlich, daß alle öffentlichen Rassen, Beughäuser, Magazine u. s. w. durch den Arieg Eigenthum der segnapsischen Republik gewarden seien. Aber nur der

ffeinere Sheif bavoin wurde gum Underhalte ber Momee verwenbet: Aus dem Ranbe bereicherten fich Rommiffite und Sonerale, wahr rent fie auf Roften ibret Aufenthaltsvrie fcweigten und bie Barger burch bie fortwährenden Einquartierungen und Lieferungen ihres Sabe beraubt und von ben burch bas Beifviel threr Obern mi Erpreffungen geneigten Solbaten auf mancherlei Beise miftbundet wurden. Bu Lingern wurden nun auch Geifieln ausgeboben und nach huningen gefchleppt. Bugleich wurden bort und zu Golstbum Die öffentlichen Ruffen verftegeft. In wurdigen und fraftigen 3m fibriften an Schauenburg und Ravingt erhob fic bas Diretteringit gegen biefe Gewaltifitigletten und befahl bem Rantonsfinithaltern von Aftrich, Bern, Lugern, Freiburg und Sofothurn, an alle bon ben Frangofen verftegefte Raffen auch bas beivetifche Glede angulegen. Rapinut fleß aber basfelbe abreifen und als ibm bie Anslieferung ber Schluffel zu bem Schakgewollbe zu Rurich von ber Berwaltungetammer verweigert wurde, ließ er basfelbe am 6. Junt mit Bewalt aufbrechen und das Geth wegführen. In einer Aufdrift an das Direftorium vom 14. Mai erflatte er: "bie Bollmacht besfelben beschränte fich auf die innere Berwaltung ber belvetifchen Republit und gebe nicht weiter. Er hoffe, bas Direttorium werbe teine Berfüningen mehr treffen, die den Abfichten der frangofischen Mebublit zuwider maren und fich begnugen, Borftellungen zu machen, welche allein tonnen angenommen werben." Awar antwortete ibm bas Direb wrium : "wenn es der Bille ber frangofifchen Regierung ware, uns ju erniedrigen und auf die Berrichtungen einer Berwaltungstammet herabzusehen, so weisen Sie uns Ihre Vollmacht hiezu vor. Bis dahin glauben wir uns verpflichtet, uns fo viel möglich allen willfurlichen und unterbrudenben Dafregeln zu widerfegen." Allein weber Die Brotestationen des Direttoriums, noch eine von ibm nach Baris gefandte Beschwerbeschrift batten irgend einen Erfolg; Die Beraubung ber Geweis war einer ber Sauptswede ber Machtbaber in Frantreich gewesen und Rapinats Aemalithätigleiben wurden forwährend gebilligt. Schanenburg und alle Bosehlshaber der Truppen waren angewiesen, seine Besehls zu vollziehen. Bon wirklichem Widerflande gegen die Ausplünderung der Schaftammern und Magazine zu Burich, Bern, Luzern, Freiburg und Solothurn konnte daher nicht die Rede sein.

Ein fernerer Gewaltschritt war eine Berordnung von Rapinat vom 26. Rai, nach welcher Riemand aus einem Kanton in den andern sich begeben durste ohne einen von der Munizipalität ausgestallten und vom Regierungsstathalter und der Berwaltungskammer genehmigten Paß; für das Ausland aber mußte derselbe auch vom spanzösischen Geschäftsträger genehmigt sein. Fremde dursten nur vom französischen Rommandanten die Erlaubniß zum Eintritte in die Schweiz erhalten und jeder, der einen Fremden ohne Anzeige behersberge, sollte das erste Mal mit hundert Franken Buße belegt und In Wiederholung durch ein Kriegsgericht bestraft werden.

Laut erhoben beherzte Manner aller Parteten in den Rathen und im Direktorium ihre Stimmen gegen die Mißhandlungen der Bürger durch die französischen Truppen, sowie gegen die Gewalthätigkeitender Rommisser und Generale. Die sogenannten Patrioten waren Sesonders darüber erbittert, daß die Mißhandlungen nicht weniger die Anhänger der Revolution als ihre Gegner trasen. Doch sehlte estin den Räthen auch nicht an seigen Schmeichlern, die jede Gewaltschat zu rechtsertigen und diejenigen, welche sich am entschiedensten dagegen erhoben, zu verdächtigen suchten. Unerschrocken schilderte auch Beltner, helvetischer Gesandter in Paris, in seinen Roten an das dortige Direktorium die Ungerechtigkeiten der französischen Beaustragten in Seivetien und seines Baterlandes ganze schreckliche Lage. Rühner noch sprach Johann Raspar Lavater von Zürich in einem an den Direktor Reubel gerichteten Schreiben. Dasselbe erschien auch im Drucke und ganz Europa las mit Erschütterung diese Schaubergemälde

frangofficer Umgerechtigfeiten und Gewaltihaten. Seinem Werfaffer gog es die Ehre einer offiziellen Antwort und hernach die Deportation qu.

: Aber es warteten bes beivetifchen Bolfes und feiner Beborbennoch frantenbere Berbobnungen ihrer Freiheit und Burbe. Richt obne gebeime Freude wurden die Reibungen zwifchen Frankreich und ber belvetifden Regierung von einigen Chraeizigen bemerft, Die ibret Meinung nach bei Austheilung ber Aemter und Ehrenftellen nicht nach Berbienen waren bebacht worben. Diese fcwarzten die mutbigen Manner, welche ohne Scheu und oft mit Gefahr ihres Lebens bes Baterlandes Ehre und Unabhangigfeit vertheibigten, als Soldlinge Englands und Desterreichs, als Reinbe ber Freiheit an. An ber Spike Diefer Menfchen ftand ber Senator Debs. Er batte zum Lobme feiner repolutionaren Bemubungen eine Stelle im Direftorium etwartet. Butbend über Die Burudfebung und besonders gegen ben Direktor Bab erbittert, ben er als Anftifter berfelben anklagte und fpgar in offener Situng bes Senates einen Schurten nannte, bublte er defte niederträchtiger um die Gunft ber franzofifchen Rachtbaber. fo daß ibn das frangofifche Direttorium in einer Aufchrift an bie belvetifchen Rabe ,,als ben erften Batrioten Belvetiens, bem es fein unbedingtes Butrauen fchente," bezeichnete. Bas bief zu bedeuten habe, zeigte eine Buschrift Rapinat's vom 16. Juni, worin er von einer im Schoofe bes Direttoriums figenden, von England befolbeten, oligarchischen Rattion fprach, und die Entlaffung ber Direktoren Bab und Bfoffer, bes Ministers ber auswartigen Angelegenbeiten Begos, bes Generalfefretars Sted, ber Statthalter und Berwaltungefammern von Bern und Lugern anriefh. Um dem Baterlande wenigstens einen Schein der Unabbangigfeit zu retten, gaben bie Direttoren Bab und Pfpffer ibr Entlaffungegefuch ein. Bergeblich brang im Großen Rathe Efcher (fpater mit bem Bungmen von ber Linib) barauf, daß man bie beiben Direttoren einlade, nicht von

1

tinen Stellen gu weiden, bis bie Stellwetreter bes Bolles fie abr wien, ober 168 Baffengewalt fie verbranget auch nicht ein Mitaliebber Berfammlung wagte, ibm beiguftimmen. Der Große Rath nabm: also bas Entlaffungegesteit an. Zwar wurde noch beschloffen, ben beiden Direttoren burch Abgeordnete bas Bedauren und ben Dank ber Berfammlung fur die geleifteten Dienfte zu begeugen; allein am folgenden Tage wurde bieß wirdchenommen und man blieb bet einfacher Annahme ber Entlaffung. Der Senat aber befchloß, bas Gefuch ale einfache Angeige zu betrachten und feine Annahme ause aufprechen, weil die Direttoren besfelben nicht bedürfen. Run folate an 18. Juni eine Proflamation von Ravinat, in welcher gefant wurde: "Da helvetien eine Eroberung ber frantischen Armee ift, und es: Franfreichs Agenten auftebt, alle Civile, politifchen und Rinange Operationen in Belvetien anzuordnen: da jeber, ber burd Antrage, Reben ober Schluffe eine Dagregel Frantreichs binbert, Reind Diefer Ration und Soldling Englands ift: da die Motionen und Detrete ber gesetgebenden Rathe und die Befdluffe ihres Direttoriums das Dafein einer folden Kattion beurfunden, welche gebem Beitungsfereiber im Golde bat: ba enblich nur in verratherifcher Abficht ungegründete Rlagen und mordbrennerifche Motionen in ben befre-Ufden Rathen vorgebracht werben: - fo ift es notbig, eine fo geführliche Faction ftreng zu unterbruden. Definaben wird ber Obers. general in Selvetien aufgeforbert, folgenden Befehl ergeben zu laffen: Mie Berfonen, welche burch Reben ober Sandlungen; alle Beamtete. welche burch ihre Urtheile den frangofifchen Magnahmen binberitä: find; endlich alle Beitungsichreiber und Redafteure öffentlicher Blatter. welche durch ibre Darftellungen die Einwohner Belvetiens gegen bie Franten erbittern; die Armee, Die Anführer, Die Rommiffars verwunden; Rlagen, Befdwerben, Reflamationen, nachtheilige Thatfachen berbreiten, follen feftgesett, als Storer der öffentlichen Rube mit Mrifd gerichtet, ben Buchbrudern ibre Preffen zerfolagen werben:

In demfelben Erlaffe Bleg es: "Es orgeft un alle Bonnbeten und Einwahner heinerhiens bas gemeffenfte Borbot, diejenigen Detrete und Befähihffe des helvetischen Direttoriums und der Berwalbungsbammen zu vollziehen, welche den Anordnungen der französischen Clvid und Militälrhehörden gumider laufen."

Raum batte man Renninis von biefer Broflamation erbalten, fo zeigte Rapinat am 21. Juni an, er babe bie Genatoren Das und Dolber au neuen Diretioren ernannt, und ber Bringbechef Mennier erfchien noch am nämischen Tage in ber Sigung bes Senats und übergab ben Gemablten Ernennungsaften. Unter Nefem Stillichweigen nabm ber Große Rath Diefe neue Demutbigung auf. 3m Genate aber Matichte man und bezeugte ben neuen Direftoren große Freude. Das Berfahren von Ravingt murbe aber au Baris migbilligt. Man wollte boch wegen ber fich erhebenben Berwickelungen, die auf Go weuerung bes Rrieges mit Defterreich benteten, Die Schweiger nicht aufs Neugerfte treiben. Sang unerwartet erbielten Die belvetifchen Mathe am 25. Juni burch ein Schreiben von Schauenburg bie Anneige, daß das Directorium die Schritte von Rapinet misbilligt babe und die Mathe gufforbere, wenn die belben Mitalieder des Dirch toriums ibre Enflaffang icon erhalten baben, biele Stellen nach ber Berfaffung wieder zu beseten. Dabet war aber ber beutliche Bint beigefügt, dan awar baburch die Babl von Dos und Dolber vernichtet fei, der General aber ihrem Batriotismus und ihren Talenten volle Gerechtigteit wieberfahren laffe. Rugleich zeinte er an, baf Ro wingt abberufen fei. Run war laute Arende in ben Rathen und ber Große Rath verlangte, daß Beb und Bfoffer ibre Stellen im Direftartum wieder einnehmen follen, mahrend die Debrockt bes Senats ibre Entlashing als in Roeft getreten betrachtete und zu einer neuen Babl fereiten wollte. Dem barüber entiltebenben Streite wollden ben Rathen machten bie beiben Direttoren baburd ein Enbe, baf fie von Meuem ihne Entlessung einsandern. Run winde vine ment

Mahl vorgenommen. Ann wagte nickt, Des zum zweiten Male auszuschließen. Bor ihm wurde indessen noch der zweite Sanpturheber der Revolution, Labarpe, der sich noch immer zu Paris aushielt, gewähltt. Bie tief auch bei diesem das Gefühl für die Unabhängigkeit seines Baterlandes gesunken war, zeigt seine Antwort auf die Anzeige seiner Erwählung, daß er die Stelle nur annehmen werde, wenn' das französische Direktorium seine Wahl genehmige.

Seitdem nun die beiden Bertheidiger ber Rechte ibres Baterlanbes aus bem Direftorium ausgestoffen maren, murbe bie Schweiz fur ben Angenblid etwas beffer behandelt. Die Rriegszucht wurde ernftiicher gebandbabt, Soffnung auf Bezahlung ber Lieferungen gemacht, ben Beifieln von Bern und Solotburn die Erlaubnif gur Ructebr ertheilt und Ravingt au angemeffenerem Benehmen angewiefen, fo bak er die Berfügungen gurudnabm, welche die Broflamation vom 18. Auni enthielt. Die weitern Plane ber frangofifden Regierung, befonders Die Abfict, ein Offenfio und Defenfipbundnik au Stande au brim gen, ichienen ein befferes Berfahren zu empfehlen. Indeffen machte es bei allen Gutgefinnten in und außer ben Ratben einen üblen Eindruck, als angezeigt wurde, dan die Abberufung von Ravingt einstweilen gurudgenommen fei, fo daß er erft im gebruar 1799 bie Schweig verließ. 3m Senat jedoch mar die Mehrheit fo niebertrachtig. daß fie jest, nachdem fie wenige Tage vorher die Anzeige von feiner Abberufung mit Jubel aufgenommen batte, über beffen Bleiben Freudenbezeugungen befchloß.

Rach dem Eintritte von Ochs und Laharpe zeigte sich bald eine wichtige Beränderung. Während vorher das Direktorium nicht nur die französischen Anmahungen befämpste, sondern auch gewalnthätige, newslutionare Borschläge, die vom Großen Rathe ausgingen, zu mäßigen suchte und darin auch zum Theil vom Senate unterstützt wurde, gehen nun solche Norschläge und Rasregein vom Direktorium wurd, und dasselbe wird zum Sereiten Werkeune der französischen

Gewaltsverschaft. Go entsteben butund Amistite aut ben Afthen, bie julest (7. Januar 1800) zu einer Rainftraphe führen mußten.

Der Rund mit Frantreich, 24. Maanft 1798. Die Bebridfungen und Difibanblumgen aller Art batten icon beftige Dif-Attenung und Gebitterung erregt, als die Rachricht von dem Ab foliuffe eines Bindniffes mit Frantreich überall große Beforgniffe erreate. Das Direttorium hatte ben beiben Gefanbten gu Baris, Beitner und Jenner, den Auftrag zu Unterhandlung eines Bündniffes im Sinne ber früheren Bunbe mit Rrantreich ertheilt, fo bag bie Someis nur Berbungen gestatten, babei aber ibre alte Reutralitat erhalten follte. Rugleich follten fie über einen Sandelstraftat unter banbein. Allein von Reutralität wollte man au Baris nichts wiffen und feitbem Ochs und Labarve im Direttorium fafien und balb auch Oberlin fic an fle anichion, mar die Mebrheit des Direttoriums für bus von den Frangofen geforberte Offenfivbunbnif gewonnen. Glauce wiberfette fich bebarriich, aber die Drobungen der frangofichen Die voltoren zwangen die Gesandten zur Unterzeichnung, und am 24. Auauft wurde der Bertrag in geheimer Sigung von beiben Rathen angenommen. Derfelbe erflart ein wirfliches Offenflubundniff bet beiben Republifen, fo dag jede im Kall eines Krieges die andere put Mitwirtung auffordern tann. Frankreich wird bet freie und ewine Gebrauch von zwei Sandels- und Militarftragen gugefichert; Die eine ben Rhein hinauf und langs bes Bobenfees, Die andere von Genf burch Ballis bis jur cisalvinifden Republitz ferner Die Eroffmung einer Bafferftraße von Genf bis jum Rheine. Jeder Theil aber wimmt die Arbeiten an diefen Straffen auf feinem Gebiete. Das Berfprechen Rranfreichs, alles notbige Sals ju liefern, war feiness wegs fo vortheilhaft als es fcheinen tonnte; benn Selvetien mußte auf alle Radfinde in ben früheren Salzlieferungen vergichten und verfprechen, führlich zweibnebertfunfgigiaufend Jeniner Galg gu bee gleben, wahrend bie offlichen Rantone wohlfelleres Salg and Bainen

und Deflerreich besiehen fornten. Ausbarmenberter follte feine Ausballt gestattet und Berbrecher, auch politifche, ausgeliefert werben. Die großen Gefahren, melchen bie Aufgehung ber Rentralität und bie Bebingung wegen ber Militaritreffen Die Schweie ausfente, ents widelte Efcher bei ber Berathung bes Großen Rathes mit Berach. sung ber persoulichen Gefahr, welche ihn bedrobte. Mein fein Antrag gur Bermerfung fand feine Unterftugung, und mabrend bie Einen aus nicht unbegründeter Aurcht vor den Drobungen ber Frangofen gur Annahme ftimmten, fomeichelte ber Gitelfeit ber Debrheit bes Direttoriums und mancher Mitglieber ber Rathe ber Gebante, an ber Seite ber Arangofen ihr Bolt in ben bevorftebenden Rrieg gegen Monarden zu fenden. Sobald nun bas Bundnis angenommen war. blieben alle fernern Bemühungen ber Gefandten, ben burch einen eigenen Artifel bes Bundes verfprochenen Sandelsvertrag ju Stande au bringen, fruchtlos und ber fcweigerifde Sendel gewann auch nicht Die geringste Erleichterung. Chenfo wenig wurde bas Berfprechen berückfichtigt, die frangofischen Truppen in Selvetien zu verminden und Dieselben in Beit von brei Monaten nach ber Ratification bes Bundes gang gurudaugieben; bis dabin aber ihre Unterbaltung auf Roften von Frankreich ju übernehmen. Freilich wunfchte bie berefcende Faltion, die fich obne frangofische Gulfe nicht behaunten tonnte ben Abaug berfelben feineswege.

Unruhen in mehreren Gegenden wegen best Sibes auf die Verfaffung. Angust 1798. Beranlassung zu And brüchen der fortwährend steigenden Ungufriedenheit gab im August 1798 der Beschluß der Rathe, die ganze Bewöllerung zur Beschmidtung der neuen Berfassung aufzusordern. Aufwichtige religiöse Bedenken, Ausheigungen eines Theiles der latholischen und manchen vesorwirten Geistlichen, so wie ausgewanderter Schweizer und frumpflischen Emigranten erragten neuerdings hestige Bemegung in mehreren Gegenden. Bergeblich mahnte der Schultbeiß Steiger auch

Stine Bertranten von ungeitigen Ausftruchen ab. 3war wurde ber Mid im gedfiern Theffe ber Randone obne wirflichen Wiberfland, wenn foon mit wenig Fraudigfeit geleiftet und die Weigerung eingelner Dorfer bald niebergefchlagen. Softiger mar bie Bewegung in einem Theile ber Rantone Linth und Santis, und in mehreren Borfern entfinnben unordentliche Ausbruche. Befonders beftig wer der Biberftand bei ben Ratholiten im Rheinthal und in einem Thoise bes Appenmefferlandes, wurde aber auch ichnell, noch vor ber Andunft frangofischer Trumpen burch vierzebnbundert Kreiwillige, die der Regierungeftett balter gufammengebracht batte, unterbrudt. Um hoftigften war bie Bewegung unter ben Landleuten von Schwys und im Mitwalben und am 22. Anguft verbot bas Direttorium jeben Berfebr mit biafen beiden Begirten. Indeffen hatten gu Schwig ber dortige Pfaprer und die Rapusiner erflatt, daß der Eid obne Gefabr fitt die Religion tonne geleiftet werben; allein fturmifche Bollehaufen verwaufen bennoch benfelben. Endlich aber gelang of bem Altlandammonn Schuler und andern gegeteten Mannern ben in einer Landegemeinde anfänglich entstandenen Tumult gu ftillen und biefelbe gu bem Entfcluffe gu bewegen, burch Abordnung einer Ge-Sandtichaft an bie Regierung um Rachficht wegen ber vorgefallenen Moordnungen und um febriftliche Auficherung der beiden von Schauenburg wur mundlich versprochenen Artifel der Ravitulation au bitten, baß keine Rontribution folle gefordert und teine Truppen ausgeboben merben. Die Gofandten murben mit Drobungen abgefertigt und bie Austisferung von neun mit Namen angegebenen Anführern geforbert. Mit Masnahme eines einzigen, ber entflob, ftellten fich alle freiwillig au Lugern ins Gefangnis und nach und nach unterwarfen fich alle Bemeinden. Dasselbe gefchah in Uri und Obwalden.

Anfftant in Ribwalden und mörderifche Unterhundlung beofelben am 9. Geptember 1798. Beitaus am bestieften wurde aber die Bewegung in Ribwalden, me einige

Teidenschäftliche und fanatische Priefter Die für relieble Eindende immer befonders empfängliche Bevbilerung zu einem Rampfe anf Beben und Tob für Religion und Baterfant entfitumnten. Bergebiid batte ber bifchoffliche Rommiffar zu Lugern ben Gib für nicht ne fabrlich erflart und felbft nach einer Erflarung bes Bifchofs von Ronftang war er gufaffig, boch nur als burgerliches Berfprechen und mit Borbehalt ber Religion. Allein Die Bewegung wurde balb fo beftig, baf Riemand mehr magen durfte ben Gto au vertbeibigen. Der Begirfestattbalter Raifer wurde ju Stang von einem tobenben Boltebaufen beschimpft und verhaftet, mit ibm warf man mebrete andere Beamte in den Rerter. Manche Anbanger Befvettens fioben jest aus bem Lanbe und fuchten Guffe bei ben Frangofen. Em 20. August versammelte fich die Landegemeinbe au Stang. Abgeordneten, welche biefelbe an bas Direttorium fanbte, wurde zu Lugern erft ge ftattet, nach Marau zu reifen, nachbem ber Bezirtbftattbalter und bie übrigen Berhafteten freigelaffen und jener wieber in feine Stelle ein gesett mar. Allein vom Direktorium wurden fie mit ber Uniwoet abgewiesen, "mit Rebellen unterhandle man nicht; bis zum 30. August muffe ber Eid geleiftet, und brei namentlich bezeichnete Geiftliche nebft mehreren andern Rabelsführern ausgeliefert werben." Ebe bie Ge fundten gurudtamen, magte ber Begirtsftatthalter Raifer einen Berfuch, diefe brei Briefter mitten unter bem aufgeregten Bolle burch Die Anhanger ber Regierung verhaften gu laffen, und fich augleich bes Reughaufes zu Stang zu bemächtigen. Allein bie Unternehmung miflang, und befdleunigte ben Ausbruch bes volligen Aufftanbes.

Unterbeffen näherten sich frangösische Truppen. Das Otrettorfum, in welchem seit dem Eintritte von Ochs und Laharpe das System bes revolutionären Terrorismus die Oberhand erhalten hatte, forderte Schauenburg auf, Gewalt anzuwenden und dafür erkarten fich auch die gesetzedenden Mathe. In Ridwalden wurde jest am 20. August eine Landsgemeinde versammelt, welche die Forderungen des Otres

denfamet einfidmmig verwarf: Denn Riemand burfte mehr tur Beforinenbeit rathen. Man befchwor unt Begeifterung Bebauptung bes Satholifden Glaubens und ber alten Areibeit, und wabite einen Ariegerath. In bas fturmifc bewegte Land tam nun auch noch ber Rapuniner Baul Stoger. Die religibfe Begeisterung war bei bem itregeführten Boile auf ben bochften Grab gebracht worben und bie Menge ameifelte nicht, baf Bunder au ihrer Reitung gefcheben werben, Meberbiefe wurde bom Bolle noch fremde Gulfe verbeiften. Det au Bregens flebende Berreichifche General von Auffenberg batte bie seibe leichtfinnig und ohne Bollmacht von feinen Obern zugesagt und man gabite auf Die Theilnahme vieler gandesgegenden, welche mur auf Ribwaldens Erhebung barren. Bergebilch hatte bas Romite ber andgewanderten Schweizer, an beffen Spike ber Schnitbeifi Steiger fand, por eingelnen Aufftanden gewarnt, ebe Defterreich wieder ben Arieg werbe begonnen baben. Auf bie aufgeregte Menge und ibre leidenschaftlichen Suhrer wirften weber biefe Barnungen noch zwei rübrende Abmahnungsschreiben von Schwitz und Obwalden; fle war au verzweiffungsvollem Rampfe entfchloffen. Die Bertbeidigungsanftalten wurden febr zweitmäßig angeordnet. Altereichwache Greib. Manner, Beiber, Rinder arbeiteten an Berhauen und Schangen. Die Safen und Landungsvlätze murden mit Bfablen unauganglich gemacht. und alle Anftalten jur nachbrudlichften Gegenwehr getroffen. Innge Beute von funfgehn bis neungehn Jahren bildeten unter bem Ramen Rompagnie ber Jungen ein Rorps, bas fich in ben Gefechten burch feine Rubnbeit auszeichnete. Beiber rufteten fich, an Sette ibret Batten gu ftreiten. Beliebte und berebte Manner gingen nach Uri, Schwyg und Obwalden, jur Theilnabme und Sulfelelltung eingulaben. Ribwalden gabite gwar nur zweitaufend febr unvolltommen bewaffnete Strefter mit blog acht Kanonen. Oberanfibrer war der Rifder Libb wie Krusone: bon Stanaftad. Gegen biefe fleine Chant fichrie General Somenburg gwolfe bis fechegeontaufend Dann, unter ihnen feine auffloselle Bande, die fchwarze Ragton und eine Eiffene Lundlinde wan Zürich, Baadtlander, Lugerner und fagar einige Dhovalines.

Die frangofische Armee rudte in brei Abtheilungen an. Die erfte ging aus Gaslithal über die Berge und befette Engelberg; die amelle aus Entlebuch burch Obwalben gegen Stans; Die britte fallte non Bergiswhl und Binkel ber von der Geofeite angustfen. Trentos begannen bie Frangofen icon am 3. September Die Reindseltafeiten burch Befchiefung von Stangfab und Rieften, obgleich noch eine Jeste Frift zur Unterwerfung bis jum 6. mar angekündigt worden. Debrere Landungsversuche, welche die Frangolen am 3., 4., 5. und 7. September machten, miftlangen und die Frangolen erlitten bei jedem Bersuche, fo wie bei einem Borpostengefochte bei St. Jatob an der Grenze gegen Obmalden durch die Schuben der Unterwaldung Rarten Berluft, mabrend lettere nur einen Tobten und einen Berwundeten batten. Diese Erfolge, Die durch bas Gerucht noch nem größert wurden, flartten nicht nur den Duth ber Ridwaldner, fonbern in nabern und entferntern Gegenden entftand neuerdings ftorfe Galrung und bier und bort fanden icon beimlich Ruftungen Statt. Ameihundertamolf Schweger burchbrachen am 8, mit Gewalt bie Grenzwache zu Brunnen und vereinigten fich mit ben Ribmaldnern. Dreifig Scharfichunen von Uri tamen, mit wehender Rabne au ibmen über bas Gebirg. Am folgenden Tage wurde im Urnerlande Sturm geläutet. Rur der blutige Sieg der Frangofen am 9. Geptember verbinderte einen brobenben Ausbruch in dem größern Theile bas Gebirges.

Schauenburg hatte den allgemeinen Angriff auf Somntag den D. Septiember angeordnet. Schon um Mitternacht jogen ungefähr zweitausend Franzosen mit Führern aus Obwalden wen Kerns gegen dem Arfigrat und Großächeris, um über diese stätiche Fortsetzung der Blumaber und des Stanzerhorns nach Dallenweil und ind Thal der Me ju gesangen und die Sausthellung der Unterwaldner aus Melds

bed mit bel St. Cadeb m umgeben, Rad berteildigen Biberftanber mubel bie Ronngofen burch bie Schichen nicht unbebentunben Berinf selitten, wurden bie wenig gabireichen Boften von bem Gebirgetunms Bertrieben, worauf die Rvangpfen aber Wifiberg und Dullemveil bis Biren an der Ma vorriteten, obne Biberftund gu finden, Unterbeffen batte ble frangofische hauptmacht sobald bus Gesecht auf dem Go birge begann; die Stellungen am Delabach meb bei St. Jatob am gegriffen unib bie Unterwalbner gurudgebrangt. Doobenb und breit nend tamen fie bis Robren und auf bas Drudienefed. Che fie bier anariffen, naterte fich ein framofifcher Retter, ber mit bem Stufe "nuter Bericht" ein Schreiben in Die Sobe bielt, bas bie Unterwaftner au Riederlegung ber Baffen bewogen follte. Als aber ber Bote bon einer Rugel getroffen wurde, fo erfolgten zwei beftige Angelffe, bie jebed mit großem Berlufte abgefchlagen wurden. Ungefahr fünfbure bert Frangofen fuchten jest auf ber Seite bes Rogberges burch bie enge Schlucht des Rogloches die Unterwatoner zu umgeben. Allein fürchterlich watheten in ber gufanntengebrangten Schaar Die Rugeln ber Schuten; von bem fteilen Abhange bes Rogberges malgte bie von Stangftab berbeigeeilte Rombagnie ber Jungen Reisstude und Solabide berat und in dem reiffenben Deldbach fand feber, ber fic retten wollte, fein Grab. Benige nur von ber gangen Schaar ent runnen aus bem grauenvollen Schlunde. Richt weniger blutig war ber Rampf an ben Ribenen awifden Robren und Allweg, am Rufie ber Bluntalo, mo bie gurudweichenden Unterwalbner von den Schwie gern und Urnern aufgenommen wurden. Das bort aufgestellte grobe Gefchut und bie nie fehlenden Rugeln ber Schuten richteten folche Berbeerungen unter ben Frangofen an, bag fie in unorbentlicher Alucht gurudwichen. Best war ber Augenbeid, ben gerftreuten Reind au verfolgen und ihn au verhindern fich wieder au fammeln, wodurch wahricheinlich eine vollige Reberfage auf biefem Bunte entftunden ware. Aber ber Unterwaldner waren zu wenige und es fehfte an

beiben Sauptanftifter bes ungfauftiden Auffandes; ber Bfarrer sente pon Bedfenried und Belfer Lifft von Stanz waren noch vor bet Einnahme von Stang entflohen. Das Morben und Brennen bauerte bir gange Racht fort. Stachtige Manner, Beiber und Rinber wurden in die Billber und Gebirge verfolgt, wo noch manche gemorbet wurben ober burd hunger farben. Erft af am folgenben Lage Schuten Burg felbft angefommen war, tonnte nach und nach wieder einige Ordnung hergestellt werben. Rach ben amtfichen Berichten verloren im Gangen bas Leben breihundertfecheundachtzig Berfonen. Bon biefen fiefen nur neunzig Manner im Rampfe, weil fie meiffens in gebedtes Stellung waren, Außerdem wurden noch bunderineunundfechteig Rand ner, jum Theil wehrlofe Greife, hundertzwei Frauen und Dabben und fünfundzwanzig Rinder getobiet. Bermift waren zweinendachtzie: fo daß ber Menschenverfust ungefähr ben zweiundzwanzigften Theil ber Bevöllerung von gang Ridwalben betrug. Der burch Munberung und Brand erlittene Berfust wurde auf eine Million vierbundert achtundneunzigtaufend fechebundertfeche Gulben berechnet. Berbrannt murben breibundertvierzig Bobnbaufer, breibunbertgreiundfiebengig Scheunen und Sutteben, eine Rirde und acht Ravellen. Der Berfuff ber Frangofen ift nie genau betannt geworben, am mabricheinlichften ift die Angabe von zweitaufend Mann; von Andern wird er noch bober berechnet. Schauenburg fagte felbft in einem Briefe: "Diefer Zaa ift ber beißeste meines Lebens. Ich habe viel Bolt verloren. Rur ber großen Ueberlegenheit an ber Babl verdanfte er ben rubmi lofen, burch bie Berlaugnung alles menfchlichen Gefühle bie frangbi fifche Armee mit unauslöfchlicher Goande bedeckenden Sieg; Denn bas eble Benehmen Gingelner tann Diefen Schanbfled nicht tilgen: Schauenburg beflagte in der That das Ungfud des Landes; abet barte Befehle eines Obern werben immer von Untergebenen benutt; um ben eigenen wuthenden Leibenschaften ben Bugel schiefen zu laffen. Indeffen fucte der General, fo bald es ihm gelungen war, bie

verteilberken Gurben wieber zu einiger Ancht zurückzusiningen, bas Eiend zu mildern. Er gab fich Mühe, die in den Gebiegeschincher und in den Wähdbern fich bergenden Einwohner in die Trümmer, ihrer Wohnungen zurückzusähren, ließ täglich zwölfhundert Kailonen Brod und Ffolich unter fie austheilen und das noch übrige Bieh den Eigenstimmern zurückfledlen. Aber mit den Gebäuden waren zugleich alle Wintervorräthe für Menschen und Bieh zu Grunde gegangen. Anch sich viel Bieh war verdrannt, verlauft, sogar muthwillig geböhtet worden. Die guose Roth mehrte noch der frühe Andruch das Winters.

Am 7. Oftober ietsteten die Ridwaldner, Bergweiselung im here zun, den Eid. Biele angesehene Manner wurden nach Karburg in harte Gesangenschaft geschleppt. Der Schrecken dewirkte num im gawgen Gebiete der helvetischen Republik Unterwerfung. Schauening extlätte, Uri und Schwiz haben die schöere Rapitulation gedeuchen, Ites in beide Länder Truppen einrücken, ihre Zeughäuser audieren und die Einwohner entwaffnen; auch des kleinen Schapes, welchen Uri nach und nach gesammelt hatte, bemächtigte er sich. Auch Glarus erfuhr dieselbe Mishandiung, obgleich dort der Eid ohne Widerstand war geleistet worden und keinerlei Theilnahme an den Bewegungen der drei Waldflätte sich gezeigt hatte.

Die Kunde von der fürchterlichen Nerheerung des ungläcklichen Ländchens erregte allgemeinen Abschen, bewirkte aber auch alsobald die rührendern Anstrengungen das Ekend möglichst zu midern. Jürich und Bern, die selbst schon so viel gelitten hatten, Basel und andem Städte wetteiserten in reichen Gaben. Auch aus dem Auslande tamen Unterstützungen. Schauenburg selbst beschämte die belvetische Romserung, die ihm eine Kontribution von sechszigtausend Franken, welche Schwhz bezahlen mußte, als Geschent sur die französische Armee andot, durch die Erstärung, das diese Summe für die ungkückien Unterwaldner solle verwendet werden. Denn so wenig

Mbegeficht geinte bie Debeheit ber Rathe, bag am :20. Suptembes. 413 bie begangenen Granel allgemein befannt waren, bie formliche Erffarung befchloffen wurde, "bie frangofische Armee und ber General Schauenburg baben fich um die beivetische Renublit wohl verdient wemant," Indeffen beschoffen boch bie Rathe, eine allgemeine freiabillige Steuer für Unterwalben zu veranftalten, beren Ertrag nach Bor Anordnung bos Direttoriums folle verwendet werben. Diefelie ertrug neunundachtzigtaufend vierbundertfiebemundfiebengig Rranten. Aber weit beträchtlicher waren bie Gaben, welche burch Brivatvereine jum Theil noch vor ber Einsammlung biefer Steuer, um Die erfte. größte Roth au erleichtern, verwendet wurden. Ueberbieß batten mande Aeuferungen in den Ratben und ein Antrag bes Direfte winms, "bag die Buter ber Rebellen gur Enticabigung ber befcha digten Batrioten follen verwendet werden", großes Diftrauen wegen unparteiffcher Bertheilung ber Unterftugungen erregt. Biele verwaitte Rinder wurden in benachbarten Rantonen von Brivaten aufgenommen; Mit andere ju Stang ein Baifenhaus eingerichtet, welchem fich Befto-Sousi in aufopfernder Liebe als Lehrer und Ereieber widmete. Milberung des Elends wurde durch die vielfältigen Anstrengungen allepbinas bewirft, aber die Roth war zu groß und die ichreckliche Laft ber fich mehrenben Einquartierungen und ber im folgenben Rabre ausbrechende Rrieg mit Defterreich verbreitete Diefelbe in noch weiterem Umfreife.

Stimmung in der Schweiz und Magregein der Helvetischen Regierung. Das traurige Loos von Unterwalden vermehrte die Abneigung, welche bei einem großen Theile der Bendletung gegen die helvetische Regierung herrschie, in welcher man nur willeniose Bertzeuge fremder Gewaltherrschaft erblicke, die sich aber für den Druck, der auf ihnen lag, durch Bebrüdung ihrer Mitbürger von such ber auf ihnen Für die neue Ordnung der Dinge war in die Mehrkeit der Bevöllerung im Kanton Leman, im

Anterwelles, im frangbfifden Deile von Preelbierg, in ben Stabtet ber Agragu, in der Landschaft von Bafel und in einem Theile bes Thursques und bes Rentons Ruric. In ber gangen übrigen Sawels trat die Abneigung mehr ober weniger unverholen zu Tage. Seftiget wurde die Gabrung, als im Anfang Rovembers 1798 die Berord nung ericbien, daß alle maffenfabige Mannichaft vom achtzehnten bis fünfundamangigften Jahr folle verzeichnet und in ben Baffen genbt aum werben. Da Alles auf ben Ausbruch eines neuen Rrieges gegen Defterreich deutete, fo verbreitete fich die Hebergengung, daß diefe Erunven an Franfreich follen überlaffen werden. In mehreren Gegen ben, besonders im obern Aargau, entstanden beswegen Unruben, Die bann burch frangofische Truppen unterbrudt wurden. Bald nachbet wurde ein Bertrag abgefchloffen, nach welchem achtgebntaufend Dann für ben frangöfischen Dienst follten angeworben werben. Allein bie Berbung batte febr geringen Erfolg und ben Sauntbestandtheil biefer Sulfstruppen bilbeten bann bie bisber im Dienfte bes Ronias von Sarbinien flebenden Regimenter, als Frantreich bemfelben im Do member auch Biemont entrift. Dennoch brachte man bas Rorps nicht iber breis bis viertaufend Mann. Gunftiger war ber Erfolg einer Berbung von fünfzebnbundert Dann, die unter bem Ramen bet belvetifchen Legion als stehende Truppe der Regierung dem Borgeben nach nur für ben Dienft im Innern bestimmt fein follten. Dagegen wanderten große Schaaren junger Leute aus, um ber Ausbebung gut entgeben. Aufwiegelungen von Auffen und im Innern beforberten diese Auswanderungen. Am 29. Ropember fafte nun der Grofie Math einen Befdluß, ber die Auswanderung verbot und auf feindliche Sandlungen gegen das Baterland Todesftrafe feste. Amar verwarf ber Senat benfelben noch; aber icon am 5. September batten die Rathe bas Direttorium aufgefordert, gegen Aufwiegler und Berbreiter aufwieglerifder Schriften Die fraftigften Dahregeln zu ergreb fen, und bie Bollmacht barüber wurde bann fpater noch einige Male , norfiliefer t. Die im Direftorium berrichenbe Wartei von Labituve unb Dos benutte bief, um alle Freibeit ber Breffe au unterbruden, bas Briefecheinmiß ju verleten und willfürliche Berhaftungen vorgunghmen, Am 3. Dezember murbe ein Gefet erlaffen, nach welchem ause gewanderte maffenfähige junge Leute, wenn fie nicht innerhalb feche Bochen gurudfommen, mit Beriuft bes Burgerrechtes und gebnichtes den Rettenftrafe, Die Berber aber und biejenigen, welche bie Baffen aegen die Republik tragen murben, mit Tobesstrafe belegt werben follten. Immer mehr entwickelte fich vorzüglich durch ben Einfluß von Rabarve ein berglofes, mit bem Sinne ber graufamen Machthaber au Baris libereinstimmenbes Schredensfoltem, welches von einer Meinen Babl aufrichtiger Baterlandsfreunde in ben Ratben lange: Ratt pergeblich befampft wurde, aber auch die Gabrung bei einem großen Theile bes Bolles immer bober fteigerte. Dazu trug bann and bie von Tage zu Tage ichwerer brudenbe Laft ber Einquartherungen und gewaltsamer Requisitionen ber frangofischen Generale und Rommiffare bet, indem beim Berannaben eines neuen Rrieges bie frangofifche Armee fortwährend verftarft, aber gumiber bem Bunbe mit Arand reich größtentheils auf Roften ber Schweis verpflegt murbe, und bie Raubereien ber Rommiffare beständig fortbauerten.

Parteikämpfe in Granbunden und Befeinng des Laudes durch die Oefterweicher. Bahrend diese Ereignisse dauerte der Kampf in Graubünden fort; aber die Mischandlung der Schweiz durch die Franzosen trug dazu wie, daß die Gegner einer Bereinigung mit der helvetischen Kepuhist das entschedene Uebergewicht behielten. Als nun die Gemeinden Meienselde und Malans gegen den ausgesprochenen Billen der Mehrheit auf der Bereinigung des harrten, Freiheitsbäume aufrichteten, die helvetische Rokards aussteckten und sogar Trennung von Bünden und Anschliefung an Desvetten verlangten, so entstand die hestigste Bewegung. In mehreren Dörfern wurden die sogenannten Patrioten thätlich missandeit und viele dem

felben floben ind Sarganferland, Im Ramen ber Anbanger ber Berdiniaung übergab bann beinrid Richoffe am 26. Auguft 1798 bem Intoetifchen Direttorium eine Bittidrift, welche bas Begehren enthielt, baf jeber wegen feiner Anbanglichfeit an helvetien verfolgte burb. nerifche Batriot als belvetifcher Burger folle angeleben werben. Mit hatem Beifalf wurde bas Begebren von ben Rathen bewilligt und in immer andferer Babl fammelten fich bundnerifche Rluchtlinge gu Raggis, beim die Drobimgen bes frangofifchen Refibenten, Gubot, wutben von ber ofterreichifchen Bartei wenig geachtet. Um 12. Sepi bember versammelte fic dann ein Bundestag au Ilang, bei welchem Die Anbanger Desterreichs das entschiedenste lebergewicht batten und wo auch die Rachricht von bem Ungfüde von Ribwalden bie Abnes gung gegen eine Bereinigung mit Selvetien verftartte. Der Bundestag befchloß die Ausruftung von fechstaufend Mann und übergab bie Regierung einem Kriegsrath mit fast biltatorifder Gewalt. Run bewaffneten fich auch Malans und Deienfeld zum Biberftanb. Als aber auf eine bundnerische Streifwache zu Malans Reuer gegeben und ein Offizier verwundet wurde, ließ ber Rriegerath die beiben Gemeinben entwaffnen und Geißeln ausbeben. Rach wenigen Tagen verließ bann ber frangofiche Refibent Graubunden. Da fich unterbeffen bie fram Billichen Truppen in farter Angabl ben Grengen genähert batten. etwa fünfbundert Alüchtlinge zu Ragat versammelt waren und bet Rriegsrath bie Unmöglichkeit ertamte, bas Land gegen einen erwarbeten Angriff zu behaupten, fo blieb ihm nichts Anderes übrig, als biterreichifche Sulfe nachausuchen und baburch die Beftrebungen ber Gegenpartei, Die Frangosen ins Land au gieben, gu vereiteln. Am 17. Oftober murbe eine Uebereinfunft gefdloffen, nach welcher alle Baffe Graubundens mit fo viel biferreichifchen Truppen follen befest werben, als beren Sicherstellung und bie Unterftugung ber Landes truppen erforbere, wobet von öfterreichifder Seite verfprochen murbe, daß mit Audnahme ber Ginquartierung für alle Bedürfniffe ohne

ergend welchen Beitrag Graubundens werde geforgt werben. 3wet Zage fpater ructen zehn Bataillone Defterreicher in Bunden ein und bas Schickal bes Landes mußte durch ben bevorstehenden Krieg entschieden werden. An Reutralität, für welche ber bundnerifche Gefandte Sprecher zu Paris unterhandelt hatte, war wegen der Plane des französischen Direktoriums und weil die Parteien im Lande einander mit fremder hulfe zu unterdrücken suchten, nicht zu benten.

Ruftand ber belvetischen Republit und Borbereis tungen jum Rriege. In banger Erwartung fab die durch Barteiung gerriffene, aller Gulfequellen beraubte belvetifche Republit bem Ausbruche bes brobenben Rrieges entgegen. Ein großer Theil ber Einwohner hoffte von bemfelben Befreiung von dem brudenben Roche ber Frangofen und von beren Berfgeugen, ber verhaften belvetifchen Regierung. Die Anftalten, welche bas Direttorium ju entichiebener Theilnahme am Rriege machte, vermehrten bie Diffitimmung. Um. 27. Februar 1799 ließ fich basfelbe von ben Rathen Bollmacht ertheilen ju Aufstellung und Ausruftung von Truppen. Die frangoff fcen Machtbaber forberten zu thatiger Mitwirfung auf und gestatteten bie Burudgabe von vier- bis fünfbundert Ranonen, welche aus ben eibgenöffichen Beughäufern nach Frantreich maren abgeführt worden. Das Boll follte burch ergreifende Rundmachungen gufgeregt, bem Geldmangel burch Bertauf von Rationalgutern im Betrage von zwei. Millionen und Ausschreibung einer freiwilligen Rriegsfteuer abgebolfen werden. Allein die Anstalten und die Aufgebote ber Regierung beforberten die Flucht über ben Rhein von waffenfabigen jungen Beuten, befonders aus den Rantonen Bern, Margan, Solothurn, Baben. Es war feineswegs Rurcht vor bem Rriegebienfte, was biefe-Auswanderungen bewirtte, fonbern bag gegen die Frangofen und bie: Regierung. Denn biefe Rudillinge und andere früher Musgewanderte. fammelten fich ju Ravensburg um ben Schultheißen Steiger. Rallos arbeifete biefer geachtete Greis für Befreiung ber Schweis won Rrand

reiche John durch Dofterreichs Baffen unter Mitwirfung schweigereicher Schaaren. Aus ben Ausgewanderten wurde eine Legion gebildet, die von dem oben erwähnten Obersten Roverea ihren Ramen erhielt und fich in den Gesechten gegen die Franzosen wiederholt auszeichnete. Steiger, der die Gebrechen der alten Eidgenossenschaft nicht verkannte, hatte eine neue Bundesversassung entworfen, und harrte sehnsuchtsvollder Stunde, die ihn als Biederharsteller einer freien, nach weisen Grundsäpen resormirten Schweiz in seine Baterstadt zurucksühren sollte. Ihm schwuren die Ausgewanderten, "die Baffen nicht niederzusegen, die das Batersand befreit sei." So waren Schweizer gerüstet, gegen Schweizer zu ziehen.

Ansbruch des Arieges; Eroberung Graubundens und Bereinianna mit ber helpetischen Republit. Mara und Moril 1799. Am 1. Mara eröffnete die frangofifche Donauarmee unter Jourdan ben Rrieg burch ben llebergang über ben Rhein bei Bafel und Rehl. Am 6. griff Maffena die auf verfebiedenen Buntten gerftreuten Defterreicher in Graubunden an. Die eine Abtheilung feines Geeres ging bei Trubbach über ben Rhein und erfturmte ben Lugiensteig; die andere brang von Bettis über ben Runtelepaß und bemächtigte fich ber Bruden bei Reichengu. Durch biefe beiden Bewegungen ward der größte Theil des Auffenbergischen Korps bei Chur eingeschloffen. Etwa fünftaufenb Defterreicher mußten bas Gewehr ftreden, nur wenige entfamen. Ginen britten gleichzeitigen Angriff aus bem Urferenthale ichlugen bie Manner um Difentis merud, bis ihnen eine Relonne ber bei Reichenau flegenden Frangofen in den Ruden fiel. Gleichzeitig ging Lecourbe von Bellingona aus aber ben Bernhardin, rudte bis Thufis vor und wandte fich bann and bem Engabin, aus welchem die Desterreicher ebenfalls vertrieben werden. Die Eroberung des Bundnerlandes war in wenigen Tagen vollendet. Der Rriegerath wurde entfett, bas Bolf entwaffnet, eine -undfechente, Geibeln nach Saline in Aranfreich abgeführt und Graus bunden unter dem Namen Kanton Rhatten aus Al. Apell mit der hetveilichen Republit vereinigt. Allein schon hatte sich das Kriegsgiud wieder gewendet. Die wiederholten Angrisse von Rassena auf die Biellung bei Feldirch wurden abgeschlagen, Jonedan verlor am 25. Rärz bei Stockach eine Schlacht gegen den Erzherzog Karl und wurde zum Rückzuge über den Rhein genöthigt. Gleiches Risgeschick versolgte die Franzosen in Italien, und die Schweiz war nun von Often, Rorden und Süden den Angrissen der Coalition blosgestellt.

Aufftande: Gewaltmagregeln ber Regierung. Diefe Greigniffe vermehrten bie Gabrung in vielen Begenden ber Schweis und icon erwartete man bas unverzügliche Eindringen ber Defterreicher. Defto gewaltthatiger wurden die Magregeln bes Direftoriums und die Befchiuffe ber Rathe. Auf Begunftigung ber Flucht eines öfterreichifden Gefangenen wurde einjabrige, auf Anreisung bagu gebnjährige Gefängnifftrafe gefest; bie Ergangung ber noch immer wenig gablreichen achtgebntaufend Mann Sulfetruppen follte zwangsweise auf die Gemeinden verlegt werden. Beigerung bem Aufgebote zu gehorchen fowie Mitwirfung zu revolutionaren Bewegungen und Emporungen wurde mit Todesftrafe belegt; eine gezwungene Rriegefleuer ausgeschrieben : in mehreren Orten ebemalige Regierungeglieder als Geißeln nach Basel und gum Theil nach Frankteich abgeführt, obgleich bas Direktorium auf die defiwegen in den Mathen geaußerten Bormurfe antwortete, daß man teinerlei Angaben gegen die verhafteten Manner babe. Dann befchloß bas Direttorium, manaiataufend Mann an die Grengen au ftellen, und verlangte wie berholt eine formliche Rriegserflarung gegen Defterreich, Die aber boch von den Rathen abgelehnt wurde. Diefes Aufgebot, burch welches aulest fünfgebn- bis amangigtaufend Mann aufammengebracht wurden. veranlagte nun in den Rantonen Oberland, Freiburg, Lugern, Solothern, Santis Aufftanbe, Die bann burch frengofiche und belvetifche Truppen unterbrudt wurden, worauf Einsehung von Ariegsgerichten,

viele Berbaftungen und Ausbebungen von Geißeln folgten. Die Aufftande maren vereinzelt und obne Busammenbang, bestärtten aber bie Mebrbeit des Direktoriums in dem ergriffenen Spftem des Terrorismus, welches Labarpe, unterflutt von Ochs und Oberlin, burchwiegen fuchte. Der Biberftand ber beiben andern Direktoren, Glapre and Bab, war pergeblich, und eben fo unwirkfam waren bie vereinadten Stimmen, Die fich in ben Rutben gegen bas Schredensfoftem erhoben. Berbachtigungen ariftofratifcher Gefinnung und verratberifchen Einverftanbniffes mit ben Defterreichern follten von jedem Biberftande gegen ben Terrorismus abichreden. Rach einem Gefete bom 28. April 1799 muften alle Einwohner einer Gemeinde, Die bem Gefete Geborfam verfagte ober ibren Beitrag gur Bertheibigung ber Republif gegen innere ober auffere Reinde verweigerte, mit ihrem Bermogen für alle Roften haften. Glapre, ber vergeblich bie Dage regeln ter Bartei von Labarve befampft batte und deffen Gefundheit gefchwächt war, trat bann aus bem Direttorium aus und zu feiner Bechtfertigung mußte in ben Beitungen befannt gemacht werben, daß er feit bem 24. Mars ben Sigungen nicht mehr beigewohnt babe. Statt feiner murbe Dolber gemablt; ichlan und ehrgeigig, um bie Gunft der frangofichen Machtbaber bublend, amar den Gewaltmaßregeln abgeneigt, aber obne Reftigleit bes Charafters.

In den innern demokratischen Auntonen hatten die Angeschenern und Bagütertern die voreiligen und vereinzelten Ausbrücke, welche in andern Gegenden Statt sanden, zu verhindern gesucht, sich aber das durch bei der leidenschaftlichen Menge den Berdacht der Anhänglichsteit an die Franzosen zugezogen. Dieser Berdacht traf besonders dem Fiecken Albers, dessen Reichtum ohnedieß schon lange Reid und Eisersucht erregt hatte. Als daher am 5: April 1799 eine Feuersbrungt dasselbst ausbrach, welche ein heftig wehender Südwind über den ganzen Flesinn vermeitete, so leistate ein geoßer Theil des Landvolls wenig wer gar keine Sälfer.

Glefibrifder wurde bie Lage, ale bie bfleireichliche Sandtarune enblich am Rheine erfcbien und am 13. und 17. April Schaffbanfen und Caliban besetzte. In ben Balbftitten war ein Aufftand in gebeimen Aufammenfunften verabrebet worden und man glibte barauf. baff die Defterreicher nun aflobald in die Schweiz eindringen werben. Am 26. April brach ber Aniftand in Uri aus. Gine Anacht Fremgofen murbe niebergemacht; bie übrigen floben nach Riftelen, wo fie von waadtlanbifchen Truppen aufgenommen wurden, bie bort gelandet batten, 3wei Tage fpater begann ju Comby ber fogenannte hirtenbembfifrieg. Mehrere taufend mit hirtenbemben belieibete Manner ericbienen zu Schwbz, und als die wenig gablreichen Arangolen wicht autwillig wichen, vertrieb man fie unter Blutvergieften, Dasfelbe gefcab ju Art. Gleichzeitig erhoben fich die Berfcworenen ju Dengingen und Aegeri und bebrobten Bug, wo fich bie Burger in Berbindung mit einer fleinen frangofifden Befahung aur Gegemmehr bereit bielten. Anch in Unterwalben entftand Gabrung und eine Beine Schaer junger Leute fammelte fich ju Emmaten und brobte bie im Lande gerftreuten frangofifchen Befahungen angugreifen. Daß alle Diefe Bewegungen burch geheime Berabrebungen entftanben, war unverfennbar. Aber man batte fich in ber Erwartung getäufcht, bag Die ofterreichische Armee sogleich vorruden und dem Aufftende bie Sand bieten werbe. Alfobald bemächtigten fich Ausgüger aus bem Ranton Burich ber Schindellegt und mit Diefen und frambfifchen Etuppen unterwarf ber General Soult fonell ofne Biberftand gu finden bie emporten Gemeinden von Sowby und Jug. Die Seftiaffen ollten nach Uri, welches die Unterwerfung verweigerte. Aber bie genet Mant ber Urner und ber ihnen zugelaufenen Sombier, Untermaftner und Anger beirng nur neunhundert Mann. Soult landete ben 8, Mai bei Mittelen und trieb bie Urner, beren Auffihret Schuld burch ber erften Ranonenfting getobet wurde, an ben Gottfach purid. Bill vend eines zweiten Gefechtes bei Bafen tamen thurn virrbundentBallfer zu Hiller allein anch hier flegten die Franzosen, worauf die Balliser in: ihr Sand sich jurudzezogen. Die weichenden Urner wurden durch das Boll von Ursern an Jerstörung der Teuseisbrüde gehindent. Sie verschanzten sich nun auf der höhe des Gotthards, wurden aber am 12. Mai nochwals geschlagen und zerstreuten sich dann in die italienische Schweiz, wo sie an den dortigen Kämpfen Theil nahmen.

Am 28. April war nämlich auch im Ranton Lugans ber Auffand ausgebrochen. Die Erbitterung gegen bie gewaftibatigen Inbanger ber Regierung, welche früher die Bereinigung mit Cisalvinien betrieben batten, war aufs Sochste gestiegen und bas Borbringen bet Defterreicher in ber Lombarbei ermuthigte Die Ungufriebenen. Aber während in der beutichen Schweiz ber Rampf gegen die fremben Unterdruder gerichtet war, wandte fic ber rachfüchtige, blutgierige Beift biefer Staliener gegen Die eigenen Mitburger. Bu Lugano wurden von den eingedrungenen Saufen ber Landleute mehrere Mortthaten verübt, und mehr als breißig Säufer ber fogenannten Brb. ganti (mit welchem Ramen Die Anbanger ber Regterung bezeichnet wurden) geplundert, bis endlich die Einwohner von Lugano diefe Banden wieder vertrieben. Auch ju Mendrifio fanden Blunderungen Statt, und Locarno und Bellingona waren in berfelben Gefahr. 3m Livinenthal wurden die ausgehobenen Milhen entwaffnet und nach Saufe geschidt. Am 16. Dai überfdritt gwar Soult ben Gottharb und sching die Liviner, während Lecourbe, ber por ben Desterreichern aus dem Engadin weichen mußte, fich bei Bellingung aufftelite. Aber gieldzeitig rudten die Defterreicher zu Lugano ein und nun wurden bie Frangofen burch verschiebene Gefechte, in benen fie befonders burch die Rugeln der überall verfteitten Landlente großen Berfieft erlitten, über ben Gottbard aurudaebranat.

Am 1. Mat griffen Die Defterreicher vergebild, ben Lugienfteig an, um in Graubunden einzubringen, und mahriceinlich verabrebet

beach gleichzeitig ber Aufftand im obern Bunde unt Difentis und. Die Frangolen wurden überfallen, ein Theil niebergemacht, andere gefangen genommen. Neuen Berluft erluten fie bei Mang und Reichenau. Bald waren fechetaufend freilich übel geruftete Canbleute unter ben Baffen, und brangen bis vor die Thore von Chur. Ster lieferten fie mit größter Unftrengung und beibenmuthiger Cobesverachtung einer gangen frangofischen Divifion ein blutiges Treffen, bas von Morgen bis Abends bauerte und erft als die Frangofen neue Berftarfungen erhielten, jum Rachtheil ber Graubundner endigte. Die Frangofen rudten bann unter fortbauernben Gefechten burch bas Thal des Borberrheins hinauf bie Diffentis, wo es um 5. Mit wieber zu einem blutigen Treffen tam, in welchem bie Bunbner gang auseinander getrieben wurden. Dann erneuerten die Rrangefen bie traurigen Scenen von Ridwolden. Boll Buth und Rache afderten fie die Abtei und den Rieden Difentis und viele umflegende Dorfer ein, mißhandelten und ermordeten die Bewohner. Die Uebrigbleibenden retteten fich ins wilbe Gebirg. Benige Tage nach biefem Unglude brangen die Defterreicher wieder in Bunden ein.

Bugleich mit Bunden hatte sich auch das Oberwallts erhoben. Es bosste auf mächtige hülfe von dem in Italien stegenden russische bsterreichischen Geere. An der Spize der Landesbewassung drang der Graf von Courten bis nach Martinach vor, von wo aber die Wallifer durch Franzosen, Waadiländer und Unterwalliser bald wieder vertrieben wurden. Desterreichische und russische Truppen, die über den Simplon kamen, gewährten wenig Histe und die Walliser wurden durch die Uebermacht bei Martinach, Sivers, Leut und Visp nach der mannhastesten Vertheibigung überwältigt. Ptünderung, Mord und Brand bezeichneten auch bier jeden Schritt der Sieger. Die Franzosen rücken die Ausguss Junt über Brieg hinans vor ind keseigten unch den Simplon; aber das Oberwalis wurde erst im

Die Defterreicher beingen in die Schweig ein, Chunabme von Rüvich beir 6. Juni 1799. Durch biefe mifilimgenen Auffbinde waren foon viele Rrafte vergebrt, Die etwis fpater ein bedentunbes Gewicht in Die Bangichale hatten legen tonnen. Endlich am 14. Dai brang hope in Graubunden ein. Die Franwien verloren am Luxiensteig etwa breitaufend Gefangene und raumten am 17. Mai bas gange Bandnerland. Dann wurde bas Sargenferfand eingenammen, Ballenftadt besetzt und die Franzosen unter bie tigen Gefechten gurfidgebranet. Am 22, ging bobe mit ber gangen in Borariberg ftebenben Armee im Rheinihal über ben Rhein, befette St. Ballen und fcob Reiterei bis Bpl vor. Bom 20. bis 23. fand ber Uebergang der bfterreichifchen Sauptarmee unter Erabergog Rarl bei Stein und beim Rlofter Barabies Statt, und nun wurde bei Bulad, Embrach, Andelfingen, Frauenfeld, Bintertbur, Bfungen mit wochselndem Erfolge eine Reibe von Gefechten geliefert. Durch bie gu Stande getommene Berbindung bes Ergbergogs mit Doke fet fich nun Maffena gum Rudjuge nach Jurkt genotbigt, wo bie Frangofen auf ber Rord- und Oftfette ber Stadt ein verfchangtes, reichtich mit Gefchit bewehrtes Lager bezogen. In ben meiften ber bieberigen Befechte hatten auf beiden Setten Schweiger mit großer Tapfertett gefochten. Allein ba fcon berber unter ben meilt geswungenen bevetifden Ausnugern burch bas Ausbleiben bes Solbes und ichlachte Berpflegung große Ungufriebenheit antitanben war, fo lief jest male rent des Rudmass der aröffere Theil berfeiben aus einander. Die vereinigte öfterreichifche Armee folgte bem Rudguge. Um 2. Juni worrden die Soben bei Butiton genommen; am 3. folgten einzelne Sefechte in ber Umgegend von Salvich. Am 4. griff ber Ergbergon Die Stellung ber Frangofen ringeum an. Auf bem reibten Afligel biefer Stellung brangen bie Defterroicher unter hoftigen Rampfen Aber Sirslanden und Riesbach bis an die Balle und in die Borfatt bon Burich vor, mußten fich bann aber wieber gurudgieben. Before

bent blothe wert ber Rantof auf bom flatten Rifigel von ber Blatt her, wo war die Kramsofen von Schwemenbingen und dem linftet Blattufer an ben guß bes Berges gurudgefchlagen wurden, aber bie Befturmung ber Schangen und bie Heberfdreitung ber Berhaut ganglich miglang. Am 5. ruftete fich Ergbergog Rarl gu einem neuen Angriffe auf die folgende Racht, Allein Maffeng waate nicht, bie Befahr eines neuen Rampfes zu besteben. Um Abend bes 5. und in der Racht lieft er alle Borrathe, die Bermundeten u. f. m. von Barich abführen. Dann gogen wahrend des Bormittags die frangefiften Truppen in grafter Ordnung ohne irgend eine Schabigung ber Einwohner burch die Stadt nach ben Strafen von Baben und Bremgatten. Erft Radmittags verließ auch Maffena biefelbe und ibm folgte ebenfo geordnet die noch gurfidgebliebene Rachbut. Theib nebmend und menidenfreundlich bewahrte Maffena die Stadt vot bem Unglude einer vermuftenden Beschiefjung. Sinwieder beunrubigten auch die Defterreicher ben Abgug nicht im Geringsten und sogen abenfalls friedlich in diefelbe ein. Das frangofische Seer begog nut die Stellung auf dem Albis und letliberg mit dem linten Flügel fich bei Althatten au die Limmat lebnend, von wo an dasselbe bas finde Ufer ber Limmat, Nare und bes Rheins bis Bafel befest bieft. Urt, Brunnen und die Linie vom Enel über die Anboben amifchen Bug und Schwog bis an ben Ruft bes Rigi waren von ben Defter zeichern befest; indeffen die franzönliche Aufftellung vom untern Thelle Des Biermalbitatterfees fich oberhalb des Rugerfees an Die Gibl ausbebnte. Maffena's Saubtquartier mar an Bremaarten. Die Deftargelder befetten Burid, fcoben eine Abtheilung auf bas Giblfeld por, und lagerten mit bem Sauptheere binter ber Limmat, auf bereit pechtem Ufer fie fich an die Aare und bis zu deren Ausammenfluß mit bem Abeine bei Baldsbut ausbehnten. Das Sauptquartier bes Erzberzogs war 'gu Rloten. Bon jest an entspannen fich auf bem Siblfelde öftere nichts enticheibenbe Gefechte.

. Begingender Rampf vesen ben Terrerismung Buffande ber von ben Oefterreichern befetten Gegenden. Die belvetische Regierung, welche im Oftober 1798 ihren Sit von Naran noch Lugern verlegt batte, beschloß am 28. Dai, aus Rurcht, bag bie Defterreicher noch weiter vordringen werben. Die Berfehung nach Bern. Roch ebe bie öfterreichische hamptarmee aber ben Rhein gegangen war, nahmen die Rathe am 18. Mai ein wem Direttorium vorgeschlagenes Gefet an, nach welchem, bis bie Befahr vorüber fei, gang beivetien in ein eigentliches Rriegslager amgebildet werben, alle Burger, auch die Referbe, fich jum Aufbruch und gur Berfügung bes Direftoriums bereit balten und alles, mas sum Militarbienft nothwendig mare, in Requifition gefett werben follte. Auch die außerordentlichen Bollmachten des Direftoriums mutben wieder verlangert. Ein foldes Aufgebot, bas nur aus ber wilden Beibenschaftlichleit von Labarbe bervorging, die ibn über Die Stimmung ber großen Mehrheit bes Bolles, trot aller icon gemachten Erfahrungen, perblendete, tonnte, ba überdien die Staatstaffe leer war, teinen Erfolg baben. Am 18. Juni folug er fogar im Direttorium vor, ben ebemaligen regierenden Ramilien von Bern, Freiburg und Solothurn, Die icon burch Rapinat fo bart mitgenommen waren, ein gezwungenes Anleiben von feche Millionen Livres aufzulegen, tonnte aber ben Borichlag nicht burchfeben. Reben feiner eigenen Meberspannung trugen auch die wiederholten Aufforderungen zu enticheibender Mitwirfung, welche Maffena ans Direttorium erließ, gu folden terroriftifchen Borfchlagen bei. Inbeffen litten nun die von den Frangofen befetten Gegenden unter einem fürchterlichen Drude, da von Franfreich aus fur beren Bervflegung wenig geschab, mabrend fic durch neue Ausbebungen ibre Angobl fortwährend vermehrte und die Beruntreuungen ber Rommiffare und Lieferanten auch größten Theils basienige verschlangen, mas noch für die Truppen geliefert wurde, Die Erbitterung wurde um fo größer, ba es nicht verhorgen

stleb, wie forgistlig für die Sampflegung der ditmerkhilden Texpour geforgt war, so daß die von than besopten Sozenben mögelicht igeficont wurden.

Unterbeffen erhoben fich in ben Rathen intmer entfchiebenere Stimmen gegen bie Beweitmafregeln bes Direftveiums, befonders gemen Die fortbauernde Berbeftung ber Geißeln. Ein gur Bartei ber milbe ften Betrieten geboriger Rommiffer fant gu Marburg zweihunbertfünf unbfünfzig berfelben auf ben Balbfalten, von benen hunbertfathe undaciteig auf verfanftem Strob mit balb verfaulten Rietbern und von verpefteten Antbilmftungen und Ungegiefer, bie Mernteren auch von hunger gequalt, in feuchten unterirbifden Gewöllen gufammen gebrängt waren. Er fette nun zwar diefolben in Freiheit, zwang aber noch jeben ge Begabtung von vierundsprangig Franten file bie Bem Beftetoften. Das Direttorium wurde baber aufgeforbert, alle Geifieln und Staatsgefangenen in fireiheit zu feben, ober fie ben sebentlichen Gerichten me überweifen. Die wenigen noch versammelten Miliage murben arbiten Theils entlaffen und benen, bie fibte früher amfanriffen weren, Amnefite ertheilt. Babrend fich biefe Oppofition erhab. ging ju Berif ein 18. Junt eine wichtige Beründerung vor, Die mille pone Ruchwirtung auf die betretifche Regierung bleiben trumbe. Mein fel, ber hampturfeber aller Planbermigen und Gewalthaltigeiten. bem fein Schibling Das all Spiere in ber bebetifden Regierung biente, mußte nach ber verfaffungtmäßigen Reibenfolge aus bem Divelboriem austreten. Rie ihn wende Siebes gewißt, ein erflärbe Gegner ber Gewaltherrfchaft bes Dineftorfrand. Drei andere ju Manne Beis Martel geborenbe Direfteren wurden theife entfest, theife mir Arfamation genothigt. Just war and ber Rall von Das entfidieben. Die Direttoren beiter tiere Beweife feiner verratheriffen Mittal Amaen an ben frangoffiden Minifter und fie gaben ibm am 25. 3mmi nur eine baibe Stunde Bebentzeit, um ein Entloffungegefind ju unden. seldnere, ober es auf eine Mullage wegen Sochverreibs antennen. ju laffen. Er mille bas Etftere und verfieß Bern am folgenden. Tage.

Allein dabei biteb es nicht. Die mehr zur Räsigung hinneigende Richtung der neuen französsichen Regierung mußte auch auf die best vössische zurückwirfen und dem Widerstande gegen den Terrorismis des Direktoriums größere Kraft verlethen. Am 6. Juli legte dassetbe die erhaltenen außerordentsichen Bollmachten nieder. Am 30. Juli wurden die Gesehe wegen Einsehung von Kriegsgerichten und Berdingung von Todesstrasen für gegenrevolutiondre Umtriebe oder Bedingung von Ausgebote zu solgen, aufgehoben. Am 13. August sowderten die Räthe das Direktorium auf, unschuldige Gesseln in Freiheit zu seinen Berdingen aber, gegen welche ein gegründeter Berdacht wegen eines Berbrechens obwalte, an die ordentlichen Gerichte zu überwetsen. Bohl dauerte die Reigung zu terroristischen Raßregein bet einem Theile der Direktoren und der Räthe sort, aber spätere Bersuche dieser Art mußten, nachdem eine rückgängige Bewegung zur Räshgung eingetreten war, nothwendig mitslingen.

Bahrend sich bieser Kampf der Mäßigung gegen gewaltthätige Mahregeln in der helveilschen Regierung entwicklie, geschahen in den don den Desterreichern eingenommenen Theisen der Republik mancherlei Schritte, theils zu herstellung der alten Ordnung der Dinge, theils zu größerer oder geringerer Annäherung an dieselbe. Mor diese Bestrebungen erhielten von Oesterreich wenig Unterstühzung. Der Erzberzog erlätte, Desterreich habe nur die Absicht, die Unabsängigteit der Schweiz berzustellen, und rieth, sich mit den Beranderungen nicht zu übereisen; was in dieser Beziehung geschah, ließ er zwar zu, aber weder von ihm noch von seinen Umgebungen wurde dazu aufgesordert. Er scheint die Rückschritte zum Alten für voreilig gehälten zu haben, da er nicht verlannte, daß die hemmungen, die er von Wien her ersuhr, und die beginnenden Uneinigkeiten unter den Alüsteten leicht einen Wechsel des Kriegsglückes bewirken konnten.

Baber verhinderte er and fo viel mortich febe findeilbung, und in biefem Sinne banbelte befondere Die gemäßigte Interimeregierung m Burich, die propiforifc an die Stelle ber bewetischen Megierungsbehörde det. In berfeiben war auch ein Mitalied von Bintertbur und zwei som Lande, Auch gu Schaffhanjen bilbete fich anfänglich aus ben änipetifchen Beborben eine Interimbregierung; balb aber murbe bie alte Regierung bes Rleinen und Grafien Rathes bergeftellt, jebach men als propiferies und mit dem Morbebalt deffen, was über eine eidasmifflide Berfaffung möchte bestimmt werben. Dagegen verweigerte bur Burgermeifter Rlichfperger au Burgermeifter Rlichfperger au Burich beharrlich ble Cheberufung bes ebemaligen Großen Rathes, und bie Interime regiering blieb, bis Rurich wieber von Massena eingenommen wurde. Indeffen war ihre Stellung wegen bes Mintrauens und wegen ber Anhanglichfeit, eines graffen Theils bes Landes an Die belvetifde Berfaffung immer ichmantend, und als die Stadt Bintertbur guwiber ben getroffenen Ampronung, nach welcher die belvetifche Organisation der Begirte fortdauern follte, ihre alte Berfaffung mit allen Bop rechten berftellte, fprach fie awar Minbtlligung aus, tonnte aber bie Bache nicht binbern, Jubelnd ftellten bagegen Die Landsgemeinden au Appensell und Glarus die alten Berfaffungen wieder ber und wiefen bienen einer turgen Kriff alle bei ben belvetifchen Beborden In baberem ober nieberem Range angestellten Landleute in Die Seimat gurad. Der Abt Banfratius von Gf. Gallen fam in fein Rlofter gurud and verfuchte foger, feine Gemalt wieder wetter auszudehnen. Er anen Sonnte die Bermittelung von 1797 nicht mehr und ließ die Urfunden mit Gewalt wegnehmen. In den ebemaligen gemeinen herrichaften Eburgan, Abeinthal. Bargans u. f. f. organifirten fich ebenfalls interimiftifche Perwaltungen und die Rantone Sentis und Linth lösten fich in ihre frühern Bestandtheile auf. In den von den Defterreichern bofepten Theilen bes Rantons Somby traten Ausschuffe ber Gemeinden als einstweitiger Landrath zusammen. Allein diese vereinzelten

Dewegungen fanden in keinem Justumunbange und es feifin ans einer allgemeinen Beitung. Der Schuttheiß Steiger war gutar in Jürich eingetraffen und wurde von Wielen als das haupt der gwerwartenden Realiton beirachtet. Aber sein Einfluß blieb beschränkt, der sich der Erghvezog ibätiger Mitwirkung zu der Umgestaltung endsteilt. Mehr suche der mgiliche Wefandte Crawfurd im Sinne der Realiton zu wirken doch war ihm mehr die Erzichtung von Weglementern in englischen Golde angelegen, und er weigerte sich, Milizon, die gegen die Franzolen ausgeboten wurden, zu besolden. In Crauklinden war nach Bevereibung der Franzolen auch eine Interimsemegierung eingesetzt worden und so wie varher einundsähzig Gegnes:
der Beneinigung mit helvetlen als Geiseln nach Franzeich, so warben jest achtig Männer der franzbsischen statel nach dem Throtabgeführt. Auch in Inpungell Außerrhoben, wo die Franzosen ebomfalls Geiseln ausgehoben hatten, geschah dasselbe.

Mis nun im Rauton Amengell Die alte Berfaffung beraeftellt mar. beichloß ber Große Rath von Außerrhoben, vierhundert Mann burch bas loss aus ben Unverheiratheten gum Rampfe gegen bie Prangofen anszuheben. Ebenfo fcbivffen fich vierhundert Glarner auf Roften bes Landot ben Deflerreichern an, andere vierbundert fofften marichfertig. . aebalten werden, und foliter filmpften noch fünfzebnbundert anbere. ale Landiturm gegen bie Frangofen mit großer Lapferleit. Auch bas Spragtiferland bot zwei Rompagnien um Sold an, und im Ranton Schwig thaten bie bortigen Schatzen ben Frangofen wielen Schaben, als biefe am 3. Indi einen vergeblichen Angriff auf Die Stellung. Der Defterreicher au Brumnen unternahmen. Beit weniger Geneints beit zu Ergreifung ber Baffen zeinte fich in ben ebnern Gegenben. Ein Bakillon von fechebumbert Dann, welches die gurcherifche Inbeimeregierung auf Einladung von Soke zu ftellen beichloff, wurde nie vollzählig, numal auch die Interimbregierung die Werbung nur lan betrieb. Dasfetbe tam nie ins Reuer und ibste. fic am fünfunde einen Antheil genommen zu haben. Die Desterreicher siebst besordertem Antheil genommen zu haben. Die Desterreicher seibst besordertem den Anschliß bieser Milizen keineswegs und der Erzberzug Karl hatte erklärt, daß er keine andere als gang freiwillige Mannschaft vorlange, aber auch nicht gestatten werde, daß man Freiwillige abs heite oder hindere. Dagegen brachte Crawfurd zu Winterthur ein Regiment von fünszehnhundert Mann für den Dienst von England unter dem Obersten Bachmann zusenmen.

Die Rriegsereigniffe vom Juni bis Oktober 1799. Seit der Einnahme von Burich fanden bis gegen der Mitte Augusta mur einzelne fleinere Gefechte Statt und die beiben Armeen flanden fich in ben oben bezeichneten Stellungen gegenüber. Diefe Untbatige feit von Seite ber öfterreichischen Armee wurde burch bas Difftrauen und die fleinliche Eifersucht bes bfterreichischen Rabinets gegen ben flegreichen Oberfelbberrn in Italien, Sumarow, und burch bie biplas matifchen Runfte Englands bewirtt, das wegen der farten Subfibien, melde es an Defterreich und Rufland bezahlte; eine Samptftimme bei ber Berathung des Rriegeplans führte. Die Frage über die Gerfellung bes Rönigs von Sardinien batte ichon Berwarfniffe unter Die Militren gebracht. England beforgte aber befonders, Die Ruffent tonnten fich in einem italienischen Seeplate feftseten. Go entftanb bann ein veranderter Overationsplan, nach welchem alle ruffifchen Ernoven, sowohl die in Italien flebenden, als die auf dem Mariche nach bem Rheine begriffenen breißigtaufend Dann unter Rorfatom, mer in ber Schweig verwendet, ber Ergbergog aber mit bem atofiten. Theile feines Geeres die Schweiz verlaffen und an den Bebein binabe gieben follte. Babrend ber gezwungenen Unthatigleit bes Ergbergogs batte die frangofische Regierung Allem aufgeboten, um ihre Armee in ber Schweiz zu verftarten. Als bann Rorfatow fich ber Schweis naberte, befchloß Maffena, Die Offenfive vor beffen Antunft mu ern greifen und fich bes gangen Gebirgeinotens um ben Gottbarb au ben

mantigen, Durch Borvoftengefecte bei Baben, bann burch einet Nebetfall auf bem Siblfett und einen Angriff bei Leimbach und Bollishofen, wo besonders bie Legion Rovereg und die belvetischen Eruppen mit. großer Erbitterung gegen einander fochten, wußte er am 13. und 14. August bie Defterreicher zu beschäftigen, wahrend eleichzeitig burch feinen rechten, febr verftartten Riugel die tombinip ten Angriffe im Gebirge unter Lecourbe Statt fanden. Bon Brieg im Ballis, von Reiringen über die Grimfel und Aurta, sowie über ben Suften und burd Majenthal nach Bafen, über Die Surenen und bom See ber über Rluelen brangen frangofische Abtheilungen unter blutigen Gefechten überall vor. Der Simpion, gang Dbermallis. Uri mit dem Gottbarbebaffe und ber Bak über bie Oberain nach Difentie fiel wieder in die Gewalt der Frangofen. In denfelben Togen wurden die Defterreicher ebenfalts unter barten Rampfen, an benen auch Schwyger und Glarner Theil nahmen, aus bem Ranton Somba bertrieben und theils burd Muottathal über ben Bragel. theils vom Ebel über die Linth gurudaebrangt. Alle Diefe Rampfe. welche die Detterreicher im Gangen etwa achtiquiend Rann follen geloftet baben, fanden am 14. und 15. August Statt. Gerade in biefen Tagen erhielt ber Ergbergog von Bien aus ben geheimen Befehl, die Schweig fogleich ju verlaffen. Dennoch wagte er noch auf eigne Gefahr eine Unternehmung, beren Gelingen Die frangofifche Armee in eine bochft gefährliche Lage batte bringen muffen und mahrscheinlich auch den Ausbruch eines großen Aufftandes in der weft lichen Schweig bewirft batte, ber feit langerer Beit burch ein gebeimes Romite von Ausgewanderten von Neuchatel ber in Berbindung mit Bereinen ju Bern, Freiburg, Biel und in ber Baabt vorbereitet wurde. In der Racht vom 16. gum 17. Angust wollte er beim Dorfe Dettingen die Mare überichreiten, woburch er alle Stellungen ber Krangofen umgangen und im Rucken bebrobt batte. Maffena batte aus diefer Gogend einen Theil feiner Truppen weggezogen, um bem

meiten Ridgel au ben Angriffen im Geblice au vorfterten: Die m ber Unternehmung bestimmten Eruppen, neunundzwunglatenfent Dufterreicher und einendzwanzintaufend Ruffen, trafen mit Ginbruch ber Racht auf ben ihnen bestimmten Buntten ein, sone vom Reinbe bemerft zu werben. Es follten nun zwei Schiffbruchen geschlagen werben. aber vom Geniecorps waren viele nothige Borbereitungen vernachläftigt worden. Man fließ überbieß im Riufbette auf einen Relfenarund, in welchem die Anter nicht bafteten, und durch bas morderifche Reuer ausgewanderter Burdericher Sanfiduben wurden, fobald bet Rebei vergangen mar. Alle, Die an ber Brude arbeiteten, wieberne-Bredt. Die burch ben Donner ber Ranonen aufgeschreckten Kranaofen eilten von allen Seiten berbei, und die Unternehmung war vereitell. Am 31. August verließ bann ber Ergbergog gufolge ben erbaltenen Befehlen Die Schweig, und in Die Stellung ju Burtch und an ber Limmat rudten fechaundzwanzigtaufend Ruffen unter Rorfatow ein. Am rechten Ufer bes Rarcherfees, an ber Linth, im Sarganferfande und bis Mang blieben fünfendamangigtaufend Defterreicher unter Botte anrud. In biefen Stellungen folite Die Anfunft ber aus Stallen untet Sumarow anrudenben Ruffen ermartet werben. Unterbeffen litten bie bon ben Frangofen wieder eroberten Gegenden fürchtetliche Bedrudung. Mus bem Ranton Schwba war ein großer Theil ber Bebolferung in Die Gebirge von Glarus entfloben. In Uri gestattete Lecourbe feinen Soldaten die wildeften Ausidemeifungen und erprefite für feine eigne fowelgerifche Tafel ben leiten Rothpfenning. Am 29. Anguft brangen Die Arangofen vom Muottatbale ber wieder ins Glavnerland ein und auch bort entftand nun großes Elend, benn mit bem Ruchmige der allierten Truppen mußten auch die Bufuhren von Lebensmitteln aufbören.

Rach bem verabredeten Operationsplane follte Suwarow am 21. September von Bellingona gum Angriff bed Gotthards anfbrechen, Sope von Ugnach nach Cinferbain vorwilden; fich bann gegen bis

Stellung ber Redugofen auf ber Mibtelette wenden, währent Rorfd tow biefelbe in ber Aronte angreifen wurde. Allein in ber Babl bes Bettern batte man fich febt getäuscht. Eigenfinnig und abermatike berachtete er guten Rath. Statt bag ber Ergbergog mit feiner Saupt armice Die fefte Stellung auf bem rechten Ufer ber Limmat bezogen batte, wobei bie bamals noch befeftigte Stadt Burich einen ftarten Brudentopf bildete, ftellte Rorfatow feine Sauptmacht auf dem Gib felbe auf, die Limmat und die engen Strafen der Stadt im Ruden. Sein Sauptquartier und der Troß der Armee aber tamen in bie Stadt felbst zu fteben. Die fougende Limmatlinie murbe nur burd fcwache Abtheilungen gebecht. Einzig bei Bettingen und Butenies ftand ein etwas ftarteres Rorps unter General Duraffom. Co erwartete er mit ftolger Geringfcagung bes Reindes die Antunft feines Oberfeldberen. Diefer Bereinigung tam aber Maffeng burch einen Angriff auf die Stellungen der Ruffen bei Burich und der Defter reicher an der Linth aupor.

In der Racht vom 24. zum 25. September wurden bei Dietiton die Borbereitungen zum Uebergang über die Limmat gemacht, ohne daß es die russischen Borposten bemerkten. Sobald der Tag graute, ichisse eine Anzahl Franzosen unter dem Schutze einer zahlreichen Artiklerie über den Fins und vertried die Russen vom User. Es wurde, eine Schissveiche geschlagen und bis neun Uhr Morgens standen schwalle vierzehntausend Mann, die zum Uebergange bestimmt waren, beim Rioster Fahr. Bon da rückten die Franzosen gegen Jurich an und bemächtigten sich des Schlenzuges bei Hongy und Wiptingen. Erk sehr erkannte Korfasow die Gesahr, als die Feinde gegen die Straste nach Winterihur vorzudringen begannen. Er hatte den ganzen Morgen seine bei Jürich sehenden Truppen in blutigen Kännssen bei Wollischen, Ablischweil und Küchberg verwendet und die Kussen waren den Kächzug gegen die Stadt, der aber nur mit großem Verlaße num den Rächzug gegen die Stadt, der aber nur mit großem Verlaße

Sewertstelligt wurde. Die näher stehenden Truppen konnten nur in Kleinen Abtheilungen durch die engen, mit Wagen und Geschützen angefüllten Straßen und über die einzige sahrbare Brüde der Stadt auf die nördliche Seite derselben gelangen. Die Russen wurden immer maher gegen die Thore zurückgedrängt und eine französische Abtheilung beseite den Geisberg und rücke bis zum. Schlößti im Susenderg vor. Endlich gegen Abend kamen vier russische Bataillone an, die bei der Armee von hohe gestanden hatten. Mit diesen und mit dem Schweizerregiment Bachmann trieb dann Korsakow die Franzosen wieder gegen den Wirtingerberg zurück; aber da sie sich in Schweimendingen behaupteten, so blieb die Rückzugslinie nach Winterthur abgeschnitten.

Babrend ber febr finftern Racht bes 25. fcwebte bie von ruffe fcen Truppen angefüllte Stadt in großer Befahr und nur burch reichliche Austheilung von Lebensmitteln gelang es, Die von Sunger und Durft geguälten Saufen von Gewaltthaten abzuhalten. Doch wurden mehrere Rramladen erbrochen. Rorfatow erhielt dann in ber Racht Berftarfungen. Die beiden übrigen Bataillone, Die bei ber Armee von Sote gestanden batten und bas Rorps von Duraffow, bet burd Scheinbewegungen ber Frangolen zu einem Uebergange aber bie Nare in ber Stilli mar beschäftigt worben, tamen in Burich an. Am 26. frub griff bann Rorfatow Die Stellung ber Frangolen am Biplingerberge an. Bis Mittags wurde mit abwechselnbem Erfolge gefochten. Unterhandlungen wegen Uebergabe ber Stadt miflangen. Endlich gludte es ben Ruffen, fich bie Strafe nach Binterthur ju eröffnen und ben Rudjug angutreten. Unterbeffen hatten fic Die Frangosen von allen Seiten ber Stadt genähert und noch ebe Mefelbe gang geräumt war, bemächtigten fie fich bes Thores an ber Sibl und brangen auf verschiedenen Buntten vorwarts. Rath- und bulflos irrten die ber Dertlichkeit und ber Sprache untundigen gus Andaebliebenen Ruffen in ben Gaffen ber Stadt umber, obne einen

Ausweg zu finden. In vielen Straßen, auf mehreren Plagen der Stadt wurde geschlagen. Ein ruskiches Bataillon, welches das Riederdorsthor gegen die von Biplingen her andringenden Feinde vertheidigte, sah sich plätich von einer französischen Rolonne, welche schnete die ganze Stadt durchzogen hatte, im Ruten angegriffen. Gegen
100 Ranonen, beinahe alles Gepäd nebst den Ariegstassen gingen vertoren. Einzelne getrennte Abtheilungen entkanen auf Rebenstraßen.
Auf beiden Seiten war der Berlust an Todten und Berwundeten sehr groß. Da die Stadt gleichsam mit Sturm erobert war, so sielen manche Gewaltthätigteiten und Beraubungen vor, dis dann Massena
seitst ankam, mit Wachen durch die Straßen ritt und die Ordnung berstellte. Dagegen litten die Umgegenden schrecklich durch Pländerung
und Berwüstung. In der Stadt selbst wurde Lavater durch einen besvetischen Grenadier meuchelmörderisch durch einen Schuß verwundet, an dessen Folgen er starb.

Die durch die zweitägige Schlacht gerruttete Armee von Rorfetow gog fich theils über Binterthur, theils über Bulach auf bas rechte Rheinufer jurud. Da bie Frangofen auch fart gelitten batten, to murbe fie nur durch fleinere Abtbeilungen verfolat. Ueberdieß erforderte ber Uebergang von Suwarow über den Gotthard Berftartung der tom entgegengeftellten Truppen, obgleich fein großer Blan fcon burch die Riederlage von Korfatow und der Defterreicher an ber Linth vereitelt war. An demfelben Tage, wo die Frangofen bei Rurich angriffen, batte nämlich Soult auch bie Stellung ber Defterreicher amifchen bem Rurcher- und Ballenfee angegriffen. Balb nach bem Anfange bes Rampfes wurden hope und ber Chef feines Generalftabes, Bluntett, getobtet. Dief brachte Entmutbigung und Sowanten in die öfterreichische Armee. Man folug fich zwar noch ben Tag über. In ber Racht aber begann ber an hote's Stelle getretene General Betratic einen unordentlichen Rudgug nach bem Tomenburg, von wo er bei Mbeined über den Abein gurudging.

7. Mit bem Tage ber Einnahme von Birich tam Gutvarbw in borf an. Er hatte am 24. September mit bebentenbam Berlufte bie Bobe bes Gotthards genommen und war bann bis Sofvital tak Urferenthal borgerudt. Bahrend bier ber Rampf mit Lecourbe begann, erfcbien auf der Oberalp eine ftarte rufffche Seeresabtbellung. welche Suwarow burch bas Bleanothal und über ben Lutmanter ins That des Borderrheins vorausgefandt batte, wo fie eine frangofifiche Abtheilung gefchfagen batte. Gleichzeitig brangen zweitaufent Defterreicher unter Auffenberg über ben Rreuglipag ine Maberanerthal ein. Diefe Umgehung zwang Lecourbe zum Rudzuge. Am 25. verfolate ibn Sumarow: aber ein Settenbogen ber Teufelebrude wat gefprengt. Ster litten die aus bem Urnerloch bervorbringenden Ruffen aroffen Berluft, bis bann eine Abtheilung weiter aufwarts ben Reufftrom durchwatete, die Reffen ertitminte und die Arangofen aus ibret Stellung vertrieb. Heber bie nothburftig bergeftellte Brude brangen nun bie Ruffen bis Riuelen vor, mabrent Lecourbe bie Brude bei Seeborf und das linte Ufer ber Reug befest hielt und alle Schiffe in feiner Gewalt hatte. Jest entschloß fich Suwarow zu bem gefährt Iichen Bageftud, mit feiner gangen Armee bas unwirthbare Gebirge awifchen bem Schachen- und Muottathal auf bem fcmalen, fonft nut bon Jagern betretenen Ruffteig über ben Ringigtulm zu aberfteinen. um vom Muottathal ber nach Schwbs borgubringen. Am 27. Seti tember begann ber fcredliche Marfd. Die Rrieger mußten meiftens einzeln fortziehen; viele Bferde fliegen an ben Rlipven bie Sufen ab ober fturgten in Abgrunde, und hunderte von Menfchen erfagen in ber unwirthbaren Relfenwufte bem hunger und namenlofen Glenbe. Die Goreden biefes Rariches wurden burd bie Angriffe vermebet. welche die Rrangofen am 27. bet Altorf ben gangen Lag auf die Rachbut ber Auffen richteten. Erft am 20. tam bie lette Abtbeilung Des Auges und in ber folgenden Racht auch Die Rachbut, welche bei träcktlichen Berluft erlitten batte, im Mustkatbal an. Dort entielt Bumiren Die erfte Machricht von ben Rieberingen ber Auffen bei Ribrich und ber Dafterreicher an ber Linth. Roch fchienen ibm Mie griffe ber Defterreicher von Sargans aus gegen Rafels und von Chur ber burch bas Rieinthal gegen Glarus ben Weg nach bem Blarneriand au eröffnen; aber beibe Ginfafte mifilengen und bie Defletreicher gogen fich theils noch Blaggie, theils noch Somebinden gurunt. So gewannen die Frangosen im Giarnersand gent, ben lieber gang über ben Bragel gegen Sumarow zu beseiten. Derfette wat auf allen Geiten von Reinden umringt; fein furchtbarfter Reind aber war der Manael an Lebensmitteln. Gelbit in Diefer fcredlichen Lage blieb fein fühner Sinn umgebrochen. Roch wollte er über Schwin vordringen; fein Rriegerath aber entichied fich für ben Darich nach Glarus. Durch bintige Gefechte wurde ber Baft über ben Branel und burth bas Rionthal geoffnet und großem Berlufte famen bie Ruffen nach Glarus, wo fie einige Berpflegung fanden. Sie weitten bier brei Tage. Das Miglingen ihrer Angriffe bei Rifels, wo fie Durchaubrechen fneten, um Die Strafe nach dem Twagenburg au co winnen, gwang nun Suwarow, ben allein noch möglichen Rudgug über ben fetbit in ben Sommermonaten fcmlerigen, fiebentaufenb fünfhimbert Ruft boben Banizer- ober Segneswaß ins Thal bes 2berben sbeins zu wagen. Das burch Dabfeligfeiten und Mangel erfchipfte, großen Theils nicht mehr mit Rufibrfleibung verfebene beer brach aus 5. Oftober Morgens brei libr nach bem Gernftthal auf und gelangte an biefem Tage nach Cim, nachbem bie Rachbut am Abend bei Matt einen Angriff ber nachrudenden Frangofen gurudgefchlagen batte. Bon ba an borte bie Berfvigung auf. Um 6, wurde bie Gebirgebobe mabfam erflommen. Ein frifd gefallener, awei Anf tiefer Schnee, ber unter jedem Eritte wich, erschwerte bas Fortkommen. Auf bem nach Bunben führenden Gebirgenbhange aber war ber Schnee harb gefroren, fo bag viele Menfchen und Bferbe in bie Abgrunde filtenten. Co ging ber fcredithe Zue vorfder; Die Bortves und bas Sand

quartier erreichen endlich bas bundverliche Bergiberichen Phonig. Die Meine mußte die Racht auf den Schneefeldern unter freiem himmel zubringen. Hunderte von Menschen und Pferden erfroren in dieser Schreckensnacht. Am Morgen wurden die uoch übrigen Berglanonen in die Abgründe gestürzt und der Auchgug fortgesetzt. Die Nachbut hatte am 8. Bantz noch nicht erreicht. Erst am 10. Ottober kamen endlich die seizen Haufen in dem von den Desterreichern beseiten Barderreichtbal an.

. Babrend Sumarows Buge batte Rorfatow in feinem Lager bei Buffingen auf bem rechten Rheinufer einige Berftartungen an fic gezogen und fein gerruttetes Geer wieder in tampffertigen Stand goftellt. Er bielt auf bem ichweigerifden Rheinufer einen Brudentopf; ben Die Desterreicher bei dem Rlofter Baradies batten aufwerfen laffen, befest. In feiner band war auch noch die Stadt Diegenhofen mit ihrer Brude; bagegen waren bie Bruden von Eglisau, Schaffe baufen und Stein gerftort. Ale die Frangofen am 6, und 7. Oftober gegen ben Brudentopf und gegen Diegenhofen anrudten, ging ihnen Rorfatow enigegen und warf fie bis gegen Undelfingen gurud. Rads bem fie aber von Anbelfingen aus Berftartungen erbalten batten. wurde auf ber Ebene amifchen Erulliton, Rudolfingen, Benten und Marthalen lange mit Erbitterung und abwechselndem Erfolge geffritten, aulest aber die Ruffen in den Brudentopf gurudgetrieben, ben Die Frangofen bann zwei Male vergeblich befrürmten. Dagegen raume ten die Ruffen nach langem Biberftande endlich Diegenbofen und gerfiorten die Brude.

Rachdem Suwarow Graubunden erreicht hatte, richtete er seinen Marsch von Jianz über Chur und Feldtirch nach Lindau. Auch Erzeherzog Karl war vom Mittelrheine wieder herbei geeilt. Allein wie gewöhnlich, so. solgte auch hier den Unfällen Jerwürfniß in der Roalition. Die Ruffen schoben alle Schuld auf die Desterreicher und. Suwarom wies die Borschiffe des Erzherzogs zu einem Angriffe

guelid. Der Kaffer Paul, jähzornig und unftrunffc, tremne fich num gung von der Koulition; und im Dezember zog das geschwächte rusfische heer nach der helmat zurück.

Bon ben befvetischen Gogenben konnten die Defterreicher nur moch ben größten Theil von Graubunden, Schaffhausen und die italientfchen Kantone eine Zeit lang behaupten. Im Mat, Juni und Just 1800 mußten fie auch diese Buntto verlaffen.

Buftand bes Landes. Unermeftides Clend futien biefe Rriegszüge über bas von Ratur arme Land gebracht. Die letten Buffsquellen waren verflegt, viele hundert Menichen burd bunger, Sowert und Seuchen bingerafft. Eine Menge Dorfer lagen in Afches Die Refter, Die Beinberge waren verwüftet. Ueber bunberttaufenb fremde Rrieger ftanben Monate lang in der Schweig. Um wenigsten litt bas Land von ber bfterreichischen Armee, die aus ihren eigenen Magazinen regelmäßig verpflegt wurde und bei welcher fivenge Manns aucht Statt fand, mabrend auch fur Die Einwohner Die Rufubren aus Schwaben geöffnet waren. Dagegen erschöpfte ber Bug von Sumai row in ben icon bart mitgenommenen Rantonen Uri und Giarus und im Muottathal auch die letten Borrathe. Am fcbrecklichften waren bie Bebrudungen burch die frangofiche Armee, Die ohne Berpflegung von Krantreich ber nur auf Ervreffungen in der Schweis angewiesen war. Bwar wurden für Lieferungen und Ruhren Bechfel und Gutfcheine ausgestollt, aber nie bezahlt. In einem Schreiben des belvetie fiben Direttoriums an bas frangofifche wird gefagt, "ber fleine Ranton Baben fcate feinen Schaden auf vier Millionen und achtbundert taufend Rranten. In mehreren Gegenben babe fich ber Biebftand um Die Balfte, ja bis um brei Biertheile vermindert." Ru ben Gewaltthatigleiten und Raubereien, ju welchen ber Goldat jum Theil gendthigt war, tamen noch die fcambifen Ervreffungen und Schweb gereien ber Generale und Rommiffare. Babrend ungebiige Ramitien an allem Rothwendigen ben bitterften Mangel fitten, mußte fteb

großer Lurus beurfien an ben Tafeln ber Generale ernb Goldren: Defiziere und mit faft unerfchwiriglichen Roften und oft aus weiten. Ferne mußten die Munigipalitaten benfelben berbeifchaffen. Die Roch wurde um fo gelfer, ba aller Sandel und Erwerb focte und eine fdreckliche Theurung entfland, als die Aufuhren aus Deutschland wieber gefverzt wurden und bie frangofifche Regiurung bie Sinsfuinans bem eigenen Lande nach ber Comein binderte. Das butte Ment briefte Die Gebirgsgegenden. Der Minter war nabt. Biele chemels mobibabende Sandbaltungen waren gur Auswanderung ger amungen, Bermeiste Rinber irrien in großen Schagten umber, Man brachte fie, ameitaufent breifundertfiebenundsechtela an ber flabl, mach ben Stähten Burich, Bern, Bafel, Solothurn. Binterthur, Biel. it. den Naragu und bis in die Bagdt binein, wo dutftliche Denffiene liebe, der eigenen Roth vergeffand, fich bet Berlaffenen erburmie. Rux affein aus dem Glarnerlande waren eilfbundertiftnefgebit folchet Rinber getommen. Bon allen Seiten, auch vom Austande, floffen veiche Gaben für die unalficklichen ganbeben. Bu ibnet Unterftungen Mifteten wohlthatige Brivaten Burichs eine Bulfagefellichaft. Das Direttorium farieb au bemfeiben Amede eine Bermbgenoftener aus.

Als ob es an dem verursachten linglicke noch nickt gerug sei, sorderte Massen von Bürich nach der Cinnahme der Stadt under dem Ramen eines Anleihens eine Kontribution von achthundertausend. Wieres, von St. Gallen vierhundertausend, von Basal achthunderta tousend. Bergeblich erhob sich das Direttorium gegen biese neute Gewalthat und verbot den Munizipalitäten dieser Städte die Bezahrlung. Allein sein in starten Ausdrücken verfasten Schreiben an das faangössiche Direttorium wurde unfreundlich beantwortet; Mussen an das Gerschen wurde nicht nur gebilligt, sondern derselbe zu weitern Cryvessungen verdoppelte, und jeder fernere Widerstand wurde durch Ans häusung von Truppen und dunch Orshungen unwöglich gemacht.

1

. Bartelung in ber belvetifden Raciennus; Ravo-Intion vom 3. Sannar 1800. Rad ber herstellung ber belvetischen Republit burch die Giege ber Arangelen geigten fich bald hei ber Mehrheit bes Direktoriums und ihrem Anhange in ben Rathen nachgierige Bestrebungen gogen diejenigen Danner, welche fich ber Bermaltung ber von ben Defterreichern befenten Gegenden untergogen hatten. Die Berfpfenng richtete fich besonders gegen bie Burcherifche Interimeregierung, obgleich diefe an den belogtischen Einpidtungen am wenieften geanbert und ber gurudactebete Mogierunge. fatthalter Pfenninger alle feine Papiere in Ordnung und verfiegelt und eine Summe von vierzies bis fünfgietaufent Franten in ben bffentlichen Raffen unberührt gefunden batte. Allein der erft auf Sone's Aufferderung erfoffene Aufruf an Bilbung eines Batgiffons, bes indeffen nie jum Rempfe tom, murbe ale ibr bauptverbrechen aufgestellt. Am 3. Ottober ertheilte bas Direftorium bem Regier rungeftatibalter Befehl, die Ditglieder ber gurcherifden Interime, pegierung fogleich gu verhaften. Rach vorgenommenem Berbor mure den fie inbeffen gegen Stellung von Burgen und gegen bas Ehrenmort, in ihren Wobmungen au bleiben, entlaffen. Run, aber meigerte fich bas Rantensgericht von Barico, fic mit biefer Sache au befoffen, weil einige Mitalieber mit folden ber Interimercalerung perwandt, andere früher burch biefelbe ihrer Stellen entfest worden feien, fo daß Berdacht ber Bartellichteit entfichen mußte. Das Berfabren bes Dipttoriums batte nämlich auch auf nennche ere Schiedene Anbanger ber beivetifchen Bertaffung einen fiblen Ginbrud gemacht. Amer befohofe nun ber Große Rath nach leibenfchaftlichen Berhandlungen am 6. Rovember, auf eine Anfrage bes Diretto niums, bas gürmerifes Rantonsaertebt fei für bas verfaffungsmäftige Bericht ju erflaren, por welchem bie Mitglieber ber gurcheriichen Interimsregierung beiengt merben, tonnen; einzelnen-Ditaliebern; Die Ad weigern, folle überlaffen bleiben, gefentiche Grunde anzugeben. Mein der Sonat verwatf den Befchinf; Kittum' digehen einem andern bei, den der Große Ruth wei Sage vorher gefust hatte, und durch weichen die vom Direktorium am 18. Oktober verfigte Einsfezung des zikrcherischen Kantonsgerichtes, als verfassungswidtig, aufgehoben wurde. Die Berwerfung des ersteten Beschlusses veranlaste neuerdings im Großen Kalhe wuthende Ausbrüche der Leidenschaft; allein am Ende sah sich derselbe gendthigt, die Sache fallen zu lassen, und nun mußte auch das Direktorium die weitere Berfolgung ausgeben. Dasselbe hatte auch im Appenzellersande die während der Answesselbe hatte auch im Appenzellersande die während der Answesselbeit der Desterreicher ausgestellen Beauten verhaften lassen, und die nämliche Gewaltmaßregel sollte auch im Kanton Linth Statt sinden.

Diefe Berfiede, bas frübere Schredensibilem berauftellen, gingen von Labarve und den mit ihnen gleichgefinnten Direftoren Obertin und Secretan aus; bie zwei andern Direttoren, Dolber und Savart, vermochten nichts bagegen. In feiner leibenfchaftlichen Berblenbung trat Labarve am 3. Rovember mit einem Borichlage auf zu nemen. auferorbentlichen Anftrengungen, um ben Rrieg mit Rachbrud fort gufeben. Durch gezwungene Anleiben in bem fo febr erfcobften Banbe, weiche auch auf alles Gilber in ben Rirchen foute ausgebebnt werben, bas nicht unumganglich nothwendig jum Gottesbienft mare, burd Bertauf von Rationalgutern, Aufbebung von Ribftern u. f. w. foliten die erforderlichen Gelbirittel jufammengerafft werben, um eine Armee aufzustellen. Bugleich follten alle Beborben und Rangleien pon Enbangern bes Alten gereinigt werben; benn wer immer Dafigung empfabl, wurde von ihm als Soldling der Oligarchie und der Gremben bezeichnet. Allein feine Amtogenoffen erfannten bie Unmonlichteit ber Ausführung folder Borfclage unter ben gegenwärtigen Berhaltniffen. Indeffen batte fich ber Parteigeift feit ben Giegen ber Frangofen wieder befriger erhoben, in der Regierung nicht weniger als außer berfeiben. Der ichon früher anfungende Rampi amifchen

ber Mahrheit ber Direttmen und ber gemäßigten Bartei in ben Mathen mußte nothwendig ben Sall ber einen Bartei berbeifubren. Babrend biefer Bewegungen ging au Baris am 18. Brumaire il. Rovember) die große Ummalaung vor, wodurch der General Bonewarte fich als erfter Ronful an die Spipe der gerrütteten frangofichen Republit stellte. Unmittelbar wurde zwar dadurch noch keine Berändesung in ber Schweig bewirft und der Parteilampf bauerte fort. baß aber eine Rückwirfung erfolgen werbe, tonnte man fich nicht verhebten. und jebe Bartei boffte auf Begunftigung ibrer Abfichten von Seite Aranfreiche. Labarbe ichlug nun am 9. Dezember in ber Simme des Direftoriums por, dem Ronfulat der frangofischen Republik von ber gefährlichen Lage bes Direttoriums Renninif zu geben und babei den Artifel bes Bundes mit Frantreich angurufen, wonach Frantreich fich verpflichtete, gegen Angriffe ber Dligardie auf die Berfaffung Bulfe au leiften. Bugleich follten bie gefeinebenben Ratbe aufgeforbert werben, fich zu vertagen und Abgeordnete zu ernennen, um gemeinfcaftlich mit bem Direktorium über bas Bobl ber Republit m berathen. Dem Rriegeminifter aber follte aufgetragen werben, für Erhaltung ber Rube Sorge zu tragen. Der Entscheid über biefe Borfchlage murbe einfimeilen verfchoben. Da biefelben nun nicht gebeim blieben, fo verbreiteten fich bald Goruchte von einem Staats -ftreiche, ben die Debrbeit bes Direttoriums babe unternehmen wollen. Obaleich nun das ftrenge Ginichreiten ber neuen Ronfulgrregierung gegen die beftigen frangofifchen Republitaner wenig Babricheinlichteit gewährte, daß die Anschläge von Labarne von bort ber werben begunftigt werben, fo entjagte er boch ben terroriftifchen Dagregeln nicht, Bereinigt mit Oberlin (Gecretan mar abwefend) fente er ben gefetwidrigen Befdluft burch, bag ber Berausgeber und ber Druder einer lemanischen Reitung follen verhaftet menben, weil in einer :Rummer derfeiben von den Abfichten eines Theiles des Direktoriums Die Rebe war, ben 18. Brumgire nachauahmen. Die gagenseitige

Webliterung flieg wich finmer bober und es fragte fic wur noch. Welfbe Bartel ben Angelf beginnen werbe. In 27. Dezember bo Wieffen bie Raibe, einen Ausfchuß von gehn Mitgliebern zu wilbiet. Der gemeinschaftlich mit bem Ofreftorium Die Mittel zu Reitung bes Materiandes berathen follte. Diefer Ausfduf trat feboch wur mit ben amei Direftoren Dolber und Savarty ins Einverftandnif und ber 7. Januar 1800 wurde gut Ausführung bes entworfenen Blattes Beftimmt. Bahrend an biefem Tage ber Brafibent bes Direttoriums. Dofter, feinen Rollegen vergeblich vorfdlug, gemeinfcaftlich ibet Bellen niebergulegen, und thm nur Savary beiftimmite, fo bag bas Direftorium fich trennte, obne einen Befchluff ju fuffen, batte bie Bebnertemmiffion bem Großen Rathe folgenden Antrag vorgelegt: "Das Direttorium für aufgelöst zu erflaren und ben Burgern Dolber wind Savarb die vollgiebende Gewalt zu übertragen, bis bie neuen Bablen getroffen fein würden." Rach langem Rambfe murbe ber Antrog angenommen und basfelbe gefchab bann im Senate. Bagrend Biefer Berathung hatten fic bie brei Direttoren wieder versammelt und Labarve gum Bigeprafibenten gewählt. Sie beriefen aber bergel Bic bie Minifter au ihrer Situng, und auch bie verfchiebenen Bureaux verweigerten ihnen auf Antrieb bes Generalfefretars Mouffon ben Dienft. Indeffen übertrugen fie ben Derbefehl über bie zu Bem Befindlichen belvetischen Truppen bem Brigabechef Clavel, ber aber felbft an ber Rechtmäßigfeit feiner Ernennung zweifelte und bal Biderftand bei feinen Offizieren fand. Der Berfuch, Guffe bon bem Prangofifchen Divifionegeneral Ruller ju erhalten, mifliang ebenfatts. und als Labarpe vorfchlug, fich an die Sbitte der belvetilden Trutmen au ftellen und burch fie Dolder und Savary verhaften au laffen. verweigerten Oberlin und Gecretan ihre Austimmung. Da fic and Der frangofifche Gefenbte, Bicon, fceinbar nicht in Die Sache mifchte. To mufiten die brei Direttoren fernerem Biberftanbe entfagen. Michon fon beimlich mit bem Behnerausschuffe einverstanden gewefen fein.

Schon am 11. Begenber batte et nach Batte berichtet, ba fich gaget bie Partei von Laburpe allgemeiner daß verbreitet habe, so fet eine Unterfitigung berfelben nicht im Interesse von Frantreich. Auch obne bieß erforderten die personlichen Absichten von Bonaparie eher Doginstigung der Gegenpartei. Daher ertlärte das Konfulat schon am 18. Januar gegen den helvetischen Gefandten soine Billigung dat getroffenen Beränderung.

Rach der Auflösung des Direktoriums sollte nun dassolbe wieder beseicht werden. Allein der ersten Berletzung der Berfassung folgte am nächsten Tage die zweite. Daß die Verfassung einer Abanderung der dasse, wurde von allen Partelen zugegeben, so abweichend auch die Ansticken über worden dassen Bartelen zugegeben, so abweichend auch die Ansticken über ehre Sinn waren, in welchem dieselbe zu treffen sel. Daher setzt jeht die stegende Partei durch, daß statt des Direktoriums, dessen bloßer Kame der Mehrheit des Bolles verhaßt war, ein "Ballzziehungsausschuß" von seben Mitgliedern gewählt wurde. In denwselben erhielten die zwar gemäßigten Freunde der früheren Bundschenhältnisse das Uebergewicht und es bildeten sich von jeht an in und außer den Bahörden immer bestimmter die beiden Hauptharteich, von denen die Unitarier die Einheit der helvetischen Republis zu erv halten suchten, die Föderalisten dagegen die Schweiz in einen Bundedsstaat umzuwandeln strebten.

Fortbauer der Parteikampfe; Revolution wont T. Wingufe 1800. Der neue Bollziehungsausschuft befand fich indessen in einer sehr schwierigen Lage. Juar wurde die Frage, od das Schsten der Gewalt und des Schreitens, oder dasjenige der Wähfigung und der Berschundzung der Parteien von dem ersten Konsul werde begünftigt werden, durch dessen Anerkennung der Busänderung entschieden. And wurde der Sinry des Direktoriums von der Mehrheit des Bolles mit Freude vernommen, während sveilch im Kanton Leman und in einem Theile des Kanton Jürich große Aubitderung entstand. Mieju die Gründe, welche auch einer bessetzt

Benfereing untentönlich machten, mit bebeutenbent Erfolg für bas Ball bes Landes au wirfen; bauerten fort. Roch fanden zweiundfiebenstat tenfend Frangofen in ber Schweig, beren Berpflegung fortwährent auf bem Sanbe laftete; Die Rufuhren aus Deutschland waren gespernt und ber Avrichlag bes Obergenerals Moreau, Die Schweis aus ben frangofischen Borrathen mit Getreibe zu verfeben, murbe zu Banis verworfen. Ohne Gelb follte bie Regierung bie immer erneuerton Forberungen befriedigen. In einer Darftellung ber Lage ber Rebmbilt, welche ber Ausschuß bem frangofischen Gesandten übergab, wied gefagt, Die Lieferungen, welche an die Armee burch die belvetifche Regierung gemacht worben, betragen über breinnbawangig Millionen Aranten, ohne die Auhrleistungen, den Unterhalt der Spitaler, der Go nerale und ber Truppen, welcher ben Gemeinden gur Laft falle. Det Ertrag ber Abgaben flebe in feinem Berbaltniffe au ben Bebarfniffen. Dier Rantone (Schaffbaufen, Bellingona, Lugano und ber größte Ebeil von Graubunden) seien noch vom Reinde besett, fieben andere vermuftet, die acht übrigen burch gezwungene Lieferungen erfchibit: Die Schwierigfeiten fur ben Ausschuß wurden um fo größer, ba, fobald berfelbe zur Maßigung einlenfte, die Anbanger von Labarne, verftarft burd bie gabireide Daffe rober und fetbilindtiger Beute in ben gesetgebenden Rathen, fich mit großer Buth gegen ibn er hoben, und nun zwifchen ber Debrheit ber Rathe und bem Musfouffe eine taglich gunehmenbe Spannung eintrat. Im Rebruge 1800 tam der neue frangofifche Gefandte, Reinbard, nach ber Someia Seine Instruction mar, fich fcheinbar aller Einmifchung in Die innern Angelegenbeiten zu enthalten, in der That aber die Einführung einer befinitiven Berfaffung au binbern; benn Bonabarte wollte bis num Rrieben mit ben Allitrten freie Sand behalten. Indeffen fab fich ber Gefandte bald genothiat, offener aufzutreten, ba fich ber Senat mit ber Entwerfung einer Berfaffung befchäftigte, welche ein Bemein ber Amfabigleit, bes ganglichen Mangels an welitifcher Einflat bei ber

Mehrheit in ben Ratben und in ber That baratef bereitnet mat: bemagogifche Umtriebe jum bauernben Auftarbe ju machen. Die Grannung zwifchen ben Rathen und bem Ausschuffe nahm baber Malich gu. Die wutbenden Angriffe gegen ben Letteren, Die in ben Ratben ertonten, wirften auch auf die Bevollerung gurud und ers. renten in manchen Gegenden beftige Gabrung, Die zugleich burch bie Breffe gefteigert wurde. Daber verlangte Reinhard ichen im April; baf ber Senat aufbore, fich mit einer Berfaffung au befchaftigen, bie unaereimt in ibren Grunbfagen und unausführbar fei; bag fich vielmehr die Rathe vertagen und daß ein Ausfchuf gur Borbereitung oiner Berfaffung ernannt werde. Da diefe Aufforberung vergeblich war, fo wiederholte er dieselbe im Rai in einer Ausammentunft mit Mbaeordneten bes Großen Rathes, mit ber Erflarung, bag in bem Rettwuntte wichtiger Rriegsbewegungen bie innere Rube Belvetiens um jeben Breis muffe erhalten werben, daß jedoch ber erfte Ronful von Antragen fei benachrichtigt worben, die im Großen Rathe Statt gefunden baben und die für die Rube Selvettens gefährlich fcheinen. Diefe Ermahnungen bemmten zwar einstweilen die öffentlichen Ausbruche ber Barteileibenfchaft, tonnten aber bas gute Berhaltniß nicht berftellen, und zu einer freiwilligen Bertagung wollte fich bie berridende Bartei nicht entidlieken.

In der That war die Berhütung von Unruhen in der Schweig von Seite der frangöstichen Regierung sehr ernstlich gemeint; denn in diesen Tagen begannen die großen Ariegsoperationen, durch welche Frankreich das verlorene Uebergewicht in Deutschland durch wieders holte Siege wieder gewann. Bom 25. April an seite sich die starte französische Armee am Oberrhein und in der nördlichen Schweiz unter Moreau in Bewegung. Den 1. Mai wurde Schaffhausen eingenommen, wo mehrere Saufer geplündert, besonders aber in den Vorstädten und in der Umgegend große Berwüstungen angerichtet wurden. Mossau dranks dann die Oesterwicker unter Arah vom Bodense wegt

fatigg fie bei Sterlach, Mattiech und Biberach, craferte Gomainn und brang bis Anfangs Juli unter mieberholten Gefochten bis Munden por. Bahrend Morean in Semaben vorbrenn, machte Bonavarte noch ber Mitte Mat's mit ber awifchenigbon und Genf verfammeftet Armee feinen berühnten Uebergang über den großen Bernhardsberg und bis am 25. Mai war biefelbe um Jorea eingefroffen, von wa fich Bongparte gegen Matland manbte. Gleichzeitig vertrieb eine fante auffiche Abtbeilung die Defterreicher vom Simplon und wogen amanaier taufend Mann, welche Moreau abgeben mußte, über ten Gottharb und vertrieben die Defterreicher aus ber italienischen Schweig. Wier Diefer Bug, für beffen Berpflegung nicht geborig geforgt werben fannte, verurfacte neuerdings großes Ungfüd. Richt nur Lebensmittel, fonbern auch Rleiber und Berathichaften raubten bie bon Allem entblogten und baber aller Rriegszucht tropenben Golbeten, Bon Mailand mandte fic Bonaparte gegen die Defterreicher in Biemont und erfocht bort am 14. Juni ben entscheibenben Sieg bei Marengo, durch welchen ber offerreichische Relbberr Delas, um eines Baffenftillftand zu erhalten, genothigt wurde, gang Biemont mit allen Restungen und das Gebiet ber gischvinischen Republit bis an den Mincio gu raumen. 3m Juli eroberten bann bie von Moreau abgefandten Divisionen unter ber Leitung von Lecourbe Borgriberg und einen großen Theil von Graubunden, fo daß die beiden Armeen in Deutschland und Italien in ununterbrochene Berbindung tomen. Am 15. Juli folog auch Morean einen Baffenftillfand mit ben Deftepe reichern, nach welchem bie Frangolen bie Strafe von Chiquennn über ben Splügen nach Thufis und Ehur, ben Lugienfteig und Bop eriberg, die Defterreicher bas gange Engabin besett bielten. Der bezwiften liegende Theil von Granbunten follte neutral bieiben.

So war nun mit Ausnahme eines Theiles von Graubunden wieber bas gange Gebiet der helvetifchen Bepublit von ben Definer reichern gerannt; ob aber Graubinden mit berfeifen wieben werbe

verginat werden, blieb einamellen ungemiß, Lecourbe fehte eine prae miforifche Regierung (Brafefturrath) ein, die größten Theile aus ane rudgelehrten Slüchtlingen bestand, aber ber gemäßigten Richtung folgen mußte, die jest von Frankreich aus vorgezeichnet war. Unterbeffen rubte ber Barteitampf mifchen bem Ausichus und ber Debpo beit ber Rathe feineswegs. Labarve und andere Lemaner, die mit ber Terroriftenpartei in Berbindung fanden, machten ju Baris allerles Umtriebe, um ben Ausschuß und beffen Bartei in ben Rathen au fturgen. Allein nachdem Defterreich in die Unmöglichkeit verfest war, auf Die Ereigniffe in Belvetien einzuwirfen, fam auch ber Beitvunft. wo Bonaparte nicht mehr burch blogen Rath einzuwirken fich ente . ichioft. Am 26. Juli trug er bem Minister ber guswärtigen Angelegenheiten auf, "ben Gefandten Reinbard zu ermächtigen, alle Magregeln ju ergreifen, welche nothwendig fein mochten, um ben gefete gebenden Rorver zu vertagen, von welchem nur zwei Rommiffionen fortbesteben follen. Doch foll meber Gemalt noch auffallende Mittel angewendet werden. Der Bollgiebungsquefcug foll in ber Sache handeln und Reinbard benfelben burch feine Ratbicblage mundlich unterftugen." Run murben awifden einigen Mitgliedern ber Ratbe und bes Ausschuffes Berabredungen mit Reinbard zu einem Staatse ftreiche getroffen. Am 7. August 1800 frub Morgens mar bie Burgermache au Bern in ftarterer Rabl als gemobnlich versammelta frangofifche Batrouillen gu Pferbe erschienen in ben Straffen und man bemertte noch andere mititarische Anstalten. Dann erließ ben Ansichuf eine Botichaft an die Rathe, welche, geftüht auf ben zew rutteten Ruffand ber Republit, folgenben Gefetesporfdlag enthielt: "Die beiben Rathe werben fofort vertaget; fatt berfelben wird ein gelengebenber Rath von breiundvierzig Mitaliebern aufgestellt, von benen ber Ausschuß funfundbreißig aus ben beiden Rathen mabit. Diefe und die mit ihnen vereinigten fieben Mitglieder bes Ausichuffes wählen bierauf noch acht Mitalieber aus ber ganzen Ration, und

made in Deutschland und Stolien, wenig erleichtert, be bie Rabt ber in ber Schmeis gurudbleibenben Erwonn nach febr bedeutend wer und im Sentember 1800 eine neugebilbete achtzehniausend Mann Corte Refervearmee unter Macdonald antam, welche in die burch den Ariea fcon fo joredlich erfcobften Gegenben von Rurich an bis som Bobenfee verlegt wurde. Amar tam ein Bertrag über bie Unterhaltung ber frangofischen Truppen ju Stande, aber bie burch bone felben ben Arantreich übernommenen Berpflichtungen blieben immer merfüllt. Dazu tam die fortbauernde Berruttung des Minangwefens. indem die Ginfunfte den Boranichiaa von acht Millionen Wranten lange nicht erreichten und überdieß noch einige Millionen Kranken Rudftanbe, besonders auch an Besoldungen der Geiftlichen, von benen. Biele ganglich vergent maren, follten gebeckt merben Die Abagben mußten an vielen Orten durch Exefutionstruppen eingetrieben werden und oft war auch biefes Mittel megen bes Elendes vergeblich. Immer mohr verbreitete fich baber die Ueberzeugung von ber Wete berblickfeit bes Gefenes vom 10. November 1798, burch welches Rebnten und Grundginfen theils unentgelblich, theils gegen eine weit unter bem mabren Berthe bleibende Entschädigung maren aufgehoben worden. Am 15. September befchloß nun ber gefeigebente Rath bie Suspenfion Diefes Befetes und nahm am 6. Ottober ein Befet an. welches die Bezahlung ber Grundginfen gebot und die Lostaufssumme billiger bestimmte. In Rudficht ber Bebnten wurde gwar wegen ber entikandenen Gabrung bie merft beschloffene Bezahlung für bas Jahr 1800 wieder gurudgenommen, aber als Grundlat ausgewrochen, daß für Die Jahre 1798 bis 1800 Erfap muffe geleiftet merben. Dapüber brach in einigen Begirten bes Rantons Balel ein wilber Aus rubr aus, ber fich auch in benachbarte Rantone ju verbreiten brobte und nur durch das Einrücken franzöflicher Truppen gestillet werden tonnte. Gefährlicher noch war der Ungehorfam im Kanton Leman. ber auch wur durch frangofische Exclutionstruppen konnte unterbrückt perfen und burch Mitglieber der Kantenaflohibeten und derné Comonn. die fich gu' Baris aufbielten, gework und unterhalten wurde.

Reben biefen Granden trugen auch bie Beftrebungen, bem Lanber eine neue Berfoffung gu geben, Biefes au ber weit verbreiteten Gabe rung bei. Alle Bartelen fuchten für ihre Biane frangbiliche Unten. Sakuna au erbalten und batten ibre Maenten gu Baris. Es ließ fich auch nicht vertemen, baß die Röbergliften bort gemeigtes Gebor fanben, mabrend ber frangolische Gefandte noch immer ben Auftrag batte. fcheinbar neutral zu bleiften, fich offizieller Schritte zu enthalten und war durch Ertheifung von Raib zu wirfen. Spaleich nach bem Amisantritte ber neuen Regierung war ein Ausschuß zu Entwerfung einer auf ben Grundfat Arenger Ginbeit begrundeten Berfaffung ernaunt worben. Den vollendeten Entwurf überfandte man im Sanuar 1801 burch einen auferordentlichen Gesandten dem ersten Ronful, ohne ihn bem gesammten geseingebenben Rathe vormlogen, ba man den Biber-Rand fobergliftlich gefinnter Mitglieder fürchtete. Auch der frangoniche Gefandte foll denfelben nicht gefannt baben. Allein das ftarpe Einboitsspftem fand gu Baris foine Billigung. Inbeffen mabnten alla Barteien au Durchfetung ibrer Blane durch ben eilften Artifel bes am 9. Februar 1801 gu gunneville zwifden Frantreich und Dofterveich geschloffenen Friedens bezochtigt au fein. Derfelbe ertheilte bem belvetifchen Bolle Die Berechtigung au freier Annahme einer beliebigen Berfaffung, und jebe Bartel beutete ibn nach ihren Bunfchen. Defterreich war namiich durch die Giege ber Frangofen in Deutschland und Stallen im Dezember 1800 genothigt worden, ber Berbinbung mit England zu entfagen und die barten Bedingungen bes Separatfriedensvon Luneville angunehmen. Daß aber ber erfte Konful es mit jenem Artitel bes Friedens nicht ernftlich meinte, zeigte fich bei einen ben bewetifchen Gefundten am 30, April zu Malmaifon ertheilten Aubieng, mo er außerte, die Schmeig bedürfe nicht wie Frantreich einer farten Bentrafitat. Dabei überaab er ben Gelanbten einen andern Berfaffunade

bes Bollifteningerathes, welche nicht Mitglieber ber Taglatuma feintl Dulber, Sabary und Ruttimann (ber Centere nabm febod feinen Abeth, bie Ausfibung ber bem Bollstebengerathe guftebenben Gewalt Abertragen wurde. Go gefehwidrig diefer Befchluß einer unvollfichm Migen Berfammftung war, fo übernahmen mun Dolber und Savarb affein die Bolleiebungsgewatt. Unterbeffen waren die bewettichen Etuppen mit Ranonen auf mehreren Buntten aufgestellt worden und farte Streifwaden burdwaen bie Strafen ber Stabt. Jugleich rudte Die erfte belvetifche Auriliarbrigabe, welche unter frangofichem Befeble Rond und am Tage porber burd Montdolfp von Areiburg nach Bumplig war gezogen worben, in bie Ctabt ein. Bier Mitglieber bes Bollgiebungsrathes nebft zwei Miniftern, Die noch in ber Racht in ben Sigungefant biefer Beborbe gelangt waren, blieben bort einge Schloffen. bis im Laufe bes Morgens bie Revolution vollendet mar. Arub nach vier Uhr wurden die breigebn einverftandenen Mitglieber bes gefetgebenden Rathes wieder versammelt und noch eilf andere Dagu berufen, um Die für einen gultigen Befdluß erforberliche Rabl nu vereinigen. Anberen berbeieilenben Mitgliebern wurde ber Gintrett ins Rathbaus verwehrt. Diese Bersammlung erflätte nun mit fieben gebn Stimmen gegen feche bie Tagfatung für aufgelost und alle thre Arbeiten für nichtig, weil fie bis im Gefetze ihrer Aufammenberufung We angewiesene Rompeteng eigenmächtig überschritten und durch ben Austritt vieler Ditalieber aufnebort babe, eine allgemeine beinetifche Sagfahung zu fein. Ferner folle die am 29. Mai 1801 befannt go machte Berfaffung (b. b. ber Entwurf von Malmatfon) in Rudflat bet Organifation ber Bentralgewalt in Bollzlebung gefett und bund fünf Ditglieder ein Bergeichniß von fünfundawangig Mannern von gelegt werben, die ben Genat bilben follen, wornuf ber (fich fo new mente) gefehgebende Rath bie Bahl vornehmen werbe. Doiber und Sabary bezeichneten bierauf jene funf Mitglieber und bas von bielen worgelagte Bergeichniß wurde fogleich boftatigt. Die militarifchen Minftallen dauerten nun noch zwei Tage fort. Am 2. Rovember tonfib antrie fich dann ber neue Senat unter Dolders Borfig. Die Mehrbeit gehörte der soderalistischen Partei an. Doch waren auch Mitglieder der Segenpartei gewählt worden, von denen aber fünf der Bederdtendften die Erwählung ausschlungen.

Bie vielen Antheil Berninac an diesen Creignissen hatte, Mr unisewiß. Den Gang, welchen die Tagsahung nahm, hatte er unverholen misbluigt und man kannte ähnliche Aenserungen von Bonaparte sabst. Rach seiner Instruktion nahm Berninac an den ergriffenen Rastregen micht diffentlich Theil und beschränkte sich auf bloße Empfangsbesche Migung der erhaltenen Mithellungen; aber was mündlich von Dobber und Savart mit dem verschlagenen und höchst zweideutigen Gesandten verhandelt wurde. läht sich nur vermuthen. Weniger zweiselichaft ist die Theilnahme des Generals Montchoith, obgleich Berninde in seinem Berichte sagt, dersetbe habe geglandt, zu Erhaltung der Ruse einige Streiswachen deordern zu sollen; darauf habe er sich beschränft und Riemanden Unterstützung gewährt. Indessen wurde dann Montchoith abberusen, um wenigstens diffentlich die Theilnahme französsischen ven zu missellichen.

Der föderalistische Senat und der Kleine Rafts; vom 85. Oktober 1801 bis zur Revolution vom UT. April 1803. Der neue Senat bestand in überwiegender Mehrheit aus Föderalisten. Als vollziehende Sewalt wurde ein Ausstätt nur mit denselben Schwierigkeiten zu kimpfen, wie die früheren. Reben der Unterhaltung der französischen Truppen, sowie der unter den damasigen Umfänden kaum gedenkbaren Gerstellung der zeründen Rinanzen und der Abzahlung der zu hohen Summen angewachsenn Rückfände in den Befoldungen der Beamten, der Geistlichkeit und der Lehrer, erregte die Bollziehung des Geses vom 16. Inni

Ranton Africh entflanden bedwegen unrubine Bewegungen, Die bemis bas Einruden frangofifder Trumen muften gestillet werben. Durch Die Umtriebe ber am 28. Oftober verjagten Mitglieder bes geschafe benden Rathes und der Tagfatung wurde bie Gabrung unterhalten. und von ber andern Seite erregten auch die Anfpruche und Erwassungen ber Anbanger ber alten Ordnung ber Dinge vielfache Gowie riafeiten. Dagu fam noch bas aweibeutige Berbalten pon Berninge. Deffen Ungufriedenbeit über bie bom Senate getroffenen Bablen fic deutlich verriets. Rachbem nämlich die in biefer Behorde burch bie Ablebnungen entftandenen Luden in faberaltflifdem Sinne ansgefielt waren, mabite fie am 21. Rovember bie feche Mitglieber bes Rieinen Rathes (ber vollziebenden Beborbe). Bum erften Landammann wurde Alone Reding und für die übrigen Stellen neben Dolber entschiedene Roberaliften, jum Theil Mitglieder ber alten Regierungen von Burid. Bern und Solothurn gewählt. Bergeblich batte Berninge bemtlich merten laffen, daß er die Babl Dolders jum erften gandemmann wünfche, und war nun über biefe Burudfegung feines fügfamen Dieners ebenfo erbittert, ale biefer felbit. Daber butete er fich vor jeder Aeugerung, die als Anerkennung der neuen Regierung fonnte gebeutet werben. In Diesem Sinne lautete auch die Inftruttion, Die ar von Tallebrand erhielt, mabrent biefer bem fcweizerifden Ge fandten ju Paris, bem Minifter Stapfer, febr gunftige Buficherungen artheilte. Bie trugerifch aber diefelben waren, zeigte fich darens, bag au berfelben Beit erflart wurde, ber Unterhalt ber frangofichen Tongpen muffe von ber Schweig getragen werden und bag ber im Mallis mit brei frangofifchen Bataillonen ftebenbe General Turreau burd immer größere Gewaltthätigfeiten und fconungelofe Bifinderungen Die Einwohner dabin ju bringen fucte, daß fie felbft Anfchliegung an Frankreich verlangen follten. In ber hoffnung, barch ummittel Sare Unterbandlungen zu Baris felbft mehr zu erhalten, als burch ben Aeindfeligen Berninge, wollte man nun einen eigenen Bevollmachtigten

sten ben erften Rouful fenben, Mieln ber franchfille Gufunble 300meinerte Die Baffe für benfelben. Do entichloft fich : Rebing in bien Jedten Lagen bes Rovembers 1801, felbft nach Maris an reiten. Mitte Sponte nun Berninge bie Baffe nicht verweigern, aber er nennte in micht gandammann. Rebing wurde von Tallebrand und hierauf bon Bonaparte febr anvortommend und ehrenvoll aufgendumen. Richt mur. bafi. ber erfte Mantftrat ber Schweis als Ritriprecher feines Bolles vor bem ichon als Monarchen banbelnben erften Rauful arifchien, fonbern auch Redings Beribnlichteit, feine Offenbeit, und fein Merabfinn machte auf benfelben einen ganftigen. Einbruck und ber arofe Weldherr ehrte in ihm ben tapfern Rampfer für die Wreihelt . feines Baterlandes. Rebing erhielt febr ganftige Aufgagen, in Rudlicht ber Organisation ber allgemeinen, sowie ber Kantonalversaffungen, ber Anertenmung ber beloebifden Regierung, ber Anrudniehung ber frangeliden Truppen auf Begebren bes Landammanns, und ber Ger-. Rellung ber ebemaligen Reutrafitat, mobel fagar auf Burudgabe ber chamaligen fdweizerifden Theile bes Gebietes bes Bifchofs von Bafel gedeutet munde. Die für die Lieferungen an die frangofischen Armeen ausgestellten Ginticheine follten au Bezahlung eines Drittheiles bes bon der Schweig begogenen Salges angenommen, ber auf bie Be-Ahumgen bundnerifder Brivaten im Beltlin gelegte Befchlag aufge-. Saben und die in franzöfischem Golde Aebenden fomeizerischen Solle Spigaben von Frantreich ausgerüftet werben und ihren rudftanbigen Sold erhalten. Dagegen wurde geforbert, bag eine Mifchung ber Barteien in ber Regierung bewirft und bagu feche namentlich beszeichnete Mitalieber ber Einheitspartei in ben Senat und bierauf in Den Riefnen Rath aufgenommen werben, ber in Aufunft aus ellf Mitgliebern bofteben folle. Um 6. Stanuar erlief bet erfte Ronfal . noch ein Schreiben an Rebing, weiches bie Bormunbichaft, Die Frantroid beigubehalten gedente, aufs bentlichfte begeichnet.

^{5..} Rad: den von Bavis erhaltenen Anseitungen wurden nun ant

. 38. Junnet: 1802 bie. foifd Segelffneten neten Mitgliber iftt bet ellenat gewißt und bie Borfaffung babin verandert, bag ber Rleine Melb aus zwei Canbammirmern, Die fabrlich im Amte mochfeln, amei editatibaltern berfelben, bie ebenfells medifeln, und fieben Mitaliabent ichefteben folle. Im G. Rebrner wurde bann Rebina für 1802 und :bet gur Einheitspartet gehörenbe Albrecht Rengger won Benga fit :1808 men Canbemmann gewählt und jebem ein Statthalter nus ber -Benemartei macachen. Die übrigen fieben Mitglieber waren bie vier randern men in ben Senat gewählten und die drei übrigen bisberigit Mitalieben bes Rieinen Mathes. Go trot bas nothwendig an neuen Bantollautofe führende Berbaltnig ein. Dag im Rleinen Rathe bie : Ginbeltspartei, im Senate bingegen Die fidderaliften Die Dabrheit "hatten. Wenn man fich noch aber Magregeln ber Borwaltung venelrnigen kounte, fo war biefe bei ben Berathungen über die Berfaffung enicht möglich. Auf die Bablen folgte nun gwar die Anerfennung ber ratuen Megierung von frangoficher Seite, aber von Allem, was man Mebing versprochen batte, eine nichts in Erfüllung und soger wurden Die Gutideine bei ber Begablung bes Salges nach einem Befchluffe Der Ronfuln gurudgewiefen. Berninge, beffen Schutgling, Dolber, und Det biefer neuen Befetpung bes Rieinen Rathes nicht gu einer ber erften Stellen gelangt war, begte perfonlichen bag gegen Rebing und derichtete fortwährend ungunftig über bie Bartei der Abberaliften. Befonders erwegte aber Dipfallen gu Paris bas Beftreben Bebings, and mit andern Dachten, befonders mit Defterreich, bipismatifche Berbindungen angulumpfen, um ber Schweiz allmalig wieder eine unabhangigere Stellung zu verfchaffen. Die Ginleitungen bagu batte er schon während des Aufenthaltes zu Paris getroffen und gleich nach feiner Ructebr fandte er, obgleich Berninge es gu verhindern fucite. einen Berner, Diesbach, der zu der entschieben ariftofratifchen Bartei gehörte, als außerorbentlichen Botichafter nach Bien. Richt weniger :Miffallen erreate ber bebarrliche Biderftand befonbers von Sette

2

ď.

her Silhenalisten gagen die Abtretung des Malis und die miedenholden Beschwerden über die beispiellese Mishandlung der ungsäcklichen Kon wahner durch den General Turrenn. Da der erste Konsul die im Jahra 1801 begannene Erdauung der Straße über den Simplon, welche ihm den kurzesten Weg nach Malland für seine Truppen ges währte, mit großem Cifer betrieb, eine Militärstraße über Schweigspe hoden aber die herstellung der Reutralität unmöglich gemacht hätte, so erregte der harinäckige Widerstand seinen ganzen Unwillen.

Dieselbe Barteiung, welche die Regierung trennte, herrichte auch in einem großen Theile bes Landes und die entgenengefesten Umtriebe erregten neuerdings beftige Gabrung. Die Frage über Behnten und Grundainse veraniafte im Ranton Leman große Unordnung. In ber Racht vom 19. auf den 20. Februar murde von einer Rotte mit Gewalt in bas Schloß Lafarrag eingebrochen und die bort aufben wahrten Urfunden geraubt und in die Benoge geworfen. Um bie Mitte bes Monats Marg fant Diefelbe Gemaltibat in bem Schloffe Biere Statt und man vernahm, baf in mehreren Diftriften bebon Die Rebe fei, Die Schlöffer in Brand au fleden und alle Ardite, in benen Urfunden für die fogenannten Rouballaften enthalten feien, aus aerftoren. Einftweilen wurden indeffen fernere Ausbruche noch bund bingefendete Truppen verhindert. Auch in andern Gegenden fanben unrubige Bewegungen Statt. Unterbeffen war ber Entwurf einer neuen Berfaffung vollendet und vom Senate, aber nur mit breizehn Stimmen, am 26. Sebruar angenommen worben. Gilf gur Ginbelds partei gablende Mitalieder batten gur Bermerfung gestimmt; einige andere fic ber Abstimmung enthalten. Der Entwurf raumte amon den Rantonen nicht unbedeutende Befugniffe ein, bebielt aber doch Die Einbeit bei. Er wurde baber von ben Roberaliften mit Ralte. bon ben Einheitsfreunden mit Biberwillen aufgenommen. Die Diff stimmung ward fo groß, daß die Regierung die verheißene Einbeenfung einer belveitichen Taglatung nicht wagen burfte; fondern bie

Annahme burd Rantonstanfahungen zu bewirten verfrichte, auf bezum Grwählung fie burch die vorgeschriebenen Babiformen bebentenben Sinfluß gu gewinnen hoffte. Dennoch wurde ber Entwarf in mehreven Rantonen verworfen, in einigen verweigerte man bie Ernemung. von Bablmannern, in andern die Abftimmung. Bwiften ben Bapi telen in und außer der Regierung wurde bie Spannung und bas Bifitrauen immer größer und Berninge felbft forberte bie Aufrer ber Einbeitevartei zu einem Gewaltftreiche auf. Als nun bas Dftem feft (18. April) bevorftand, verließ Reding und ein anderes tatholis fches Mitglied bes Rleinen Rathes von feiner Bartei untluger Beife Bern , um bas Reft in ber beimat ju feiern. Dasfelbe gefchab pont mehreren feberaliftifchen Mitgliebern bes Senates. Diefe Abmefenbeit bemutten ibre Gegner gum Sturge ber foberaliftifchen Bartei. Amat wurden die Auhrer ber Letteren gewarnt und in einer Berfammfung berfelben mit Mitgliedern ber Munigipalität von Bern am Abend Des 16. April wurde vorgefclagen, funf gur Gegenvartei geborine Mitglieber bes Rleinen Rathes ju verhaften. Allein Sirgel von Sarid. ber jeber Gewaltthat abgeneigt war, verbinderte bie Annahme. Im ber Racht verfammelten fich bann bei Berninge Die Gegner; fie verficherten fich burch den General Andermatt der helvetischen Truppen und am Morgen bes 17. festen fie in einer Sipung bes Rleinen Ratbes ben mit Berninge verabredeten Befchluß durch, gegen welchen brei Mitglieder, Sirgel, Arifding und Cider (von der Linth) vergebi lich verteftirten. Bolber war jur Gegenpartei übergetreten, fobalb es fich zeigte, daß diefelbe von Berninge begunftigt werde. Der Befchiuff authielt die Bertagung des Senates, Ginftellung aller ju Ginführung diner Berfaffung angeordneten Dagregelur, und unverzügliche Ginbei rufung einer Angabi von Burgern aus gang Delvetien, welche Die Achtung und bas Butrauen ber Ration verbienen, um über ben Beri fufftingsentwurf vom 29. Rai 1801 und die etwa notbigen Abandei rungen desfelben dem Rleinen Rathe ein Gutuchten pormilegen. Aus

afeid bereben fiebennetvierzig fogenannte Retebeln, geblien Chelist aut Ginkeitsvertet gehörend, begeichnet und auf ben 28. April einbe rufen. Das frangofifche und belvetifche Militär murbe gur Unton ffinema ber Umwalaung gegen jeben Biberftenbeverfuch bereit gebalten. Schon bes folgenden Tages verficherte ber frangofifche Gefanbte Die neuen Machthaber ber Gunft bes erften Ronfuls. Rebing, bei biefer unerwarteten Radricht von Schwitz fcnell nach Bern ellend, wollte in einer Situng bes Rieinen Rathes alles Gefchebene als perfassungswidrig vernichten, allein die bierauf von ihm eingegebene Bermabrung, fowte Diejenigen von hirzel, Artiding und Efcher wurden als Entlaffungsbegebren erflart, und eben fo wenig wurde bie Berwahrung, einer Angobl von Mitaliebern bes Sengtes berudfichtbat. Die von Berningc als Regierung anerkannte Kattion, welche aus Muttimann, Rengger, Doiber, Schmidt von Bafel, Rufil von Buric und Rubn von Bern bestand, bemächtigte fic ber Regierung, Ihre Amtsführung begann fie, wie Andere vor ihr, mit Entlaffung mehrerer ibrem Switeme abgeneigter Statibalter und Beamten. Auf ein Schreib ben. bas Reding an ben erften Ronful fandte, und worin bas Benehmen von Berninge beftig getabelt war, erfolgte feine Antwort, und am 25. April verliegen Reding und die meiften Senatoren Berne Obgleich nun Berninge an ber Berfcwörung gegen bie Robergliften, welche in feiner eigenen Bohnung Statt fand, entschiedenen Anthell genommen batte, fo berichtete er boch nach Baris, baf er weber bann ermuntert noch bavon abgerathen babe, und Tallebrand antwortete ibm darauf, biefe Rolle vaffe am beften, um der ichweizerischen Regierung und ihren Gegnern Die Berantwortlichfeit für Die funftie gen Greigniffe zu laffen : Berninge moge ferner in einer Stellung bloiben, daß bas frangöftiche Ministerium, wenn os nothig fei, leicht interpentren tonne.

Aberennung bes Mallis von ber Schweig. In bem Inwillen bar frangofischen Rogierung gegen die Sveraliftische Partet Baltie nebein ber Mathabiffung bon UnterBandbungen unt Deftebrich und Chaland bet bebarrliche Biberftund gegen bie Lubreifung bes Ballis von ber Schweig nicht wenig beigetragen. Da bie Ballifer weber burch bie Umtriebe aller Art, noch burch bie Diffhanblangen Des Generals Turreau babin gebracht werben tonnten, Die Anfalls fung an Rranfreid fefbit zu begebren, fo erficrte ber erfte Ronfal am 4. April 1802 bas gand für eine unabbangige Republit. Die barauf erfolgte Bermabrung bes belvetifchen Senates mußte au Baris einen ungunftigen Einbruck machen. Die am 17. April entftanbene Regierung fab fich bann ju Unterhandfungen über bie Berbattniffe und bie Berfaffung ber neuen Republif genotblat, burch welche endnd im August 1802 eine Uebereintunft zu Stande tam. Das Banis wurde fcheinbar burch einen Staatsvertrag ber frangoficen, belvetifchen und italienischen Republit unter bem Schute biefer bret Repus Millen als besonderer Freistaat anerkannt und blieb in bem Berbatt niffe ausschließlicher frangofischer Bormunbichaft bis ins Jahr 1816, wo es durch ein Defret des Raifers Ravoleon mit Reanfreich der etniat wurde.

Lage der nenen Regierung. And die neue provisorisse Regierung, aus welcher die soderalistischen Elemente verdrängt waren, ftieß schon im Ansange ihrer Lausbahn auf große hinderntsse. Judat schien Berninac ganz mit ihr einverstanden und nahm an den neu begonnenen Verfassungsarbeiten thätigen Antheil; aber zu Paris wurde das zweideutige Spiel fortgeseht, um abzuwarten, was sich für Frankreich darans ziehen lasse. Eine Billigung der Revolution vom 17. April war nicht erhältlich und Lalleprand äußerte gegeniden hetveisschen Gesandten zu Paris, man könne diese Ereignis erst ims seinen Folgen beurtheilen; auch werde sich der erste Konful schwerlich in diese Angelegenheiten mischen. Dieses Stulichweigen war dem Anselle in diese Angelegenheiten mischen. Dieses Stulichweigen war dem Angebeilig. In der Schweiz selbs hatta der zelbser Spell des Gotto, midde der

niebeshalten Kundligungen, ben Reglereingswechsel gebeställig aufgeb nommen. Defto thathger waten guet Parielen, die bald verbruident der Regievung seindlich gegenüber traten. Die eine bildeten die demed tratifchen Kuntone, die nach herstellung ihrer früheren Berseffungen stratifchen; die andere Pariel bestand aus der Rehrheit der Bürger in. den ehemals herrschenden Städten, die ebenfalls Annäherung, zume Deil seicht möglichste Gersellung der im Jahre 1798 gestärzten Berbättniffe wünschien. Beide Parteien stümmten in dem Bestreben überein, sich der Herrschaft der verhaften Chüheitdregderung zu endstichen. Auf dem Lande erregte die schon durch die vorhergehenden Reglerungen beschiessen vondzinsen nud der Bestimmung einer angemossenen Lodausschumme in vielen Gegenden höftige Gährung.

Binfruitr im Ranton Beman. Diefe Gibrung, Die foot fcon im Rebruer und Dara bie oben ermannten Gewaltthaten but Ranton Leman emongt batte, brach jest bort vom 30. April an fie einen weit verbreiteten Anfruhr aus. Durch bas Berforechen unens geltlicher Aufbebung von Bebnten und Grundginfen waren, wie be anbern Gegenben, Biele für bie Revolution gewonnen worben. Deb Mittel, um ble berftellung biefer und anberer fogenammter Reuballaften unmbetich au mechen, glaubten fle nun in ber Bernichtung ber Urtunden au finden, worauf fich diefelben grandeten. Die Revolutiens vom 17. April batte bie Sibrer ermuthigt, und es war unverfennbar, bag gebeime Unfelfter wirffam waren, bie fic aber au verbergent wußten. Der von der Reglerung nach ber Bagbt gefandte Bevollmachtiate Rubn fagte in einem Berichte, es finde fich in Leman eine gabireiche Rioffe von Anardiften, Die fich gegen jebe Megierung auf lebnen würben, die nicht bers ihrer Mitte hervorgegangen ware. Die Einziehung ber Johnsen und Bobonzinso babe ihnen Gelegenbeit gegeben, ben Aufenbr au erregen. Auch ber im Ballis tommendtenbe General Euperan tried ehr zweitentiged Spiel und fleihte bie Bereit

gente ju benetien, um bie Baebt: von ber Samele, efteneillen :unb. mit Arankreich zu vereinigen. Ein Anfchlag biefer Art fund bei vielem Sandleuten um fo leichter Gebor, weil die franzbiliche Radionalven fammlung im Jahr 1789 mit den eigentlichen Feeballaften auch Behnten und Grundzinse unentgeltlich aufgehoben batte. Der Aufmhr begann in der Racht vom 30. April. Ein bewaffneter Saufe von mehreren bunbert Mann ericbien unter Anführung von Ludwig Rete mond vor Laufanne, mit ber Abficht, ben Regierungestatthalter unb andere Berfonen als Geifiel wegguführen und die Archive des Rame tons und ber Stadt zu vernichten. Das Ausbleiben anberer erwanteter horben vereitelte gwar biefen Anschlag, und bie Anfunft einiger frangöfischer und belvetischer Eruppen schien Laufanne zu ficherne aber nun gogen die Aufrührer in Schaaren von breis bis vierhundent Mann berum, und verbrannten nebft mehreren Rotariatsbuchern bie Archive einer Menge von Schlöffern. Man nannte fie baber Bapterverbrenner (Burla-papei). Am 6. Mai ericbienen fie. eintenfende fanfbundert bis zweitaufend Rann fart, por Rorges und erzwangen von der Munizipalität die Auslieferung des dortigen Archives, welches. ebenfalls verbrannt murbe. Dasfeibe gefenah am 8. au Averdon. Grandfon und in mehreren Schiöffern. Um nämlichen Tage gog Repmond mit fünfzehnbundert Mann ungebindert zu Laufanne ein: benn als Ruhn, ber Bevollmächtigte ber Regierung, die Burgermache: versammeln wollte, batten fich nur funfgebn Mann eingefunden. Do: dann aber die frangofischen und belvetischen Truppen anfingen, die die Landleute zu umringen, so zog fich Rehmond aus ber Stadt. wurdt und es wurde auf brei Tage Baffenftillfand geschloffen. Allein Die Unordnungen und Ausschweifungen wurden immer wilber. Debe were Banben, jebe vier- bis fünfbundert Mann fart, gogen im Lande: berum und begingen allerlei Gewaltthaten. Als bann am 10. Det. ber frangofifche Rommandant Beillande mit feches bis fiebenbundent Wenn von Laufanne nach Morges gog, traf er bort euf eine beele

imiend Mann auta Armand, die er nickt angagraffen wagte. Es unde num wieder eine Nedwerinkunft getroffen, nach welcher die frank zösischen und hetvetischen Truppen sich nach Laufanne, die Infurgenten hinter die Benoge zunächieden sollten. Die anfängliche Jögerung in Ergerifung träsiger Mahrogeln, die Ungulänglichseit der Truppen, sider welche verfägt werden konnte, und das schwankende Benehuned von Aufu hatte dem Aufruhr eine solche Anddehnung gegeben, das die Schaur von Nehmond allein zuleht auf vier die schaaren aus den Gegenden von Oron, Roon und Duerdon sich gesammelt hatten, Nach Kuhns Bortigt war es einzig das von den Austührern laut andgehenschme Bogeheen der Beveinigung mit Frankreich, was das Unstigel und den Begirk Beveh abhielten, gemeine Sache mit ihnen zu machen.

Unterbeffen waren fünfgebubunbert Rrangofen von Genf au Roon angetommen und es waren noch feinere Berftartungen angefündigt. In Rolge einer Unterhandlung, welche zwischen bem frangbfischen General Amet und Rehmond nebft mehreren Gemebabevorftebern Statt fand, gerftneuten fic nun bie Schanten, indem fie überall vertunbigten, daß teine Rendallaften mehr geforbert und wegest des Aufe: valpe teineriei Unterfechung werbe angestellt werben. Do ber General felde Bersprochungen gennicht, ober ob bie Rubrer, geschredt burch. bie Ankunft einer filtelern Eruspengehl, die Leute baburch gur Rids tabr in ihre Dorfer berebet haben, ift ungewiß. Rubn und ber General verfprachen wenigstens, fich fur völlige Begnabinung au verwenten. Allein ber Reine Rath befchioß am 13. Mai ftrenge Unterw fuduma, Entwaffnung und Begablung ber Roften burch die Schule bigen. Begen ber fortbauerinden Gabrung mußte man aber van ber Entwaffnung einftweilen absteben. In febr vielen Gemeinden im wefte: lichen Thelle bes Ranipus wurden au Enbe bes Monats Dat Betir thenen für Dereinigung mit Rrunfreid, unterzeichnet, mit benen fich!

gibel Abgeorbeite mach Bavis begaben, and auch bie Bullilelle root Austem borten nicht mif. Rach ber fceinberen Unterwerfung ber Aufritbrer waren, die meiften framöfischen Truppen wieber abgeschaen. und als die Regierung endlich die Absorbung eines fransofischen Amoallerieregimentes begebrte, wurde gu Baris auffallent gegögert. Es fanben neue Aufammenrottungen Statt, und in ber Racht vom 12. Juni tam es in ber Rabe von Dverbon zu einem fleinen Schat' müßel. Jest fand endlich in den Diftriften Moerdon, Orbe und Granfon die Entwaffmung Statt; aber in ben Benirten Roon, Molle und Aubonne bauerte bie Bewegung fort. Am 8. Juni hatte inbeff ber Rieine Rath fur bie Beurtheifung ber Schuldigen ein aufensebentliches Gericht aufgestellt, nachbem er fcon am 21. Dat alle burch Gewalt erzwungene Bernichtleiftungen auf Rebnten und Grundginfen für ungultig erflart und die möglichfte herstellung ber gerftore tun Rechtstitel verordnet batte. Das Spezialgericht verurtheilte bann Revmond und seinen Abjutanten Marcel in Kontumas zum Tobe. Beibe batten fich nach Savoben gefinchtet, nachdem fie auf Befehl bes Rieinen Rathes felbft burd ben Regierungsstatthalter waren aufgefordert worden, der Berhaftung amoorgufommen. Auch Andere wurden gum Lobe, au Reitenftrafe ober Gefangnif verurtheitt, aber feines ber Urtheile wollgogen. Denn bie Bewegungen, welche unter beffen in andern Theilen ber Schweig entftanden waren, und burch welche die Egisteng der Regierung felbst bedrobt wurde if. unterit bewirften mun blogfich eine gangliche Umanberung in ben Magregein bes Rleinen Rathes. Die Anfrabrer bes Banbelanbes follten nun bie Befchiker ber Regierung gegen bie artftofratifden und fobergliftelfien Aufflande werben. Der bisberige Regierungsfrattbaffer Boller, murbe! burch Monod erfest, eines ber Saupten ber ju Frantreich hinneigenden boftigften revolutionaren Bartei, hierauf wurde am 19, August eine sivar befehrante Amnestie für alle in ber Wante begangenen politie! fchen Wergeben erflitt, bie fcon andgesprochenen Strafen gemilbret! und bas Beginfigericht aufgehoben. Diefe Mugungel erreichte mat den beabfichtigten Bwed, indem eine bedeutende Baht waabtilindifine Mittigen gir Beltimpfung ber Aufflände Counte aufgeftellt werden.

Die Rotabeluverfamminna und Die neue Berfaft ' fung. Babrend biefer Unruben im Ranton Leman hatte ein Aus-While ber am 30. April erdffneten Berfammlung ber Rotabeln untet Bem Einfluffe von Berninge einen neuen Berfaffungsentwurf vollenbet, ber em 19. Dai von ben Rotobeln angenommen murbe. Derfelbe war auf bas tlimbeitespritent gegründet, follte aber burch eingeine Pugestänbniffe auch die Roberaliften gewinnen. Es wurden num in allen Gemeinden mabrend vier Dunen Regifter eröffnet, wortht febet Burger feine Stimme für Annahme ober Bermerfung eineragen tonnte. Dem Eritwurfe wur dann ein Bergeichnit von fiebenunde Awanzig Marmern beigefügt, welche ben neuen Genat bilben follten. Milein bloft gweiundfiebenglataufend ftimmfälpige Burger erflarten fic fitt bie Unnahme, aweiundneunzigtaufend fur Berwerfung, und nur ber Runfleriff, einbundertflebenundfecheniquentenb Richtftimmonbe füt Unnehmende au gabien, verfchaffte ber neuen Berfaffung eine icheine Dave Mebrieit. Miebuld erfofate ibre felertiche Brofigmirung, und unt 3. Juli bielt ber neue Senat feine erfte Sigung. Gemuß ber Beri foffung wählte er bann ben neuen Bollglebungerath, ber aus einem Landammann und gwei StattBaltern beftund. Durde benidinflufe von Berninge erbisit endlich Buiber Die Landenmannftelle, abgleich er burch felm amelbentiges Berbeiten fcon fange bas Autranen affer Bartelen verloren batte. Beunrichtaend über mar es, baf ber erfte Ronful and jest wieder verwied, eine Billigung ber neuen Berfaffung and auferechen.

Albgug ber feungöfischen Temppon and ber Schwolz; 20. Juli bis 8. August 1802. Die nem Regierung tonnig fich die Unficielle ihrer Siellung feineswaße verleifeit. Mit die Stale der fellern Gleichglitiglitt und das Unbewonfied, dur notig

menblace Birbung feter wiederholten Bodfef ber Renieffein, bent in manden Gegenben, befonders in den Berafantonen und in mehreren Stabten burch bas Abftimmen über bie Berfaffunt und burch bie ' Mulchende Art, wie man eine Debrbeit erfünftelt batte, neue Beftige Amfregung. Go lange nun frangofifche Truppen im Canbe waren fcien fic die Regierung balten ju tonnen; allein gang unerwartet werbe ihr am 13; Juli ber Entichluft bes erften Ronfuls angezeigt alle frangofifchen Eruppen von dem Gebiete der bewetischen Revublif weberweilt gurudungieben, und fo, nachdem bas bewetifche Bolf fic Wer bie Grundlagen feiner Berfaffung wirflich vereinigt babe, beffen Unabbangigfeit burd bie That anguerfennen. Bergeblich bemabte fich Die Regierung, meniaftens Berichiebung ber Magregel queguwirfent öffentlich mußte fie, um die Abneigung bes Boltes nicht zu vermehren, Freude über bie Befreiung von bem bisberigen Druite begengen, fo wenig ihr bie Wolgen verborgen fein tonnten. Aber ches fo wonig taufchte fich ber erfte Ronful über diefe Rolgen. Satte boch Berninge in seinem Schreiben an Tallebrand von der Raftregel abgerathen, aus welcher Unordnung und Anarchie entfleben muffen; je Bonaparte felbit erflärfe im Dezember ben Ausschuffen ber Ronfulta (f. unten), er babe porquegefeben, bef fic bie Regierung nicht obne bie frangöfischen Truppen werde behanden tonnen. Der Grund biefer Magregel ift baber taum in etwas Anderm au fuchen, als in der Cowartung, daß die entitebenden Berwirrungen die fcwache Regier rung nothigen werden; Die Guife bes erften Konfuls ju fuchen, und daß diesem baburch Gelenenheit werbe gegeben werben, als erbetener Schiedrichter und Bermittler amtiden bie Barteien au treten, und unter dem Scheine, die Unabhangigfeit bes Landes ju achten, einen entideihenben Einfluß auf babfelbe bauernt, ju begründen. Der Abgug fegann nun am 30. Inli und wer am 8; August vollendet. ... :. Anffiend in ben Waldftätten und Anguftungen an Aufftanben in andern Rantouen. Rod the bie frete

gofficen Brappin Die Schweig ganntich gerfannt battert; ben in best Rintonen Sambe und Unterweiben ber fan Hinner worbardintif Mufftend jum Ausbrucke. Am 1. August wurden gu Scholbe, Ctente und Sarnen bie Landsgemeinben verfammelt, Die alten Berfaffenann hurgestellt und einige Sicherheitsenftalten angeordnet. Urt gogerte am finglich. Die Bewegung verbreitete fich auch balb ins Giarnerland. Um bestiasten seigto fic die Realtion in Unterwalden, so bak auch Die Beiftlichkeit nichts mehr bagegen vermochte, und viele ber Regio rung ergebene ober auch nur gemäßtate Manner aus bem Lante Aphen. Als nun die Regierung, nachdem fie aus ben Rantonen Loman und Bern einige Miligen nach Bern gegogen batte, die ihr gu Go bote ftebenben wenigen Linientruppen unter bem General Andermatt nach Lugern fandte, um von borther bie im Aufftande begriffenen Rantone gur Unterwerfung ju bringen, ruffeten fic alfobald Sombi und Unterwalden zu entichloffenem Biberftande. Um Die Berbindung gu befestigen, tamen bundertfechgig Mann aus Schwig gu ben Unter waldnern und ebenfo viele von diefen nach Schwby. Abgeordnete bet brei Linber an die Regierung ju Bern und an Berninac, weiche bis Bebingungen vorlegten, unter benen fie geneigt felen, fic einer Bentraltegierung angufchließen, erhielten gwar allerlei Bufiderungen von der Geneigtheit ber Regierung zu gutlicher Andaleichung, abet duf. Die Forderungen felbft wurde nicht eingetreten, und Berninge lebnte die Bermittlung ab, indem er behauptete, teine Inftruftionen ste haben. Alfein während ber gangen Bewegung feste er fein gwell deutiges Spiel fort. Balb gab er ben Gegnern ber Regierung bie Buficherung, ber erfte Ronful werbe ihre Aufpruche nicht unbeachtet Laffen, bald erflarte er, berfelbe werde fich nicht in die innern And nelegenheiten ber Schweig mifchen. Um fo guberfichtlicher glaubten Die Leiter ber Bewegung vorschreiten gu tonnen, gumal in ben Dafe regeln ber Regierung fich baib ein gemiffes Somanten verriets. Die Bewegung verbreitete fic nun wahrend bes Monats Unauft immet

molten: Mat 20.- werchen an Glarent,: aus 40. in Muneupellenfenfe Lenbigemeinden gehalten und Die alten Berfaffungen bergeftallt. Die Gefehr flies bund bie Gabreng, malde fich in einigen Solbtet fieferde, und burch die Berbindungen, wolche fcon felt langerer Balt amifden ben Gegnern ber Rogierung in mehreren Rantonen anger ftalloft waren. Im Oftober 1801 batten einige bernerifde Anbanger ber: alten Ordnung ben Dinge einen gebeimen Bund geschloffen, ber Sie bie _fdmeizeniche Berbrüdemme" nonnte und balb beinabe in allen Rantonen Mitalieber albite. Diefer Bund batte besonbers große Abathefeit gegelat, feitbem ber Abeng ber Stranwien war angefündigt werben. 3m untern Margen und im Ranton Baben war bie Gagrung durch feine Umtriebe hald fo beftig, daß die Führer nur mit Mabe voneilige Ausbruche verhindern konnten. Indeffen waren mehr vers angelebene Mitalieber ju Bern gegen eine gewaltfame Ummalaung und Erregung eines Burgerfriegs. Gie hatten bie Abficht, burd einen abnlichen unblutigen Staatsftreich, wie Die früheren gemefen maren, einen Bechfel ber Mitalieber ber Regierung zu bewirfen. Debrene bon ibnen flenben in vielfagem Berfehr mit bem Landammenn Dolber. ber auch jest wieder bereit war, feine Gefährten im Stiffe gu laffen, un bei ber erwarteten Beranderung wieder obenauf gu fchwimmen. Es war unverkentbar, bag in der Regierung Uneinigfeit berriche. pub dieg ermuthigte ihre Gogner defto mehr. Beinabe öffentlich wurte den Aufammenfünfte gehalten, im Oberlande und in andern Theilen bes Rantons Bern und im Margan die Leute aufgewiegelt und burch sigene Boten eine lebhafte Korrespondens unterhalten. Rach einer Meltinunung, die bei ber Entftebung ber foweigerifden Berbrüdernung getroffen wurde, waren die Gaupter verpflichtet, alle Roften nach ibnen Mermögen gu bestreiten. hier und bort erhielten Einzelne, vorzüglich folde, die unter den ausgewanderten Schweigern gebient hatten, einen eenelmäßigen Gold. Auch in Burich flieg Die Gabrung immer mehr. . Auf die von allen Seiten eingehenden ungunftigen Benichte bee

fales: bet Belleichungstreib den 16. Maurit, von ben erften Roufel. die Unberfaffung ber gwei in frangofischen Golbe flebenben fonteige affchen Salbbrigeben gu verlangen, Die banale in Stallen: flenber. Milein unter allerlei, aichtigen Bormanben wurde die Einwilligung, fo fanne vernfaert, bis es an frat war, Unterbeffen frichte bie Ragierung burd Alifbietung von Miligen in ben Rantonen Lemen, Sintimue amb Bern ben au Lugern: flebenben General Anbermatt möglichft an merftärfen, bit beofelbe berichtet butte, bağ er gu fomach fet, um sinen Angeiff gu wagen. Allein ebe er bagu bie nothigen Arefte em malten hatte begunnen bie Unterwaldner bie Thattliddeiten. Am 40. Angeift matte fich einre Gernatvache im Rengewaß, war ben beliebalichen Tenpoen aurücknegonou und ber Bafe, ber an Unterwalben go borte, war von biefen befest morben, fifer in ber Rach som 2% auf ben 28. wurden bie burt Gebenben amei Rompganien, beinebilder Touppen burch vierfundertffinfgig linterwaldner überfallen und mit Berluft von floben Lobben, smei Gefemaenen und fünfeindamattein Berwundeten vertrieben, Der Heberfall wurde bamit gerochtertiat, dan bie belvetilden Erumen, während unterhandelt wurde, bis Grennen aberfcvitten und mehrere Beraubungen follen verabt baben. Ander analt and ber Bevollmöntigte ber Regierung, Reller von Lugun, mi Somach, tem ben Ueberfall ju bestrafen, bewilligten bierauf Bille für eine nene Abordnung ber brei Länder nach Bern, und bie Feindfelig-Bellen truften einfemellen.

:. Indessen war das an sich unbedeutende Clescht an der Bengg wicht ohne wichtige Foigen. Die durch das Gerücht vergrößerte Rachricht war gleichsam das Loszeichen für alle Ungufriedenen; auf die Regierung seicht aber wirdte sie sehr entmutzigend, so daß der Senat am 2. September beschloß; die Bermittlung der frangosischen Regierung anzunsen; unterdessen sollten die helveitschen Tunpen sich nur wertheidigungsweise verhalten. Allein noch war die Sache nicht zu dem Buntte gedieben, den man zu Baris abwartete, ehe man tiste

Me eingreifen molling bas Gofich wurde auf megibenbeffente Mit ala miefen. Danegen wurden jett endlich die verlantten Gulfabrigaben despilligt, Die aber nicht mehr zeitig genug mim Goupe ber Region rung eintreffen tonnten, In ber Schweig aber erreate bat Golufe ben framsöffice Bermittlung bei Allen, die noch Gefühl für die Che and Unebhängigkeit ihres Baterlandes hatten, ben bochften Unwillen. Babrend nun die Regierung burch neue Aufgebote von Miligen aus ben the noch anhängigen Gegenben fich que verftitrien fucte, verbbeitete fic bie Bewegung in ber bitlichen Schweig immer flater. Min 7. September feblog bann Anbermatt mit ben brei Lanbern einen Baffenftillftand, durch ben ber Bertebr bergeftellt und die bisber meinersten Aufubren wieber eröffnet unrden: neue Reindfeligfeiten tollten nicht früher, als brei Tage nach geschener Auffündung untermommen werben, Daburch feben wenigftens bie Ethalichteit eines Bergleiches mit den brei Ländern bewirft jn werden, als die Ereige griffe ju Burich beir Burgerfrieg jum Ausbruche bruchten.

Meiffennb zu Bürich und Befchiestung ber Gend, bon 10. und 12. Septeneber 1800. Bu Jürich batte fich vie Abnotgung gegen die aufgestette Berfassung und gegen die neue Gegtenna schapen vernahn, duß im Kanton sechhehn Kompagnien Milgen sollten mobil vernahn, duß im Kanton sechhehn Kompagnien in die Stadt weblegt werben. Dadurch sucheschen des Rompagnien in die Stadt weblegt werben. Dadurch suche sich die Regierung der Stadt als Wasselegt werben. Daburch sinchte sich die Regierung der Stadt als Wasselegt werben. Daburch sincht sich die Regierung der Stadt als Wasselegt werben die demokratischen Abneigung eines großen Thelies der Kandiente gegen. die Samptkadt, schen sie auf mehrene dieser Kompagnien zühlen: zur Idunen. Auf die Beckricht von diesem Weschinfe antständ in der Stadt bestige Gehrung und auch in Dieser Gebung. Sinc Beitlschie zeitel drift der Beitreffahlt, sie mit der Bestung zu verschung, mit Weitschung zu verschung, wurde wert des Regierung abgewiesen. Kung vorigt wat

bi ber Racht bes 21. Angust von unbefannten Thittern ein Meines Bufvermaggein erbrochen und eine beträchtliche Quantitat Schiefe sedver in einem bereit flebenden Schiffe nach Schwitz geliefert war den. Die Bewegung fcbien inbeffen unterbrudt zu werben, als Andes mat am 25. August feche Rompagnien ber belvetifchen Legion eiligik von Aug nach Burich verlegte. Awifden biefen Truppen, an die fic auch einige Scharfichugen vom See anschloffen, und ben Burgen wachen tam es zu vielen und beftigen Reibungen. Allein icon nach vier Tagen nothigte bas Gefecht an der Rengg ben belvetifchen General, diese Trumpen mitten in der Racht an fich zu gieben. Gobald eber ber Baffenftillftand mit ben brei Landern gefchloffen war, fanbie er eiligst wieder zwei Rompagnien belvetifcher Linientruppen von Lugern nach Rurich, Die am 8, September auf Abwegen und ftill, wie au einem leberfalle anrudend, fo unverfebens fich bem Sibitbore naberten, bag bie Burgermache taum noch jur Schliefung besfelben Beit gewann. Am Abend bes folgenden Tages rudte bann General Andermatt felbft mit fünfgebnbundert Dann beran, ließ die Stadt am 10. September Morgens um 3 Uhr aufforbern, und begann nach Berfluß einer nur balbftunbigen Bebenfzeit fofort die Befdiefnung aus zwei Ranonen und vier Saubigen von bem Sugel ber Brandfchente ber. Diefe erfte Beidbiefeung bauerte bis Morgens 6 Uhr obne traend welchen Schaben zu thun ober auch nur Jemanden gu besmunden. Ale eine Abibeilung vom Bleicherweg ber einen Angriff auf Die Schangen versuchte, wurde fie durch ein lebhaftes Mintenfener aurudnetrieben. Denn in der Stadt batte Alles die Baffen ergriffen. und flatt ju foreden, bewirtte diefes Berfabren ben Entfolug aum borinddiaften Biberftanbe. Als am Morgen Die Befdiegung aufborte. murben Abgeordnete an Andermatt gefchiett, ber bann enblich eine Brift von achtundvierzig Stunden einraumte, bis man Antwort von der Regierung erhalte, an welche amei Mitalieber ber Munizipalität gefandt murben. Allein die Regierung billigte bas Berfahren, traf ApRaften zu Sendung von Munition und beauftragte ben Beneral, At Der Stadt mit Gute ober Gewalt zu bemächtigen. Andermatt benutite Me Reit ber Baffenrube, um am eilften über ben Gee au feben, und auf dem die Stadt beherrichenben Burichberge eine Stellung einzunehmen. In eben biefer Arift waen er fowohl als bie Stadt Ber-Partungen aus bem Ranton an fich. Gifrig mahnten Danner beiber Barteien die Landbegirfe, in benen fie Einfluß befagen, au einer Buffenbebung auf und entgundeten ben Burgertrieg auf berichiebenen Bunften bes Rantons. In mehreren fleinen Gefechten und mit wedfeindem Erfolge magen fich bie Anhanger der Stadt mit den Trusben und den Anhangern ber Regierung. In der Stadt felbft herrfchte mufferhafte Ordnung, und fowohl zur Bertheidigung als zu Ber-Bitung von Renersbrunften bei nochmaliger Beschiefung murben bie Amertmäßigften Anftalten getroffen. Die Munizipalitat fandte mit arofiem Erfolge an nabere und entferntere Gemeinden einen Aufruf gur Bulfe und fugte bemfelben bie feierliche Auficherung bei, baf bie Stadt gefinnet fei, bei ber am 5. Rebruar 1798 erffarten Rreibeit und Rechtsgleichheit zu verharren. Die Bahl ber Buguger mar auch Salb fo ftart, baf bie bejahrten Ranner bes Militarbienftes tonnten entlaffen und zu ben Loidanftalten geordnet werben.

In der Mitternachtsstunde vom 12. auf den 13. September erweuerte Andermatt vom Zürichberge her die Beschießung der Stadt mit Haubiggranaten und glühenden Augeln und septe diesetbe am 28. bis Abends sort. Besonders empdrend war es, daß allen Grundstigen des Böllerrechtes zuwider nicht einmal das große Sospital geschied wurde. In dasselbe allein sielen zweinndbreißig solcher Geschiebe. Im mehreren Gebäuden entstand Feuer, wurde aber immer schnell wieder gelöscht. Mit Ausnahme des allgemein geachteien Dieton Schulibeß, den eine zerspringende Granate tödtete, wurde in der Stadt Riemand verlett. Bon den Bällen wurde ein lebhaftes Finner wutbralten, theils gegen die seinblichen Batterieen, theils gegen die

minuellen fich nabernben Witbellungen befretifiber Tribven, fowie genen Die ihnen augewogenen Landleute, beren Rabl auf amettaufenb finis bundert angegeben wird. Die Ankunft eines Bevollmächtigten ber Regierung, Des Berners Dab, machte bem Schiefen genen Abend ein Ende. Es begannen nun Unterhandlungen, durch welche endlich um 15. September eine Uebereinfunft amifchen Dab und ber Das migivalität zu Stande tam, nach welcher teine Garntfon in Die Statt gelegt werden, bem Bevollmabtigten aber ber Gintritt mit einigen Ordonnangen geöffnet fein und alles Bergangene in völlige Bergeffen bett gestellt, baber auch Alle, welche Antheil genommen batten, aller Berantwortlichfeit entlaffen fein follten. Dem als Ehrenfache fie Me Bewettichen Truppen geforberten Durchauge burch bie Stadt wiberfette fich die Munigivalität bebarrlich, fo daß fich Andermatt genothigt fab, am 16. September auf dem rechten Limmatufer nach Baben zu gieben, um ber in ihrem Site felbft bebrangten Regierung au Gulfe au eilen. Aber bas Berfahren gegen Burich fleigerte ben Bag gegen biefelbe und beforberte bie immer weitere Berbreitung ber Infurreffion.

Mufftande in den Kantonen Baden, Nargan, Wern und Solothurn. Simushme von Bern, 20. September 1802. Roch mabrend Andermatt vor Jürich kand, war in seinem Rücken eine mächtige, von der schweizerischen Berbrüderung gelettete Bostvoewegung dusgebrochen, und drohte, ihn von dem Regierungssips abzuschneiden. Am 11. September Abends hatte das Zentraktomite des Bundes auf die Rachricht von der ersten Beschießung Bürichs beschioffen, den schon vorbereiteten Aufstand ohne fangere Bögerung zum Ausbruche zu bringen und Rudolf von Erlach zum Auführer erwählt. Als derseibe am 13. Morgens im Kanton Baden eintraf, war der Ausstand schon ausgebrochen. Zahlreiche Schaaren der Landleute zogen auf dem rechten User der Limmat gegen Baden, beweiten eine Anzahl Milisen. die mit Gewalt waren ausgehoben

worden und in einer Scheuer bewacht wurden, und gerfprengten in Siggenthal brei belvetifche Rompagnicen, woraut die Befatung ber Stadt Baben noch am nämlichen Tage tapitulirte und freien Abgug erbielt. Gleichzeitig fammelten fich die Landleute im Margen. Bu Roniasfelben fand Erlach ichon am 13. Abends fünfzehnbundert bis ameitaufend Mann versammelt, an beren Spine er bann gu Bruge einzog. Bon allen Seiten liefen ibm Berftartungen gu. Die aufge botenen Eliten riffen baufenweise aus und gingen gu ihm über. Schon am 15. September tonnte er eine Abtheilung gur Unterftugung bes Generals Steiner absenden, ber in ber Begend von Regensberg surcherifche Landleute, Die fich gegen Andermatt erhoben batten, tome manbirte. Inbeffen mangelte es Erlachs Schaaren febr an geboriger Ausruftung. Ein großer Theil der Mannichaft mar bloß mit landlichen Bertgeugen ober Knitteln bewaffnet, weghalb die Infurrettion fcbergweise ber Stedlitrieg genannt warb. Dennoch nahmen Erlach und feine Genoffen fonell alle aargauischen Städte ein, und fo groß war die Beliebtheit Diefer Rubrer, daß ihre bloken Buredungen bas wegen feiner Borliebe für die Revolution dem Candvolle außerft verhabte Marau por ben Gewaltthaten ihrer racheburftigen Schaaren gu fdirmen vermochten. Auch Solothurn ward eingenommen, und fein mobl ausgestattetes Reughaus gemabrte ber Berbrüberung bas bisber entbebrte Rriegsmaterial. Die bereitwillige Mannichaft bes Rantons aber vermehrte ihre Streitfrafte. Ungefaumt brang nun Erlach gegen Bern bor , mabrend auch im Oberlande ber Aufftand ausmbrechen brobte.

Durch die übeln Rachtichten, welche die Regierung von allen Seiten erhielt, wurde ihre Berlegenheit immer größer. Im Glarnerstande waren sechhundert Mann jum Auszuge gegen die helvettichen Truppen gerüstet. In Appenzell Außer-Rhoden wurde beschieffenseintausend, in Inner-Rhoden funshundert Mann zu Besetzung ber Grenzen auszubeben, Im Rheinthal, Toggenhurg und in der altere

Panbichaft bes Abtes von St. Gallen waren jeden Augenblid Aufe fande gu beforgen. In Graubunden waren bie Beamten ber Regierung großen Theiles verbrangt. Rwar erhielt man ient bie Rachricht von Baris, daß ber erfte Ronful endlich die verlangten vier Batail lone ber belvetifchen Gulfetruppen bewilligt babe; aber bis zu beren Anfunft tonnte Die Regierung icon gefturat fein. In Diefer Berlegenheit murbe am 13. September im Genat Die Ernennung eines Diftators borgeschlagen, und nach einem von Berninge ertheilten Binte follte Dolber gewählt werden. Allein Diefem Blane, ' der besonders auf die Offiziere der zu Bern liegenden Truppen und überhaupt auf die beftigern Republitaner einen ungunftigen Ginbruck machte, tam ber Staatsfefretar Tribolet ampor. Er peranftattete in ber Racht des 13. eine Berfammlung von beftigen Republikanern und angesehenern Mitgliedern ber ariftofratifchen Bartei, in welcher perabrebet wurde, ben Sanbammann Dolber und bie beiben Stattbalter Rugli und Ruttimann gur Abdantung gu nothigen und ihre Stellen aus beiben Extremen zu befegen; Die Stelle bes Landammanns follte Emmanuel von Battenwyl erhalten; bagegen machten fich bie ari-Aofratischen Mitalieder der Berfammlung anbeifchig, den Aufftand wieder au fillen. Sierauf begaben fich einige der Anwesenden von beiden Barteien fruh um funf Uhr ju Dolder, ber ohne Beigerung eine im Ramen bes gesammten Bollgiebungsratbes ausgestellte Entfagungeafte unterzeichnete und fich mitten burch feine Bachen nach bem zwei Stunden von Bern liegenden gandfige eines Bernerifchen Batrigiers zu Jegistorf abführen ließ, wo er aufs Freundlichfte aufgenommen wurde. In ber Sigung bes Genats am 14. erffarten auch Rufili und Ruttimann ibre Abdantung, feboch mit Beibehaltung ber Stellen im Senat, und als bann Dolber auf eine Anfrage bes Senats erflart batte, bag er freiwillig abgebanft babe, fo murben Die Bablen für den Bolleiehungerath vorgenommen und Battenwol sum Landammann ernannt. Allein die Beit war vorüber, wo fich die

wissorratische Pariei zu Bern durch solche Jugeständusse hätte get winnen lassen. Battenwhl verweigerte die Annahme, wodurch schont der ganze Plan scheitern mußte. Ueberdieß sorderte Berninac die Rücke fichr von Bolder, der dann am 15. Abends wieder zu Bern eintrasz Der Senat sehte hierauf die entiassenen Bollziehungsräthe wieder in ihre Stellen ein, worauf Wattenwhl und ein großer Theit sehner Anhänger Bern verließen, um den Aufstand überall zu verbreiten.

Babrend Diefes fcmantenden Buftandes ber Regierung gelanate Andermatt ungebindert über Baben und Mellingen bis Lengburgt benn Erlachs Befehl, Die Bruden über die Limmat und Reug abgus beden, war nicht vollzogen worden. Auf die Rachricht von der Annaberung bes Reindes fammelte awar ber au Marau tommanbirenbe Dab von Schöftland burch ben ganbfturm mehrere taufend Dann. Die aber nur mit Genfen u. f. w. bewaffnet waren. Andermatt, bem baran lag, fo fonell als möglich nach Bern zu gelangen, fchlug nun eine Uebereinfunft por, welche Dap annahm. Rach berfelben follte Andermatt innerhalb ber Grengen bes Rantons Margau ungehindert feinen Marico auf ber groken Stake nach Bern fortfetten, aber quet in diesem Begirte gegen die Truppen bes Aufftandes feine Feinbe feligfeiten begeben. Go gelangte Andermatt am 18. September bie Rildberg, vier Stunden von Bern. Am nämlichen Tage rudte Erlad nach wiederholten Aufforderungen des Bentralfomites auf ber Strafe von Solothurn gegen Bern vor. Die nur aus zweihunderte zweiundzwanzig Mann bestehende Borbut eröffnete, als fie por ber Stadt angetommen mar, aus ihren zwei Ranonen ein lebhaftes Reuer. bas indeffen feinen Schaben that und von der Stadt aus nur aus einer Rangne, aber mit ununterbrochenem Rleingewehrfeuer beants. wortet wurde. Das Erscheinen einer weißen gabne in ber Stadt machte bem Teuer nach einer balben Stunde ein Ende und bie Regierung ließ bas Romite einladen, eine Aberdnung ju Abschlieffung: einer Rapitulation au fenden. Un der Spige berfelben gand Battene mil. Benninge felhit hatte base gerathen, und fich anenboten, an ben Unterhandlung Theil zu nehmen. Mit vieler Rube murbe endlich ben 18. Soptember, Abende um 8 Uhr, eine Uebereinfunft an Stande aebracht, die unter ber befvetischen Garnison gefährlichen Unwillen erregte. Rach berfelben mußten bie belvetifden Truppen vierunbe mengig Stunden nach ber Unterzeichnung bie Stadt Bern raumen. Die Regierung erhielt mit allen ibren Truppen, wo fie fich immen befinden mogen, mit awangig Studen Befchut, nebft ber bagu erfore berlichen Munition, ferner mit ben Archiven und allem Regierungseigenthume freien Abgug nach Freiburg und der Baadt; fur big Begenstände, die nicht fogleich transportitt werden fonnten, wirb pollige Sicherheit versprochen; bis alle an verschiedenen Orten gerg Arenten Truppenabtheilungen ber Regierung wirflich aufammengetommen find, merben bie Truppen, welche gegen bie Regierung ausgezogen find, bas Gebiet ber Rantone Freiburg und Baabt nicht betreten, und es burfen bis babin von feiner Seite Feindfeligfeiten begangen werden. Als die Unterhandlungen begannen, mar Erlach mit dem Sauptforpe vor Bern angefommen. Da er aber bis Abende 6 Uhr keinerlei Bericht von bem Gange ber Unterhandlungen batte und beforgte, Die Regierung fuche nur Beit ju gewinnen, um bie Truppen von Andermatt an fich ju gieben, fo jog er fich wieder nach der Bapiermuble gurud, um in einer gunftigern Stellung Andermatt zu erwarten. Diefer hatte wirflich zu Rirchberg Die Brude über die Emme berftellen laffen, und wollte in ber Racht nach Bern marschiren. In der That war die Lage der Insurgenten um so gefabrlicher, ba awifchen ben Rubrern nicht bas notbige Ginverftandnis ftattfand und bas Bentraltomite mehreren berfelben gangliche Bolle macht ertheilt batte, gang nach Butdunten gu bandeln. Auch tonnte ber Bugug aus dem Oberlande erft am 19, vor Bern eintreffen. Rur die Unkenntniß der mabren Lage der Insurgenten und die Furcht por einem Aufstande in der Stadt Bern felbst machte Diese Rapitue kition möglich. Am 20. zogen die Jafurgenten zu Born ein; abet es mußte Beforgniffe erregen, daß der franzöfliche Gefandte zugleich mit der Regierung die Stadt verlaffen hatte und mit derselben nach Laufanne zog. Andermatt führte seine Truppen, ohne Bern zu ber rühren, nach Aarberg, und von dort nach der Baadt.

Die eidgenöffische Zaafabung ju Schwus und bie proviforifchen Megierungen. Roch fant indeffen zwifchen allen biefen Aufftanden fein wirflicher Busammenhang Statt. Um Blan und Einheit in die gange Bewegung ju bringen, erliegen bie au Schwha versammelten Gefandten ber funf bemotratischen Orie Uri, Schwbe, Unterwalden, Glarus und Appengell am 18. September eine Einladung an die ebemaligen Städtefintone, auf den 25. Ser tember zwei Gesandte, ben einen aus der hauptftadt, den andern aber vom Lande, nach Schwyg gu fenden, um dafelbft mit ihren Demofratischen Brudern die Angelegenheiten bes gemeinsamen Bater landes au berathen und die Grengen einer aufzustellenden Rentrab regierung festzuseten. Ihr Borbaben fei eine gleiche Theilung von Rechten und Freiheiten amifchen Stadten und Landen aufzuftellen und ju befestigen, und fie zweifeln nicht, bag auch die Stadte die Rothwendigfeit ertennen werden, auf alle politischen Borrechte und Freiheiten Bergicht zu leiften. Unter Diefer Boransfetzung erlaffen fie die Einladung zu Abordnung von Gefandten. Ebenfo werden bie ehemaligen gemeinen Berrichaften und die Augewandten Orte einge laben, fich anguschließen. Bu Durchsegung bes Borhabens und Em baltung der Rube und Ordnung ichlagen fie die Aufstellung von swanzigtausend Mann vor, wozu die fünf Demofratien fechstausend liefern wollen, Birtlich tamen auch icon am 22. September acht sebubundert Urner. Schwbzer, Untermalbner und Glarner unter bent Oberften Auf ber Maur von Schwba, Die in Gilmarfchen über ben Brunig gezogen waren, ju Bern an. Gleichzeitig traf Die aus Linien-Ruppen und waabtlanbifcher Milig bestehende Befatung von Lugeen,

achtunbert Mann fart, auf ihrem Mutguge nach der Baabt, git Gerzogenbuchsee ein. Erog der Abmahnungen bernerischer Austihrer schloß Auf der Maur, der erkärte, die Uebereinkunft mit der helves tischen Regierung vom 18. September berühre ihn nicht, diese Truppen zu Burgdorf ein und nötigite sie, die Wassen zu ftreden. Die Milizen wurden gegen das Bersprechen, nicht mehr gegen die Bervändeten zu dienen, entlassen, die Linientruppen als Gefangene zurück behalten; die Meisten traten dann in Dienste bei den Bervändeten.

Der Aufruf ber bemofratischen Orte machte in ben ehemaligen Saubtflädten einen verschiedenen Eindrud. Gang unbedingt folog fic Aurich bem ausgesprochenen Grundfane ber Rechtsaleichbeit an. Es wurde eine proviforifche Regierung errichtet, die aus amolf Stadtburgern, zwei Mitaliedern von Bintertbur und acht vom Lande be-Rand. Bon allen Städten querft fandte Burich an Die Tagfatung au Sowbs einen Burger von ber Stadt und einen vom ganbe. Dem Betipiele folgten bann Bafel und Schaffbaufen. Auch von der Stadt St. Gaffen, ber alten Landschaft, Thurgan, Rheinthal, Bug und Baben Tamen Gefandte. Ueberall in biefen Begirten ging Die Abtrennung bon der belvetischen Regierung gang rubig vorüber. In Graubunden wurde ichon im Anfange Septembers die alte Berfaffung bergeftellt, und auch dort zeigten die Rübrer ber flegenden Bartei viele Dagis gung und fchicten Gefandte nach Schwhg. Bu Lugern wurde, nache bem man Schaaren von Landleuten ben Eintritt in Die Stadt batte bewilligen muffen, eine aus fünf Stäbtern und eben fo vielen Land-Leuten beftebenbe proviforifche Regierung eingefest, welche fic auch im Sinne ber von Schwbs aus proflamirten Grundfate erflarte und die Tagfanna befchicte. Unders geftalteten fich die Berbaltniffe gu Bern. Amar erfannte auch bort ein Theil ber Leiter ber Bewegung Die Unmöglichkeit einer herstellung ber ehemaligen Berhaltniffe, wie fle von Andern gefordert wurde; aber auch diefe vorfichtigern Manner waren weit entfernt, die von Sowy aus proflamirten Grundfage

in Rintfict ber Kantonalverfoffungen gunnenfagnen. Um 24, Ciebe tember murbe ber ebemalige Grofe Rath verfammelt, ber bann im wohl ben übrigen Rantonen als bem Canbe feine Biedereinschung enzeigte, foger mit Beibehaltung ber alten Formel "Schultheiß, Bathe und Burger ber Stadt und Revublit Bern entbieten allen ibren getreuen Angehörigen gu Stadt und Land ihren geneigtes Billen". Dur wurde noch ein Ausbrud bes Dantes beigefügt, nebis ber Erklärung, Die Berfaffung fo abguandern, daß tein verdienten Rann von der Bablbarteit ju burgerlichen und Militarftellen follte mesgefcbioffen fein. Dan batte nämlich die Abficht, Dien burch Em leichterung ber Aufnahme in bas bernerifche Stadtburgerrecht zu bewirfen. Dag bas Margan wieder unter bernerifche Gobeit tommen folle, ließ man um so weniger im Aweifel, da ein großer Theil; befonbers ber Candleute, gang bafür gestimmt war. Debr Bebenten batte man wegen ber Baabt. Daber erflarte bie Broffamation bes aum Dberbefehlsbaber ernannten Emmanuel von Battenmbl. baf man ben Baabtlandern in ber Bahl ber Regierung vällige Freiheit laffe. Der Grofe Rath ernannte nun aus feiner Mitte eine Standestommiffion von gebn Mitgliedern ju Beforgung ber Bermaltung und Entwerfung einer Berfaffung. Rachber berief diefe proviforifche Regierung noch zwei Stadtburger aus ben nichtregierenden Ramilien. amei Repralentanten bes Margau's und einen bes Dberfandes. Die Standestommiffion war bemubt, fich von ber Tagfagung gang unabe banaia qu erhalten. Daber murbe nach Schmba nur ein Gefandier aus der Stadt und Riemand vom Lande geschicht. Dagegen flimmig fie mit der Tagfatung überein in dem Plane, die belvetifche Regien rung ganalich au vertreiben. Um 25. September ichloß fie mit Abgen . ordneten ber Tagfatung eine Uebereinfunft, Die helpetische Regierung bis gu ihrer Auflofung ober ganglichen Bertreibung mit ben Baffen au verfolgen und auch bie übrigen Rantone, die fich noch touftituiren würden, in diesen Bund aufgunehmen. Dabei aber wurde euchrudlich

porbebalten, daß fich lein Ratton in Die inneten Berfaffunadaustlegene beiten eines andern mifchen folle. Alle Truppen ber verbundenen Rantone follten unter ben Oberbefehl bes Generals Bachmann von Rafels gestellt werden. Bu Bern wurden nun brei Bataillone anges worben, wogu fich fo viele Freiwillige zeigten, bag man eine groff Rabl gurudweifen mußte. Auch von Burich tonnte fcon am 29. Sem tember ein Bataillon Freiwilliger nach Bern gefendet werben, nache bem icon am 18. zwei Ranonen und einige Reiter nach Schwie waren geschicht worden, die bann mit Auf ber Maur nach Bern gegeng Bald folgten Rontingente aus Graubunden, Bug und Appentell. In andern Rantonen ging die Aufstellung der Rontingente fo langfame baß fie erft jum Auszuge bereit maren, als bie Frangofen einrudtene Dagegen lieferten bie meiften Rantone ibre Gelbbeitrage obne Bidere fand, und auch von Brivaten wurden bedeutende Beitrage gefandt. Thurgau, Toggenburg, die alte Laudschaft und die Rantone Lugans und Bellingona gaben bagegen weder Eruppen noch Gelb. Auch que Solothurn murbe ber alte Große Rath versammelt, der eine Rome miffion aus feiner Mitte ernannte au Beforgung ber Regierungsass ichafte und Entwerfung einer Berfaffung. Der Rechtegleichbeit gefchafe in der erlaffenen Brotlamation teine Erwähnung, und es murbe wie von Bern nur ein Gefandter aus ber Sauniftabt nach Sombe abaes ardnet, doch bewirften bann die Borftellungen ber Tagfakung, baffe poch ein Burger von Olten gefandt murbe.

Um 27. September wurde die eidgenössische Tagsahung vor Laussenden von Zuschauern im Freien durch Alops von Reding mit bes geisternder Rede eröffnet. Folgende Borte bezeichnen den Geist, im welchem die Tagsahung zu wirken berusen war: "Last uns jedech. Opfer willig auf den Altar des Baterlandes legen, welches nothwendig sein wird, die billigen Bunsche des Bolles zu befriedigen, im dessen Zuschenheit unsere wahre und einzige Stärke beruht. Laus uns jeden unserer Schritte mit Gerechtigleit und Exosimuth bezeiche

nen. Geben wir ben Grundfat ber Rechtsgielcheit gur Bafis bet Rantonalverfaffungen, und wir werden bas Schweigervolt berubigt und für die quie Sache gewonnen baben. Das Bolt wird die Recht bes Baterlandes als die feinigen betrachten und vertheibigen, fobalb thu das Baterland eine beruhigende Existens gibt und verfichert." So Reding. Sein Streben mar rein und uneigennühig, und neben thm fagen viele Manner von berfelben Gefinnung. Die Tagfapung fucte defimegen durch eine Broffamation das Bolt in den insurgirten Rantonen für fich ju gewinnen, und die Eintracht berguftellen. Sie Neß auch nie von dem Entschluffe, die burgerlichen und politischen Berbaltniffe bem Geifte ber Reit angepaffen. Aber ibre Aufgabe war febr fdwierig. Sie batte nicht nur ben Biberftand einer in verfchie benen Gegenden ber insurgirten Rantone felbft noch bedeutenben Bartei von Anbangern der belvetischen Regierung zu befämpfen, fonbern fie tam burch ibre Bestrebungen auch in ein gespanntes Berbaimif gu ben Bertheibigern ber alten ariftofratischen Anfpruche, bie au Bern immer ftarter bervortraten. In mehreren Begenden, besonbers im Entlibuch, machte auch wieder bas Streben ber Landsge meinbeverfaffungen auf. In einem Theile bes Rantons Rurid, vorguglich in mehreren Dorfern am Rurichfee, erbob fic farte Bewegung und offener Biderftand gegen die Taglahung und die proviforische Regierung. Durch Truppen von Schwha und Appengell wurden einige Diefer Dorfer befett und entwaffnet und Berhaftungen vorgenommen. 3m Ramen mehrerer biefer Gemeinden wurde an Berninge nach Laufanne eine Ertlarung der Anbanglichkeit an die belvetifche Regierung gefandt, und diefe Greigniffe fteigerten die alte Abneigung und bas Miftrauen gegen die Sauptftabt.

Rach ihrer Konstituirung erließ die Tagfatung eine Kundmachung an ihre Mitburger, worin das Benehmen der helvetischen Regierung und die einseitigen Berfaffungsversuche, sowie die Art, wie eine kunst-Uche Mehrheit für die letzte Berfaffung sei vorgegeben worden, ge-

Milbert, Bube und Ordnung empfobien und Storern berfelben fcwere Abndung gebrobt wurde. Dabei wird ber eiffte Artifel bes Ariebens von Luneville angerufen. Diefe Erflarung wurde auch bem erften Ronful mit einer Aufdrift augefandt, welche eine Rechtfertigung bes Unternehmens enthielt. An die beiben anrudenben belvetifchen Salfs brigaden wurde eine Aufforderung erlaffen, an ber Grenze fleben au Meiben und der belvetifchen Regierung teinen Beiftand au leiften. Augleich wurde ein Schreiben an Tallebrand gerichtet, worin die Auflösung ber belvetifchen Regierung als gligemeiner Bollswunfc begeichnet und ber Minifter erfucht wird, Diefen Bunich bem erften Ronful zu empfehlen und benfelben zu vermögen, bag er bie beiben Salbbrigaben nicht weiter vorrücken laffe. Auch an Großbritannien. Deflerreich, Rufland, Breufien, Spanien und felbit an Cisalvinien erließ die Lagfanung Anzeigen von ihrer Ronftituirung mit Berns fung auf den Arteben von Laneville. Obgleich man aber vor bem Ausbruche ber Bewegung von mehreren Rabinetten wenigstens mitteb bar Aufmunterungen und Bufagen erhalten hatte, fo verftummten mit Ausnahme bes englifchen, jest alle und lohnten gum Theil fogat bas Butranen ber Tagfahung mit Berrath, fo daß ber erfte Ronful nachber gegen fcweizerische Abgeordnete bei ber Ronfulta aufferte ! "ber Ronig von Breufien und Defterreich baben mich von allen Schritten Alobs Redings unterrichtet." Dagegen übergab ber ence lifche Minister Lord Liverpool bem frangofischen Gesandten au Low bon eine Rote, welche Borftellungen gegen ein Ginfcreiten Frankreichs enthielt. Es wurden auch in England Unterferiften für Unterflutum gen gefammelt und ein engificher Diplomat bieft mit bem Gefreidt ber Tagfatung eine Aufammentunft zu Ronftang. Allein wie fruber vor ber Revolution vom 17, April 1802 die Annäherung an die fremben Dachte gum Sturge ber Robergliften beigetragen batte, fo erregten auch jest diefe Beftrebungen ben Unwillen bes erften Ronfuis.

Die helvetifche Regienung und ber Rrieg gegen

Vielelbe : vom 50. September Me 4. Oftober 1868. Die belvetifthe Regierung war am 20. September au Laufanne am wetommen. Reben bem Bollglebungerathe hatten fich aber nur zwanzig Senatoren und vier Mitglieder bes Obergerichtes borthin begeben. Die Rantone Freiburg und Baabt waren nun bie einzigen, wo ihre Sewalt noch anerfannt war. Um nun bie Bevolferung bes lettern Rantons befto fester an fich ju fnitpfen, wurde icon am 22. ein Befdluft gefaft, nach welchem alle Behnten, Grundzinfen und andere Reudalrechte in Diefem Ranton für immer aufgeboben und zur Ent fadbigung von Rorporationen und Brivaten die Guter bes Rantons follten verwendet werden. Durch einen anbern Befdiuf wurde eine gangliche Annestie für alle Theilnehmer an bem Aufruhr bes Rab monates ausgesprochen, mit einziger Ausnahme ber beiden haupt anführer Rehmond und Marcel. Um aber auch die bisbabin vergebtich verlangte bewaffnete Intervention Frankreichs auszuwirfen, gab man bem helvetifchen Gefandten gu Baris ben Auftrag, bas Begebren qu erneuern, baf ben Generalen ber in ber Rabe ber Someis flebenben Dioffionen Befehl ertheilt werbe, biefenige Babl von Truppen, welche Die helvetifche Regierung begebren wurde, einruchen zu laffen. Durch fene Befchiliffe wurde nun die heftige Revolutionspartei in der Banbt unter ihrem Suhrer, bem Regierungeftatthalter Monob, ju möglichfter Anftrengung für die Regierung gewonnen. 3war gab es auch im Baabtland wiberftrebende Barteien, von benen die eine bas aite Berhaltnif ju Bern berftellen, Die andere zwar die Unabhängigfeit von Bern behaupten wollte, aber fich au ben foberatifficen Grundfaten hinneigte. Allein teine Diefer Barteien tonnte fich erheben, Denn neben bem Ranton Freiburg wurde der gröffte Theil der Baabt ber blogen Mittargewalt unterworfen und bem Oberbefehishaber Bollmacht ertheilt, die Beamten willfürlich gu entfeben. Ein Rriegs gericht foute über alle politifchen Bergeben richten, bie in biefem Abelle bas Landes begangen wilrben. Much wurden bie gwei SulffeSofgaben bringend aufgefotbert, ihren Marky zu beschleunigen. 34. Deffen machte die Hartnädigkeit, womit die Mitglieder der Regierung und auf Gesahr eines blutigen Burgertrieges die der großen Mehrbelt des schweizerischen Kostes verhäfte Berfassung und damit ihre Stellen zu behaupten suchten, besonders aber die Anrusung bewasstneter Intervention von Seiten Frankreichs; in der gangen Schweiz einen höchst ungünstigen Eindruck, so daß auch Biele, weiche die Aufflände misstuligt hatten, den völligen Sturz der Regierung wünssten.

Auf beiben Seiten ruftete man fich unterbeffen gum Angriffe. Die Regierung gabite neben den Linientruppen ber aus Bern abge-Asgenen Besahung und bes Korps von Andermatt auf die aufgebote men Bataillone ber waabtlandifchen Milis. Allein bie erfteren waren entmutbigt und befanden fich jum Theil in einem Buftande ber Auf-Ibfung. Das Ausreifen nahm unter ihnen auf bebentiiche Betfe Aberhand. Die Miligen aber tonnte man nur theifweise an Die Grenge fcbicken, weil man täglich einen Aufftand im nordwestlichen Theile bes Rantons, wo noch immer viele Anbanglichfeit an Bern fich & balten hatte, beforgen mußte. Die Reindfeligkeiten wurden am Morgen bes 26. September von ben Berbundeten mit einem Angriffe auf Areiburg eröffnet, ber aber miflang, ba bie erwartete Unterftugung burch eine Bartet in ber Stadt von ber belvetifchen Befatung verbindert wurde. Die verbundeten Trubven nahmen baber ibre Stellung Binter ber Genfe, und auch eine andere Abtheilung, welche gleichzeitig Murten befest und ihre Borpoften aber Biflisburg binaus vorgethoben batte, and fic nun nach Gumminen gurud. In bielen Stel-Imaen erwarteten fie bie anrudenben Berffarfungen. Im Abond besfelben Tages überfielen bie belvetifden Truppen eine bernerifde Abtheilung, welche durch Biffelach porgerudt war und bie Brude Aber die Brobe bei Salavaux besetht batte. Die Brade wurde gewommen und am folgenden Tage bie Berner aus bem Biftelach vertrieben und Murten wieder bejest. Sier planberten Andermails Truppen unter feinen Augen, und bennoch legte er der Stadt noch eine Rontribution von vierzigtausend Franken aus, wofür sie Getsein geben mußte. Aber schon am 29. wurde einem bernerischen Streistsorps die Stadt wieder übergeben und dann start besetzt. Am 30. demäcktigten sich plöslich unter dem Obersten Pillichody einige hundert gegen die Regterung ausgestandene Baadtländer aus den Jurgegegenden des im Rücken der helvetischen Armee liegenden Städtichens Orbe, wurden aber durch einige tausend Mann schnell versammelten Landsturms gerstreut.

Am 29, langte ber von der Tagfatung ernannte Oberbefehlsbaber, General Bachmann, ju Bern an und es wurden alfobald bie Borbereitungen zu einem enticheibenben Angriffe auf die Stellung ber belvetifden Truppen getroffen. Diefe ftanden, achtzebnbundert bis ameltaufend Mann fart, vorwärts Biflieburg awifden Bfauen (Raong) und Greng. Das heer ber Berbundeten, bas fich jest bas eibgenöffifche nannte, war auf ungefähr achttaufend Mann angewachfen. Davon wurden fechstaufend Mann gum Angriffe bestimmt. Der felbe fand am 3. Oftober Statt. Rach ber ehrwurbigen alten Sitte beteten die Oberlander querft fnieend auf bem Rirchhofe nabe bei Murten, bann rudten fie unter Bigimenfingen ben Geonern entoegen. Das Geer war in feche Angriffstolonnen getheilt. Durch Die Lebbaftigfett ber brei erften Abtheilungen wurde die Stellung ber beibetifden Truppen, welche nur ichwachen Biberftand leifteten, fogleich genommen und diefelben auch aus Bfauen vertrieben. Den meiften Biberftand fanden die Schaaren ber Urfantone unter Auf ber Maur im Balbe von Pfquen, ber gu Dedung bes Rudgugs ftart befeist war. Allein auch biefe Stellung wurde erfturmt und die Truppen der Regierung ergoffen fich bald in fo regellofer Alucht, daß alle and die vortheilhaftesten Bofitionen auf bem Bege nach Laufame Breis geneben wurden, und ein großer Theil ber bewetifchen

Strolinacht völlig anseinander ging. Der Berinft an Tobten und Ams wundeten war auf beiden Seiten gering und beirug zusammen taum einhundertfünfzig Mann. Roch am nämlichen Tage wurde Paterne befett, am 4. Oftober Moudon. Richts hätte den Marfch nach Lauffanne mehr aufhalten können, und der Regierung schien keine andere Wahl mehr zu bleiben, als sich aufzulösen oder auf französischen Boden zu entflieben, wozu die Schiffe schon in Bereitschaft waren.

Die frangbfifche Intervention. Oftober 1808. Steht trat aber ein Ereignif ein, welches ploblic Allem eine umer wartete Benbung gab. Am 4. Oftober ericbien au Laufanne ber frangofische General Rapp mit einem merkwürdiger Beise nicht an bie Einheiteregierung, fonbern an bie achtgebn Rantone gerichteten Machtgebote des erften Ronfuis, Die Baffen niederzulegen. Dasfelbe war vom 8. Benbemickre (30. Ceptember) batirt, und enthielt, allem bings in gebieterifder Sprache, unläugbare Babrbeiten und bie Bem fündigung wohlmeinender Abfichten, fo weit die Berudfichtigung ber eigenen Intereffen biefelben gestattete. "Bewohner Belvetiens", fo forach er, "ihr bietet feit zwei Jahren ein betrübentes Schaufpiel bar. Entgegengesette Sattionen baben fich wechselweise ber Gewalt bemächtigt, fie baben ihre vorübergebende Berrichaft mit bem Spikeme ber Parteilichfeit bezeichnet, und baburch ihre Untauglichfeit und Schwäche felbft tund gethan. Im Laufe bes Nahres Behn (nach bem wublifanischen Ralenber) wunfcte eure Regierung, baf bie fleine Rabl ber noch in Gelpetien ftebenben frangofifchen Truppen gurudae sogen werbe. Die frangofifche Regierung ergriff biefen Anlag gern, um eure Unabbangigfeit zu ehren; allein bald nachber baben fich eure Parteien mit erneuerter Buth in Bewegung gefest, von Schweizer banden ift Schweigerblut vergoffen worden. Ihr habet euch nun brei Sabre gegantt, obne euch verftanbigen zu tonnen. Berbet ibr langet euch felbst überlaffen, fo werdet ihr euch noch Jahre lang morben. ohne euch beffer ju verfieben. Gure Geschichte beweist auch, bag eure

inneren Rriege flets nur burch Frantreichs Dagwifchentunft beenbigt wurden. Awar batte ich den Entschluß gefaßt, mich nicht in euere Ungelegenheiten zu mifchen. Stets fuchten euere Regierungen meinen Rath, ohne ihn je zu befolgen, und manches Mal wurde mein Rame aum Dedmantel ihrer Leibenschaften migbraucht. Dennoch tann und darf ich nicht unempfindlich bleiben bei bem Unglude, beffen Ovfer ibr feib. 36 nehme meinen Entfehluß gurud; ich will Bermittler eures Streites werden, meine Bermittlung aber wird jene Rraft begleiten, welche ber großen Boller, Die ich vertrete, wurdig ift." Dann tolgen die ernften Befehle: "Runf Tage nach Diefer Brotlamation wird fic ber Senat in Bern versammeln. Jede Magistratur, die fic au Bern seit ber Rapitulation gebildet bat, wird fich auflosen und aufboren, fich ju versammeln. Die Statthalter werden wieder ihre Blate einnehmen, alle neu gebildeten Autoritaten ihre Berrichtungen einstellen, und die Truppen auseinander geben. Die erfte und aweite belvetifche Salbbrigade werben bie Garnifon von Bern bilden. Rur Diejenigen Truppentorps, welche feit mehr als feche Monaten unter ben Baffen find, burfen beifammen bleiben. Alle andern Individuen werden die Baffen bei der Munigipalität ibres Geburtsortes nieder legen. - Der Senat wird brei Deputirte nach Baris ichiden, Reber Ranton tann ebenfalls Deputirte fenden. Alle Burger, welche feit brei Jahren ganbammanner ober Genatoren gewesen find, ober fonft Stellen bei ber Bentralregierung befleibeten, tonnen fich nach Baris begeben, um die Mittel angugeben, wie Einigfeit und Rube bergeftellt und alle Barteien verfohnt werben mogen. 3ch habe bas Recht, gu erwarten, daß teine Stadt, feine Gemeinde, feine Rorporation Diefen Berfügungen guwiber banbeln merbe. Bewohner Gelvetiens, lebet wieder ber hoffnung. Guer Baterland flebt am Rande des Derberbens, ich will es gurudgieben. Alle Rechtschaffenen werben biefe großmuthige Abficht unterftugen. Jeber Bernunftige muß fich übergeugen, daß bie Bermittelung, die ich übernehme, für Selvetien eine

Bostibat jener Borfehung ift, welche mitten unter fo vielen Unwisspungen und Stürmen stets über die Existenz und Unabhängigstett euerer Nation wachte, und daß diese Bermittelung das lepte Mittel ist, die eine wie die andere zu retten. Es ware aber ein schwerzslicher Gedanke, daß das Berhängniß densetben Beitpunkt, welcher mehrere neue Republiken schuf, für den Untergang eines der altesten Freikaaten bestimmt babe."

Ueber bie Grunde ber angeblichen Beranderung bes Entichuffes bon Bonaparte, fich nicht in die Angelegenbeiten ber Schweis au mifchen, ift vericbieden geurtheilt worden. Sein gobrebner, Thiers. fucht dieselben ausschließlich in ben mit England von den Anführern Der Infurrettion angefnüpften Berbindungen. Daß biefe unborfichtigen Schritte und die Erneuerung ariftofratifder Anfpruche befonders au Bern auf ben erften Ronful einen febr ungunftigen Ginbruck machen mußten, ift icon oben bemertt worden. Diefelben mogen jebenfalls wegen feines befannten bittern Saffes gegen England feinen Entfcluff beforbett baben, und er felbft außerte fic auch in diefem Sinne. Betrachtet man jedoch bas gange Spiel ber frangofischen Diplomatie von dem Zeitpunkte an, wo die frangofischen Truppen gegen ben Bunfc ber belvetischen Regierung aus ber Schweiz abgerufen wurden, Die Bergogerung ber Absendung ber belvetifchen Salbbrigaden, bie wiederholte Ablebnung der angerufenen Anterpention und die aweibeutigen, eber aufmahnenben Aeußerungen von Berninac gegen bie Abaeordneten der bemofratifden Rantone, fo muß man fich überzeugen, bag man zu Baris planmaffig eine Entwickelung abwartete, Die zu einer Einmischung ben Borwand geben und bie Schweiz dauernd an die Intereffen Frantreichs fnünfen foute, und daß die Unterhandlungen mit England nur als mitwirkende Urfache erscheinen. Denn noch am 21. September, mo ber erfte Ronful von biefem Berftehr icon lange unterrichtet war, murbe bie bewaffnete Intervention abgelebnt mit ber Ertiarung, duß ber erfte Ronful die lette Bera faffung nie angerathen und nie zu erkennen gegeben habe, daß fefeine Justimmung erhalten wurde. Wahrscheinlich war dann der Gang der Treignisse schnefter, als man zu Paris erwartet hatte, und best wegen traf anch sein Machtgebot erst im Angenbilde ein, als der Sieg der Insurrettion schon entschieden schien.

Die heivetische Megierung nahm diese Erklärung der Abhängigkeit von Frankreich alsobald mit demüthiger Dankbezeugung an. Bachmann, zu welchem fich Rapp hierauf nach Paperne begab, wies denseiben an den eidgenöffischen Ariegsrath zu Bern. Dieser aber beriefstich auf die Lagsagung. Der bernerischen Standeskommission hingegen, die ihn ebenfalls an dieseibe verweisen wollte, erklärte er, seine Aufträge seien an sie selbst gerichtet, und fand auch bald damit Singang.

Unterbeffen rudten aber bie Borpoften ber eibgenöffischen Armes am 5. bis Montprevepre vor. Zwar tam endlich am nämlichen Tage eine ber beiben Sulfsbrigaden ju Laufanne an: aber biefelbe bestand nur aus fiebenhundert Mann, ba die Berbungen fur biefe in frame ablichem Dienste flebenden Trumpen nie guten Erfolg gehabt batten. Dit Einfoluft berfelben betrug die gange belvetifche Armee nur gweis toufend einbundertflebengig Mann. Inbeffen wurde bann Abends fpat ein Baffenftillftand abgefchloffen, ber bem Borruden ein Enbe machte. und die Erneuerung der Feinbfeligkeiten nicht früher als brei Stum ben nach erfolgter Auffundung geftattete. Am nämlichen Tage griffen Bernertruppen, Die von Reuenegg vorrudten, Die Stadt Freiburg an. und ba bann auch Auf ber Maur von ber Seite von Baberne ber wor ber Stadt ericien, fo murbe eine Rapitulation abgeschloffen, nach welcher bie Stadt am 6. Oftober Morgens übergeben murbe. bie Linientruppen ber Garnison friegogefangen waren, die Miligen and ber Baabt hingegen fich nach haufe begeben tonnten. Am 8, tret bann gu Freiburg die ehemalige ariftofratifche Regierung wieder auf und fcidte noch einen Gefandten nach Schwig. Indeffen befchlof

der eidgenöffische Ariegorath, bas Borrliden einzustellen, und am & Abends wurde ein zweiter Baffenstilltand geschloffen, der eine Demartationslinie sessiehet, von der sich die helvetischen Truppen eine Stunde weit zurückziehen mußten, und der wegen Freiburg bestimmte, das die Stadt von den Truppen der Berbündeten solle beseit werden, wenn die Kapitulation abgeschlossen worden, ehe Auf der Maur Aunde von dem am 5. geschlossenen Stillstande erhalten konnte, was wirklich der Fall war.

Die Standestommiffion batte inbeffen zwei ihrer Mitglieber mit Der Brotlamation bes erften Ronfuls nach Schwba gefandt. Allein weder ibre Bemühungen noch die Drobung, daß vierzigtausend Kram sofen in die Schweis einruden werben, wenn man fich nicht bem Millen bes erften Ronfuls unterwerfe, vermochten bie Tagfakung gum Rachgeben zu bringen. Sie beftätigte gwar in Berudfichtigung ber Probungen bes frangofischen Ministers ben am 6. Ottober gefchlos fenen Baffenstillftand, und beschloß, wenn frangofische Truppen einructen follten, benfelben teinen Biderftand zu leiften; bagegen follten in diesem Kalle die Beborben eine formliche Bermabrung bes durch ben Frieden von Luneville der belvetischen Ration augeficherten Rechbes, fich feibit zu tonftituiren, übergeben. Diefes Recht rief fie auch in einem an ben erften Ronful gerichteten Schreiben an, in welchem fie ju zeigen suchte, bag ber entstandene Rampf nicht ein Streit ber Barteien fei, fondern eine Erhebung der Ration gegen Die hartnadie gen Bestrebungen ber Regierung, ein Spftem burchauführen, bas ben Beburfniffen ber Schweiz unangemeffen fet. Die Tagfanung blieb mun fest bei ihrem Befdluffe, die Bermittelung nicht angunehmen, und die angefundigte Ronfulta au Baris nicht au befchicken. Dage trug auch die Beforgniß bei, die Ronfulta mochte einen abnlichen Ausaana nehmen, wie bie im vorigen Jahre nach Lyon berufene Ronfulta des cisalvinischen Republit, welche trop vielfachen Biber-Erebens ben erften Ronful auch gum Brafibenten Diefer Republit. einennen mußte. Die Standestommiffien zu Bern, die fcon von Anfang an mit bem von ber Tagfapung fur bie Berfaffungen aller Rantone aufgeftellten Grundfate ganglicher Rechtsaleichbeit nicht ein verstanden gewesen war und begwegen auch nur einen Gefandten aus ber Stadt Bern nach Schwba geschickt, trennte fich nun vollig von ber Tagfanung; fie nahm die Bermittlung an, mabite Abgeordnete au ber Ronfulta und ibote fich am 17. Oftober auf. Sie bantte aualeich die angeworbenen Truppen ab, die größtentheils aus Svibaten ber früher in englischem Gold gewesenen Schweizerregimenter be-Ranben. Da auch ber General Bachmann jum Rachgeben rieth und befrmegen Anftalten jum Rudjauge ber eidgenöffichen Armee machte, fo genehmigte bie Tagianna biefen Entfoluf, befahl inbeffen, bag Die Truppen einstweilen auf der Linie von Buradorf und Bergogenbuchfee follten fteben bleiben. Der Befehl gum Rudguge erregte gwar großen Unwillen, bennoch gelang es ben Offigieren, Ausbruche bes felben und Unordnungen zu verhüten, und der General Rapp, bet fich fcon über die Disziplin und Ordnung im eidgenöffichen Seere: momit die Berruttung der belvetlichen Truppen einen grellen Rontroft bildete, febr gunftig geaußert batte, bezeugte auch jest feinen Beifan.

Am 17. Ottober ruckte nun die erste helvetische Hulfsbrigade zu Bern ein und am 18. folgten die Bollziehungsräthe, und zwei Tage später Berninac, der nun aber die Rolle, zu der man ihn brauchte; ausgespielt hatte. Er wurde abberusen, und am 23. Ottober iraf der General Rep als bevollmächtigteer Minister zu Bern ein, mit welcher Stellung er auch das Kommando der zum Einrücken bereit gehalt tenen französischen Truppen vereinigte und nun rascher und gewaltthätiger versuhr, als es die dahin von Rapp geschehen war. Am 21. rückten französische Truppen zu Basel und am 23. zu Bern ein, und allmälig verbreiteten sich etwa zwanzigtausend Nann durch die ganze Schweiz. Die noch im Felde stehenden Truppen der demotratischen Orts, serner von Graubünden, Zürich, Luzern und Baden hatten sich

am ber Reng aufgoftellt, wichen bann aber, bem von ber Tagfannen erbaltenen Befehle gemuß, vor ben anrudenben Rrangofen gurud. Schon am 15. Oftober batte diefelbe befchloffen, ihre Bollmadten in die Sanbe ihrer Rommittenten gurudenlegen, infofern frembe Baffenaewalt fie in ihren Berrichtungen bemme. "Dabei", beifit es in bem Ablibied, "erfuchen wir unfere Rommittenten, daß fie bem pon unfern frommen Aitvorbern ererbten und uns burch ben Lunevillen Traftat aufs Reue augeficherten Recht, uns felbit au tonftituiren, nie entfagen, und daß fie fich awar der Gewalt fugen, aber auf feine Beife ienem beifigen Erbe funftiger Gefdlechter Abbruch thun." Auf Die Radricht vom Einruden der Frangofen loste fich bann die Tage fatung am 28. Ottober wirflich auf, erflatte aber babei in einem Schreiben an Reb, daß fie bie belvetifche Regierung nicht anders ale durch die frangofischen Baffen wieder bergestellt ansebe und auf bas betlige Recht ber Ration, fich felbft zu tonftituiren, teineswegs Bergicht leifte. Die noch übrigen Eruppen murben entlaffen und bie proviforifchen Regierungen lotten fich nun ebenfalls auf, jum Theil mit dem Borbehalte bes Rechtes für ihre Rantone, fich felbft ju ton-Aituiren. Ueberall, wo bie Arangofen einrudten, fand nun Entwaffe nung Statt, und aus ben Beughäufern von mehreren Stabten murben Ranonen nach ber Bagdt abgeführt. Auf unverbürgte Gerüchte. daß Bachmann gu Ronftang Truppen anwerbe, und dag von dorifer neue Unruhen vorbeteitet werben, ließ Ren, bem der Bollgiebungerath Diefe Geruchte am 7. Rovember mittbeilte, Die bedeutenbiten Misalieber ber Tagfahung, Alovs Reding, hirzel von Burich, Reliweger aus Appengell, Burich aus Unterwalben, Rarl Reding von Baben und ben Oberften Auf ber Maur verhaften und auf die Reftung Marburg bringen, wo fie bis zu Beendigung ber Bermittlung gefangen Meben. Merian von Bafel entrann biefem Loofe burch bie Rlucht nach Deutschland. Auch der von der provisorischen Regierung gu Barico sum Stattbafter ernannte, ebemaliae Rathaberr Reinharb

tourbe verhaftet; ba ibn aber bie Stadigemeinde gu ihrem Abgeorde neten an die Ronfulte mablte, fo wurde er in Freiheit gesetzt. Andere einflugreiche Manner wurden nach an einigen Orten verbaftet, fei es, daß man wirflich jenen Gerüchten Glauben fchentte, ober daß men auf biefe Beife biejenigen in Unthatigfeit verfeten wollte, beren Gin Buß der Annahme der Bermittlung binderlich fein tonnte. Aber biefe Werhaftungen bon Mannern, die gum Theil auch von ihren Gegnern geachtet wurden, machten einen bochft ungunftigen Ginbrud und waren ber belvetischen Regierung febr nachtheitig, ba man biefelben thren Anstiftungen gufdrieb. Ueberhaupt gab fich überall, felbft unter ihren bisberigen Anbangern, Berachtung und haß gegen die durch fremde Baffengewalt wieder eingeseste Regierung tund; bie Barteien im Bolle felbft aber ftanben fich mit ber alten Erbitterung gegenüber und jebe gab ber anbern bie Runtebr ber Frangofen Schuld. Dagu tam, daß die Regierung fich genothigt fab, für bie Berpflegung ber felben eine außerordentliche Rriegssteuer von 625,000 Franten ausauschreiben, welche auf die Rantone verlegt wurde.

Während die Regierung durch die Finanzverlegenheit in der That zu Auslegung dieser Kriegssteuer gendisigt war, erließ sie überdieß muluger Beise einige Beschlüsse, welche der von dem ersten Kansul gesorderten Berschmelzung der Parteien gerade zuwider liesen und noch größere Aufregung und Erbitterung verursachten. Ein Beschlüs vom 20. November verordnete: "Aue durch die insurgirten Behörden aus den öffentlichen Kassen und Borrathschäusern bezogenen Gelder, Lebensmittel und Materialien seien der Ration durch die sämmtlichen schuldigen Personen solidarisch zu ersehen; werde der Ersas binnen vierzehn Tagen nicht geleistet, so sei gegen die Schuldigen summarisch zu versahren." Dann solgte ein zweiter Beschluß des Genats, durch weichen der Bollziehungsrath beaustragt wurde, "in Monatostrift über die besondere Strasbartett einzelner Kantone, Gemeinden und Petzsonen Bericht zu erstatten." Diese von unüberlegter Bachsucht zeugen.

ben Beffetiffe, bie während ber eingeletteten Bermittelung gefafft wurden, tomen indeffen nie jur Bollaiebung. Babrend einzelne Beamte auf leibenschattliche Beife biefelbe zu bandhaben fuchten, erkitten Die angefebenften und redlichften Beamten ihren Austritt aus ben Beborben, die burch einen Befcblug des Bollgiebungerathes fur bie Bollgiebung verantworkich gemacht wurden. Unaufborlich mußten baber Bermaliungetammern und Munigipalitäten wieber ergangt werben. was nietstentheils nur burch Leute geschehen konnte, beren Babl bie Berachtung ber Regierung noch vermehrte. Dennoch erließ ber Bolls giebungerath noch am 9. Februar 1803, als die Auflösung diefer Regierung icon als agns nabe angefündigt war, eine Berordnung, wie Brivaten und Gemeinden Entschädigungetlagen gegen bie gewefenen Interimoregierungen, ihre Anbanger und Bertgeuge au fulren haben." Allein alle biefe rachfuchtigen Anschläge , welche an bie Entschädigungsforberungen ber fogenannten Batrioten in ben Jahren 1798 und 1799 erinnern, wurden durch bie Bollendung der Bermittelung au Baris vereitelt, welche ber belvetifchen Regierung am 5. Dara 1803 ein Enbe machte.

lieberbititen wir nun die Enistehung und den Gang der sogenannten Insurrektion, so kann allerdings nicht geläugnet werden, daß die Anstrengungen der Aristokratie und der Priesterschaft wesenklichen Antheil an dem Aufftande hatten, daß das Bolk planmäßig bearbeitet und die Regierung in seinen Augen vorsäplich herabgewürdigt wurde; daß ferner, wie es in Zeiten gewaltsamer Bewegungen immer geschieht, Manche sich vom Strome gedankentos oder seige sortreißen ließen, Indere gegen ihren Billen zur Theilnahme gendihigt wurden. Deninsch bielot es ebenso unläugbar, daß sich in der Insurektion eine Aufschwung des, freilich über seine leiten Zweite noch nicht klaren, Nationalwillens zeigte, daß in der großen Wehrelt des Bolkes ein lebhasies Berlangen sag, sich von einem drückenden Zustande zu bestweier. Rur darum konnten auch die allein auf die Beihalfe des Wolkes fic frühenden Rübrer bes Aufftandes mit einigem Erfolge Rötbigungen ober Amana gegen Biberftrebende burchfegen. Die Leichtigfeit, womis Die von regulirten Truppen und ergebenen Miligen umgebene, im Beffige ber Beughäufer fich befindende Regierung gestürzt ward, zeigt auch, daß ihr Rall ber Bunfch bes überwiegenden Theiles ber Ration war. Die Grundfate ber Rechtsgleichbeit, welche bie Rebrheit ber Tage fatung für bie neuen Berfaffungen forberte, seugen auch bafür, bag es ihr feineswegs um herftellung ber Borrechte einzelner Orte ober Rlaffen ber Burger gu thun war, und wenn fie auch bie Unterftigung anderer fremden Machte fucte, fo beweist bieg nur, daß fie die damalige Lage pon Europa nicht richtig beurtbeilte und burch ibre Beftrebungen für die Unabhängigfeit bes Baterlandes irre geführt wurde. Enblich ift auch die bedeutsame Erscheinung nicht zu überfeben, daß die aufgeregten Maffen burd ihre Rubrer von Gewaltthat und Unordnung abgehalten, und felbst nach bem Difilingen bes Unternehmens ohne gewaltfame Ausbruche roben Bornes wieber in ihre Beimat guruch gebracht werden tonnten. Denn auch bief bietet einen farten Beweis dar, daß fich bei der Erhebung gegen die helvetifche Einheitsregierung ein achtungswürdiger Bollswille und nicht blok ber verbächtige Bille einer fich auflehnenden Bartei ausgefprochen habe.

Dennoch war die Einmischung und Bermititung des ersten Konfuls, so sehr auch das Rationalgefühl dadurch verletzt wurde, ein Glid für die Schweiz. Es tam nicht bloß darauf an, die helvettsche Regierung noch aus ihrem letten Justuchtsorte zu verjagen, sondern der Zaglaßung lagen weit schwierigere Ausgaben ob, die sie schwertich hätte lösen können. Das ganze Staatsgebäude war völlig aufgelöst und sollte neu aufgerichtet werden. Schon über die Grundsäze, die dabei zu besolgen seien, wäre keine Vereinigung möglich gewesen. Bwar hatte das strenge Einheitsspstem viele seiner Anhänger verlorens aber was von demselben beizubehalten und mit den alten Verhälltwissen eines bloßen Staatenbundes zu verschmeigen sei, darüber wäre

niemals ein friedliches Einverftandnig ju Stande getommen. Die Bundesverfaffung, welche ju Schwba entworfen murbe, batte fdmerlich ohne Gewalt eingeführt und behauptet werden tonnen. Bollig unmdalich aber ware bieg in Rudficht ber ebenfalls bort gum Theil entworfenen Berfaffungen ber einzelnen Rantone gewesen. Roch war bie Erbitterung ber Barteien zu beftig und es mar in einigen Gegenden icon zu fleinen Aufftanden gegen bie provisorischen Regie rungen getommen. Die Forberungen burchtreugten fich auf unvereinbare Beife. Babrend bie Ginen Serftellung alter Borrechte verlangten, beharrten bie Andern auf völliger Rechtsgleichheit, und es gab Begenden, wo man bas Spftem ber Landsgemeinden begehrte, wie es in den bemofratischen Rantonen bergeftellt war. Ueberdieß waren Die Barteien burch bie Berruttungen ber letten Sabre und burch bie Berachtung, in welche bie belvetische Regierung gefunten mar, fo febr aller Achtung bor bem Gefete entwöhnt worben, bag nur eine bobere Gewalt, die ihren Ausspruchen unbedingten Gehorfam zu verschaffen vermochte, fie in bie Schranten gesetlicher Ordnung gurudführen tonnte. Raft man bann vollends noch bie großen Greigniffe ber folgenben Sabre, Die furchtbaren Rriege, welche Europa erschütterten, und bas Schidfal machtiger Staaten ins Auge, fo muß man fic uberzeugen. daß die Eidgenoffenschaft ihre Rettung aus jenen Sturmen dem Berbaltniffe zu banten batte, in welches fie burch biefe Bermittlung gu bem unwiderftehlichen Machthaber gelangte, ber fein eigenes Bert niemals gerftoren wollte und noch im Jahre 1809 gur Beit bes Rriedens zu Bien feinen übrigen Titeln benjenigen bes Bermittlers ber Schweis beifügte.

Zweites Rapitel.

Die Beit der Mediationsversassung.

1803 bis 1813.

Die Roufulta und die Mediationsperfaffung: vom Eude Rovember 1809 bis 21. Rebruar 1802. Gemäß ber Aufforderung bes erften Ronfuls wurden im Rovember bon der belvetischen Regierung, den frühern Rantonstagfagungen und bon einzelnen Gemeinden Abgeordnete nach Baris gefandt. Bieberbolt hatten Rapp und Ren geaußert, daß die Gendung angesehener und einflufreicher Ranner beiber Barteien gewünscht werbe, und Tallebrand batte felbft ben fpatern Schultheißen von Rullinen fdriffs lich eingelaben, an ber Konfulta Theil zu nehmen. Derfelbe war während ber Insurrettion von ber bernerifchen Standestommiffion nach Baris gefandt, aber obne bie gewünschte Audiens beim erften Ronful erhalten au fonnen, nur von Tallebrand angebort worden und batte bann einen Mint erhalten. Baris zu verlaffen, als er fich an die Gefandten ber fremben Rachte wandte. Ebenfo murbe auch ber General ber bernerifchen Insurrettionstruppen, ber spatere Schulb beiß von Battenwhl, von frangofischer Seite eingeladen, fich au Baris einzufinden, und Reb batte ben von ibm verhafteten nachberigen Landammann Reinbard felbft aufgemuntert, die Sendung ju übernehmen, ju welcher er von der Stadt Rurich gemablt murbe. Auch Die drei Balbflatte ichidten nun Abgeordnete. Die Ronfulta bestand im Gangen aus dreiundfechezig Mitgliedern, von benen man funfundvierzig zu ber Bartei bes Einheitsspftems rechnete, Die übrigen achtgebn ale Roberalisten betrachtete, obne bag jedoch bie Einen ober Die Andern eine vollig einstimmige Bartei gebildet batten. Einzelne entfernten fich indeffen balb wieder. Rach einigen Borbereitungen fand am 10. Dezember Die erfte Berfammlung mit Bartbelemi.

Mouche. Roberer und Definemiers, ben vier von Bonaverte mit ber Unterhandlung beauftragten Rommiffarjen Statt. Ein Schreiben bes erften Ronfuls, welches überrafchende Renntniß des Landes und feiner periciebenartigen Bedürfniffe beweist, bestimmte als Grundlagen ber Bermittelung Gleicheit ber Rechte awifden ben achtgebn Rantonen, Bergichtleiftung auf alle Borrechte und eine fiderative Organisation. in welcher fich jeber Ranton nach feiner Sprache, feiner Religion, feinen Sitten, feinen Intereffen und nach feinen Meinungen eingerichtet befinde. Reutralität, Sandel und eine baushalterifche Berwaltung feien die Mittel zu Erhaltung bes Lanbes. Dabei wird aber auch unverholen erflart, daß die Soweig in andwartigen Berbatte niffen fic ausschlichlich nach ber frangoffichen Bolitit richten muffe. Mündlich entwidelte bann ber erfte Ronful felbit biefe Gebanten noch ausführlicher gegen funf Deputirte, Die nach feinem Auftrage von bem belvettichen Gefandten Stapfer aus beiben Bartelen gewählt wurden. Diefe Audieng fand am 12. Dezember zu St. Cloud Statt, und der gange Ion ber Rebe bes Bermittlers war freundlich unb wohlmollenb. Am folgenden Tage wurden fommtliche Abgeordnete in einer zweiten augemeinen Berfammlung aufgeforbert, ben Rommiffarien Entwürfe zu Rantoneverfaffungen einzugeben, wobei es auch iebem Gingelnen freifteben follte, feine Anfichten vorzulegen. Dafür wurde eine Boche Beit gegeben. Dann erörterten die Rommiffarien mit ben Abgeordneten jedes Rantons bie für benfelben eingegebenen Berfaffungsentwürfe, worauf am 24. Januar eine britte allgemeine Berfammlung Statt fand, in welcher fich die Mitghieder formlich in Die amei Barteien ber Uniterier und ber Roberaliften ober, wie fie von ihren Gegnern genannt wurden, ber Ariftofraten theilen und bierauf jebe Bartei funf Abgeordnete mablen mußte, um mit bem erften Konful felbft bas gange Bert zu berichtigen. Ale Roberalisten erflatten fich funfgebn Mitglieber, ungefähr boppelt fo viele als Und tarier. Die Ersteren wählten Affry von Freiburg, Reinbard von

Blieich. Beitenwell von Bern, Ging von Colvifurn und Jaroh aus Urt. Die Abgeordneten der Unitarier waren Usteri von Jürich, Mondo aus der Waadt, Sprecher aus Grankinden, Bon der Filie aus Unterwalden und der helvetische Gesandte Stapfer. Diesen zehn Abgoordneten wurden dann die Entwürse für die Runtonalversassungen und für die Bundesversassung vorgelesen, die verlangte Abschrift aber von lesterer verweigert, obgleich sie noch nie etwas davon gehört hatten. Nur wurde ihnen gestattet, während einer zweiten Berlesung Rotizen niederzuschreiben; aber die Frist zur Eingabe von Bemerdungen auf vierundzwanzig Stunden beschräft. Dennoch gelang es den Föderalisten durch eine eitig abgesaste Denkschrift noch verschiedene Zusähe und Abänderungen zu bewirken.

Am 29. Januar 1803 fand nun in ben Tuilerien Die mert murdige Bergibung bes erften Ronfuls mit ben gebn Abgesedneten über diefe Berfaffungen Statt. Diefelbe bauerte mit einer halbftunbigen Unterbrechung acht volle Stunden. Mit ber größten Gebuld und Aufmertfamteit borte der Bermittler alle Bemertungen und Ginwendungen an und antwortete barauf in wohlwollender und freundlicher Sprache, und fo, daß die Abgeordneten über feine genaue Renntniß der Berbaltniffe und felbft ber Berfonen in Erftaunen geriethen. An ben Grundlagen bes Gangen, wie fie festgeset waren, tonnte zwar nichts mehr geanbert werden; aber in mehreren andern nicht unwichtigen Buntten nahm Bonaparte die gemachten Bemertungen an und feine auf Grunde geftuste Sinneigung gum Spfteme bes Föderalismus trat auch bei biefer Berbandiung entschieden bervor. Das Intereffe aber und bie verfonliche Theilnahme, welche er Diefer Angelegenheit widmete, feste nicht nur die Abgeordneten, fondern auch die bei ber Berhandlung gegenwärtigen vier Rommiffarien in Erflaunen, und die Letteren verficherten daber, ber erfte Ronful habe pod nie dem wichtigften Staatsgeschäfte Europa's eine solche perfonliche Aufmertfamteit gefchentt. Auch war fein ganges Benehmen exmuthigend für die Abgeordneten, und fern von jener scheinbaren Gerabiaffung, die oft drudender wird, als unverhütter Stolz. Raddem man schon Plat genommen hatte, die Abgeordneten zu belden Seiten, die vier Kommissarien unten an einer mit grünem Teppisch bedecken Tasel, so erhob sich der Konsul plötzlich wieder, ließ den für ihn oben an die Tasel gestellten Tisch wegnehmen und setzte sich so nahe zu den Abgeordneten an die Tasel, daß sie wirklich eines enge sasen. Die Entlassung wie der Empfang geschahen auf sehr verbindliche Beise.

Rachdem bierauf in den nachften Bochen noch über die Abbeanblung ber von ber belvetischen Regierung fontrabirten Schulden, über Magregeln für bie Ausscheidung ber Rantons und Gemeinbeenter und fur die Einführung der neuen Berfaffungen amifchen ben sebn Abgeordneten und ben vier Rommiffarien Bergtbungen Statt gefunden batten, beren Ergebniffe fortwährend dem Bermittler mußten berichtet werden, fand am 19. Rebruar 1803 bie Uebergabe ber Bermittelungsafte an die gebn Abgeproneten in einer feierlichen Audiens unter alanzendem Beremoniel' in ben Tuilerien Statt. Damals forach Bonaparte Die wichtigen Borte: "Diese Bermittlung ift ein Schiffbruchigen in bem Augenblide, wo fie in den Abgrund verfinden follten, dargereichter Rettungsbalten. Sie fett ench in den Rall, unabbangig au leben und wieder eine Stelle unter ben Bolfern Emnovas einzunehmen, unter benen ibr ichon beinabe ausgelöscht waret. Ihr tonnet barauf gabien, bie frangofifche Ration werbe euch als gute Rachbaren behandeln. Stets werbe ich bereit fein, euch Beweife meines Bobiwollens und meines Schutzes ju geben," Die Urfunde war unterzeichnet ben 19. Rebruar 1803 von Bonaparte, bem Stacksfelretar Sugo Maret, ben Miniftern ber auswärtigen Angelegenhetten ber frangofischen und ber italienischen Republit, Tallebrand und Mared. calchi, und von den vier Rommiffarien. Sie wurde bann nach Beendigung ber Andiene auch von ben gebn Abgeordneten ber Konfulta

unterzeichnet und hierauf ben untenbessen versammeiten übrigen Mitgliebern vorgetesen. Zwei Tage nacher wurden alle Mitglieber noch gu einer mit bemselben Zeremoniell begleiteten selerlichen Abschiebeandienz geladen, bei welcher der Konful von einem Deputirten zum andern ging, an Jeden einige freundliche, zuweilen auch bezeichnende Worte richtete und die Bersamminng dann mit Bevbachtung sehr bollicher Formen entließ.

Die Mebiationsverfaffung. 3m Gingange, ber bie Beranlaffungen ber Bermittelung und ben Bang ber Berhandlungen furg bezeichnet, erffart Bonaparte: "Da Bir auf folche Beife alle Mittel angewandt, Die Intereffen und ben Billen ber Gomeizer tennen au lernen, fo baben Bir in ber Eigenfchaft als Bermittler. obne andere hinficht als bas Gluet ber Bolfer, über beren Interesion Bir ju enticheiben batten, und ohne ber Unebhaneigfeit ber Schweis au nabe au treten, Rolgenbes feftgefest." Es folgen bann bie Berfaffimgen ber neunzehn Rantone in alwhabetifder Ordnung, Diefe Berfaffungen baben in ben ebemeligen breizehn Rantonen arbiten Theils die außere Korm ber alten Betfaffungen, wie fie vor 1798 bestanden; in ber Birflichfeit aber war eine wichtige Berfchiebenbeit. In ben Stäbtefantonen, beren hamptftabte fruber ben gangen Ranton beberricht batten, murbe amar allaemeine Machtsaleichbeit festaefeint. aber bie Stellvertretung in ben Grafen Rathen ober in ber geselsgebenden Gewalt nicht nach ber Ropfgabl bestimmt, fonbern ben hauptstädten gurich, Bern, Lugern, Freiburg und Golothern ber fünfte, Basel und Schaffbausen ber britte Theil ber Mitalieber auge thelit, und jedem Rantonsbarger bas Recht augefichert, bas Burgen recht in feiner hauptftabt zu erwerben. Die gefeigebenbe, Die richtes liche und die vollziehende Bewalt waren forgfältig getreunt und alle Regierungestellen einer veriedischen Ernenerungswahl unterworfen. 3n ben feche bemofratifchen Orten wurden bie aften gandagemeinde verfahungen bergeftellt, aber mit bem wichtigen Unterscheibe, bag es

Willit mebr febent Einzelnen freiftenb, an ber Sanbbarmeinbe falle othen Gegenftand gur Bereihung zu bringen, fonbern bag bie Bor-Abidge einen Monat vorber bem Landrathe mufiten eingegeben werben und baf die Landsgemeinde mur über Gegenftande bereiben tomite. bie thr vom Canbrathe vorgelegt wurden. Die Bewohner ber bis 1798 ben Rantonen Schwisz und Jing unterworfenen Landichaften erhielten gleiche Rechte mit ben übrigen Ginwohnern ihrer Rantone. Bereau murbe mit Schwie, bas Engelbergerthal mit Ridwalben nereinigt. Auf die breigehn alten Rantone, die mit Ausnahme von Bern gröfitentbelis in ibren alten Grengen bergeftellt wurben, folgen in der Mediationsafte die Berfaffungen der feche neuen Rantone. Margan, Graubunben, Leman, St. Gallen, Teffin und Thurgan. Mit Leman wurde die ebemals bernerfche Landvoatei Alale und der maliche Theil bes Sagnenlandes vereinigt. Aaragu murbe aus ben bisberiaen Rantonen Margan und Baben und bem Arichbale gebilbet; Teffin aus ben ebemaligen italienischen Serrichaften und bem Livenenthalet St. Gallen que ber Stadt diefes Ramens, bem Gebiete ber Abiet und ben Unterthanenlanden Rheinibal. Gaz, Berbenberg, Sargant. Uhnad). Gafter und Rapperfdweil. Die Berfaffungen Diefer neuen Rantone, mit Ausnahme von Graubunden, naberten fich in ber aufern Form ben Städtefantonen; Die hauptorte erhielten jeboch toinen Bow mg in Rudficht ber Stellvertretung und mabrent in jenen Rantonen bie awei erften Daniftrute, welche ben alten Ramen Burgermeifter sber Schultheiffen erhielten und Braftbenten bes Großen und Rleinen Rutbes waren; nur jabrtich in ber Amteführung abwechselten, wählte in den neuen Rantonen ber Rieine Rath alle Monate, ber Große bei jeber Berfamminng feinem Brafibenten. Diefe größere, von ben Beputirten Diefer Rantone felbft verfenate Beweglichfeit batte gwat wicht ben Beifall tes Bemulttlers, aber er gab ihren Bunfden nach. ficte fie bann aber bei ber Berathung am 29. Januar unter ben Gründen: an, warum unter bie Bororte feiner ber neuen Rantone

Mone ausgemannent werben. Ihm bas llesbegandist ber unbegiterben Mosse bei ben Wassen zu verhinden, wurde in den neuen und in den Städtekantonen ein kleines Cigonthum an Grundbesig oder an ainer versicherten Schiebforderung als Bedingung der Theilnahme an den Wahlversammlungen, für die Wählharkeit seibst aber ein godsever Bensad sestgeset. Endich wurde die Laufäuslichteit der Zehenten und Badenzinse gesichert. Für die Versaffung Grandündend enthillt die Alte Bestimmungen, welche den frühern beinahe anarchischen Zustand mingermaßen verbesserten.

Auf die Berkaffung der neunzehn Randone folgt in der Bermitt Jungegite bie Bunbesverfaffung, welche gwar auf Soberalismus gepründet ift, aber die großen Mängel der alten Bunde entfernte und Die Bortheile gemahrte, welche man von dem Ginbeitefuftem erwertet Satte. Diefelbe entbalt im erften Abfchnitte folgende allgemeine Be-Rimmungen: Die neunzehn Rantona, gewährleiften fich gegenseitig ihre Berfaffung, ihr Gebiet, ihre Freiheit und Unabbangigleit gegen bie Angriffe auswärtiger Dachte, anderer Rantone ober befonderer Barteien. Bei nothig werbenden Bewaffnungen leiften fie Eruvben und Belbbeitrage nach einer festgefesten Stala, Alle Unterthanenverhalb wiffe, alle Borrechte bes Ortes, ber Geburt, ber Samilie sber ber Werfon find aufgehoben. Jedem Schweigerburger fteht frei, fich in ginem andern Ranton niebermiliffen und baftibit fein Gemenbe me tuefben; die politifchen Blechte, erlangt. er nach; ben Gefeben bes Rans tans, in welchem er fich nieberläftt. Der freie Beefebr ift gefichent und es foll im Junern bet Schweig tein Ginganger ober Eranfting Statt finden. Jedem Ranton bleiben Die Rolle für Unterhaltung von Straffen, aber fie beditten bie Beftattaung ber Tagfapung. Der Gehalt bes in der Someig geschlagenen Gelbes wird durch die Sow febung bestimmt. Berbrechern aber nach ben gefenlichen Rormen Mie geklagten, foll fein Ranton, eine Freiffilte, geben. Rein Ranton benf aber: ameifrenbert Mann ftebenbe Ermpren unterhalten, aber, fich ind

Will a second state was the

undern Kantonen ober einer auswälltigen Dacht-Vesonders verbabeil. Die Regierung oder Geseigesung seies Kantons, welche ein Geses der Tagfapung verlest, kann als aufrührerisch vor ein eitgenöffe sche Gericht gezogen werden. Die Kantone üben alle der Bundes besoden nicht ausbrücklich vorbehaltene Gewalt aus.

Der ameite Abschnitt bestimmt die leitenden Bunbebbebbrben, Die Tagfagung verfammelt fich fabrild wechfeleweife ju Freiburg, Bern. Solothurn, Bafel, Jurich und Lugern. Diefe Rantone find ber Rethe nach ein Sabr lang Direftorialtanione und beftreiten bagegen bie Roften für Wohnung, Sigung und Eftrenwache ber Tagfagung. Der Schultheif ober Burgermeifter biefes Runtons führt bann ben Eftet Sandantmann ber Schweiz. Der Grofe Rath feines Rantons fest ibin einen befondern Gebalt und und bestreitet bie mit biefer Burbe verbundenen außerorbentitchen Musnaben. Er barf fich mabrent feines Amthjahres nicht aus feiner Studt entfernen. An ihn wenden fich fremde Befandte; burd ibn geben alle biplomatifchen Berbanblungen: Obne fein Borwiffen barf fein Ranton über fünfbundert Mannt Eruppen aufbieten. Im Ralle eines Aufruhrs ober einer anbern deingenden Rothwendigfeit läßt er Truppen aus einem Kanton fit Ben andern marichiren, aber einzig auf Begebren bes Grofen ober Rieinen Ratbes bes buffe forbernben Rantons, und mit Borbeball He Tanfagung ju verfammeln, wenn bie Emborung unterbrudt iff der bie Befahr fortdauert, iso wurde ber Ausbruck bes franistfficen Diamale, sauf & convoquer, Werfent, Derfelbe tonnte aber ebenfo gut bebeuten, unbefchabet ber Befugnif, und es entftand wirflich fpatet Streit bariber) Streitige Rantone wenden fic an ben Landammann, welcher, ie nachbom bie Unnftinde mehr voer wentger bringend find, Schieditibler etnennt ober bie Entichelbung alf bie nachfte Lagfagung werfdiebt. Er marnt bie Rantone; wenn ibr Betragen gegen einanbet Me Rufte ber Schweis abflibrbet, ober in Brem Innern irgend etwas bem Bunbesvertrag ober ihrer Berfaffung gamiderlaufenbes vorgeffe

In foldem Falle tann er Einberufung bed Großen Rathes ober ber Bandsgemeinde bes betroffenden Kantons anordnen. Unter feiner Anflick fleben heerstraßen und Filife; bringende Arbeiten an denfelben fann er auf Roften eines faumigen Betbeiligten vornehmen laffen. Geine Unterschrift gibt den damit verfebenen Alten den Charafter von Rationalaften.

Der britte Abiconiti enthalt Die Ginrichtung und Die Gefchafte ber Zagfahung. Diefelbe beftebt aus ben an ihre Bollmacht und 3m Gruftionen ftreng gebundenen Abgeordneten aller Rantone. Die feche polfreichften Rantone Surid. Bern, Baabt, St. Gallen, Aargan und Graubunden führen jeder zwei Stimmen. Die ordentliche Lagfahung perfammelt fich jabrlich am erften Montag im Junt, und ibre Situngegeit tann nicht langer ale einen Monat bauern. (Diefe Befdranfung konnte nie beobachtet werben.) Außerorbentliche Tagfannts gen finden Statt auf Begebren einer angrengenden Dacht ober eines. Rantons, wenn ber Große Rath bes Direttorialfantons fic baffie erflart; oder wenn dien auch nicht ber Rall fein follte, auf bie Er-Marung bes Groken Ratbes ober ber Landsgemeinden von fünf Rans tonen, daß fie bas Begebren für begrundet balten. Ariegserflarungen. Rriedensichluffe und Bunbniffe geben von der Tagfanung que: boch ift die Auftimmung von drei Biertbeilen der Rantone notbig. Sie fibließt handelstrattate und Rapitulationen für Truppen in and wartigem Dienft. Done ihre Bewilligung tonnen feine Berbungen für eine auswärtige Macht Statt finden. Sie verfügt über bie Truppentontingente ber Rantone, ernennt ben General und trifft überhaupt alle Berfügungen für Die Erhaltung ber Rube und Sicherbeit. Die auferorbentlichen Gefandten werben von ihr ernannt. Gie ente fcheibet die Streitigkeiten gwifchen Rantonen. In folden Rallen be jeder Gefandte nur eine Stimme und erbatt baffir feine Inftruttion. Der Schlufartitel erfierte bann : "Durch gegenwärtige Bunbob Afte und durch Die Rantonalverfaffungen find alle früheren, ibnes

pawider laufenden Einräftungen aufgehoben, und es Wunen teineulel Rochte auf ben ehemaligen politifchen Juftend ber Schweiz begründet werben."

Damit nun aber, beifit es ferner, ber Uebergang gu ber neuen Deb mma por bem Ginfinffe ber Leibenfchaften bewahrt und babei mit Makigung, Barteilofigteit und Ringbeit verfahren werbe, ertiart ber Bermittler, "unter bem bereits ausgebrudten Borbebalte" iber Unabi bangiafeit ber Schweis), ben Ranton Rreiburg für bas Sabr 1802 mm Direttoriallanton und ben Barger Lubwig von Affrty mit aufer ordentlichen, bis gur Eröffnung ber Tagfagung bauernden Bollmachten gum Landammann ber Schweig. In jedem Ranton wird eine Rom miffion von fleben Gliebern ju Ginfubrung ber Berfaffung und als proviforifche Regierung aufgestellt. Eines diefer Glieder ernennt bet Bermittler, Die feche anbern bie gebn Bevollmächtigten ber Ronfulta. Die belvetifche Regierung und bas Obergericht lofen fich am 10. Mars auf. Bis jum 15. April muß bie Berfaffung allermarte in Ausubung. am erften Montag im Juli bie bieffichrige Tagfapung verfammelt fein. Franfreich nimmt Diejenigen belvetifchen Truppen, Die bis gum 1. Dai feine Anftellung in Rantonalbienften finben, in feinen Golb. Miemand tann für wirfliche ober vorgebliche, im Brivatftanbe ober in amtlider Stellung verübte Berbrechen, Die fich auf die Revolution begieben, gerichtlich verfolgt merben.

Der leste Abschnitt der Mediationsalte enthält guerft Bostimmungen über die mahrend der helvetischen Regierung als Rationals giter erflärten Besigungen, welche den Kantonen, denen fie vorher gehörten, gurückgegeben werden, mit Ausnahme berjenigen ehemals burnerischen Besigungen, welche in den Kantonen Aurgan und Baadt liegen. Den Klöstern werden ihre Gater ebenfalls gurückgegeben: Jeder Stadt soll ein zu Bostreitung ihrer Munizipalandgaben biwlängliches Einkommen ausgemacht werden. Die helvetische Rationalsstund soll liquidiet und bagn die einigen Kantonen (Adrich und Bern)

pegehleigen Echuldisel auf Frude varmendet murben. Die nach fibrig biebenden beznerischen Schuldtiel, merden unter Wern: Maalt und Nargau gleichmäßig vertheilt. Eine Liquidationstommission von sind finf in der Besmittlungkurkunde benannten Männern tritt zu Frei-furg zusammen; sie entscheidet über das zesemmte Liquidationse veschäft. Sierauf erklärt der Bermittler, gleich nachdem diese Alte zusamstübung gekommen sein wird, sollen die frungdslichen Arupan punktiberusen werden. "Wir erkennen Seineiten zwiese der in gegens wärtiger Alte ausgestellten Berfassung als eine unachbängige Macht. Mir garantiren die Bundesversassung und die Berfassung jedes Kanstans gagen alle Feinde der Ruhe Selvetiens, wer sie auch sein mögenz und wir versprechen, die wahlmollanden Berhältnisse, zu unterhalten. A

Ungegehtet biefer Ungbhangigfeiterflarung mar es Riemanden verborgen, daß die Schweis unter genquer Bormundidait fant Unlaugher ift es, und ber erfte Ronful fprach es auch zu wieden Inlien Malen ans, daß die Bermittelung eben fo febr im Intereffe Exentreiche ale der Schweiz lag; ja er machte auch fein Gell dam aus, bag Erfteres vorberrichen muffe und befmegen fein politifches Spilem in ber Soweig tonne gebulbet werben, bas nicht im Gin-Mang ware mit ben Intereffen Frankreicht. Aber obgleich biefem enften Amede untergeordnet, beffen Erreichung unftreitig won Sangen bos parbereitet war, gengt boch bas gange Bert fomabl von ben tiefften Einfichten des Bermittlers in die Berhaltniffe und Bedürfniffe ben femeigerischen Ration, als von dem Billen desfelben, ihre Anhe und ibre Bobliabrt dauernd zu begründen. In der That hatte fic auch feine der übrigen von Franfreich abbangigen Mepublifen folden Boblmollens ju erfreuen, wie der erfte Ronful damals gegen big Someig bemiefen bat. An die Stelle bas ehangligen, garalider Aus lolung verfollenen Stantenbundes, fomie ber mit dem Geifte ber Matien upverreinbaren, die freie Entwickelung der einzeluge Theile Donithunden: Einfolteberfaffung, trat fest oin Bundenfinat, beffin Dis annelfation ben Anfannirenhang ber Theife fichente, ihnen aber und angleich: Die Bufen qu folbfiffintbiger Entwickelung öffnete. Das Gutel was ber aler Bund enthalten butte, bie Moglichteit felbitfanbinen Gutwicklung ber Rantone, war gerettet, ohne bag bie Bereingelung und Artfufithunma, welche benfelben gerrüttet batte, wieberfebren Bunte, fo lange Diefe Berfuffung Beftand batte, Rur Gelbisfuet, bie an verlorenen Borrechten bing, und nicht weniger felbftfüchtiger Babbeigeift, ber eigenfinnig nur von einer bertichenben Bentralregierung wiffen wollte, tonnten bas Beifthatige biefer Bermitbelung miffennent Die augemeine Anertennung, welche biefe Berfaffung balb bei ben geoffen Debrheit fant, fowie bie-friedliche Aube und Ortnung: welche die Schweiz arbittentbeils mabrent ibrer Dauer genofi, bleibt ein ehrenvolles Zenguiß für die Einficht und bas bamalige Bobs wollen bes Bermittives, shaloth nicht zu läugnen ift, baft fpater bet fremde Drud auch fcwer enwfunden wurde. .

Einfährung der Mediationsverfassung und Bünde wis wit Frankredd,. Genäß den Bestimmungen der Bermitslungsaste übernahm d'Affry am 20. Däng 1603 die Beitung der Algemeinen-schweizerischen Angelegenhotten. Die Bahl debsisson zum ersten Landammann der Schweiz, wozu personiche Bestamtischaft des ersten Konsuls mit densiellen beigstragen hatte, war nicht ungsächlich, denn mit Kraft und Entschlossonielt trat derseite in der neuen Sasslung auf. Die neuen Berschlungen wurden überall ohne Widerstand einzestigt. Indessen nustern die Ränapse der Parieten einstweiten noch sortdauern, und sie zeigten sich besonders bei den Wahlen sie Vor Kantondregierungen. In den meisten Süddesamennen erhieben dusol die Freunde der alten Berhätunfe oder die sagenannten Neis Vertaben das liebergewicht. Wer die gänzliche Entbishung der Fie nangen muchte die Stallung der neuen Gegierungen äusenst schlieben lie. 4. Juli wurde nun die erste Tagsabung zu Fredung sedsfinde Wei berfelben trat ber frangbfiche Botichafter. Geneval Rete, mit bant Antrage ju einem Bindniffe und einer Militarlapitulation auf, woburch bie Berbattuiffe au Frantreich auf bemfelben fing follten bergeftellt werben, wie fie unter ben Rbnigen gewesen waren. Beibe Bertrage wurden am 27. Gentember 1808 abgefchloffen. Das Bunbuth war blok befenfte und bestwegen günftiger als batjenige, welches bie gentrafregierung im Jahre 1798 batte annehmen muffen. Die franabfifche Revublit verforicht ber Schweig, fich für die Sicherung ihrer Rechte gegen andere Machte me vermenben und fie im Ralle eines Angriffs auf eigene Roften zu unterftitten, jeboch nur, wenn biefe bon ber Tagfahung wirflich begehrt wirb. Die übrigen Bestimmungen gleichen größtentheils dem Bundniffe bes Jahres 1777. Die Elde noffenfchaft verpflichtet fich bagegen, wenn ber Boben ber frangofifchen Revublit angegriffen wurde, über bie in ber Ravitulation bellimmte Ermppengahl noch eine außerorbentliche Werbung von achtenfend Manu ju gestatten, fich mit Gewalt fremben Durchmarichen ju wiber feben und jabrlich zweibunderttaufend Rentner frengoffichen Calaes annnehmen. Der feite Artifel mar in ber That brudent, ba bieles Salg befonders die öftlichen Rantone theurer zu fieben fam, gis das. welches fie aus Baiern beziehen konnten. Die gleichzeitig abgelichloffene Mittartapitulation fantete auf fechegehntaufend Mann, Die amar dund freiwillige Berbung gufammengebracht werben follten, mobel aber ber Rall vorhergeseben wird, daß die frangofische Regierung bas Begebran ftellte. daß diese Truppen immer in volladbligem Bestande erhalten werben. Allerbings entftanb baburd mabrend ber unaufpärlichen Kriege Ravoleone eine brudenbe Laft; benn bie Reigung für ben frangbie for Dienft war im Gangen gering und nur durch große Opfer und burd Bermanblung von Strafen, welche von ben Berichten andper fprochen werben, in Ablieferung an die Beginnenter, gdang es, bie buffanbig erneuerten Begebren von Refrutenftellung einigermaßen su Infriedigen. Die Unmbalidleit aber , Die in ber Ravitulation ausbe-

bungene Baff mefnebringen, bewiebte enblich, baf biefelbe im Mon 2012 auf gubiftanfent berafgefest wurde. Jie bem im namlichen Juhre von Repoleon ungernammenen Helbguge nach Mufiland folian. an fedetaufend Gameiner, Die bei Bolod unb an ber Berefing ben alten Rubm foweigerifcher Tapfenteit ernouenten, umgetommen fein, Mufftand im Rauton Barico. 1804. Red ber Ginführung ber neuen Berfaffungen waren die Staatsgefangenen auf ber Reftung Narburg in Freiheit gefeit und die frangofichen Truppen allmälig vermindert worden. Die letten berfeiben verließen die Schweit im Anfange bes Rebruges 1804. Aber noch blieben manderlei Gab rungeftoffe gurud, und in ben Rantonen Bern und Baabt feblte es nicht an gefährlichen Umtrieben; ber Ranton garich aber wurde wieder der Schamplatz eines heftigen Ausbruches. In Diefem Ranton war eine bedeutende gabl ber Candbemobner burch bie Berfprechungen unenigefblicher Aufbebung ber Bebenten und Bobenginfe, Gerabiebung ber auf ben Bittern baftenben Schulben, fogar Bertheilung bes in ben öffentlichen Raffen befindlichen Gelbes, für die Revolution und Die belvetifche Einheitsberfaffung gewonnen worben. Seitbem aber Diefe felbitfüchtigen Erwartungen immer mehr vereitelt wurden, wat bei einem großen Theile ber Landbewohner beftige Gabrung entftam ben. Den Bibermillen vermehrte bei ben Anführern ber revolutionareit Bartei ber Erfolg ber Bablen filt ben neuen Großen Rath, in weldem bie Stabter und beren Anbanger auf bem Sande ein bebom bendes Uebergewicht erhielten. Als nun ber Große Rath im Dezombet

undgwanzigfachen Jahrebestrag festseste, so ersielten die Unmbesthat ohnen bestimmten Anhaltspunkt, um die Menge in Bewogung gut seinen, gumal da in einigen andern Kantonen der Lasbaufspreis niedebger angesest wurde. Roch tamen bagu andern Beschwerben, daß die

1603 ein Gefet über ben Loblanf ber Behenten ettieß, welches ger fiftet auf die Bermittlungsalte, die ben Loblauf nach dem "mahren Berthe" zu beftimmen gehot, den Ducis des Loblanfes auf den fank

Regierung fich bie Babbei ber Pfervet verbefelben fatte, buf auss Die Schullebrer in ben Dbefesn wieder von ber: Ergiebungsbeichtbic fteit von ben Ganeinben follten gewihft werben; baf bio Beribalt bungobegitte allgu musgebeint feien und man befregen bie Benntun oft in groffer Entfernung fuchen mitfles bag ber Brogengang allin weltläufig fel. Beligeiterorbunnnen für bie Wir michaften weinden als Befdeanfung ber Gewerhofteiheit gebeubet, und bir efemange bert Maft Babenfermeil, wo bis 1798 feine fogenannten Chefraften, b. & mesichlieftibe Berochtigungen ju Birthfchaften, Rieifchbanten u. f. te. Sigit gefunden batten, forberte biefes Borvedt gubad. Go wurbe Wiles gufammengefucht, mas Stoff ju Aufbehungen geben tounte: Dabei verbretteten fich allerlet Geruchte von weiteren besvotifchen Planen ber Regierung. In einigen Gegenben wurden Petitionen berumgeboten, welche die Auruchnahme bes Aebentengeletzes furberten, und in amgeschlichen Gemeindeversammlungen unterzeichnet. Diefolben wurden gwar unterbrudt und gegen die liebeber feidite Strafen ven banat, bie Gabrung aber baburch nur noch verftartt. Der Landami mann von Mattenwoi, befannt mit der mifiliden Stimmung mebreret Rantone, batte bie gurtherifche Regierung gur Beftrafung biefer Schritte aufgeforbert, bie er als fichere Borboten ausgebehnterer gefichrticher Unternehmungen ertiarte, und auf alle Ralle feine Butfe versprochen. . Unter fo geführlichen Umftanben follbe bie Gibebleiftung auf bit Butfaffung und bes Behorfams gegen Gefete und Obrigfeit and im Ranton Burich vorgenommen werben, nachbem biefelbe ficon in meht ween Rantonen Statt gefunden batte. Diefe Gelegenbett wurde mint won den fichreren ber Bewogung qu offenem Aufrufe benicht. All ber Cib am 18. Mirg und ben folgenben Lagen geleiftet werben fodte, wurde er in ben Begirten hurgen, Metten, Ufter unter berniebe twartfiffen Attfirtiten verweigert. Bilbe Rotten, Die gum Steil von Cumsinde ju Gemoinde fiefen, hindutten und im Drien, wo die Mehrheit hulbigun mollte, bie Gibestelfting, Die Mincochunene bed Butles, unter benen fonft bei ber reiblutionften Burtef Seiteble Minner waren, wurden verboint und beidinmit, Giner ber Wine wedmeten gevieth foger in die größte Scheinsgefaße. Gebuld ben Lante mmagne Bericht von biefen Auftritum erhielt, fette er Truppen be Bereitichaft, und als bann bie Rogiemung gemilie ber Mebintianbufte Suffe verlangte, fandte er in gröffter Gile einige Romoganten un Bern, Nargau und Protburg jum Sheif auf Wagen nach Intidit Much die Regierung batte ein Batgiffon aufgestellt, und am 21. fine fen ihrer Glieber unter bem Ramen Stanbestommiffion eine andges bobnte Gewatt ertheilt. Unterbeffen wurde bie Eibesieiftung in ben übrigen Begirten fortgefett, und wirflich fand biefelbe in funbertflich undwierzig Gemeinden bes Rantons mit geringen Störunger Statt is daß nur flebenundbitreit Gemeinden übrig blieben, in denen bes Cib. nicht geleiftet war, nind auch von biefen velläten fich allmölig mehrere bagu bereit. Auch die Gemeinden, welche die ehemalige herm fchaft Babenfcmeil und ben Mittelpuntt bes Auffandes bilbeten, Babenfoweil, Richtenfemeil, Schonenberg und Gutten, überfendeten am 23. ber Regierung ein Schreiben, worin fie fich awar num Gibe auf die Berfaffung und gegen die Regierung bereit, megleich aber em Marten, bag fie Befete, Die für fbe brudent, ber Bernittlungsatte gum Theil gumiber und bem Geifte ber Bett nicht angemeffen feien, micht befchmoren tannen : benn bem Mudbruffe ber Bermittlunnbafte. bag Bobenten und Grundginfon "noch bem mabren Berthe" loblinfe Mich fein follen, tegten fie einen andern Sinn bei, als in bem Gefete amgenommen war. Ingloich hatten biefe Genwinden zwei Deputiete an den Kandemmann gefendet. Allein er lieft fie fogleich verhaften und ber gliederifchen Begierung guführen. Die unflunige That winen Botte, welche in ber Racht vom 24. Mary bas unbewohnte Schloff 38 Babouldweil, den frühern Sits bes Rindvagte, in Brand ftelbes war gewiffermaßen bas Losgeichen bes gewaltsamen Mufruhrs. In bell Gemeinden ber Derrichaft Milbenfehreit und gu Gorgen griffen big

Ungefriedenen in großer Ausabl zu ben Beffen; einzelne Abthab lungen gogen auch in benechbarte Gemeinden, um fie aur Bereiniaung au nothigen, ober boch lieberlaffung von Baffen und Munition an erzwingen. Allein am rechten Ufer bes Bitrichfees geinte fich teine Geneigthoit gur Theilnabme, wedurch auch bie Berbindung mit ben amporten Gemeinden bes Begirts Ufter unterbrochen murbe. Dagegen fammelten fich auch im Anonqueramte bewaffnete Saufen. Bu Burich wurde nun ein Angreff beschloffen. Am 28. Marg gogen acht bis neunbundert Mann, theils Rurcher, theils Margauer, Berner und Areiburger, auf dem linten Ufer bes Gees gegen borgen. Die Infurgenten wurden vorzüglich durch bie Artiflerie gum Beichen gebracht. Als aber die Truppen ber Regierung gu borgen einrudten, murbe aus mehreren Saufern auf fie gefchoffen, mas von einem Theile ber-Elben mit Blunderungen erwiedert wurde. Gie brangen nun amar gegen den Sobengug oberhalb Sorgen binauf, tonnten aber Die Lande Leute nicht aus ihren Stellungen vertreiben. Gegen Ginbruch ber Bacht befchloffen bann bie Anführer ben Rudung nach Burich. Der Berluft betrug fünf Tobte und funfachn Bermundete; auch mußte in einem fumpfigen Sobimege eine Ranone gurudgelaffen werben. En ber Spite ber Landleute ftand ber Schufter Billi von horgen, ber früber Soldat gemefen war.

Das Missingen biefer Unternehmung hob den Muth der Ungen friedenen, und es entstanden wilde Bewegungen auch in der Gegend junseits des Albis und im ehemaligen Grüningeramte. Seibst zu Binterthur besorgte man einen Ueberfall, dem aber das vom Landsammann ausgebotene Kontingent von Schaffbausen zwoorlam. Aber wirgends war Pian und Zusammenhang. Sausen, die sich hier und durch die Bevöllerung solcher Gemeinden, welche die Theilmahme am Ausstanden seinen sieden, welche die Theilmahme am Ausstander seinen der welche die Uberlinahme am Ausstander seinen und verannte Menschen, dasser viele begüterte Landsander getrieben. Um Willi sammeiten sich zweichen und verannte Menschen, dasser viele begüterte Landsander

sein Thun mistraussch betrachteten. Die erwartete Stife anderer Ranitone biled aus. Denn obgieich sich in mehreren Segenden der Ramitone Bern, Solothurn und Bafel nicht unbedeutende Sährung verdreich, so warteten doch die Unzufriedenen überall den Aufgang det Aufrührer geschweichelt. Am 30. März erließ Billi eine drohende Ausschlerung zur Theisnahme, an deren Schusse es hieß: "leiner Brotlamation zum Richtausbruche gehorchen wir, außer einer vom stänlischen Arinister." Als aber der Gefandte Bial, dem der Landammann diese Prollamation mittheilte, dieselbe für eine "strasbare Schrist" ertlärte, und daß das ganze Unternehmen den Unwillen des Bermittlers erregen werde, so wurden jene hoffnungen plöhlich niedets geschlagen.

Auf die Radridt von bem Difilingen bes Juges vom 28. Marg batte der gandammann feine Thatiafeit verdoppelt, um den Aufrubt mit Gewalt zu unterbruden, ehr frangofifche Einmifdung Statt finben Binnte. Er gab awar fortwährend bem frangofifchen Gefandten Rennt niß von feinen Dagregeln und biefer billigte biefelben. Aber allmalig ließ fic bod einige 3weibeutigfeit im Benehmen Frantreichs nicht vertennen. Man ichrieb bien theils Umtrieben von Schweigern, Die fic au Baris aufbielten . theils ungunftigen Berichten bes Gefands fcaftefetretare Roubier gu. Dag aber fcon an fich bas feibfiftanbige Saubeln bes Landammanns, ber fich ber frangofischen Leitung babet entgog, gu Baris miffallen mußte, war nach tem gangen Berbaltniffe ber Schweig ju Rranfreich unvermeiblich. Durch fein energisches Ginfebreiten wurde bie Rufil der eidgenöffifcen Trumpen zu Rürtib balb bis auf viertaufend Mann gebracht, wahrend fic Billis Anbana Minblich verminderte. In ber Racht vom 30. bis gum 31. Mari feste diefer mit einer tom noch anbangigen Rotte und mit ber gei wonnenen Ranone über den See und fanbeie bei Uerlfon. Dante burchen er einige Defer bes Graningeramite; ed:fanben piet und der fleine Jufammennsttungen Statt, aber au andern Outen wurden die Sturmgloden angegogen und die zügesiofen Schaaven berjagt, die sich endich gang anflöden. Schon au 1. April trasen von vielen Beiten Deputationen mit Erklitung der Unterwerfung in Jürich ein. Bom 3. April an wurden die unruhigen Gegenden ohne weiteren Bidenfandeversuch beseiht. Die wandelbaze, entmuthigte Menge lieferte num selbst einige ihrer Anführer aus. Auch Will ward gefangen und stuffen. Gemeinden entwaffnet.

Die Regierung batte geflegt, ber Bund feine Rraft bewährt. Der Landammann, beunrubigt burch die gefährliche Stimmung mehrerer Begenden, in welchen die früheren revolutionaren Stilleme fich gu erneuern brobten, bielt ftrenge Beftrafung ber Sauptfdribigen # Befeftigung der gefetlichen Ordnung fur uneriaflich, und barin ftimmte bie Debrheit ber gurcherifden Regierung mit ihm überein. Er ftellte ein Rriegsgericht auf, welches am 25. April Billi mit awei anderen Anführern zum Lode verurtbelte. Unmittelbar nachber erflärte er die Berrichtungen bes Ariegsgerichtes für beendigt und überwies alle übrigen Angeflagten an bas verfaffungemäffige Obergericht bes Rautone Burich. Schon in feiner erften Profigmation Intte er angefündigt, daß affe Roften von ben unruhigen Gemeinden muffen getragen werben. Diofelben wurden gu zweibunderibrniunddreißigtaufend Gulben beredmet, woram fie inden einen Radbiak von dreiundviernigtaufend Gulben erbleiten. Das Obengericht imrach bann. noch ein viertes Lobesurtheit gegen einen ber Anführer, weicher erft nach der Auflafung bes Rriegsgerichtes war gefangen worben, und verlangte eine Reihe von Belb., Freiheits und Chrenftrafen. Der ungeitige Eroß; womit die fogenannte Batristempartei laut bebamptete: ber frangofische Gefandte babe bie Rallung fernerer Lobestuntbelle unterfant foll viel au biefer Bieberholung bes Blutvenniehens beines pragen haben. Allendings gab bann brei:Bochen frater Bial in Rolan miffeffint Berichte, über bas Aurfahren bes Abragnichtes aus Cinft tung von Tallemand eine ichnef missiklaunde:Rais; ein, die aber von Kandammann in entichiedenen Sprache widerigt wurde, Mury vonhat hatte er von Mapaleon selbst, der am 18. Rai die katiertiche Würde angenommen hatte, eine Juschrift arhaiten, in welcher sein energisses Berfahren dei Unterdrückung des Aufruhrs volktommen gebildigt wurde.

- nach herfellung der Aube nahm dann der Große Math mit einigen Gefesen diejenigen Aenderungen vor, welche man durch den Aufftand hatte ertroßen wollen; aber unauslöhhicher Groß hattete tief in den Gemüthern. Dazu hatte auch das gewaltbätige Versahren mehrerer Ofsiere beigetragen, die sich anmasten, auf die geringste Beranlassung Stockschäge erthellen zu lassen, serner daß viele der weggenommenen Massen nach dem Kanton Schwhz geschafft wurden, die drückenden Lasten, weiche die Kriegssteuer verursachte, und das freisich ganz unabhängige Obergericht, ungeachtet der Mahnungen des Landammanns und mehrerer der angesehensten Magistrate zu Jürich noch die in den Juli hinaus sortsuhr, eine große Menge von Strafurtheiben auszusprechen.
- wahme von Lugern dem Landammann die fräftige Beseitigung des Aufruhrs; aber nicht alle Kantone billigten jeden seiner Schritte. Und und Lugern hatten schane billigten jeden seiner Schritte. Und und Lugern hatten schan kullen kellen kellen seiner anser unternstenntlichen Taglegung verlangt, allein der Candammann hatte das Begeinen abgelehnt. Waadt hatte gegen das Kriegsgericht protostirt, undere beschwerten sich, daß man nicht Truppen aus allen Kantonen einberufen habe, Lugern, wo die Landleute das Uebergewicht hatten, und Jug, angrenzend an die Herrschaft Wähenschlieripruch gegen jede Marmehrung der Kesugnisse der Tagsahung und bewirtten einen Beschung der Kesugnisse der Tagsahung und bewirtten einen Beschließ, der dann von der Tagsahung des solgenden Iahred durch die Kassimmung aller Kantone gebentische Kraft unbielt. Rach demissien

follte in Hallen von Aufunde die Aufhellung eines obgenöffifchen Ariegsgerichtes nicht von dem Landammann abhängen, sondern et sollte die Bollziehungsbehörde des Anntons zu entscheden haben, ob die Schuldigen durch ein eldgenöffisches oder durch das versussungsmäßige Gericht des Rantons sollen bestraft werden. Die Etsersagte der neuen Kantone, deren Leiter früher entschiedene Aufänger des Ginheitsspistemes waren, bewirke nun, daß sie sich jeder Berflätzung der Zentralgewalt widerseigten, die von den soderalistischen Regierungen den Kürlch und Bern vorgoschlagen wurde.

Diefer Aufstand war der letzte Ausbrach des zigellofen, geschlicher Ordnung entwöhnten Geisteb, welchen die wilden Barteitämpse
ind die wiederholten Umwälzungen seit fünf Jahren gepflanzt hutten.
Waren auch nicht alle Beschwerben der Insurgenten ungegründet, so
mischten sich doch bald gesährliche Bestrebungen ein, und die Art,
wie sie ihre Forderungen zu erzwingen suchten, machte es der Aeglerung zur Pflicht, der drobenden Jerrüttung mit Festigseit entgegenzutreten. Da auch in einigen andern Kantonen sich Spuren ähnlicher Stimmung zeigten, so war die schnelle Unterdukung des Ausstandes
durch die frästigen Massegeln des Landammanns um so mehr ein Gild für die Schweiz, da eine längere Dauer oder weitere Berbrebtung unausbleiblich wieder französische Intervention herbeigesspirt hatte.

Die Schweiz während ber Zeit der Mediationsverfassung. Rach der linterdrüdung des Aufruhes im Kanion
Bürich folgten nun acht Jahre friedlicher Ruhe im Junern. Der Justand tann vergleichungsweise mit andern Ländern ein glücklicher genannt werden, obgleich die unaufhörtlichen Lieferungen von Metraten für die tapitulirten Regimenter und die durch das französliche Manihhisten verursachte hemmung der Industrie harten Druck verursachten. Die herstellung gesepticher Ordnung pflanzte wieder Achtung für Geseh und Obere; und die durch die Bevolutionskurme aufgeregte Phitigkeit und Regiankeit Luserte Ach bath und in friedlichen Och

Miniffen aufe Bobitbatiafte. Bobi batte bie frangofische Eroberung großes Glend über bas Land gebracht und feine Gulfsquellen, bie Erfparniffe bunbertidbriger, forgidliger Berwaltung, erfcbbft. Aber wie später in Deutschland nur der Druck bes fremden Jodies ben Rationalfinn wieder weette, fo geschah es auch in der Schweig durch Die frangofifche Eroberung und burch bie Aufftellung einer Bentrab wegierung im Jabre 1798. Erft von da an beginnt wieder ein fcmel perifder Rationalgeift zu erwachen. Mochten es immerbin unfanglich mur Bartelverbindungen fein, Die einander fogar feindlich gegenüberftunben, es war icon viel gewonnen, daß ber Rürcher, ber Berner m. f. w. mit Gleichgefinnten anderer Rantone in politifche Berbinbung trat, und daß die Greigniffe und Schickfale eines andern Rantons nicht mehr als etwas Frembes betrachtet wurden. Die Roberatifien wie bie Unitarier bilbeten allmalig burch bie gange Schweis zwei große Riaffen, in benen ber Unterscheid ber Rantone und bie früber fo widtige Religioneverschiedenheit einigermaßen in den hintergrund trat. In Die Stelle ganglicher Entfremdung waren nun Intereffen getreten, die Alle berührten, und die Theilnahme blieb nicht mehr auf die engen Grengen bes eigenen Kankons befchranft. Auch die Anfurrettion bes Jahres 1802 trug wefentlich bagu bet. 2016 bann ber erfte Ronful ben Bartelen Friede gebot, awang er fie in eine Born, in welcher Die Ibee eines gemeinfamen Baterlandes immer fefter wurgeln tonnte. Daber zeigt fich benn auch balb in ben mehrern Rantonen ein Gemeingeift und eine Theilnahme an Allem, was bas Bobl ber gangen Schweig ober irgend eines Theiles berfelben betraf Die man vor 1798 vergeblich fuchen wurde. Die zwar fortbauernbe politifibe Bartelung binberte feineswegs bie Bereinigung von Rannern gang entgegengefetter Anficht zu gemeinnützigen Unterwehmungen. Daburd wurde die Linthunternehmung zu Stande gebracht, die einen Theil bes Glarnerfandes und bie Thalgegend vom Aurichsee an bis iber ben Willenftniterfer hinauf aus ber fich immer weiter verbrob

genben Berfumpfung rettete. Schon im Jahre 1884 befchieß bie Zufatung die Ausführung diefes nationalen Unternehmens. Die allidliche Durchsekung verdantt man ber Bebarrlichkeit und ber patriothfchen Aufopferung Ronrad Efchers von Burich, und bas Bert bleibt für immer ein rubmoolles Dentmal ichweigerifchen Gemeingeiftes in ber Mebiationszeit. Derfelbe Geift zeigte fich in ben großen Anftrengungen au möglichfter Linderung bes Unglude, welches am 2. Geptember 1806 ber Bergfturg ju Golbau verurfachte. Aber auch im Stillen murbe viel Butes gepflangt, für bas Unterrichtsmefen in mehreren Rantonen bei beschränften Rraften nicht Unbedeutenbes goleiftet und Empfänglichfeit für fpatere burchgreifende Berbefferungen gewedt. Gemeinnützige Anftalten wurden thatig beforbert und bie Berwaltung in einen geregelten Gang gebracht. Die zwar nie er-Ibidenden und durch die periodifch wieder eintretenden Bablen auf geregten Retbungen ber Barteien florten bie Rube nicht mehr und erschienen eber wie Symptome bes Lebens. Much außere Gefahren und Beforgniffe für die beständige Kortbauer ber Cidgenoffenschaft beforberten bas Rufammenbalten.

Dagegen mußte die so nothwendige Organisation des eidzendsschies sieden Wehrwesens im Rudstande bleiben. Die erste Tagsatung im Jahre 1803 hatte beschioffen, daß die Cinrichtung der Miligen zwar von den Kantonen selbst ausgehen, aber eine gewisse Gleichsormigkeit in deren Bildung und in dem Kaliber der Wassen, sowie in der Diszibin und Besoldung sollte eingesihrt werden. Der Landammann dussisch ihre dann den Ständen einen Entwurf dassir mit; der auch den Antrag zu Aufstellung eines bieibenden Generalstades und Corichtung einer Militärschuse und einer Ariegskasse enthielt. Allein als dieser Entwurf von der Tagsatung des Jahres 1804 berathen wurde, widerseiten sich Luzern, St. Gallen, Aargau, Thurgau und Tessin beharrlich diesen Borschlägen und Baadt nuhm nicht einmal Autheil an der Berathung. Dennoch wählten die Gesandun der übnt

aen Orte einen Oberfiquartiermeifter, einen Generalinfpetter, einen Infbeltor ber Artillerie und acht eidgenöffische Oberften. Gang unerwartet erhielt aber ber Landammann von Battenwyl zwei Roten von Tallebrand und von dem Botichafter Bial, worin die Aurudnahme Diefes Befdluffes geforbert und geradezu erflart murbe, baf Frank reich die Aufstellung eines Generalftabes und die Organifirung einer eidgenöffischen Armee fatt bloger Rantonalmiligen nicht gulaffen werbe. Die Schweig, beren Behranftalten ganglich in Berfall getommen waren, follte fdwach bleiben, bamit fie nie in Berfuchung tomme. fich ben Rorberungen ibres machtigen Beschützers zu wiberseben. Dadurch wurde auch die Selbstsucht und das Diftrauen berjenigen Rantone begunftigt, welche von Anfang an ju teiner allgemeinen Bebrverfassung Sand bieten wollten, und bie Rote von Bial traat stemlich beutliche Spuren, daß auch von borther zu biefem Berbote mitgewirft wurde. Der Landammann, deffen Borftellungen vergeblich waren, fab fich baber endlich genothigt, beimlich ben bem Blane gunftigen Regierungen ben Rath zu ertbeilen, ben Befdluß ber Taglatung wegen Aufftellung eines bleibenden Inspettionsstabes nicht au natifigiren. Die Rolgen zeigten fich bei ben fpatern Grenzbesehungen, und nur wenige Rantone bemühten fich bann, obne Auffeben zu erregen, ibr Miliamefen au verbeffern und ibre Rriegeruftung einigermaßen berauftellen.

Dieses Beispiel zeigt, wie gewaltsam eingreisend die herrschaft des im Rai 1804 zum Kaiser der Franzosen erhobenen Vermittlers in die Verhältnisse auch der Schweiz war. Je mehr dann seine surchtbare llebermacht und mit derselben seine schrankenlose herrschlicht stieg und jeden Biderstand großer Monarchien auf dem Festlande bestegte, desto mehr erforderte die Rettung der kleinen Schweiz von Seite ihrer Magistrate vorsichtige Unterwerfung unter den Willen des unwiderstehlichen Gebieters, der durch ein einziges Wort ganze Känder ihrer Selbstständigkeit beraubte und mit seinem Reiche verd

einiate. Aber gur Chre gereicht es ber Schweiz, daß bennoch mehrent ihrer Bundesbaupter eine wurdige Saltung zu behaupten wuften und fich von bem in und außer Rrantreich berrichenben Mavenfint rein erhieften. Bon einer felbftffanbigen auswärtigen Boittf tonnte freilich unter ben gegebenen Berbaltniffen feine Rebe fein; fcon ba ben Berhandlungen über bie Bermittlungsatte war bieß unumwunden erflart worden. Inbeffen nothigte die Erneuerung bes Rrieges amb ichen Kranfreich und Defterreich im Jahre 1805 gut bebeutenber Rraftanftrengung. Die Tagfapung erflärte Die Reutralität ber Schweit und ließ mit Borwiffen von Frantreich über Anertennung berfelben m Bien unterhandeln. Der Raifer Frang erffarte fich bereit bagu, ivbald Kranfreich vollständige Beobachtung ber foweizerifchen Reutrafttat aufichere. Allein biefe Buficherung war nicht zu erhalten. Ravoleon war gerade damals unfreundlich geftimmt. Besonbers batte es feinen Unwillen erregt, daß die Tagfatung ftatt bes von ibm offen bezeichneten gandammann b'Affry ben gandammann von Battenwis num General ber zu Beschützung ber Grengen aufzustellenben Armee gewählt hatte. Diefelbe bestand aus bem erften Rontingent (funfzehntaufend Mann). Freilich fehlte ungeachtet großer Thatigfeit Bieles au vollftanbiger Ausruftung. Die nörbliche und bie billiche Grenze wurden befest. Allein die fcnelle Entscheidung des Arieges burch die Bertrummerung bes öfterreichischen Geeres bei Ulm machte größete Anstrengungen überfluffig und burch bie Abtretungen, welche Defter reich im Bregburgerfrieben an bas Ronigreich Italien, an Baiern. Burtemberg und Baben machen mußte, wurde basfelbe weit von aller Berührung mit ber Schweig entfernt und biefe war nun ringsum mit Bafallen bes frangöfifchen Raifers umgeben. Als bann aber ber Rrieg im Frubjahre 1809 neuerbings ausbrach, ein öfterreichtiche heer in Baiern vorbrang und Throl mit Borariberg in volligem Aufftande war, da brobte neue, größere Wefahr. Der Durchzug einer frangofifden heeresabtheilung burth Bafet batte bie Reutralität verbest und es ließ sich nicht hoffen, daß sie von den Desterreichern würde geachtet werden, wenn das Ariegsglück ihnen weiteres Borrücken gestatten sollte. Indessen wurde die Grenze gegen Tyrol und Bocariberg und hierauf auch gegen Beltisn, wo ebenfalls ein Aufstand ausbrach, besetz. Die Siege Rapoleons entsernten noch ein Mal die Gesatz, welche von der österreichischen hauptarmee drohte; aber die Fortdauer der Kämpse im Tyrol und des Aufstandes im Beltlin, ungeachtet des am 14. Oktober zu Wien geschlossenen Friedens, nötigten zu Fortsehung der Gronzbewachung, so daß die letzten Aruppen erst im Dezember konnten entlassen werden. Glücklicher Beisc hatte Rapoleon den während des Arieges gesasten Gedanken, das Tyrol mit der Schweiz zu vereinigen, wieder aufgegeben.

Aber fo gludlich auch biefe Gefahren vorübergingen, jo erneuerte fich boch von Beit au Beit die Besorgniß, auch noch bes Reftes won Selbstfanbigfeit beraubt und Frankreich felbft einverleibt ober irgend einem Fürsten aus Napoleons Dienern zugetheilt zu werben. Schon im Jahre 1806 verbreiteten fich lebhafte Beforgniffe, als bas von Breugen an Frankreich abgetretene Fürstenthum Reuchatel, weldes ber Ronig Friedrich Bilbelm ber Dritte lieber ber Schweis überlaffen batte, mit Unterbrudung aller bergebrachten Rechte und Freiheiten dem General Berthier geschenft wurde. Die Bereinigung des Wallis mit Krankreich als Departement des Simplon im Jahre 1810 und die balb nachber erfolgte Befetung bes Rantons Teffin burch frangofifche Truppen und Bollbeamte mußten die Beforgniffe aufe bochfte fleigern. Denn obgleich ju letterm Gewaltichritte bie Berbinderung ber Rontrebande nach dem Mailandischen ben Bormanb gab, fo bemiefen boch allerlei Aeuferungen wegen Abtretung bes Areifes Mendrifto an bas Ronigreich Italien, daß die Integrität bes eibgenöffifden Gebietes, trop ber Bermittlungsatte, Schabigungen andgefett fei. Teffin murbe erft im Jahre 1813 wieder geräumt in Bolge ber Rviegkerrigniffe. Die Art, wie Napoleon mit gangen Landern

fchaltete, rechtfertigte auch die fcredenbften Beforgniffe. Bu ben ericopfenden Anftrengungen für Lieferung von Erganzungen ber Tavitulirten Regimenter, und ber Labmung aller Induftrie burch bie frangofischen Einfuhrverbote, sowie burch bas fogenannte Rontinental foftem, welches jeden Bertehr mit England aufs ftrengfte verbot, tam im Spatjahr 1810 noch bas berüchtigte Berbot von Trianon, welches vielen Raufleuten ber Schweig große Berlufte brachte. Rach demfelben mufite von allen vorbandenen Rolonialwaaren, wovon aller binas große Borrathe in ber Schweig lagen, eine Steuer bezahlt werben; welche ber Balfte ihres Berthes gleichfam. Die Borftellungen maren vergeblich, boch gestattete Rapoleon, bag bie erpreften Summen für einbeimifche Rwede verwendet werden. Go wurden fie ju Rie rich zu Erbauung eines Arrenbaufes benutt. Englische Manufatturwaaren bagegen follten ausgeliefert und öffentlich verbrannt werben. Letteres wußte aber ber Landammann abzuwenden. Singegen fand Diese Barbarei ju Benf und Reuchatel Statt. Indeffen gab gerade biefe Gewaltmaßregel Beranlaffung ju einiger Beruhigung wegen bes Schickfals ber Schweiz. Der Sobn bes Landammanns pon Battenwol, taiferlich frangofischer Orbonnangoffizier, fcbrieb auf Bo fehl Rapoleons an feinen Bater, man moge biefe Magregel burchaus nicht als einen Borwand deuten, die Schweiz ihrer Unabbangiateit gu berauben; fie fei nothwendig fur ben Rampf mit England, be ber Raifer wiffe, bag in großer Menge Baaren nach ber Schweis gebracht worden feien, um fle als Rontrebande über bie Grengen gut bringen. Mit den Regierungen und der Schweiz überhaupt fei der Raifer gufrieben. Deutlich erkennt man in bem Briefe Die eigenen Borte bes Bebieters.

Ungeachtet biefer brudenben außern Berhaltniffe und obgleich auch von Bielen in der Schweiz der Sturz diefer furchtbaren Gewald-herrschaft im Stillen gewünscht wurde, war doch die Mediationds verfassung durch die gludliche Ruhe und durch die Freiheit im Juntern,

welche fie dem Lande verschafft hatte, der großen Mesieheit der Schweizer ihener geworden. Man hoffte, daß der Druck von Außen mit der Zeit vorübergehen, die wohlthätigen Wirkungen der Berefassung aber bleibend sein werden. Da erscholl zu Ansang Dezembers 1812 die Runde von der Ratastrophe, die Raposeons gewaltige Streitmacht in Russland zertrümmerte, und auch in der Schweiz wurde sie mit freudiger Theilnahme vernommen; denn noch ahndeten Biele die Gesahren nicht, welche in Rurzem die Schweiz selbst bes derobten.

Der Ariea in Dentschland und Durchqua bes bfterreichifchen Beeres burch die Schweig. 1818. 3m Fruhjahre 1813 begann nun der Rampf im nördlichen Deutschland und noch ichien anfänglich bas Rriegsglud Rapoleon treu gu bleiben. Allein als nach dem im Juni geschloffenen Baffenstillstanb und der Auflösung des Rongresses zu Brag auch Desterreich im August bem Bunde gegen Rapoleon beitrat. Baiern und bann Burtemberg fich ben Allitrten auschloffen und Die gewaltige Schlacht bet Leivela Rapoleon mang, mit ben Trummern feines Seeres über bent Rhein gurudzugeben, fo naberte fich ber Rriegeschauplag ben Grengen ber Someis und bis Ende Oftobers wurde bas gange rechte Rheinufer von den Berbundeten befest. Der bamalige gandammann Reinbard berief baber auf ben 15. Rovember eine auferorbentliche Tam fabung, welche fogleich einstimmig erflärte, daß fie die Reutralität gegen alle Machte beobachten und mit allen in ihren Rraften flebenben Mitteln handhaben werbe und begwegen erwarte, bag biefelbe aud von allen Mächten werde anerfannt werben. Augleich wurde bie Befetsung ber Grenzen beschloffen, dem Landammann die notbigen Bolls machten ertheilt und der gewesene Landammann von Battenwol wieder aum Obergeneral ermablt. Dit ber Reutralitätserflarung murden an Ravoleon sowie an die perbundeten Monarchen Gefandte abgeordnet. Da dieselbe unter ben bamaligen Berbaltniffen Frankreich

um vertheilfast fein tonnte, well sie tie gange Grunge von Basis bis nach Genf gebeckt hätte, so wurde sie von Rapoleon ohne Schwiese rigkeit anerkannt. Dennoch warnte er, wie es schon früher durch seinen Gesandten geschehen war, ernstlich vor Aufstellung einer flarken Armee, wohl weil er fürchtete, daß dieselbe sich zulezt den Allitren anschließen könnte. In der That geschaften von Seite des östern reichischen Kaisers und des Königs von Preußen ansänglich Zwuthungen an die schweizerischen Gesandten wegen Theilnahme an dem Kampse gegen den Eroberer, die dann zwar nicht fartgeseist wurden; aber die Anerkennung der Neutralität war nicht erhältlich. Gänstiger äußerte sich Kaiser Alexander; aber schon im Rovember hatte man zwerlässige Nittheilungen erhalten, daß die Reutralität von den Allitren kaum werde anerkannt, und daß zwei Militärsstraßen werden gesordert werden, da ein Durchmarsch durch die Schweiz zum Angrisse auf Frankreich großen Ersosg versprach.

Indeffen bot die Tagfagung bas erfte Rontingent von fünfzehm taufend Mann auf und fud die Rantone ein, auch bas weite in Bereitschaft zu halten und felbst ein brittes zu organifiren. Milein fest zeigten fich wieder bie Birtungen ber Semmniffe, welche Rapoleon nach feinem befannten Difftrauen gegen jede Boltsbewaffnung ber Entwidelung eines nationalen ichweigerischen Wehrmefens entatgengestellt batte. Bobl war der Geift ber Truppen vortrefflich, aber fcon bei bem erften Rontingent war die Ausruftung in mehreren Begiehungen febr mangelhaft. Die Munition für die Artillerie batte bochftens für einen Gefechistag bingereicht. Benn auch bas zweite und britte Rontingent ware aufgeboten worben, fo ware in ben meisten Rantonen die Bewaffnung unmöglich und diefe Theile des heeres ein blofier ungeordneter Sanbsturm gewefen. Bobi verlangte ber General von bem durch die Tagfagung bagu bevollmach tigten Landammann bedeutenbe Berftartung au Befesung ber ausgebehnten Grenze von Bafel bis Schaffhaufen; aber balb mußte auch en fich von der Unmöglichtet bes Miberstandes überzeitgen, wenne die Alliferen den Durchmarsch mit Gewalt erzwingen wollten. Dazu, samen aristotratische Umtriebe, die besonders zu Bern bei der Annäherung der allierten Geere hervortraien und Zweitracht zu erregenderohren. Ferner zeigte sich Mistrauen unter den Bornersoldaten gegen, ihre Offiziere und unfreundliches Berhältnis derselben zu den Waadtschieden.

In ben letten Tagen bes Rovembers, noch ebe bie Grengen. befest waren, erfchienen ploglich gu Burich zwei Abgeordnete wun Defterreich und Rufland, ber Ritter von Lebzeltern und ber Graf Capo d'Afria, awer obne diplomatifchen Charafter, aber mit forme lichen Beglaubigungefdreiben. Sie follten Die Schweig gur Theilnahme an dem Befreiungefriege bewegen. Unterdeffen rudten hundertlechesig bis bundertsebensigtousend Mann in parallelen Marfcblonnen gegen Die Grengen von Bafel bis Schaffhaufen beran. Der Stadt Bafel naberten fich fünfundewanzigtaufend Mann, benen andere auf bem Rufe folgten. Die gange Bewegung bewies, bag ber Durchaus nothigenfalls mit Gewalt wurde erzwungen werben; ber Blan für ben Relbaug mar barauf begrundet. Um 20. Degember übergaben mun die beiben Abgeordneten dem Landammann eine Rote, welche geftütt auf die Abbangigfeit ber Schweis von Franfreich, Die Erflarung enthielt, "bie verbundeten Souvergine tonnen eine Rentra-Mat nicht gulaffen, die unter ben gegenwärtigen Berbaltniffen ber Someig nur bem Ramen nach beftebe. Gie werben aber die fomeiaerifche Reutralität wieder anertennen von dem Lage an, wo bie Someig frei und unabhangig fein werbe." Go blieb nur bie Bahl, entweber ber liebermacht au weichen, ober mit unbedeutenben Rraften einen durchaus fruchtlofen Biberftand zu verfuchen, welcher bem Lande feindliche Behandlung und Bermuftung jugegogen hatte. Dag aber weber der Landammann noch der General die Berantwortlichkeit für folches Unglud und ganalich unblofes Blutvergießen übernehmen tonnten, bavon

Miligt. Milein die Laffen, vor denen dad Rand, allen Cichonung den.Serbfindeten ungeachtet, nicht ganz bewahrt werden tonnte, verfchärften den bittern Unmuth des Bolfes, und die ftarten Durchmärsche hatten gefährtiche Lazerethseber und Biehfenchen zur Folge.

Repolution an Bern. 1812. Babrend bie Bunbesbehörben Sich vergeblich bestrebten, die Rentralität und die beftebende Berfaffung an erhalten, erhoben fich ju Bern felbftfüchtige Umtriebe, begunftigt berch treufofe Aufreigungen bes öfterreichtschen Rabinets. Es bilbete fich ein fogenannter "Bieberberftellungsverein", ber mit bem Balbebutertomite in Berbindung fand und Die Gerftellung ber hobeit ber Stadt Bern im gangen Umfange ihres ebemaligen Gebietes gum Riele batte, Benn auch ein Thoil der Regierung, ju welchem befonbere ber General v. Battenmul geborte, Die Debiationeverfaffung mentigftens einstweilen aufrecht zu erhalten-fuchte, fo gab fich bach hald bei der Mahrheit die hoffnung fund, die abgetrennten Theile, Margan und Baabt, amar unter freifinnigen Formen, wieber mit Bern au vereinigen. Aber mit jenem Bereine batte Die Regierung Beine Berbindung und minbilligte beffen Umtriebe, die allmätig beftige Spannung ju Bern erregten. Am 18. Dezember brachten nun amel Merreichifche Offiziere, geborne Berner, eine Aufforberung jur Ger-Bellung ber bor 1798 bestandenen Regierung und unpergüglichen. Hebertragung ber Gewalt an die während ber Infurrettion bes Jahres 1802 entftandene Standestommiffion, unter beren Mitaliebern einige ber baupter bes berftellungsvereines gemefen maren; babei wurde noch versprochen, dieser Schritt werbe bie Beibulfe ber Dachte mer Biebererwerbung ber Baabt und bes Margau gur Foige haben. Der faiferliche Gefandte, Berr v. Schrout, befraftigte Die Auffare berung wie die Bufage. Am folgenden Tage langte ber Graf Senfe von Pilfac aus bem Sauptquertiere ber Allikrten gu Bern an und möffnete vor bem verfammelten Staatsrathe im Ramen bes Raifers von Defterreich und feiner Milirten biefelben Forderungen. Auch feine

Miffien anertannte ber orbentithe Merreichtige Gefundle. Sin 20. Dezember febrie ber Rieine Rath biefe Aufforderung einftimmig ub. Senft wieberholte baber am 21. feine Porberung in einer zweiten Swie, in welcher er bas Einruden ber Berbfindeten in Die Soweh anzelate. Jest befchloß ber StaatBrath, bem Riefnen Rathe borne fchlagen, bag bem Groffen Rathe ber Wittag gemacht werbe, ben geftellten Forberungen nachjugeben. Allein als wahrend ber Mirmifchen Sikung bes Großen Rathes am 22. eine neue Rote von Senft vorgelegt wurde, in welcher die Glieber ber Regierung mit veridnitiche Berantwortlichkeit bet langerm Adgern bedrobt wurden und zugleich ber in ber Borballe bes Rathbaufes fich fammelnbe Anbang bet Realtionsmanner, an welchem besonders viele fungert Bernet ab borten, bereit foten, die Abdantung mit Gewalt zu erzwingen, be erhob fich ber alt-Schultbeif von Millinen und mehrere andere am gefebene Mitglieber mit Reftigfeit gegen foldes Beginnen. Richt burch Drohungen, ertiaten fie, werben fie fich von ihrem Boften vertreiben faffen, fonbern nur burch bie Gewalt ber Bajonette, und ohne uiff Die Rorberungen einzutreten befchlof bet Große Rath mit breiundfechenia Stimmen negen fünfnig, noch bie auf den folgenden Zag angefündigte Antunft bes Generale v. Battenwhl abnuwarten, Inbeffen versammetten bie Realifonsmunner in ber Racht ihren Anbang, obne febod ju einem beiltmuten Enticonffe gu gelangen. An einen ge waltsamen Umfturg ber Regierung war nicht zu benten, ba gerate am Abend bes 22. ein von ber Grenzbefehung gurutlebrentes, ber Regierung getreues Bataillon ju Bern antain. Allein fichen batte bie früher noch feste Debrbeit bes Reinen Ratbes allen Biberftund auf gegeben; viele Mitalieber bes Groken Rathes, Die fcon vor 1798 in ber höchften Beborbe gewesen waren, erklärten ihren Austritt, und Battentoff, ber am 29. felbe ju Bern anlangte, mußte fich balb Werneugen, baf er bet einem Berfude, Die Berfaffang auftecht gu erhalten, bei ber Debrbeit bes Rieinen Ratbes Leine Unterfiligung

finden witche. Am 28. wurde nun ber Große Math wieber verfammelt und bemielben eine neue von Senft etwas gemäßigter abgefaßte Rote porgelegt, bag nach ber bestimmten Anficht ber allitrten Dachte, die Mediationsafte und die darauf begründete bisberige Konstitution. als ein Bert frember Millfur und Gewalt, von bem Angenblide des Eintrittes ihrer Truppen in die Schweig an, als erloschen und aufgehoben und ber alte Rechtoftand allenthalben als wieder in feine nolle Rraft eingetreten ju achten fei." Roch berathschlagte man, als fon ein von Bielen mit Jubel empfangener öfterreichischer Bortrab in Bern einrudte. Rach bem Antrage bes Staatsrathes beschloß uun der Grobe Rath die Aufbebung ber Bermittlungsgite, fo weit fie ben Ranton Bern betreffe, und übergab feine Gewalt formlich an "Schultheiß, Rathe und Burger ber Stadt und Republit Bern". Bon Diefem atten Großen Rathe waren noch bunberteinundvierzig Mitglieder am Leben, gu benen bann am 12. Januar 1814 noch fecheundsechezig Burger ber Stadt Bern gewählt wurden und endlich im Rebruar and Borichlagen, Die von Babimannern ber Stabte und ber Landgemeinden gemacht wurden, noch breiundvierzig, die burch die Erwählung bas Burgerrecht ju Bern erhielten, jeboch nur fur ihre Bersonen; doch kounten fie fich innerhalb gebn Jahren in eine ber Befellichaften (Runfte) ber Stadt eintaufen und baburd bas Burgerrecht auch für ibre Namilien erwerben. Go follte ber Grundfas feft gebalten werben, dag nur ber Stadtburger von Bern Untheil an der Regierung haben burfe. Llebrigens wurden die Babimanner nicht mon ben Gemeinden ermählt, fondern bie Stadtrathe, Chorrichter, Gerichtsftellen hatten bie Borfcblage ju bilben, aus benen bann ber Große Rath die breinndvierzig Mitglieder wählte, fo daß von einer mabren Bertretung bes Landes feine Rebe war.

Sobald fich jone hunderteinundvierzig Mitglieder bes alten Großen Rathes wieder in den Bestig der Regierungsgewalt gesetzt hatten, wöhlten sie aus ihrer Mitte eine sogenannte Stendeskommission von

dreizuhn-Mitgliebern, weicher bis zu Englanzung des Aleinenz med Großen Mathes alle Regierungsgewalt übertragen wurde. Diese von der leidenschaftlichen Realtionspartei beherrschte Behörde erließ nur sogleich mit Berachtung aller Barnungen am 24. Dezember eine Proliamation, in weicher die Kantone Baadt und Nargau, als Bern schon wieder angehörig, mit stolzer Anmasung behandelt und deres Regierungen und Beamten Besehl ertheilt wurde, unter persönlicher Berantwortlicheit Kassenbestände, Arsenale, Borräthe und Archive zu Berns Berfügung bereit zu halten. Dabei wurde dann noch die Austahme einer bedeutenden Jahl von Familien in das bernersche Bürgew recht versprochen. Aber alsobald verboten die Regierungen dieser betwen Kantone bei hoher Strase die Bekanntmachung der Prolizmation und bereiteten sich zu Berthelbigung ihrer Selbstsändigkeit. Die Standessommission wandte sich daher an Senst-Pilsach, allein salb wurde bessen verderbeichem Treiben ein Ende gemacht.

Das gefährliche Beispiel, welches Bern durch den Umsturz einer mit Recht geachteten Regierung gab, wirtte auch auf mehrere andem Kantone äußerst verderblich zurück. Erinnerungen an ehemalige Banvechte wachten wieder auf, die Leidenschaftlichkeit, mit der reaktiondre Bestrebungen hervortraten, drohte neue blutige Parteiläupfe zu erzegen, und die immer weiter greisende Jerrüttung gab die Schweig weuerdings fremden Machtgeboten preis. Zwar hatte das Areiben von Senschaftlach den hesitigken Umwillen des Kaisers Alexander wert und Metternich sah sich sich gendthigt, ihn unter dem Borwande der Neberschreitung seiner Bollmachten abzurnsen. Wie gewöhnlich nach dipsomatischen Misgriffen, muste das Wertzeng die Schuld tragen. Aber das Uebei war goschehen und der ausgestreute vergistete Sanze wucherte unter dem Gewähl der Leidenschaften immer zerstörender sort.

Umflurz der Mediationsverfassung und erster Bewfuch zu Gründung eines wenen Bundes. Dezember 1908. Babrend bie Wunvallgung au Bern Statt fund, batte ber Stundammann Reinbard Die Tagfatung einbetufen. Benn bie De bintioneafte Beftand hatte, fo mußte bas Direttorium am 1. Januar 1814 an Die Regierung von Quiern übergeben und ber Schultbein Mittimann, mir Reit ber beivetischen Regierung ein etfriger Unibarier, all Landammann folgen. Allein Lebzeitern und Capo b'Aftria er Mirten fich beutlich gegen biefen Bechfel und bemertten, daß bit Beffemmte Abficht ber verbandeten Dadite babin gebe, buf bie Bem mittlungsafte, ale bas Bert frember Billfur und Gewalt, ganalic unfgehoben werbe. Damit fand mabricbeinlich ein Gereiben bes Linbrathes von Schwbs (24. Denember) in Berbinbung, welches nicht an ben Landammann, fondern nach alter Rorm ,an Bargermeiftet und Rath bes Rantons Burich" gerichtet war. In biefer Bufchrift entfagte Source ber Mediationsafte und fut Aurich ein, feine Stelle als altseidgenölflicher Borort wieder einzunehmen. Schon fab man an wielen Orten Die Mebiationsalte als wirflich erlofchen an, und ein Berfied bes Landammanns, diefelbe feftnibalten, brobte noch größere Bermirrung berbeiguführen. Bugleich empfahlen bie beiben fremben Befandten bie beforberliche herftellung eines neuen Bunbesvereins. Man verftanbigte fich nun, bag berfelbe von ben alten Binden aus geben folle. Um 29. Dezember erflatten fich bann bie Gefanbten von garich, Urt, Schwig, Giarus, Jug, Freiburg, Bafel, Schaff saufen und Appengell beider Rhoben unter Borbehatt ber Ratification für folgende Grundlagen eines nemen Bunbes': "Da die gegenwärtige Bumbesverfaffung teinen Beftand mehr bitben Weine. To fichern fic Die beitretenben Rantone im Geifte ber alten Blinde Rath. Unter Mittung und trene Suffe neuerbings gu. Sowobl Die übrigen alle sibgenöffichen Stänbe, als auch biefenigen, welche fett einer langen Reihe von Jahren Bundesglieder gewesen find, werden zu biefem erneuenten Berbambe eingelaben. Beine mit ben Rechten eines freien Bolles unterträglichen Untenthanenverhiltniffe follen bergeftellt web

ben. Die Berhaltniffe ber Stanbe unter fich und die Leitung ber allgemeinen Bunbesangelegenheiten naber und fefter bestimmt find, ift ber alt-eidgenöffische Borort Burich ersucht, diese Leitung zu beforgen." An demfelben Tage ichloffen fich die Gefandten von St. Gallen. Thurgan, Margan und Baabt ber neu gebildeten Gidgenoffenfchaft an und auch bie Gefandten von Solothurn, Unterwalben und Teffin unterzeichneten die Uebereinkunft, die bann bald von den meiften Rantoneregierungen bestätigt wurde. Aber zu Bern, wo man wenigftens ben ehemals bernerifchen Theil bes Nargau wieder zu gewinnen gehofft batte, erregte biefelbe bei allen Barteien große Erbitterung und auch die alte Eifersucht gegen Burich erwachte aufs Reue. Die Gefandten diefes Rantons, die erft nach Abschluß der Uebereinfunft eingetroffen waren, verließen baber Aurich bald wieder. Rur Die Anforuche von Bern war aber um fo weniger etwas ju hoffen, ba in Rolge der Difftimmung awischen ben allitren Monarchen, welche Die Umtriebe von Senft-Bilfach erregt hatten, die ichweizerischen Ungelegenheiten gang dem Raifer Alexander überlaffen wurden, Diefer aber fich Ginfluffen bingab, die Bern nicht gunftig waren. Besonders war es Labarbe, ber alle Bemubungen bernericher Befandten ber eitelte.

3meiter Zeitraum.

Bom Umfturze ber Mebiationsverfaffung bis zur Ginsführung ber Bunbesverfaffung bes Jahres 1848.

Der Rampf ber Barteien.

1814 bis 1848.

Erftes Rapitel.

Die sogenante Restaurationszeit.

1814 bis 1830.

Revolutionen in mehreren Kantonen und Parteinug zwischen benfelben. Januar und Februar
1814. Durch die Ausbedung der Mediationsversassung verschwand
allerdings auch der letzte Schein einer Abhängigkeit von Frankreich;
aber ob damit auch wirkliche Selbstständigkeit und Unabhängigkeit
von fremder Einmischung in die innern Angelegenheiten der Schweiz
werde errungen werden, war ungeachtet der günstigen Erkärungen
der allitrien Monarchen sehr ungewiß, und die Parteiungen, die sich
neuerdings erhoben, mußten bald sede Hoffnung dieser Art nieder
schlagen. Als zu Chur der Große Rath von Graubunden am 4. Januar 1814 über die Anschließung an die Schweiz und über die
Annahme der Uebereinkunst vom 29. Dezember wegen eines neuen
Bundes in Berathung trat, so drang unter Ansührung des Barons
heinrich von Salis-Zizers eine bewassenes Schar von einigen hundert Rann in das Rathhaus ein und zwang den Großen Rath, die

Berfiellung ber alten anarchischen Berfaffung und bie Aufbebung aller Bertrage zu beschließen, burd welche Graubunden in nabere Berbin-Dung mit ber übrigen Schweis gefommen war. Awar verlief fich am . folgenden Tage ber tobende Saufe wieder; aber Bunden nahm nun einige Reit an ben eibgenöffischen Angelegenheiten feinen Theil mebu. Unterbeffen batte bas Beispiel von Bern auch auf Solothurn gewirft. In ber Racht vom 8. jum 9. Januar wurde bie bortige Regierung gewaltsam gefturgt. Die noch übrigen Mitglieber bes ebemaligen Rathes vom Sabre 1798 erflarten fich für bie rechtmäßige Regierung und als fich Migvergnugen in mehreren Gegenden außerte, wurden Berhaftungen und fcwere Geldbugen verhangt. Unter anfänglich etwas milberen Formen geschab am 14. Januar ju Freiburg ein abnlicher Umfturg. Die Batrigier ober Die fogenannte "Große Burgerfcaft" bemachtigte fich wieder gang ber Gewalt und bie wenigen Mitglieber bom Cande, bie man noch im Großen Rathe bulbete. wurden burch ein Bablfollegium gewählt, welches gang unter bem Ginfinfie ber Regierung ftant. Rach bem Borgange Berns riefen auch Freiburg und Solothurn ihre Gefandtichaften von Burich ab und forberten die Berfammlung einer Tagfagung ber breigehn alten Orte, shaleich die allitrten Rurften nur die dort versammelte Tagsatung als Reprafentant ber Gibgenoffenschaft anerkannten. Am 16. Rebruar wollbrachten auch die Stadtburger von Lugern eine ichnelle Ummas aung. Die Reprafentation murbe amifchen Stadt und Lanbichaft au gleichen Theilen getheilt. Das Patrigiat erhielt feine Borrechte mehr. Truppen vom Lande, welche die gefturzte Regierung noch an ihrem letten Tage zu ihrem Schute aufgeboten, wurden gutlich gur Um-Bebr bewogen. So muche bie Oppositionspartei gegen die am 29. Dezember aufgestellten Grundfage einer neuen Bundesverfaffung immer farter an. Rugleich trat in ben bemofratischen Orien bas Burud-Areben zu ben alten Sandsaemeindeverfassungen und bie Abneigung gegen jebe Art von Bentralgemalt entichtebener hervor. Anfpruche.

melde von einzelnen Orten erhoben wurden, vermehrten bie Gowiegiafeiten. Uri wollte bas Livinenthal als eine freie Lanbichaft wieder mit fich vereinigen. Bug machte Anfpruche auf einige Borfer im Rreiante, Die jum Ranton St. Gallen geborigen Begerte Ubnach und . Bafter wollten fic an Sowby, bas Sarganferland an Glarus an-Schließen und beibe Rantone unterftugten biefe Beftrebungen. Der Abt von St. Gallen machte die größten Anstrengungen, um bie Set-Bellung feines Stiftes und feiner herricherrechte gu erlangen. 3m Rheinthal murben Berfammlungen gehalten, um Selbstfandigfeit und wine Landsgemeindeverfaffung zu erringen. Andere Begenden verweigerten die Steuern. Gefährlicher noch maren die fortgefetten Aufpruche von Bern an Baabt und an ben ehemals bernerischen Theil bes Margaus, wodurch gegenseitige Ruftungen veranlagt wurden. Unter folder innerer Berruttung follte eine neue Bunbesverfaffung aefcaffen und auch die Berfaffungen ber einzelnen Rantone veranbert werden; benn Lebzeltern und Capo b'Iftria batten erffart, bag auch bie burd die Mebiation eingeführten Rantoneverfaffungen nicht fortbauern tonnen, ohne bag jedoch zu ben Berhaltniffen pon 1798 burfe aurudaefebri werben.

Offene Tremung und fremde Intervention. Februar und Marz 1814. Bahrend so die Spattung überhand nahm, hatte sich die noch zu Jürich versammelte Tagsatung, an weicher Bern, Freiburg und Solothurn nicht mehr Theil nahmen, mit dem Entwurse einer neuen Bundesversassung beschäftigt. Das Begehren, eine Tagsatung der dreizehn alten Orte zu versammeln, wurde von dem Rathe zu Bürich als einstweitigem Bororte wieden holt verweigert, indem dadurch nicht nur die Uebereinkunst vom 28. Dezember wäre aufgehoben, sondern die ohnedieß nicht ohne Grund mistrautschen neuen Kantone leicht in eine wirklich seindliche Stellung gegen die alten Kantone hätten gebracht werden können. Den Borschia einer Tagsatung aller Kantone eine Konferenz der dreizehn

die Dete vorlingeben gur fuffen, verwarfen bagenen Born und bie ifm anbangenden Orte. Der am 3. Rebraar ber Tagfatung vorge leate Entwurf für die neue Bundesverfaffung enthielt die Gewähre leiftung bes Gebietes ber fammtlichen Rantone und bas Berbrt aller Unterthanenverhaltniffe. Burich wurde wieder als Borort bezeichnet; aber bas Band, welches bie Mebiationeverfaffung um bie Rantone aefdlungen batte, war vollig gelodert. Bie wenig ernftlich aber bie Ruficberungen gemeint waren, bag fic bie allitrten Monarchen nicht in bie innern Angelegenheiten mifchen werben, zeigte fich baraus, bag bie fremden Gesandten alsobald die Mittheilung bes Entwurfes verlangten und bann vericbiebene Bemertungen barüber eingaben. Dan waate aber unter ben bamaligen Berbaltniffen um fo weniger, fic. folden Einfloffen gu entziehen, ba man burch bie fünfgebujabrige frantofifche Bormunbicaft icon baran gewöhnt mar, ben Rorberungen bes Auslandes zu geborchen. Unterdeffen aber wurde bie Trenmung immer größer. Es gelang Bern, auch bie brei Lanber und Aus auf feine Sette gu gieben, und im Mara 1814 bilbeten fich zwei Tagfahungen. Bu Burich tagten mit ben feche neuen Rantonen Graubanben, Margan, St. Gallen, Thurgau, Baabt und Teffin die funf aften Orte Barico, Glarus, Bafel, Schaffbaufen und Abvenzell. Bern mit bent fieben übrigen alten Orten war zu Lugern verfammelt. Um 2. Man hatten Lugern und bie brei Lanber ben Bund ber vier Balbftatte: vom Sahre 1332 neu beschworen und bie Einberufung einer Tage fakung ber breizehn Orte verlangt. Die Unterhandlungen awischen ben beiben Tagfatungen batten feinen Erfolg, bis die fremben Befandten erflärten, die allitrten Monatchen baben die Integrität und bie Unabhangigkeit ber neunzehn Rantone unwiderruflich befichloffen : es werbe teine Lagfahung anertannt werden als biejenige ber neunsehn Orte und im Ralle fernerer Beigerung wurde eine wirtiiche Bermittlung eintreiten. Diefe entfchiebene Ertiftrung, bie bann noch burch eine besondere an Bern gerichtete Rote bebfetben Inhaltes vor

flärkt wurde, nöthigte dann die acht Annione, der Frederung eine Lagfatung der dreizehn Orie zu entfagen und sich mit den zu Jürichbersammeiten zu vereinigen. Am heftigsten war der Kampf darüber zu Bern, und es war ein Glück, daß der Antrag, sich der Rothwensbigkeit zu unterziehen, am 30. März die Mehrheit im Großen Ratheterheit, denn man ersuhr nachher, daß der Kaiser Alexander endschlossen war, bei längerer Beigerung seinen Willen mit Wassengewalt durchauseiten.

Lagfatung der neunzehn Rantone. 6. April 1814. Am 6. April 1814, nachdem aulest auch die Gefandten von Rug. Bern und Freiburg ju Burich eingetroffen waren, wurde die fogenannte "lange Tagfapung" eröffnet, welche bann mit einigen Unterbrechungen bis zum 31. August 1815 fortbauerte. Die Gefandten aller neunzehn Rantone erschienen zwar in berfeiben, aber die Bereinigung mar in ber That nur außerlich. Seftig gabrte ber Barteigeift in und außer ber Berfammlung und erfcwerte bie Sofung ber an fich fcon fcwierigen Aufgabe, eine neue Bunbesberfaffung gu Stande ju bringen und Rube und Ordnung ju erhalten. Die Anforuche von Bern an Aargau und Baabt, von Uri an Livinen, von Aug an einen Theil des Freigmtes, ber demofratischen Orie überbaupt auf Entschädigungen fur ben Berluft ber gemeinen Berrichafe ten, die Umtriebe um Ugnach für Schwht, Sargans für Glarus guerwerben, alle biefe Clemente ber 3weitracht bauerten fort und unterbielten die Spannung und das Miftrauen ber neuen Rantone. Reab tionare Gelufte tauchten auch in andern Gegenden auf. 3m Thurgan forderben die Berichtsberren und die fleinen Städte Borgige bei ber Repräsentation im Großen Rathe und Burudgabe von verschiebenen Drivilegien. 3m Ranton Teffin Danerten Die Meutereien fort und muften durch Absendung eidgenöfficher Truppen geftillet werben. Cludider Beife wurden andere Rantone von biefen Berruttungen nicht ergriffen und enthielten fich auch jedes Anfpruches an Bergubfneing. Onier gingen and die Mentenungen, die Sitel, Bafel and Schaffhaufen in ihren Berfaffungen vornahmen, ruhig vorüber. Befonders wichtig war es, daß im Ranton Jürich die Ruhe nicht gestort wurde, an welchen sich seit dem Sturze der Rediationsvelpfussung nicht nur die für ihre Existenz beforgten neuen Rantone am geschlossen hatten, sondern auch von den alten diejenigen, in dennit das Spstem der Mäsigung über Parteizwede gesiegt hatte.

Bald nach Eröffnung der Tagfatzung beschloß dieselbe auf Einstadung der fremben Gefandton, sünftausend Mann aufzubieten zu Befehung der Grenzen gegen Frankreich, sowie der ehemals zur Schweiz gehörigen, aber von derselben abgeriffenen Landschaften. Die Bestzung von Chiavenna, Beitlin und Borms wurde aber durch das Einrücken öfterreichischer Truppen verhindert und die Bundner, die Schavenna besatz hatten, mußten sich wieder zurücksiehen. Dagegen wurden Truppen nach Genf und in die ehemals dem Bischof von Basel unterworfenen Landschaften gesandt. Der Einzug der Allieren zu Paris am 31. März 1814 ermuthigte zu diesem seindlichen Auftreiten gegen Frankreich.

Die dringendste Angelegenheit war indessen die Ausstellung einer wenen Bundesversassung. Auch die Gesandten der allitrten Monarchen mahnten zur Beschlennigung, damit dieselbe vor dem Friedendschlusse mahnten zur Beschlennigung, damit dieselbe vor dem Friedendschlusse mit Frankreich zu Stande komme und so französische Einmischung werhätet werde. Es wurde nun ein Ausschuß von sieben Mitgliedern, der später den Ramen der diplomatischen Kommission erhielt, beaust wagt, den Entwurf zu bearbeiten. Aber schon dabei zeigte sich der Mängel an Uebereinstimmung, indem nur mit kleiner Mehrheit beschlossen wurde, daß der frühere Entwurf als Grundlage für die Bewasthungen solle angenommen werden. Bergeblich mahnten Umtriebe, die gegen die Unabhängigkeit der Schweiz Statt sanden, zur Einigekeit. Besonders betrieb der berüchtigte Intrigant Fanche Borel von Neuchatel damals und während des Kungresses zu. Wien den unsine

maer Infaffing , bie Gatueln einem englifden Meinem, bem fen von Rent, als Appanage maubeilen. Diefe Intrignen banerten auch nachber fort, obaleich ber am 30. Mai 1814 abasfcoloffene erfte Pariferfriede ben Artifel enthielt "unabhangig wird die Sameig fortfahren, fich felbit au regieren." Dag aber biefe Gelbiftanbigfeit nicht für die Entwerfung der neuen Bundesverfaffung gelten follte, bewieß ber zweite geheime Artitel biefes Friedensichluffes, burch welchen fic ber neue frangofische Ronig, Ludwig der Achtzebnte, verpflichtete, bereinigt mit ben allitrten Mächten und wie fie, die volitifche Organisation anguertennen und gu garantizen, welche fich bie Schweig sous les auspices (unter Leitung ober Beiftand) ber allirten Machte und nach den Grundlagen geben wurde, die mit denfelben feftgefett find." Ungeachtet die Aufgabe einer neuen Bundesverfagung burch Die Barteiung und das Mintrauen febr erschwert wurde, fo gelang es boch bis Ende bes Monats Mai einen Entwurf ju Stanbe gu bringen, der eine Art von Rapitulation zwischen ben Barteien mar. Allein bas Schicffal besielben ließ fich vorberfeben, ba befonders ber Gefandte von Bern einem großen Theile bes Inhaltes nicht beige-Simmt batte. Reben den fortbauernden Anspruchen auf bas Gebiet anderer Rantone mar die Eifersucht, womit auch neue Rantone ibre Souveranetat gegen eine feftere Organisation burch eine Bunbesges walt zu mabren fucten, binberlich. Als fich baber bie Tagiatuma nach einer furgen Bertagung am 18. Juli wieder verfammeite, fo fimmten nur Aurich. Bafel, Appensell Auger-Rhoden und Die fünf neuen Rantone unbedingt für ben Gutwurf; nachber traten ihnen auch Schaffhausen und Graubunden bei; Lugern, Uri, Glarus, Die walben und Solothurn forberten mehrere Beramberungen; Bern, Ridwalden und Appensell Inner-Rhoden verwarfen den Bertrag unbedingt; Comba, Aug und Freiburg verweigerten noch eine Erflawing. Im Ranton Comba und in Ridwalden erhielt eine fanatifche Pattei fo febr. bas Uebengemicht, bag am 17. September Abgeschnete wer-billen Maber bas Blabuff vom Jahre 1876 wieber befchworen. Mit Berfache, auch Urt und Obwalben bafüt zu gewinnen, blieben jeboch ohne Erfolg.

" Indeffen verdoppetten bie fremben Gefanbten ihre Bemuhungen, che Musaleldung au Stande au bringen, und fie erinnerten wieders wit baran, bag eine eibgenöffiche Gesandtschaft nut unter ber Bei bingung bei bem Bienertongreffe werbe anertannt werben, wenn fie eine Urtunde ber Bundesverfaffung ju europäifcher Gewährleiftung vorlegen Binne. Eine Rommiffion ber Tagfapung arbeitete nun unausgefest an ben notbigen Beranberungen, burch welche bie Forberungen wen Bern, mit Ausnahme ber Aufpruche an Margau und Baabt, gröften Theiles mußten eingeraumt werben. Die Brufung und Anertennung ber Rantonsverfaffungen burd bie Tagfatung wurde befeitigt? bie Souveranétat ber Rantone gefichert; bie Bestimmungen über ben Benuf ber voltfichen Rechte benfelben überlaffen; ber Bunbebrath nicht als Bleibende Beborbe, fondern nut fur außerordentliche Malle antfpoftellt nieb ftatt eines beftanbigen Borortes ein Bechfel angenommen. Sobaft aber ein Bechfel gwifchen Barich und Bern in Frage tam, fo mifchten fich auch die Ronfeffioneverhaltniffe ein und man mußte wenigstens Lugern ben beiben reformirten Orten beifugen. Unter bocht fowierigen Berhandlungen tam bann endlich bis Ditte Anaufts ber neue Bunbesvertrag ju Stande. Um bemfelben befto eber Eingang zu verfcaffen, erflarten bie Gefandten von Defterreich, Großbritannien und Rufland, infofern bem von ber Schweig felbft entworfenen Bundesvertrage allgemein beigeftimmt werbe, fo follen nicht nur billige Enifcabigungen für untergeordnete Gegenstanbe, fonbern auch fur Bern Landebentichabigungen ohne Beeintrachtigung ber neuen Kantone ausgemittelt werben. Daruntet waren Biel und Die übrigen ebemale unter bem Bifchofe von Bafel flebenben Landfcaften berftanben. Sie waren fcon im Mary Bern burd eine Rote bes ruffifchen Gefündten Rrubener angeboten, bamals aber bom'

Großen Rathe ausgefchagen worben, um ben Anfredien auf Macht und Aargan nicht zu entfagen. Da aber jest burch bie Erflarmaen ber fremben Gesandten bie Entichabigungeforberungen von ber Bunbesverfaffung getrennt wurden, fo war der Weg ju einem gwar noch bebingten Einverftanbniffe über Lettere gefunden. Co wurde namlich eine besondere Uebereinfunft mit bem Bundesvertrage verbunden, nach welcher die Ansprachen einiger alter Rantone sowohl auf Lambesthelle anderer Rantone, als auf Entichabiaung fur ebemals in benfelben befeffene Rechte und Befthungen burd Bermittler aus unparteiifchen Rantonen follten ausgeglichen werben; beswegen follte auch die im erften Artitel bes Bunbesvertrages ausgesprochene Gewährleiftung des Gebietes fo lange für die angefprochenen Landestheile nicht gultig fein, bis die Ansprachen erledigt fein wurden. Am 8. September erflarten nun alle Orte, mit Ausnahme von Somby und Ridwalden, unter biefem Borbehalte ihre Ruftimmung zu ber neuen Bunbebnerfaffung, welche an die Stelle ber Mediationsverfagung trat.

Die Bundesverfassung des Jahres 1814 und Aufmahme von Wallis, Nenchatel und Genf als Lautone. 1. Die neunzehn souveränen Kantone der Schweiz verweinigen sich zu Behauptung ihrer Freiheit, Unabhängigleit und Sichenheit gegen alle Angriffe fremder Rächte und zu handhabung der Aube und Ordmung im Innern. Sie gewährleisten sich gegenseitig ihre Berfassungen und ihr Gebiet. 2. Ju handhabung dieser Gewährleistung und zu Behauptung der Reutralität der Schweiz wird ein Kontingent gebildet, dessen Jahl auf dreisigtausend Mun bestimmt und zugleich seitgespt wird, was jeder Kanton zu demselben beizutragen habe; ebenso werden die Geldbeiträge der einzelnen Kantone theils sür Kriegstosten, theils für andere Bundesausgaben sestgeschiet. 3. Ausgedem soll zu Bestreitung der Kriegstosten eine albgendssische Kriegstasse errichtet werden, vermittelst einer Einsuhrgebühr von Waaren, die nicht zu den nothwendigsten Bedürfnissen gehören. 4. Bei äusgespte nicht zu den nothwendigsten Bedürfnissen gehören.

cher intener Gefebr bat jeber Ranton bet Recht, Die Mitfifinde an. aetzeuem Anfieben aufzufordern. Beim Ausbruche von Unruben tann die Regierung andere Rantone jur Sulfe mabnen, doch foll fogleich ber Borort benachrichtigt werben: bei fortbauernber Gefahr wird bie Esafanung "auf Anfuchen ber Regierung" Dagregeln treffen. 3m Ralle einer plöglichen Gefahr von Augen tann mar ber bedrobte Ranton auch andere Rantone jur bulfe mabnen, aber er foll fogleich ben Borort in Remninif fenen, und biefer ift verpflichtet, die Tage fabung zu versammein, welcher alle Magregeln zur Giderheit ber Eidgenoffenschaft zufteben. 5. Streitigkeiten zwifchen ben Rantonen werden an bas eidgenöffiche Recht gewiesen. Die Form besselben, Mufflellung pon Schiedrichtern und einem Obmann que ben unbetheiligten Rantonen wird in dem Bertrage genau bestimmt. Der And weuch foll burch Berfügung ber Taglatung in Bollziehung gesett werben. 6. Es follen unter ben einzelnen Rantonen feine bem allas meinen Bunbe ober ben Rechten anderer Kantone nachtheilige Berbindungen geschloffen werden. 7. Die Gidgenoffenschaft bulbigt bem, Brundigte, daß, fowie es nach Anertennung ber neunzebn Rantone teine Unterthanenlande mehr in der Schweiz gibt, fo tonne auch ber Benug ber politischen Rechte nie bas ausschließliche Brivilegium einer Rlaffe ber Rantoneburger fein. 8. Die Tagfagung beforgt bie ibr bon ben fouveranen Standen übertragenen Angelegenheiten bes Bunbet. Sie befleht aus ben Gefandten ber neunzehn Rantone, welche, nach ihren Inftruftionen ftimmen. Jeder Ranton but eine Stimme. Sie versammelt fich in ber Sauptstadt bes jedesmaligen Borortes und der im Amte ftebende Burgermeifter ober Schultheiß bes Borortes führt ben Borfit. Die Tagfatung ertlart Rrieg und folieft. Brieben; fie allein errichtet Bundniffe mit auswartigen Staaten, boch find bagu brei Biertheile ber Rantoneftimmen erforderlich. Sie folieft Sanbelspertrage. Dagegen mogen Militarfapitulationen und Bertrage über öfonomifde und Bolizeigegenstände von einzelnen Rantonen mit

andweitigen Skraten gefchloffen werben; fie follen aber bem Bunbeb vereine, ben bestehenden Bundniffen und ben Rechten anderer Ramtone nicht nachtheilig fein. Die Tagfatzung trifft alle erforberlichen, Magregeln für die innere und außere Sieberbeit und ordnet im Eine verftanbniffe mit den Rantoneregierungen die Aufficht über bie Bis bing und Ausruftung bes Kontingents an. 9. Die Tagfatung bat Die Befugniß, bei außerorbentlichen Umftanben dem Bororte befonbere Bollmachten zu erthelleng fie fann auch berjenigen Beborbe bes Bori setes, welche mit ber eibgenbififchen Gefcaftsführung beauftragt ift, . Rebrafentanten beiordnen. In beiben Sallen find zwei Drittheile ber Stimmen erforberlich. Die Reprafentanten werben von ben Rantonen gewählt, die bazu in feche Rlaffen getheilt find. Die Taglatung ertheilt ihnen die erforderlichen Instruktionen. 10. Die Leitung ber Bunbesangelegenheiten wird einem Bororte übertragen mit den bis gum Jahre 1798 ausgeübten Befugniffen. Der Borort wechselt je aus gwei Jahren um amifchen Aftrich, Bern und Lugern. Demfelben ift eine von ber Tagfatung gewählte Ranglei beigeordnet. 11. Mur Bebensmittel, Banbeserzeugniffe und Raufmannswaaren ift ber freie Rauf, und für biefe Gegenstände, sowie auch für bas Bieb, die ungebinderte Aus- und Durchfuhr von einem Ranton jum andern gefichert, mit Borbehalt ber erforberlichen Boligeiverfügungen gegen Bucher und icabliden Bortauf. Diefe Bolizeiverfügungen follen fur-Die eigenen Rantoneburger und für die Einwohner anderer Rantone gleich beftimmt werben. Die beftebenben, von ber Tagfapung genebe: migten Bolle, Beg- und Brudengelber verbleiben in ihrem Beftanbe; es tonnen aber ohne Genehmigung ber Tagfatung weder neue errichtet, noch die bestehenden erhöht werden. 12. Der Fortbestand ber Ribfter und Rapitel und die Sicherheit ihres Eigenthums, soweit es von den Rantonsregierungen abhängt, find gewährleiftet; ihr Betmogen ift gleich anderm Brivatgute ben Steuern und Abgaben underworfen. 13. Die belvetifche Rationalschufd bleibt anerkannt im Betrage

t

kon drei Mittonen hunderindstehntausend dreisundersfachenndereißte Franken. 14. Alle eidgenöfflichen Konfordate und Berkomuniffe sich dem Jahre 1803, die den Grundsätzen des gegenwärtigen Bundes nicht entgegen find, verbleiben in ihrem bisherigen Bostande. 15. Sowohl dieser Bundesvertrag als die Kantonalverfassungen sollen in das eidgenöffliche Archiv niedergelegt werden. — An 12. September 1814 wurden dann noch Baltis, Renchetel und Genf als Kantone in diesen Bundesvertrag aufgenommen, wobei die Berwickslungen zu wenig bedacht wurden, die aus der Doppelstellung von Neuchals als prenchischen Fürstenihmu und eidgenöfsissen Kanton entstehen konnten.

Bergleicht man nun biefen Bundesvertrag mit ber Debigtions verfaffung, fo erfcheint berfelbe, ungegetet einzelner Borguge, wie be Berbowbelung bes Rontingente, Die Errichtung einer eidgenöffischen Rriegstaffe, die Bestimmungen über bas eidgenöffische Recht bei Stret tigfeiten, bennoch in ber hamptigche als wirklicher Rudfdritt. Die Beidranfung ber Bororte auf Die bis gum Jahre 1798 ausgeübten Befugniffe, welche burch bie eiferfüchtige Bewachung ber Rantonalfouveranetät erzwungen wurde, loderte wieder ben Aufammenhang und fcuf ben Bunbesftaat in einen blofen Stratenbund um. Die Tas-- fatsung erhielt ebenfalls nur befdranttere Rechte, befonders bei Citt Rebung von innern Unruben. Die fdwantende Bestimmung über ben Genuß politifcher Rechte gemabrte griftofratifden Beltebungen viel fachen Spielraum. Die freie Riederlaffung war ganglich befeitigt und auch die Bestimmungen über den Bertehr zwischen ben Rantonen gaben nachber an beftigen Streitigfeiten Beranlaffung. Die Borguge ber Mediationsverfaffung mußten ber Anthwendigfelt, endlich wenigftens eine außerliche Bereinigung ju Stande au bringen, aufgeowfert merben.

Unruhen in mehreren Antonen und Berandeenngen der Berfaffungen. Unterbeffen dauerte bie Gabrung lind bie Bewegungen, wogu bie Beranberungen ber Antionsverfaß Angen befonders beitrugen, in mehreren Gegenden beftanbig fort. Ru Areiburg wurde ber Blom gemacht, die Berfaffung in Uberglevent Stane umguandern. Richt bloß Landleute, fonbern auch Ranner aus ben erften abelichen Gefchlechtern batten baran Theil. Denn beim Umfturge ber Mediationsverfaffung waren biefe Gefchlechter, bie wahrend ber Mediationszeit eine einflufreiche Stellung gehabt batten, Burch bas wieber emporaetommene Batriziat beseitigt worden (veral. Bb. III. S. 51 f.). Die Saubter Diefer Bartei fanden in Berbindung wit Mitafiebern ber Regierungen von Baabt und Saraau. Allein bas Unternehmen wurde entbedt und bie bedeutenbsten Mitglieber neben andern Strafen zu awangigfahriger Ginftellung im volitifchen Bürgerrechte verurtheilt. Bu Solvthurn wurde am 2. Juni ein gewaltsamer Umfturg ber aristofratischen Regierung versucht. Zweis bis breihundert Landleute erstiegen in der Racht die Mauern ber Stadt im Einverständniffe mit mifweranugten Städtern. Sie befreiten einige wegen politifder Umtriebe Berbaftete und bemachtigten fich bes Reugbaufes. Die Thore wurden befett und eine Regierungstommiffion aus ben Difvergnugten aufgestellt. Unterbeffen aber fammelten fic auch die Anbanger ber Regierung. Es fanden Thatlichkeiten Statt. wobei es einige Bermundete gab. Dann wurde ein Bergleich abgefoloffen, nach welchem die Landleute die Baffen niederlegen und bie Stadt verlaffen follten, bagegen aber bie Standestommiffion versprach. beim Großen Rathe auf Bestätigung ber vorläufig ausgesprochenen Amnestie, Abschaffung bes Unterthanenverhältniffes und eine billigere Stellvertretung angutragen. Als bie ju Gulfe eilenden Bernertruppen antamen, war bie Sache foon beenbigt; boch blieb nun bis in ben August eine Romvagnie zu Solothurn. Auch die Lagiagung batte Truppen von Rurich, Bern und Bafel aufgeboten, Die an ben Grenzen von Soloiburn follten aufgestellt werben. Am 28. Dai war nämlich beschloffen worden, daß bis gur Ginführung bes neuen Bundesvereins

Die bis babbe eingesehten Regierungen follen gefchibt werben. Staft men aber die von der Standestommiffion in Andficht gestellte Ammeftie au beftätigen, verwarf bie Debrheit bes Großen Rathes bie-Pabe: eilf Addige Auführer wurden ausgefdrieben und auf die Ein-Beferung von einem berfeiben fogar ein Preis gefeht und burch diefes Berfahren die Gabrung noch vermehrt. Am 12. Rovember fant ein neuer Berfuch Statt. Durch eine Schaar von ganbleuten murbe bie Dambiwache und die Boften an zwei Thoren entwaffnet und ber Autsichultbeiff und einige Glieber bes Staatbratbes in ihren Saufern bewacht. Allein die in der Raferne liegende Befatung gerftreute ben immeordneten Saufen balb wieber, fo daß die zu Bulfe tommenden Berner fogleich wieder tonnien entlaffen werben. Amei Anführer, von benen der eine batte entstieben tonnen, wurden bann zum Tobe vermrtheilt, bas Urtheil bierauf aber in lebenstangliche Gefangenfcaft umgewandelt, und gegen einige Andere wurde langichrige Gefangenfaaft ausgeforoden.

Bu Bern war man um so wachsamer bei biesen Bewegungen, ba die Spannung mit Aargau umd Waadt immer fortdauerte und es kein Geheimnis war, daß die Unzufriedenen zu Solothurn mit den häuptern der aargauischen Regierung in Berbindung flanden. Im Juni hatten die drei Kantone wieder gegen einander gewaffnet. Um 22. Oktober ließ sich der bernersche Oberamtmann zu Aarwangen durch Gerüchte von Anschlägen gegen Solothurn verleiten, Sturm läuten zu lassen, und gleichzeitig zogen einige hundert Ramn aus dem Aargau ebenfalls auf bloße Gerüchte bis in die Rähe von Osten. Auf beiden Seiten erkannte man zwar bald den Jerthum, aber das Ristrauen dauerte sort. Allein auch im Kanton Bern selbst entstanden im August in der Gegend von Interlachen und Thun unruhige Bewegungen gegen die aristokratische Berfassung, die indessen unruhige Bestinrüden einiger Rompagnien wieder unterdrückt wurden. Aber der Artheile waren auch hier strenge; von den Entssohenen wurde einser

in Apritumez zum Tode, ein Anderer zu sachtenfrischen Artienkrust verurtheilt. In allen diesen Bewegungen waren Cinwirkungen aus den Rantonen Aargau und Baadt unverkennbar, da diese Kantonen nur in dem Sturze der Aristofratien von Bern, Freiburg und Soplothurn ihre völlige Sicherheit zu sinden glaubten. Selbst Cape d'Istria wurde beschuldigt, an diesen Umtrieben Abeil genommen zu haben. Auch mit den Gegnern der Bourbons wurden in der Baadt Berbindungen unterhalten. Der Bruder Rapoleons, der vertriebene König Joseph von Spanien, ließ sich zu Prangins nieder und unterflützte mit Geld die Umtriebe.

Auch die öftliche Schweiz, besonders ber aus fo verschiedenartigen Landden ausgmmengeleute Ranton St. Gollen, mar ber Schauplat unrubiger Bewegungen, Die Berfuche, Sargans an Glarus, Unnach und Gafter an Schwbs ansuschließen, und ein wirflicher Aufftand im Rheinthal dauerten fort. Unter ben von ber Regierung aufgebotenen Truppen entstand Aufruhr. Die von der Tagfahung abge ordneten Revräfentanten tamen felbft in Gefahr, und wur burch Absendung einer bedeutenden Trumpenmacht aus andern Rantonat tonnte bie Ordnung bergeftellt werben. - In bem beständig burd Barteiung und Meuterei gerriffenen Ranton Teffin, mo ber Große Rath am 29. Juli eine Beranberung ber Berfaffung vorgenammen batte, wurde die Regierung burd eine aufrührertiche Raftion gestürzt und am 30. August eine provisorische Regierung eingefett, Die aber meber von ben fremben Gesandten noch von ber Tagsatung anertaunt wurde. Der nach bem Teffin abgeordnete Dberg von Sonnenberg hemirfte amar die Auflösung der provisorischen Regierung. Als er aber brei Saupter bes Aufstanbes verhaften ließ, erichien eine Schaas von Bewaffneten vor Bellingong und erzwang beren Logiaffung. Die Regierung mußte fich wieder auf bundnerisches Gebiet flüchten und Sonnenberg tounte mit nur zwei Rompagnien die auf mehrere Law fende angewachsenen Schaaren ber Aufrührer micht gerftreuen. Doch

behruptete er fich im Schloffe ju Balltegona, wohin er fcon vorber Lebendmittel und bie Baffen aus bem Reugbaufe batte bringen laffen, und vertrieb mehrere Male die Schaaren, welche feine Berbindungen mit bem Gottbord au unterbrechen fuchten. Er erbieft benn eine Berftarkung von fechehundert Mann und fandte eine Rome pagnie Agraguer nach Lugano, welches von ben meuterischen Rotten bedrobt war. Mis biefe in den Riecken einbrangen, folng man fich in den Strafen und die Insurgenten wurden vertrieben. Allein am folgenden Tag verließ der Rommandant diefer Rompagnie mit feinen Leuten feige Lugano, worauf Die Infurgenten einructen und eine Rontribution von awangiataufend Lire erbrekten. Ale bann aber bie eibgenöffifchen Truppen auf achtzebnbundert Dann verftartt maren, wurden die unrubigen Begirte befest und ber verfaffungemaffige Große Rath am 16. Oftober wieder verfammelt. Derfeibe nahm bie Bunbesverfaffung an. Aber bie von ibm abgeanberte Berfaffung bes Rantons wurde von ber Tagfagung nicht anerkannt und eine Rome miffion machte in Berbindung mit ben swei teffinifchen Gefandten bei der Tagfagung Beranderungen, gegen welche ber Große Rath vergeblich Ginwendungen versuchte. Am 17. Dezember fab er fich genothigt, die vorgeschriebene Berfaffung angunehmen. Bu Unterfuchung und Beftrafung verordnete die Tagfapung ein Spezialgericht von vier Mitgliebern aus verschiebenen Rantonen unter Borfit bes eibgenöffifchen Rommiffars, Sirgel von Burich. Auch im Ballis fand leibenschaftliche Bartetung Statt awifchen Oberwallis und Unterwallis über ben Antheil an ber Regierung. Rubiger mar bie Beranberung ber Berfaffungen in ben übrigen Rantonen vorgegangen und obgleich badurch bier und bort Unaufriedenheit erregt wurde, fo bag g. B. m Allrich fechsaig Mitalieber bes Grofien Ratbes gegen bie veranberto Amejaffung fich erflärten; fo fam es boch zu feinen gewaltsamen Ande briden.

. 4

Befandtichaft ber Tagfanna ju dem Rougveffe m Mien. Die Ronaregatte vom 20. Mary 1815. Durch den Bunbesvertrag, der endlich ben 36. April 1815 von ber Landsgemeinde ju Schwbs und am 21. Mai von Appengell Inner-Aboben auch angenommen wurde, waren inbeffen bie Anforuche Borns und ber bemofratifien Drie noch nicht ausgeglichen; biefelben waren vielmehr bestimmt vorbehalten worten. Dag eine Berftanbigung sone fremde Bermittlung nicht möglich fei, tonnte man fich nicht verbeblen, mmal ba für Bern, wenn gemäß ben Ertlarungen ber fremben Dachte die Unverlehlichfeit des Gebietes ber neunzehn Rantone foute erhalten werben, nur in fruber von ber Soweig abgeriffenen Sandicaften Erfat au finden mar, die Abtretung berfelben an die Schweiz aber nur bon den Allitrien gefchehen tonnte. Außerdem mar bie Biedervereinigung der ebemals bundnertichen Gerrichaften und auf ber Bestseite vorzüglich in ber Gegend von Genf die Bewinnung einer beffern militarifden Grenge von Bichtigfeit. Enblich bedurfie auch die awar icon im Bariferfrieden ausgesprochene Unabbangigleit ber Schweig, besonders aber bie Anertennung ihrer immermabrenden Reutralität bie Beftätigung burd ben Bienertongrefi. Die Tagfatung befchloß also die Abordnung einer Gefandtichaft nach Bien, aber mit bem bestimmten Auftrage, auf feinerlei Garantie und überhaupt auf nichts einzutreten, beffen Enticheibung ber Schweig allein guftebe, ba dieß mit ber volltommenen Unabhangigfeit im Biderfpruch mare. Erot mander Berfuche, Abanberungen in bem Bunbesvertrage gu bewirten, gelang es bann auch ber Gefandtfchaft, jebe Intervention in Begiebung auf diefen Gegenstand abzuwenden, mabrend eine Enticheibung bes Streites über bie Anfpriche einzelner Rantone an bas Gebiet anderer nismals burch bie Comeig felbft ware ju Stande gebracht wurden. Reben ber Gefandtichaft ber Tagfapung erfchienen gu Bien auch Beauftragte von Bern, Aargau, Baabt, Graubunben, aus bem Bellin, von Genf, Biel und Bruntrut, um die besondern

Banfche ibrer Obern au beforbern, die bann oft ben Bemühnngen ber Weigenbifcheft entgegenauwirten fuchten. Der berneriche Abgeordnete fant jedoch teine gunftige Aufnahme, ba damals noch bei den Mach babern auf bem Rongreffe ein gewiffer freifinniger Geift fich bemerb bar machte und bie artitotratifche Berfaffung von Bern migbilliat wurde. Rar die Angelegenheiten ber Schweiz wurde eine Rommiffion and ben erften Staatsmannern Rufflands, Breugens, Englands und Defterreicht bestellt; nachber mußte auch ber frangofifche Minifter Tolleprand jugelaffen werden. Aber bie Berbandlungen fcbepoten fich mur langfam fort unter ber täglich gunehmenden Spannung ber großen Rächte, die fogar einen Krieg Ruflands und Breufens gegen Defterreich, England und Frantreich berbeiguführen brobte. Bloblich aber ftillte die Rachricht der Rudlehr Rapoleons von der Insel Giba und feiner gandung in Frantreich (ben 1. Marg 1815) biefe Berwürfniffe und brachte bie Berhandlungen über bie foweigerifden Ungelegenheiten ebenfalls jum Abichluffe. Am 20. Marg waren bie Bunfte, über welche unterhandelt worden war, entschieden und bie Gefandten ber acht Machte, welche ben Frieden zu Baris am 30. Mai 1814 geschlossen batten (Defterreich, Spanien, Rranfreich, Großbris tannien, Bortugal, Rugland, Breugen und Schweden), unterzeichneten Die Diese Entscheidung enthaltenbe Rongrefafte.

Die Rongregatte. In der Einieitung wird erklärt: Sobald die Tagfagung ihre Zustimmung zu solgender Uebereinfunft wird gegeben haben, so wird von den acht Mächten eine sormliche Urkunde der Anerkennung und Garantie der immerwährenden Reutralität der Schweiz in ihren neuen Grenzen ausgestellt werden. 1. Die Integrität der neunzehn Kantone, wie sie zur Zeit der Uebereinkunst vom 29. Dezember 1813 gewesen sind, wird als Grundlage des schweizerlichen Bundesspstemes anerkannt. 2. Wallis, Genf und Reuenburg werden der Schweiz als drei neue Kantone einverleibt. Der Waadt wird das Dappenthal zurückgegeben. (Dieser Pas im Jura wurde im Jahre.

1805 burd Rapoleon abgeriffen. Die Rudgabe ift aber auch feitber nie erhältlich gewesen, obgleich bie frangofischen Gesandten die Atte unterzeichneten.) 3. Das ehemalige Bisthum Bafel und Die Stadt Biel follen mit Ausnahme einiger an Bafel und Reuenburg fallenber fleinerer Theile funftig einen Bestandtbeil bes Rantons Bern bilben. 4. Die Einwohner biefer Begenden genießen in jeder Rudficht und obne Unterschied ber Religion, welche in ihrem gegenwärtigen Buftanb erhalten werben foll, diefelben politischen und burgerlichen Rechte mit ben alten Einwohnern ber genannten Rantone. Die Stadt Biel und bie zu berfelben geborigen Dorfer behalten alle Munizipalrechte, weiche mit ber Berfaffung bes Rantons Bern vereinbar find. Der Bertauf ber Rationalguter bleibt in Rraft und bie Reudallaften und Rebenten tonnen nicht bergestellt werben. Dem Bifchofe von Bafel bezahlen bie beiben Rantone eine lebenslängliche Benfion von zwölftaufend Reichsaulden, wovon ein Runftbeil den Domberren feines Rapitels guffließt. Die Tagfatung wird entscheiben, ob bie Beibehaltung eines Bistbums in Diefem Theile ber Schweig nothig ift, ober ob Diefe Dibgefe mit berjenigen tann vereinigt werden, welche aus ben ebemale gur Ronftanger-Diogefe geborigen ichmeigerifden Sanbicaften wird gebildet werden. 5. Um die militarifchen und Sandeleverbinbungen awischen Benf und ber Schweig ju fichern, willigt ber Ronig von Frankreich ein, die Douanenlinie fo eingurichten, daß die Strafe von Benf über Berfoig ju allen Beiten frei bleibt, auch foll ber Durchmarich von Truppen auf derfelben auf feine Beife gehindert werben. Ueberbieg werben fich bie vermittelnden Machte fur eine angemeffene Abrundung bes Gebietes von Genf auf ber Seite von Savoben verwenden. 6. Die Rantone Aaragu, Bagbt und St. Gallen bezahlen ben Rantonen Schwbg, Unterwalben, Urt, Glarus, Aug und Appenzell-Innerthoden (bie außern Rhoden batten teine Unfpruche erhoben) eine Summe von funfbunderttaufend Schweigerfranten . Die: porgugeweife für bas Unterrichteweien und gu Beftreitung ber Rollen. ther Lanbespertvelinng foll vertvenbet werben. Der Ranton Teffin entrichtet an Uri jabrlich die Salfte bes Rollertrages im Livinenthale. 7. Die Rantone Bern und Burich bleiben im Befige ber in England angelegten Rapitaliummen in dem Betrage, ben diefelben im Jahre 1803 aur Reit ber Auflöfung ber belvetifchen Republif batten. Gle genießen auch vom erften Januar 1815 an die Binfen. Die vom Stabre 1798 bis und mit 1814 aufgebäuften Binfen bagegen follen aur Bezahlung der belvetifden Sould verwendet werben. Ein all-Miliger Mehrbeirag biefer Schuld wird von den übrigen Rantonen nach Berbaltnig ber Bunbesffala getragen. Die neu mit ber Sowels vereinigten Landichaften tonnen fur biefe Schuld nicht in Anfpruch genommen werden. 8. Die Brivaten, welche Laudemien (Lobs, Lober, Chrican, ber bei jeber Sandanderung eines Lebens mußte bezahlt werben) in ber Baabt befagen, follen entschädigt werben. Der Ranton Baabt jabit an die Regierung von Bern eine Summe von dreihunderttaufend Rranten, welche unter Die bernerichen Befiger ebemaliger Laubemien in ber Baabt zu vertheilen ift. 9. Der Abt von St. Gallen empfängt von diesem Ranton einen lebenslänglichen Jahresgehalt pon fechstaufend Reichsquiden, feine Beamten einen folden son ameitaufend Gulben. Die Afte fcbliefit mit einer bringenben Ginlabung, daß alle Rantone fich bem von der großen Debrbeit angenommenen Bundesvertrage anschließen, daß eine allgemeine Ammeftie ertfart und alle bisberigen Streitigfeiten in gangliche Bergeffenbeit gestellt werben.

Bis zum 27. Mai erklärten dann alle Kantone, mit Ausnahme von Ridwalden, das auch den Bundesvertrag noch nicht annahm, die Bustimmung zu diesem Eintscheide des Kongresses. Auch von Graubilnden erfolgte die Erklärung der Annahme erst am 2. Juni, aber miter ausdrücklicher Berwahrung der Rechte an Chiavenna, Belilin und Worms. Denn diese Landschaften murden in der Atte gar nicht erwähnt und die Abtretung der bisher derreichtschen Gerrschaft

Minans war fein Erfat bufür: Die eibgenöffichen Gefandten hattet fich vergeblich für die Rudgabe verwendet; die drei Lander blieben Defterreich und fogar bie Entschädigungen für bas geraubte Bringtelgenthum wurde bem wenig Hoffung erregenden Austhruche eines Schiedsgerichtes zu Malland vorbehalten. Die im fünften Artifel verfprochene Berwendung für eine Abrundung bes Gebietes von Genf batte bann bie Rolge, baf bem Gebiete von Genf ein Begirt von ungefilbr achttausend Geelen, worin die Stadt Carouse inbegriffen war, einwerleibt wurde. Diefe für die mabren Intereffen von Genf bocht zweideutige und wirflich in der Rolge fcbabliche Bergrößerung war burd verschiebene Bestimmungen in Rudficht ber Religionsverbaltniffe dieler Orte bedinat, sowie durch die Aufnahme der sansbischen Sandfchaften Chablais und Faucigni in die Reutralität der Schweis. fo daß bei allen tunftigen Ariegen bie Truppen bes Ronigs von Sardinien biefelben raumen und feinen andern Truppen als ichweize rfichen Durchaug ober Aufenthalt in benfelben follte geftattet fein. Die Machte bewilligten bamit zu Gunften bes Ronigs von Sarbinien oinen Borbehalt, ber für die Schweis leicht Berlegenheiten berbei führen tonnte.

Rücklehr Rapoleous 1. März 1815. Bewaffunng ber Schweiz und Vorrücken auf französisches Gerbiet. Belagerung von Hämingen. Bie zu Bien die Spannung zwischen den großen Rächten durch Rapoleous Räcklehr von der Insel Elba beseitigt wurde, so wirtte diese Creignis auch wahe thätig in der Schweiz. Die innern Zwistigkeiten traten wie in frühern Zeiten der der allgemeinen Gefahr in den hintergrund. Eine stimmig beschloß die Tagsatung auf die am 10. März nach Järich gelangte Rachricht, alle Aräste aufzubieten. Rach Genf wurden speleich zwei Batatilone aus dem Kanton Baadt gesandt, fünfzehre innsend Mann unter die Wassen gerusen, die andere Schiste des Kontingents mobil gemacht und später auch die Grenze gestalt.

Die Bernertenten murben in ber- Baabt freundfchaftlich emtfenais und wahrend fie, bie Waodtlander und bie Aargamer wenige Bochen früher einanden, feindlich gegenüber famben, fo berrfehte nun bas hefte Ginverftanbnig. Die Gefahren eines innern Rrieges hatten wo migitens ben Bortbeil gewährt, baf bas Militarwefen in mehrenen Rantonen bebeutenbe Berbefferungen erhalten bette. Daber tomme jest ein beffer ausgeruftetes beer aufgeftellt werben, als im Jahre 1813, obgleich es auch jest noch an Baffen in hinreichenber Menge fehlte, mofür inbeffen durch Antaufe aus Deutschland und Stalient möglichft geforgt wurde. Diese unerwartete Einflimmigfeit und bie Entschloffenbeit, mit welcher Die Schweig auftrat, als noch taum bit Rachricht von Ravoleons Landung in Wien angefommen war, wandte die Befegung berfelben durch die Seere ber Berbundeten ab, bie am fanalich im Arteabrathe beschloffen wurde, Unausgefetet wurde bie Berftarfung bes eibnenofflichen Geeres beirieben, fo ban es im 200 fange bes Monate Mult vierzigtaufend fechabundertflebengig Mann betrug. Einen wichtigen Beffandtheil beefelben bilbeten bann bie vier and Aranbreich auf den Ruf der Tagfagung gurudgefommenen Comelmerrenimenter, welche ihrem Eibe gegen ben Ronig getreu, trot aller angemandten: Mittel fich geweigert hatten, ned bem Beifpiel ber frangofischen Sintentouppen zu Rappleon überzugeben. Die Rabi bereit, die fich verführen liegen, war verbaltnigmäßig febr gering.

Bersuche, welche Napoleon machte, diptomatische Berbindungen anzuknüpfen, wurden abgewiesen und seinem Unterhändter besohien, die Schweiz zu verlaffen; aber zu wirklicher Theilnahme am Kriege war die Tagsingung keineswegs geneigt. Indessen verlangten die Co-sandten der fremden Mächte dringend den Beitritt der Schweiz zu dem als allgemein erkfärten politischen Splieme von Europa, der Gerstellung der Rube. Man sah sich daher endlich zu einer Uebereim kunft vom 20. Mai gendthigt, durch welche die Schweiz ihren Bekreitt zu diesent Splieme erklärte, mit der Berpflichtung, sich in Geind

Muterhandlungen einminffen, die bemfelben anwider würen, und nach Mafigabe ihrer Rrafte mitmwirfen, bis ber Rwed, Die Berftellung der Rube und Die Sandbabung bes Friedens in Entopg, erreicht mare. Um diese Bervflichtung der Mitwertung au erfullen, versweitt Die Schweig, ein binreichendes Armeelorys bauernd im Relb gu hab ten, um ihre Grengen zu ichuten und von biefer Seite jebe Unter nehmung au binbern, welche ben Operationen ber verbundeten Seere nachtheilig fein tonnte. Dagegen verfprechen bie Monarchen einen binreichenben Theil ihrer Streitfrafte bafur an beftimmen, um ber Soweig gu Gulfe gu tommen, "wenn ihre Grengen angegriffen werben und fie felbit Unterftugung begebren wurde"; fie verzichten basauf, Militarftragen, Spitaler ober fonftige laftige Devots auf feweige rifchem Gebiete angulegen. Benn in bringenben Raffen bas gemeinfcaftliche Intereffe einen quaenblicitien Durchmarich erbeifchen folite. fo wird die Austimmung der Tagfatzung dafür nachgesucht meb bie Schweis für jede babei nothige Leiftung entschädigt werben. Enbisch versprechen die Machte ben Antauf von Baffen und Munition at erleichtern und nöthigen Falls auch zu Geldanleiben bebülflich nu fein. - So viele Aweifel auch Diese Uebereintunft erregen mußte, fo tounte fie both unter ben bamaligen Umftanden nicht als ungum Rig betrachtet werben, nachdem die anfänglich von den Abgeordneten ber Tagfatung beharrlich verlangte Befdrantung auf eine blog ver theibigende Stellung ber Schweis und daß die Trupben ber verbunbeien Machte nur auf ein bestimmtes Begehren ber Tagiatung bas ichweigerische Gebiet betreten follten, von den fremben Wefandten entichieden war verworfen worden. Die llebereinfunft wurde baber mich bon allen Rantonen, mit Ausnahme bon Bafel, Teffin und Baabt, angenommen. In Folge biefer Uebereintunft verlangte bann am 14. Juni ber öfterreichische General von Steigentefe von ber Tagfahung Die Einwilligung jum Durchnuge einer ofterreichtichen Armee von fünfaig. Dis fechstigtaufend Dann über ben Simpton,

musth Mallis und Benf, fotole einer aubern iber bie Beficen von Bufel, Mbeinfelben und Schaffbaufen, Leiterer Uebergang fant in ber Racht vom 26. Juni Statt und diefe Armee gog, ohne fich aufaubalten, auf frangofifden Boben, mit Ausnahme ber über Goaffhaufen vorrückenden Refervearmee, welche wahrend fünf Tagen ber Schweis zur Laft fiel. Roch mehr aber litt bas Ballis, wo bie Berbflegung ber ungeheuren Menge, bie fich unausgefest folgte, taum undahlen war, obgieich alles Gelieferte baar bezahlt wurde, Allein burd biefe Einmariche ber Mulirten wurde die breifache Gefahr wieber entfernt, welche ber Schweiz brobte, gegen Genf burch ein frangbfifches Deer unter Groucht, von Befort ber burch Lecourbe und bom Elfafte and unter General Rapp. Aber auf ber gangen Grenze gegen Franchecomte wurden bie eibgenbffifden Grengpoften fortwabrend durch franabifice Freifchaaren bennrubigt. Die Radricht von der durch bie Breufen am 16. Juni verlorenen Schlacht bei Liant machte auf einen Theil ber eidgenöffifchen Truppen einen gefährlichen Einbrud, to daß fid bier und bort napoleonische Sympathien zeigten. Aber Die entscheibente Rieberlage Rapoleons bei Baterloo am 18. Juni unterbrudte biefe Stimmung wieber. Run aber murbe Bafel plotfic am 28. Juni von Suningen aus befchoffen. Diefes, fowie die fort-Dauernden Reindseligfeiten frangofifder Rreifcaaren, Die Ginfalle auf stagenoffices Gebiet machten, gaben nun bem eidgenöffifchen Obergeneral Bachmann und bem Chef feines Generalftabes, von Caftella, einen willommenen Bormand, die Grenze zu überfchreiten und bie Bewillfaung, welche die Tagfatung bafür ertheifte, in einer Ausbebwung ju benuten, wie fie eigentlich nicht gemeint war. Denn nach ber Abficht ber Tagfatung follten vorwärts ber Grenze nur biejenigen Buntte befest werben, bie gu Siderung ber fcweigerifchen Grenzborfer gegen bie Rreifchagren und zu Unterhaltung ber Berbinbungen zwischen ben einzelnen Theilen ber Armee nothig waren. Ungefähr amangigtaufend Mann rudten im Aufang bes Monats 3uff in Neanthmouste ein und befohten Annane :. Moutantier, Mortean. St.Sippolpte, aum Theil von ben Einwohnern felbft gemfen ann Sout gegen die rauberifchen Aveifcharter, die auch in frangoficen Orticaften plunderten. Die fleine Beftung Blamput tapitulinte, als ibr mit Befturmung gebrobt murbe, bas Fort von Jour murbe eine gefchloffen. Den Befehl zu lieberichreitung ber Grenze batte ber graftere Theil der Armee, der durch die Reckereien der Freifchaaren erbittent war, mit großer Freude vernommen. Aber bei ber aus fieben Botoillonen bestehenden Brigade bes Oberften Schmiel von Berau, Die in der Gegend von Freibergen fand, erhob fich hoftige Menteveig einzig bas Burcherbataillon und erft nach langer Berathung eine magtlandifche Rompagnie leifteten bem Befehle Gehorfam ; Die Rom mandenten der feche übrigen Bataillone, que Graubunben, Navgan. Appengell, Teffin und zweier aus bem Ranton St. Gallen, erflärten, ibre Leute werben nicht über bie Grenze geben. Ein zweibeutiget Befehl bes Dberften Schmiel icheint baau beigetragen au baben. Amei Bataillone festen fic bann in Bewegung, um ins Innere ber Schweis gurudgufebren. Allein burch die in ben Rantonen Bern und Gale thurn ftebenbe Referve-wurden eilig alle lebergunge über bie Riel und Nare befest. worauf bas eine biefer Bataillone gum Geborfen am udfehrte; bas andere, bas fich forthauernd weigente, wurde ent waffnet. Diese meuterischen Bataillone erlaubten fich and in den Quartieren, Die fie eigenmächtig bezogen, alleglei-Ausschweifungen. Bur Strafe wurde bann bie Brigabe bes Oberften Schmiel aufgelot, die ungehorfamen Bataillone, die endlich alle Die Grenze üben fchritten, andern Brigaben einverleibt, wo fie bie Rabnen aufammengerollt tragen und fogenannte Corveendienfte (unbewaffneter Dienft) leiften mußten; auch wurde ihnen der halbe Gold gurudbebalten. um ben burch ihre Musichweifungen angerichteten Schaben gu erfetett

Bahrend diefer Ereignisse waren die Truppen ber Berbundeten ion am 7. Juli jum zweiten Mafe in Baris eingerückt. Der Strieg

Ì

Sommandanien die Undenhims der Belagunung einigen Figlungen, deuts Kommandanien die Ukbengabe verweigerten. Auch die Freischaaren un den Grengen waren seit dem Einrücken der Schweizertrupppu verschwunden. Am 22. Juli beschioß dann die Tagsahung, da der General Bachmann auf gänzliche Räumung der Franchecomte antrug, derschie solle die Samptabtheilungen auf schweizerische Gebiet zurück ziehen, jedoch Blamont, die Pässe von Jongne und Les Rousses und die Landschaft Ger besetzt behalten. Zugleich wurde die Berminderung der Armee auf fünfzehntausend Mann beschlossen. Weitere Berminderung der Armee auf fünfzehntausend Mann beschlossen. Weitere Berminderung die vier aus den zurückgelehrten Schweizerregimentern gebildeten Bermisione und, zwei Milizbataillone noch einige Zeit im Dienste blieben. In diese vier, ihrem Eide gegen den König treu gebliebenen Backatione wurden dann nach einem Beschlusse der Tagsahung in einem seinelichen Alte Denkmüngen, die ihre Treue belobten, vertheilt.

Unter den Reftungen, beren Rommandanten nach ber Einnahme non Baris die Uebergabe verweigerten, war auch buningen. Der Erabergog Johann, ber in Diefer Gegend tommanbirte, wunfchte nun Belanermasacichus, woran es ihm fehlte, aus femeigerifden Beugbaufern zu erhalten. Alfobald murbe auf Beranftoltung ber biplomatifchen Rommission ber Tagighung von Rurich aus eine Angel folder Stude nach Bafel gesandt und auch einige andere Rantone aufgefordert, ihre Borrathe an falchem Geschüne und Munition anguzeigen. Dagogen fuchte man die von bem Ergbergoge unter bem Berfprechen, baß bann die Restung folle geschleift werben, verlanete Mitwirfung von gwölftaufend Mann Schweizertruppen abgulebnen. Als dann aber am 26. Juli Bafel wieber von Suningen aus beschaffen und baburd bedentenber Schaben angenichtet murbe, womit ber Rommanbant von ber Stadt breibundertteutend Franten ju expressen suchte, fo bemit ligte die Tagsatung am 17. Angust die Theilingbine der dort liegenden fünftensend Menn en ber Releasrung. Der Eifer und die mustenhaste Ordnung biefer Truppen fund bei den Millicten verdinnte Kinerkennung, und während die schweigertiche Artisterie von Alein-Schningen aus die Festung mit Erfolg beschoft, strecken die Scharstchälpen Jeden nieder, der sich auf den Wällen zeigte. Am 26. August tapb tulirte dann der Festungs-Kommandant, und diese Theitnahme an der Belagerung trug vorzäglich dazu bei, daß die Schweizergrenze von dieser Gesahr drohenden Festung besreit wurde.

Digleich nun die über das Bedürfnis der Sicherung der Erenze burch den General Bachmann und den Chef seines Generalflabes, den Castella, veranstaltete Ausdehnung der Armee auf französlichem Gebiete mit Recht in der Schweiz misbilligt wurde, so läßt sich doch nicht längnen, daß die Arastentwickelung, welche durch die Erscheinung von Rapoleon in der Schweiz bewirdt wurde, nicht ganz ohne wohsthätige Wirtung war. Die Zerwürfnisse unter den Kantonen wurden dadurch einstwellen gestillet, im eidgenössischen Behrwesen manche Verbesserungen bewirdt und der Schweiz die durch die innere. Zerrüttung versorene Achtung des Aussandes und eine würdige Stellung im europäischen Staatensplan wieder gewonnen.

Vervollständigung des Bundes durch den Eintrict von Ridwalden. Ansidfung der Tagfatung. Bährend bleser friegerischen Bewegungen war endlich auch die völlige Berichtigung des eidgenössischen Bundesvertrages zu Stande gekommen. Um 7. Angust 1815 wurde berselbe zu Jürich von den Gesandten aller zweiundzwanzig Rautone öffentlich beschworen. Rux Ridwalden sehtte. Dort erhielt eine herrschstücktige Faltion die seicht versührbare Menge in völligem Irrthum über die wahre Beschaffenheit des Bundesvertrages und über den Inhalt der Kongresatte. Durch sanatissuk Rotten übte sie einen wilden Terrorisums. Das Engelbergerihal treumte siede siede von dem verwirrten Lande und schloß sich mit Zustimmung der Tagsahung an Obwalden an. Seibst die Drohung der Tagsahung und diesuns der Ausbickliehung vom Bunde war, vers

gedich. Ms aber die Anarchie immer größer wurde, die Alagen Mer-Unterdrückung und Berfolgungen sich häusten und die herrschende-Bartet Versuche machte, auch in anderen Kantonen Bewegungen zu erregen, so sandte die Lagsatung ein lietnes Truppenkorps nach Ridwalden. Dadseibe zog am 17. August ind Land ein, ohne den geringsten Biberstand zu sinden. Damit siel der Lerrorismus; freie Meinungsäußerung war hergestellt und die große Rehrheit wande sich von den bisherigen Führern ab. Schon am 21. August beschloß die Landsgemeinde die Annahme des Bundes und am 30. wurde Ridwalden wieder als Bundesgisch ausgenommen; aber Engelberg biteb mit Obwalden vereinigt. Um 31. löste sich endlich die Lagsatung auf, die mit einigen Unterbrechungen seit dem 6. April 1814 gedauert hatte, und ertheilte dem damaligen Bororte Jürich die nd-

Der zweite Variferfriebe 20. Rovember 1815. Ans ertennung immerwährenber Rentralität der Schweis. Die beilige Alliang. Der Stiedenbichuf ber Berbundeten mit Frantreich, bei beffen Unterhandlung geraume Beit abnilde Berwurfniffe wie beim Bienertongreffe fich ju erheben brobten, wurde endlich gu Baris am 20. Revember gu Stande gebracht. Derfelbe enthielt in Begiehung auf Die Schweig folgende Bestimmungen: 1. Die wellsliche Grenze gegen Krantreich wurde bestätigt, wie fie im erften Bariferfrieden vom 30. Mai 1814 war festgesent worden. Rur am Genfersee wurde ein kleiner Streifen Landes vom Bubs de Ger. moifchen ben Rantonen Genf und Bagbt, von Frankreich abgetreten und mit Genf vereinigt, woburch die unmittelbare, aber immerhin unfichere Berbindung Diefes Kantons mit ber Eidgenoffenfchaft bewirth wurde. 2. Die Restungewerte von Suningen mußten geschleift werden und Atantreich munte fich verpflichten, bis auf brei Stunden von Bafet toine andorn Seftungswerte ju erbauen, 3, Die ju Bien auslebungene Rentrolität eines Thelles um Saveten murbe niech wettet filbilich bis an ben See von Bourget ausgedehilt. Bon der verhältinischaftig geringen Gumme der fledenhundert Mikionen Livrob, welche Frankreich an die Allienen bezahlen mußte, wurden drei Milionen ber Cidgenoffenschaft zugetheilt. — Dagegen war es den französischen Underhändiern heimlich gefungen, die Minister von Angland, Oesterreich, Preußen und Rußland zu der Bestimmung zu bewegen, daß das zu Wiene der Etdgenoffenschaft zugesprochene Dappenitzal an Frankreich sollten abgetreten werden. Die Eidgenoffenschaft hat aber ungeachtet wiedens holter Ausschungen in diese Abtretung niemals eingewilkigt; allein Frankreich behauptete sich sortwährend in dem unrechtmäßigen Bestige.

Am nämlichen Sage unterzeichneten Die bewollmächtigten Minifter. welche die Rongrefatte unterzeichnet batten, auch bie in berfelben verfprocene Urtunde ber fdweizerifden Reutraftit. Durch biefe Urtunde erflaren die Dachte "eine formliche und authentische Anertenming ber immerwährenben Rentrulitat ber Schweig; fie garantiren berfelben ble Integrität und die Unverleitbarteit ibres Gebietes in ben neuen Grengen; ebenfo gnertennen und garantiren fie bie Remtralität berjenigen Theile von Savoben, welche ber fcweigertichen Rentralität einverleibt werben. Die Dachte anertennen burch gegenwartige Afte, bag die Reutralität und Unverfeplichfeit der Schweis und ibre Unabbangigfett von allem fremden Einfluffe im wahren Intereffe von gang Europa liegen. Sie ertläten ferner, bag aus bent Durchauge ber allitrten Truppen über einen Theil bes fcweigerischen Gebietes feinerlei nachtheilige Folgerung auf Die Rechte ber Schwelz in Beniebung auf ihre Reutralität und auf die Unverletlichfeit thres Gebietes tonne gezogen werben, indem diefer freiwillig geftattete Durchgug bie nothwendige Rolge gewesen ber offenen Anfchileftung ber Schweig an die Grundfäge ber Monarchen, welche bas Bundnis bom 25, Mary (an Bien, gegen Rapoleon) gefchioffen haben. Enbitch anertennen die Mächte, bag bas Benehmen ber Schweig in biefer Bett ber Probe betriefen bat, buf fie fitr bas allgemeine Bobl und Me Understähung ber Sache, weiche alle europäfischen Michte vertieb bige haben, große Opfer zu bringen weiß und daß fie der Bortbelle wärdig ift, die ihr durch den Bienerkongreß, durch den Friedenbichis bom heutigen Tage und durch gegenwärtige Afte zugefichert werden." Mit dieser Urtunde schien nun zwar die am 10. August 1816 an die Schweiz erlassene Einsadung zum Beitritte zu der sogenannten heiligen Allianz nicht übereinzustimmen, indem die Theilnehmer fich gegenseitig Sätse verspruchen. Allein die darauf von der Eidgenossenschaft gegebene Erklärung enthielt nichts Anderes, als eine Anersennung der religiösen Grundsähe, welche der Allianz zum Grunde liegen, und das Bersprechen, dieselben zu beobachten, aber mit dem klar ausgesprochenen Borbebalte ihrer Unabhängigseit und Reutrasstät.

Auftande und Greigniffe mahrend ber fogenannten Reftanrationszeit 1815 bis 1820. Die fünfgebn Jahre, welche auf den Untergang der Mediationsverfaffung und die aus demfelben bervorgegangenen Bewegungen folgten und welche auch in ber Schweig die Bett der Reftauration genannt wurden, waren gwar ein Beitraum icheinbarer Rube, Die burch fleine Storungen in einzelnen Rantonen nicht bedeutend unterbrochen wurde. Eine folde Störung fant in Ribwalden im Jahre 1818 Statt, wo diefelbe Raftion, welche friber diefes Ländigen gerrattet hatte, fich unter dem Borwande ber Difcolicen Angelegenbeiten neuerdings erhob und bie beftebenbe Debnung ber Dinge au fturgen fuchte. Allein ble Regierung behauttote fich gegen biefe Umtriebe, und nur wenige eldgenbffiche Truppen reichten bin, die Rube berguftellen. Im Ranton Schaffbanfen aab im Sabre 1820 ein Gefc, woburch neue Abnaben eingeführt wurden, Beranlaffung ju beftiger Bewegung ber Lanbgemeinben, in benen and fonft großes Miftrauen berrfchte, weil bas Staatsgut nicht, wie in ben meiften anbern Rantonen, vom Bermögen ber haupiftabt misgeschieden war. Befonders wiberfeste man fich ber Ginführung einer Grundsteiner. Indeffen bewirfte bann die Antunft eines eibge

ubfflichen Retredfententen, welchen ber Borust Quaern abordnete, und bas Aufgebot eines Bataillons im Ranton Burich Unterwerfeine und Die Rubrer wurden ftrenge bestraft. 3m Ranton Leffin banerte eine barinactiger Barteitampf beständig fort und die fcamlofe Bestechlichleit bei Bablen, Gerichten und andern Gelegenheiten, Die Beruntremmaen ber öffentlichen Guter, turg bie gleichsam aus ber Beit ber Sandusate exerbte Berborbenbeit ber Bermaltung war nicht gesignet, ben Barteis geift zu befänftigen, ber auch bie Giferfucht bes Landvolles gegen bie Städte für feine Amere benutte. Indeffen murbe burch biefe vereins zelten Bewegungen ber icheinbar rubige Fortgang bes Ganzen nicht gestört. Dennoch fammelten fich mabrend biefer Beit beinabe in allen Rantonen burd ben Biberftreit bes Alten und bes Reuen Gabrungs ftoffe, die trüber ober frater jum Ausbruche tommen mußten. Auch abgeseben von bem alten Barteihaffe, ber mabrend ber außern Gefahr verstummt, aber nicht erloschen war, so legten die in ben Sabren 1814 und 1815 vorgenommenen Beranderungen in ben Rantonsperfaffung ben Reim gu neuen, fpatern Erfcutterungen. Auch in benjenigen Städtekantonen, wo fein gewaltfamer Umfturg ber Mediationsperfassungen Statt gefunden, fondern bie aus der Mediation bervorgegangenen Groken Rathe bie Beranderungen felbit vorgenommen hatten, wie zu Rurich. Bafel und Schaffbaufen, erhielten die Saust ftabte wie in ben griftofratifchen Rantonen Bern, Luzern, Freiburg und Solothurn ein mehr oder weniger fartes Uebergewicht in der Stellver tretung. Es erregte bieg von Anfang an um fo größere Ungufriedenheit, ba die neuen Berfaffungen nirgends, weber in ben alten noch in ben neuen Rantonen, ben Burgern jur Annahme vorgelegt wurden. Auch in den neuen Rantonen erhielten die Berfaffungen eine mehr ariftetratifche Richtung, gwar nicht burch vorzugeweife Berechtigung eine gelner Orte, aber burch Einrichtungen, welche die Bemalt mogliche in ben Sanben ber bisberigen Gewalthaber, Die eine Art von Dutis maten bilbeten und aus benen fich in einigen Cantonen eine wir Biche

Digarcie entwickeite, erbeiten follten. Ran abmte bie in ben Stabtetantonen getroffene Einrichtung nach, daß die Großen Rathe einen bebeutenben Theil ibrer Mitalieder felbft mablien, und flellte, um ben Cinflug auf biefe Bablen befto mehr zu fichern, Babitollegien auf, welche für jebe burd bie Großen Rathe zu besetzende Stelle eine Angabl Manner bezeichneten, aus benen gewählt werben mufite. Diefe ber belvetiften Einheiteverfaffung jum Theil nachgeabmten Babl Bollegien wurden jest eben fo entschieben wie in jener Reit Berfzeuge ber Barteien. Auf Diese Ginrichtungen batten Die fremben Gefandten großen Ginflug. Benn fle auch ausschließliche ariftofratifche Rormen, wie Bern, Lugern, Freiburg und Golothurn barboten, entfchieben mibiliaten, fo waren fie bem Geifte einer gemäßigten Ariftofratie und der Abwendung einer Ochfotratie ber blogen Rovfxabl befto geneigter. Defwegen murbe auch in ben Berfaffungen von Agraqu. Baabt und Genf ber Cenfus (Befit ober Berfteurung eines Gigen) thums) für bas Stimmrecht bei Bablen, ben bie Mediation aufge-Rellt batte, beibehalten; ju Burich, Lugern, Solothurn, im Thurgau, Zeffin und Reuchatel gaft ber Cenfus nur für Bablfabigfeit gu Stellen in den Großen Ratben, mas ebenfalls in Margau und Baabt Statt fand; im Ranton St. Gallen beftimmte der Cenfus Die Bable fübigfeit für ben Rieinen Rath und für bas Appellationsgericht. Auch in ben bemofratifchen Rantonen geschab burch bie Aufhebung ber Mebiationeverfaffung ein nachtheiliger Rudfchritt, indem die Befdranfungen, welche dieselbe gegen bas liebermaß ber fogenannten reinen Demofratie eingeführt batte, größten Theils beseitigt wurden. Rur au Bug gelang es, ein befferes Berbaltniß au erhalten, und auch in Graubunden mifflangen die Berfuche, Die glie Angrobie berguftellen.

Die Reime ber Ungufriedenheit wucherten nun im Stillen fort. Dem Burürstreben nach den alten Berhältniffen ftand die immer lebhafter erwachende Begierbe, mit der Belt fortgufchreiten, entgegen. Durch die bisherigen Errigniffe war die Theilnahme an den offenbe lichen Angelegenheiten aufs Starffle aufgeregt worden und fie wurde burch ftart verbreitete Taablatter fortmabrend unterhalten. Ausmustige Ereigniffe vermehrten bie Bewegung, Die fogenannten bemagogifden Umtriebe in Deutschland, die geheimen Berbindungen in Stallen, Die Militaraufstande in Spanien, Diemont und Reabel, und Die lebbuften Barteifampfe in Frantreich erregten baber große Aufmertfamfeit und mancherlei Theilnabme. Biele, Die in Diefe Bewegungen verwickeit waren, fuchten bann eine Ruffucht in ber Schweis und ihr Aufenb halt erregte Berbacht, daß fie von biefem Afpl aus ibre Umbriebe fortsehen. Allerdings mar biefer Berbacht in Beziehung auf einen Theil diefer Riuchtlinge nicht unbegrundet und baf auch einzelne Schweiger mit ihnen in Berbindung ftanben, war taum gu laugnen. obgleich auch manche Berichte ber Spione, welche überall Die Someis beschlichen, große Hebertreibungen enthielten. Dagu tam 1821 bie menfchenfreundliche Aufnahme einer großen Angabl griechifder Riuch linge, die laute Theilnahme an der Erbebung ber Griechen gegen die türkifche Thrannei, und die großen Summen, die zu ihrer Unterflutung aufammengebracht wurden. Das Diftrauen der Rabinete mußte fich auch gegen die Schweig richten, ba mehrere einheimifche Tagblatter fich entschieben im Sinne jener Bewegungen außerten. Schon im Jahre 1820 gelangten begwegen von ben ofterreichischen, preußischen, frangöfischen und englischen Rinifterien Befdwerden und Barnungen an ben Borort. Dieselben wiederholten fich, bis man im Jahre 1823 vernahm, daß in Folge bes Rongreffes von Berong (Ottober bis Dezember 1822) und der nach bemfelben gu Paris fort gefesten Berhandlungen ernfte Eröffnungen und enticiedene Rasregeln bevorfteben. Die Tagfanung bes Jahres 1823 beidion befte wegen, bestimmten Forderungen, welche vielleicht ichwer au befriedigen gewesen waren, burch einen Befdlug "über ben Differauch ber Druderpreffe und über Fremdenpolizei" guvorgutommen, babei aber Die Souveranetat der Rantone ju achten und bem Befdluffe nur bie Form einer bringenden Einladung an die Kantone zu geben. Diefelbe verlangte genügende Rahregein, daß in Druckfcriften, Tagblättern n. s. w. alles ausgewichen werde, was befreundeten Rächten Beranlaftung zu begründeten Beschwerden geben könnte und daß dabet nicht bloß auf Bestrafung, sondern auf Berhütung (b. h. Jensur der Druckscriften) soicher Neußerungen Bedacht genommen werde; serner daß das Einsdringen oder der Ausenthalt solcher Füchtlinge verhütet werde, welche wegen Berbrechen oder Störungen der öffentlichen Rube aus einem andern Staate entwichen und deswegen verfolgt würden, sowie solcher Füchtlinge, welche während eines ihnen in der Schweiz bewilligten Ausenthaltes diesen zu gesährlichen Umtrieben gegen die rechtmäßigen Regierung einer befreundeten Macht oder zu Störung der Rube und des innern Friedens misbrauchen würden. Dieser Beschluß wurde dann von den solgenden Tagsahungen, aber unter allmälig wachsendem Widerstand und zum lehen Male im Jahre 1628 bestätigt.

Bar nun gleich in biefem Befdluffe teine Rebe von ber Bebanblung innerer Angelegenheiten burch die Breffe, fo glaubte man boch barin ben Anfang einer Beschräntung auch in Diefer Begiebung zu feben. gumal ba wirflich mehrere Rantoneregierungen bem Befchluffe große Musbehnung gaben, mahrend andere bie Freiheit der Meinungsaußerung und bas Afpirecht ber Schweiz möglichft ju fduben fuchten. Die Entfernung vieler Flüchtlinge ftillte dann die Beichwerden und als ber preufifche Befandte, von Otterftabt, bie Auslieferung pon gwei an ber hochfchufe ju Bafel angestellten Lebrern verlangte, ver weigerte die bortige Regierung mit Erfolg diefe Forderung. Indeffen wurde durch die Berbandlungen über die Breffe und über die Frembenvoligei die Gabrung vermehrt, theils weil die Bewegungen in ben Rachbarlandern den Reigungen eines großen Theiles des Boltes aufagten, theils weil in manchen Tagblättern ber au Abwendung gewaltthatiger Intervention gefaßte Befchluß als eine Schmach ber Eidge moffenschaft bargeftellt murbe. Als fich indeffen bie Beforgniffe ber Rabinete mit der zurudkehrenden Ruhe verminderten, so wurde zwat der Ausenthalt der Fremden in der Schweiz allmätig wieder freier; allein die Bersuche einzeiner Regierungen, die Presse auch in den etdgenösstschen und Kantonalangelegenheiten zu beschränken, erregten hestige Spannung zwischen den Regierungen, da in andern Kantonen der Presse eine ungehemmte, zulest sogar zügellose und zu Angrissen gegen Personen und Bersassung anderer Kantone misbrauchte Freiheit gestattet wurde. — Reben den allgemeinen Gründen der Retheitimmung eines großen Theiles der Bevöllerung sanden noch beinahe in jedem Kanton wieder besondere Berhältnisse Statt, die bald zu gerechter, bald zu unbegründeter Unzufriedenheit mit den Regierungen Beranlassung gaben. So bestagte man sich in mehreren Kantonen nicht ohne Grund über Fortschritte der Dorsaristotratie nicht weniger als der Städtearistotratie, über Beamtendruck und über unrichtige Berstheilung der öffentlichen Lassen.

Ru ben politischen tamen aber auch eben fo fcabtiche Rudichritte in den firchlichen Berbaltniffen. Gelegenheit dazu gab befonders bie von Rom aus eifrig beforberte Erennung' ber jum Bisthum Ronftang gehörigen Theile ber Schweig von biefem uralten Dingefanverbande. Auf die im Jahre 1814 vom Papfte ausgesprochene Trennung folgte ein unbeilvoller proviforifcher Buftand von fünfgebn Jahren unter Generalvifaren, die bloge Bertzeuge der Runtiatur waren. Run folgte auf die von Ronftang burch Weffenberg ausgebenben Beftrebungen für fittlichreligible und wiffenfcaftliche Bildung ber Geiftlichen wieder fostematifche Berfinsterung, Berfolgung und Unterbrudung folder Beiftlichen, die ihrer beffern Ueberzeugung zu folgen versuchten. Bemübungen fie möglichft von Berührungen mit reformirten Geif lichen abzuhalten; selbst das Lesen der heiligen Schrift wurde im Jahre 1825 wieder verboten. Jugleich arbeitete bie romifche Arglift unablaffig barauf bin, bas neu zu errichtende Bisthum ohne einen Metrovoliten unmittelbar bem römischen Stuhle zu unterwerfen. 3e

mehr man bon Mon aus die Unterhandlungen in die Länge zog delle mehr Raum gewann bie romifche Diviomatie: man wirfte auf die einzelnen Rantone, binderte ein gemeinschaftliches Ginverftanbnig und wedte Mistrauen und Trennung amischen ben bei ber Sache hatbeiligten Regierungen. Dbne Berudfichtigung ber Lebren ber Go ichiate, Des Beispiels anderer Staaten, fowie ber eigenen Borfahren in arifiviratifchen und bemofratischen Rantonen, die fo oft die Recite des Staates aeaen die Anmagungen der hierardie entschlossen bebaubtet batten, willigten im Jahre 1828 Lugern, Golothurn, Rug und felbit die reformirte Regierung von Bern für ben tatholischen Theil ihres Gebietes in ein Konfordat, bas zwar noch burch ben beharrlichen Biberftand bes Großen Rathes von Margau und burch ben in ben Großen Ratben anderer Rantone fic laut aukernben Unwillen einige Berbefferungen erhielt, aber auch fo noch ein verberb. licher Sieg ber Sierarchie über ben Stagt geblieben ift. Es murbe Dabmed ein Bisthum Bafel errichtet, beffen Gip zu Solothurn ift med bas unmittelbar unter Rom fleht. Der romifchen Rurie wird ein Einfluß auf die Bablen und auf andere wichtige Gegenstände eingeraumt, ber weder auf die politifchen noch auf die religiöfen Berbaltniffe wohlthatig gurudwirfte. Der Sprengel begreift bie Ram tone Lugern, Rug, Solotburn, Margan, Thurgan und die gum ebemaliaen Bisthum Bafel geborigen Theile ber Rantone Bern und Bafel, Auch die wenigen Ratholiten ber Rantone Burich, Bafel und Schaffbaufen erbieiten bann, als auch Margau eingewilligt batte, von ihren Regierungen die Erlaubniß, fich angufchießen. Die Rantone Uri, Schwyg, Unterwalben und der tatholifde Theil von Glarus waren bingegen an bas Bisthum Chur angeschloffen morben. Laute Blagen erhoben fich in tatbolifden wie in reformirten Rantonen über Diefes Ronfordat, und basselbe bat zu ber Minitimmung unter ben gebildeteren Rlaffen febr viel beigetragen. Der verderbliche Einfluß ber romifden Rurie in ben fogenannten Immebiatbisthumern lag in

ben Sprengein von Areiburg, Cour und Gitten bentlich genne por Augen, und manden berrichfüchtigen Regierungsafiebern warf man por, baf fie in ber Berbindung mit ber Gierarchie eine Baffe gegen bie Bollofreiheit zu finden glauben; allen aber, Die bagu Sand boten, fie baben vergeffen, baff, wer mit Rom unterhandelt, am Enbe immer verliert. Die Fortidritte, welche ber ultramontantiche Getft fcon gemacht batte, wurden auch im Jahre 1818 burch Die Ginführung ber Jesuiten au Freiburg bewiesen, nachdem fich biefelben ichon 1814 im Ballis feftgefest, ber Große Rath ju Golothurn hingegen im Sabre 1816, auwider bem Bunfche bes Rieinen Ratbes, ibre Aufnahme für immer verboten batte. Der Biberftand im Großen Rathe zu Freiburg war vergeblich und mit neunundfechszig gegen achtundviergig Stimmen wurde bie Aufnahme befchloffen; aber biefer Befdluß begrundete vorzüglich die unverfohnliche Trennung ber Bartelen in ber Regierung und außer berfelben, wodurch biefer Ranton von jest an erfcuttert wurde. Die Aufnahme hatte auch ber betannte Brofeffor Baller von Bern eifrig empfoblen, in beffen Charafter von Jugend auf ber Geift bes Biberfprechens vorherrichte. Aruber ein effriger Bertheibiger ber burch bie frangofische Revolution verbreiteten Begriffe war er bann gum entgegengefesten Extrem übergegangen und batte fich qualeich ber ultramontanen fatholifchen Bartet genabert. Meußerlich blieb et noch reformirt, fcwur bann aber beimlich im Oftober 1820 im Ranton Freiburg die reformirte Religion ab. 218 nun im April bes folgenben Jahres bie Sache ruchbar wurde, fo wurde er vom Großen Rathe ju Bern aus ber Rabl feiner Mit alieber ausgefchloffen und für unfabig ertlart, jemals wieber in benfelben gewählt zu werden, weil er noch nach feinem Uebertritte ben gewöhnlichen Amiseid erneuert batte, ber ihn zu Bertheibigung ber Religion, die er außerlich befannte, verpflichtete, wahrend er fich burch ben Ronvertiteneib anbeischig machte, Brofehrten zu gewinnen, und weil er zuwider dem eidgenöffischen Rontordate feinen Uebertritt ber

Magierung nerheimisch hatte. Sallers Schritt und ber Beschinf bos Großen Rathes machte in und außer der Schweiz großes Aufsehen und vermehrte die Uneimigkeit zwischen den schweizerischen Regierungen.

Der fathotifche Theil bes Rantons St. Ballen, fowett er nicht ichen vorber jum Sprengel bes Bisthums Chur geborte, war mit ben übrigen jur Diogele von Ronftang gehörigen Begenden bem ultramontanen Generalvitar Goldlin von Lugern unterworfen worden, nach beffen Tobe (1819) Diefe provisorifche Bermaltung bem Bischofe von Chur durch ein papftliches Breve übertragen wurde. Allein die Regierung bon St. Gallen war die einzige, Die fich diefer Berfugung unterwarf. Die mit berfeiben angefnüpften Unterhandlungen führten bonn zu einer Berbindung mit Chur, feboch als Doppelbistbum Chur-St. Gallen. Witr St. Gallen wurde ein eigenes Domlapitel aufgestellt' und ber Bifchof follte au St. Gallen ein eigenes Geminar errichten und einen befondern Generalvitar ernennen. Im April 1824 ertheilte ber Grofe Rath Diefer Einrichtung feine Benehmigung, Allein bald entstanden durch die Anmagungen bes Bifchofs mancherlei Bermurfniffe. Daburd und burd ben entidleffenen Wiberftand bes latholifden Grambundens tam es endlich in fpaterer Beit babin, daß die unzwedmäßige Berbindung wieder aufgeboben und St. Gallen einen eigenen Bifchof erbielt.

Ueberhaupt machte das System der Bersinsterung in mehreren satholischen Kantonen rasche Fortschritte. Ju Freiburg gelang es 1828 den um das Schulwesen höcht verdienten Franziskaner Girard, der in den Schulwesen höcht verdienten Franziskaner Girard, der in den Schulen den gegenseitigen Unterricht eingeführt hatte, zu verdrängen. Dieser Unterricht wurde vom Bischose von Sitten für ein den Katholizismus zerstörendes Shstem erklärt und der Bischos von Como sprach über diesen im Testen eingeführten Unterricht sogar den Bann aus. In Luzern wurden schon im Jahre 1921 mehrere der bestern Lehrer am Chmnasium als zu freistnnig verdrängt und der Staatsrath Eduard Physfer, der sich besonders die Berbesserung des Schulwesens angelegen sein ließ, durch politischen und kirchlichen

Barteihaß aus dem Erziehungsrathe nerflussen. Lahnliche Berfalgungen sanden an andern Orten Statt und eifrig wurde der Religionshaß auch gegen die Reformirten gewedt. Schon wurde hier und dort dem Leichen von Reformirten ein ehrliches Begrädnis verweigert und sogar rohe Ausbrüche dieser Art eber begünstigt als gehindert. Anch die Feier des Sieges der Ratholiten bei Bilmergen im Jahre 1656 (Bd. II, S. 875) wurde zu Freiburg hergestellt.

In der resormirten Kirche zeigten sich ebenfalls unerfreuliche Ersischenungen. Mehlisches und bis zum Wahnstun steigendes Seltemwesen, diese gewöhnliche Begleiterin großet politischer oder lirchlicher Bewegungen, verursachte in einigen Rantonen emperende Creignisse. So wurden zu Wildenspuch im Kanton Burich zwei Weldspersonen im Jahre 1823 von ihren nächsten Berwandten in wahnstuniger Berblendung auf greuelhafte Beise getreuzigt. Im Ranton Bern zu Amsoldingen, in der Gegend von Interlachen und selbst in der Umgegend von Bern verbreiteten sich Lehren, welche geweb Unsttlichteiten erzeugten und denen nur durch strenge polizeiliche Rustregein konnte gesteuert werden. Zu Genf, in der Waadt und zu Bern verursachte das Eindringen englischer Methodisten nachtheilige Trennungen und Spannung der Gemüther.

Die Gabrungsstoffe auer Art waren um so gefährlicher, ba auch zwischen ben Regierungen fich mancherlei Streitigkeiten erhoben, auf benen bas Boll um so lebhaftern Theil nahm, ba einige berselben seine materiellen Interessen berührten. Bon dieser Art waren besonders die Streitigkeiten zwischen den Kantonen Bern und Baadt üben einen von ersterem Kanton unter dem Borwande einer Konsumpsteuer auf den Wein gelegten Einsuhrzoll. Dieser dem Sinne des eilsten Artisels der Bundesversassung widerstreitende Joll verursachte in den Jahren 1828 und 1829 lebhaste Erdrigungen in der Tagssaung, und da auch einige andere Kantone einen solchen Joll ausgeget hatten, so wurden 1828 biese Kantone eingeladen, ihre Berselegt hatten, so wurden 1828 biese Kantone eingeladen, ihre Berselegt hatten, so wurden 1828 biese Kantone eingeladen, ihre Berselegt hatten, so wurden 1828 biese Kantone eingeladen, ihre Berselegt

sebieungen über Berdranchsftenern mit dem Sintie jenes Arillels in Medevelustumung zu bringen. Am bestigsten war der Streit zwischen Bern und Waadt und er wurde zur eigentlichen Parteisache. Die Wehrheit des Großen Rathes zu Bern beschießen, nicht nachzugeben, und als der Tagsahung des Jahres 1829 der Entwurf einer Er-Unterung seines Artifeld vorgelegt wurde, welche auch für die Einsuht ganzlich sreien Berkehr zwischen den Kuntonen festsehe, so stimmten derseiben zwar die Gesandten von zwanzig Kantonen bei, aber die von Bern und Ballis verweigerten die Justimmung. Eine von der Tagsahung angeordnete Bermittlung kum nicht zu Stande und der Streit dauerte auch in dem sosgenden Zeitraume fort.

Richt weniger als in biefem Streite geigte fich die Trennung ber Rantone und bie Schwache ber Bunbebverfaffung bei Gelegenhalt bet fogenannten Retorfton. Im Jahre 1821 murbe in Rranfreich ein neues Manthfustem aufgestellt, welches die Einfuhr einer Menge von Sandelsartitein theils gang verbot, theils mit übermanigen gollen belegte. Dasfelbe traf befonders bie weftlichen Rantone wegen ber Ginfubr bes Diebs. Bon Bern ging nun ber Berfuch aus, bem fran-30ffcon ein fcweigerifches Mauthfoftem entgegenzuftellen, burch - welches bie frangofischen Einfubrartitel mit entsprechenden Rollen follten belegt werden. Der Borfchlag, ber ben befchränkten national-Monomiffen Begriffen entsprach und ber Erbitterung gegen Renntreich femmeichelte, fand in vielen Ratbfalen, theilweife auch bei ber Munge großen Beifall, mabrend die Großen Rathe mehrerer ber wichtigften Sanbelstantone fich gegen benfelben erflatten, burch bie Gefahrung belehrt, bag nur bie gangliche Sanbelofreiheit und bie 216wosenheit jedes Mauthibstems die bisberigen Fortschritte ber fcweis zerifchen Induftrie moglich gemacht batte. Bei ber Tagfagung bes Sabres 1822 erffarten fich nun bie Gefandten von viergebn Rantonen unter Borbebult ber Genehmigung für Die Aufstellung von Einfuhr-Millen, fo jedoch, daß die Magregel nicht als verbindlich für alle

Rantone fonne betrachtet werben. Die Genabmigting winde bann von Aurich, Schwise, Obwalden, Bafel, Genf und Remenburg von meigert, während Graubunden, Ballis und Leffin fich nicht exflirten: Seit befchloffen die aneinender grengenden Rantone Bern, Angern, Freiburg, Solothurn, Nargau und Baadt, das Rouderdat in Balle ziehung zu seinen und ftellten sowohl gegen Arantzeich als gegen bie nicht beitretenden Rantone Rurich, Schwid und Bafel, burch bie fie non den öftlichen fontorbirenden Rantonen getreunt waren, eine Mantilinie auf, als ob zwei Bunbe fich feinblich gegenüberfteben. Run beaannen bie mit folden Spftemen meiftens verbundenen Miedereien und ber fittenverberbenbe Gomuggel; ber innere Berfebr wurde ad bemmt und auch diefe Angelegenbeit murbe aur Berteifache nicht bloß gwifchen ben Regierungen, sonbern auch in ben einzelnen Rantonen felbft, fo bag auch gu Bern felbft fich eine Bartei gegen bas Rom forbat erhob und ben Streit zu Angriffen gegen einzeine Regierungsalieber benutite. Schon ebe zwei Sabre verfloffen waren, mufite bal nermaludte linternehmen wieder anfaegeben werben.

And die Münzwirren, die dadurch vermehrt wurden, daß einigs bfliche Kantone sehr schlichte Scheidemünzen ausprägten, die aber mit Recht von andern Cantonen verboten wurden, erregten viele Unzufriedenheit. Tagsahung und Bororte besahen nach dem Bundosvertrage zu wenig Gewalt, um auch nur einzelne Kantone zur Mitweitung sür gemeinsame Zweile zu nöthigen, für welche sich die übrigen erstärt hatten. Dem mit großer Cisersincht bewachte man die Sowveräneität der Kantone gegen sehen auch nur scheidenden Cingriss der Tagsahung. Einigermaßen halsen dann Konsordate, die von einer kleineren oder größeren Jahl von Kantonen geschlossen wurden, aber oben deswegen auch den Mangel an Jusammenhang des ganzen Staatenbunded bewiesen. Aur im eidgenössischen Gerwesen murde allmälig größere Einheit durchgeseht, denn die Ersahrungen der Indie

7

nichtingen belebrt. Den Anfang bilbete ber britte Artitel ber Bunbesverfaffung, welcher die Errichtung einer eidgenöffichen Kriegstaffe anordnete. Dann folgte im Jahre 1816 die Aufftellung einer eibgeanffiliden Militat-Auffichtsbeborbe, im Jahre 1817 ein allgemeines Militarreglement, im Jahre 1819 die Errichtung ber Militaridinle an Thun und bierauf die Einführung von Uebungelagern. Defte mehr fühlte man ben Mangel grofferer Ginbeit in andern Begiebungen. Bündniffe mit Framben maren amar ben Rantonen burd ben Bunbelnertrag unterfagt, aber Bertrage über Golbtruppen in fremden Dienften waren ihnen überlaffen. Im Jahre 1816 foloffen awangig Rantone, obne Awenzell und Reuchatel, Ravitulationen mit Frankreich für pier Linienregimenter und amei Garberegimenter: ebenfalls für vier Regimenter wurden ichon 1814 mit dem Ronige ber Riederlande und von Reuchatel fur ein Batgillon in ber preufischen Garbe Ravitulationen geschlossen. Diese Truppen ausammen wurden au ameiundamangiataufend achtbundert Mann berechnet. Eimas fpater foloffennach und nach mehrere Rantone Militarfavitulationen mit Requel. Die von Frankreich, Defterreich, Breugen und Rugland eifrig emwfohlen wurden. Bie unficher aber Die Stellung Diefer Truppen mar, gegen welche in Franfreich und in den Rieberlanden große Abneigung berefchie, erfuhr man querft im Jahre 1828, als ber Ronig ber Riederlande fich genothigt fab, feine Schweigertruppen abzudenten. woam er durch einen Artifel ber Rapitulationen berechtigt mar. Auch bie wiederholten Angriffe gegen ben ichweigerischen Rriegsbienft, die in ben frangofifchen Rammern Statt fanden und Borichlage bes Minifertums ju ungunftigen Beranderungen ber Rapitulationen veranlagten, machten auch bas Fortbefteben biefes Dienstes immer zweifelhafter.

Bon allen biefen unerfreulichen Erscheinungen wendet fich bas Auge gerne zu den zwar oft verkannten, aber dennoch unfäugbaren Fortschritten, die während dieser fünfzehn Jahre gemacht wurden und mit Recht eine Bestauration genannt werden konnen, während dieser

Runte für bie politifden Werhlituiffe keineswegs puffind if. Avar Blieben bie Heinen Bollerfichaften im Gebirge größten Theiles bei Ween bergebrachten Buftamben, boch gefcah auch im Renton Cowing Einiges für Berbefferung bes Schulmefens; aber in ben meiften andern Rantonen wurden burch bie Megierungen, soweit es die befdräntten dionomischen Krafte erlaubten, sowie durch Brivatvereine widtige und fegendreiche Berbefferungen ju Stanbe gebracht. Blieb auch das Bolfsichulweien noch weit von derjenigen Stufe entjernt, m welcher bie Areunde bes Bolfsbilbung babfelbe ju erheben wünfchten, so wirfte boch ber Anftof ju Berbefferungen, ber schon in der Mediationszeit war gegeben worben, in mehreren Kantonen fort. Manche einzelne Anftolten von Regierungen und die Thatigfeit von Betvatvereinen, fowie einzelner für bas Bollswohl wirtender Manner berichtigten und verbreiteten die Anfichten von der Bichtigkeit und ber Rothmendigkeit einer Reform Diefes Berwaltungezweiges und machten die Gemuther empfanglicher für eine burchareifende Berbefforung, die, wenn auch in der Rolgezeit raich und im Sturme durchgeführt, nur nach diefen Borbereitungen moalich war. Thatige Rurforge wurde auch bem bobern Unterrichtswofen gewihmet, befunders am Rarich, Bern, Bafel, Schaffbaufen, St. Gallen, Chur, Margan. Baabt, Reuchatel und Genf. Beinabe in allen Rautonen ericeint in biefer Beit eine bedeutende Babl von Beforberern von Runft und Biffenschaft, die theils durch literarische Thatialeit und durch Unterricht und Beispiel, theils burch Leiftungen für bas Boltswohl fic einen berühmten Ramen erworben baben. Bon ben Regierungen, deren Berwaltung in den mehrern Rantonen lobenswerth war, wurde burch Anlegung und Berbefferung ber Stragen für ben Bertehr nicht Unbedeutenbes geleiftet; Feuevaffeturangen wurden in mehreren Rantonen theils gesetzlich eingeführt, theils von Privatvereinen als gemeinnützige Unternehmungen und ohne Bewinn für die Unternehmer errichtet. Bittwen- und Baifentaffen, Blinden- und

Zaubftummenanftalten, Erfparungelaffen, Ergibungbanftulten, fir arne und verwahrlofete Rinder entflanden durch ben Gemeinfinn der Burger. Dit bebentenben Opfern von Regierungen und Privaten wurde bie doffpielige Linthunternehmung ger Bollenbung gebracht und auch landwirthicafeltde Inftitute eingerichtet. Aber die meilten Regierungen waren burd bie Befchränftbeit ibrer öfonomilden Sulfsmittel gebinbert, Größeres ju leiften; benn Befteurung ber Burger batte bamals in vielen Rantonen entfebietenen Biberftand gefunden. Und boch waren noch manche alte Bunden zu beilen und das Sungeright 1817 Batte neue gefdiggen. Die Semmungen bes Bertebre mit Regnfreich. bann bas Aufhören bes leichten Erwerbs durch Baumwollfpinnen in Rofge ber Entstehung ber Spinnmafdinen verurfacte in manden Wegenden großes Elend. Auch bier wirften Brivatvereine bocht wolls thatig, fowie überhaupt burch biefelben in mabrhaft republitantichem Geifte Bieles bewirft wurde, mas in monarchifchen Staaten bloß als Aufgabe ber Regierung betrachtet wird. Debrere biefer Bereine, welche Mitalieber in allen oder doch in den meiften Rantouen gabiten, wich ten auch bem abfondernden Rantonegeiffe fraftig entgegen und trugen au Belebung eines allgemeinen fdweigerifden Rationalgeiftes weit mehr bei, als die ichwache Bundesverfaffung und die oft unbedeutenben Tagfahungen, wo es amar nicht an ausgezeichneten, für bie wahren Intereffen ber Ration tampfenden Staatsmannern febtte, wo aber ber trennende Rantonalgeift, ber die Inftruftionen ber Gefandten porschrieb, der Annaberung eber binderlich war.

Allein die Fortschritte im Einzelnen konnten das Missehagen nicht beschwichtigen, das in vielen Gegenden verbreitet war, weil die Früchte doch nur langsam reifen und vieles Anderes, was wünschenswerth war, sich nur allmätig Bahn brechen konnte. Dieß war besonders der Fall mit den Beränderungen, welche in den Berfassungen der mehrern Kantone immer nothwendiger wurden. In der ganzen Schweiz trat das Streben nach volitischen Berbesserungen immer offener hervor.

Die Gabring in Rednitreid, Die Rampfe auf ber bortigen Redner-Dubne und in den Zagesblattern, bas Streben nach befferer tonftitutioneller Entwidelung in Deutschland blieb nicht obne Einfluf auf Die Schweig. Immer fuhner wurden in einhetmifchen Blattern bie Ruffdritte befprochen, welche feit bem Sturge ber Mebiationsverfaffung Statt gefunden batten, Die unbilligen Berbaltniffe in Rintlicht ber Siellvertretung, bie abbangige Stellung ber Großen Rathe in mebrern Rantonen von ben Rleinen Rathen, ber Mangel geboriger Trennung ber richterlichen von ber ausübenben Gewalt, ber gunebmende Geift ber Abfonderung ber Rantone und die Befdrantungen ber Breffe. Besonders in ber jungern Generation gabrte ein mit ben beftebenben Berhaltniffen unverträglicher Geift, ber auch burch mehrere eibgenöffifche Bereine belebt und verbreitet wurde. Ein traftiger Rationalfinn war erwacht und es tam Alles barauf an, wie berfelbe werbe benützt und geleitet werben, um obne Stürme eine Ausgleidung bes Befiehenden mit ben burch bie Belt gebotenen Rottfdritten gu Stande zu bringen. Die Birtungen geigten fich in mehrern Ramtonen. Bu Burich wurde 1829 bie Benfur ber Drudidriften aufge hoben und ein Brefgesetz erlaffen, bas auf liberalen Grundfagen berubte. Dann nahm ber Große Rath ein neues Reglement an, wodurch fein Berhatinif jum Rieinen Rathe fich weit gunftiger gestaltete und ber Beg zu einer Revifion ber Berfaffung gebahnt wurde. Im name lichen Jahre wurde ju Lugern burch ben Grofien Rath eine Beranderung ber Berfaffung befchloffen, woburch bem Rleinen Rathe bas Recht fich felbft ju ergangen und bas Obergericht zu befegen , entpogen, diefe Bablen bem Großen Rathe übertragen, Die vollziehenbe und die richterliche Gewalt ganglich getrennt und bas Berhaltnig ber Mitglieber biefer beiben Behörben fo bestimmt wurde, daß von neum gehn Mitgliebern bes Rieinen Rathes acht aus ber Stadt, ebensoviele aus bem übrigen Lande und brei frei gewählt und ein abnifches Berhaltnif bei ber Babl ber Mitglieber bes Appellationegerichtes fullie beubachtet werben. Dagegen blieb noch ber Stabl Lugern bas Borpecht, bag bie Galfte ber Mitglieber bes Großen Rathes Burner ber Stadt fein mußten. Auch in Appengell Inner-Rhoden wurde 4829 eine Beranberung ber Berfaffung befchloffen, woburch bie Rechte ber Landsgemeinde vermehrt und derfelben die Befugnifi ertheift wurde, auch über Gegenflande zu berathen, die ihr nicht vom Groffen Mathe vorgelegt wurden. Lebhafter war die Bewegung im Ranton Bant, wo neben ben politichen Bestrebungen auch Die Streitigfeiten ther bas Geftenwefen große Aufregung verurfachten. Schon frabet batte Babarpe bie Mangel ber Berfaffung wieberholt gerügt und auf Beranberungen gebrungen; allein feine Borfchlage fewohl als mehrere, migmmen mit viertaufend Unterfdriften verfebene Betitivnen murben von ben Machtbabern nicht berudfichtigt. Ale fich inbeffen bie Bewegung vermehrte, fucte ber Staatsrath einem Sturme guvorgus tommmen, indem er felbit Reformen in ber Berfaffung porfchlug. gelang ibm auch, Die Annahme berfelben im Großen Rathe burchaufein, obgleich fich beutlich zeigte, baf fein Sauptbeftreben barauf ging, feine eigene Dacht zu befoffigen und zu vergrößern. Denn mabrend bie Amisbauer ber Mitglieber bes Großen Ratbes von awolf auf feche Sabre berabgefest und auch diejenige ber Gemeinde rathe verfürzt wurde, bebielt er die amolffabrige Amtebauer für fich felbft bei. Doch miglang ibm ber Berfuch, fpatere Beranderungen burch ein befonderes Gefet möglichft ju erschweren. Seftiger und leibenschaftlicher war ber Rampf um ble Berfaffungeveranderung im Ranton Teffin, wo die bochft verdorbene Berwaltung und die Allgewalt bes Landammanns Quabri fcon feit langerer Beit beftige Gahrung unterhalten hatte. Die neue im Juni 1830 von ben Rreisversammlungen angenommene Berfaffung war burchgreifend und trägt fton gang bas Geprage ber bald nachher in bem größeren Thetle ber Samela aur herrichaft gelangten politifchen Grundfage.

: Alle biefe Ereigniffe ließen feinen Zweifel übrig, bag and in

antern Mantonen Berlinderungen in ben Berlaffemgen, bewerfteben. mmal wenn man die Areimutbiafeit und Deffentlichfeit betrachtete. mit der fich ber peranderte Geift der Ration beinahe überall fcriffs lich und mundlich tund gab; ja der oben angeführte Entwurf einer Erläuterung bes eilften Artifels ber Bunbesverfaffung über ben innern Berfehr bewies, daß bie Beit gefommen war, wo auch an bie Mangel bes Bunbesvertrages bie verbeffernbe Sand folite gelegt werden. Das Streben nach Berbefferung ber gefellichaftlichen Inflitutionen außerte fich immer traftiger, ohne die gesenstebe und friebe liche Babn au verlaffen. Da fant in ben letten Tagen bes Sult 1830 Die gewaltsame Ummalaung zu Baris Staat, welche die Auftanbe Rranfreiche ploulich umgeftaltete. Die Rudwirtungen auf Die Someia. wo des brennbaren Stoffes fo viel aufgehäuft lag, mußten fich wegen ber vielfachen Berbindungen mit Frankreich befonders bestig außern. Bas bis dabin, wenn auch unwillig, getragen wurde, fcbien nun unerträglich und ber Sieg berjenigen Bartei in Frankreich, mit welcher man dieselben Intereffen zu haben glaubte, febien auch die Erfüllung biefer Buniche und bie Gebnfucht nach den freifich von ber Debrbeit nur unflar gebachten neuen Geftaltungen au gewähre leiften.

Zweites Kapitel.

Parteiung und Veränderungen der Verfassungen in mehreren Kantonen.

1830 bis 1833.

Die Schweizentruppen in Frankreich magrent ben Inlitage 1830. Ale ber Strafenlampf zu Barie am 28. Jule

ausbrach, waren von fammtlichen Schweizertruppen nur awei Boteillone bes erften Garberegiments in ber Stadt: bas britte Batail ton lag zu Ruel, zwei Stunden von Baris, und wurde bann am folgenden Tage auch berbeigerufen. Diefe Truppen ichlugen fich, ihrem Cide gegen ben Ronig getreu, mit vorzüglicher Tapferteit gegen bie gufgeregten Bollsmaffen, mußten bann aber mit ben übrigen toniguden Truppen unter bem Befehl bes Marfchalls Marmont fich nach Berfailles gurudziehen. Dort flieg auch bas zweite Garberegiment, bas zu Orleans gewesen war, zu ihnen. Ungeachtet ber brobenben Befahren und bes immer allgemeiner werbenben Abfalles von ber Sache ber Bourbons, befchloffen fie, bem Ronig unerfcutterlich treu gu bleiben. Sie begleiteten benfelben bis nach Maintenon, wo er fie entließ. Auf Befehl ber gu Baris errichteten provisorifden Regierung sogen fie bann nach Orleans, mußten aber bort die Baffen abgeben. Ein Bataillon, bas auf bem Rudzuge von Baris zu Gevres war gerftreut und entwaffnet worben, wurde unmittelbar von Baris, bie übrigen von Orleans, wo fie abgebanft wurden, nach ber Soweig gurudgefandt. Die Ordnung und Kriegszucht, welche fie bis auf ben letten Augenblid beobachteten, wurde auch von ihren Gegnern lobenb anertannt. Babrend biefer Ereigniffe ftand bas erfte fdweizerifche Linienregiment ju Grenoble, bas zweite ju L'Drient in Bretagne, bas britte zu Rismes und bas vierte in Rorfita. Rach einer zu Paris getroffenen Uebereintunft mußten biefe Regimenter mit Baffen und Geväck nach Besancon marichiren und wurden, so wie fie bort eintrafen, ebenfalls abgebanft. Das lette berfelben traf aus Rorfita in ber Mitte Oftobers bort ein. Gingelne Abtheilungen, die in Rorfita in Befahungen gerftreut gewesen waren, hatten nachtliche Angriffe mit Erfolg abgefeblagen; auch die Lage bes zweiten und britten Regiments mar unter ber aufgeregten Bevöllferung giemlich fcwierig gewesen; allein die Besonnenheit ber Offiziere und ber Muth und die treffice Ordnung unter ben Truppen wandten die brobenben

Sefahren ab. Durch die Abdantung diefer Truppen wurden die feit Jahrhunderten bestehenden Kriegsdienste der Schweizer endlich beseitigt, die so oft den gefährlichen Einfluß von Frankreich bestetet hatten. Daß aber auch die neuen Gewalthaber in Frankreich diefen überwiegenden Einfluß ferner zu behaupten suchten, zeigte sich bud in dem ganzen Benehmen des französischen Gesandten.

Allgemeine Gabrung und Berändernnaen ber Berfaffungen. Die plobliche Umwälzung in Kranfreich mußte besonders auf die Schweiz gurudwirfen und Beranderungen beichleunigen, welche auch ohne biefelbe, zwar langfamer aber weniger burch. ben Ginfluß berwerflicher Leibenschaften getrübt, batten zu Stanbe tommen muffen. Der Rampf zwischen bem Alten und Renen entbrannte beftiger; die 3dee einer ichweigerischen Rationalität im Gegenfate gegen ben trennenden Rantonegeift murbe, burch verfchiebene Bereine und burch die Breffe genahrt, immer fraftiger und lebhafter verbreitet; Gleichbeit ber politischen Rechte ber Burger besselben Rantons, und grundfähliche Trennung der Gewalten im Staate wurben entschiedener von den Gebildeten gefordert, aber auch von der Menge oft mifeverstanden. Ru biefen allgemeinen Forderungen tamen je nach ben Ruftanben ber einzelnen Orte noch besondere Begebren. und immer ftarter verbreitete fich eine Sturm verfundende Bewegung. Die auch die unterften Stande ergriff. Denn was gefordert wurde, machte fich als "Bollswille" geltenb, ber nicht in geordneten Berfammlungen ber Gemeinden, fondern in fogenannten Bolleverfamm-Jungen fic aukerte. Bu biefen, ben Schein von wirflichen Lands gemeinden annehmenden Berfammlungen wurde eine möglichft große Babl von Leuten zusammengerufen, um ben Borfcblagen ber Rubrer beiguftimmen. Ueber bie wirfliche Menge ber Berfammelten fritten fich bann gewöhnlich nachber die Barteien, gumal auch oft blog Reugierige und fremde Sandwerter fich einfanden. Das allgemeine Losungswort war nun die "Souveranetat bes Boltes". Aber folche Marter, ja der vielbeutige Ansbrud "Boll" felbft, mußten bei ber Menge manche Begriffsverwirrungen verursachen und Erwartungen erregen, benen oft ber Erfolg nicht entsprach. Denn immer nur bie Recite, aber nicht die Bflichten, welche bas Bolt habe, wurden ber Menge zu Gemuthe geführt und baburch bie Ungufriedenheit und bie Begehrlichkeit oft unabfichtlich vermehrt. Aus Diefer Bewegung ber Gemüther ging bann noch im Jahre 1830 eine Reihe von Berfaffungsperanderungen und Ummalgungen in der Mehrzahl der Rantone auf mehr ober weniger gesetlichem und regelmäßigem Bege bervor. Daß fich bier und bort Leute an die Spige ftellten, die entweder aber fpannten und unpraftifchen Ideen nachhingen, ober auch von verwerflichen und felbiffüchtigen Begierben getrieben wurden, war unvermeidlich. Bo fich dagegen besonnene und einfichtevolle Ruhrer ber Leitung bemächtigten und Die Regierungen nicht zu lange in frucht lofem Biberstande beborrten, ba nahm die Umwälsung einen rubigern Gang und es tonnte fich aus ber Gabrung ein geregeltes Ganges entwideln, bas in gemäßigter Beife bas Reue mit bem Alten verschwelzte. Aber die meiften Regierungen erfannten die mabre Lage au fpat und wahnten oft noch mit einzelnen Rongeffionen ben Sturm beschwören zu fonnen, als bie Beit bagu icon langft vorüber mar. Benn ihnen aber aum Borwurf gemacht wird, daß fie nicht felbft Die Initiative ergriffen, fonbern ben Rührern ber Menge ben Angriff Aberliegen, fo miftennt man ihre Lage und urtheilt erft nach bem Erfolge. Bir betrachten nun ben Gang, welchen die Ummalgungen in den einzelnen Rantonen nahmen.

Thurgau. Die Reihe eröffnete der Kanton Thurgau, wo schon früher sich Reigung für das Spstem der Landsgemeinden gezeigt hatte. Allein durch die Berfassung des Jahres 1814 war eine Bahlert der Großen Rathes eingeführt worden, welche denselben ganz vom Kleinen Kathe abhängig machte. Bon hundert Mitgliedern wurden nur zweiunddreißig unmittelbar vom Bolte gewählt, die übrigen durch

Babelvliegien, die gang unter bem Ginfluffe bes Reinen Ratbes Ranben. Go batte fich eine Ariftotratte gebilbet, beren Mitalieber moar burd ihr Birfen für bas wahre Bobl bes Rantons aleich benjenigen mehrerer anderer ariftofratifder Rantone achtungswürdig waren, die aber mit den neuen Begriffen in schneibendem Biber foruche ftand. An die Spitze ber Gegenbewegung ftellte fich ber Wfarrer Bornbaufer, ein junger, lebbafter, aber feineswegs mit facts mannifcher Einficht und Besonnenbeit begabter Mann. 216 im Ottober 1830 ein Theil bes Groken Ratbes follte erneuert werben, fo wurden die Babien verweigert und am 18. eine Bolfeverfamminna au Beinfelben veranstaltet, in beren Ramen eine Betition an Die Regierung gerichtet wurde, welche Anertennung ber Bolisfouveraneiat und Umanderung ber Berfassung burch einen unmittelbar vom Beile gewählten Berfaffungerath verlangte. Am 8. Rovember wurde ber Große Rath an Frauenfeld versammelt. Die Anwesenbeit einer bedeutenden Bahl von Landleuten und Tumult, der in den Birthehaufern Statt fand, nothigte zum Rachgeben. Doch gelang es noch, für die Babl eines meuen Großen Ratbes au Entwerfung einer Berfaffung Die Beftim mung burdaufeten, bak neben vierunbfechenig unmittelbar burch bie Rreife gewählten Mitgliebern noch vierundbreißig andere burch ein Babltollegium follten ernannt werben, bas aber auch unmittelbat burch bie Rreife mußte gewählt werben. Diefe Bablart, welche fcon eine hauptbestimmung ber Berfaffung befeitigte, wurde awar burd eine neue Bolfsversammlung zu Beinfelben am 18. Rovember angenommen, aber ben für ben Großen Rath ju mablenden Mitgliedern Auftrage gegeben, nach benen in ber neuen Berfaffung ausschließlich unmittelbare Bablen augelaffen werben follten. Eine von bem neuen Großen Rathe aufgestellte Rommiffion entwarf bierauf die neue Der faffung, welche bie damals überall verfündeten Grundlake ber Bolts. fonveranetat, ber Trennung der Gewalten, Bollswahlen, Deffentlich teit der Berhandlungen, Betitionerecht nebft Anderem entbielt, was

funkt ber Gesetzebung überlaffen wurde. Während aber für möglichste Befchränkung ber ausübenden Gewalt gesorgt wurde, gelang es, bas Beto oder das Recht des Boltes, ein vom Großen Rathe erlassense Beto oder das Recht des Boltes, ein vom Großen Rathe erlassense Befaß zu verwerfen, ferne zu halten, und dadurch für jeht diese der repräsentativen Bersaffung widersprechende Einrichtung abzuwenden. Gleichzeitig erlassene Beschüffe wegen Gerabsehung einiger. Stenern und Berminderung des Salzweises empfahlen die Bersafsung, die dann auch von einer großen Mehrheit angenommen wurde. Denn man erwartete große Erleichterungen von derselben, die dann aber allerdings in der Folgezeit ausblieben.

Rurid. Sier batte bas unbillige Berbaltnif ber Reprafentation im Groken Rathe, welches burch die Berfaffung bes Sabres 1814 eingeführt wurde, icon lange Ungufriedenbeit erregt. Denn von zweibunbertambif Mitaliebern mußten bunbertbreifig aus ben Burgern ber Sauptftabt gemählt werben. Gine Angabl jungerer Manner in ber Stadt felbft fanchfte gugleich fur Berbefferung ber Juftigeinrich tungen. Die Regierung zeigte auch alfobalb durch Rachgiebigfeit, baf fie die mabre Lage ber Dinge erfenne. Ale ibr eine Dentidrift von einer Angabi Mitalieber bes Groken Rathes eingegeben murbe, welche eine Berbefferung bes öffentlichen Staatslebens perlangte, fo verfammelte- fie ben Großen Rath, welcher in rubiger und gemäßigter Berathung fich einstimmig für ein billigeres Repräsentationsverbaltniß erflarte. Eine Rommiffion machte nun Boricblage, nach welchen bie Reprafentanten ber Stadt von hunderidreißig auf zweiundneunzig berabgesett werben follten. Allein dieß genügte nicht und am 22. Rovember wurde eine gabireiche Bolleversammlung zu Ufter veranftaltet, bie in rubiger Saltung und fern von feinbseligen Aufreizungen bie von ben Rednern vorgebrachten Borfchläge annahm. Diefe Borfchläge enthielten ben Bunfch einer Beranberung ber Berfaffung in bem Sinne, daß ber Große Rath in Zufunft zu zwei Drittheilen aus Bürgern bom gande und au einem Drittbeile aus Stabtburgern fe-

Die Gabrung in Ard Brandsteil and helaahe überall fehriffte Bubne und in t or meditate guil der angeführte Entwurf einer er meditate her den angeführte Entwurf einer ig dem gubt de der Bundesverfassissen tutioneller Ent fand pat; je er Kundesverfassung über den fan Artifica der Kundesverfassung über den Die Soweig. of the state of the section of the section war, we and an die therefor benefit bet bie webesserbe Sand fare. Rudfaritte f Berkir demied, das die die perioffernde Hand sollte gelegt Der Rechesterages die perioffernde der gesellschafter. fung Statt o Des Bereiten nach Berbefferung der gefellschaftlichen Inflie Des Eireben nach Berbefferung der gefellschaftlichen Inflie Des Eireben nach beitriffiger, ohne die assesse ber Stelly ven Dus Eineben nam tröftiger, ohne die gesetztiche umd friede ven duster tist inwer tröftiger, ohne die gesetztiche umd friede ven dustert tist inwert fand in den letzten Lacon mebrern naren lafert fid immer tangen ben letten Lagen bes Juli 1830 under Bafe pa perleften. Da fand in den letten Lagen bes Juli 1830 under Bafe Bafe Unmelines pu Baris Staat, welche die Unmelines pu Trennur warm perteffen an ju Baris Staat, welche die Buftande die - menbe . uge washfam Unmargung ter. Die Rückwirtungen auf die Schweig, be gewählent unserhaltete. Die Rückwirtungen auf die Schweig, gemarried plagith unserhalten fo viel aufgehäuft lag, musia. ber 🏖 per griefe plitelle ungergemariche plitelle ungergemariche plitelle ungergemariche plitelle Etoffet so viel aufgehäuft lag, mußten sich wegen
me bes berandene Etoffet mit Frankreich besondene Beffe' wer des brennbarn end unwillig, getragen went befing außern. eibo per pielfachen Bervernand unwillig, getragen wurde, fchien nun Bes bis dahn, wenn Sieg derjenigen Bartei im Committe ber tlo Bas bis dabin, wenn Sies derfenigen Bartei in Frankreich, mit merträglich und ber Intereffen gu haben aleman 10 marträglich und ber Intereffen zu haben glaubte, schien auch die welcher man diefelben und bie Gebuluckt war Ħ welcher man Diejerrande und die Sehnfucht nach den freitich von Erfullung biefer Miniche und gebachten neuen Galaten Cristiung biefer zomilar gedachten neuen Geftaltungen gu gemagne ber Defroelt unt unflat leisten.

Zweites Kapitel.

Parteiung und Veränderungen der Verfassungen in mehreren Kantonen.

1830 bis 1833.

Die Schweizentruppen in Frankreich mahrent der Julitage 1830. Als der Strafentampf ju Paris am 28. Inli

ansbrach, waren von fammtlichen Schweizertruppen nur awei Boteillone bes erften Garberegiments in ber Stadt; bas britte Batail ton lag ju Ruel, zwei Stunden von Baris, und murbe bann am folgenden Tage auch berbeigerufen. Diese Truppen ichlugen fich, ihrem Cibe gegen ben Ronig getreu, mit vorzüglicher Tapferfeit gegen bie aufgeregten Boltsmaffen, mußten bann aber mit ben übrigen tonigliden Truppen unter bem Befehl bes Marfchalls Marmont fic nach Berfailles gurudziehen. Dort fließ auch bas zweite Garberegiment, bas zu Orleans gewesen war, zu ihnen. Ungeachtet ber brobenben Befahren und bes immer allgemeiner werbenben Abfalles von ber Sache ber Bourbons, beichloffen fie, bem Ronig unerfcutterlich treu au bleiben. Sie bealeiteten benfelben bis nach Maintenon, wo er fie entlief. Auf Befehl ber gu Baris errichteten provisorifden Regierung gogen fie bann nach Orleans, mußten aber bort bie Baffen abgeben. Ein Bataillon, bas auf bem Rudauge von Baris zu Sevres war gerstreut und entwaffnet worden, murbe unmittelbar von Baris, bie abrigen von Orleans, wo fie abgebantt murben, nach ber Soweis gurudgesandt. Die Ordnung und Rriegszucht, welche fie bis auf ben letten Augenblid beobachteten, wurde auch von ihren Begnern lobenb anertannt. Bahrend biefer Ereigniffe ftand bas erfte fcweigerifche Linienregiment ju Grenoble, bas zweite ju L'Drient in Bretagne, bas britte zu Rismes und bas vierte in Rorfita. Rach einer zu Baris getroffenen Uebereinfunft mußten biefe Regimenter mit Baffen und Gepad nach Befangon marfcbiren und murben, fo wie fie bort eintrafen, ebenfalls abgedanft. Das lette berfelben traf aus Rorfita in ber Mitte Oftobers bort ein. Einzelne Abtbeilungen, bie in Korfifa in Befatungen gerftreut gewesen waren, batten nachtliche Angriffe mit Erfolg abgefcblagen; auch bie Lage bes zweiten und britten Regiments war unter ber aufgeregten Bevöllferung ziemlich fowierig gewesen; allein die Besonnenheit ber Offiziere und ber Duth und die treffice Ordnung unter ben Truppen wandten die brobenden

andern Rantonen Berfitberungen in ben Berfoffengan, bewerfteben. zumal wenn man die Areimuthigkeit und Deffentlichkeit betrachtete. mit ber fich ber neranberte Geift ber Ration beinahe überall febriffe lich und mundlich tund gab; ja der oben angeführte Entwurf einer Erlauterung bes eilften Artifels ber Bunbesverfaffung über ben innern Berfebr bewies, dag bie Beit gefommen war, wo auch an bie Mangel bes Bunbespertrages bie verbeffernbe Sand follte gelegt werben. Das Streben nach Berbefferung ber gefellichaftlichen Inflitutionen außerte fich immer fraftiger, ohne die gesetziche und friedliche Babn au verlaffen. Da fant in ben letten Tagen bes Juli 1830 Die gewaltsame Ummalgung zu Baris Staat, welche Die Auftanbe Franfreiche ploglich umgeftaltete. Die Rudwirtungen auf Die Schweiz. wo des brennbaren Stoffes fo viel aufgehäuft lag, mußten fich wegen ber vielfachen Berbindungen mit Frankreich befonders befrig außern. Bas bis dahin, wenn auch unwillig, getragen wurde, foien nun unerträglich und ber Sieg berjenigen Bartel in Frantreich, mit welcher man diefelben Intereffen zu haben glaubte, fcbien auch die Erfüllung biefer Buniche und bie Sehnfucht nach den freifich von ber Debrheit nur unffar gebachten neuen Geftaltungen au gematen leiften.

Zweites Kapitel.

Parteiung und Veränderungen der Verfassungen in mehreren Kantonen.

1830 bis 1833.

Die Schweizertruppen in Frankreich mährend der Inlitage 1830. Als der Strafenlampf zu Baris am 28. Juli

ausbrach, waren von fammtlichen Schweizertruppen nur awei Boteillone bes erften Garberegiments in ber Stabt; bas britte Batail ton lag ju Ruel, zwei Stunden von Baris, und wurde bann am Waenden Tage auch berbeigerufen. Diese Truppen ichlugen fich, ihrem Cibe gegen ben Ronig getreu, mit vorzüglicher Tapferteit gegen bie aufgeregten Bollemaffen, mußten bann aber mit ben übrigen tonigliden Truppen unter bem Befehl bes Marfchalls Marmont fic nach Berfailles gurudziehen. Dort fließ auch bas zweite Garberegiment, bas zu Orleans gewesen war, zu ihnen. Ungeachtet ber brobenben Gefahren und bes immer allgemeiner werbenben Abfalles von ber Sache ber Bourbons, beidloffen fie, bem Ronig unerfdutterlich tren au bleiben. Sie begleiteten benfelben bis nach Maintenon, wo er fie entlief. Auf Befehl ber gu Baris errichteten provisorifden Regierung zogen fie bann nach Orleans, mußten aber bort bie Baffen abgeben. Ein Bataillon, bas auf bem Rudauge von Baris au Sevres mar gerftreut und entwaffnet worden, murbe unmittelbar von Baris, bie übrigen von Orleans, wo fle abgebanti murben, nach ber Soweis gutudgefandt. Die Ordnung und Rriegszucht, welche fie bis auf ben letten Augenblick beobachteten, wurde auch von ihren Begnern lobenb anertannt. Babrend biefer Ereigniffe ftand bas erfte fdweigerifche Linienregiment au Grenoble, bas aweite au L'Orient in Bretagne, bas britte ju Rismes und bas vierte in Rorfifa. Rach einer ju Baris getroffenen Uebereintunft mußten biefe Regimenter mit Baffen und Gepäck nach Besancon marfcbiren und wurden, so wie fie bort eintrafen, ebenfalls abgebanft. Das leute berfelben traf aus Rorfita in ber Mitte Ottobers bort ein. Einzelne Abtheilungen, bie in Rorfita in Befahungen gerftreut gewesen waren, batten nachtliche Angriffe mit Erfolg abgeschlagen; auch bie Lage bes zweiten und britten Regiments war unter ber aufgeregten Bevöllterung ziemlich fowierig gewesen; allein die Besonnenheit ber Offiziere und ber Muth und die treffice Ordnung unter den Truppen wandten die brobenden

Gefahren ab. Durch die Abdantung diefer Truppen wurden die seit Jahrhunderten bestehenden Kriegsdienste der Schweizer endlich beseitigt, die so oft den gefährlichen Einfluß von Frankreich bestrett hatten. Daß aber auch die neuen Gewalthaber in Frankreich diefen überwiegenden Einfluß ferner zu behaupten suchten, zeigte sich bald in dem ganzen Benehmen des frangössischen Gesandten.

Allgemeine Gahrung und Beränderungen ber Berfaffungen. Die plobliche Umwalgung in Kranfreich mußte besonders auf die Schweiz gurudwirten und Beranderungen beschleunigen, welche auch ohne biefelbe, awar langfamer aber weniger burch' ben Ginfluß verwerflicher Leibenschaften getrubt, batten zu Stanbe tommen muffen. Der Rampf amifchen bem Alten und Renen entbrannte beftiger; die Stee einer ichweizeriichen Rationalität im Gegenfate gegen ben trennenben Rantonsgeift murbe, burch verschiebene Bereine und burch die Breffe genährt, immer traftiger und lebhafter verbreitet; Gleichbeit ber politischen Rechte ber Burger besselben Rantons, und grundfähliche Trennung der Gewalten im Staate wurben entichiebener von den Gebildeten geforbert, aber auch von ber Menge oft mifverftanden. Bu biefen allgemeinen Korderungen tamen je nach ben Auftanben ber einzelnen Orte noch besondere Begebren. und immer ftarter verbreitete fich eine Sturm verfundende Bewegung. Die auch die unterften Stande ergriff. Denn mas geforbert murbe. machte fic als "Bolfswille" geltent, ber nicht in geordneten Berfammlungen ber Gemeinben, fonbern in fogenannten Bolfeverfamm-Jungen fich außerte. Bu biefen, ben Schein von wirklichen gands gemeinden annehmenden Berfammlungen murde eine moglichft große Babl von Leuten aufammengerufen, um den Boricblagen ber Rubrer beiguftimmen. Ueber bie wirfliche Menge ber Berfammelten ftritten fich bann gewöhnlich nachher bie Barteien, zumal auch oft blog Reugierige und fremde Sandwerter fich einfanden. Das allgemeine Lofungswort war nun die "Souveranetat bes Bottes". Aber folche Barter, ja der vieldentige Ansbrud "Boll" felbft, mußten bei der Menge manche Begriffsverwirrungen verursachen und Erwartungen errenen, bemen oft ber Erfolg nicht entiprach. Denn immer nur bie Rechte, aber nicht die Bflichten, welche bas Bolf babe, wurden ber Menge au Gemutbe geführt und baburch die Ungufriebenbeit und die Begehrlichfeit oft unabfictlich vermehrt. Aus diefer Bewegung ber Gemuther ging bann noch im Sabre 1830 eine Reibe von Berfaffungsveranderungen und Umwalaungen in der Mehraabl der Rantone auf mehr ober weniger gesetlichem und regelmäßigem Bege bervor. Dag fich bier und bort Leute an bie Spipe ftellten, die entweber über fvannten und unpraftifchen Ideen nachbingen, ober auch von verwerflichen und felbitfüchtigen Begierben getrieben wurden, mar unvermeiblich. Bo fich bagegen besonnene und einfichtsvolle Rubrer bet Leitung bemächtigten und die Regierungen nicht zu lange in frucht lofem Biberftande beharrten, ba nahm bie Ummalanng einen rubigern Sang und es tonnte fich aus ber Gabrung ein geregeltes Ganzes entwickeln, bas in gemäßigter Beife bas Reue mit bem Alten verichmelate. Aber die meisten Regierungen erfannten die wahre Lage au fpat und mabnten oft noch mit einzelnen Rongefftonen ben Sturm beschwören zu konnen, als bie Beit bagu icon langft vorüber mar. Benn ihnen aber aum Bormurf gemacht wird, baf fie nicht felbft Die Initiative ergriffen, fondern ben Rubrern ber Menge ben Angriff Aberlieben, fo miftennt man ihre Lage und urtheilt erft nach bem Erfolge. Bir betrachten nun ben Gang, welchen bie Ummalgungen in ben einzelnen Rantonen nahmen.

Thurgau. Die Reihe eröffnete ber Kanton Thurgau, wo schon früher sich Reigung für das Spstem der Landsgemeinden gezeigt hatte. Allein durch die Berfaffung des Jahres 1814 war eine Bahlext der Großen Rathes eingeführt worden, welche denselben ganz vom Kleinen Rathe abhängig machte. Von hundert Mitgliedern wurden nur zweiunddreißig unmittelbar vom Bolte gewählt, die übrigen durch

Babitvillegien, Die gang unter bem Ginfluffe bes Reinen Ratios Ranben. Go hatte fich eine Ariftotratie gebilbet, beren Mitglieber moar durch ihr Birfen filr das wahre Bobl bes Rantons gleich benjenigen mebrerer anderer ariftofratifder Rantone achtemaswurdig waren, die aber mit den neuen Begriffen in ichneibendem Biber wruche fland. An die Spitze ber Gegenbewegung ftellte fic ber Bfarrer Bornbaufer, ein junger, lebbafter, aber feineswegs mit Raats mannifcher Einficht und Besonnenheit begabter Dann. Als im Ottober 1830 ein Theil bes Grofen Ratbes follte erneuert werben, fo wurden die Babien permeigert und am 18. eine Bolleverfamminna au Beinfelben veranstaltet, in beren Ramen eine Betition an Die Regierung gerichtet wurde, welche Anertennung ber Bollsfouveranetat und Umanderung ber Berfaffung burch einen unmittelbar vom Boile gewählten Berfaffungerath verlangte. Am 8. Ropember murbe ber Grofie Rath zu Frauenfeld versammelt. Die Anwesenheit einer bedeutenden Rabl von Landleuten und Tumult, ber in ben Birthebaufern Statt fand. nothigte gum Rachgeben. Doch gelang es noch, fur die Babl eines meuen Großen Rathes ju Entwerfung einer Berfaffung Die Beftim mung burchauseten, bak neben vierunbfechezig unmittelbar burch bie Rreife gewählten Mitgliebern noch vierunddreißig andere burch ein Bahltollegium follten ernannt werden, bas aber auch unmittelber burd bie Rreife mußte gewählt werben. Diefe Bablart, welche fcon eine Sauptbestimmung ber Berfaffung beseitigte, wurde zwar burch eine neue Bolleversammlung ju Beinfelden am 18. Rovember angenommen, aber ben für ben Großen Rath zu mablenden Mitgliedern Auftrage gegeben, nach benen in ber neuen Berfaffung ausschließlich unmittelbare Bahlen augelaffen werben follten. Gine von bem neuen Großen Rathe aufgestellte Rommiffion entwarf bierauf die neue Der faftung, welche bie bamals überall verfündeten Grundfake ber Bolisfonveranetat, der Trennung der Gewalten, Bollswahlen, Deffentlich Beit der Berhandlungen, Betitionerecht nebft Anderem enthielt, was

fank ber Geseygebung überlaffen wurde. Mahrend aber für möglichste Befchräntung der ausübenden Gewalt gesorgt wurde, gelang es, das Beto oder das Recht des Boltes, ein vom Großen Rathe erlaffenes Gefes zu verwerfen, ferne zu halten, und dadurch für jest diese der repräsentativen Bersaffung widersprechende Einrichtung abzuwenden. Gleichzeitig erlaffene Beschüffe wegen Herabsehung einiger Stenern und Berminderung des Salzpreises empfahlen die Bersaffung, die dann auch von einer großen Rehrheit angenommen wurde. Denn man erwartete große Erleichterungen von derselben, die dann aber allerdings in der Folgezeit ausblieben.

Rurid. Sier batte bas unbillige Berbaltnif ber Reprafentation im Großen Rathe, welches burch die Berfaffung bes Jahres 1814 eingeführt murbe, icon lange Ungufriebenheit erregt. Denn von zweibundertawolf Mitgliedern mußten bundertbreißig aus ben Burgern ber Sauptftabt gewählt werben. Gine Angabl jungerer Manner in ber Stadt felbit fampfte jugleich fur Berbefferung ber Juftigeinrich tungen. Die Regierung zeigte auch alfobald burd Rachgiebigfeit, bag fie bie mabre Lage ber Dinge erfenne. Als ihr eine Dentidrift von einer Anzahl Mitglieber bes Großen Rathes eingegeben murbe, welche eine Berbefferung bes öffentlichen Staatslebens verlangte, fo verfame mette fie ben Großen Rath, welcher in rubiger und gemäßigter Be ratbung fich einstimmig für ein billigeres Repräsentationeverbaltniß erflarte. Eine Rommiffion machte nun Borfcblage, nach welchen bie Reprafentanten ber Stadt von bundertbreifig auf zweiundneunzig berabaefent werben follten. Allein dieß genügte nicht und am 22. Rovember wurde eine gabireiche Bolleversammlung zu Ufter veranftaltet. bie in rubiger Saltung und fern von feindseligen Aufreizungen die von den Rednern vorgebrachten Borichlage annahm. Diese Borichlage entbielten ben Bunich einer Beranderung ber Berfaffung in bem Sinne, daß ber Große Rath in Rufunft zu zwei Drittheilen aus Burgern bom gande und au einem Driftbeile aus Stadtburgern befleben folle, benn für jest fei allerbings noch babei auf Bilbuna und Bermogen Rudficht zu nehmen, obgleich nur die Bewölferung ben richtigen Dafiftab bilbe. Diefem Bunfche waren noch einige andere beigefügt, wie Trennung ber Gewalten, birefte Bolfswahlen, Betitionerecht, Aufbebung bes Rafernenbienftes. Ermäßigung einiger Abgaben, burchgreifende Berbefferung bes Schulwefens und herabfenung des Binsfußes. Daß die Aubrer die lette Forderung aufnehmen mußten, erflatt fich aus der Ratur einer folden Bolleverfammlung, welche ben "Boltswillen" ausbruden follte. Die Bunfche wurden icon am 25. Rovember bem Großen Rathe vorgelegt. Das bereitwillige Gingeben bebfelben auf die eingegebene Dentidrift, fowie Die fcnell verbreitete Erflarung einer goblreichen Berfammlung ber Burger von Burich, daß fie gwar felbit in Rudficht ber bevorftebenben Berfaffungsveranberung feine Bunfche eingeben, aber ben von anderer Seite eingereichten nicht entgegentreten werben und unbedingt ber Beisheit und Baterlandsliebe bes Grofen Ratbes vertrauen, trug bann febr viel bagu bei, daß ber gefetliche und verfaffungsmäßige Sang ber Sade tonnte erhalten werben. Es murbe nun die Ermab. lung eines neuen Großen Rathes nach bem in ber Eingabe verlange ten Berbaltniffe beschloffen und biefem bie Entwerfung der neuen Berfaffung überlaffen. Gin Ausschuß Desfelben, welchem jeber Burger Borfclage und Buniche eingeben tonnte, bearbeitete bierauf ben Ent. wurf für die neue Berfaffung, die bann nach einer gründlichen und rubigen Berathung am 10. Marg 1831 vom Großen Rathe mit hundertfiebengig Stimmen gegen nur brei verneinende, und hierauf am 20. im gangen Ranton ebenfalls mit großer Debrheit angenom men wurde. Rach berfelben berubte die Souveranetat auf ber Ge fammtheit bes Bolles; ber Große Rath als beffen Stellvertreter bat dieselbe auszuuben. Das Reprafentationeverhaltniß von einem Dritttheil aus ber Stadt Burich und zwei Drittbeilen aus bem übrigen Ranton blieb unverandert. Areiheit der Breffe, des Sandels und der

Sewerbe war gewährleiftet und bie Stellung und Befugniffe ber obern und untern Beborben mit Sorgfalt ausgemittelt und beftimmt.

Die neue Berfaffung ichien bie Rube bauernd zu fichern. Die Regierung, in welcher bas Spftem eines rubigen und besonnenen Fortidrittes bie enticiebene Oberhand hatte, fdritt mit Thatigfeit in ber Berbefferung ber verschiebenen Ameige ber Staatsvermaltung pormarts. Unerwartet aber wurde biefe rubige Entwidelung im Rrubjahr 1832 gerftort. Die reaftionaren Beftrebungen hatten fcon im Mai 1831 bie Entstehung eines politifchen Bereines gu Bern veranlaft, ber ben Ramen Schutverein erhielt und im gangen Ranton Rilialflubbs veranftaltete. Bereitelung aller Reaftionebeftrebungen war ber angegebene Amed. Damit begann die Reibe von Vereinen ber entgegengesehten Parteien, welche auf ben Bang ber gangen Entwide lung ber Schweis einen enticheibenden Ginfluß gehabt baben. Sm September 1831 entstand in einer Berfammlung von Mannern aus neun Rantonen zu Langenthal ein allgemeiner fcweigerifder Soute verein. der neben der Beschützung und Beforderung rein bemofratie ider Berfaffungen fich auch bie Umwandelung ber Bundesverfaffung aum Gegenstand vorfdrieb. In jedem Ranton follten Bereine gebilbet werben, bie fich burch Briefmechfel und mundliche Mittheilungen in fortwährender Berbindung mit den übrigen Rantonalvereinen erhalten follten. Das Romite bes Bereins zu Lugern follte einftweilen Die Leitung übernehmen. Die gange Organisation war bem Jatobiner-Hubb nachgebildet, ber auf diefelbe Beife fein Ret über Frantreid ausgespannt batte. Den 26, Februar 1832 murbe nun eine Boltsversammlung au Bafferftorf im Ranton Burich veranstaltet und ber Berein für biefen Ranton nach ben von ben Rubrern im Borans fefigefesten Statuten errichtet. Durch biefelben erflarte fich ber Berein als Glied bes ichweizerischen Schukvereines und bezeichnete als feinen Amed, .. alle vollsthumlichen Berfaffungen in ihrem Beffande au fdirmen, wo folde erft im Entfteben find, gu ihrem Gelingen moglichft beigntragen und eine zeitgemöße Bundesverfaffung nach freien Grunbfätten voranbereiten." Der Berein foll fich im gangen Ranton burch Stiftung von Begirte und Bunftvereinen verzweigen. Befonbers beunrubigend war bann bie Bestimmung, daß zwar allgemein giftige Bestimmungen nur vom Rantonalverein ausgeben tonnen. bag aber "ber engere Berein ober bas Romite in bringenben Rallen ermächtigt fei, fonelle Anordnungen gu treffen und burch die Begirtisund Bunftvereine vollziehen zu laffen." Als hierauf bem Großen Rathe ein Gefetesvorichlag vorgelegt murbe über die Bedingungen, unter benen Bereine Statt finden burfen, fo fiegte am 9. Mars mit einundneunzig gegen fecheundachtzig Stimmen ber Antrag eines bet Leiter bes Bereins, ben Borfchlag auf unbeftimmte Reit an ben Regierungerath gurudgumeifen. Durch biefen Befdluß mar ber neue Staat im Staate anerfannt. Uebergeugt, bag neben bemfelben jebe felbfiftandige Thatigfeit der Regierung unmöglich fet, legten hierauf Die Burgermeifter von Bok und von Muralt und feche andere Dib glieber bes Regierungsrathes, alles gemäßigte und gum Theil entfcbieben freifinnige Ranner, ibre Stellen nieber und murben im Sinne ber burd ben Berein vorgeschriebenen Richtung ersest. Durch Diese Beranderung murbe die allmalig beginnende Annaberung gestort und auf beiden Seiten ber Barteigeift wieber beftiger aufgeregt. Richt blog auf die zwar nicht febr große gabl derjenigen fallt die Sould, welche burd thoridies Burudftreben nach unwiederbringlich entichwundenen Berhaltniffen ihren Gegnern felbft Baffen barboten, fondern eben fo febr auf bas Treiben der Bereine, welche feine unabbanaige Auficht bulben wollten und die Menge gegen Jeben aufbesten, ber nicht unbedingt ju ihrer Nahne fcwur. Denn bas war eben bas Unbeil jener Reit, daß man nur zwei politische Barteten anerkennen wollte und bag die Bertheibiger gesehmäßigen und besonnenen Fortichreitens immer als Ariftofraten verschrieen wurden.

Ein ungludliches Greigniß, bas gwar feineswegs ben Bereinen

pur Laft faut, vermehrte die allgemeine Spannung ber Gemather. In den billichen Gagenben bes Rantons machte bas Beben ber Baumwolltader bie Sauptquelle bes Erwerbes aus. Run war gu Ufter eine Rabrit mit medanifder Beberei errichtet worben. Die Sandweber, welche ben Untergang ihres Erwerbes befürchteten, batten felt bem Jahre 1830 mehrere Male Petitionen eingegeben, worin fie ebe Berbot folder Fabriten verlangten. Da auf bas Begehren nicht eingeireten werben tonnie, die Leute aber barin nur bofen Billen ber Regierung faben, fo mabnte bie irregeleitete Menge nach ben ber tebrten Begriffen von Bollssouveranetat bas Recht gu haben, fich fetoft zu belfen. Als nun auf ben 22. Rovember 1832 eine große Berfammlung bes Rantonalvereins nach Ufter angefett war, fo fürmten einige bundert Mann aus jenen Gegenben am frühen Morgen berbet, und ungeachtet ber Borftellungen bes muthvollen, felbit mit berfonlicher Gefahr verbundenen Biberfrandes ber Borfieber bes Bereines, die fich fcon am Abend vorher zu Ufter verfammelt hatten, wurde bas Rabritgebande in Brand gestedt. Bahrend Die Rlammen emportoberten, tamen aber bie zu ber Boltsverfammlung berufenen Schaaren auf bem Blage an. Alfobald waren die Brandstifter überwältigt und fechsunbfunftig berfelben fogleich nach Burich abgeführt. wo von flebenundfiebengig Angeflagten breißig burch bas Ariminalgericht gu langerer ober furgerer Rerferftrafe verurtheilt wurden.

Aargan. In dem aus sehr verschiedenartigen Theilen gebildeten Kanton Nargau hatte sich mannigsacher Stoff zur Unzufriedenheitt gesammelt. Denn neben den unläugbaren Mängeln der im Jahre 1814 entstandenen, in der That aristokratischen Berfassung wurden unter dem Bolle viele Klagen laut über das Berbot des Auswirthens von selbstgezogenem Weine, über den Druck durch den Straßenunterbait, Kostspieligkeit des Prozestganges und über die Militärlasten. Im September 1830 wurde von einer Anzahl angesehener Männer ane Billschrift eingegeben, daß der Große Rath Beranstaltung zu

Mail verfchiebenartigen Bestandtbeilen gebildet und gut bier errecht Die Berfchiedenheit ber Religion größere Schwierigkeiten, jumal nach ber Berfaffung von 1814 eine gangliche Trennung in der Berwaltung ber besondern Angelegenheiten beiber Konfestionen Statt fand. In einigen Theilen bes Landes, porzäglich im Rheinthal, waren die Go lufte nach einer Landsgemeindeverfaffung noch nicht erloschen. Wegen ber fleigenben Gabrung wurde bann am 8. Robember 1830 vom Großen Rathe ein Ausschuff mit Revision ber Berfaffung beauftragt. Allein ftatt nach dem erhaltenen Auftrage ibre Arbeit zu befchiennigen, erregte fie burch Bogern Miftrauen und bie Reit wurde au immer größerer Aufregung ber Menge benutt. An vielen Orton wurden Bolleversammlungen ausgmmenberufen und von benfelben bie Aufftellung eines Berfaffungerathes gefordert. Der Große Rath fab fich gendthigt, bem Begebren zu willfabren und bestimmte ben 22. Degember für die Bablen. Am 7. Januar 1831 versammelte fich ber aus einem bunten Gemifche bestebenbe Berfaffungerath, in welchem Die verfallichten Begriffe über Boltslouveranetat die Oberband batten. Denn mabrend man in den Berfaffungen anderer Rantone biefelbe muar grundfäglich anertamite, aber bavon bie Ausübung unterfchieb und die Gesethaebung inner den Schranten der, traft ber Souveranetat vom Bolte angenommenen Berfaffung , ben burch basfelbe gemabiten Reprafentanten übertrug, forberte bie berrichenbe Bartei auch bie Gefetgebung felbft für bas Bolt, fo baf iebes Gefet ben Gemeinben nur Annahme ober Berwerfung vorgelegt und eine die Anarchie be: begunftigende Einrichtung wie in Graubunden muffe getroffen werben. Rur mit Dabe gelang es endlich, die Abstimmung bes Bolls aber febes eingelne Gefet burch bas fogenannte Beto ober bie Berechtigung ju erfegen, ein migfälliges Gefet burch bie Gemeinben bermerfen gu laffen. Die Berathung wurde burch ben Barm gabireicher Schaaren aus bem Rheinthal gestort, bie fic auf ben Treppen und in ben Gangen brangten und Einlaffung in ben Sigungefaal ober

Deffentlichkeit ber Berathungen forberten, um ihre Abneorducien Abermachen au tonnen. Bom folgenden Tage an mukten bann bie Sigungen öffentlich gehalten werben, woburch die Areibeit ber Demungen febr gebemmt wurde. Der langfame und folemenbe Sang ber Beraibungen trug viel bei gu ber immer beftiger werbenben Bewegung, die besonders im Loggenburg einen boben Grad erreichte. Erft im Mara wurde die neue Berfuffung vollendet; aber wühlertiche Umtriebe aller Art wurden nun gegen die Annahme angewendet. Am 23. Mars fand bie Abitimmung ftatt. Bon ben babei Anwefenben Kimmten ellftausend einundneunzig für Berwerfung und nur neumtenfend einbundertundneunzig für Annahme. Aber zu ben Annehmenben gabite man noch ambiftaufend fechebundertameiundneungig, welche fich nicht eingefunden hatten, und erklärte bie Berfaffung als angenommen. Diefelbe enthielt noben bem icon angeführten Beto mehrere Bestimmungen, welche ben geordneten Gang ber Berwaltung erfcwerten. Die Befdrantung ber Amtsbauer bes Großen Rathes auf nur zwei Sabre gab zu baufig erneuertem Barteitampfe Beranlaffung und nur mit Dube tonnte bie Babi bes Regierungsratbes fur ben Großen Rath gewonnen werben, mabrend bie überfvonnte Bartei Diefelbe auch den Begirten überlaffen wollte und gwar fo, daß aus jebem Begirte ein Mitglied in Diefe Beborbe follte gemabit werben. Die toufeffionelle Trennung von 1814 wurde neuerdings bestätigt. Die Bablen für den Groken Rath entfprachen indeffen der Debrbeit nach ber wilden Aufregung weniger, als man beforgt batte, und für ben neuen Regierungsrath murbe boch bie Rebrbeit ber bisberigen Mitglieber gemablt. Un bie Spipe besfelben wurde ber gewefene Staatefdreiber Baumgartner, ein eifriger Beforberer ber Ummalgung, geftellt und bagegen Müller-Friedberg, ber fich unläugbare Berbienfte um ben Ranton erworben batte, beseitigt.

Lugern. Die im Sahre 1829 ju Stande getommene Berbefferung der Berfaffung tonnte bei ber allgemeinen Bewegung balb nicht

mehr genugen. Bereine, die an mehreren Orten entftanben: aaben ben noch untleren Begriffen eine bestimmtere Richtung. Das Diffverbaltniß, daß gweihundertundachtzig ftimmfabige Burger ber Stadt ebenfoviele Stellvertreter au mablen haben, als alle übrigen Rantonsburger aufammen, murbe vorzüglich bervorgehoben. Gine große Bolleversammlung ju Gurfee am 21. Rovember 1830 fandte bann 26geordnete an den Großen Rath mit einer von Brofeffor Trogler, det Damais in Bafel angestellt mar, verfaßten "Borftellung", die eine große Menge von Unterfdriften erhalten batte und Berwirklichung ber Bolfssouperanetat burch gangliche Gleichheit ber Rechte forberte. Der Große Rath befchloß nun gwar eine neue Berfaffung mit Berudfichtigung ber fogeheißenen Boltswünsche burch einen Ausschuk entwerfen zu laffen. Allein neben den beiden Barteien der Altgefinnten ober farren Batrigier und ber gebilbeten Liberalen, von benen wie im Jahre 1829 der Anftof zu der Bewegung vorzüglich ausgegangen war, hatte fich eine britte unter Anführung von Joseph Leu von Ebersol erhoben, Die von jest an nach und nach bedeutender wurde und vorzüglich ben wiffenschaftlich gebilbeten Liberalen, beren Ginfluß als Abvolatenregierung bezeichnet murbe, entgegentrat. Sie mar burch Die Briefter geleitet, Die ihre Awede am ficherften in einer reinen Demofratie durch bas völlige liebergewicht ber blogen Ropfgabl gu erreichen bofften. Diefer Bollevartei naberten fich bann auch balb viele ber Altgefinnten. Als nun am 9. Dezember ber von bem Ausfouffe bearbeitete Entwurf einer neuen Berfaffung bem Großen Rathe follte vorgelegt werden, batte bie Gabrung einen folden Grad erreicht, daß der Groke Rath bavon absteben und die Aufstellung eines Berfassungerathes befchließen mußte. Das Beispiel bes brei Tage vorher gelungenen Juges aus dem Freiamte nach Aarau trug wesentlich bagu bei, auch im Ranton Lugern ber Menge bas Uebergewicht gu verschaffen. Leu batte ichon vor diefem Buge ein abnliches Unternehmen gegen die Regierung zu Lugern vorgeschlagen. Der Berfaffungerath trat am 17. Dezember zusammen und man beeilte fich, Die neue Berfaffung au Stande au bringen, ba mit bem 1. Januar 1831 Lugern als Borort auftreten mußte. Die Berfaffung, Die unter vielfaltigem Saber bis jum 5. Januar vollenbet wurde, ftellte einen Groken Rath von bundert Mitgliedern auf, von benen achteig burch unmittelbare Boltsmablen, zwanzig durch biefe achtzig foliten gemählt werden. Die gesammte Einwohnerschaft ber Stadt Lugern erhielt von . Den achtgig Stellen achtgebn, von ben zwanzig fieben; fechs andere Stellen tonnten frei aus ber Stadt ober vom gande befett werben. Da aber nicht mehr bloß die wirtlichen Stadtburger, sondern auch Die nichtverburgerten Bewohner an den Bablen Theil zu nehmen batten, die Lettern aber die Mebrheit ansmachten, fo erhielt von jest an Die liberale Bartei in ber Stadt Die Dberband und bildete ein Gegengewicht gegen bie jur herrschaft ber Menge unter priefterlichem Einfluß hinftrebende Partei bes Landvolles. Für und wider Die Annahme ber Berfaffung erhob fich nun im gangen Lande ein beftiger Rampf. Es fehlte nicht an Gewalttbatigfeiten und in ber Stadt und in einigen Sanbbegirten fanden Bewaffnungen Statt. Die Abftimmung zeigte fiebentaufend einhundertzweiundfechszig Annehmende gegen breitaufend vierhunderineunzig Bermerfende. Ru ben Erftern gabite man auch bier flebentaufend fechebundertfunfundawangla obne Enticulbigung Ausgebliebene und ertlarte nun bie Berfaffung für angenommen. Die Bablen fielen der Debrheit nach im Sinne ber liberalen Bartei aus und weber die aristofratische noch die Bartei von Leu gelangte zu entichiebenem Hebergewicht.

Solothurn. Roch ungunstiger als zu Luzern war das Bewhälinis der Stellvertreiung im Ranton Golothurn. Die nur aus ungefähr dreihundert Stimmberechtigten bestehende Stadtbürgerschaft gab achtundsechszig Mitglieder in den Großen Rath, der übrige Ranton nur dreiunddreißig. Bon einer zu Olten im November gehaltenen Bersammlung wurde nun eine Denkschrift eingegeben, worauf der

Grofie Rath alfobald einen Ausfchuß mit ber Revifion ber Berfaffung beauftragte. Deburch wurde gwar ber brobenbe Rug gegen bie Saund fabt abgewendet, aber bie Gabrung bauerte fort und am 22. Do genther murbe eine gehlreiche Bolfsversammung ju Balethel gehalten. beren Forberungen am folgenden Tage burch Andfchaffe bem Groffen Rathe überbracht wurden mit dem Begehren beforberticher Antwort. Diefelben betrafen Anertemung ber Boltbfouveranetut, Aufbobung bes Renfus von aweitaufend Rranten für bie Babibarteit in ben Großen Rath, Deffentlichleit ber Sihungen bes Großen Rathes und Tronnung ber Gewalten. Der Große Rath, welcher eben mit Borathung eines burch feinen Ausfchuß bearbeiteten Berfaffungsentwurfs beschäftigt war, fab fich genbthigt auf biefe Forberungen einzutreten und mit ben Ausschuffen ber Stadt Olten und ber Landgemeinden in Unterhandlung au treten. Am 10. Januar 1831 fam gwifchen Abgeordneten beiber Theile eine Berftandigung über Die neue Bes faffung gu Stande. Der Große Rath follte aus hundertneun Dib allebern besteben, von benen fechsundneunzig theils unmittelbar von ben Bablfreifen, theils burd Bablfollegien, Die übrigen breigebn burch ben Großen Rath felbft gewählt wirden. Bon biefen mußten brei aus der Stadt, feche aus bem übrigen Ranton gewählt werben, Die Bahl von vieren blieb frei. In der Stadt blieben nur Die wirb lich Berburgerten filmmberechtigt. Freiheit ber Gewerbe, fowie bas Recht für jeben Kantonsburger zu allen öffentlichen Memtern au as langen und gegen Erfüllung ber gefettlichen Bebingung in jeber Go meinbe bas Burgerrecht zu erwerben, bieft war neben einer billigeren Repräfentation ber hauptgewinn ber Berfaffungeveranderung. Sie war bas Bert. ber Berftanbigung zwischen zwei, bie artftofratifche bekampfenben Barteien, einer freifinnigen aber gemäßigten, an beren Spipe felbst einige Batrigier fanden, und ber Land- ober fogenannten Oltenerpartei. Die Abstimmung fand am 13. Januar 1831 Statt. Für die Annahme flimmten fünftaufend zweihundertachinnbawangia

Dieger, gegen diesolie nur sechshindertbreizehn. Ju den Ersteren wurden auch hier fünftausend achthundertbreiundschözig Abwesende gezählt und die Berfassung als angenommen erklärt. Die Wahlen sier den Großen Rath geschahen ebenfalls im Sinne jener Berständigung und die beiden Parteien waren in den neuen Behörden ansangs ungefähr gleich start vertreten. Allein die gewöhnliche Erscheinung, daß zwei Parteien, die sich gegen eine dritte vereinigen, nach errungenem Siege seicht sich betämpfen, trat auch alsobald zu Solothurn ein. Schon 1832 entstand bei den Erneuerungswahlen ein hestiger Ramps, in welchem die Oltenerpartei siegte und von da an bei Besehung der Stellen die Gegenpartei gänzlich ausschlos.

Rreiburg. Der Groll, welchen Die Ginführung ber ftreng ariforeatifchen Berfaffung au Freiburg im Jahre 1814 erregt batte. tounte um fo weniger eribichen, ba er nicht wie in mehreren anbern Stabtefantonen durch Berbeffetungen in ber Gefetgebung und Bermaltung mabrend ber fogenannten Restaurationszeit gemildert murbe. Die allgemeine Bewegung mußte baber auch biefen Ranton ergreifen, Bergeblich warnten Einzelne die Saupter der Regierung und riethen ju einer Revifion ber Berfaffung. Am 25. Rovember erließ bann ber Stadtrath von Murten eine Bufchrift an die Regierung, welche bie allgemeinen Begebren ber Bleichbeit ber Rechte u. f. w. enthielt. Bald folgten abntide Gingaben que ben Städtchen Bulle und Greberg. Der Rieine Rath war in feinen Anfichten getheilt, indem mehrere Miglieber bie Unhaltbarleit ber gegenwärtigen Buftanbe erfannten. Bei ber Abftimmung theilten fich die Stimmen gleich und ber Schulbbeif von Sottrau entibied für Abweifung der Bittidrift von Rurfen. Die baburch im gangen Lande erregte Bewegung fcredte bie Regierung aber fo, bag fchon am 30. Rovember eine Mehrheit bes Rleinen Rathes fich für Revision ber Berfaffung ertiarte und daß ber Große Rath auf ben 2. Dezember einberufen wurde. Bugleich beschloß bie

Megierung brei Miliglompeanien in Die Stadt an gleben, Die fich geben nur unvollständig einfanden. Am. 2. Dezember fammelten fich nun Leute aus allen Gegenben bes Rantons in großer Menge, jebad unbewaffnet, por bem Rathhaufe, welche aufänglich gang rubig bas Ergebniß ber Berathungen abwarteten. Ins Rathbaus batte man indeffen durch eine Sinterthure im Stillen einige Mannichaft gewoen und zwei Ranonen binter bem verichloffenen Thore bereit gehalten, por welchem eine Abtheilung von Landiagern aufgestellt war. 216 fic nun unter ber verfammelten Menge, welche fcon burch bie Auffellung ber Landidger gereigt mar, Die Rachricht verbreitete, daß bie Mebrheit fich ber Revision widerlette und bag man bas Boll mit Gewalt vertreiben wolle, fo entftand unter bemfelben beftige Unrube und Toben. Bloblich ersonte ein Befehl au die Bache, auf die anbringenben Scharen Fener ju geben. Bon wem berfelbe ausging, ift ungewiß; aber jum Glude batte ibn ber Schuliheiß von Diefe bach vernommen. Sogleich eilte er aus bem Rathsfaal die Treppe binunter, verbot mit lauter Stimme das Schlegen, warf fich bann auch der tobenden Menge entgegen und ermabnie gur Rube. Sin Schreden befchlog jest ber Grofie Rath die Revifion ber Betfaffung und die Mitglieder tonnten ungehindert burch die geöffneten Reiben ber Landleute fich entfernen. Auch die Menge verlief fich nun, Aber Die Bewegung bauerte auf bem Lande fort. Am folgenden Abend sogen fünfsehnbundert Mann aus ber Gegend von Murten gegen Areiburg, blieben bann aber ju Courtevin fichen; ju Murten felbft. mo man einen Ueberfall von Bern ber beforgte, wurden Anftalten aum Biberftande gemacht. Der Revifionebefchluß, nach welchem bie Angelegenbeit in ber Sand bes Großen Rathes geblieben ware, genugte ber aufgezegten Menge nicht mehr, und ale fich ber Große Rath am 7. Degember wieber versammelte, wurde die Aufftellung eines Berfaffungsrathes befchloffen, bem gugleich bie gefeingebenbe Gewalt und die Befugniß übertragen wurde, die neue Berfaffung

feldmeleben, ober fie ber Abftimmung bas Boiles zu unterwerfen. Co faben fich euch bier bie anfängtichen Ribbrer ber Bewegung, die ibre Entwürfe durch ben Erngen Rath ausguführen gehafft batten, burch andere Leiter ber Menge iberffügelt. Der Berfaffungerath werfammatte fich am 20. Dezember. Er enthielt wenig gebildete Manner, Obgleich ein großer Theil berfeiben Anbanger ber Briefterpartei waren, fo gelang es doch, die Ausschließung bes Bifchofs, der fich in einem Begirte batte miblen laffen, burdbaufenen, ba ben Geiftlichen im Ranton Freiburg niemals Ausilbung politifder Rechte fei geftattet warben. Bon ber Briefterpartei wurde bieg als Berlegung ber aus acibrodenen Rechtsgieichbeit bargeftellt und bie Beiftlichleit migbrauchte von nun an ihren Ginauft, um bas Anfeben ber neuen Regierung au untergraben. Die Berfaffung wurde nun bis gum 24. Jamigg 1881 wollenbet: Rach derfelben wurde ber Große Rath nach ber blogen Ropfgabl, aber nur burch mittelbare Bablen gebildet, seine Amtsbauer auf neun Rabre, Die bes Staatsratbes auf acht Sahre und Diejenige der Mitalieber des Appellationsgerichtes auf Lebensaelt gefatt. Die Bablen für ben Großen Rath tounten wenig gunftige Soffnungen erregen, ba ber Saf gegen Die Stadt und gegen Bile bung faft überall biefelben entichted. Die wenigen für Regierungs aefcafte fabigen Danner lieferten noch bie get ber Stadt gebliebenen Bablen. Bennach fiel bie Beseigung bes Staatsrathes und bes Appel. lationsgerichtes noch beffer aus, als man erwartete, ba die Mitalieden Diefer Behörben auch außer bem Groben Rathe tonnten gewählt werben; aber gefährlich fift die Bufunft blieb ber gabireide Anbana der Beiftlichkeit im Großen Rathe.

Schaffbaufen. Die allgemeine Gährung verbreitete fich gegen Ande des Jahres 1830 auch auf der Landschaft des Kantons Schaffe haufen. Am 27. Dezember, erfolgte ein wilder Ausbruch zu Sallan und schon war von einem bewaffneten Juge gegen die Sauptstadt die Rade, wodurch auch dort Bortheidigungsanstalten veranstaltet wurden

bengig Bermerfende. Benn biefelbe auch mehrere Berbefferungen entbielt, fo mußte bas Berbaltniß ber Reprafentation im Großen Ratbe von fünfundfiebengig Stadtburgern gegen neunundfiebengig vom Lanbe ben gunftigen Einbrud ber Berbefferungen wieber vernichten. Dass tam, daß fur tunftige Beranderungen der Berfaffung nicht bie Buftimmung ber Debrheit ber Gefammtbevollerung geforbert wurde, fondern daß einerseits die Debrbeit ber Stadtburger, anderfeits bie fenige ber Landburger fich bafur erflare, fo ban burch biefen Beichluß foon eine Trennung der fammtlichen Burger in zwei gleichberechtigte Barteien ausgesprochen murbe, von benen jede Die fpatere Berbefferung ber Berfaffung unmöglich machen tonnte. Ungeachtet ber Annahme ber Berfaffung verweigerte ber Große Rath fortwabrend die allgemeine Amneftie, und es wurden gegen mehrere flüchtige Unführer fo wie gegen verschiebene andere Berfonen Gefangnis- und andere Strafen ausgesprochen. Die Bablen für ben Großen und Rleinen Rath felen unter den bestehenden Berbaltniffen febr einseitig zu Bunften der Stadt aus. Obgleich die Tagfabung am 19. Juli ber neuen Berfaffung mit fünfgehn Stimmen Die eidgenöffifche Barantie ertheilte, murden auf dem Lande doch neue Bewegungen veranstaltet. Im August erflätten breis unddreifig Mitglieder bes Groken Rathes ibren Austritt. Berfaffungsrath nach der Ropfzahl ober gangliche Trennung von ber Stadt war ieht bas Losungswort. In mehreren Dorfern wurden wieder Freibeitebaume aufgestellt, Beamte ber Regierung vertrieben und die entflobenen Mitglieder ber provisorischen Regierung geigten fich wieder öffentlich. Da bie Mehrheit ber Tagfapung Barteilichkeit fur bie Geaner ber Regierung verrieth, fo fuchte man durch neue Bewegungen beren unmittelbare Einmischung ju bewirfen. Aber nicht geringere Leidenschaftlichfeit berrichte in der Stadt und bei ber Debrheit bes Großen Rathes. Rur durch ungeitige Strenge und Gewalt follte die gefehliche Ordnung bergeftellt merben. Robe Beleidigungen von Freun ben ber Landleute in ber Stadt und Gemalithatigfeiten gegen Unbanger ber Bebtern auf bent Bnitbe Abigerten bie Erbitterung auf beiben Geiten. Da bie obern Gegenben bes Landes um Reigolambl fo wie bas Dorf Geffertinben der Regierung anbingen, aber von ber Stadt burch bie unrubigen Gemeinden getrennt waren, fo fandte biefe für ben Rothfall Offiziere borthin, indeffen Marganer und Golotourner mit ben Rubrern ber Unaufriebenen an Dornach Bufammen-Bufte bietten. Au Lieftal traten bie Mitglieber ber frühern provisoris fiben Regierung wieber als fofthe auf und erliefen am 20. August einen fogenannten Tagesbefehl, burd welchen die Burger bes Rantons Bafel alter Berpflichtungen gegen bie Regierung entlebigt, ber Bafeliche Milie Infpettor Jory fo wie Alle, welche ben Reinden ber Freiheit Gulfe leiften wurden, "vogelfrei" erffart und ber Landfturm organifirt wurde. Um nämlichen Tage befchlof ber Rieine Rath gu Bafel, ben Aufftand mit Gewalt zu unterbruden. In ber Racht vom 20. auf ben 21. August jogen fleben- bis actbundert Dann von Bafel aus. Ungefahr eine Stunde von Lieftal wurden fie burch ein Isbhaftes Rener ber in ben Beinbergen und Gebulichen gerftreuten Landfeute, unter benen auch einige Margauer und Golothurner waren, empfangen. Munition war von Narqu aus zugeführt worden. Die Regierungstruppen rudten indeffen bis Lieftal vor und bemächtigten Rib, als auf bie Aufforderung zur Unterwerfung teine Antwort erfolgte, bes Städtchens, wobet ein Saus in Brand gerieth. Allein . Da Die Landleute ben Biderftand fortfehten und feine Berbinbung mit ben ber Stadt anbangigen Gegenben tonnte bewirft werben, fo traten bie Regierungstruppen ben Radaug nach Bafel an. Auf beiben Seiten bestand ber Berluft in wenigen Tobien und einer etwas gro-Bern Angabl Bermundeter.

Diefes misinngene Unternehmen erregte in ben benachbarten Rantonen gefährliche Gabrung. Im Ranton Jürich wurde ein wüthender Aufrus zu einem Freischaaronzuge gegen Bafel ansgestreut, der aber verhindert wurde. Dagegen zogen dreißig Schüben aus dem Kanton

in ber Stubt Chneane au finden, Mieln von ber enblich feelblaffen unbebingten Amnoftie murben neunzehn Samter ber Lanblente aufgefchloffen und diefelbe nur unter ber Bobingung auf fie antgebebnt, baft fie fich ichriftlich verpflichten, ibre Stellen wiebergulegen und für vier Jahr auf bas ilebernehmen von Ehrenftellen im Ranion zu vergidten. Ebenfowenig ließ fich ber Große Rath durch bie Remafentanten bewegen, ju einer Beranberung ber Berfaffung in ben am meiften angefochtetenen Metiteln Sand zu bieten, welche die Stalle vertrefung im Großen Rathe und bie Bebingungen, unter benen eine Mebifion ber Berfaffung Statt finden bilefe, betrafen, Indem ber Grofie Rath barinactic auf ber mor von ber Debriett bes gangen Rantons angenommenen und von der Taglatung gewährleifteten, ebet wegen ber in mehrern anbern Rantonen gunehmenden Bahrung nicht mehr baltburen Berfaffung beharrte, war jeder Beg zu friedlicher Ausgleichung verschloffen. Die noch fortbauernbe Anmesenbeit eibne nöfficher Truppen verbinderte amar nem Ansbrude: aber bie Biberfetiliditett gegen die von der Regierung eingesetzten Beamten dauerte fort. Den 18. Rovember befchloß nun ber Große Rath, Die Burger bariber abstimmen zu laffen, ob fie beim Ranton Bafel in feiner gegenwärtigen Berfaffung bleiben, ober fich lieber vom Ranton trennen; als ber bestehenden Berfaffung unterwerfen wollen. Diese Stellung ber Frage mirfite ben Gegnern ber Regierung nothwendig miffallen: Denn wie die Regierung durch die Behauptung ber Berfasiung die Berrichaft über bas Land far bie Stadt zu erhalten fuchte, fo ftrebten ibre Gegner burch eine Berandevung ber Berfestung bie Stadt bem Lanbe gu unterwerfen. Sie bietten baber ihre Anbanger von ber Theilnabme an ber Abftimmung ab, fo bag nur viertaufend vier hundertvierundneungig Burger ibre Stimmen abaaben und von biefen nur febenhundertsechdundfünfgig fich für bie Trennung erklärtem Siftr Die Burger ber Stadt murbe feine Abftimmung angeondent, sweil fie immer bewiefen baben, bag fie fest an ber Berfaffeng baltet

mollen." Minf binfe felleinftate Mehrbeit fich finbend, entlate num ber Grofe Rath, bei ber nouen Berfaffung unberandert zu bleiben, und furberte bie übrigen Rantone gemaß ber Bunbesverfaffung auf, bie mellgeftetanbene Gewährleifteng an banbbaben. Er verwarf ben burch ble Tagfagung ben Rantonen vorgelegten Bermittlungsvorschlag, bag in ber Berfaffung einzig ber Artitel über die Reviften, welcher ben Ranton in zwei fich gegenüberftebenbe Theile trennte, aufgeboben. Dunn aber bie Berfaffung feths Jahre lang folle gehandhabt werden. Unterdeffen nahm die Reigung zu einer Trennung auf beiben Seiten immer mehr au. Auf bem Lande fanden mancberlet Angriffe gegen Unbanger ber Berfaffung Statt ; es wurde fogar nach Schafzimmern geschoffen und man febrieb. auch einige Reuersbrünfte verbrecherifcher Brandftiftung au. Mis nun fur die auf ben 12. Mars 1832 wieber einberufene Lagfagung nur noch acht Stände die Inftruttion für unbedingte Sandhabung ber früher von der Lagfanung gewährleifteten Berfaffung ertheilten, fo faßte ber Große Rath von Bafel am 22. Rebruar 1832 ben gefährlichen Befdluff, mit bem 15. Dars folle ben fechsundvierzig Gemeinden, in weichen fich bei ber Abstimmung nicht bie Mehrheit für bas Bleiben ertiart batte, alle öffentliche Betmaltung von Seite ber Megierung und ihrer Beamten entuden und ber Borort erfucht werben, burch Mufftellung einisweiliger Beborben für die Bermattung in biefen Gemeinden zu forgen. Bergeblich überfandte ber Borort eine Bermabrung gegen biefen Beichluft, burch: welchen bem Entichelbe ber Tagfagung vorgegriffen merbe. Richt eine mat einen Auffchub tonnten bie beiben, ber Stadt nicht abgeneigten eidgendffifchen Reptafentanten, Tebarner von Chur und Maffe von Genf, ethaften. Die Tagfenung felbft, in welcher auch die Barteinna immer mehr bervortrat, tonnte zu teinem Mehrheitsbeschluffe gelangen; nut wurden bie noch im Ranton Bufel ftebenben Truppen bedeutenb vormindert und finit der bishevigen amei Revrafentanten der gemäßigte. aber ber bentichen Sprache weniger fundige Oberft Labarde and

Thatlichleiten abgefandt waten, verurfacte bie unwurdige Rolle, bie fie fpielen mußten, viele Ungufriedenheit. Am folgenben Tage lebrten die Repräsentanten verstärft durch garganische und folothurnische Ernopen in ben Ranton Bafel purud. Den enticheibenften Cinfinf auf alle Magregeln übte ber Reprafentant Mert. Daber verlangten Sabarbe und Donats. Deerfommandant ber eidgenöffichen Ernbven. ihre Entlassung. Der Borort vermehrte bas Hobel baburch, bak er flatt Labarve ben mit ben Landichaftlern gang einverftandenen Rarf Schnell von Burgdorf abordnete. Aus nicht unbegrundetem Mistraum gegen die beiden Reprasentanten, das noch burch einen Befchlufe berselben vermehrt wurde, nach welchem die von der Stadt in die ihr anhängigen Gemeinden gefandten Beamfen Diefelben verlaffen follien, permeigerte die Regierung die Aufnahme eidgenölflicher Erunden in bie Stadt, bis ihr in der Berfonlichfeit ber Reprasentanten und deren Instruktionen durch die auf den 9. Mai einberufene Tagfatung Gewährleistung gegen Difibrauch ber Truppen werbe gegeben fein. Die Beigerung von Bafel benügten bann bie Reprafentanten, um allen Bertehr mit der Regierung abzubrochen. Aber felbit mit bant Borort und der Tagigaung zerfielen fie und wurden bann abberufen.

Den 9. Mai versammelte sich endlich die Tagsamung zu Luzern, Eine Bermittlung, die durch einen Ausschuss zu Josingen versucht wurde, scheiterte an der Sartnäckigkeit beider Partrien, ja der Große Rath der Stadt verweigerte sogar die Sendung von Abgeordneten, Unterdessen sollten drei von der Tagsahung ernannte Komissarien die höhere, Polizei in den abgetrennten Gemeinden verwaiten und bei Störung des Laudsriedens Truppen aus den Kantonen Bern, Solonthurn und Nargan berusen. Die noch im Kanton besindlichen Truppens wurden zuräcksgezogen. Als nun aber der Landsath der abgetvennten Gemeinden sich gegen jede Cinmischung in sein Berwaltungs- und Institutesfen verwahrte und der Bermittlungsversuch zu Josingen misselang, so wurde am 14. Juni durch zwölf-Kantone der Crumbsah der

Trennung bes Rantone in zwei Salbfantone ausgesprochen, die nabern Bestimmungen aber ber bevorftebenben orbentlichen Tagfakung vorbehalten. Reue Bermittlungsversuche, welche mabrend biefer ben 1. Juft begonnenen Tagfagung gemacht wurden, waren wieder vergeblich; viele Unordnungen und Gewaltthätigfeiten fanden auf bem Banbe Statt und ungegehtet eines bestimmten Berbotes ber Tagfagung ließ ber Landrath von Bufel-Landschaft bie neue Berfaffung am 12. August burd Die Gemeinden befdwören. Endlich fam am 14, September ber formliche Trennungebeschlug in ber Tagfagung au Stande. Durch benfelben wurde ber Ranton in zwei Salbfantone mit balben Stimmen getheilt. Bu ber Abtheilung ber Stadt follten einundzwanzig berfelben bisber gebliebene Gemeinden geboren, ju der ganbichaft bie fechsundvierzig Gemeinden, welchen burch ben Beidiuf bes Großen Rathes vom 22. Februar 1832 bie Berwaltung entgegen wurde; in ben übrigen zwölf Gemeinden folle unter Leitung ber eidgenöffichen Rommiffarien abgeftimmt werben, welchem Theile fie fich auschließen wollen. Endlich enthält der Befdluß noch Bestimmungen über die Theilung des Staatsqutes. Fünf Rantone, Uri, Schwyz, Unterwalben, Ballis und Reuenburg legten formliche Bermahrung gegen biefen Befchieß ein und auch der Große Rath von Bafel erflarte benfelben fur unverbindlich; aber au fpat erkannte man die Bortheile, welche durch ben Befchluß vom 22. Februar ben Gegnern waren eingeraumt morben. Inbeffen wurde ber Beschluß vollgogen; aber bie Spennung bauerte fort. Amar gelang es ben fortwährend im Ranton anwesenben Rommiffarien einstweilen ben Landfrieben zu erhalten; allein ber gegenseitige Groll und die geographische Lage ber zur Stadt ge borigen, aber von ihr getrennten Gemeinden mufite früher ober fpater einen neuen Ausbruch bewirfen, welcher bie endliche Entwick hung bes langen Sabers berbeiführte. Da biefelbe aber mit andern Ereigniffen im Ausammenbange flebt, fo tann fie erft fvater gefdilbert merben.

entworsene Berfassung, weiche biese vier Bezirte für einen unalistie gigen und selbstständigen Staat erklärte unter bem Ramen "Ranton Schwing außeres Land", wurde am 6. Mai von einer Landsgemeinde zu Lachen angenommen. Gersau und Bollrau nahmen keinen Thell, Indessen wurden die Bereinigungsversuche auch im Jahre 1833 durch ben neuen Borort Jürich fortgeseit, denn die Jestrennung auch dieses Runtons wurde von allen Parteien in der Eidgenossensssent ungern gesehen. Der Ausgang des langen Streites wird später folgen.

Baabt. Auf ftirmifche und gewalttbatige Beife wurde im Ranton Baabt die Revolution burchgefest. Die Opposition gegen die in ber That feit bem Jahre 1814 gur wirflichen Dligarchie ausgebilbete Regierungspartei, ber übrigens bas lob einer trefflichen Berwaltung nicht fann abgesprochen werben, batte fich allmälig im gangen Lande febr verftartt. In ber Spige biefer Oppofition fand ber greife Sas barve und andere ausgezeichnete Manner, die bann aber balb burd andere Aubrer, welche die Maffen ju ihren 3weden in Bewegung brachten, überflügelt wurden. Als ber Große Rath au Reffietung ber Inftruttion für die Tagfagung auf den 14. Dezember 1830 eine berufen murbe, fo befchloß feche Tage vorher eine gablreiche Ben fammlung Ungufriedener aus allen Theilen des Rantons im Rafins zu Laufanne die Eingabe einer Betition für Abanderung ber Berfaffung. Im gangen Ranton wurden Betitionen in demfelben Sinne verbreitet, ju benen man etwa fechstaufend Unterfdriften gufammene brachte. Als fich nun ber Große Rath am 17, mit ber Berathung Aber Diese Bittidriften beschäftigte, gogen mehrere taufend Dann, Die in ber Racht burch Feuer auf den Sochwachten das Beichen num Aufstande erhalten hatten, unter Erommelfchlag jedoch unbewaffnet au Laufanne ein. Ale fich biefe Maffe in brobenber Saltung por bem Schloffe, wo der Sipungsfaal des Großen Rathes war, aufftellte fo erflarte diefer, baf er unter folden Berbaltniffen feine Berathungen nicht fortsegen tonne. Die Racht verging zwar rubig und ber Große

Ruth begann am 18. die Berathung wieder. Allein plöglich ertonte die Sturmglode und von allen Seiten zogen mit Anitteln bewaffnete Scharen gegen das Schloß. Bald brangen fie unter wildem Lärm und mit bem Rufe à das les tyrans in den Sigungssaal ein und verübten allersei Unfugen auch gegen Personen. Endlich gelang es, sie zur Räumung des Saales zu bewegen. Aber dem Großen Rathe died nun nichts Anders übrig, als die Versammlung eines Verssassingsber zu beschließen.

Der Berfassungerath versammelte fich im Februar 1831; aber erst ben 25. Mat wurde die neue Berfassung nach vielfältigen Ers britvungen und Rampsen beendigt und hierauf von der großen Mehrsteit der Bürger angenommen. Dieselbe beruhte auf freisinnigen Grundsstehen und die Bahlen gaben der gemäßigten und wissenschaftlich gestildeten Partei im Großen Nathe bald ein entscheidendes liebergewicht über die Anstiste des gesehlosen Aufftandes, so daß nur die tirchilden Berwürfnisse einigermaßen den mehrere Jahre unter guter Berwaltung fortdauernden ruhigen Justand des Landes störten.

Reuchatel. Auch auf den halbmonarchischen Kanton Neuchatel mußten die Ereignisse in Frankreich und die Bewegungen in den benachbarten schweizerischen Kantonen bedeutenden Einsluß üben. Ein Franzose Armand reiste sortwährend im Lande herum, und suchte überall die Bevölkerung aufzuregen. Parteiung konnte nicht ausbleiben und Forderungen aller Art wurden laut. Es bildeten sich drei Parteien, eine eifrig monarchische, welche jeder Beränderung in den besstehenden Einrichtungen abhold war; eine zweite, die den Ideen der Beit Rechnung tragen, aber das Berhältniß zum Könige kesthalten wollte; die dritte strebte nach gewaltsamer Trennung von Preußen. Die zweite Partei erhielt das Uebergewicht und am 8. März 1831 wendeten sich die vier Bürgerschaften (Bd. III. S. 295) mit der Bitte an den König, es möchte die Errichtung eines gesetzenden Rathes, m welchem der König, die Räthe der vier Bürgerschaften und die

Besammtheit bes Bolles Abgeordnete zu wählen betten, fatt ber bie berigen Landftande angeordnet werben. Der Ronig fandte bann ben General von Bfuel nach Renchatel, und am 22. Juni wurde bie abgeanderte Berfaffung befannt gemacht. Rach berfelben ernannte ber Ronia für den gesetzgebenden Rath (Corps legislatif) zehn Abgaordnete, das Land je auf fünfbundert Seelen einen Abgeordneten, fo daß die Rabl ber Mitglieber achtundachtzig betrug. Um mabibar ge fein, mußte man taufend Goweizerfranten an Grundeigenthum be Aben. Diefem Rathe wurden bie eidgenöfflichen Angelegenheiten, welche porber ber Staaterath besorgte, obne irgend welche Einmischung Des Ronigs überwiefen. Dagegen follte die Erlaffung ober Aufhebung von Befegen, fo wie alle Befdfuffe, welche nicht die Berhaltniffe gur Eibgenoffenschaft betrafen, ber toniglichen Beftatigung bedürfen. Der gefetgebende Rath murde am 11. Juli 1831 eröffnet und es murbe nach bem Beifpiel anderer Rantone Breffreiheit und Deffentlichfeit ber Sigungen beschloffen und Einleitungen gu wichtigen Berbefferungen im Juftiamelen getroffen.

Der Kath hatte durch die königliche Verordnung allerdings größere Befugnisse erhalten, als die Landstände bisher besasen. Allein diese Bugeständnisse des Königs genügten der republikanischen Partei keines wegs. Das in der That unnatürliche Berhältnis eines monarchischen Staates, der zugleich ein Glied der aus freien Republiken bestehenden Staates, der zugleich ein Glied der aus freien Republiken bestehenden Eidgenossenschaft bildete, war einem Theile der Bevölkerung verhaßt geworden; das Beispiel der Revolution in mehreren Kantonen und die von dorther erhaltenen Ausmunterungen blieben nicht ohne Einstuß und was im Jahre 1814 war versaumt worden, die ganzliche Trennung des Lantes von Preußen durch Unterhandlungen, das sollte nun durch Gewalt ausgeführt werden. Pfuel, der, wie es scheint, die Rube für gesichert hielt, war nach Berlin zurückgesehrt. Um 12. September 1831 brach nun der Ausstand in der Gegend am See von Boudri an bis zur waadtländischen Grenze aus und vom

Mai Travers erfolgte farter Bulauf. Unter Anfibrung bes Lieutenand: Bourguin, ber fruber in frangofifden Dienften geftanben batte, ere: febienen breie bis vierbuntert Mann am 13. frub Morgens vor ber Stadt Reuchatel und forberten unverweilte Abbantung ber Regierung. Diefelbe hatte bas Schloß burch die Burgermache von Reuchatel befeben laffen und die ihr anbangigen Gemeinden der Graffchaft Ballangin aufgeboten. Allein diefe Gulfe tonnte nicht zeitig genug eintreffen und ber Bunich. Blutvergießen zu verbuten, fo wie bie Droe bung der wilden Rotten gegen die Stadt vermochten ben Staatsrath: au einer Rapitulation, nach welcher bas Schloß ben Insurgenten übergeben wurde gegen das Berfprechen ter Sicherheit für bas öffentliche und Brivateigenthum. Bu Ballangin versammelten fich unterbeffen nach und nach tausend achtbundert bis zweitausend Mann von der Bartet ber Regierung. Im Schloffe vermehrte fich bie Babl ber Insurgenten auf taufend, von tenen taglich eine Schaar Requifitionen von Lebensmitteln und Anberm in ber Stadt eintrieb. Rach bem Buniche bes Staatsrathes fandte bie gerade ju Lugern verfammelte Lagfagung. zwei ihrer Mitglieber, ben bunbnerifden Bundes-Landammann Sprecher und ben Appellationerath von Tillier von Bern, ale Reprafentanten nach Renchatel mit bem Auftrage, aufs Rraftigfte für Berftellung ber Ords nung au forgen, ohne ihnen jeboch bie erforderlichen Mittel bafur gu gemabren. Denn diefelbe Barteiung und Unentschloffenheit, welche in ben Bafelerwirren fo viel Unbeil verurfachte, berrichte auch jest wieber in ber Tagfatung. Da aber die Gefahr eines feindlichen Aus fammenftoges immer größer murbe, fo glaubten die Reprafentanten, bie langfamen Entichtuffe ber Tagfanung nicht abwarten zu follen. Obgleich selbst die Trennung von Breugen wunschend, schien ihnen boch vor Allem aus die herstellung ber gesetzlichen Ordnung nothe mendig. Sie verlangten baber von Bern, Kreiburg und Baadt in ein Bataillon und brachten einen Baffenftillftand zwischen ben Bars teien zu Stande. Die verlangten Truppen rudten vom 24. bis

in ber State Gingang gut finden. Miein von ber entlich fintificatione unbedingten Amneftie murben neungebn Saupter ber Canblente and gefchloffen und biefethe nur unter ber Bebingung auf fie ausgebebnt. baft fie fich febrifflich verpflichten, ihre Stellen uftberaufegen und für vier Jahr auf bas liebernehmen von Ehrenftellen im Rauton zu ver ginten. Ebensowenia lieft fich ber Groke Rath burch bie Remedien tanten bewegen, au einer Beranberung ber Berfaffung in ben ant meiften angefrechtetenen Artifeln Sond zu bieten : welche die Stallvertretung im Grofien Rathe und die Bebingungen, unter bemen eine Rebifion ber Berfaffung Statt finden bitefe, beirafen, Indem ber Große Rath bartnadig auf der zwar von der Berbrheit bes gangen Rantone angenommenen und von der Tagfahung gewährleifteten, ebet wegen ber in mehrern anbern Rantonen nunehmenben Batrung nicht mehr baltbaren Berfaffung beharrte, war jeber Beg zu friedlichter Ausgleichung verschloffen. Die noch fortbauernbe Anmesenheit eibne nöfficher Eruppen verbinderte awar neue Ausbruche; aber bie Wiber fettidifett gegen die von der Reglerung eingeseiten Boumten dauerte fort. Den 18. Rovember befehloß nun ber: Große Rath, die Burger bariber abstimmen au laffen, ob fie beim Ranton Bafel in feiner gegenwärtigen Berfaffung bleiben, ober fich lieber vom Ranton trennen; ale ber bestehenden Berfaffung unterwerfen wollen. Diese Stellung ber Frage mußte ben Gegnern ber Regierung nothwendig miffalleni Denn wie die Regierung burch die Bebauptung ber Berfaffung die Berrichaft über bas Land für bie Stadt zu erhalten fucte, fo ftrebten ibre Gegner burch eine Beranberung ber Berfastung die Stadt bem Lande gu unterwerfen. Gie bietten baber ihre Anbanger von ber Theilnahme an ber Abflimmung ab, fo bag nur viertaufend vierhundortvierundneunzig Burger ihre Stimmen abgaben und von biefen nur fiebenhundertfechdundfünfgig fich für die Tremmag erkiärten. Wür Die Burger ber Stadt murbe feine Abftimmung angeondnat, "welf fie immer bewiefen haben, bag fie fest an ber Berfasteng balten

wollen." Inf Diefer febeinftate Mabrheit fich frigent, erfliche num-ber Große Rath, bei ber nauen Beriaffung unverändert zu bleiben, und furberte bie übrigen Restone gemäß ber Bunbesvorfaffung auf, bie ansgestrachene Gewährleiftung gu banbhaben. Er vermarf ben burch bie Taglatiung ben Rantonen vorgelegten Bermittlungsvorschlag, daß in ber Berfaffung einzig ber Artitel über die Reviffen, welcher ben Ranton in zwei fich gegenüberftebenbe Theile trennte, aufgeboben. bunn aber bie Berfaffung fethe Sabre lang folle gebanbhatt werben. Unterdeffen nabm die Reigung au einer Trennung auf beiben Seiten immer mehr au. Auf dem Lande fanden mandberlei Angriffe gegon Anbanger ber Berfaffung Statt; es wurde fogar nach Schlafzimmern gefchoffen und man forieb and einige Reuersbrunfte verbrecherifdet Brandftiftung zu. Als num fut bie auf den 12. Marg 1832 wieber einberufene Lagfatung nur noch acht Stände die Anftruftion für unbedingte Sandhabung der früher von der Tagfahung gewährleifteten Berfaffung ertheilten, fo faßte ber Große Rath von Bafel am 22. Arbruar 1832 ben gefährlichen Befclug, mit bem 15. Marg folle ben fechsundvierzig Gemeinden, in welchen fich bei ber Abstimmung nicht die Mehrheit für bas Bleiben erflatt batte, alle öffentliche Ber waltung von Seite ber Regierung und ihrer Beamten entzogen und ber Borort erfucht werden, burch Aufftellung einftweiliger Beborben für die Bermaltung in biefen Gemeinden zu forgen. Bergeblich überfandte ber Borort eine Bermahrung gegen biefen Befchluß, burch welchen bem Enticheibe ber Tagfapung vorgegriffen merbe. Dicht eine mal einen Auffchub tonnten bie beiben, ber Stadt nicht abgeneigten eidgendffifchen Reprafentanten, Efcharmer von Chur und Maffe von Gonf, ethalten. Die Tagfatung felbft, in welcher auch die Barteiung immer mehr bervortrat, tonnte au feinem Mebrbeiteboichluffe gelangent nut wurden bie noch im Ranton Bafel ftebenben Truppen bebentenb vormindert und fatt der bisberigen zwei Reprafentanten ber gemäßigte, aber ber beutschen Sprache weniger tunbige Oberft Labarpe and

Banbt und ber Dungauer Bolter Mert hingefandt, ber balb eine parteifffe Blichtung für bie Landleute verfofgte.

Der Befdfuß bes Groben Rathos wurde indeffen am 15. Mare follangen. Die Begutten ber Regterung verfiefen bie gewennten Gemeinben. Run versammelten fich Ambichuffe ber Leitern und ertlarten bie wirklich abartrennten fo wie allfällig ihnen noch beitretente Gemeinben ale einen fouverimen Theil bes Rantons unter bem Ramen Ranton Bafel Landichaft, worauf durth einen Berfaffungerath im Laufe bes Abrils für ben neuen Salbfanton eine Berfaffung aufase Stallt und and 4. Mai in vierundfunfgig Gemeinben angenommen wurde. Allein biefer Auftand founte unindalich rubig fortbauern. Beibe Theile ftrebten die Rabl ihrer Anbanger an vergrößern. Ca aeb Bemeinden, in benen fich bie Berteien beinabe gleich ftanden und an Roibungen zwifchen benfelben fowie zwifchen gangen Gemeinben konnte es nicht febien. Benn bie Abfichten ber Candpartei babin gingen, wo möglich alle Gemeinden auf ber linten Gelte bes Abeins mit Gate ober Gewalt mit fich au vereinigen, fo fuchte himmieber Die Rogierung die ihr noch anbängigen obern Gegenden burd mills tärifche Befetung gegen feben folden Berfuch fo wie gegen bie tage lichen Beschädigungen zu fichern. In ber Racht vom 5. zum 6. Aurik 1882 gogen bunbertfechgig Mann von ber besolbeten Stabtgarnifonburd babifches Gebiet nach Abeinfelben und bierauf über Maragners hoben nach bem ber Stadt anhangigen Dorfe Gelterfinden. Die Baffen wurden, bis fie wieber auf Baelerhoben waren, nachgeführt. Sie hatten ftrengen Befehl, ben Boben abgetremtter Gemeinben. nicht zu betreten. Bon gerftreuten Schützen bemrubigt, burch bie ein. Offizier und amei Solbaten verwundet wurden, gelangten fie nach Gelterlinden. Dort ftand eine Kompagnie eidgenöffischer Truppen, die indeffen den Gingug nicht verhinderten. Gegen Abend tamen bie Repräsentanten mit bem Obertommanbanten ber eibgenbififden Dontwen nach Gefterfinden. Da ihrem Begebren, baf bie Basiertaupven

abeleinen, nicht entimpoten merbe, is vertiefen fie bas Berf wieber, Imbeffen tom noch eine gibeite eibgenöffifche Rompagnie und es fchien. daß daburd foruere Thatlichkeiten werben verbittet werben. Alleincons prermarket wurden beibe Rombagulen burch bie Repugfentanten. abgerufen und gegen fich mit benfeiben nach Lieftal gurud. Go erbielt ber Canbfturm, ber fich unterbeffen ju Siffach verlammelt batte. gemonnenes Spiel und balb füllten fich bie Anboben um bas Doef. mit Bewaffneten, melde die gange Racht burch und bis gegen Mittag ein lebbaftes Reuer unterbielten. Unterfiett von ben Einwohnern ventheibigten bie Bafeler alle Eingange bes Dorfes mit Erfolg, obgleich brei ber außerften Saufer mabrent ber Racht von ben Santftumern in Brand gesteilt wurden. Endlich bewirften bie Anfunft bes Revräsentanten Labarve und die Bitten bes Gemeindratbes von-Galterfinden, ba bas Dorf gegen bie ftunblich fich vermehrenden Maffen von ben erichopften Trupven nicht langer behauptet werben tounte, ben Rudgug. Derfelbe fant über aarganifches und babifches Gebiet ohne: Sindernif Statt. Bermifit wurden viermidbreifig Rann. Mor mun fürzien fich bie wilben Botten auf bas verlaffene Dorf. Amei Saufer wurden verbrannt, in anbern genlundert, mehrere Berfonen thatlich michandelt und ein Manu und eine fowangere Rrau antobtet. Bergeblich fuchten Einzelne ben Greueln Ginhalt zu thun. And im Reigolamblerthale ftanben fich die Barteien bewoffnet gegenüber: boch tam es nicht ju Thatlichfeiten, aber ein allgemeiner Burgerfrieg brobte und die Regierung ftellte einige bunbert Mann an- bet Brenze bes Stabtbannes auf. Die Lage ber von Gelterfinden nad Lieftal und von bort nach Muttens und Brattefen gurudigesogenen Meinen Annaht eidgenöffifcher Erwoven wurde immer fdwieriger und fatt mit Entfchloffenbeit gegen ben Theil aufgutreben, ber weitere Pleindfeligfeiten begeben würde, verfießen bie Revellfentanten noch ant 7. August: mit ben Trumpen: ben Ranton Bafel und jogen fich nach Moinfelden gurud. Unter ben Truppen aber, bie gu Berbatung von

Thatlichleiten abgefandt maten, verurfacte bie unmarbige Rolle, bie fie fvielen mußten, viele Ungufriebenbeit. Am folgenben Tage febrten Die Revräsentanten verstärft durch aargaussche und folothurnische Trubven in ben Ranton Bafel gurud. Den enticheibenften Ginfinf auf alle Magregeln übte ber Reprafentent Mert. Daber verlangten Babarve und Donats, Oberfommanhant ber eidgenöfficon Truven. ibre Entlaffung. Der Borort vermehrte bas Hebel baburch, bag er flatt Labarpe ben mit ben Lanbichaftlern gang einverftanbenen Rari Schnell von Burgdorf abordnete. Aus nicht unbegrundetem Miftrauen gegen die beiben Reprafentanten, bas noch burch einen Beichlufe berfelben vermehrt wurde, nach welchem die von der Stadt in die ihr anbangigen Gemeinden gefandten Beamfen Diefelben verlaffen follten, verweigerte die Regierung die Aufnahme eidgenölnicher Trumen in Die Stadt, bis ihr in ber Berfonlichfeit ber Reprafentanten und beren Inftruttionen burch bie auf ben 9. Mai einberufene Lagfatung Gemabrleiftung gegen Digbrauch ber Truppen werbe gegeben fein. Die Beigerung von Bafel benütten dann die Reprafentanten, um allen Bertebr mit ber Regierung abaubrochen. Aber felbft mit bem Borort und der Tagfahung gerfielen fie und wurden bann abberufen.

Den 9. Mai versammelte sich endlich die Tagsatung zu Luzern, Eine Bermittlung, die durch einen Ausschuß zu Josingen versucht wurde, scheiterte an der Hartnäckigkeit beider Parteien, ja der Große Ralh der Stadt verweigerte sogar die Sendung von Abgeordneten. Unterdessen sollten drei von der Tagsatung ernannte Komissarien die höhere Politei in den abgetrennten Gemeinden verwalten und bei Störung des Landfriedens Truppen aus den Kantonen Bern, Golosthurn und Nargan berusen. Die noch im Kanton besindlichen Truppen wurden zurückgezogen. Als nun aber der Landrath der abgetrennten Gemeinden sich gegen jede Cinmischung in sein Berwaltungs und Justizwesen verwahrte und der Bermittlungsversuch zu Josingen mistang, so wurde am 14. Juni durch zwölf Kantone der Grundsch der

Trennung bes Rantone in zwei Salblantone ausgesprochen, Die nähern Bestimmungen aber ber beporftebenben orbentlichen Tagfatung porbehalten. Rene Bermittlungsversuche, welche mabrend biefer ben 1. Juft begonnenen Tagfanung gemacht wurden, waren wieder vergeblich; viele Unordnungen und Gewaltthatigfeiten fanden auf dem Lande Statt und ungegehtet eines bestimmten Berbotes ber Tagfatung ließ ber gandrath von Bafel-Landschaft bie neue Berfaffung am 12. August burd Die Gemeinden beschwören. Endlich tam am 14. September ber formliche Trennungsbeschluß in ber Tagfagung ju Stande. Durch benfelben murbe ber Ranton in zwei Salbtantone mit balben Stimmen getheilt. Bu ber Abtheilung ber Stadt follten einundzwanzig berfeiben bisber gebliebene Gemeinden geboren, ju ber Lanbichaft bie fechsund vierzig Gemeinden, welchen durch ben Beidluf bes Großen Rathes vom 22. Februar 1832 die Berwaltung entzogen wurde; in den übrigen awolf Gemeinden folle unter Leitung ber eidgenöffischen Rommiffarien abgestimmt werben, welchem Theile fie fich anschließen wollen. Endlich enthalt ber Befdluß noch Bestimmungen über bie Theilung Des Staatsgutes. Fünf Rantone, Uri, Schwig, Unterwalben, Balls und Reuenburg legten formliche Bermahrung gegen biefen Befchieß ein und auch der Große Rath von Bafel erflarte benfelben fur unverbindlich; aber au fpat ertannte man die Bortheile, welche burch ben Befchluß bom 22. Februar ben Gegnern waren eingeraumt morben. Inbeffen murbe ber Befchluß pollgogen; aber bie Spannung Dauerte fort. 3mar gelang es ben fortwährend im Ranton anwefenden Rommiffarien einstweilen ben Landfrieben gu erhalten; allein ber gegenseitige Grou und die geographische Lage ber gur Stadt ge borigen, aber von ibr getrennten Gemeinden mufite früher ober fpater einen neuen Ausbruch bewirten, welcher bie enbliche Entwick lung bes langen Sabers berbeiführte. Da bieselbe aber mit anbern Ereigniffen im Bufammenhange fleht, fo tann fie erft fpater gefdilbert merben.

Somba. Auch ber Ranton Schwy wurde ein Schaublag bef tier Bartetfampfe. Dort ftanden fich ficon feit dem Umfturge der Mediation im Jahre 1814 ber Begirt ober bas alte Land Schwba und die außern Begirte in ihren Anspruchen auf politifche Rechte entgegen. Amar maren die Landleute Diefer Begirte durch eine Uebereinkunft im Dai 1814 als "freie Landleute" erklart worben mit ber Befugnif bes Stimmrechtes an ber allgemeinen gandegemeinbe. Mein ten Candrathe murden ibnen bis zur Annahme einer neuen Berfaffung nur fecheunddreißig, bem Begirte Schwog, ber nicht die Balfte ber gangen Bevöllerung enthielt, bagegen fechzig Stellen zugetheilt. Das Berfprechen einer neuen Berfaffung, welche ber Landegemeinde folle porgelegt werben, murbe nie erfullt, und fatt berfelben im Jahre 1821 eine nur vom Landrathe erlaffene turge Afte aufgestellt. Bon Reit gu Beit erhoben fich befimegen Rlagen und noch vor ber Julirevolution zu Baris batte ber Borftand bes Begirt's Ginfiedeln im breifachen gandrathe ben Antrag auf Entwerfung einer Berfaffung nestellt, die der Landsgemeinde vorzulegen fei. Allein der Landrath beichloft die Beibebaltung ber bisberigen Berfaffung. Die allgemeine Babrung, welche fich aber feit ben Julitagen in ber Schweis verbreitete, trat nun auch in den außern Begirfen gu Tage. Um bie Mitte Novembers 1830 wurde von Seite der Begirte March, Einfiedeln, Rusnach und Pfaffiton eine Bufdrift eingegeben, welche bie Entwerfung einer zeitgemäßen Berfaffung auf ber Grundlage bet Rechtsgleichheit besonders in Beziehung auf Die Reprasentation forberte. 26 bas Begehren abgewiesen wurde, fo versammelte fich am 6. Januar 1831 gu Lachen eine Bandegemeinde biefer vier Begirte, welche auf der Forderung einer Berfaffung beharrte und bem Begirte Schwyg eine Frift von brei Bochen für Erthellung einer befimmten Antwort auf bie eingegebenen Befdwerbepuntte anfeste. Milein die in folgem und brobenbem Tone gehaltene Abweifung ber Forderungen bewirfte nun die Ausführung des icon vorher gefaßten

Entidenfies ber Aufftellung einer proviferifchen Berivaltungebeborbe Mr bie auffern Bentrte; welche wirflich am 9. Marg ibr Amt antrat. Bb babei Trennungsgelufte wie im Ranton Bafel bei ben Rubrern Statt fanden, ift ungewiß; bas Boll wenigstens blieb au einet Biebervereinigung immer bereit, sobald die Gleichbeit ber politischen Rechte anerfannt fein wurde. Es folgte nun mabrend ber Rabre 1831 und 1832 eine Reibe von Bermittiungeversuchen theils von Seite ber Tagfatung, theile burch ben Borort, bie aber alle an ber Sartnadigfeit icheiterten, womit die Leiter bes Begirfs Sompa auf ber Forberung beharrten, daß vor Allem aus die provisorische Ber-Waltung muffe aufgehoben werben. Bu biefer hartnadigfeit trug jebenfalls die Begunftigung der außern Begirte burch ben Borort Busern nicht wenig bei. Bon den außern Begirten nahm Bollrau Abrigens nie Antheil an ber Opposition; Diefer Begirt hielt fich immer an Sowba. Im Juli 1831 befchloß eine neue Landsgemeinde ber außern Begirte, Die Bearbeitung einer Berfaffung fur ben gangen Ranton durch einen nach der Ropfgabl zu mablenden Berfaffungerath an forbern, und wenn dieg vom alten Lande verweigert werbe, eine Berfaffung fur die außern Begirte burch benfelben entwerfen gu laffen. Einftweilen unterblieb bieß gwar, ba bie freilich immer vergeblichen Bermittlungeverfuche ber Tagfagung fortwährend erneuert wurden. Heberhaupt aber fand beim Bolle bes Rantons Schwyg auf teiner Seite ber leidenschaftliche Barteibag Staat, ber im Ranion Bafel fo großes Unbeil ftiftete. 3mar griffen im August 1831 bie außern Begirte au den Baffen und befetten ibre Grengen, fo baff Burich Truppen aufbot, um fie ber Tagfahung jur Berfugung bereit gu balten. Bald aber zeigte fich die völlige Grundlofigfeit bes Ge-Puchtes von einem beabfichtigten Ueberfall burch bas innere Land. Die Fruchtlofigfeit aller Bermittlungeversuche führte endlich im Frubjahr 1832 die Berfammlung eines Berfaffungerathes ber vier Begirte March, Einfiedeln, Rusnach und Bfaffiton berbei. Die von bemfelben entworsene Berfaffung, weiche biefe vier Bezirte für einen ynauffass; gigen und felbstftandigen Staat erffarte unter bem Ramen "Ranton Schwhz außeres Land", wurde am 6. Mai von einer Landsgemeinde zu Lachen angenommen. Gersau und Bollrau nahmen keinen Thelf. Indeffen wurden die Bereinigungsversuche auch im Jahre 1833 durch ben neuen Borort Jürich fortgesetzt, denn die Jertrennung auch diefen Rantons wurde von allen Parteien in der Eidgenoffenschaft ungern gesehen. Der Ausgang des langen Streites wird später folgen.

Baabt. Auf fturmifche und gewaltthätige Beife murbe im Ranton Bagbt die Revolution durchgefest. Die Opposition gegen die in ber That feit bem Rabre 1814 gur wirflichen Dligarchie ausgebilbete Regierungspartet, ber übrigens bas lob einer trefflichen Berwaltung nicht tann abgesprochen werben, batte fich allmälig im gangen Lande febr verftartt. An der Svipe diefer Oppofition ftand ber greife Los barve und andere ausgezeichnete Manner, Die bann aber bald burd andere Aubrer, welche die Raffen gu ihren 3weden in Bewegung brachten . überflügelt wurden. Als ber Große Rath ju Reftfebung ber Instruction für die Tagfagung auf den 14. Dezember 1830 eine berufen wurde, fo beschloß fechs Tage vorher eine gabireiche Benfammlung Ungufriedener aus allen Theilen bes Rantons im Raffing ju Laufanne Die Eingabe einer Betition für Abanderung ber Berfaffuna. Im gangen Ranton wurden Betittonen in bemfelben Sinne verbreitet, zu benen man etwa fechetaufend Unterfdriften gufammen. brachte. Als fich nun ber Große Rath am 17. mit ber Berathung aber biefe Bittidriften befchäftigte, gogen mehrere taufend Mann, bie in ber Racht burch Rener auf ben Sochwachten bas Beichen num Aufftande erhalten hatten, unter Trommelichlag jedoch unbewaffnet gu Laufanne ein. Als fich biefe Daffe in brobenber Saltung vor bem Schloffe, wo ber Sigungsfagl bes Großen Rathes war, aufftellte. fo erffarte diefer, daß er unter folden Berhaltniffen feine Berathungen nicht fortfeten tonne. Die Racht verging awar rubig und ber Große

Kath begann am 18. die Berathung wieder. Allein plöglich ertönte die Sturmglode und von allen Seiten zogen mit Anitieln bewaffnete Scharen gegen das Schloß. Bald brangen fie unter wildem Lärm und mit dem Rufe a das les tyrans in den Sigungsfaal ein und derübten allerset Unfugen auch gegen Personen. Endlich gelang es, fie zur Räumung des Saales zu bewegen. Aber dem Großen Rathe dieb nun nichts Anders übrig, als die Versammlung eines Versfassungsrathes zu beschließen.

Der Verfassungerath versammelte fich im Februar 1831; aber erft den 25. Mai wurde die neue Berfassung nach vielfältigen Ers drivvungen und Rämpsen beendigt und hierauf von der großen Mehrbeit der Bürger angenommen. Dieselbe beruhte auf freisinnigen Grundsstehen und die Bahlen gaben der gemäßigten und wissenschaftlich gestildeten Partei im Großen Rathe bald ein entscheidendes liebergewicht über die Anstister des gesehosen Aufstandes, so daß nur die kirchlichen Berwürfnisse einigermaßen den mehrere Jahre unter guter Verwaltung fortdauernden ruhigen Zustand des Landes störten.

Neuchatel. Auch auf den halbmonarchischen Kanton Neuchatel mußten die Ereignisse in Frankreich und die Bewegungen in den benachbarten schweizerischen Kantonen bedeutenden Cinstuß üben. Ein Franzose Armand reiste fortwährend im Lande herum, und suchte überall die Bevölkerung aufzuregen. Parteiung konnte nicht ausbleiben und Forderungen aller Art wurden laut. Es bildeten sich drei Parteien, eine eifrig monarchische, welche jeder Veränderung in den bestehenden Cinrichtungen abhold war; eine zweite, die den Ideen der Beit Bechnung tragen, aber das Verhältniß zum Könige seschhalten wollte; die dritte strebte nach gewaltsamer Trennung von Preußen. Die zweite Partei erhielt das Uebergewicht und am 8. März 1831 wendeten sich die vier Bürgerschaften (Bd. III. S. 295) mit der Vitte an den König, es möchte die Errichtung eines geseschenden Rathes, wu welchem der König, die Mäthe der vier Vürgerschaften und die

Befammitheit bes Bolles Abgeordnete ju wählen batten, fatt ber bis berigen ganbftande angeordnet werben. Der Ronig fandte bann ben General von Bfuel nach Renchatel, und am 22. Juni wurde bie abgeanderte Berfaffung befannt gemacht. Rach berfelben ernannte ber Rönig für ben gesetzgebenben Rath (Corps legislatif) zehn Abgeordnete, das Land je auf fünfbundert Seelen einen Abgeordneten. fo daß die Babl ber Mitglieder achtundachtgig betrug. Um mablbar gu fein, mußte man taufend Schweizerfranten an Grundeigenthum be fiben. Diesem Rathe wurden die eidgenöffischen Angelegenheiten, welche vorher der Staatsrath beforgte, ohne irgend welche Ginmifchung des Ronias überwiefen. Dagegen follte die Erlaffung ober Aufhebung von Befegen, fo wie alle Befdluffe, welche nicht die Berbaltniffe zur Eib genoffenichaft betrafen, ber toniglichen Beftatigung bedürfen. Der gefetgebende Rath murde am 11. Juli 1831 eröffnet und es murbe nach bem Beifpiel anderer Rantone Breffreiheit und Deffentlichteit ber Sipungen befchloffen und Ginleitungen gu wichtigen Berbefferungen im Juftiamefen getroffen.

Der Rath hatte durch die königliche Berordnung allerdings größere Befugnisse erhalten, als die Landstände biober besassen. Allein diese Bugeständnisse des Königs genügten der republikanischen Partei keines wegs. Das in der That unnatürliche Berhältniß eines nunarchischen Staates, der zugleich ein Glied der aus freien Republiken bestehenden Cidgenossenschaft bildete, war einem Theise der Bevölkerung verhaßt geworden; das Beispiel der Revolution in mehreren Kantonen und die von dorther erhaltenen Ausmunterungen blieben nicht ohne Ginfluß und was im Jahre 1814 war versamt worden, die gänzliche Trennung des Lantes von Preußen durch Unterhandlungen, das sollte nun durch Gewalt ausgesührt werden. Pfuel, der, wie es scheint, die Rube für gesichert hielt, war nach Berlin zurückgesehrt. Am 12. September 1831 brach nun der Ausstand in der Gegend am See von Boudri an bis zur waadtländischen Grenze aus und vom

Bel Travers erfolgte farter Julauf. Unter Anführung bes Lieutenant: Bourguin, ber früber in frangofifden Dienften neftanben batte, eraichienen breis bis vierbuntert Mann am 13. frub Morgens vor ber Stadt Reuchatel und forberten unverweilte Abbantung ber Regierung. Diefelbe hatte bas Schlof burd bie Burgermade von Reuchatel befeten laffen und die ihr anbangigen Gemeinden ber Graffchaft Ballangin aufgeboten. Allein Diefe Gulfe tonnte nicht zeitig genug eine treffen und der Bunfch, Blutvergießen ju verhuten, fo wie die Droe bung ber wilden Rotten gegen bie Stadt vermochten ben Staatsrath: au einer Rapitulation, nach welcher bas Schloß ben Insurgenten übergeben wurde gegen bas Berfprechen ter Sicherheit für bas öffentliche und Brivateigenthum. Bu Ballangin verlammelten fich unterbeffen nach und nach taufend achtbundert bis zweitaufend Mann von ber Bartet ber Regierung, Im Schloffe vermehrte fich bie Rabl ber Insurgenten auf taufend, von tenen täglich eine Schaar Requifitionen von Lebensmitteln und Anberm in ber Stadt eintrieb. Rach bem Bunfche bes Staaterathes fandte bie gerade zu Lugern verfammelte Lagfagung. wei ihrer Mitalieder, ben bundnerifden Bundes-Landammann Sprecher und ben Appellationsrath von Tillier von Bern, als Reprafentanten nach Rouchatel mit bem Auftrage, aufs Rraftigfte fur herftellung ber Orbe nung zu forgen, ohne ihnen jeboch die erforderlichen Mittel dafür zu gemabren. Denn diefelbe Barteiung und Unenticoloffenbeit, welche in Den Bafelerwirren fo viel Unbeil verurfacte, berrichte auch jest wieber in ber Tagfatung. Da aber die Gefahr eines feindlichen Aus fammenftones immer größer murde, fo glaubten die Reprafentanten. Die langfamen Entichtuffe ber Tagfanung nicht abwarten zu follen. Obgleich felbst die Trennung von Breugen wünschend, schien ihnen boch vor Allem aus die Berftellung ber gesethichen Ordnung nothe mendig. Sie verlangten baber von Bern, Freiburg und Baabt ja ein Bataillon und brachten einen Baffenftillftand zwifden ben Barteien zu Stande. Die verlangten Truppen rudten vom 24. bis

28. September zu Renenburg ein. Da die Infargenten sich anfilinglich weigerten, das Schloß den eidgenössischen Truppen zu übergeben, sowurden sie auf dessen Bezirk einzegrenzi und ihnen nur die nothwendigken Lebensmittel abgereicht. Am 28. kam endlich eine Uebereinkunft zu Stande, nach welcher die Insurgenten das Schloß übersgeben, beibe Parteien die Truppen entlassen und eine allgemeine Amnestie Statt sinden sollte. Eine Erklärung des Staatsrathes, daß er eine Abstimmung über die Trennung nicht hindern werde, bestreberte die Uebereinkunft; allein der gesetzgebende Rath verwarf dann am 12. Oktober diese Abstimmung.

. Die Truppen murben nun gwar auf beiben Seiten entlaffen, aber in mehrern Gemeinden dauerten bie Unordnungen fort. Bourquis und ein Theil seiner Anhanger blieben bewaffnet und auf ber waadte lanbifden Grenze fammelten fich Rtuchtlinge aus Renchatel und einige Freischärler aus ben nachften Rantonen. 3mar tam Bourquin felbft nach Reuchatel und erffarte bem General von Biuel, ber am 22. Die tober gurudgefommen war, feine Unterwerfung. Allein die Umtriebe bauerten fort. Indeffen wurden bie eidgenöffischen Truppen allmälig vermindert und bis jum 26. November gang gurudaegogen, mabrend Pfuel fraftige Bertheidigungsanstalten traf. Daß biefelben nicht aber-Auffig waren, zeigte fich am 17. Dezember. 3m Ranton Baabt verauftaltete Bourquin mit einigen Undern unter ben Augen ber Regierung einen Einfall ins Reuenburgifche, und gu Benf murden fechezig bis flebengig Fremde bagu angeworben. Aber Die erwarteten Freifchaaren aus Baabt, Genf, Freiburg und Bern fanden fich nicht in ber verfprochenen Menge ein und wie gewöhnlich, blieb die Soffnung auf bedeutende Erhebung im Lande felbft unerfüllt. Ein Saufe, welcher bem See nach vorrudte, wurde in der Racht durch die von Pfust entfendeten Truppen überfallen und gerfprengt. Dann gog Biuel mit ungefähr zwölfbundert Mann ins Thal Travers, wo auch dreis bis Bierhundert Freischärler eingebrochen waren. Nirgends war ber Biberfand von einiger Bebeittung. Bourquin floh mit feinem Saufen auf wandtlanbifdes Gebiet gurud und die ber Regierung feindlich gefinn: ten Gegenden wurden entwaffnet. Das unfinnige Unternehmen machte duch bei vielen ber Regierung fonft abgeneigten Einwohnern einen für Die republifanische Bartei bochft ungunftigen Gindruck, jumal fich miter Bourquine Schaaren auch raubfüchtiges Gefindel fand. Gin Ariegsgericht forach bann gegen einen gefangenen Unführer Rofinger Das Tobesurtheil ans, boch mit Borbebalt ber Beanabigung burch ben Ronig. Ebenso wurten Bourquin und vier andere Mitglieder Bes Romite, welches ju Dverbon ben Ginfall veranstaltet batte, in Rontumes sum Tobe verurtbeilt. Gegen mebrete Befangene, untet benen fünf Baabilander waren, wurden Gefangnif, Buchthaus und Berbannung ausgesprochen. Die eitgenöffischen Reprafentanten, welche feit ber Aurudgiebung ber Truppen ohne Ginflug waren, und von benen ber eine bie Freischaren abgemahnt batte, aber mit Sohn jurudaewiefen worden war, erhielten nun endlich von ber Tagfapung Die verlangte Abrufung.

Bu Reuchatel hatte indeffen die Leibenschaftlichkeit der flegenden Partet einen hohen Grad erreicht und das zweideutige Berhältnis einiger benachbarten Kantonsregierungen in Beziehung auf den Freischarenzug hatte große Abneigung gegen die Berbindung mit der Schweiz erregt. Die Bürgerschaften von Reuchatel und Ballengin beschiesen Petitionen, welche gänzliche Trennung von der Eidgenossenschaft verlangten, und die Mehrzahl der Gemeinden folgten mehr oder weniger freiwillig diesem Beisptele. Am 16. Februar 1832 beschloß dann der gesetzehende Rath eine Bittschrift an den König, welche das Trennungsbegehren enthielt. Als dann am 12. März die Tagssaung zu Luzern sich versammelte, so eröffneten die Gesandten von Reuchatel das Trennungsbegehren und beriesen sich dabei auch auf die schon bekannt gewordene Instruktion bes Bororts Luzern, welche bie wonarchische Berfassung von Reuchatel für unvereinbar mit der

Bundesversaffung erflärte. Dierauf verließen die Gefandten die Sipung, ließen fich dann aber bewegen, in Luzern neue Berhaltungsbefehle abzuwarten. Run erflärten fünfzehn Stände, daß Renendurg kinsele wegs berechtigt sein könne, fich von der Theilnahme an der Tagsayung zu entbinden, unvorgegriffen etwaigen Beschlüffen über das kunftige Berbältniß zur Schweiz. Da indessen der Rönig sich dem Trennungebegehren nicht geneigt zeigte, so erschienen die Gosandten am 20. Räng wieder in der Sizung. Bon jest an behielt die königliche Partei während mehrerer Jahre die Oberhand. Trennungsgelüste van der Schweiz, bei der andern Partei von Preußen deuerten zwar sort, aber ohne die gesehliche Ordnung bedeutend zu stören, die im Jahre 1848 in Folge der Februarrevolution zu Paris die republikanische Partei auch zu Reuchatel siegte.

Ballis. Das llebergewicht, meldes Obermallis nad tem Sturge ber Mediationeverfaffung in der Reprafentation erhalten hatte, nabrte im Unterwallis viele Ungufriedenbeit, ba die Bewolkerung biefes Landestheiles die gablreichere war. Auch die beständigen Berührungen mit den benachbarten Baabtlandern unterhielten die Difftimmung. 3m Frubiabre 1831 gab ein Befet über bas Berfahren bei Bablen gu ben Bermaltungoftellen in ben Behenten den Bormand gu einem Auflauf zu Martinach, wo ein Freiheitsbaum errichtet wurde. Das Beispiel wurde in mehreren Gemeinden befolgt und ale ber Staatsrath beschloß, Truppen aus Oberwallis abausenden; wurden zu Martinach Bertheibigungsanftalten gemacht. In ben meiften anbern Gemeinden wurde indeffen die Rube obne 3mangemagregeln bergeftellt. Rur die zu Martinach berrichende Bartei beharrte auf ber Bermeis aerung bes Beborfams und fucte bem Biberftand eine weitere Mus-Debnung au geben. Rach dem Berichte bes Stagteratbes murben ihre Aussendlinge mit Belbmitteln unterhalten, deren Quelle unbefannt fei. Da alle gutlichen Mittel vergeblich blieben und bie Gemeindsbeborben aller Gewalt beraubt waren, fo fandte bie Regierung ein Priasison mit zwei Kanvnen nach Maximach, das ohne Widerstein dari einzog. Die Hauptanstister waren entstohen, nachdem sie vergebilch versucht hatten, das Voll durch Sturmläuten in Bewegung zu bringen, Die Rehrzahl der Einwohner von Martinach unterzeichnete dann eine Unterwerfungsatte und der größte Theil der Truppen wurde alsobald zurückzezogen. So gelang es dem Staatsrathe, die gesestliche Ordnung für einstweilen herzuskellen ohne Einmischung des Borortes Luzern, der schon zwei Repräsentanten ernannt hatte. Aber die Spannung zwischen Oberwallis und einem großen Theile des Unterweilis dauerte fort und verursachte später blutige Ausbrücke.

Bern. Babrend Diefer Bewegungen in fo vielen anbern Rantonen bereitete fich auch ber Stura ber Berfaffung von Bern. Die bemofratifchen Bestrebungen ber Beit tonnten bem Bernervolte nicht fremd bleiben und bilbeten einen grellen Biberfpruch mit den feit 1814 beftebenben Einrichtungen, durch welche in der That die alte patrigifche Ramilienberricaft mar bergeftellt worben. Das Beispiel andorer Rantone belebte bie Bunfche nach einer Beranberung ber Berfaffung gunachft in ben Stabten bes Landes, pon benen aus mit Erfolg auf bas Landvoll gewirft wurde. Das ehemalige Bisibum Bafel ober die leberbergifchen Nemter, Diefe größern Theiles durch Sprache, Religion und Sitten von bem alten Sande geschiebenen Landschaften, vermehrten die Schwierigkeiten. In der Stadt Bern felbst entstanden unter bemjenigen Theil ber Burgerschaft, der von ber Regierung ausgeschioffen mar, abnliche Buniche. In Barnungen und Rathichlagen gur Rachgiebigfeit fehlte es nicht und felbft ber greife Schultheiß von Battenwhl rieth bagu. Aber in ber Regierung bebielt die Bartei bes ftarren Biberftandes gegen jebe Reuerung bas Uebergewicht. Sie tonnte fich allerdings mit Grund auf Die lobens. werthe Berwaltung mabrend der fogenannten Restaurationszeit berufen, aber gu ber 3bee einer Gleichberechtigung ber "Angehörigen" tonnte ber atte Siels fich nicht versteben. Die Berblendung, in welcher fie

fic bie Rraft gutenute, die Bewegung nieberfchingen gu tomen, wurde noch vermehrt durch die Meinung, daß die fremden Rachte fic ben bemofratifchen Bestrebungen auch in ber Schweig mit Gewalt ents negensehen werben. Im Gebeimen Rathe wurde ber Antrag burdiges fest, die achthundert bis taufend bernerifchen Angehörigen, welche bon ben in Franfreich abgebantten Schweizerregimentern gurudlamen, anguwerben und im Dienfte der Regierung zu behalten. Der Rleine Rath verwarf awar ben Borfdlag, aber bie Runde davon erregte großes Miftrauen, und wurde von den Tagbiatern anderer Rantone, unter benen fich besonders die Appenzellerzeitung durch leibenschaftliche und verleumderifde Angriffe auf Berfonen und Einrichtungen auszeichnete, begierig aufgegriffen. Done Erfolg machte nun ein Rreise fcreiben ber Regierung als Borortes vom 22. September 1830 auf bas Berberbliche und ber burch ben Bundespertrag übernommenen Barantie der Berfaffungen Widersprechende des Treibens dieser Taablatter die Stande aufmertfam.

Ungeachtet nun die Anzeichen einer sich verbreitenden Bewegung immer dringender wurden, behauptete doch jene Partei das Uebergewicht und es sehlte in der Regierung an der nöthigen Eintracht, wodurch eine Berbesserung der Berfassung durch die bestehenden Bebörden möglich gewesen wäre. Den Mittelpunkt der Bewegung bildete die Stadt Burgdorf, an deren Spise die Brüder Schnell Kanden die von jeht an einen entscheidenden Einfluß auf die Geschielt des Kantons Bern hatten. Am 15. Ottober beschloß der Stadtrath von Burgdorf eine Bittschrift um Abänderung der Bergassung. Als der Oberamtmann das Unternehmen für ungesehlich erklärte und die Abenahme verweigerte, so wurde ihm nach einigen Tagen eine andere Juschift übergeben, welche die Bitte um Bezeichnung eines gesehlichen Beges für Eingabe des Münsche enthielt. Allein die Mehrheit des Rieinen Rathes beschloß, die Bittschrift zurückzuweisen, indem die Besche vorschreiben, wie Gegenstände, welche man zum Rusen des

Standes in Anceung bringen wolle, vorzeitragen feien; übrigenst werbe fich für die Biniche bes Stadtrathes bei ber bevorftebenden Situng bes Großen Rathes leicht ein Organ finden. Go fconent, gud ber Worm nach bie Burudweifung ber Bittidrift mar, bie num in vielen Abidriften verbreitet wurde, fo erregte fie boch groffere Babrung. Au Bruntrut entstand ein Tumult, ber indeffen burch bie Bolizei niedergefclagen wurde. Noch einmal verfuchte von Battenwyl oiner ungefettlichen Umwälgung juvergutommen, indem er im Rleinen Rathe einen Antrag an ben Großen anfündigte, nach welchem alla Bablen für ben Großen Rath unmittelbar gelcheben und ber Stadt nur ein Drittheil der Mitglieder bleiben follte. Allein Diefer-Antrag wurde im Rleinen Rathe mit Geftlateit verworfen und die Svannung ber Barteien vermehrte fic. Rufammenfunfte von Beforberern bet Bewegung fenden an verschiedenen Orten Statt. Augleich verbreiteten fich Beruchte von einem brobenden Buge gegen die hauptftadt. Dieß permochte die Regierung einige Truppen nach Bern ju berufen und bie Errichtung einer Burgermade anguordnen. Allein ba man fich Die Unswerfassiglicht ber Truppen nicht verbebien konnte, fo fam endlich am 5. Dezember ber Befdluß zu einem Antrage zu Stande, ber vom Grofen Rathe bann ohne Biberfpruch angenommen murbe und die Aufstellung einer Rommiffion enthielt zu Anbörung und Sichtung ber Bunfebe. Allein Diefe halbe Dagregel ftellte die Rube nicht ber. Ein von bem Doltor Rarl Schnell in großer Menge verbreitetes Blatt bezeichnete als Puntte, die zu forbern feien, Bleichheit ber politifden Recte, Bolfsfouveranetat, überhaupt ftatt bloger Reformen eine gangliche Umgestaltung ber politischen Berhaltniffe. In ber Gegend von Thun murbe eine Bolleversammlung veranstaltet. burch welche man diese Forderungen bestätigen ließ. Im Jura wurde ein Aufruf verbreitet, ber für biefen Landestheil eine ganglich abger fonderte Gefeggebung und Berwaltung forberte. 3mar follte bas Lank sum Ranton Bern geboren, aber bag Trennungegelufte auch bier

jand biefelbe Susumma Statt. Der Berfaffungarath beauftragte einen Ausschuß non neunzehn Mitgliedern mit der Entwerfung der Bem faffung. Aber bald gingen die Anfichten in diefem Ausschuffe fo febr aus einander und die Barteiung murbe fo beftig, bag brei Burger von Bern, die gu der gemäßigten Mittelpartei geborten und in allgemeiner Achtung ftanden, ploglich ihren Austritt aus bem Ausschuffe erflarten. Auch dieg vergrößerte ben Rig zwifden ber Stadtburgerichaft und bem Lande. Bis jum 5. Juli 1831 bauerten die Berathungen. Die Repräsentation murde auf die reine Ropfgabl begrundet. Der Grofe Rath follte aus zweibundertvierzig Mitaliedern besteben. Es fonnte amar frei im gangen Ranton gewählt werben, aber es waren in Begiebung auf die Stadt Bern befondere Bestimmungen beigefügt. nach welchen aus beren gesammten Einwohnerschaft bochftens acht undsechszig in ben Großen Rath gelangen tonnten, Alle Bablen maren mittelbar; Die Babl eines Sechstheils murbe ben burch bie Bablmanner ber Begirte gewählten Mitgliedern vorbebalten. Bur Babifabigfeit murbe ein ansehnliches Bermogen erforderlich; benn auch die im Berfaffungerath berricbende Bartei icheute ein Uebergewicht ber Menge, und burch ben Sturg ber Stadtariftofratie murbe Die Dorfariftofratie nicht beseitigt. Die Gewalt des Regierungerathes wurde in manchen Begiebungen febr beschränkt und ber Brafident bes Großen Rathes erhielt die Befugnif, au jeder Beit von bemfelben Mittheilung aller feiner Berhandlungen zu fordern.

Für und gegen die Annahme dieser Berfassung sand nun ein heftiger Ramps Statt. Iwar gab man den Entschluß, die der Abstimmung sich Enthaltenden als Annehmende zu zählen, der einen sütz den Berfassungsrath ungünstigen Eindruck gemacht hatte, wieder auf. Aber es wurde öffentliche Abstimmung in den Gemeindsversammlungen angeordnet. Jeder Stimmende mußte seinen Ramen einem Schreiber augeben und sich bierauf mit Ja oder Rein erklären; am Schusse wurde das Berzeichniß der Annehmenden und Berwersenden vorges

lifen. Moulerst foldig filt bie Unnahme war and ber oben erwähnli Goubusrein, ter fich fonell burd Rillinftinbbs über ben gemaen Ranton perbreitet batte. Go wurden febenundamamiataufenb achb bunderizwei annehmenbe Stimmen gegen gweitaufend einbunbertzweb unbfünfzig verwerfende aufammengebracht, während über bie Saffte ber Stimmfäbigen fic ber Thellnabme enthielt. Die Bablen filt bet neuen Großen Rath fanden gu Ende Angufts Statt und unter ben Somabiten waren fünfunbfünfgig Barger von Bern; allein die meiften Batrigier lebnten bie Babi ab. Beidrantte Begriffe von verfonlicher Ebre bielten Manchen von ber Annahme gurud, aber auf mehrere wirften Ginfducterungen burd einige ber leibenschaftlichften Batrinier, welche walnten, auf biefe Beife bie Bilbung einer vom Bolle geachteten und aus geschäftstundigen Rannern beftebenben Regierung ber bindern zu können. Ob ein kingeres und den durch die Ummalaung leineswegs erfofdenen Bflichten gegen bas Baterland entibrechenberes Berbalten bem ipatern verberbitchen Gange ber Greigniffe Giebalt au thun vermocht batte, bleibt ungewiß; aber fur bie nachfte gelt entftanden baraus wie für bie Batrigier felbft, fo auch für ben Staat und die gange Eibgenpffenschaft große Rachtbeile. Alle Gewalt ging in bie Banbe ber heftigften Gegner bes Batrigiats über und biofes verlor ieben Einfing auf die öffentlichen Angelegenheiten. Die Spannung und bas Miftrauen gegen bie Stadt wurde baburch vergrößert, Da auch viele Beamte ber Regierung ihre Stellen nieberlegten. Am 20. Oftober bielt ber bieberige Große Rath feine lette Situng und nahm burch eine in wurdiger Sprache abgefafte Proflamation Abfibied vom Bolte. Ein zugleich befannt gemachter, febr ausführlichet Bericht über bie Bermaltung mabrend ber Jahre 1814 bis 1833 bleibt in ber That ein ehrenvolles Dentmal ber Leiftungen biefer Regierung. -

Buften be ber übrigen Rentone. Em werigften Chigangi und nur bei Gimplaen; fanben bie neuem Begriffe in ben Rantonen

Bantonen Unt und Ibeterwalben, wo bie vielfind nichbeiteile Gofunge more ber Bolftstauverinetat beinen Einbend machen fonute, weit bie fiche meniafund der Roum nach die Grundiage ber Berfaffungen wer und weil Anbanglichteit an alles Gernebrachte einen Sountme ta bom Charafter ber Beudiferung bifbet. Dubfelbe war im alten gunbe dos Rantons Santhy der Rall, wer aber bas Misverbaltnis ju ben andern Begirten bie oben geschilderten Birven berbelführte. Auch int Rinten Glarus bebietten feht und Die Geaner volitifcher Benande untaen an ber Landigemeinte bie Dberfrand; boch geigten fich balb Souren beginnender Barteiung, da ein Theil bes Bolles burd inbe-Artelle Befchiftigung für Die in ben bemabonten Rantonen filrich und St. Gaffen berrichenben Begriffe empfänglicher war, als in andem Berglantonen. Es zeigte fich bieß, jest fcon in wichtigen Berboffe eungen des Schulwefens. Im Ranton Aug, für welchen bis junt Rebre 1833 ber Landammann Sibler an ben Tagfugungen bas Bort im Sinne ber liberafen Bartei führte, erhoben fich allmatig Die Gemer jeder Reuerung in fantonalen und eibgendfilichen Ber baltniffen au folchem liebergewichte, bag flug bann gang auf biefe Soite trat. Avvengell Jamerrhoben blieb in rubiger Burbatpagogenbeit von ben Bewegungen ber Reit. Defto lebbafter war bie Theilnahme in Angerthoben. Die im Jahre 1820 unter beftiger Bartelung und bann wieder 1829 verworfene Berbefferung bes alten Innbbuches fant bei ber Canbagenwinde im Frubjobre 1834 Gingang und es wurde ein Jahlreicher Ausfchuf mit Bearbeitung bes Entwurfs beauftragt. Allein als berfelbe nach verfchiebenen limarbeitungen im Ming 1989 ber Landsgemeinde au Sundweil dornelegt wurde, fo fleate nach einuml bie Gagenpartei und auf ungefehliche Beife murbe unter Toben und Struten befichioffen, bas' alte Canbbuch folle beflätigt fein. - Rubiger waren die Auftande Graubundens, bas in biefer Belt Das Glad batte, meinere ausgegeffinete Staatsmanner gu befien, die mit weifer Bofficht und Magigung eines mehr Aufanrmenbang

Ansbie milime lafe Bemetratie gu Bringen fich feftrebien, und auch in widambffichen Barbfilmiffen mehr tubiger Entwickung als gurmifder Marmalinung geneint wanen. -- Im Ranton Teffin batte bie Berfas funatherinberung vom Rabr 1830 einen Bechfel bes Regierungs perfonale, aber teine beffere Bermaltung berbeigeführt und bas ein Salutiche Raftionentvefen wurde noch burch lombarbifche Ribatifinge werfthlimmert. - Genf, bas in fruheren Reiten burch wieberbolte fanere Rambfe fo viel gelitten und dennoch feinen wiffenschaftlichen Mubus fortwährend behauntet batte, genoß feit ber Wiebervereinigung mit ber Gomeis dauerhafte Rube unter trefficher Borwaltung. und Die Bereinigung ausgezeichneter Manner, Die gem Theil felbit Die alieber ber Megierung waren, erbobte noch ben wiffenichaftlichen Glang der Stadt. Firetheit ber Berffe und ber Gewerbe war gemafte leiftet, ber Unterricht wurde eifrig geforbert, und in ber Gennaftung Aberhaupt manche Berbofferungen eingeführt. Mis "flufenweifen Forb fdritt" bezeichnete man nicht mit Unrecht bas Shiftem ber Regierung. Go wurde ber für die Bahlberechtigung bei ben Bahlen bes Großen ober Mentafentantenrathes burch bie Berfaffung geforbette Benfus von breimbiechtein Gulben neun Gold (Genfergeib ober gwangig Geweizerfrenten) biretter Abagben auf fünfundammania, bann auf fünfzehn und endlich auf fieben Gulben berabgefett, woburch bie Rabl ber Bablberechtigten von zweitaufend zweinndvierzig auf viesbamfand fünfbundertneununbfünfalg ftien. Judeffen fchienen biefe Fort fortie einem Thelle ber Beubiferung bod zu langfam, zumal ba Die Grundfähre, melche fich in Rolge ber Umwälsung von Baris aus vorbreiteten, auch gu Genf vielen Antlang fanben. Lieberdieß bauerte bie alte ariflotratifche Absorberung ber Stände fort, und man bat ben Gesandten, welche Genf auf die Tagfatungen fchiatte, geweilet nicht eine Grund vorgeworfen, bag fie in eidgenaffifchen Dingen Motralen-erfcheinen, als in Begiebung auf ihren eignen Ranton. Gin det gangen geschichtlichen Entwickeinun von Gunf fremdartiges Eine

feine Berfaffung veranderte, Bufel, war und in unabfebbate Burits verwidelt. Die erferen nannten fich gerne "regenerirte Rantone". 26 feblite que fchon bei biefen Beranberungen in mehberen Rantonen nicht an Einwirfungen fremder Rindellinge, beneu oft unvorfichtig Bürgerrechte ertheilt wurden. Der Befching ber Tagfatung, vom 27. Dezember 1830, fich nicht in die Berfaffungbangelegenheiten bet einzelnen Rantone gu mifchen, batte um fo weniger Bedeutung, ba bon einflufreichen Rubrern ber Bewegung thatig auch auf andere noch nicht "regenertrte" Rantone eingewirft wurde. Diefe Beftebungen wurden in ben Statuten bes zu Bafferftorf am 26, Rebruar 1832 geftifteten Rilialvereins bes fdweigerifden ober Langenthalervereins (f. oben) beutlich ausgesprochen, indem als Awed bes Bereins nicht nur die Befdirmung fcon bestebenber vollathumlicher Berfaffungen angegeben wird, fonbern auch baf ber Berein ba , wo foliche erft im Entfleben feien, gu beren Gelingen möglichft Beitrage. Ueberhaupt migte fich die Rrafilofiafeit bes Bunbesvertrags in Beziebung auf Die feit 1814 bestebenden und bom Bunde gewährleifteten Berfaffungen immer beutlicher. Rur Die in Rolge ber Revolution ju Baris entfandenen Angeichen eines europälichen Rrieges bewirften nabere Bereinigung, Ginftimmig murbe bie Bebauptung ber Reutralität beichloffen und die nothigen Ruftungen veranftaltet. Aber in Radficht ber innern Angelegenheiten berrichte balb große Berriffenbeit, theils moifchen ben Rantonen, theils burch bie leidenfchaftliche Barteiung im Innern bet Rantone, Die bei teiner Umwalgung ausbielbt.

Mislungener Verfach, ben Bundebvertrag zu verandern. Der im Jahre 1814 nach langem haber zu Sinnde gekundern. Der im Jahre 1814 nach langem haber zu Sinnde gekommene Bundesvertrag hatte die Kantonalfouverlinetelt wieder finder begünftigt, als es durch die Mediation geschen war. Rur auf diesem Bege war demale eine Beteinigung möglich gewesen, aber die Gefahrung zeigte baid die Schwäche der neuen Bundedgewalt; die weder durch die Ausstellung der drei Bororte, noch durch die Sagleinung

enlett werben fonnte. Daber wurde fchen welbrend ber Reftouratione aeit bas Begehren einer Revifton bes Bunbesvertrages bier und bort lant. Befonders zeigten viele Gebildete bes jungern Gefchlechtes groffe Borfiebe für eine Geftaltung bes Bunbes, bie burch Befdrantung der Rantonalfouveranetat und Berffarfung ber Bunbesgewalt auch sine mabere Bereinigung ber getrennten Bunbesglieber und größere Einheit bei außern Gefahren bewirten fonnte. Das Boll im Allgemeinen blieb dabei lange Beit gleichgultig; benn bie im Jahre 1830 begonnenen Beränderungen ber Rantonalverfaffungen befcaftigten aufänglich die Aufmertfamteit beinahe ausschließlich, wahrend in Ringe feriften und Tagblattern und burch Bereine, befonders burch ben unter bem Ramen ber alten belpetifden Befellicaft von Schingnach in gang verschiedenem Geifte gebilbeten Berein, ein neuer auf großene Ginbeit gegrundeter Bund mit großer Seftigleit geforbert wurde. In ber Tagfanung wurde bie Revifion bes Bunbes zum erften Dase im Dezember 1831 gur Sprache gebracht. Aber für bie Ernennung eines Musichuffes ju Brufung bes Antrage tonnte teine Debrbeit ber Stimmen ju Stande gebracht werben und nur fur lieberweifung bes Borichlags an die einzelnen Orte murben endlich gwolf Stimmen gewonnen. Rachbem nun ichen bie Berfaffungeveranderungen eine gewiffe Spannung unter ben Rantonen erregt batten, mußte eine pollige Spaltung entstehen, ale es barum zu thun mar, ben Bund felbit nen au geftalten. Man fab in diefen Beftrebungen die geheime Abficht, Die ebemalige belvetifche Einbeitsperfaffung berauftellen; und in der That frebte eine Bartei nach möglichster Annaberung an bie felbe und nach Bernichtung aller Selbftfanbigfeit ber Rantone, was rend auch diejenigen Regierungen, welche fich für die Revision er-Marten, Diefelbe in wichtigen Buntten ju erhalten fuchten. Die Row berung, bag die Gleichheit ber Stimmberechtigung aller Rantone auf gehoben und ben größeren Rantonen wieder wie in ber Mebiationswerfaffung mehr als eine Stimme eingeräumt, ober bag bie Repro

Antation in ber gu errichtenben Bunbesbeforde nach ber Magen Roufe anfi ber Bevollerung feftgefest werbe, rief ben Biberftand ber fleinern Rantone herbor. Man ftritt fich ferner barüber, ob bie Mehrheit ber Tagfagung bie Annahme einer neuen Bundesverfaffung ben andern Rantonen gebieten fonne, oter ob, weil die Bundesverfaffung von 1814 burch formlichen Bertrag ju Stande gelommen war, auch die freie Einwilligung aller Theilnehmer an dem Bertrage au beffen Aufbebung erforberlich fei.

Diefe und andere Fragen wurden nun mit großer Seftigleit in Rlugidriften und Tagblattern verhandelt. Die Bereine maren angerft Watig, um bas Bolt in Bewegung ju bringen und die Revifion gu erzwingen. In ben Rantonen Burich, St. Gallen, Margau, Thurgau und in Appengell Außerrhoben waren bie Umtriebe nicht ohne Erfulg; gleichgultiger ober bem Unternehmen abgeneigt blieb bie Menge in den übrigen Rantonen. Es wurden in den genannten Rantonen Petitionen an die Tagfatung für die Revifion veranftaltet; im Ram ton Burich brachte man die Babl ber Unterzeichneten auf neuntaufend achtbunderineunzehn. Bon Anfang an batten die Reviftonebestrebungen auch die Aufmertfamteit ber Gefandten ber fremben Rachte erregt und fie verbebiten die Abneigung ibrer Sofe gegen Beranderungen bes Bunbeevertrages vom Jahre 1814 feineswegs. Schon bie neuen Rantoneverfaffungen hatten Diftrauen erregt und an ber Reigung au einer Intervention fehlte es nicht. Allein gemeinschaftliche ente folebene Schritte verbinderte immer bas Digirauen gegen Frantweich, das wie ju allen Beiten nach überwiegendem Einfinfe in ber Schweig ftrebte, Daburch murben auch fpater bie Berfuce einer formlichen Intervention vereitelt. Immerbin aber erhöhte bie besonbers wom biterreichischen Rabinet ausgebente Difbilliaung ber Borginge in ber Schweiz ben Muth ber einheimischen Gegner aller Reuerungen. In der ordentlichen Tagfagung bes Jahres 1832, Die vom 1. Juli

Sis jum 9. Oftober bauerte, murbe enblich burch die Mehrheit von

Weinebn Stanten und Appensell Außerrhoben ber Beidluß gefaßt. eine Rommiffion von funfgebn Mitgliedern ju Berathung eines Entwurfe für Abanderung bes Bunbesvertrags zu ernennen. Allerdings waren auch die Instructionen ber austimmenben Orte in Rudfict bet Saubtgrundfate febr verfcbieben. Gegen bie Revifion ertlarten fic Uri. Sown, Unterwalden, Glarus, Bug, Teffin, Ballis, Reuchatel und Appengell Innerrhoben. Doch fcbloffen fich bann noch Rug und Reuchatel an. Die Rommiffion, welche wirflich unparteilich gufammenaefest wurde, fo baf bie abweichenden Unfichten ibre Bertreter fanben. wollendete bis gum 18. Dezember ben Entwurf einer neuen Bunbed urfunde. Derfeibe mar burd billiges Rachgeben von beiben Seiten gu Stande gefommen und feste gwar an die Stelle bes bisherigen wern Staatenbundes einen Buntesftaat, aber mit moglichfter Berudfichtigung ber Selbstftanbigtett ber Rantone, fo bag unter Anderm allen Rantonen gleiches Stimmrecht an ber Tagfagung ertheilt wurde. Sogar bie bundeswidtigen, unter bem Ramen von Ronfumofteuern bon Bern und einigen andern Rantonen erbobenen Ginfubrabile, die fon 1828 fo beftigen Streit erregt hatten, mußten gestattet werden. Defwegen murbe aber ber Entwurf nicht nur von ben Gegnern jeter Renerung, fonbern ebenfo beftig von den eigentlichen Rabitalen angegriffen, welche bie Abfaffung eines neuen Bundes burch einen que ber gangen Schweig nach ber Ropfgabl gu mablenden Berfaffungerath forberten. Der Entwurf wurde bann von ber unvollftanbigen Tagfagung zu Burich im Mai 1833 (f. unten) noch mit einigen Beranderungen angenommen und ben Stanben mit Empfehlung aut Annahme überfenbet. Diefelbe erfolgte nun gwar burch die Großen Mathe von Burid, Bern, Lutern, Solothurn, Rreiburg, Schaffbaufen, Thursdur und St. Gallen, bier nur mit einer Debrheit von zwei Stimmen; ferner burd ben Canbrath von Glarus, aber mit Borbehalten, durch breiundbreiffig von breiundfechstig Stimmen ber Gemeinben Granbundene, und burch ben Staatstath von Genf unter

Barbebalt bes Mebrafentantenrathes. Haft torent werbe ber- Bonfo halt ber Bollsabstimmung beigefugt und bag auch eilf andere Rautone beiftimmten. Aargau, mo wie im Ranton St. Gallen gwei egtneme Barteien fich belämpften, gogente. Die brei Banber, Bug. Mallis, ber Salblanton Bafel Stadt, beibe Theile von Appensell, Teiffu, Bankt und Reuchatel verwarfen ben Entwurf. Die Bollsebfitmmung wurde in den annehmenden Rantonen noch aufgeschoben; nur zu Salothum und Lutern beeilte man fich mit berfelben. 3m erftern Ranton et aaben fich viertaufend dreiftig Stimmen für Berwerfung und wer taufend achthundertfünfundfiebengig für Annahme. Gin burch mehrene Rantone fich erftredenber "tatholifcher Berein", ber ebenfo fcablif wirfte ale die Schutvereine, brachte biefes Graebnif berver. Dur noch wurde ber Entwurf als angenommen erflert, indem man fette taufend einhunderteinundfiebengig Abwefende als annehmend gullta Dbaleich man bann im Ranton Luzern benfelben Runfteriff brandite. fo brachte man boch nur flebentaufend breibundertundfieben Stimmen für die Annahme beraus, mabrend eilftaufend vierbundertwellf für Bermerfung maren. Der Ginfluft ber Geiftlichfeit auf Die foon som ermabnte Bortei, beren Bortführer Leu von Cherfol-war, batte hauptfächlich die Berwerfung bewirft. Da in bem Entwurfe bie Side rung bes Bestandes ber Rlöfter, welche ber Bund von 1845 entielt. nicht mehr vorlam und bagegen froies Rieberlaffungerecht für alle Schweigerburger ausbedungen war, fo tonnten leicht Boforgniff meaen Gefahr für bie tatholifche Religion erregt werben. Aber auch Die rabitale Bartei, die unter bem lodenben Ramen der Rationalität jedes Ueberbleibfel der alten Bundesverbattniffe und felbfifffandien Bewegung ber Rantone gu unterbruden frebte, trug nun gu bet Bermerfung bei. Diefer Sieg ber Gegner aller Reusrungen unter brach nun für langere Beit bie Berhanbfungen über die Bunbet renifion, gumal ba auch die mancherlei Borbebatte und Abanderungs antrage, wolche von ben meiften Rentenen waren gemedt werben,

werte doffenng eines gunftigen Erfolges ervogten. Am 10. Ottober 2003 befchtof die Zagfahung; "gegenwärtig in eine neme Bernthung Aber ben Antwurf nicht einzutzeten und die weitern Entschlichungen ber Stinde zu gewärtigen". Der frotifch schon von beiben Sotten vorlette Bundesvertrag von 1815 bauerte dem Ramen nach fort, die er bann foder durch Baffengewalt aufgehoben wurde.

Mugemeine Barteinna; Prozes aogen die Giebnen Commiffion gu Been. Geit bem lämfturge ber Debiationiver fuffung geigt fich überall bas Biebererwachen bes alten Barteigelftes, ber wihrend ber Mediations wit einigermaßen war geftillet wooden. Der Bartel 'bes Stillftanbes in ber politifchen Sortentwidelung trat immer heftiger eine Bartei bes fogenannten Fortfdrittes gegenüber, He vorzüglich in der füngern Generation ihre Wortführer batte. Wie bann aber feit ber Julirevolution au Baris die Stimme auch in ben Soweig begannen, ba erfolate baib eine Spaltung in ber leintern Battel. Sie ternnte fich in Manner bes befommenen und gemäßigten Wortfdrittes, benen auch Manche beitraten, Die au ber erftern Bartel neibrt hatten, allmalig aber die Rothwendigfeit geitgemäßer Berander rungen erkannten, und in die Rabitalen, die rudfichtslos und obne Die wirflichen Berhaltniffe zu beachten, ihre nicht felten gerftorenben Porderungen durchauseigen ftrebten. Go bilbeten fic in ber That brei Saubtparteien. Aber im Intereffe ber Rabifalen war es, teine ge möftate Mittelbartei gelten au faffen, und wer nicht unbebinat au Wer Rabne fdmur, murbe ale fogenannter Ariftofrate beim Bolle. bas nur zu gerne ben leibenfchaftlichen Sprechern am meiften Gehor fdentt, verfchrisen. Allerbings war die Bartei ber Gegner aller Menerumum ober ber fogenannten Aristofraten auch in mehrern ber vogenerirten Anntone nicht unbebentenb, benn gu viele Leute, befom both in den ehrmals regierenben Städten, waren in ihren Pringe intereffen burch bie Umwälnungen gefchabigt worben; aber von wirb Itigen Braftionevenfuchen waren fie gubfibm Theiles wat entfennt.

Der Burtelgeiff musbe fibrigens bei ben beiben anfreiben Bastelen befanders' auch burch bie (oben erzählten) Ewianiffe in ben Runtonen Schwisz und Bafel befeiger entflammt und überall folgte die Monge bem Buge ber fich befämpfenben Ribrer. Rothwendig mußte auch Awifden ben Regierungen berjenigen Rantone, in benen Die Rente Pungen flegten, und benjenigen, die am Bergebrachten feftbielten, Bifterenen und Barteiung entfleben. Babrent bie Erftern beftenbig beforgten, bag Regitionsverfuche von ben Lentern wurden unterfittet werben, faben biefe befonbers in ben Betreibungen einer Bunbed revifion die gebeime Abficht, fie burch Ginfichrung einer beivetifden Einbeitevetfaffung forer Gelbfiftanbigfett und ihrer Stellung ale gielcherechtigter Glieber im Bunde gu berauben. Befährlicher und beftiger wurde biefe politifche Bartelung balb auch bie Ber flechtung mit bem Rampfe aber bie Grengen ber Stentegemalt gegen Wer ber fatbolifden Rirdengewalt. Unfluge und gewallthatige Schrift einzelner Regierungen wetteiferten gleichfam mit ben wieber erflatten ben Anmanungen ber ebierardie und regten bie Lubenschaften tumet beftiger auf. Auch tie fatbolifche Geiftichfeit parteiete fich in tem Rempfe, ber in ben Rantonen Martau, Bugern und St. Gullen am Matten bervortrat.

Am unverhohlensten äußerte fich die Spannung gegen die nem Borfuffung und die gemäß derfelben eingesetten Beborden zu Benn. Schon daß die meisten der in den neuen Großen Rath gewählten Patrizier die Wahl nicht annahmen, war ein deutliches Beichen der Stimmung dieser Geschiert. Als hierauf die Regterung einen Sibfür die Misten vorscheb, durch welchen sie Begterung einen Sibfür die Misten vorschieb, durch welchen sie verpflichtet wurden, "ide bestehende Berfassug, Religion und Rechte gegen innere und äußere Beinde zu vertheidigen," so verweigerten dreinunflebenzig Offiziere aus der Stadt Bern, denen nachher noch einige andere folgten, die Eldeisung unter dem nichtigen Borwande, daß sie die Berfassung nicht angenommen haben: Der herrschenden Pariet war dies nicht

mantelbematen, Mile Offiziere, melde den Eid verweiterien, wurden entfaffen und fire Stellen mit Benten ber anbern Bartet befetet. Allerbinas ertitt bas bernerifche Kriegswefen burd ben Abgang fo wieler, größern Theiles erfabrener und gefchictter Mittans einen fdwer an feilenben Schlag; aber beuerhafter war ber Schaben, beit Diefes Aurikatreten bem Batrigiate felbft gufugte, indem biefes Em ofenife viel gu bem ganglichen Erlofden ber freundlichen Berbaltniffe beitrug, welche frühre awlichen bem Landwolle und ben Batriglem boftanden batten. Das Mistrauen und die gegenfeitige Spannung flieg baber taglid. Ann wurde bem Großen Rathe ein Gefetesontwurf porgelegt, burch welchen neben ben Bürgergemeinden, als ben audichlieflichen Eigenthumern ber Gomeinbegüter, noch Einwehner gemeinden angeordnet wurden, in benen auch alle niedergelaffenen Burger bes eigenen und anderer Rantone bas Stimmrecht haben follten. De bie Grace über bas Stimmrecht ber Riebergelaffenen gud in anbern Städten, wie Ebum und Burgdorf, Ungufriedenheit errogte; fo wurde ber Entwurf an ben Regierungerath gurudgewiefen. Das degen wurde nun ein Defrei erlaffen, welches bie Erneuerung ber Gemeinbabeho: ben gebot und hauntfachlich :gegen bie' Stadt Bern gerichtet war, wo noch turg vor bem Abtritte ber alten Regierung ein neuer Stadtrath in deren Geifte war eingesetht worden. Da bas Dafret zweibentige Beftimmungen anthielt, burch welche bas Gemeinber gut ber Stadtburgepfchaft um fo eher gefährbet werben tounte. weil unter ber Bebolferung uon fiebenzehntaufend Seelen nur breitaufmb Studtburger maren, is entftand unter ber gefammten Burgerichaft befeige Gabreng. Die frubere Sugmung zwifden patrigifden und nichtregimenteffibigen Burgern erlofch, und beibe Rlaffen venefnigt fanben von jest an ber Ragierung feinhlich gegenuber. Der Stoble volle erließ om 26. Mai 1639 eine formliche Rumphrang ... gegenjeben Berfuch einer-Belffrandung ober eines Cineriffs in bos Gigene thum, Die Refite und bie Mofteneiffe, melde ber Cide Bem que

Maien." Die Regierung aber buttwortete auf Diefe Besteflation, bund often Beidenft, welcher bie am Enbe bes Sabres 1830 me Enbattung ber innern Steberbeit erreichtete Barnerwade quivob und bie Rundid gabe ber Baffen ans Benghaus gebot. Gleichzeitig ermannte ber Sinbtratis eine befondre Rommiffton von fleben Mitgliebern, an beren Sbite ber gewesene Schultbeif Rifder ftand, mit bem Auftrage, iber bas Gigentbum ber Birgerfcoft zu wachen und batfelbe an portheibigen, wogu ihr bie nothigen Geftenittel angewiesen wurden. Diefe Rommiffion befdloff batm ben beimitiden Eintauf von ungefiche verbundert Minten nebft ber nöthigen Munition, um im Rothfall Die Bargerfchaft für Erhaltung ber Sicherholt bewaffnen gu tommen. Gang unnbhängig von den Maftregein ber Rummiffion und, wie es fcheint, auch ohne Dittoiffen berfeiben, machten unterbeffen einige, befonbers fangere Betrister wirfliche Rompfotte gum Umftwege ber Ronferung und warben atterist Leute fur ihr Unternehmen. Diefe Umbriebe banerten vom Junt bis in ben Anguft fort. Allmalig ver breiteten fich nun Geruchte von Borbereitung eines Anfitanbes und Die Berbungen bfleben nicht ununtbedt. In ben festen Tagen bes Mugufts flef bie Regierung baber mehrere ber Angeworbenen von haften; ben Urbebern bes Rompfotts gelang es jeboch zu entflieben. Steht verbreiteten afich bie unfinntlaften Geruchte von Anfchlagen an Borb und Brand und es entftand eine bocht gefährliche Gabrung auf bem Bande. Die Regierung gog einige Truppen in Die Stadt und machte aus Beforanis einer großen Berbreitung ber Berfcbobrung im gangen Ranton Anftalten mu beren Unterbrudung, Auf-eine Mingeige, daß im Erlacherhofe, bem Berfammkungsorie bes Stabtraibes, Maffen und Manition verborgen feien ... wurde bas Gebiabe unterfucht und man funt bort zweinnbawangigtaufenb Batrimen in viertinb wiergig Rificien, welche falfche Auffchriffen hatten, aber mas bem Banghaufe ju Reuchatel gebonenten waren. Baffon bingegen waren nicht oothanden; Die Biebner batten ben befibioffenen Staftran num Millaufe unbille

mman, all ber Gothe Stath am 7. Juli ein Gefet über Beftraftena mm Berbrechen atlich, welche bie Giderholt bes Stantes geführben. Die Siebner ertifitien min gwar, fle baben, nachbem bie Bitrgete wache aufgeboben worben, Ginleibungen gu Etrichtung eines neuen Diegestores gu Sicherheit ber Berfonen und bes Gigenthums file mittig gebalten: Die Anfchaffung von Baffen aber in Rolge bes Befebes gegen Bochverrath unterlaffen. Dabei bezeugten fie, baft birfe Angelegenheit auch nicht im entfornteften Aufammenbang fleise mit bent von Andern angegettelten Unternehmungen. Allein ber Rogiorung befdlef bie Berhaftung aller Mitglieder ber Siebnortommiffien, lotte ben Stadtrath auf und übertrug bie Bermaftung ber Gemeindemgelegenheiten einem von ber Bürgergemeinde gu wählenden Mustduffe. Unbere Berbaftungen folgten in nicht geringer Rabt. Die Stebner wurden awar nicht in die öffentlichen Gefänguiffe gebracht, funbern in ben Erladerhof, bort aber unwürdiger und rober Bu-Sanbiteng burd Bache baltenbe Offiziere und Goldaten preisnegeben. Mis einer ber Siebner, Oberft Tfcharner, um Bewilligung nachfutte, feine auf ben Sob erfrantte Gattin ju befuchen, wurde et tin verweigett, und erft nach gebn Bochen, als fie geftorben war, munde ihm geftattet, ben Leichnam, aber nur im Begleite eines Diffigiers gut foben. Hebrigens neborion nur brei ber Glebner gu ber alten griftofratifchen Bartet; bie vier anbern waren mar auch Bebeinder, aber freiffunice Danner, Die bei ben Rambfen über Beranberung ber Berfullung ben übrigen lebhaft entgegengewirft batten, bie just aber, wo es um ben Sant bes Cigenthums ber Burger bon Bur fich handelte, vereinigt net ben feftbern Gognern banbelten.

We begann ein Brogef, bet nicht bloß barch Andbefnung auf viele Unfliedige und burch auffallende Berfchepung, fondern auch dum berfufungembotge Gingelffe in die Boligniffe ber elchtestligen-Gowalt bie Erdtlorung-ber Parteien in und aufer- bem Kanton Burt-führ-vermacht-hat. Die die Daupte bes Konnplete, welche die

Metbungen und die menterifden Bufammenflinfte gefeitet hatten, ente floken moren, fo fucte man obne iraend welchen Beweit die Sameie fdulb auf die Siebner ju malgen, als feien die Erftern blofe Betfgenat berfeiben gemefen. Als baber bas Obergericht feine Unabhangigfeit au behaupten fuchte, und in Rolge ber Unterfuchung ben Broges gegen Die Siebner von bemjenigen wegen jener Romplotte, als in fringe Aufammenbange flebend, ju trennen beichloß, und ben erftern als fprudreif erflatte, fo feste bie berrichenbe Saftion im Großen Rathe mit wirflicher Berlehung ber verfaffungamaffigen Trennung ber Go malten im Mara 1833 einen Befdluß durch, welcher biefe Berffigung aufhob. Es wurde fogar ber Berfuch gemacht, bas Obergericht aben rufen und mit willfährigern Dienern bes Parteigeiftes gu bofebon; bis ber laute Tabel folder Berfaffungsverlegung, ber fich überall in ber Eibaenoffenichaft erhob, endlich bewirfte, bag man fich mit einer nicht weniger verfaffungswidrigen Difbilligung gegen bas Obergericht begnügte. Am 1. Debruar 1834 erfcbien enblich die Antiageafte bes Staatsanwalts, bie ju großer Ungufriebenbeit ber Berteiführer em Harte, daß fich leine Indigien eines Jufammenhanges gwifchen ben Berfügungen ber Siebner und ben Berbungen gum Almfturge ber Regierung ergeben baben Dennoch bauerte die Berichieppung bes Propeffes fort und die Alten fallen bis auf breifigtaufend Raliofetten angewachsen fein. Man fuhr fort, bie Giebner, welche gegen Baren icaft bes Berhaftes waren entlaffen worden, als bie hauptfoulbinen amuldwärzen. Die Berfolgung gegen einen gemefenen Giduitbeifen war bas Mittel, um bie nicht urtheilsfähige Menge gu glubenbent Saffe, aegen bie abgetretene Regierung und gegen bie Stabtbungen ichaft überhaust aufzuftechein. Enblich noch fleben Jahren; ben 30. Do sember 1880, existate bas Endurtheit bes Obergeriftes. Durt fifte tige Batrigier mutben in Rentumes gu fieben- bis gobujährigen fin fangniffe, eine große Angehl Anderer ju manichiebenen Strafen ugwi metholit. Die Giefener murben gwar bon ber Muffage bes Godmane enties feingefrechen, non wegen heinficher Sammlung von Wiffen und Muniton ber Schulftelf Fischer und ber Oberft Tscharner zu zweischen) zu einsährigem Gefüngnisse verneihrit, und Mon fehr fturbe Bennmen als Ersas ber Kosten auferlegt. Bergeblich empfahr noch bus Obengericht dem Regierungsrathe die Richtvollziehung des Robells und die Mehrheit dieser Behörde trug beim Großen Rathe unf allgemeine Begnadigung an, mit Ausnahme des Kostenorsabes. Miein der Antrag wurde mit hundertfünsundzwanzig gegen breinndikein der Antrag wurde mit hundertfünsundzwanzig gegen breinndikeinzig Simmen verworsen, und die Siebner mußten im Schlosse Sporberg die auferlegte Strafe erstehen. Uebrigens erregte das selbew schnschiede und gewaltschätige Berfahren in diesem Prozesse bei den Besonnenern aller Parteien entschlosen. Mischtstelligung und es siebte berselbe ein warnendes Beispiel von Rechtsverlesungen, welche der Rebermuth gewisseniere Parteimenschen herdelssverlesungen, welche der

Das Ronfordat ber fieben Rantone und Me Surnertonfereng 1888. Durch bie bisber ergablten Erein tiffe mufite die Barteiung und bas Miftrauen zwifden ben Rune tonen einen immer bobern Grab etteiden. Gerachte von bevorftebenbem Einfaretten ber fremben Machte gegen bie unternommene Beranderung ber Bumbeeverfaffung fowohl ale gegen bie Grunbfabe, aus welchen bie neuen Rantonalverfaffungen bervotgegangen waren. befilletien die eine Battel in dem Biberftande gegen alle Reustungen, während die andere nur in entialoffenem Portfcbreften vone anoff-Riche Berudfichtigung ber Gefehflicheit ber ankumenbenben Mittel, bie Moglidfielt eines erfolgreichen Rainpfet gegen die brobende Genktion au finden glaubte. Dan gwelfelte nicht an gebelmen Einverftanbitiffen Der brei Sander mit ber Menftionspartet zu Bern. Run traten wasrend ber Tagfatring au Bigein' im Mars 1862-ble Gefandlen von Amern, Barid, Bern, Sviolbarn, St. Guffen, Margau und Durgant gibfannen und berleiben in geheiner Berfamittung uinter bem Rumen

aines "Ronfordats über die Garentie ber Berfaffungen" ein mit ber Bundesverfaffung fcwer zu vereinigendes Sondephundnis. Durch dasfelbe gewährleiften fich die lieben Rantone ibre neuen Berfoffungen. Benn in einem ber beitrotenben Lantoue wegen Berfaffungsverlenungen Bermutfniffe entfleben, fo üben nach fpuchtlos verfuchter Dermittlung die übrigen im Ronfordete begriffenen Rantone bas Schiedrichteramt aus und ber betweiligte Stand ift pflichtig. fich bem Spruch ju untergieben, ben bie tonforbirenben Stande nothigenfalls vollstreden. Die beitretenben Stande anerkennen ihr Recht und ibre Milicht, einander Schut und Schiem au leiften, und unter Angeige an den Borort einander felbit mit bewaffneter Dacht zu Gulfe an gieben. Usbrigens werden bann bie aus bem beflebenden Bunbesvertrag bervorgebenden Rechte und Bflichten der beitretenden Rantone vorbebalten und bas Ronfordat als erlofchen ertlärt, sobald ber Bunbeevertrag revidirt und in benfelben angemeffene Beftimmungen aber Umfang und Birtung der Garantie ber Berfaffungen aufgenammen fein werden." Am 17. Marg-murbe bas Ronfordat von ben Gefandten der fieben Rantone eigenmächtig abgefchloffen und untergeichnet, ohne daß fie bagu inftruirt ober bevollmächtigt gewesen maten. Dann wurde noch verabrebet, basselbe bis nach dem Schluffe ber versammelten Tagigkung gebeim zu batten. Diefer fand am 30. Mars Statt, worauf der Bertrag ben Großen Rathen vorgelegt und in -allen fleben Rantonen, in einigen jedoch nur unter barten Rampfen, die Annahme durchgesest murbe. Aber ber Bersuch, auch andere Stände in die Berbindung bineinguziehen, miflang ganglich. Beder Freiburg, Want noch Genf folgten ber Ginladung eines bernerifchen Abgeordneten, und ebenso fruchtlos maren die Bemühungen ber Burder in Glarus und Granbunden. Die Befahr einer Spoltung im eidgenöffischen Bunde burch die Errichtung eines folden Sonderbundniffes ließ fich nicht vertennen, und wenn, es nuch niemale jur Anwendung tam. fo wirfte es junachft bochft nachtbeilig. weil es alles Sutrauen gerftärte und die andere Bartei gur Rachachmung reigte. Daher übergaben auch liet, Schwig, Unterwalden, Wallis und Reuhatel der wieder außerordentlich versammelten Tagfahung am 15. Inni 4832 eine förmliche Berwahrung gegen die abgeschlossen "Ligue".

Am 1. Juli 1832 versammelte fich nun bie orbentliche Tagsakund me Lugern, wo fie ibre Sinungen bis jum 9. Oftober fortfette. Die fortmabrenden Wirren in den Rantonen Somba und Bafel, und binwieder die Beforgniffe wegen geheimer Bigne, welche der Befchink einer Bunbedrevifion und die Erichtung des Siebnertonfordats er-Begten, Alles dien munite eine Annaberung ber Barteien beinabe ummoalic machen. Als nun die Mehrheit ber Tagfatung am 14. Gen tember ben (oben ermabnten) Befdluß faßte wegen Trennung bes Rantone Bafel in amei Salbfantone, fo traten bie Gefandten be prei ganber nebft Bafel, Ballis und Reuchatel gusammen und verabredeten fich, bei ihren Standen die Beranftaltung einer besondern Ronfereng zu bewirfen, um fich über ein gleichmäßiges Berhalten gu verständigen. Am 14. und 15. Rovember verfammelten fich die Abgeordneten biefer feche Orte ju Sarnen und trafen die Abrede, Basellandschaft und die außern Begirte von Schwing nicht als felbit Randige Orte anguertennen und, wenn ibre Abgeordneten in der Tagfagung jugelaffen munben, Diefelbe ju verlaffen; außerdem aber fic ber Befdranfung ber Rantonalfouveranetat entichieden ju wiberfeten. Eine Urfunde biefes Bereins, ber ben Ramen ber "Sarnerlonfereng" erhielt, wurde indeffen nicht entworfen, aber er erscheint bennoch als zweiter Sonderbund bem Siebnertonfordat mit Restigleit entgegentretent, obgleich er toum ben fechegebnten Theil ber Bevol-Brung ber Schweis vertrat. Auf ben 11. Mars 1833 murbe nun durch ben neuen Borort Burich eine Tagfatung dorthin berufen. Runf Lage vorber versammeiten fich die Gesandten ber Sarnevflante au Somma und erliefen mit Ausnahme von Ballis, eine Erflarung. worin die Trennung des Rantons Bafel ohne Einwilligung aller

٦

Stande, Die Aufnehme von Bafelinebichaft in Die Tanfatung, fo wie bie bereits in Anzegung getommene von Aufer-Schwig, als bunbed wibrig erflärt wurde. Danit war die Angeige verbunden, duß wenn die Aulaffung ber Gefandten von Bafelland und Aufer-Schwig ge-Rattet wurde, die funf Rantone die Berfammfung gu Burich nicht uls eine recht und bundesmäßig zusammengesette Lugsabung aufeben. moch ibre Befchiffe als verbindilch enfeben werben. Da die Ebnifahung bierauf mit wiederholten vergeblichen Aufforberungen an die Regierungen zu Bofchidung ber Tagfapung antwortete und ein Bot falag bes Gefandten von Ballis an einem nenen Berafeichsverfted m Bafel, mabrend welchem die Gefandten von Bafelland nicht follten maelaffen werden, feine Debrheit erhielt, worauf biefer Gefandte bie Tagfanung auch verließ, fo beftanben nun zwei Tagfanungen gu Rurich und Schwbg, von benen jede bie Rechtmaffiafeit ber ambern beftritt. Mis bann auch die Gefandtichaft von Aug abberufen wurde; Appensell ebenfalls geraume Beit fehlte, fo daß um die Mitte Aprils nur noch vierzebn Rantone und Bafelland reprafentirt waren, gu einer gultigen Bergtbung aber bie Anwefenheit von fanfgebn Standen nach dem Reglement erforderlich war, fo half fich die unvoll-Ranbige Tagigung burch eine jedenfalls willfurliche Beranberung bes Reglements, nach welcher bie Anwelenbeit von gwölf Stanben genugen follte. Um 22. April wurde bann Die Anertennung bes acaenwartigen getrennten Buftanbes bes Rantons Schwbe unter Bor bebalt ber Biebervereinigung befchloffen und Aufer-Schwig ber Sie in ber Tagfagung mit balber Stimme eröffnet.

Die außerordentliche Tagfazung hatte fich am 15. Mai aufgestet und den 1. Just trat die regelmäßige zu Zürich und gleichzeitig die Gegentagfazung zu Schwiz wieder zusammen. Gegen den Beisig der Gesandten von Außer-Schwiz und Baselland erklärten sich Zug. Bellis, Graubünden und Tessen. Die Konsevenz zu Schwiz wieden holte ther frühere Erklärung und die beiben unvollichnigen: Tagsatingen fchienen wie vorher neben einenber fortzubefteben, als widhlich zwei Ereigniffe eintraten, durch welche eine Eutscheidung bewirft wurde.

Heberfall von Rusnach burch bie Schwyger und Angriff der Stadt Bafel gegen Bafellaudichaft : Unterbrückung der Garnerkonferers 1833. Im Ranton Schwyg batte die Spannung zwifchen bem innern und ben außern, von der Tagfatung als felbitffanbig anerfannten Begirten fortgebauert. Aber in einem ber außern Begirte, Rusnach, berrichte beftige Barteiung. Babrend im Meden Rusnach die Gegner ber Regierung von Sowy bas entfcbiebene llebergewicht hatten, war auf bem Lande Die Mehrbeit fur bas alte Land. Daraus entstanden im Riecken Thats Ichteiten und Schlagereien. Ale ber Begirterath einen ber Anbanger ber Regierung in Folge einseitiger Untersuchung verhaften ließ, fuchten feine Genoffen ibn in der Racht vom 29. Juli mit Gewalt gu befreien. Die Anbanger von Schwog verlangten nun bort Gulfe; ibre Gegner mandten fich an bas nabe Lunern. Letteres fandte alfobalb einige Truppen an die Grenze bes Begirts Rusnach, nebft einem Abgeordneten, ber ju Rusnach vermittelnd einwirfen folite. Gleide witig wurden ju Schwha Truppen aufgeboten und am 31. Juli jog unter Oberft Aboberg eine Schaar, Die fich baun nachber noch verfartte, nach Rusnach und befeste ben Wieden ohne Biberftand. Das Unternehmen geschab obne Borwiffen ber Ronfereng und veranfafitebesonders von Seite Ridwaldens entschiedenen Tabel. Sethst unter ben Miligen bes Rantons fand es wenig Beifall. Allein in bor übrigen Schweis fab man barin ben Anfang eines, befonbers gegen bie Mantone Lugern und Margau gerichteten Reuftioneverfucies. Die: Zagfagung erflärte bie Befetung von Rusnach, bas ju bem von ihr als felbitfianbig gnerfamten Theile bes Rantons Schwie geborte. für Landfriedensbruch und beschieft am 1. August fcnelle Aufftellung einer bebentruben Macht, um bie Rufer bergeftellen und allfellige

fernere Umwalgungsversuche zu verhindern. Kusnach und die übrigen außern Begirte sollten daber unverweift durch eidgenösisische Truppen beseit werden. Während sich nun die aufgebotenen Truppen in Bowegung seiten, erhielt Abyberg von der Regierung von Schwhz Besehl, Kusnach zu räumen. Auch dieser Beschluß wurde ohne Bowwissen der Konserenz gefaßt, in weicher bald Mangel an Uebereisestummung und Schwanken hervortrat, und als dann die Tagsahung am 6. August beschloß, auch Inner-Schwhz zu besehen, so zogen sich die Mitglieder nach Beggenried zurud.

Babrend biefer Greigniffe im Ranton Schwy fand ein weit gefährlicherer Ausbruch im Ranton Bafel Statt. Bie Gowbs feine aufern Begirte nicht als felbstftanbig anertannte, fo gefchab es auch von Bafel gegenüber von Bafellanbicaft. Die Lage war um fo gefährlicher, weil Gemeinden, die ber Regierung anbingen, durch basels landschaftliches Gebiet von ber Stadt getrennt waren. Da fein Theil bem andern traute, fo blieben beibe geruftet und bie getrennten Gemeinden wurden von der Stadt aus mit Offigieren verfeben, ba es micht an oftern Redereien und an Berfuchen fehlte, Diefe Gemeinden aur Bereinigung mit Bafellandichaft zu notbigen. 3mar erffarten beide Theile die getroffenen Unstalten als blog gum Soute gegen einen möglichen Angriff getroffen; aber wegen ber gegenfeitigen Erbitterung war ein folder Ruftand in die gange unbaltbar. Ale nun am 1. August die Radricht von dem Buge ber Schwhzer nach Riss nach zu Lieftal antam, erließ Die bortige Regierung einen Aufruf, worin fie ... ben Ausbruch eines Burgerfrieges auf Anftiften ber Sarnerfaltion und Bufammenhang biefes Berrathes mit ben Blanen ber Regierung von Bafelftabt, von der man aufrührerifcher Beife bebrobt fei", verfündigte. Der Militartommiffion wurde der Auftrag au Ruftungen gegeben und in gang Bafellundfchaft eniftand bie beltiafte Aufregung. Der Gefandte von Bafellandfchaft bei ber Tagfahung zeigte auch fogleich an, bag bas Boll auf bie Rechricht von ſ

Samba gu ben Baffen gegriffen habe. In ber Stadt Bafel entftanb amar feine ftarte Bewegung, weil man bas Ereignif als eine bloß Samba betreffenbe Angelegenheit anfah; aber befto größer waren Die Beforgniffe in den gur Stadt geborigen Gemeinden. Als num gwei Burger von Bafellanbichaft, welche bie Lanbjager wiederholt beidimpften, ju Diepflingen in einem jur Stadt geborigen Dorfe verhaftet und nach Bafel abgeführt wurden, fo erreichte bie Bewegung ben bochften Grad. Die gange Racht vom 1. jum'2. Auguft murben eine Menge Schuffe bei Diepflingen jedoch ohne Birtung gewechfelts von welcher Seite querft geschoffen worden, und ob eine ober bie andere Bartei die Grengen überschritten babe, tonnte nie ausgemittelt werben. Gegen Morgen borte bas Schiefen auf; bann aber fanben abnlide Auftritte bei Buften Statt. Radmittigas ben 2. wurde auch im Reigoldemplerthal gefochten, und ein Burger bes Dorfes getobtet. 218 nun bringende Gulfebegebren von Reigoldswol und Bubendorf nach Bafel tamen und bie Aufregung in der Stadt immer beftiger wurde, fo versammelte fich Abende fpat ber Rath. Rach einer ernften Berathung, in welcher bem Begebren naberer Erfundigungen und ber Borftellung, wie gefährlich ein Auszug bei ber Aufregung bes Landes und ter Stimmung ter mehrern Rantone fet, die Berpfich tung entgegengehalten murbe, ben ber Stadt treugebliebenen Dorfern Bulfe gu leiften, wurde endlich ein Befdluß gefaft, welcher ber auferordentlichen Militartommiffion die Bollmacht gab, den bedrangten Bemeinden den verlangten Schut ju gemabren. Dennoch foute noch ein Berfuch zu herftellung bes Friedens gemacht werben. In ben Gemeindrath ju Lieftal wurde in ber Racht ein Schreiben erlaffen, worin erffart war, wenn bon nun an Berichte bon fortgefentet Reindseligfeiten gegen bie treuen Gemeinden eintommen follten, fo werbe man von Bafel aus fogleich mit Baffengewalt bagegen eine fcbreiten. Allein die gum Rriege brangende Bartei nahm barauf feine Rudfict; eine Antwort von Lieftal, wobin bas Schreiben erft Dovgand. um fleben Uhr gelangte, wurde nicht abgemartet, soubern ber Auszug durchgeseit.

Am 3. August Morgens feche Ubr gogen viergebn- bis fünfgebnhundert Mann von Bafel aus, Fünfhundert bavon blieben als Referne en ber Birs gurud. Dit ber ichwachen Schaar von achthundert bis taufend Mann follte ber an Rabl weit überlegene und durch die Befcaffenbeit ber Derilichkeiten begunftigte Feind angegriffen werben. Der Obertommandant, Oberft Bifder, batte erft nach langerer Beigerung den Auftrag übernommen. Im Rathe hatte er oft fur Rachalebigleit gesprochen und barauf aufmertfam gewacht, wie gefährlich eine feindliche Stellung gegen die Dehrheit der Eidgenoffen für Bafel werben mußte. Dem Oberbefehl untergog er fich ohne Buverficht auf gludlichen Erfolg. Der Bug mar auf Lieftal gerichtet. Ruttens fand man von den Einwohnern dans verlaffen. Au Brattelen wurden einige Leute burch Schuffe aus ben Saufern verwundet, woreuf Soldaten von der Standestompagnie trop alles Biberftandes ber Offigiere Reuer einlegten, fo bag neun Saufer abbrannten. Die burd ben Landfturm versammelten Landichaftler ftellten fic auf einer von Ratur gunfligen und burch einen Jugenieur aus bem Ranton Burich befestigten Unbobe jenfeits Brattelen bem andringenben Feinde entgegen. Dort maren auch vier Ranonen aufgestellt, welche bie Regierung von Lusern im vorbergebenden Sabre an Bafellandicaft verlauft hatte. Es entftand nun ein blutiges Gefecht, indem die Standestompagnie mit großer Lapferfeit Die feindliche Stollung anariff, die ebenfo tapfer vertheidigt wurde. Als aber der Rommandant ber Standeelompagnie verwundet wurde und icon bei vierzig Rams Weils getöbtet theils verwundet waren, auch die erwartete Berftartung wicht antam, fo wich biefelbe vom Reinde verfolgt jum Sauntforps aurud. Run lote fich auch biefes in unordentlicher Flucht auf, und gerieth balb swifchen eine andere Abtheilung landschäftlicher Truppen aus bem Begirfe Birbed, welche bie an ber Birs ftebenbe Referve

mendaetrangt batte und in ber Sarbtwaltung auf beiben Geften ber Strafe binter Baumen und Gebufchen bie fliebende Schaat erwartete, mabrend biefe auch im Ruden unablaffig verfolgt murbe. Bon brei Seiten mit ber größten Buth angegriffen, fo bag teine Wefangene gemacht und auch bie verwundet Burudbleibenben noch miedergemacht murben, gelangten bie Bafeler endlich über Die Birt. mo es erft möglich wurde, wieder einige Ordnung berguftellen. Rur mit Dube war es gelungen, bas Geftbut au retten. Offigiere von ber im Ranton Bern Rebenben Bolenichaar if. unten), bie bei ben Landidaftlern waren, batten viel ju bem Siege beigetragen. Biet Diffigiere und achtunbfunfgig Solbaten wurden getöbtet; bie Rabi ber Bermunbeten, benen es gelang, ber Depelei zu entrinnen, beirug über bundert. In Rolge biefes Unglud's murben bann auch bie ber Stadt noch anbangigen Gemeinden auf ber linten Seite bes Rheins unter vielfachen Ausschweifungen eingenommen und zu bem Begehren ber Anschliegung an Bafellanbichaft genöthigt.

Sobald nun die Rachricht von dem Ansbruche des Bürgertrieges in Barich ankam, so versammelte sich noch in der Nacht die Tagssamung und beschioß unverzügliche Ausbietung der Truppen in den Kantonen Bern, Aargau und Solothurn und Absendung von Kommissen zu herstellung des Landstedens. Dann wurde am 4. und 5. August beschlossen. Dan nun zusäusg die Ereignisse im Kanton Truppen zu besehen. Da nun zusäusg die Ereignisse im Kanton Schwhz mit dem Auszuge der Baseler der Zeit nach nahe zusammentrasen, so entstand die durch keinerlei Beweise unterstützte Vermuthung eines Jusammenhangs zwischen beiden Unternehmungen als Ausängen eines großen Reaktionsplanes. Daher wurde dann am 6. August beschlossen, auch Inner-Schwhz zu besehen und es wurde diesem Theile des Landes eine unverhältnismäßig starte Truppenzahl ausgebirdet. Gegen das Einräcken der Truppen sand in Schwyz keinerlei Widselband Statt, und guch Basel und die Landschaft musten sich

ben Anordnungen ber Tagfattung unterwerfen. Durch fire Befchillfe tam biefeibe bem wilben Treiben ber fogenannten Schnubereine aubor. Die überall mit eigenmächtigen Gewaltfchritten brobten. Unmittelbar por ben Thoren von Aurich wurde am 4. Abende eine Bolleverfammlung veranstaltet. Es follte eine Freischaar gebildet und vom Staate bewaffnet werben, um gegen Bafel zu gieben. Bon ber Tagfahung murbe verlangt, daß ber Stadt Bafel nebft allen Roften eine Buffe: pon breifig bis vierzig Millionen auferlegt werde. Das Bentraltomite bes Schupvereins erflarte, wenn bie Tagfaunng nicht bie Berficherung geben tonnte, daß Morgen Truppen gegen Bafel marfcbiren werben, fo wurde ein Rremang gegen bie Stadt unternommen werben. Begehren aller Art gelangten von ben Schupvereinen an Die Tagfagung über die ju ergreifenden Magregeln und biefelben waren nicht ohne Birtung. Denn ber Bormunbichaft ber Bereine, beren Binte Die Daffen in Bewegung feten tonnten, durfte fic auch Die Tagfahung nicht entziehen. Selbft ber Große Rath von Bern ftimmte gang in biefes wilde Treiben etn. Doch trat die Tagfahung auf beffen Forderung gerichtlicher Unterfuchung bes Landfriedensbrudes und leberweisung ber Schuldigen an die Berichte nicht ein, nach ber richtigen Anficht, bag nicht bloß gegen einzelne Berfonen, fondern gegen gange Regierungen und Große Rathe mußte einge fdritten werben.

Am 12. August beschloß nun die Tagsahung, "die unter der Bonennung Sarnertonferenz bekannte Berbindung solle nicht weiter soribestehen. Jeder eidgenössische Stand, der ferner an einer solchen Berbindung Antheil nehme, mache sich der Berletzung beschworener Bundespstichten schuldig. Die gegenwärtig bei der Tagsahung nicht vertrebenen Stände werten aufgesordert, sich in der Tagsahung durch Abgrordnete vertreten zu lassen. Am 17. August wurde dann ein sernerer Beschlaß gefaßt, der bis zum 26. die Ratisikation der Ragiei rungen:whielt. Derfelbe trennte ten Kanton Bafet in zwei besondere Ges

meinwefen, Die zu bem eidgenöfficen Bunde in bemfelben Berbatiniffe fieben follten, wie die Theffe von Unterwalden und Appengell, Biebervereinigung wurde awar vorbehalten, aber nur wenn fie von beiben Theilen freiwillig begehrt werbe. Au Bafefftabt fouten nebft bemt Stadtbanne die vaar Dorfer auf der rechten Seite, ju Bafellandichaft ber gange auf ber linten Seite bes Rbeins liegenbe Ranton mit Einschluß ber bisher bort ber Stadt anbangigen Gemeinden geboren. Alles Staatseigenthum mit Einfolug ber Rirchen-, Schul- und Armenguter mußte nach ber Ropfzahl getheilt werben. Rur Bafellanbichaft blieb bie im Jahre 1832 aufgestellte Berfaffung und bie borber aur Stadt fich haltenden Gemeinden mußten fich berfelben unterwerfen; Baselftadt mufte fich eine neue Berfaffung geben, bie Standestompagnie abbanten, an die Roften flebenbunderteinundzwar zigtaufend fiebenbundertein Aranten und fur die zu Brattelen abgebrannten Saufer neununbfechezigtaufenb funfhunderteinunbfechezig Rranten bezahlen. Am 16. Oftober wurden endlich bie leiten eibaenöffifchen Truppen von Bafel gurudgegogen.

Dieß war der unglucitiche Ausgang dreifähriger Birren, die durch die hartnäckigkeit und Leidenschaftlichkeit beider Theile, durch einseitige Begünstigung der Plane der Führer der einen Partei von Seite der Mehrheit der Tagsaung und durch Ausbezungen aus vielen Theilen der Schweiz unter den fortwährenden Reizungen, die beiden Theilen zur Last fallen, zu einer Sohe gediehen waren, daßfrüher oder später der Entscheld durch Wassengewalt geschehen mußte. Der Bericht der eidgenössischen Rommissarien an die Tagsaung maßdann die Schuld des Landfriedensbruches einseitig der Regterung ver Stadi zu und durauf gründete sich die Bestimmung der Simmus; weiche die Stadt bezahlen mußte. So wurde der durch seine gewegraphsche Lage höchst wichtige Ranton Basel durch die angeordnete Bertreinung seiner Bedeutung in den eidgenbschen Angelegenheiten beraufet.

Exfreudicher endigten die Berwitrfriffe im Ranton Cowts. Die Leibenfthaftlichleit ber beiben Barbrien war nie auf benfelben Grab goftiegen, wie im Ranton Bafel, und wenn auch bie aufern Begirte fich als abgefondertes Gemeinwefen touftituirt hatten, fo wurde biefes Berbaltnif doch von denfelben nur ale vorfibergebende Rothwebt betractet. Auch die Taafamma und die eidaendfifcben Rommiffarien wirlten entschieden einer Trennung entgegen. So tam durch Abgeb widnete beiber Theile am 28. August ein "Grundvertrag" au Stande, but die Biebervereinigung bes Rantons und bie Rechtsgleichheit aller Baraer besfelben festfeste. Auf biefe Grundlagen wurde bann burch einen Berfaffungerath eine neue Berfaffung entworfen, am 29. Gentember von ben Begitten angenommen und am 13. Oftober von ber busch biefelbe angeordneten Rantont-Landsgemeinde befchworen. An 14. Ottober wurde der Ranton von den eidgenöfflichen Truppen ges raumt, beren Drud allerbings ju fonellerer Beenbigung ber Streitiakiten beigetragen bat. Die Tagfanung fprach awer noch die Bew pflichtung des innern Landes que, die Roften der Besetzung zu begablen, überften bann aber die Bestimmungen über ben Begug ber folgenden Tagfahung, bet ber fich dann die Mebebeit ber Stanbe in Borudfichtigung ber Armuth bes Landes menigftens au theilweifem Radiaffe geneigt zeigte.

Dem Beschlusse ber Tagsatzung gemäß hatten sich unterbessen alle Kantone von der Sarnerkonferenz lodgesagt und ihre Gesandten nach Burich abgeordnet. Rux Reuchatel verweigerte die Boschickung der Tagsatzung, und der geschgebende Rath schiekte Abgeordnete nach Bertin, um neuerdings vom König die Trennung von der Schweiz zu verlangen, da der eidgenössische Bund durch die bisberigen Schritte der Mehnheit der Kuntone thabsächlich vernichtet sei. Allein die Tagssung beschloß, Reuchatel am 11. September militärisch zu beschen, wond der Kanton dis zum 10. seiner Berpflichtung nicht durch Abssendung einer Gesanlichaft Genüge leiste. Eine Berwahrung, weiche

der preußtische Geschäftsteiger eingab, wurde als unbefuste Eins mischung in die Angelegenheiten der Sogenoffenschaft zurückzwieseln und sein Konton Reuchatel in Rarsch gesetz, die am 11. die Grenze überschreiten sollten. Jest unterwarf fich die Regierung und am 10. kamen ihre Gesandten in Järich and Auch Ballo, das zwar an der Sarnerkonferenz leinen Theil genommen, aber seine Gesandten von der Tagsagung abgerusen haite, mußte dieselber vieder beschiefen, so daß nun die Cidgenoffenschaft wieder durch eine vollftändige Tagsagung wenigstend äußerlich verstein war.

Das Afbl; die politifden Rindtlinge; Cluzna einer Boleufchaar in ben Ranton Bern. Reben biefen innern Birren und Barteitampfen entstanden für die Soweit auch wiederholte, suweilen gefährliche Berwidlungen mit ben fremben Dachten durch bie Umtriebe politischer Sinchtlinge, benen Buflucht und Schutz gemabrt wurde. Das beilige Recht, politifden Alftidlingen ein Afpl qu eröffnen, bat bie Soweig in altern wie in neuern Botten immer möglichft gewahrt; aber nur eine Buffuchteftatte fite Die Berfolgten, fo lange fle fic aller fernern Storungen ber Rube anderer ganber ober ber Einmifdung in bie eibgenöffifden Angebegenbeiten entbielten, follte biefes freiwillig eröffnete Afpl gewähren, Beineswegs eine Freiftatte ju Angriffen gegen fremde Staaten. Aber Abon feit langerer Beit wirfte im Sinftern burch einen großen Thell von Europa eine gabireiche Bartei, beren Biel ber Umfturg aller monarchifden Berfaffungen war. Ihr Mittelpuntt war in Krantreich. Rinchtige Glieber berfelben fiebelten fich in ber Schweig an und festen von da aus ihre-Umtriebe fort. Daburch etregten fie fodter aud gegen folde Frembe, welche bie gewährte Buffucht nicht nich Brauchten, bittern haß bei einem großen Theile bes Boffes. Roch im Jahre 1880 befchwerte fich ber farbinifche Gefandte fiber Unitriebe eines viemonteficen Pluchtlings, ber ju Beven fich gefest hatte, und

staffe machen die Cefanden von Oofternich und England Borfteblungen wegen Anhäusung von Flüchtlingen auf der italienischen Grenze. Zwar beschloß die Regierung von Tessen, alle verdäcktigen Fremden zu entsernen; aber jest wie in den solgenden Jahren sehlte es dont immer an der Bollziehung. Die von den Bororten zur Leberwachung abgeordneten Kommissure wurden gewöhnlich durch salsche Angaben hintergangen und Mitglieder der Regierung selbst verdargen solche, deren Ausweisung man bezeugte. Aber auch in andern Kantonen sanden solche Anschläge gegen das Ausland oft Begünstigung bei hochstehenen Männern. Schon im Jahre 1832 knüpste die jranzösische und italienische Propaganda, deren Herd die Schweiz werden sollte, Berbindungen an, besonders auch mit Mitgliedern der Schupvereine.

Bon ben gebeimen Leitern biefer Anschläge ging nun ber Einmarich einer Schagr von Bolen in ben Ranton Bern aus. Seit ber Unterjochung ibres Baterlandes burd ruffifche Uebermacht bielten fich Die polnischen Flüchtlinge in großer Angabl in Frankreich auf und man fab in ihnen die auverläsfigften Bortampfer für einen bewor-Rebenden Rampf gegen bie mongrcbischen Berfaffungen. Am 9. April 1838 gegen Abend tam eine breihundertachtig Mann ftarte Schage. Die nachber, ohne daß die bernerischen Beborben es verbinderten, auf über fünfhundert Mann anwuchs, ju Saignelegier im Oberamt Freibergen an. Einige Stunden vorber batten fie ihre Antunft bem Regierungeftattbalter angezeigt, ber bann ohne gegen ben Ginmaric m protestiren, Anftalten für ihr Untertommen traf. Die meiften temgen burgerliche Rleidung und waren nur mit Gabein bewaffnet, aber die gange Schaar war militarisch geordnet und bielt genaue Disziplin. Auch einigen Schweigern wird Theilnahme an ber Einladung gum Ginmariche Schuld gegeben. Der nachite Amed foll ein Ueberfall und die Revolutionirung von Renchatel gewesen sein, woranf fie mit Baffen und Munition verfeben zu Unterftutung der ermanteten Auf-

Sinde noth Deutschland eilen follten. Ellein ichen am 3. Auril fatte ber unfinnige Angeiff einer Schaar junger Leute auf Die Ranftablermade au Krantfurt, am Main Statt gefunden, ber aber, ba bie vere fernebenen Rugige ganglich ausblieben, fogleich wieder unterbrudt wurde und burch ben unglücklichen Ausgang von Auftanden jabferedte. Dennoch wurde in einer Berfammlung ber Anführer ber Bolen ein Angriff auf Neuchatel besprochen, wo man indeffen febt machiam war. Dabei anwefende Schweizer follen davon abgerathen haben. Bergeblich bemubte fich unterbeffen Bern, die Sache ju einer gemeineidgenöffischen Angelegenheit ju machen. Die Tagfapung blieb Dabei, baf bie Erledigeng berfelben in ber Bolizeigewalt jebes eingelnen Rantone liege. Da nun Franfreich die Bieberaufnahme verweigerte und nicht nur Burtemberg und Baben fich gegen ein Ginbringen diefer Flüchtlinge bewaffneten, fondern auch Burich, Margan, Solothurn, Reuchatel und Baadt ihnen den Eintritt versperrten, fo blieben die Bolen, benen es bald an allen Subfistenzmitteln fehlte, bem Ranton Bern gur Laft. Taglich mußten achthundert Aranten aus ber Staatstaffe für fie verwendet werben, mas bier und bort beim Bolte Difftimmung verurfacte. Giner Angebl von ungefähr fitbennig murde dann die Rudlebr nach Frankreich geftattet; die übrigen vierhundertfechegig wurden bierauf im ehemaligen Rlofter Frienisberg lafernirt. Bon einigen Rantonen und durch Brivatfammlungen wurben den Sommer über freiwillige Beitrage an die Roften geleiftet. Endlich im Rovember 1833 bewilligte Die frangofische Regierung ben Durdwaß durch Angnfreich mit lebernabme ber Transportfoften nach England, Portugal, Neghpten oder Algier. Allein vergeblich forderte ber Borort die Regierung von Bern guf, Die Bolen anzuhalten, bag fie endlich den Geweigerboden raumen. Da fie unter allerlei Bow wanden und feluft von Mitaliebern ber Regiorung unterflutt, fic weigerien, die frangofichen Baffe anzunehmen, fo fette am 19. Der sember bie Bartei, welche ift ibnen eine Garbe fab, bie man nothigen Batt gegen alle Mitvergnügen brauchen Bunte, im Grafen Betigt gut Bern ben Befchuß burch, teinen Zwang angenvonden und die Unterftügung bis zum 31. Januar 1834 fortzuschen. Indessen gräung es später, einen Shell zur Abroise zu bewegen, so daß am 20. Januar 1834 nur noch hundertsiebenundachtzig im Kanton sollen gewesen sein, die dann an dem bald nachher erfolgten Einfalle in Savoben Dheil nachmen.

Drittes Rapitel. .

Kämpfe zwischen Kirche und Staat; Eindringen der europäischen Revolutionspropaganda; Fortschritte der demokratischen Entwicketung.

1834 bis 1838.

Die Greignisse dieses Peitrammes im Allgameinen. Ein wenig erfreuliches Bild zeigt und die Geschichte der Eidgenossenschaft in den nächsten Jahren nach der Derstellung scheindarer Einhelt durch die Bernichtung des Sarnerbündnisses. Die durch Wiederverweinigung aller Kantone in der Tagsahma erresten Dossungen warden durch lichliche und politische Ereignisse alle vieder zeirübe. Zwei Hauptgegenstände, mit denen beinahe alle einzelnen Begebonbeiten zusammenhängen, treien in diesen Jahren-ganz besonders her dort und greisen körend in die ruhige und naturgemäße Aniutälderig des schweizerischen Staatslebens ein. Denn während die konsossen die zeinwennen froien Institutionen bedroben, wieden nicht weniger dew dereicht die durch die fremden Flüchtlinge erregten Bewegungen, and denen dam gesährliche Berwickelungen mit den kremben Rächten ente

stehen nuffen. Daneben bauern die Partellumpfe in den einzelnen Rantonen fort; es finden hier und dort neuerdings Berfaffungdoes anderungen Statt; auch tommunistische Bestrebungen, die ihren Uishvung in Frantoeich hatten, fangen an aufzntauchen. Dies find bie Gegenstände, die wir nun vorzüglich zu betrachten haben.

Die Loufelfionellen Angelegenheiten und die Streb tiafeiten über die Berhaltniffe von Staat und Rinde. Mit großer Bebutsamkeit waren die konfestionellen Angelegenheiten während der fogenannten Restaurationszeit behandelt und daburch febe bebeutende Reibung, an welcher die Menge immer lebbafter Antbell nimmt als an volitifden Streitigfeiten, verbutet worden. Beniget vorfichtig banbelten bie Leiter ber im Jahre 1830 entftanbenen politifchen Beranderungen. Die Fragen über Die bobeitlichen Rechte des Staates aeaenüber ber Rirche murben balb mit großer Lebhaftigleft besonders in den tathokichen und partitätischen Rantonen verbandeit. und in leibenschaftlicher Beife von ber Preffe ju Angriffen gegen Die Rirche aberhaupt benutt. Diefes Treiben war um fo gefährlicher, ba nicht blog in ber Schweiz, sonbern auch in Deutschland und Rrand reich eine beftige uitramontane Bewegung fich tund gab, welche Die Raffen zu ihren 3weden gebrauchen tonnte. Schon im Ottober 1820 batten Abgeordnete ber aur Bafeler-Dibgefe geborenben Stande Bern. Quaern, Aug, Golothurn, Bafel, Margau und Thurgau in einer Romfereng gu Solothurn eine Reihe von Bunften festgesett, welche bie Berbaltniffe bes. Bifchofs und die Rechte bes Staates in firchlichen Dingen betrafen. Die getroffenen Berabrebungen wurden indeffen weniger beachtet, ba bie Aufmertfamteit burch bie Bewegungen, welche die Beranderungen ber Berfaffungen bewirften, ausschlieflich beschäftigt wurde. Allein im Januar 1834 wurde eine Bufammen tunft berfelben Stande und St. Gallens au Baben veranftaltet. Aus nahm jedoch nicht Theil. Reben bem Befchluffe gu Unterhandlungen mit bem Bapfte au bem Allede ber Erbebung bes Bisthums Bafel

gum Range eines Erglosthates für bie gange . Gibweit, dem bie Efreigen Bittibilimer follten einnerleibt werben, wurden wierzeine Munfte Einer Bebingung und Umfittig der Aufficht bes Stantes in Brafficen Dingen verabrebet. Allein ftatt fich mur in Stillen barfiber au ten flandigen, dantit bir Singterungen in gegebenen Rallen biefelden Grundfiche befrigen, bufchiefe unnn, biefe Butette alle Antrige aur bie gesetsgebenden Befehrben der beitretenben Raniene gut brimmen. Bie Caffeillich Aut. wolche biefe fonenmuten Babenerartifel babund erhielten, verurfacte Salb beftige Bewegung. Der geößte Theil ber tatbolifchen Geiftlich Boit, an ihrer Spipe ber Runtius erbob fid bagegen; Die Monge wurde burch die vorgebitche Gefahr für die katholische Religion auf gewegt , und als der Grofe Rath non St. Gallen am 15. Rovember 1834 nach biefen Grundfügen ein Gefet über bie Rechte bes Stantes In Rivdenfachen erlieft, wurde basfeibe burd bas Beto ber Gemeinben verworfen und bierauf bei ben im Albai 1885 erfolgten Er memerungswabten Die Bertheibiger bes Gefehes in ten fatholifchen Bomeinben aus bem Großen Rathe ausgeschloffen. Wie fruber bie politifchen Bereine wirtfame Bertgeuge in ben binben ber fichner waren, fo erhoben fich nun überall unter ber Beitung ber Briefter fogenannte "tatholifche Bereine". Ein Rreisfchreiben Bapft Greges bes Cedenebnten an Die Geiftlichfeit pom 17. Rai 1885 verbammte Prmlich bie Babenerartifel. Der Runtins, weicher mit geofier Thatig-Beit gum Biberftand anfpornte, verließ Lugern ohne Angeige an bie Megierung, nachdem bort bie Amahme ber Artikel war befchloffen morben. Seinen Sit nahm er ju Schubg, bas fich feiner Leitung admalich bingab. Auch Margan, Thurgan und Bafelland erflärten bie Annahme. Als ber Bifchof von Bafel in einem Schreiben an bie Regierung von Margan fich entichteben gegen bie Mittel aussprach. Diefe dagenen eine Broflamation erließ, worin erfärt wurde, bas man frinchwogs bie Rechte ber tatholifchen Rirche beeinträchtigen wolle, fo verweigerten breigebn Briefter Die Berlefung von den Ram-

aufe. Darmef etitigien Geftbuffen, Gefinantifftrafen, und Guftetisfinnen ber Umgehorfamen, wobund bie Gibrung vermehrt murbe:! Durch ein Gofet vom 6. Rovember wurden bann bie bebfründeten: Belflidden aus Leiftung eines Stantbeibes verpflichtet. Miein ale bet paur Blichofe verlangte Borbabalt ber fiechlichen Gefete nicht geftattet murbe, fo leifteten nur achterbu Briefter ben. Eid. Am fieftinften man: bie Bewegung in ben Beginten Bremgarten und Murt, Joht fint bie: Masierung Trumen auf, welche am 2ft. Monember 1835 biele Besiele eine Wiberftand besetten, während auch Aurich und Lugern Trumen. bweit bielten. Da inbeffen beibe Thoile au einer Ausgeleichung bine minten und keinenlet Thatfachen verlagen, die als Beweife wirflichen sber beabficitaten Aufenbra tonnten geltenb gemacht werben, fo ba-Malon die Mehrheit des Grofien Rathes fchon am 27. Rovember: eine Erffarung bes Eibes in bem Ginne mit geben, bag ans beme falben nichts tonne gefalgert werben, was die von der Berfaffung gewährleiftete tatholifche Religion aber bie im Stagte anerkannten. fiechlichen Geseige verlegen tonnte; worauf bann bie Geiftlichen mit Bewilligung bes Bifchofs ben Eid leifteten, die Eruppen gurudigegogen. und febe gerichtliche Untersuchung unterlaffen wurde. Die Rube was nun einftweilen bergeftellt, aber Diftwanen und Spannung von beiben Geiten bauerten fort. .

Du Freiburg wurden die Badenerartitet förmich verworfen. Der Große Rath zu Bern verschob die Berathung berseiben bis im Jedunar 1836. Unterdessen erregte die Geistlichkeit und der katholische Bewein in den Bezirken des Jura die hestigke Bewegung. Es wurden Bettienen gagen die Artikel eingefandt, für die man achtausend Unterschristen zusammengebracht hatte. Dieß und wohl noch mehr die Cinmischung des österreichtschen und des französischen Geschtensche den Regierungsrath, so daß er nicht mehr wagte, dem Großen Bathe die Annahme der Artikel vonzuschlagen, sondern den Antrag machte, "daß der Ragierungsrath angewiesen worde, die Rechte den

Stanbigewalt gegeniber ber Rirde in ihrem angembartigen Biffante: kräftige zu bembhaben, für alles weitere aber mit ben fomvetenten lindlichen Beborben in Unterhandlung gu treten." Allein Diefer, eines Berwerfung ber Artitel gleich tommenbe Boriching wurte bom Grofien Bathe nicht angenommen, sondern nach zweitägigem Rampfe bis Amnahme ber Artitel befchloffen. Jest brach ber Anfftand and. Buerft gu Bruntrut, bann in ben andern fatholifchen Gemeinden wurden Freiheitsbäume aufgerichtet. Die Religion war bas Lofungswart und umverholen murbe Trennung von Bern verlangt. Da die Absendung von Rommiffarien vergebich war, fo ertheite ber Große Rath am 7. Mars Bollmacht zu einem Aufgebot, und am 11. Mars son ein Rarles Touppentorps ohne Widerstand au finden an Bruntrut ein. Els Sauptanftifter des Aufruhre waren befannt der Bfarrer Cuttet au Bruntrut und feine beiben Bitare. Spahr und Belet. Die Erftern swei entfishen, Belet bingegen murbe verhaftet. Beim Bifcof murbe bonn die Entfetung dieser brei Briefter ansgewirft. Mit Ausuahme berfelben wurde gegen Riemanden gerichtliche Untersuchung erhoben. und endlich im Jahre 1838 burch bas Obergericht auch bie Riege auf Hochverrath gegen diese Briefter abgewiesen und dieselben mim: m Begeblung ber Gerichtstoften verurtbeilt. Singegen rief ber Regio rungerath mehrere Beamte von ibren Stellen ab. Die Geiftichen. welche bei Annäherung ber Trumben gefloben waren, wurden aufgeforbert, zu ihren Gemeinden gurudgulibren, und ba die Rube bath: überall bergeftellt mar, fo murben auch bie Truppen gurudgezogen. Allein damit war die Sache noch feineswegs beendigt. Richt nur hinterließ biefelbe beftige Bartelung in ber Regierung und im Großen Rathe, fo dag eine von letterm aufgestellte Rommiffion ben Antrag au förmlicher Migbilligung gegen Erftern machte, wegen Unentichloffenbeit und Stillestebens auf ber Babn bes Fortidrittes, fondern nut griff auch die frangöfische Begierung in die Angelogenheit ein. Dit auffallender Anmagung und fogar mit ber Drohung, daß im Beige

rungsfalle bie Begirte bes Jura burch frangoffiche Truppen wurden befett werden, forberte ber frangofiche Gefandte, Bergog b. Montebello, in einer Unterredung mit bem Schultbeiffen Ticharner am 80. Juni 1836 Die Aufbebung bes Beschluffes bes Großen Ratbes wegen Annahme ber Babenerartifel. Obgleich er feine Forberung nicht fdriffich eingab, fo liefen fich bod bie Gewalthaber zu Bern, bet benen auch fonft einige Rale ichimoffice Demutbigung vor ben Aremben an die Stelle von anmagenbem und bochmutbigem Befen trat, burd ben gebieterifden Zon feiner Rebe fdreden. Gie tegten mit bent Botidafter aufammen und entwarfen mit ibm eine Gr-Marung, Die am folgenden Tage vom Großen Rathe angenommen wurde. Rach berfelben "babe es immer in ber Abficht bes Groffen Mathes gefegen, ben gegenwärtigen, burch Staatsvertrage gewähr leifteten Auftand ber romifchtatholifiben Religion aufrecht zu balten und feine Anordnungen barüber auf anberm Bege, ale bemienigen ber Unterhandlungen zu erzielen. Defiwegen babe ber Regierungsrath and eine Rufdrift an die Regierung von Lugern, als tatbolifcher Borort, gerichtet, um fie gur Ginieitung biefer Unterhandingen mit ben tompetenten fichlichen Beforben einzulaben." Dabei wirb mod auf Ermächtigung bes Regierungsrathes angetragen, "in Beftitigung bes Grundfabes, bag ber gegenwärtige Buftand ber tatbolifden Reficion im Ance ferner treu gewahrt werden folle, is fibnell als möglich die fraglichen Unterhandlungen mit dem römtschen Sose zu wolfnen." Durch diese dematisigende Ertlarung, Die bann auch ben Wrigen fremben Gefanbten mitgethellt wurde, waren nun ble Babenerartiflet befeitigt und die dabei boabflichtigte Bereinigung gegen bie Anmagungen ber Biergrole vereitelt.

Und ber Staatsrath von Genf sah fich immer mehr burch fanatischen Tootben ber Rathvillen gestliebet, obsihon er gegen biefelben sine Anchgiebigteit zeigte, die von der protestantischen Seite taut getadelt wunde.

Reben ben allgemeinen Streitigfeiten über Die Beiblitgiffe non : Stant und Rirde erhoben fich noch befonbere über Die Anordnungen, welche Aargau und Thurgau für die Berwaltung ber Riofterglier trafen, die ben Ribftern entwaen und unter Die Aufficht ber Statt-Seborben gestellt wurde. Damit war noch bas Berbot ber Aufnahme bon Rovigen auf unbeftimmte gelt verbunden. Als ber Muntiud Befilmerbe bei ber Tagfatung erhob, wurde feine Jufdrift gar nicht beantwortet, welf teine Debrbeit für irgend eine Erwieberung gir Stande fam. Denn über die Bebeufung jenes Artifule bes Bunbes :bertraat, welcher ben Rortbestand ber Ribfter aarauffate, tounte fo wenig als über andere Artifel einem Fremben Chefprache geftalitt morben, ba fir ben Bund von 1845 feinerlei Garantie ber fremben Madte war quatgeben worben. Daß inden bamais fcwu bei manditt Mitgliebern ber Regierungen Die Abficht maltete, Die Riofter aufm. heben, ift gwar nicht zu längnen; aber die jest getroffenen Anordmungen gingen aus bem unbeftreitbaren Rechte ber Rantonalgefich aebuna bervor.

Berfassingsverkinderung im Ranton Glauss
acc. Die Beründerung von Glaus gehört wegen der dadunch veranlasten tonsessionellen Steettigkeiten ebenfalls zu dieset Seibe der eitgenöfflichen Geschichte. Durch die Bermittingsatte vom Jahre 1803 war die alte Versassing, wie sie durch die Berträge zwischen den beiden Meligionsparteien fostgesetzt war, mit wenigen Beräntderungen wieder pergestult und anch im Jahre 1815 beischahren wurden. (G. Bd. III. S. 45 und 2312) Allein allmälig erhoben fich nater den resumirten Glausern lante Stimmen gegen diese tonfessionelle Spaltung, welche die Berweitung und die Kechtspflege sehr et schwerte und den Katholiku einen Antheil an der Bosepung der Kambolimier gewährte, der mit den neuent Begriffen von Raddbestähriet nach der Jahr der Arbeitlerung nicht, zu vereinigen war. Denn während die Katholissen nicht einmal den achten Spall der Mer

natterung ausmedden, batten fie währeitb amei, bie Reformirten mur wilhrend brei Jahren bie Sandammannflelle zu befeten. Ein abnliches Beebaltniß fant in Begiebung auf andere Beamtungen Statt. Roch bem eine Streitigleit über bie fonenannte Rafelferfahrt ober bie relie aible Reier bes Ciones bei Rafels bingu. Rach ber Reformatton butten langere Beit bei berfelben jabrlich abwechselnd Geistliche ber wiben Ronfeffionen gewedigt, fpater aber nur noch tatbolifde Beifb Ribe. Ale num 1835 bie allgemeine Landsgemeinde bie Gerstellung einer gemeinfchaftlichen Reier burch beibe Ronfestionen beichloß, fo baff bie Brebigt wieder abwechselnb von Geiftlichen beiber Ronfessionen follte gehalten werben, fo widerfeste fich die von fanatifchen Prieftern aufgebekte Debrbeit der Ratboliffen Diefem Befdluffe und ihre Sarts nadigteit trug bagu bei, ben Gebanten einer Berfaffungeveranderung pur Roffe gu bringen. Bon ber allgemeinen Canbagemeinbe wurde im Mai 1836 ber Befding gefaßt, es folle unter Aufbebuna ber konfeffionellen Berträge Die Rantonsverfaffung ganglich revidirt were ben. Augleich wurde befchloffen, daß bie im Lande verburgerten fathos Riften Geiftlichen gleich ben reformitten an ber ganbegemeinbe ben Landebeld zu fcwbren baben. Der von einer Rommiffion bearbeitete Berfuffungdentwurf wurde am 2. Oltober 1836 von ber Landsgemeinde angenommen und bann im Juli 1837 formlich eingeführt.

Durch die neue Berfaffung wurde die tonseffionelle Trennung und die besondern Sandsgemoinden der Reformirten und der Ratholiten gunzich aufgehoben. Die Ausübung der Sowerauetätsrechte wurde der allgemeinen Bandsgemeinde vorbehalten. Die Wahl des Landsammuns und der Standsstommission, welche die weniger wichtigen Geschliche zu beforgen hatte, wurde ihr zugerignet. Dagegen hatten die fledengehn politischen Gemeinden (Wahltagwen) nach Berhältnis den Kendschungs und Bernadstungsbestände) und den dreifachen Landruft zu wählen. Den Ansprücken der Antholiten wurde in sofern Rechnung gekragen, daß die Bersassiung der Antholiten wurde in sofern Rechnung gekragen, daß die Bersassiung

Berorbnete, es miffe in bie Cenbestommiffim und in gebet Goulit theniaftens ein Ratholif gewählt merben, und ber breifeite Landrath babe que ben tatholifden Canbleuten berjenigen Gemeinben, welche nicht foon burch Ratholiten im Rathe vertreten feien, ein Mitglied bes Rathes und gwei Mitglieder bes breifachen Landrathes gu mablen. Allein, dieß konnte die Ansprüche der Ratholiken, welche die durch die alten Bertrage gewonnenen Borrechte zu behaupien fuchten, nicht befrie-Digen. Indeffen maren die Broteftationen des latholifien Rathes und fein Berfuch, burch eine Gesandischaft an bie Tagfatung eina eldgenoffische Intervention ju bewirten, vergeblich. Die neue Berfaffung erhielt bie Gemabrleiftung bon amolf Rantonen. Als nun. ungeachtet einer Erflarung ber Landegemeinde, "daß fie weit entfernt. fet, weber jest noch in Rutunft ben firchlichen Rechten ber tathotifchen Mitlandleute trgendwie zu nabe zu treten." Die tatholifchen Gemeinden Rafels und Ober-Urnen fich meigerten, die Bablen nach ber neuen Berfaffung vorzunehmen, und die tatholifde Landsgemeinde mur unter Borbehalten, die von bem Sandrathe nicht angenommen wurden, fich unterwerfen wollte, fo wurden am 22. August biefe Gemeinden militarifch besetzt und es erfolgte alfobald Unterwerfung und Annahme ber neuen Berfaffung. Schon nach vier Tagen murben bie Truppen gurudgezogen. Gogen einige Saupter ber tatholifden Partei wurde ein Kriminalprozefi eingeleitet, dann aber 1839 von ber Landsgemeinde eine allgemeine Amnestie ausgesprochen und die Roften bes Aufgebotes vom Stagte übernommen. Allein mit ber Annahme ber Berfaffung war bie Sache noch nicht beenbigt. Da ber Bifchof von Chur, beffen Sprengel Glarus nach ber Tnennung von Konftang pravisorisch war augetheilt worden, den Geiftlichen bie Eibesleiftung nur unter einem Dorbebalte gestatten wollte, ber Landrath aber mit Berufung auf die Ertfarung ber Landigemeinde ben Borbehalt verwarf, fo verweigerten die Briefter den Gib. Run werbat ber Bifchof (1838) ben Ratholiten bie Theilnahme an ber Rafelfere fuğut, und die Polester blieben wirtisch alle aus. Dagegen achteten viele emdere Ratholiken nicht auf das Berbot. Dieses leibenschaftliche, wur auf Unterhalbung der Trennung verechnete Bersahven des Bischofd bewerdte dann einen Beschluß des dreifachen Landrathes (49. April 1888), wodung die Berbindung mit dem Bisthum Chur ausgehoben wurde, so daß die latholischen Giarner von da an leinem Bisthumdverbande einverleibt waren, indem Unterhandlungen, die deswegen mit dem römischen Studie augeknüpft wurden, noch bis ind Jahr 1887 zu leiner Uebereinkunst gesährt haben. Gegen vier Priester wurde dann wogen flaatsgesährlicher Umtriebe Entsehung verhängt und zwei dersollen, die nicht Kantonsbürger waren, des Landes verwiesen.

Anfbebung bes Misfters Pfafers und zweier Brauristanerflöfter im Rauton Luzern 1888. Gleich mitia mit ben Berwürfniffen in Glarus entstand ein Streit ber Reeierung von St. Gallen mit ber Runtlatur wegen Aufbebung bes Rlofters Bfafers. Schon feit langer Beit berrichte in biefem Rlofter vollige Umordnung und Auchtlofigfeit; die Desonoucie war in großem Berfall, die Monde waren in Maßiggang verfunten und unter fich und mit bem Abte in beständigen Berwürfniffen. Eine Bartei unter thenen felbft ftrebte auf alle Boife die Auflofung bes Riofters ju bewirten und ber Abt begilnftigte ihre Bestrebungen, Rach mancherlei Umtrieben befchloffen die fammtlichen Monche am 9. Januar 1888 einstinung, ben Bapft um Gatularifation und ben fathelifden Abminiftrationereit von St. Gallen um Benflonirung ber Monde und um Borffigung über bas Rioftorgut ju frommen Ameden ju bitten. Sie fandten nun war Abgeordnete an ben Runtins, ber jeboch bie Betition surudwies. Die Cinwilligung bes Bapftes war aber bon ben Monden teineswegs als Bebingung ber Auflbfung gestellt word ben und weber ber fatholifche Abministrationerath noch ber Grofie Math bes Rantons, ber in leinter Inftama entifchieb, betrachtete bies

seibe als nochwendig. Um 20. Jebruar befüsig letterer die Und löfung des Riofters und traf Anordnungen über die Bensissen der Monche und Berwendung des Ueberfchuffes vorzugsweise für Schub zwede. Boht gab nun der Runtius eine Protestation vin gogen die Aufhebung des Riofters. Aber es wurde teine Rückficht darauf genommen, sondern die Liquidation des Atostevormögens vollzogen.

Lebhafter noch erhab fich der Runtins gegen die am 32: No vember 1938 vom Großen Rathe des Rantons Lugern beschiosiem Anfhebung von zwei Franzistanertissern. Seine Einwendungen wurden dann auch von den Gesundten Desterreichs und Frantvoisse eifzig beim Bororte Jürich unterstätzt. Allein dieser iehnte jede fremde Einmischung in Angelegenheiten des Bundesvertrags ab und die Retlamationen blieben zwar noch ohne Mirkung, aber die Thäligteit der ultramoniumen Partet, weiche nicht-nur von Kom; sondern auch von Wien und von Paris her befördert wurde und die ihr fliet. Gerrschaft der Kirche über den Staat, unausgeseht verfolgt, underzund auch zu Lugern immer mehr das Ansehen der Regierung.

Die Jesniten zu Freiburg und zu Schwyz. Die Bortanpfer der utkenmontanen Partei zu Unterdrückung positischer und geistiger Freiheit sind bekunntitch die Sesuiten. Ihr im Finstern schleichendes Treihen mar bald auch auf die Schweiz gerichtet. Im erft gesang es ihnen, sich im Wasits sestzusehen. Im Jahre 1828 traten sie zu Freihung auf und durch ihre Verbindung mit den Gegnern der freisunigen Richtung bildete sich allmätig dout eine geschliche Realtionspartei. Die Priefterschaft übte einen immer endschedenderen Einsluß auf das Bott, der sich nach und nach auch in den Wahlen zeigte, so daß im Jahre 1837 zwei Gegner der Jesuiten aus dem Staatsraih verdrängt und rurch Austänger derseichen erseist werden. Iwar missiang noch im Jahre 1838 ein Verseich, der im Vrosen Kathe gemacht wurde, den Unterritte in den Schalen der Staat Kreiburg den Steinium zu übergaben. Delte allmannder erbos

fich ihr eigenes Avllegium als Pflanzschute für ben Sesaitsmus in Frankreich und als Beförderungsmittel bes Einsbusses der französischen Realthonspartei auf die Schweiz.

Bu Schwyz, wo die Landsgemeinde im Jahre 1788 beschieffen hatte, "es solle bei großer Strase oder noch etwas verdindlicherm kein einziger sich wehr getrauen oder erfrechen, der Einführung der Jesuten balber auf einer Landsgemeinde jemals einen Anzug zu thun," beschloß die Bezirtsgemeinde im Frühjahr 1836 die Aufnahme dersesben. Durch Sammtung von Beiträgen in und außer der Schweiz wurden die nöthigen Summen für die Errichtung der erforderlichen Gebäude zusammengebracht. Unterdessen eröffneten die Jesuten ihren ihnterricht in einem öffentlichen Schusgebäude und im Jahre 1830 zählte ihre Schule schon 225 Jöglinge. Hir Luzern, wo die Priesten partei sich auf dem Lande immer stärter erhob, war diese Rähe der neuen Jesutentstonie nicht ohne Gesahr.

Aubanfung fremder Alüchtlinge und Einfall in Sayonen 1. Rebenge 1884. Riben ben tanfeffionellen Streb tigkeiten wirften noch eingreifender auf ben innern Auftanb ber Ethgenoffenfchaft die Unternehmungen ber fremben Rindtlinge. Ron Dauerten Die Schwierigkeiten wegen der im Ranton Bern liegenben Bolen fort. Rach Genf fam eine Anzehl italienticher Rindtlinge mit frangoffichen Baffen. Sie gehörten gu bem Anhange bes Genuefers Magent, ber während einer Reihe von Jahren fich in ber Schweig aufhielt und ber thatige Leiter aller gum Umfturge ber monarchifchen Berfaffungen gefchmiebeter Romulptte blieb. Da es unter ben burch Die Unwälzungen in mehrern Lantonen ju ihren Giellen gelangten Magiftraten nicht an frichen fehite, bie auch in fremden Linbern agnitche Revolutionen wimichten, fo fant er immer Bogunftigung bet einflufreichen Mannern, Die bund fanatifden Saft gegen thre Ganner berbiendet nicht erfammten, bag bie Schweig ben Fremben unt all Bertgeng und Buffenefat für ibne Mane bienen follter aber auft

Bigliener und Retragofen unter General Rumanino verlammett. Aut frühen Margen bes 2. Nebenar wurde von biefer Schaar die Grenge Aberfebritten, ber fewache Rauthvoften angegriffen, vier-Dann bes felben verwundet, bas Gebande verwüftet und bie Schriften vernichtet. Dann wurde eine wenig gablveiche Bache bei einem Saufe an ber Strafe genothigt, fich au exgeben und ber Areiheit ein Bebehoth que bringen. Im Dorfe Unnemaffe wurden Broffamationen ausgetheilt und seine provisorische Regierung ausgerufen. Aber weber bier noch in einem andern Dorfe, wohin noch ungefähr beet Stunden jenfeits ber Grenge vorgerfielt wurde, zeigte fich bie Theilnahme ber Benollemena. Als nun vollends Rachricht taux vom Anruden favobifder Meiterei, fo. ertbeilte Momarino Befohl aum Rudaug, wahrend welchen. die meiften Staliener fich flüchteten. Auch Romarino verschwand, nach. bem er und ben Befehl jur Auflösung ber Schoar setheilt batte. Diese gelangte bann wieder ungebindert noch Caronae gurud. Richt beffer war das Loos ber dritten Abibeilung, Die von Grenoble bet ciubringen follte, aber mit Berluft von fieben Getäbteten und bret Gefangenen gurudgetrieben wurde, Momarins wurde allgemein als. Berrather angetlagt und fein Benehmen ift allerbings zweibentig. Indeffen darf ber Mangel an Theilinghme bei ber Bevollerung und die schnelle Entmuthiquen feiner geringen Truppengahl nicht überfeben merben.

Der schmähliche Ausgang dieser unfinnigen Unternehmung brachte wer die Regierung von Genf feibst in Gefahr. Sie ließ die Zurückgeschieren entwassen und befahl, daß alle im Ranton sich aushaltend den Theilnehmer an dem Juge sich in die Ruserne zu Genf begeben sollten, um dann aus dem Kanton gebracht zu werden. Allein der wit den Franchen in Rerbindung siehende Kluüb, dessen Leiter James Jish war, brachte die Menge in Bewegung. Sie bestreite die Flüchtlinge, bemächtigte sich ihrer Wassen und sührte sie nach Caronge zuwäll, wo die Bewohner den Anschlägen, des Klubbs zum Sturze

fatte soll iheils von der Propaganda zu Paris, iheils von italienischen Emigranten geliefert werden sein. Der Plan war, daß die von der Schweiz aus vorrückenden Schaaren über Annech nach Chambent vordringen und fich dort mit einer andern aus Italienern, Polen und Franzosen bestehenden Schaar, die auf der Strafe von Grenoble aurückte, vereinigen und von dort in Plemont eindringen sollten.

In der Baabt wurden bie einruckenben Saufen überall mit arobem Entbuffasmus aufgenommen und gut verpflegt. In Roon lagen vier Tage lang bunbertzweiundvierzig Bolen. Dennoch tonnte Die Regierung wegen ber Stimmung ber Bevollerung feine wirkfamen Dagregeln gegen ben Abmarfc ergreifen und bie wentaen aufgebotenen Miligen verweigerten jeden Biderftand. In der Racht vom 31. Januar 1834 gog ein Theil über Coppet nach Carpuge; eine andere Schaar von zweihundertacht Mann bemächtigte fich au Riven eines großen jum Auslaufen gerufteten Schiffes, marf bie Baaren ins Baffer und fuhr nach bem jenseltigen Ufer, wo fie nabe bet hermance auf Genferboben landeten. Gleich nachher landete noch ein weltes von Molle tommendes Schiff mit hundertdreigehn Bolen. Die Baffen wurden in dem erftern Schiffe gurudgelaffen und fie lagerten fich in einem Gebolge in einiger Entfernung vom Ufer. Balb erfcbien ein Abgeordneter ber Regierung von Genf mit einer Rompagnio Grenabiere und nachdem einige Berwirrung entftanden war, mabrent welcher das Schiff mit ben Baffen entflob, wurde die Schaar nach hermance begleitet und bort bewirthet. Unterbeffen aber fammelte fich eine binlängliche Ernovengabl; und bie ihrer Baffen beraubte Schaar wurde gezwungen, fich wieber and maabtlanbifche Ufer überfegen ju laffen. Das entflobene Schiff murbe von bewaffneten Genferbarten genommen; allein als et ju Genf antam, bemachtiate fich ber Bobel von Genf ber barauf befindkien Baffen und brachte fie nebft den vier auf dem Schiffe befindtichen Deutschen nach bent Sammelplate au Caronge. Dort waren vier fele fünfhundert Bolon, Midliener und Sittentofen unter General Ramonino verlautmilt. Marfruhen Margen bes 2. Rebunar wurde von biefer Schaar bie Grenes überfdriften, ber fdwache Mauthpoften angegeiffen, vier-Mann bollfelben vermundet, bas Gebäude vermüftet und bie Schriften vernichtet. Dann trurbe eine wenig geblreiche Mache bei einem Saufe an ber Strafe amothiat, fich au exceben und ber Aneiheit ein Bebehoch au hringen. Im Dorfe Annemaffe wurden Brotiamationen ausgetheilt und eine provisorische Megierung ausgerufen. Aber weber bier noch in einem andern Dorfe, wobin noch ungefähr beet Stunden jenfelts ber Grenge vorgenfielt wurde, zeigte fich bie. Theilnahme ber Bevollemeng. Als nun vollends Rachricht lam vom Anruden favovifder Meiterei, fo ertheilte Romarino Befehl gum Rudgug, mabrend welchem bie meiften Staliener fich flüchteten. Auch Romarino verlemand, nachbem er noch ben Befehl jur Aufldfung der Schoer ertheilt batte. Diefe gelangte bann wieder ungehindert nach Caronge gurud. Richt beffer war das Loos ber britten Abtheilung, die von Grenoble ber eindringen follte, aber mit Berluft von fieben Getobteten und bref Gefangenen gurudgetrieben wurde. Bomarins wurde allgemein als Berrather angellagt und fein Benehmen ift allerbings ameibentia: Indeffen darf ber Mangel an Thelinahme bei ber Bevolkerung und bie schnelle Entmutbigung feiner geringen Truppengabl nicht überfahen merben.

Der schmähliche Ausgang bieser unfinnigen Unternehmung brachte aber die Regierung von Genf feibst in Gefahr. Sie ließ die Zurindgekehrten entwaffnen und befahl, daß alle im Ranton sich aushalten den Theilnehmer an dem Juge sich in die Auserne zu Genf dogeben sollten, um dann aus dem Ranton gebracht zu werden. Allein der mit den Fremden in Berbindung stehende Kluib, dessen Leiter James Fazh war, brachte die Menge in Bewegung. Sie besteite die Flüchtlinge, bemächtigte sich ihrer Wassen und führte sie nach Caronge murde, wo die Bewohner den Anschlägen des Klubbs som Genrad der Regienung besonkers genebyt waren: Ed war dexauf abgefeben, ficht mit hatfe der Polen (die Franzosen und Italiener waren größten Welles nach Frankreich gestohen) der Jenghäuser zu bemächtigen und Genf zum Wittelpundte der Unternehmungen gegen das Ausbland zu machen. Aur der Bernbredung des Einfalles in Savopen hatte Fagh selbst Theil gehabt. Indosfen rief die Regierung die gesaumte bewarfinete Macht zu den Wassen und ließ besonden die Zeughäuser dauch ihre zuwerlähligsten Erweben bewachen. So wurde die Kusserschließen einstweisen vonsitelt.

Unterbessen fanden Unterhandlungen der Regierungen nen Genf und Bandt mit. Betn Statt wegen Biederaufnahme der Polen. Bern unrweigerte dieselbe ansänglich. Endlich kam gegen Ende Februardeine Uebersindunft zu Stande, nach weicher der Unterhalt und die Mahregoin zur Entsemung dieser Polen gemeinschaftlich von den drei Kuntonen sollten besorgt werden, worauf dieselben, um sie von der Gernge zu entsernen, in den Kanton Bern zurückgebracht wurden.

Gofdhelbis Berwieflung mit dem fremden Machaten wegen des Sausperzuges. Diese völlerrechtsmibrige Uniernehmung erwete nun iberall großes Aufleben. Bergeblich machte der Borort Jüvich auf die ersten von Desterreich, Baben und Sauddien eingegebenen Roten den Ständen den Borschlag, alle fremden Pilibilitinge, die an dem Juge thätigen Theil genommen, des Afplommwindig zu erklären und die Reglerungen der Kantone, wo sich solche besinden, zu Anfaruung derselben aufzusordern. Frankreich hatte zwar den Durchpass für die Flüchtlinge nach einem Seehafen bewilligt, unter der Bedingung, daß sie die Erlaubniß förmitch begehren und schriftlich erklären, allen auf den Durchmarsch bezäglichen Anordmangen sich zu untenziehen. Allein nicht nur verweigerten die Boson die verlangte Ertlärung, sondern die Reglerung von Bern selbst wollts sich zu leinerlei zwinzender Mahregel verstehen. Neue dringende Roten soedenten nicht nur die Antsenden und der wirklichen Theilnehmer am

Gevoperange, fonbern auch aller bentichen Mitatinge, welche bas Afpl au Störung ber Rube in ben benachberten Stagten mifibranden. Allein die Bemilinmaen des Borories icheiterten wieder an dant Miberstande von Bern, obaleich Arantreich endlich die Erthellung von Reifepaffen für bie Boten bewilligte, bie bann in Bagen nach Colois gebracht und thalich awei Rranten erhalten witten. Bald er folgten nun ernftere Roten, welche mit Dagregeln gu Sperrung bob Berfehre brobten und worin auch Befdwerbe geführet wurde, bag Schweizerburger, Die an bem Ange Theil genommen, nicht aur Benautwortung gewogen werben. Einfeweilen wurde Die Erifieihma von Reifepaffen nach Deutschland und Italien fur Schweigerburger em fdwert. Inbeffen wurde enblich ber Große Rath von Bern burch bas fteigende Mifweranugen bes Boltes über ben fnetbauernben und große Roften verurfachenden Aufenthalt ber Bolen ju dem am 6. Dai gefaßten Befchluffe vermocht, daß diefelben bis Ende Juni follten entfernt werden. Denn bie Sompathie mit ben eblen Rampfern filt Rolens Unabbangigfeit verfchwand allmalia, je mehr biefelben uur noch politische Abenteurer und Bertzeuge felbftifichtiger Demagagen wurden. Der auffallend lange Termin tonnte aber feinen aunftigen Gindrud maden und bie auf Anrathen ber Gefandten von Deften reich, Franfreich und England burch ben Borort gefcheme Abordnung von Gefanbten an ben Ronig von Sarbinien nach Chambert bewirfte wohl freundichaftliche Meukerungen bestelben, bob aber ben Sauptftreit nicht auf. Bu ber gebrobten ganglichen Sperre murben lanas ber aangen beutschen Grenge Bortebrungen getroffen und ben Borort übereinstimmenbe vom 20. Juni batirte Roten von Deften reich, Baiern, Burtemberg und Baben übergeben, worin erflart mar. daß nur "bie ungefaumte und vollftandige Befriedigung ber Rach barftaaten burch Entfernung nicht blog ber an bem Ginfall in Sowonen betheiligten Berbrecher, fonbern auch ber notorifc gur Storung ber Rube ber Rachbarftagten mittelbar ober unmittelbar wirtenben

Bubintbunn, Bred bas bon ber Eibgenoffenfchaft ausgufprechenfte Barbamanngeurtheil über bas Attentat bes Februarmonate, enttich durch bie Ruficherung feber gegen abnliche Berfuche gu treffete ben Borlebrung, die Birtung ber augenblidlich ins Bert mr febenben Schutntagregein (b. b. ber Sperre) aufhalten fonnei Dabei wurde auf fcnelle Antwort gebringen, ohne die nafte Berfammlung ber Tagfagung abauwarten. Schon ftanben im Borexiberg ungefibr vierzehntaufend Defterreicher und gegen ber ibetionifchen Grenge fammeine fich noch eine ftartere Eruppenmaft. Das Anrieden baierifcher und würtembergischer Trumpen wurde joben Son erwartet. Die große Debrbeit bes Botts zeigte fic teineswegs geneigt, Die Rube und bas Bobl bes Baterlandes wegen einer Ungehl frember Ribdelinge aufe Gwiel au feten, Die gleichgeitig über bie Intereffen bes Landes, bas ihnen Auflucht atsochrt batte, nur ibre felbflifichtigen Rione verfolgten. Allerbings fland biefer Melicheit noch die mit den Aluchtlingen und ihren Und enieben einerstandene Bartei gegenither, bie auch in ben Tagblattern med andern Deudschriften bes große Bort führte und ebensowenig als die Aremben bas wahre Bohl ihres Baterlandes und die tinläugbaten Grundbide bes Bottereschtes bebachte. Auf Franfreich tounte man fic wabrend biefer Berbandiungen ungedabtet einiger gunfliger Meußerungen wenig verlaffen und jeht wurde auch von bort ber auf etrige Bachelebigfeit gebentet. Da nuti, mitn bie angebrobte Sperre follte verhitet werben . insch vor bein Anfammentnitt ber Tagfabunfa 17. 3mlt) eine Antwort auf die Roten verlangt wurde, fo ertheilte ber Borort biefelbe am 24; Juni in bem Sinne, "daß bem, einem - jeben felbftfindigen Stagte ungweifelhaft auftebenden Rechte, frembe Machtinge, Die fich rubig verhalten, bei fich aufgenehmen, Die Bflicht pur Soite ftebe, folche Rindtlinge, welche bas ihnen gewährte Afbl miffeandin, um Die Rube anberer Staaten ju ftoren, in die Unmöglichteit zu werfeben, fünftigbin abnliche Störungen zu verursachen.

Rach diesem völkerrechtlichen Grundsate wird die Chweiz auch in der Zukunft solche Flüchtlinge, welche das ihnen gegönnte Afri missenuchen, indem fie die Ruhe anderer Staaten zu fidren suchen, von ihrem Gebiete wegweisen und ihnen die Rünkehr nicht mehr gestatten." Diese Antwort machte einen günftigen Cindruck. Schon am solgenden Tage zeigte der österroichische Gesandte an, daß die Beschrändungen der Ertheilung von Reiseusglen ausgehoben seien, worauf dann batd Ertlärungen erfoigten; daß sowohl Desterreich als die übrigen deutschen Staaten durch dies Antwort bestriedigt seien. So war der Grundsat fat des Afhirechtes auch von den fremden Rächten anerkannt; aber über die Wegweisung Einzetner konnten leicht allerlet Konstitte entstehen.

Roch sehlte aber ber Rote des Bororts die Zustimmung der Tagfating, und die Partei der Flüchtlinge seite Alles in Bewegung, dieselbe zu verhindern. Das am 13. Just bei Weledison eröffnete große Freischleßen und eine am 20. vor den Thoren Zürichs (im Kreuel) veranstaltete Boltsversammung sollten benutt werden, um die Tagsatung zu schrecken. Aber die aufregenden Reden verhällten an beiden Stellen ohne Wirtung und mit fünfzehn Stimmen belitzt die Tagfatung die von dem Bororte erlassen Antwort. Es tam-nun darauf an, wie die anerkannte Verpflichtung von den einzelnen Kantowen werde erfällt werden.

Fortwährende Amfünrzplane der Flächtlinge; das junge Enropa und die schweizerischen Boreine. Die sieher meistens vereinzelten Angriffe gegen das Anstand sollten nach dem Savoberzuge durch eine allgemeine Organisation der zahlreichen Flüchtlinge in Zusammenhang gebracht werden und dadurch größere Araft erhalten. Unter Leitung von Mazzini, der fich fast immer zu Grenchen im Kanton Solothurn aushielt, errichteten am 16. April 1834 Abgeordnete der deutschen, italienischen und poinischen Mattinge zu Bern einen geheimen Bund, der den Ramon das "junge

Mitrong" annahm, fich aber nach ben Rationen in besorbere Dereint. tunges Statien . junges Deutfchland , junges Bolen, theilte. Die ellmanicine Aufgabe war eine Berbrüberung aller Bolter gegen ibre Mirften. Gebeime Ramen und Erlennungszeichen wurden verabrebet. Steber ber brei Bereine hatte fein eigenes Romite; gufammen bilbeten binfelben ben Aentralandfchuf, ber mit ben gebeimen Obern ber Ge-Stiffeft ber Menichenrechte au Baris und London in Berbindung Rand. In fagenannte Schweigerhatristen wurde ein Aufruf jum Bob teltte erleffen. Das Birten bes jungen Staftens blieb mehr in Dunfel gebillt. Beniger gebeim mar bie Thatigteit bes jungen Deutschlands, das vorzuglich auch die in der Schweis befindlichen beutfchen Sandmerter au gewinnen fucte und bagu unter bem Borwand von Krantenvereinen filt gegensettige Unterftigung Gefellichaften ber Sandwerter ftiftete, in denen man die Mitglieber burd Borlesungen, Reben und Melinge jum Gaffe gegen ihre Atrften entflammte. Einzelne murben bann in ben Berein bes jungen Deutschlands aufgenommen und mukten einen feierlichen Eib auf die Statuten leiften, burd bie auch Borforge für Bewaffnung angeordnet war. Die gange Berbindung war in Rinbbs eingetheilt, beren jeder fein eignes Romite batte. Die Borfteber berfelben ftanden in Berbindung mit bem Brafibenten bes gefammten Bereins und biefer mit bem Rentralausichus bes jungent Europa. Das Romite bes Bereins tonnte foger Tobesftrafe gegen Mitalieber wegen Berrathes aussprechen und Jeber war unter Anbrobung berfelben Strafe zu Bollniebung bes Urtheils verpflichtet. So war Maggini gu Mhodeg im fubliden Franfreich Borfteber eines Gerichtes italienifder Rindtlinge gewefen, welches einen des Berrathes befanibigten Stationer ermorden ließ; und eine gleiche Unthat, bei Ravieb begangen, wird weiter unten angeführt werben. Giner ber Danbfleiter bes jungen Deutschlands war ber Riudtling Ernft Schuler. Lebrer em Gomnafium zu Biel, wo ibm, obgletch feine Umtriebe nicht unbefannt waren, im Aufang des Jahres 1836 unter Ausab: bie bikerreichtichen und beieriftben Santiverifaefellen murben auf bem Ranion Bern abgerufen und bas Banbern babin berfelben verboten; bas Ramliche gefchab bann von Breufen und auch bie ibet gen bentichen Regierungen brachen ben Bettebr mit Born ab. Als hierauf der Reglerungsrath von Burich ale Borort in einer Aufchriff: an Bern außerte. Dan nach feiner Anficht Diefer Anfiritt bitte mife billigt und gegen die Reblbaren burch die Gerichte ober die Bolinet batte eingeschritten werben follen, fo entftanb gu Bern arofter Unmille gegen Rurich, mo allerdings auch eine Minberbeit in ber Regierung gegen jebes gemähligte Gintenten fich mit Beftigleit erfre. Rach ben Rathe und unter ber Mitwirfung des frangbfifchen Gefandten abeifanbte bierauf ber Regierung von Bern eine Deutschrift über biefe Ange. legenbeit ben eibgenöffichen Gefcaftstragern an Wien und Beris. Es wurde barin erflart, man habe ben Auftritt im Steinfolgli mis billigen ober rechtfertigen wollen, aber man babe auch nicht gefunden, bag bie Theilnehmer in Antlageauftand tonuten verfest werben. Die beigefügten Berficherungen ber Berbachtung aller vollerrechtlichen Mespflichtungen tonnten natürlich nicht befriedigen, und am 14. Dezember wurde neuerbings erflärt, bag bie bentichen Staaten ben biretten Bertehr mit ber Regierung von Bern noch nicht berfletien finnen.

Mit dem Reujahrstage 1835 wurde nun Bern eidgenöffischer Boroxt. Desterreich anerkamte zwar die Regierung in dieser Stellung, beharrte aber auf der Verweigerung direkten Verlohrs mit derselben als Kantonsregierung, um sie zu nothigen, endlich Gemngthmung zu. leisten. Desterreichische, baierische, würtembergische, badische, russiche und fardinische Roten sorderten von dem neuen Boroxt Frunkledungtenung und Bollziehung der in dem Schriden des Boroxus. Barich (vom 24. Juni 1834) andgesprochenen und von der Reduckt der Lagfahung am 22. Juli bestätigten gussichen wegen Mustweisung frender Bischilinge, welche Angeissen die Englichen des Bospieles von barstnaten wagen. Gegen diese Bestätigung hatten die Gustender von

Bern und Lugern bemafs Grmflife Bermehrung eingegeben. Die andweichenbe Antwort auf biefe Roten genagte natürlich wieder nicht. und alle in ber gangen Schweig befindlichen babifchen Sandwerfer murben aufgefordart, innerhalb vier Bochen biefelbe m verlaffen. Man glaubte in Rarlerube neuerhings Spuren von Bifbung pon Sandwerkervereinen und Baffenfammlungen gefunden zu baben. Dasn kun, daß fic allerlei nicht gang unbegründete. Gerüchte über ein. ameideutiges Benehmen bes frangofifchen Rabinetes verbreiteten, befonders uber eine Ertlanung gegen Aufflellung eines Berfaffungs: ratbes far die Bundesrevifion von Geite Frantreiche, auf beffet Coup man bitber au Bern immer gegablt batte. Jest fam die feit einiger Reit-nwifchen ben fogenannten Rationalen und ber berrichenben Bartei ber Samelle entftanbene Svannung num Ausbruch. Die Scele Mefer Bartel ber Rationalen waren zwei in ber Schweiz eingeburgerte Midblinge, Subwig und Bilbeim Gnell aus Seffen, Brofefforen an ber bochicule ju Bern, benen bie Gegenpartei besonders vorwarf. bas fie biefe Anftult anm Tummelplat politifcher Umtriebe machen. Arither waren beibe Barteien in ber Bolenfache und in Befduttung auch ber gefährtichften Fremben einverstanden gewesen; jest aber fuchten bie Burgborfer einmelenten und traten als entichiebene Gogner ber Aremben auf. Die Blätter beiber Bartoien machten fich bie aife - tiaffen Bormitefe und Die Rationalen unternahmen einen Berfuch, Die Begenpartei burch foinenden Antrag an ben Großen Rath ju fturgent Die Reglerung folle innerhalb acht Tagen genquen Bericht über bie Lage bes Bateriandes erftatten, und alle biplomatifchen Altenftide vorlegen, worguf ber Große Rath feiblt über alle Berbattniffe nunt Anslande Befdlaß faffen werbe. Der Antrag wurde am 2. Mang 1885 mit großer Geftigkeit verbandelt, wobei ber Arbeber als bloßes Bertaeug answärtiger Umftermelane bezeichnet wurde. Bei ber Aber frimmung unterlagen bie Rationalen ganglich mit nur fecheundbreifig gegen bunbertbreinribfünftig Gelmmen; aber ber Groll und ber haber

banterte fort und batte aufr ben fallbenn Batterbet Gerinelffe' im Rauf ton Beret und mittelbar ber übrigen Gelinels bebentenber Ginfles. ; Der Tob bes öfterreiffelitet Raifere Frang (2. Marn) gut men. bar Regierung bom Bern Gelegenheit, einem erften Schritt au Semftellung freundlicher Berfriftniffe au thun. Ale ber öfterneiteifte Gre fandta, ber fich ju Burich aufnielt, bus ubliche Rotifitationsfeweihen. bes neuen Ruffere Robbinand mit bem neuen Brebliven nach Born' überfandte, fo begutmortete ber Boront erffenen in eines Bufduift. worin neben ben üblichen Formalien noch gim Ramen bes Rantens Metniber bringende Bunfc ausgefprochen mar, bag bie wegen sineslipdauerlichen und gemigbilligten Ereigniffes in jungfter geit eingetretenen Diffvenbaltmiffe, um fo mobr für befoitigt betrachtet menben. mbchken, als von Geite ber Megionung biefes Anntons die allemmeinen willerrechtlichen Grundfate forgfültig webremonnen wurden." Gohatte Bern fich enblich: ber von Defterreich, bebarplich verlangten Erklarung über ben Auftritt im Steinbolgli untengogen. Allein noch blieb eine andere Schwierigfeit. Bider Die allgemeinn lebung-batte ber biforreichtiche Gefandte auf Befehl von Bien die Geneiben burd bie Boft an ben Bornet gefandt, fatt biefelben perfattich ju ubenlmingen. Bergebiich wurde num ber eibgenöftliche Rengler mit ben Rreditiven nach Burich gefondt, sem ibn mir Juefffnahme und verfonlider Heberbringung au bewegen. Der Ranger fab fich genothint. die Arebitive weeber nach Bern gepudgubeingen, fraben der öfferweichtiche Gefandte fich barank berief, bas bie Abbrechung ber Berfallteiffe mit ber Rogierung bes Rantone ibn fenbere, gegen ben, Mororf. ber and benselben Berfonen bestobe, die übliche Formalität; am berbachten. Rachbem baen Bien auch noch an Bahrer, Burtame herg und Baben Minliche Schreiben wie bie Antwort auf bas bftenvoliblifde Rotififations foweiben batte erlaffen muffen, fo murbe gogen Gube: June 1835 nach einer langwierlam Unterhandlung die Uebereinfanft getraffen, bag ber öfterreichiffe Wefanbie gu einen Aubiene

hei dem Munduspulftbenten und Gem koppmen, ihm aber noch bow fer auf beppriffen Gebete die Ubliche Applingebeschichtigung ber Ruchelber wülfte übergeben werden, was dann zu Garjogenfuchler gescheb. Diese Domithigung, die so feicht zu verhaten gewosen wäne, wenn Kenn was Ausgung an ans sich felbst, ohns auf die frenden hichtingen nder auf die zwoidentigen Rathe des frangösischen Gestanden zu harchen, augenessen Matwegeln anzeissen häte, was mitmibar, da sie den Borvet traf, auch für die Chre ber gangen Kadmeig, verlegend.

Streitigleiten von Bafelland mit Grantreich 1888 mub 1826. Dach che ber Stwit Berns mit ben bezeichen Stunten beisetrat, war, erhab fich awifden Bafelland zund Franknich einer Streitigfeit, in melder bas Benehmen ber frangofiffen Regierung wieder zeinte, wie wenig ihre wiederholten Freundichafterfichenmagen au bedeuten hatten. 3mei gu Dublhaufen mahnende Juben, Ramens Babl, hatten mit Bewilligung ber Regierung eine in Bafelland liegende Befinung gelauft; allein ber Landrath batte (am 18. Apell 1835) ben Rauf wieder auferhoben, weil nach ben beftebenben Gefaten ben Suben ber Antauf von Grundhofts verhoten fei. Die Bruder Babl Hagton bieramf bei ber frangofifchen Regierung. Dies felbe forberte nun die Aufhehung des landrathlichen Befchluffes und verfündigte nach einigen fruchtigfen linterhandlungen bie linterbrechunge aller amifchen Frantreich und ber Schweis beftebenben-Rieberlaffungte vertrage in Begiebung auf Bafelignb. Daburch wurde bie mabre Ben ichaffenheit bes Streites ganglich verrudt; denn be bie Befugniß file Indon. Grundhefit angulaufen, von Frankreich nicht townte bewiefen merben, fo batte est fich einzig barnne gehandelt, ob ben Ranfone eine Entschädigung megen Mufhehung bes Baufes gehübre. Aber aud die Regierung von Bafelland trug ju Bermirrung ber Strefffrage bei, und fie meigeste fich, biefelbe nach bent Borichlage bes Barents einem einamaffichen, Schiedlaerichte, m. unterwerfen. Dar Streit

immeen Deutschlands, welche am 28 Rat au- Grenden fulle abges Buffen werben. Muf bie von Mirid erbaltene Mudrickt verbaftete. bie-folothemifche Boligei gwar Maggini und einige andere Saupter ber Berfchwörung, flef fie bann aber wieber tos mit bem Befehle ben Ranton Selethurn ju verlaffen. Unterbeffen hatte Buller auf bie Radirifit bet Berhaftungen au-Aupide bie Berfamminng nicht Brugg, nabe bei Biel verloge, wo unter Anderm Untanf von Buffen und Mehring in benfelben verabrebet murbe. Die in Runich demantitung Entbedungen bemirften enblich auch ju Bent fchfrfte Mobtegefn. In einem Schreiben an die Sainbe wurden biefelben bringenb auffr abfordert, ben vor gwei Sahren von ber Tagfahungigefaften Bufdtafe wegen ber bei bem Savoparjug beibeiligten Fremben, genan gu vollsgieben und auch auf die übrigen Richtilinge ein wachsemes Auge gubaben. Dann wurde Eichkier verhaftet und bam Regierungefteitiniber an Biel aufgetragen, Die Theilnehmer an ber Berfamminng ju Bruge mit Sudnahme ber Schweigerbitrger, fo wie alle in die geheimen Bas-Ambungen verflachtenen Grentben zu verhaften, bamit binfalben Winnen ausbnetwiefen ! warben. Milleite biefe. Austweifungen .ineten . pon feinet Bebenbung; fo lange bie Ausgewiesenen wieder in einem andern Ranton Anfmabure fanben. Daber : machte gurich nun ben Borfdjag au einem Ronderbat über bie Entfermma folder Rremben, melde ben Aufenthalt in ber Schweiz ju Gilbrung ber Muffe anbeutr: Staatun: wiffbretachen. Die gleichgeitig gur Born bent Ausbflattfalter-Rofchi aufgetragine Unterfuchung ber Berbalfniffe ber Michtibuge brachtt bie: bistiger bargeftellten Untriebe gu Tage, was fin ben guten Muf Dr. Schweis in Budficht auf Erfellung formibder Bereflichtungen Aineswegs giluftig war. Aufangs Inft: 1886 wurde und ein eibge ubffliches Musifcheffen- per Conffcente gehalten und es verbreiteten fich Christe un revaluthustren Mufchlägen, bie babei follen enterfilmt meeben. Das Romite bestellnicaninereins fab fich witlich veraniafit; jeber Bethalligung banen affentlich jus wiberfonedeng feingegen littelle

306 Routlir iber Wildern feben Befuth vont Bilte baifes Bereines ab mit Die Ragierung von Bant unf Gidenteitenafrenein. Der Alle Ablag ging aber von ben Rrenten aus. Schiller halte einen Rinfref verfuft, nach welchem bei bem Schlefien filt Die gange Schwein bie Bridftung einer gefeterbenben Berfaumlung und einer proviforfichen Mentrairegierung, Die ibre: Befette von ber Rentrafregierung au Bauls verfalten weirde, follte befchioffen werben. Allein ber umfinnige Mich fiching, ber bei bem Gebupenfefte tein Glitt gemacht batte? wurte Berch bie unterbeffen erfolgte Bechaftung Coulers vereitelt. -- Bo Berberd atwies Auffeben und gewältigen Biern von Seite bes Rutional-Bepeins veratifatie buin-gegen Ciebe Juli 4836 bie Berhaftung bes Profeffore Sudwig Gnell zu Bern. Dien wer burch verfchiebene Spieren que ber Mebergeugeing gefommen, daß burch ihn bie Berbinbung politien bem gentrallomite ber Frembenvereine in der Schweig und bent gebeimm leitenben Rinbb ju Baris Statt finbe, Miein Snell wellbe von Mittaliebern bes Regincungsrubbes felbft netwarnt: All Tennten buber in feinen mit Defting belegten Babieven teine Be meile wenen ihm nefanten worben, und man fab fich sonotbiet, ibb wieber frei ju laffen, verwies ihn bann aber que bem Ranton Beit. machdem er feine Stolle an ber bochfebnte anfaegebon butte.

Bewe heftige Aerweiselungen mit Frankreich wegen ber Fillehrlitige und wingen bes Spions Comfoll 28DC. Interdeffen hatte fich Anfangs Juli 1838 die arbentithe Tagfagung verfanmelt. Bern hatte nach vor derfeiben eine Unfrage an die franzölische Regierung gerichtet, ab fie genehrt fel, Fremdlinge, die aus der Schweiz ausgewiefen würden, zum Aufwildigt oder zur Durchreife nach entfernten Stanten aufgmehmen. Alm sist. Juli übergab nun der franzölische Gefande eine Auer wedigt, wordt genehm Tone die Pflichten in Beglehung auf Franzbenpolizet wir Schweiz vorgehatten und mit Anstrogaln gedroft wurde, weiche Frankschweizung vorgehatten und mit Anstrogaln gedroft wurde, weiche Frankschweizung vorgehatten und mit Anstrogaln gedroft wurde, weiche Frankschweizung vorgehatten und mit Anstrogaln gedroft wurde, weiche Frankscheiten

wich nicht wurtger alle bie fibrigen Sannten eigneffen willhan. Die Mote mar im Ginterftantmif mit ben Gefanbien ber übrigen fremben Madte eingegeben und biefelben unterflitten fie munblich bei bom Braffbenten ber Tagfatung, Franfreid, bas früber eine fcheinbar ganftige, babei aber bad gweibentige Stellung gegen bie Schmeig annahm. batte fich febon im porberaebenben Sabre ben andern Midten mehr genähert und die Borbanichlage ber frangofifchen Republitaner gegen ben Ronig Lubudg Midlibs, und bie Berbinbungen der Alüchtlingsvereine mit ihnen, mußten zu Baris befrige Miffiim wung gegen bie Gowels erregen. Der frangufifche Gefandte, Deugog wen Montebello, ein ertlärter Reind bemofratifder Beftrebungen, hatte baber seit feiner Antunft in ber Schweig im Jamuar fich eine hochfahronde, gebieterifche Sprace gegen bie fdweigerifchen Ragiftrate exlaubt. Wohl tounte man es fich nicht verhehlen, daß mehnere Rantone, ungeachtet ber wiederholten Buficherungen, bunch fortwährende Bulbung ber befonnteften Stührer ber Menwölgungevertei und ihrer Umtwiebe ben fremben Machten Anlag gu nicht unbegrundeten Bebawerben acaeben batten. Aber unläusbar war es, baf neben ban Berbindungen einfinfreicher Magiftrate mit biefer Bertei auch bie frühere Spannung swiften Frankreich und ben öftlichen Rachten und die abfichtlich von Baris aus in ber Schweiz erregten Erwarbemgen von Schut gegen Aumuthungen ber Leittenen wiel bare fielgetragen batten. Dag mun Frankreich feibft auf folde Boffe auftrat, arregte große Erbitterung, bie fich fcnell burche gange Land ver-Areitate. Der Rationalverein fteigerte foviel möglich diefelbe und ber Lagiatung warf man Somache und Unfabiafeit vor. Gine Menge Bollsverfammlungen murben veranftaltet, und erließen Abreffen an Die Taglapung, welche fich mit Geftigfeit gegen ben Uebermuth bes fremden Boifchafters, ber in ber Awifdenzeit mit einem Blowns hormetique gebroht batte, erflatten und fraftige Bahrung ber Chre und thenbhangigleit bes Baterlanbes forberien; fo gu Flampi im

Santon Stallellim, ju Raiben im Kanton Lugarn, zu Wiebellose hat Burch, zu Munfingen im Kanton Bern, zu Mohlenfchmell im Navgan und zu. Genf.

. Babrend biefer Bewegung batte bie Tagfebung in ber Aluchtlingefache einen Befehluß gefaßt, ber burch bie Buftimmung ber Groben Rathe von dreierbn Kantonen am 23. August in Kraft, erwuchs. Rach bemfelben fallten Frembe, welche die innern ober äuffern Berbaltniffe ber Gibnenoffenicaft gefährbet batten, unter Mitwirfung bes Bororis aus ber Schweig entfernt werben. Die Untersuchung ber einzelnen Riffle follte ben Ständen gulommen, die fich mit dem Boroute über die Ausweifung ins Einverftandnif ju feten batten. Die umaue Bollsiebung bette ber Borort au übermachen. Ronflifte bar-Aber mit einem Stante batte ber Staaterath bes Barortes mit Ausiebung bes burd ben Bunbesvertrag ongeordneten Reprafentantenratbes qu extificeiben. Innerhalb Monatafrift follte ber Borort Bezicht über bie Bollziehung erftatten. Diefem Beichluffe wurde aber won St. Gallen, Bandt und Genf die Ratififation verweigert, woll die dem Bororte ertbeilte Befugniff mit ber Rantongliouveranetat gu Auctien febien, und boch war ohne vermebrte Befriquif bes Bororis en genaue Bollsiebung nicht ju benten, wie benn zwar besonders Burich und Born mehrere Rluchtlinge fortgewiesen hatten, aber Dasgini und andere Sauvier ber Bertei noch bis ins Frubiahr 1837 in ber Schweig blieben. Dan biefer Beichluft bei ber aufgeregten Stimmung ber Menge als ein Beweis von Samache und Unterwürfigfielt gegen die Fremden beftig getabelt wurde, war natürlich. Grofiem Beifall fand die am 28. August beschloffene Antwort ber Tagfahung auf bie Rote bes frangofilden Gesandten, in welcher in ftarter aber würdiger Sprache bie frangbilichen Anmakungen gurudgewiesen murben. "Der berd ber Komplotte, wurde erwiedert, sei zu Baris und wenn Frankreich fich auf mangelhafte Boliget ber Schweig berufe, fo feien bod bie wichtigften Entbechungen von ben Rantonen felbit geundt into viele Schuldige fortgeleinfen worden, utilicent Frankelliste Sandtquelle von Utbeit nicht entbelt und weber ben Einbrüch der Folen in die Schweig noch den Einfall in Savohen von feinem Gebiete und habe verhindern Kännen. Die Schweig wolle felbst eutstätelen, wer das Alfil verwirtt habe, und werde deine fremde Einmistung wilden." Die Rose schloß dann unt einen Beruchung auf die Letstungen der Schweigertenpen für Frankeits in ättern und weisen Aritgen und mit einer Bewahrung der Edgasig.

Co war aber au erwanten , baf man fic zu Banis friche Bais beiten nicht gleichgelltig werbe vorhatten iaffen. Run tom noch ein menes Greinnife bingu, bas qu beftigem Ausbruche bes Unteilletes Cotonenbeit gab. Am 18. Juli 1836 finn ein gewiffer Rabofeon Civili mit einem Baffe ber Boliget von Baris nach Bern. Am 19. 3uff forberte der frangofifche Botichafter die Berhaftung und Ausweifung oines genoffen August Confeit, Der in Die Mordverfuche gegen ben Abnia won Rrantretib verwidelt fei. Confeil muebe bann von ber Buliget pie Bern ausgewiesen, tum abes butb unter bem Ramen Corelli mit einem neuen frangofichen Buffe gurud und erhielt bann won bem frannolifichen Gefandeichafteletretar von Believal einen andern Bug als Sandelsrellender aus Strafburg, Rement hermenn Kramwis. Bus ber burch bie Boinet au Bern veranfinitaten Untersuchung. an ber indeffen verlichiebene Mangel nachgewiesen wurden, ermab fich men mit großer Babrichelnfichet, baf Alles biefelbe Berfon fel. Diefer Confeil war namitit unt thatienischen Albeitingen in Bor-Statburg getreten, Die aber bald feine mabre Rolle eines Spions ber framedificien Botinei austanbichnfreten und ihn unter-Ruthun einiger Mitglieder ber jungen Schweit; ju Riben in bie Sande ber Boliget Heferten. Die Miten ber Unterfuchung werben bann ber Engiehning vorgelegt und nicht ohne Leivenfchaft fullde man aus Rate, worte auch die Fliechtlinge und bie junge Schweig anspornten, beif Gergung men Montebello und feinen Gefandefthafte feltietfte wegen ber falfchin

Amgaben über Confeil und wegen bes gefällichten Baffes in die Sache au verwideln. Gine Rommiffion ber Tagfagung ftellte baber ben Intrag, die Atten ber frangoffichen Regierung burch ben eibgenöffischen Beschäftetrager zu übersenden. 3war ftimmten anfänglich nur gebn Stande zu diefer Beleidigung Rranfreichs in der Berfon feines Bob fchafters, und bie Tagfagung beschloß, wenn in Beit von brei Bochen fich nicht die Mebrheit für den Antrag ertlare, dem Bororte zu über laffen, nach Gutbunten zu verfügen. Obaleich nun nachtraglich noch brei Rantone austimmten, fo unterließ der Borort die Absendung bennoch. Denn unterbeffen batte fich bas frangofische Ministerium ben vollständigen Rommiffionalbericht, in welchem der Botichafter beftig angegriffen mar, ju verschaffen gewußt, und es entftand ju Baris große Erbitterung barüber, bag man bie gange Geschichte hatte befannt werben laffen, welche nun von ben Tagblättern auf bie beleis digenofte Beife gegen Montebello und die frangofische Diplomatie ausgebeutet murbe. Um 27. September übergab ber Botichafter eine außerft beftige Rote, worin diefer argerliche Sandel burd Anfnupfung an die Rote der Tagiakung vom 29. August mit dem Streite über Die Sache ber Ruchtlinge verflochten murbe. Es bieg barin, ,eine aus verschiedenen Elementen aufammengesette Raftion babe fich fowohl in der öffentlichen Meinung als im Schoofe ber Landesbeborben ein der ichweigerischen Freiheit Unbeil brobendes Uebergewicht widerrechtlich erworben. Die Ration wurde die ruhmvollen Erinnegungen ber Borgeit vergeffen, wenn fie jemale fich burch unfinnige Berichmorer beberrichen ließe, welchen bisber nichts gelungen ift, als die Freihelt gu entehren." Dann wird ber Sandel von Confeil ale ein "berabrebeter hinterliftiger Streich gegen ben frangofichen Botichafter" ge. beutet und beigefügt, "es fanden fich Behorben, welche fcwach ober einfältig genug waren, um fich als Mitfdulbige ber von ben Reinden jeber Regierung angezettelten Umtriebe gebrauchen zu laffen. Eine von einigen Umwälzungsmännern erfonnene und ausgeführte Sandsung niedriger Rache gegen den Repräsentanten eines großen Stantes wurde so zu sagen von den gesetzlichen Behörden als Repressalien von Regierung zu Regierung genehmigt." Dann sordert die Rote schnelle Genugthuung mit der Erlärung, "bis dieselbe gegeben set, habe der Botschafter den Auftrag, allen Verkehr mit der Schweig abzubrechen, dis in ihren Rathfälen eine weisere Politit die Oberhand gewonnen haben wurde. Frankreich wird ohne den Frieden der Belt zu beeinträchtigen, zu zeigen wissen, daß es nie eine Beleidigung ungestraft hingehen lassen wirden. Also der nurde nun der Verkehr auf der ganzen Grenze gegen Frankreich gesperrt; die Reisepässe verweigert und die Jahlung der Pensionen an ehemalige Militärs unterbrochen.

Da die orbentliche Tagfatung fich am 10. September aufgelöst batte, fo berief ber Borort eine neue Berfammlung auf ben 17. Oftober nach Bern. Die Lage war um fo gefährlicher, ba auch bie Deutschen Staaten aus nicht gang unbegrundetem Diftrauen gegen genaue Bollgiebung ber Bufagen wegen Entfernung gefährlicher Aremblinge ben Gebanten einer Sperre noch nicht aufgegeben batten. In bem Streite wegen ber Beleidigung von Montebello nahmen fie war teinen Theil, ja ber öfterreichifche Staatstangler von Metternich tabelte ausbrudlich die Bermengung bes Genugthuungsbegehrens mit ber Alüchtlingsfache; aber in Beziehung auf lettere mußte man beforgen, bag fie mit Frantreich einstimmig bandeln werben. Rad langwieriger Berhandlung murbe zuerft am 31. Oftober ber frühere Befdluß wegen Ueberfendung ber Alten bes Confeilhandels an bie frangofische Regierung gurudgenommen und am 5. Rovember vereiniaten fic endlich biejenigen Rantone, welche ju jenem Befchluffe geftimmt hatten, über eine Antwort auf die frangofische Rote. Diefe waren Burich, Lugern, Glarus, Freiburg, Solothurn, Schaffbaufen, St. Sallen, Graubunden, Margau, Thurgau, Baabt und Genf nebft Annanger Mußerrhoben. Bergeblich fuchte man den Brafidenten ber Amelagunia, Schultbeife Ticharner, ju bewegen, and im Ramen von Bern beiguftimmen. Er verlangte aus unebrenbafter Unterwürfigfeit aegen Kranfreich noch eine herbere Demuthigung ber Tagfagung burd eine formliche Abbitte. Auch mehrere andere Rantone enthielten fich bei bem fortbauernden innern haber ber Buftimmung; fie waren wm Theil ungeachtet ber Sperre mit bem frangofifchen Botichafter in Berührung geblieben. Die Antwort ftellt nun die vor irgend einer Mittheilung ber Tagfagung burch die Confeilgeschichte veranlagte Unterbrechung bes Berfehre als aus einem Jrrthum entftanben bar. "Da die Tagfagung einen Busammenbang amifchen der Mittbeilung bes Botichafters vom 19. Juli wegen Confeil und ben übrigen ibr worgelegten Aften gu finden geglaubt, fo babe fie befchloffen, Diefelben ber kontalichen Regierung ju überfenden, ohne bie Abficht zu haben. Die Regierung ober ben Botichafter zu beleidigen, ober ben Bericht ber Rommiffion beigulegen, ber nur die Anficht ber Rommifferien enthalte und einzig ihr Berhältniß zu ber Tagfagung angebe. Der Befdluß fei von Franfreich auf eine der wirklichen Abficht ber Tagfahung zuwiderlaufende Beife ausgelegt morben und biefe erfläre, daß er nicht werbe vollzogen werben. Auf die irrigen Anfichten bes Bob Schafters über ben innern Buftand ber Gibgenoffenschaft trete die Tagfatung nicht ein. Sie tonne feinem fremben Staate bas Recht gestatten, ben Gang ber Regierungen zu beauffichtigen ober fich in Die Berhandlungen der Rathe einzumischen." Wenn man auch durch Diefe, unter ben damaligen Umftanben, wo die Sperre von Seite Aranfreiche große Berlegenheiten bewirfte, nicht zu vermeibende Antwort noch fo viel möglich die Ehre ber Schweig zu retten fuchte, fo lag doch in bem Biberruf bes Beschiuffes ber Tagfapung eine uns läugbare Demuthigung, bie man burch bas leibenschaftliche Verfahren in diefer Sache felbit verschuldet batte. Anfanglich wollte fich awar Montebello noch nicht zufrieden geben, allein von Paris aus wurde men vollige Befriedigung erflart und die Sperre aufgeboben. Damit. aufauforbern, fich von Louis Ravoleon eine beftimmte Erffarung geben au laffen, bağ er auf bas frangöfifche Burgerrecht unbedingt Bergickt leifte, worauf bann bas Answeisungsbegehren abzutehnen ware. De gegen nahmen zwei Mitglieber, Rigaud von Genf und Monnard von Laufanne, bas iburgauifche Burgerrecht als erwiefen an und folugen bemaufolge Ablebnung vor. Ein britter Borfchlag mar, bie Tagfapung folle erftaren, fie tonne nach ber Berfaffung bes Rantons Thurgan ben Bringen nicht als iburganischen Burger anerfennen; Die frange fice Regierung babe aber ibre Klage, vermoge welcher die Ausweifung begehrt werbe, vor ben thurgauischen Gerichten anzubringen. Da indeffen die Gefandten ber meiften Rantone ohne Inftruttion waren, fo vertagte fich bie Tagfatung bis gum 1. Oftober. Unter beffen rudten funfundzwanzigtaufend Mann frangofifche Truppen gegen bie Schweizergrenze vor und der Obergeneral Ahmar ertieß einen Tagesbefehl an biefelben, ber beleidigende Musbrude gegen Die Schweig enthielt. In ber Baabt und gu Genf entftand jest große Aufregung. Ru Genf murbe die gange maffenfabige Mannicaft aufgeboten und alle Stande arbeiteten gemeinschaftlich theils an ben Reftungswerfen ber Stadt, theils an brei Bertheibigungelinien gegen ber Landichaft Ger wo ein frangofifches Rorve fand. Diefelbe Aufregung zeigte fich im Ranton Baabt. Die Regierung mabnte alfobald bie Auszüger und Die Referve, fechegehntaufend Dann auf. Auch in ben Rantonen Bern und Aargau wurden Ruftungen peranftaltet und der Rationafperein bemühte fich, die Bewegung möglichft zu verbreiten. Unterbeffen beriethen die Großen Rathe die Inftruttionen für die Tagfatung Thurgau, Nargau, Solothurn, Lugern, Appengell Auferthoben, St. Gallen , Schaffhaufen , Baabt und Genf befchloffen Ablehnung bes Begehrens. Dasfelbe gefdab ju Bern, wo die Schnellifde Bartel. welche gegen die Ablehnung ftimmte, mit bundertvier Stimmen aonen bunbertfeche unterlag. In entgegengefestem Sinne ftimmten acht andere Rantone, Uri, Genuty, Unterwalben, Aug, Freiburg, Graw

banden, Teffin und Reuchatel. Auch ju Jürich zeigte fich wenig Reisgung, die zweideutige Stellung des Prinzen zu vertheidigen, und die Regierung hütete fich, einen Beschluß der Gemeinde Oberstraß vom 11. August, der ihm das Gemeindeburgerrecht ertheilte, zu bestätigen. Daher verzögerte man zu Jürich wie in einigen andern Kantonen den Entscheid und es ware wahrscheinlich in der Tagsatung teine Mehrheit für die eine der beiden Meinungen zu Stande gesommen.

Mus diefer Berlegenheit wurde die Tagfatung burch die Anzeige befreit, bag ber Bring fich entichloffen habe, die Schweig zu verlaffen. fobald, er bie nothigen Baffe erhalte. Da nicht nur Frankreich , fonbern auch die übrigen Rachte feine Entfernung forderten und eine Bergichtleiftung auf bas frangofifche Burgerrecht ibm niemals in ben Sinn tam, fo erfannte er leicht bie Unmöglichkeit langern Aufenthaltes. Rachdem bie Baffangelegenheit in Richtigfeit gebracht mar, reiste er am 14. Oftober ab und gelangte, ohne frangofisches Gebiet au betreten, nach England. Unterbeffen batte fich bie Lagfakung am 1. Oftober wieder verfammelt. Man erhielt zwar von Baris aus bie Radricht, daß man fich bort nach erfolgter Abreife gufrieben geben werbe; aber noch mußte eine Antwort auf die frangofische Note asgeben und gugleich Bertbeibigungegnstalten gegen bie auf ber Grenge ftebenden Truppen getroffen werden. Die Antwort vom 6. Ottober lautete, "die Groffen Ratbe ber Rantone feien amar getheilter Anfickt gewesen über die Stellung von Louis Rapoleon und über feine Rationalität, feineswegs aber über ben Grundfat, daß bas Begehren ber Begweifung eines Schweizerburgers nicht fonnte angenommen werben. Seitbem nun Louis Rapoleon öffentliche Schritte gethan habe, um ben Boben ber Schweig zu verlaffen, fet eine Berathung ber Tagfagung über biefe Angelegenheit überfluffig geworben. Inbeffen tonne fich die Schweig nicht enthalten, bas fcmergliche Erflausen (pénible étonnement) freimuthig auszudrücken, welches ihr bie feindlichen Magregeln verurfacht haben, die gegen fle gerichtet

worben, ebe bie Tanfatung au Berathung eines entscheibenben Entfoluffes über bas Begebren versammelt war." Dit biefer Antwort erffarte fic bas frangofifche Minifterium alfobalb ains befriedigt. Die friegerischen Magregeln murben mit ben Beschlüffen ber Großen Rathe entschuldigt, welche Ablehnung bes Begehrens erwarten liegen. Augleich zeigte der frangofische Botichafter an, daß bas frangofische Observationelorps an der Grenze in Folge der Abreife von Louis Rapoleon werde aufgelöst werden. Am nämlichen Tage, wo die Antwort an Frankreich erlaffen wurde, beschloß die Tagfagung endlich auch Ruftungen gegen Frankreich. 3m Gangen wurden neum bis gebntaufend Dann in Dienst gerufen und beide Rontingente aller Rantone in Bereitschaft gefett. 216 bann aber am 16. Oftober bie Tagfagung von den friedlichen Erflarungen Franfreiche Renntnig erhielt, murden auch diese militarischen Anstalten fogleich wieder aufgehoben. - So endigte diese neue Streitigfeit mit Frankreich, Die au ehrenvoller Erbebung gegen fremde Anmagungen Belegenbeit gab. sugleich aber die Rachtheile bewies, welche aus unvorfichtiger Berfcentung bon Burgerrechten an Fremde entfteben tonnten. Die Dif-Aimmung aber gegen die frangofifche Regierung, die burch die frühern Streitigfeiten mar erregt morden, erbielt burch biefe Ungelegenbeit neue Nahrung. Auch mit Defterreich bauerte ein gefpanntes Berfaltniß fort. Die Tagfatung batte am 5. September den Befchluß vom 23. August 1836 wegen ber Flüchtlinge, burch welchen bem Bororte außerordentliche Bollmachten maren ertheilt morben, aufgeboben. Begen lettern Befdlug murbe von öfterreichifder Seite Befowerbe erhoben, bie auch vom frangofifden Botichafter unterftust wurde, indem viele der früher Ausgewiesenen fich jest anfchiden, gurudautebren, um ihre Umtriebe gu erneuern. Der Borort berief fich dagegen barauf, daß die am 24. Juni 1834 von dem damaligen Bororte Burich ertheilten und von ber Tagfatung bestätigten Bu-Acherungen immer noch in Rraft besteben. Allein an ber genauen Erfallung biefer Buficherungen hatten es mehrere Rantone fortwährenb fehlen laffen.

Verfassungsveränderung zu Schaffbaufen, in Abspenzell Außerrhoden, Zürich und Thurgan; Misilingen derfelben im Ranton St. Sallen. Bährend dieser äußern Ereignisse traten die Fortschritte des demokratischen Geistes, weichen die Bereine immer höher steigerten, in den Beränderungen der Beriassungen mehrerer Kantone an den Tag. Benn dadurch auch manche Berbesserungen bewirft wurden, so war damit immer der Rachtbeil verbunden, daß das Bolt in den Verfassungen nicht eine sesse Ordnung der Berbältnisse sah, sondern nur Bestimmungen, die einem öftern Bechsel unterliegen sollten, und daß es sich davon Vortheile versprach, die entweder gar nicht oder nur von einzelnen Begünstigten konnten gewonnen werden.

Die Reihe eröffnete im Jahre 1834 ber Kanton Schaffhausen durch eine Beränderung im Verhältnisse ber Repräsentation im Großen Rathe, weiche dem Grundsahe der Rechtsgleichheit besser entsprach. Rach der Bersassung vom Jahre 1831 hatte die Stadt Schaffhausen dreißig Mitglieder zu mählen, das Land achtundvierzig. Nach der neuen von den Gemeinden angenommenen Bersassung erhielt die Stadt achtzehn Mitglieder, das Land sechszig. Die Beränderung tam ruhig und ohne einige Störung der diffentlichen Ordnung zu Stande, und als eine Partei die Einsührung des Beto vorschlug, wurde dassselbe verworfen.

In Appenzell Außerrhoben hatte die Landsgemeinde im Jahre 1833 die Berbefferungen des Landbuches verworfen (f. oben). Gunsstiger war die Stimmung im Jahre 1834. Die Landsgemeinde beställig Revision des Landbuches und ernannte dafür eine Kommission, welche ihre Arbeit einer außerordentlichen Landsgemeinde am 31. August porlegte. Diese berieth die Anträge, welche nicht unwichtige Berbessetungen des Bersassung entbielten, und nahm diesolben an, mit Aus-

nahmie der vorgeschiagenen Trennung der ausübenden und der richter lichen Gewalt durch Errichtung eines Obergerichtes. Die oberfte richterliche Gewalt blieb dem Großen Rathe übertragen und es wurde noch beigefügt, "die Berfassung bleibt gultig, so lange es der Landsgemeinde gefällt, und zu allen Zeiten hat jeder Landmann das Recht, Abanderungen vorzuschlagen."

Im Ranton Burich war bas burch bie Berfuffung vom Jahr 1831 festgefente Reprafentationsverbaltniß, nach welchem zwei Dritte theile bes Groken Rathes aus den Landburgern, ein Drittheil aus ber Sauptstadt mußte gemablt werden, durch die fleigende bemotratifche Bewegung völlig unhaltbar geworben. Als baber ber in ber Berfaffung vorgelebene Beitvuntt einer Revifion durch ben Großen Rath im Sabre 1837 eintrat, murbe berfelbe benutt zu Durchführung völliger Rechtsgleichheit auch in Rudfict ber Reprafentation. Auch von Seite ber Stadt geiate fich fein Biberftand und man hoffte, baf babucch am ficherften bie afte Spannung ertofchen und bie Scheidemand amifchen Stadt und Land fallen werde. Die Reprofentation wurde also genau nach ber Ropfgabl auf die Babibegirte vertheilt, fo daß die Stadt nur noch awolf Mitalteder bes Großen Ratbes zu mablen batte und die Babifreife fonnten aus allen Bargern bes Rantone frei mablen. Das Alter ber Bablfabigfeit wurde berabgefest und bie immer mit Aufregung verbundene Erneuerung bes gesammten Groken Rathes je nach vier Jahren angeordnet. Statt ber breiundbreifig Mitglieder, welche ber Große Rath felbit au wablen batte, blieben ibm nur awölf Bahlen vorbehalten. Diefe neuen Berfaffungsartifel wurden bann im Rebruar 1838 durch die awar nickt anbireichen Berfammlungen ber Gemeinden angenommen.

Auch im Kanton Thurgau war im Jahre 1831 der Termin für eine Revision der Berfassung auf sechs Jahre geseht worden, insofern dieselbe dann von der Mehrheit der Burger versangt werde. Dabei entibtelt die Berfassung noch die Bestümmung, daß die Revision nicht

burch ben Großen Rath, fonbern burch einen Berfaffungerath von bundert Mitaliedern gefcheben muffe. Man flagte im Thurgau über allaugroßen Einfluß ber Abvolaten und Juriften und über einen fchleppenden Rechtsgang. Die große Debrheit ber Burger befdiof daber die Bornahme ber Revision und im April versammelte fich ber Berfaffungerath, ber bann mehrere Beranderungen entwarf, bei benen wieber bas Miftrauen gegen ben Rleinen Rath ober bie ausubende Gewalt fart hervortrat. Die Mitglieber besfelben blieben von ben Stellen im Großen Rathe ausgeschioffen und tonnten nur ohne Stimmrecht zu ben Berathungen berufen werben. Dagegen murbe ein neues hochft einflufreiches Rollegium, Die Justigfommiffion, er richtet, welches unter bem Titel ber Oberaufficht in Juftiglachen febt ausgedehnte Befugniffe erhielt, und beffen Mitglieder nicht wie bie jenigen bes Rleinen Rathes von Stellen im Großen Rathe ausgefoloffen waren. Der Einflug biefes Rollegiums theils im Großen Rathe, theile gegenüber bem Rleinen Rathe murbe fo groß, daß bas. worüber vor ber Revifion geflagt wurde, in noch hoherm Grade eintrat. Die neue Berfaffung wurde bann im Juli 1837 durch die Rreisverfammlungen mit großer Debrbeit angenommen.

Bon dem Fortfchritte ber neuen Ideen zeugt auch die Beranderung ber Berfaffung bes Kantons Glarus, die bei den tonfesstonellen Streitigleiten dargestellt wurde.

Wie zu Burich und im Thurgan, so waren auch im Ranton St. Gallen sechs Jahre für Erprobung ber neuen Berfassung vom Jahre 1831 sestigesetzt worden. Als diese Zeit zu Ende lief, so entiftand heftige Bewegung in den beiden großen Parteien, in welche bieser Kanton schon von länger her gethellt war, ohne daß es jemals einer derselben gelang, die andere zu unterbrücken. Mit den extremen Bestebungen raditaler Führer, welche das verderbliche Beto in die Berfassung brachten, hatten sich auch die lonsessichen Streitigkeiten versichten, und als der Zeitpunkt der Entschlung über die Revisions

frage gekommen war, ftanden fich die beiden Barteien wieber in bef. taer Aufregung gegenüber. Alles nabm Theil an ber Abstimmung und mit beinabe awei Drittbeilen der Stimmen der ganzen Bevollerung wurde am 2. April 1837 die Berfaffung vom Jahre 1831 bestätigt und die von der ultrademofratischen Bartei betriebene Revifion verworfen. Dagegen flegte Diefelbe nachber im Großen Rathe bei Reftfetung bes Ganges, ber in Butunft fur bie Revifipn angeordnet wurde. Der Borfchlag bes Rleinen Rathes, ben Großen Rath au Borichlagen für Abanderungen in ber Berfaffung au bevollmachtigen, die bann bem Bolte gur Entscheidung vorgelegt werben mußten, wurde verworfen und dagegen festgefest, bag bas Bolt alle feche Jahre muffe angefragt werben, ob eine Revifion Statt finden folle, und bejahenden Ralls, ob fie durch den Großen Rath ober durch einen ju mablenden Berfaffungerath vorzunehmen fet. Dem Großen Rathe blieb einzig die Befugnif, auch in der Bwifchengeit die Umfrage and Bolf ju ftellen; berfelbe Antrag tonnte aber auch ans Bolf gebracht werben, wenn gebntaufend Burger fich bagu vereinigten.

Auch in den Ranionen Aargau, Baabt, Ballis und Bafelland bereiteten fich Bewegungen gegen die bieber eingeführten Berfaffungen und gegen die herrschenden Saupter vor, die aber erft in den folgenden Jahren zum Ausbruche famen. Dasselbe war der Fall in den Kantonen Freiburg und Luzern; hier aber mehr zu Rückschritten in der bisherigen Entwickelung durch immer startere Fortschritte der von dem Brieftern geleiteten Bartei.

Parteitämpfe im Ranton Bern. Während die ergählten Berfassungsveränderungen im Ganzen auf ruhigem Bege zu Stande tamen, wurde der Kanton Bern fortwährend durch unruhige Spammung und Parteiung bewegt. Seit dem Sturze der alten Regierung im Jahre 1831 herrschten beinahe unumschränft durch ihren Anhang im Großen Rathe die Brüder Schnell von Burgdorf, unter derm Cimsus auch der Schultbeik Aldarner fand. Leidenschaftlicher Das

aenen bas Butrigfet und befteinbiger Berbackt wegen Reufttonsplungen, extreme rabifale Richtung, baber Begunftigung ber Bolen und bis ins Jahr 1835 Befdutung ber fremben Saupter ber Revolutions propaganda, dieg bildet ben hauptcharafter ber herrichaft biefer Bartei. Bie fie bann nach langerem, übermuthigem Biberftanbe gegen bie nicht unbegrundeten Rahnungen bes Ausfandes und nachdem bie Reigende Macht ber Fremdlinge und ber mit biefen verbundenen Nationalvartei ibre Berrichaft bedrobte, nicht nur als offene Geaner der Fremden auftraten und eine nicht immer unbefangene Boligei gegen biefelben übten, fondern auch vom llebermuthe zu unehrenbafter Demutbigung por fremben Dachtgeboten überging, ift früber gezeigt worden. Go fcbieden fich in ber Regierung felbft zwei gleich leibenschaftliche Barteien aus, die nur im Saffe und in der Berfolgung ber alten Stadtpartei übereinftimmten. Unbedeutende und leicht unterdruckte reaftionare Umtriebe einzelner Unaufriedenen in einigen Gegenden bes Landes trugen bagu bei. 3m Jahre 1836 entftanb aegenuber ben bemofratifchen Bereinen unter ben Gegnern ber Regierung ein fogenannter Sicherheiteverein mit mehr ariftotratifcher Tembeng, ber fich über mehrere Gegenden bes Landes verbreitete. Das Recht, Bereine zu bilben, war nie bestritten worden, so lange fie bie berricbende Bartei unterftunten. Run aber ftellte Schnell ben Antrag. ben Sicherheitsverein als ftaatsgefährlich zu unterbruden. Obgleich ber Berein, gegen welchen feinerlei Beweise tonnten aufgebracht werden, fich auf die verfaffungsmäßige Rechtsgleicheit berief und von mehreren entichieden liberglen Rednern die Einseitigleit eines folden Ausnahmegefetes ichlagend bewiefen murbe, fo flegte bennoch Diefer Antrag im Großen Rathe und jede fernere Berfammlung bes Bereins murbe bei fdmerer Strafe verboten. Roch herrichte die Partei ber Schnelle unumschränft bis ine Jahr 1838, aber ber Rampf mit ber nationalen Bartei bauerte fort. Babrent Erftere in ben Berbaitniffen sum Auslande mehrere Dale allau große Rachgiebigfeit gegen

nahmie der vorgeschlagenen Trennung der ausstbenden und der richter lichen Gewalt durch Errichtung eines Obergerichtes. Die oberfte richterliche Gewalt blieb dem Großen Rathe abertragen und es wurde noch beigefügt, "die Berfassung bleibt gultig, so lange es der Landsgemeinde gefällt, und zu allen Zeiten hat jeder Landmann das Recht, Abanderungen vorzuschlagen."

Im Ranton Rurich war bas burch bie Berfuffung vom Sabt 1831 feftgefeste Repräfentationeverhaltniß, nach welchem zwei Dritte theile bes Großen Rathes aus ben Landburgern, ein Drittheil aus ber Sauntitadt mufite gemablt werben, burch bie fteigende bemotratifche Bewegung vollig unbaltbar geworden. Als daber ber in bet Berfaffung vorgesehene Beitpuntt einer Revifion durch ben Großen Rath im Sabre 1837 eintrat, wurde berfelbe benutt zu Durchführung völliger Rechtsgleichbeit auch in Rudflicht ber Reprafentation. Auch von Seite ber Stadt zeigte fich fein Biberftend und man hoffte, bag baburch am ficherften die alte Spannung erlofchen und die Scheidewand zwifchen Stadt und Land fallen werde. Die Reprafentation wurde also genau nach ber Ropfzahl auf die Babibegirte vertheilt, fo daß die Stadt nur noch zwölf Mitgfieder bes Großen Rathes gu mablen batte und die Babifreife tonnten aus allen Bargern des Rantons frei mablen. Das Alter der Bablfabigfeit murbe berabgefest und die immer mit Aufregung verbundene Erneuerung bes gesammten Großen Rathes je nach vier Jahren angeordnet. Statt ber dreiunddreißig Mitglieder, welche der Große Rath felbft gu mablen batte, blieben ihm nur zwölf Bahlen vorbehalten. Diefe neuen Berfaffungeartitel wurden bann im Rebruar 1838 durch die awar nicht gabireiden Berfammlungen ber Gemeinden angenommen.

Auch im Ranton Thurgau war im Jahre 1831 der Termin für eine Revision der Berfassung auf seche Jahre gesetzt worden, insofern diesolbe dann von der Mehrheit der Bürger verlangt werde. Dabet enthielt die Berfassung noch die Bestammung, daß die Revision nicht

burch ben Großen Rath, fonbern burch einen Berfaffungerath von bundert Mitaliebern gefcheben muffe. Man flate im Thurgau aber allgugroßen Einfluß ber Abvotaten und Juriften und über einen fcblebvenden Rechtsgang. Die große Mebrbeit ber Burger befchlof daber die Bornahme ber Revision und im April versammelte fich ber Berfaffungerath, ber bann mehrere Beranderungen entwarf, bei benen wieber bas Miftrauen gegen ben Rleinen Rath ober bie ausübenbe Gewalt fart hervortrat. Die Mitglieder besfelben blieben von ben Stellen im Großen Rathe ausgeschioffen und fonnten nur ohne Stimmrecht zu ben Berathungen berufen werben. Dagegen murbe ein neues bochft einflugreiches Rollegium, Die Justigtommiffion, er richtet, welches unter bem Litel ber Oberaufficht in Juftiglachen febr ausgedebnte Befugniffe erhielt, und beffen Mitglieder nicht wie bie fentgen bes Rleinen Rathes von Stellen im Großen Rathe ausge foloffen waren. Der Ginfluf biefes Rollegiums theile im Grofen Rathe, theils gegenüber bem Rleinen Rathe murbe fo groß, daß bas, worüber por ber Revifion geflagt murbe, in noch boberm Grabe eintrat. Die neue Berfaffung wurde bann im Juli 1837 burch die Rreisverfammlungen mit großer Rebrbeit angenommen.

Bon bem Fortfchritte ber neuen Ideen zeugt auch die Beranderung ber Berfaffung bes Kantons Glarus, die bei ben tonfesftonellen Streitigleiten dargestellt wurde.

Wie zu Jürich und im Thurgan, so waren auch im Kanton St. Gallen seche Jahre für Erprobung der neuen Berfassung vom Jahre 1831 sestigesetzt worden. Als diese Zeit zu Ende lief, so enthand heftige Bewegung in den beiden großen Parteien, in welche dieser Kanton schon von länger her getheilt war, ohne daß es jemals einer derselben gelang, die andere zu unterdrücken. Mit den extremen Bestebungen radifaler Führer, welche das verderbliche Beto in die Berfassung brachten, hatten sich auch die konfessionen Gtreitigkeiten verkochten, und als der Reitbungt der Entschien, und als der Reitbungt der Entschien über die Revisione

frage gekommen war, ftanben fich bie beiben Barteien wieber in bef-Haer Aufregung gegenüber. Alles nahm Theil an ber Abitimmung und mit beinahe zwei Drittheilen ber Stimmen ber gangen Bevollerung wurde am 2. April 1837 Die Berfaffung vom Jahre 1831 bestättat und bie von der ultrademotratischen Bartei betriebene Revifion verworfen. Dagegen flegte diefelbe nachber im Großen Rathe bei Reftfetung bes Ganges, ber in Butunft fur bie Revifion angeordnet murbe. Der Borichlag bes Rleinen Ratbes, ben Großen Rath au Borfdiagen für Abanderungen in der Berfaffung au bevollmachtigen, bie bann bem Bolte gur Entscheidung vorgelegt werben mußten, wurde verworfen und dagegen festgesett, bag bas Bolt alle feche Jahre muffe angefragt werden, ob eine Revision Statt finden folle, und bejahenden Ralls, ob fie durch ben Großen Rath ober durch einen ju mablenben Berfaffungerath vorzunehmen fei. Dem Großen Rathe blieb einzig die Befugnig, auch in der Zwischenzeit die Am frage and Bolf ju ftellen; berfelbe Antrag tonnte aber auch ans Bolf gebracht werben, wenn gebntaufend Burger fich bagu vereinigten.

Auch in den Kantonen Aargau, Baabt, Ballis und Bafelland bereiteten fich Bewegungen gegen die bisher eingeführten Berfaffungen und gegen die herrschenden Saupter vor, die aber erst in den folgenden Jahren zum Ausbruche tamen. Dasselbe war der Fall in den Kantonen Freiburg und Luzern; hier aber mehr zu Rückschritten in der bisherigen Entwicklung durch immer stärkere Fortschritte der von den Brieftern geseiteten Bartei.

Parteikunpfe im Ranton Bern. Bahrend die erzählten Berfassungsveränderungen im Ganzen auf ruhigem Bege zu Stande tamen, wurde der Kanton Bern fortwährend durch unruhige Spamnung und Partelung bewegt. Seit dem Sturze der alten Regierung im Jahre 1831 herrschten beinahe unumschränkt durch ihren Anhang im Großen Rathe die Brüder Schnell von Burgbotf, unter derm Einfanf auch der Schulibeif Licharner Kand. Leidenschilicher das

gegen bas Batriglat und beständiger Berbacht wegen Realtionsplanen, extreme rabifale Richtung, daber Begunftigung ber Bolen und bis ins Jahr 1835 Befdugung ber fremben Saupter ber Revolutionspropaganda, dieß bildet ben Sauptcharafter ber Berrichaft biefer Bartei. Bie fie bann nach langerem, übermuthigem Biberftanbe gegen bie nicht unbegrundeten Dahnungen des Auslandes und nachdem bie fleigende Macht ber Fremdlinge und der mit diefen verbundenen Nationalvartei ibre Berrichaft bedrobte, nicht nur als offene Gegner ber Fremben auftraten und eine nicht immer unbefangene Polizei gegen biefelben übten, fondern auch vom liebermuthe zu unehrenbafter Demutbigung por fremben Machtgeboten überging, ift früber gezeigt worden. Go fchieden fich in der Regierung felbft zwei gleich letbenicaftliche Barteien aus, die nur im Saffe und in ber Berfol gung ber alten Stadtpartei übereinstimmten. Unbedeutende und leicht unterbrudte reaftionare Umtriebe einzelner Ungufriebenen in einigen Gegenden bes Landes trugen bagu bei. 3m Jahre 1836 entfand gegenüber ben bemofratifchen Bereinen unter ben Gegnern ber Regierung ein fogenannter Sicherheitsverein mit mehr ariftotratifcher Tembeng, ber fich über mehrere Gegenden bes Landes verbreitete. Das Recht, Bereine zu bilden, war nie beftritten worden, fo lange fie die berrichende Bartei unterftupten. Run aber ftellte Schnell ben Antrag, ben Sicherheitsverein als ftaatsgefährlich zu unterdruden. Obgleich ber Berein, gegen welchen feinerlei Beweise tonnten aufgebracht werben, fich auf die verfaffungemäßige Rechtsgleichbeit berief und von mehreren enticieben liberglen Rebnern Die Einseitigkeit eines folden Ausnahmsgesetes ichlagend bewiefen murbe, fo flegte bennoch Diefer Antrag im Großen Rathe und jebe fernere Berfammlung bes Bereins murbe bei fcmerer Strafe verboten. Roch berrichte die Bartet ber Schnelle unumschrantt bis ins Jahr 1838, aber ber Rampf mit ber nationalen Partet bauerte fort. Bahrend Erftere in ben Berhallniffen zum Auslande mehrere Dale allgu große Rachgiebigkeit gegen

Streite verfiecht fich balb bie politiche Bartelung und verbreitete Mie auch in die außern Begirte. Alle Gegner ber von ber altoefinnten Bartei beberrfchten Regierung fcbloffen fich an die Rlauenmanner. wer teine Reuerungen wollte, an die hornmanner an, fit bie auch Die Regierung war. Der Streit wurde nun immer beftiger. Am 6. Mai 1838 murbe bann bie orbentliche Sandsgemeinbe gehalten. Auf beiben Seiten waren alle Mittel angewendet worden, um in moglichft großer Angoli au erscheinen, benn bie vorzunehmenbe Babl ber Landesvorsteher wurde als Sieg ber einen ober andern Bartel betrachtet. Ein Theil ber Sornmanner war mit Rnuteln bewaffnet; einzelne Rauenmanner trugen verborgene Baffen. Die Bartelen tamen fich an ber Bahl nabe, und die Borfteber getrauten fich nicht, die Mehrbeit ber Stimmen bei ber Bahl bes Landammanns für die eine oder andere Bartei auszusprechen. Als fich nun bie Bartelen trennen follten, bamit nach alter Uebung eine genque Rablung tonne vorgenommen werden, fo entftand, man weiß nicht von welcher Geite angefangen, eine allgemeine Schlägerei; Die Rlauenvartet mußte flieben, und die Landegemeinde löste fich auf, ohne eine Babl getroffen zu baben.

Auftritte solcher Art waren in einigen Demokatien nicht ganz unerhört, ohne daß daraus fernere Thätlichkeiten entstanden wären; auch ersolgten wirkich keine neuen Gewaltthätigkeiten. Allein die herrschende Partei im Bororte Luzern glaubte die Gelegenheit gesunden zu haben, um durch eilgenöffische Intervention eine Umwälzung im Kanton Schwhz zu Gunsten der außern Bezirke bewirken zu konnen. Che sich noch die eine oder andere Partei an den Borort wendete, schickte derfelbe zwei eidgenöfsische Kommissarien nach Schwhz, und da die Regierung sich gegen diese Einmissign, well ihre Amissamer abgelaufen seit. Daher traten auch die beiden Kommissarien in keinersei amtliche Berhandlung mit derselben. Indessen wurde die

Rube niraends gefiert und die Rommiffgrien lebrten nach Bevelfung des Rantone Schwie nach Lugern werfiel. Aber in ihren Antragen an die vordriliche Regierung wichen fie gang von einander ab. Der Eine, Raff von St. Gallen, wollte, baf die bestebende Regierung fo lange anerkannt werbe, bis bie austretenben Mitalieder burch eine in Gegenwart eibgenöfficher Reprafentanten abzubaltenbe Lanbegenzeinbe erfest feien. Bugleich follte bem Großen Rathe gangliche Amneftie für die Gewaltwätigkeiten bei ber Landsgemeinde sowohl als für bie ben Umflurg ber Berfaffung beabfichtigenben Sandlungen empfobien werben. Die aufern Begirte batten nämlich Befchluffe in Diefem Sinne gefaft. Dagegen ftellte ber andere Rommiffar, Bertenftein von Lugern, im Sinne bes Bororts ben Antrag, es folle unter Aufficht elbgenöffischer Reprafentanten in allen Gemeinden bes Rantons eine geheime Abstimmung über bie Prage Statt finden, ob bie jegige Berfaffung beigubehalten ober abzuändern fei. 26 nun bie Regierung auf den 17. Juni eine neue Landsgemeinde am Rothenthurm ausfarieb, wogegen ber Borort burch bie Rommiffarien vergeblich Berwahrung einlegen lief, fo murbe auf benfelben Tag von der Rlauenpartei eine gablreiche Belfeversammlung zu Ginfiedeln veranftattet. Bei beiben Berfammlungen wurden Bewaffnete aufgesteut. Der urfprüngliche Streit über Benutung ber Allmenbe war gang in ben Sintergrund getreten und es wurde noch mabrend bes Monats Juni barüber ein Bergleich swifden ben Benoffen getroffen. Jest aber bandeite es fich um Bestand ober Umfturg ber Berfaffung und burch ein Schreiben, bas ber Regierung in die Sande fiel, murbe ber Blan einer ganglichen Umgestaltung bes Rantons verrathen. Der Borort hatte unterbeffen die Stände Burich und St. Gallen zu Bereithaltung von Truppen aufgeforbert und die Rommiffarien bevollmächtigt, bie felben im Rothfall einruden au laffen, wogegen ihnen die Regierung erffarte, daß fie fich bem Einmariche mit Bewalt widerfegen wurde. Andeffen wurde bie von ber Regierung veranftaltete Canbegemeinbe,

bei der fich ungefilbt ein Drittheil der Landleute einfund, rubig abgebalten und die Bablen im Sinne der hornmanner getroffen. Die gleichzeitig au Einfledeln gehaltene Bolfsverfammlung verwahrte fich binwieder gegen Alles, mas von diefer Landsgemeinde beschloffen wurde und bestätigte bie Schritte bes Ausschuffes ber Rlauenpartei, Die auf eine Berfaffungeveranderung abgielten. Als nun einer Aufforberung des Borortes, die Bewaffnung aufzubeben, weder bon ber Regierung noch von bem Ausschuffe ber Rlauenpartei Folge geleiftet wurde, fo bot berfelbe über viertaufend Mann auf ans ben Rantonen Burich, Lugern, Glarus und St. Gallen, und ließ ebensoviele in ben Rantonen Bern, Margan, Bug und Thurgau in Bereibichaft feben. Dennoch wagte er nicht, die angebrobte militarifde Befetung bes Landes ju verfuchen. Die Regierung von Schwog erflärte, daß fie fich widerfegen, Urt, daß es Schmps beifteben werde; die Megierung pon Burich zeigte wenig Bereitwilligfeit zu Gewaltmaßregeln; fie fandte vielmehr zwei ihrer Mitglieber nach Schwba, um über bie wahre Lage guverläffigeren Bericht zu erhalten und zugleich fo einguwirten, daß die angebrobten Dagregeln unterbleiben tonnten. In ebenbemfelben Sinne wirtte ber Rommiffar Raff und es tam gwifchen ibm und dem am 17. Juni gewählten Landammann Abiberg eine Berabredung ju Stande, nach welcher Raff die Rieberlegung ber Baffen für bie Begirte Ginfiedeln, Rusnach und Art, ber Rantonsrath für die Begirte Schwog, March und Pfaffiton versprach. Das Berfprechen wurde von beiben Seiten erfallt und ber Borort entließ alfobald die aufgebotenen Trupwen, sowie ben ichon einberufenen Rriegerath.

Bald nachdem auf diese Weise der brobende Burgerkrieg verhütet war, versammelte fich die ordentliche Tagsatung zu Luzern. Dieselbe faste am 11. Juli einen unparteilschen Beschluß, durch welchen weder die Landsgemeinde vom 17. Juni, noch die von der Alauenpartei geforderte Bersassungsveränderung gebilligt wurde. Der Beschluß end-

. bieft fotgende Rorberungen, es folle flatt ber Landsgemeinde von 6. Rai in Gegenwart und unter bem Soute von funf eidgenöfflfinen Revrafentanten am 22. Juft eine neue Lanbonemeinde gehalten. werben, unter Leitung berjenigen Beamten, welche ber Landsgemeinbe vom 6. Rai vorgeftanden. In ber verfaffungemäßigen Rrift follen benn que bie Begirfslandsgemeinden ebenfalls in Gegenwart eibae nöffifcher Reprafentanten gehalten werben. Endlich verlange bie Lagfatung, daß jede gerichtliche Untersuchung ober Berfolgung wegen Sidrung ber Landsgemeinde bom 6. Mai, fo wie aller Sandlungen unterbleibe, die feithet in Rolge politischer Meinungen porgefallen feien. Diefem Beschluffe gemäß wurde bie Landsgemeinde am 22. rubig abgehalten. Die beiben Barteien, die fich abgesonbert aufstellen mufiten, wurden genau gezählt. Sobald fich nun zeigte, baft bie Sornmanner um vierbundertvierundfiebengig Stimmen farter waren. fo verließ der größte Theil ber Rlauenmanner die Landsgemeinde, worauf die gurudbleibenden Sornmanner wieder dieselben Randels baupter mabiten, bie fie fcon am 17. Juni gemablt hatten. Die geforberte Amnestie wurde bann bom Großen Rathe, jeboch mit einem Borbebalte ausgesprochen, welchen aber die Tagianung aufbob. Damit endiate bas gewaate Unternehmen, ber rabifalen Bartei im Ranton Somba gur Gerrichaft ju verhelfen, und ber Borort erfuhr noch die Demuthigung, daß in der Tagfagung einzig die Gefandt thaft von Bafelland für Die fonft übliche Billigung und Berbantung ber porörtlichen Magregeln ftimmte.

Die Tagfatung während der Jahre 1834 bis 1836. Reben den bisher dargestellten innern und äußern Angelegenheiten waren es vorzüglich die fortbauernden Bestrebungen, eine Berbesserung des Bundesvertrages vom Jahre 1815, was jedes Raldie versammelte Tagsatung und die Instruktionsbehörden der Kantone beschäftigte. Seitdem der frühere Entwurf im Jahre 1833 durch die Abstimmung im Kanton Lugern war verworfen worden, sanden

fantmagnend Berfrie Statt, traend eine Bereinigung file eine Ringle . flom au Stande au bringen, beren Rothwenbigfeit bund alle bieterio gen Ergigniffe immer mehr an ben Lag trat. Die Schmage bar Bundesbehörden somobl bei Berwicklungen mit fremden Mächten als in Beziehung auf immere Angelegenheiten tonnte von Unbefangenen wicht geläugnet werdens aber über die Frage, was und auf weichen. Mage folle verbeffert merben, mar eine Berftandigung geraben unmoalich. Richt bloft die altgefinnten Rantone, die an ber Sarnan berbindung gehört batten, waren jeder Beränderung abgeneigt indem Se nicht obne Grund Beschränfung ihrer Rechte im Bunde besorgten. fondern auch andere Rantone, wie befonders Baabt, wollten feinerlei Cinariff in die Rantonalsouveranetät gestatten, und doch mar ofme Befdrantung berfelben bie angeftrebte größere Einheit nicht zu erreis den. Bern forderte im Sinne ber überall thatigen Bereine bie Ent. werfung einer neuen Bundesatte burd einen Berfaffungerath nach ber Ropfrabl und iprach fogar offen aus, baf es nur zu Berichmele ming der Rantone in einen Ginbeitsftaat nach Art der helvetifchen Berfaffung Sand bieten werbe. Diefer Forberung ftand Burich ents assen, das nur allmalige und theilweife Revision des Bundesvertrags. narichiua. Bobl aab es eine Bartei, welche geneiat war, eine naue Bundesverfaffung mit Gewalt burchzuseten; allein fie war zu fomach. m einem folden Bageftud. Trot aller Anstrengungen ber Bereine. Die Errichtung eines Berfaffungsratbes burchmifeben, blieb bas Boll im Gangen giemlich gleichgultig in biefer Sache. Der Forberung. einer farfern Reprafentation ber großern Rantone wiberfetten fic natürlich die kleinern, und die bei jeder ordentlichen Tagfatung ern neuerten Antrage ju einer Bundebrevifton vermehrten nur das Dis trauen und die Difftimmung. Das Einzige, wofür eine Rebrbeit ber Stimmen gusammengebracht werben tonnte, war die wiederholte Bestätigung bes Grundfages, daß eine Revision bes Bundesvertrages. Statt finden folle, mabrend bir Minderheit die Bealaffung ber Rrage ans ben Berathungsgegenständen der Taglahung verlangte. So inde bie dringend nothwendige Berbefferung des Bundes immer unenbischen und es mußten, well die Zelt innerer Rube nicht benuft wurde, allmätig Beforgniffe entstehen, daß bei einem ausbrechenden Sturme die Umwandlung auf ungesehliche und gewaltistige Beiserfolgen werde.

Beffer gelangen die Bestrebungen für Berstärfung der Arlegsmacht, wobei freilich auf die bloße Vermehrung der Jahl allzu großes Sewicht gelegt wurde. Im Jahre 1835 beschloß die Tagsatung die Bereinigung des Auszugs und der Reserve zu einem Bundesheer und die Aufstellung einer ersten Landwehr, die immer zu Berstärfung des Bundesheeres sollte bereit gehalten, deren Einrichtung aber den Kantonen überlaffen werden mußte. Für die einheitliche Gestaltung des Bundesheeres wurden zugleich zweilmäßige Anordnungen getroffen und das theils von den Kantonen, theils vom Bunde zu liefernde große Geschütz verdoppelt.

Dagegen misslangen alle Versuche, ber Berwirrung im Mungwesen durch Gerstellung eines gemeinschaftlichen Mungsußes abzuhelsen,
und zu Einsührung von gleichem Maße und Gewichte vereinigte sich
uur eine Anzahl von Kantonen durch ein Konsordat. Andere Berbef
serungen wurden in dieser Zeit wenigstens angeregt, die aber unter ben innern und äußern Birren nicht zur Reise gedeihen konnten. Manches geschah sedoch durch Privatvereine. Mehrere Seen wurden von Dawpsichssen von Jurich nach Basel geben sollte, deren Fortsührung von Baben aus nach Basel aber einstweisen durch Eisersucht verhindert wurde.

Meberschwemmung in den Gebirgen im Angust 1834 und edle Salfsleiftung. Einen tröstenden Lichtstrahl wirft in diese wenig erfreuliche Beit der steigenden Parteiung noch das Jahr 1834, in welchem der eble, altschweizerische Geist thätiger

Unterfilitung verunglichter Bunbesbrüber obne Rudficit auf volltifde sber tonfeffionelle Bermurfniffe in rubmlider Beife fic fund aub. Am 27. August 1834 brach über bie Rantone Graubunden, Urt. Leffin und Ballis ein Gewitter los von unerborter Wurchtbartett und Ausbehnung, Der Rhein, Die Moefa, Maira, Der Jun, Der Bofchie vino, ber Teffin, die Reuß und Rhone mit ihren wilden Rebenfinffen überichwemmten und verwüfteten bie Ufer, gerfiorten Damme, Bruden und Strafen und verbreiteten unfagliches Unglud. Alfobald zeigte fich in allen Rantonen und bei den Schweigern im Ausland rubmliche Thatigtett für möglichfte Milberung bes Unglude. Die fcwelzerifche gemeinnutige Gefellschaft trat an die Spite. Sachtundige Ranner wurden von ihr auf die Schauplate ber Berbeerungen gefandt und durch sorgfältige und wiederholte Untersuchungen der erlittene Schaben auf vier Millionen flebenbunderteilftaufend funfbundertvies undfiebengig alte Schweigerfranten angeschlagen. Heber Erwarten reichlich floffen auch balb bie Beifteuern, fo bag bie gemeinnutzige Sefellichaft in den Stand gefett wurde, die Summe von dreihundertfecheundfünfzigtaufend fechehundertzweiundneunzig alten Frenten nach einem unvarteilichen und auf grundliche Rachforfdungen geftutten Berhaltniffe in die vier Rantone ju vertheilen. An diefe Summe hatten die Schweiger im Auslande fiebenunddreififataufend ameibundert einunddreißig Franten beigetragen. Dagu tamen noch große Sembungen von Rleibungoftuden, Betten, Lebensmitteln u. f. w. Auferdem aber wurden noch von Regierungen, Gulfegefellichaften und Bribaten über hundertfünfundamangigtaufend Franten unmittelbar an die Rantone vertheilt, wobei meiftens bas von der gemeinnutgigen Gefellichaft aufgeftellte Berhaltniß befolgt murbe.

Biertes Rapitel.

Kirchliche und politische Bewegungen; Fortschritte des Ultramontanismus.

1839 bis 1844.

Anfftand im Ranton Burich; Stura ber Regierung und Berbalten der Tagfatung; Geptember 1889. Die im vorigen Rapitel ergabiten tonfeffionellen Streitige teiten hatten schon große Aufregung gegen die berrichende Bartet unter ben eifrigen Ratholiten bewirft. Besonbers beftig mar biefelbe in den tatholifden Begirten ber Rantone Agragu. St Gallen und Bern. Diefe Aufregung fteigt von jest an fortmabrend. Der Barteis tampf nimmt immer mehr ein religible Rarbe an und die politifche Sette besselben tritt in mehreren Rantonen icheinbar in den Sintergrund. Aber auch unter ben Reformirten entftand hier und bort abnliche religible Bewegung, Die im Ranton Burich in einen Auffland ausbrach und ben Sturg ber Regierung berbeiführte. Rugleich und jum Theil in Berbindung mit biefen religiöfen Rampfen fcreitet bie bemofratifche Entwidelung und bie Dacht ber Bollsführer beständig fort und bewirft auch in einigen Rantonen, wo nicht religiöse Intereffen ben Saupthebel ber Bewegung bilben, beftige Sturme.

Der Kanton Burich hatte seit ber sogenannten Regeneration bes Jahres 1831 eine schöne Zeit rühmlichen Wirtens für Berbesserungent in Gesetzebung und Staatsverwaltung, für höheres und nieberes Schulwesen wie kaum ein anderer Kanton burchlebt. Bohl war babet die Berlezung mancher Privatinteressen ober drilicher Gewohnheiten unausweichlich; aber die unläugbaren Fortschritte, zu denen gemäßigte Ränner mit den enischiedensten Besorberern der politischen Umwälszung zusammenwirken, sanden lange Zeit keinen offenen Widerstand. Allein in Beziehung auf die Beränderungen im Schul- und Kirchen

wefen trat, ungeachtet bes Bibentanbes froiffeniger, aber die Beburfniffe des Bolles beffer ermagender Manner in den Behorden, immer mehr eine einseitige Richtung hervor. Rur die Berftandesbildung fchien noch Aufgabe ber Schule; Die Aufpruche bes Gemuthes blieben großen Theiles unberudfichtigt. Babrend Die Bollsichule in erflerer Begiehung Ausgezeichnetes leiftete, trat bas religiofe Element bei bem Unterrichte immer mehr in ben hintergrund. Dief erregte im Bolle allmälig große Miffimmung gegen die nene Schule. Richt weniger Unaufriedenheit erregten bie Beftrebungen, die Schule nicht blag bon bem bisherigen großen Einfluffe ber Belfilichteit unabhangig an machen, sondern fie in wirkliche Opposition mit ber Rirche gu bringen. Unvermeiblich mar es, daß biefe Mifgariffe alle bem Direttor bes neuerrichteten Schullebrer-Seminars vom Bolle angefchrieben wurden, wenn auch vielleicht einzelne feiner Boglinge weiter gingen, als wirb lich beabsichtigt war. Der bag richtete fich baber vorzüglich gegen ibn, und zwar um fo mehr, ba er ein Fremder war und obgleich et Das Burgerrecht im Ranton erhalten batte, boch bom Boile immer als Frembling betrachtet murbe.

Doch nicht bloß die Schule wurde in diese Opposition gegen die Kirche gebracht. Eben die Männer, die sich so bedeutende Berdienste um das Staatsleben erworben hatten, trugen eine höcht gesährliche Geringschähung gegen kirchliches Leben zur Schau. Dadurch griffen sie das Bolt auf seiner empsindlichsten Seite an und bewiesen eine unverzeihliche Unkenntnis von dessen wahren Bedürfnissen. Rachdem daher schon seit längerer Zeit wegen mancher neuer Geseiz, wagen großen Einslusses, den man einigen Fremden gestattete, wegen beleidigenden Uebermuthes wehrerer dieser hervorragenden Männer, die eine sogenannte Aristokratie der Intelligenz bildeten, sich mannige sacher Stoff zur Unzufriedenheit gesammelt hatte, so geschah von der Hunglichenden Partei ein Schrift, der von der Mehrheit des Battes aus offendenen Martei ein Schrift, der von der Mehrheit des Battes aus offendenen Anzeis ein Schrift, der von der Mehrheit des Battes

fefen merben. Els im Infre 1880 bie Broftfier ber Dogmatit und der Riemengeschichte an der Sonichule eplebint war, fo wurde ber Bottor Strauf aus Burtemberg für biefe Stelle vorgefdlagen. Derfethe batte fich burch ein gelehrtes, aber bie Ronfequengen bes Mationalismus aufs Menfienfte verfolgendes Bert, bas ben Titel "Leben Jefu" führt, befannt gemacht. Ein Gutachten ber wirflich freifinnigen theologifchen Fatultat ber Godifchule wiberrieth Die Berufung, meil bei ber bekörentten Einrickung biefer Rafultet bas Saubtfach, die Dogmatil, einem einzigen Lehrer übertragen fei, fo daß jebes Gegenwicht gegen die blog negative und mutbifche Beband inng bes Lebens Belu fehle und bie Bevufung Diefes Lebrers einer Ertiarung ber Beborben gleichteme, daß fie biefen Standpuntt ausfichlief als den richtigen für die Bilbung ber Studirenben in den Sauptfächern ber Theologie betrachten. Schon im Jahre 1836 mar Die Berufung von Strauft aur Sprache gelommen. Damals unterblieb fie noch : aber das Mifitreuen war badurch aufgeregt und verbreitete fich bald unter bem Bolke. Am 26. Namuar 1839 versammelte fich ber aus fünfgebn Mitaliedern beftebenbe Ergiebungerath jur Befennng ber erledigten Lebritelle. Sieben Mitglieder ftimmten gegen, chen fo viele fitr Strauft, und ber Brafibent, ber mit bem größten Wifer Die Berufung betrieben batte, erhob dann burch feine Stimme Die lettere Bertei gur Debrbeit. Aber ber leichtfinnig gewagte Angriff gegen bie innerften Gefühle bes Bolles erregte auch fogleich eine allgemeine Bemegung, Rampf fur ben Glauben ber Bater und für eine duiftlide Erziehung murbe bas Lofungswort auch für Diejenigen, Die aus andern Grunden gegen bie berrichende Bartei eingenommen maren, Bon beiben Seiten fampfte Die Breffe mit großer Seftigkeit und nicht biof die ftrend orthobore, sondern auch die freifinnige Beidlichleit geb bringende Borftellungen ein. Als fich ber Groffe an 31. Januar weget anderer Angelogenheiten verfammelte, fo wurde burd einen Antpag, bag in Aufunft bem Rirchenvalt oine gewiffe

Mitwirtung: bei der Befetung von iherlogischen Beofossun mochte eingerännet werden, eine anofährliche Distussion über die beiben end gegengeseigten Shsteme des "Offenbarungsglandens" und des sogonannten "Dentglandens" veranlast. Die unbesonnene Anfündigung der Rothwendigleit einer neuen Reformation der Riche stelgerte die Bewegung und immer allgemeiner wurde die Ansicht, daß man dav auf ausgehe, die christische Keligion gang zu beseitigen. Als num die Mehrheit des Großen Rathes jenen Antrag verwarf, so sah man darin eine Billigung der Bahl von Strauß und der Regierungsveit bestätigte hierauf dieselbe.

Bett begann ein Sturm, welchem die bisberigen Berricher balt nicht mehr gewachfen waren. Im Burichfee, beffen Bevolkerung für bie politischen Zeitibeen immer besonders empfänglich war, ohne daß jedoch bie boble Aufflärerei in Sachen ber Religion vielen Gingang gefunden batte, traten querft achtgig angefebene Minner gur Berge thung über ben au leiftenben Biberftand gegen bie Einführung von Strauß aufammen. Balb folgte eine gabireichere Berfammlung ans neummbawangig Gemeinden, an die fic auch Burger aus ber Stadt anfoloffen. Das burd bie Berfaffung gewährleiftete Recht au Stiftung von Bereinen, bas die Rübrer ber berricbenben Bartet felt Ente fiebung bes Schunvereines zu Bafferftorf mit gunftigem Erfolge für thre Awede benugt hatten, wurde jest mit nicht geringem Arfolge von der Gegenpartei angewendet. In febr furger gelt war über ben gangen Ranton ein Ret gufammenbangenber Bereine ausgebreitet, an beren Spige ein "Bentraltomite" ftanb. bas aus zwei Abgeorbneten von febem ber ellf Begirte gebilbet murbe. Bom Regierungs ratbe forberte basfelbe in entfchiebener Sprache Burudnebme ber Berufung von Strauf und bag berfeibe nie an einer Lebranftalt im Ranion angestellt werbe. Dagegen folle ein wiffenfcaftlic anscencio neter Gelehrter von entichieben evangelisch-driftlicher Geftuming als it Dogmatif berufen werben. An ben Großen Rait wurde

eine Betition gerichtet, die in den abgehaltenen Rirchgemeinben neum undbreifilataufend zweihundertfünfundzwanzig Unterfchriften gegen mer eintaufend achtundvierzig verwerfende erhielt. Gie bezweite verfcbiebene Anordnungen, burch welche die religible Richtung in ben bobern und niebern Bollofchulen bas lebergewicht erhalten follte. Der Regie rungerath, welcher anfänglich die wahre Beichaffenbeit ber Bewegung gane perfannte und barin nur eine Aufwiegelung ber Geiftlichen feben wollte, fab endlich feinen Erribum ein. Der Erziehungerath. welcher icon am 23. Rebruar beschloffen batte, die wirfliche Einbe rufung von Strauß zu verschieben, wurde aufgeforbert, zu unterfuchen, ob es nicht angemeffen ware, ben Brofessor Strauf feiner Stelle gu entbeben und für Befettung berfelben burch einen anbern Bebrer au forgen. Begen biefes Anfinnen ftimmte aber wie bei ber Babi die Saifte ber Mitglieder und ber Brafident und es murbe nur die Errichtung eines zweiten Lebrftubis ber Dogmatit befchoffen. Mis bann aber am 18. Marg ber Große Rath nach einer lebhaften Bergtbung, Die von acht Ubr Morgens bis neun Ubr Abends dauerte. mit bunderineunundvierzig Stimmen gegen achtundbreißig bie vom Regierungerath bezeichnete Rafregel billigte, fo faben fich auch bie Bertheidiger der Babl von Strauf zum Nachgeben genotbigt. Durch einen Beschiuf bes Erziehungsrathes, ben ber Regierungsrath fogieich bestätigte, wurde Strauf in Rubeftand verfest mit einer lebendianglichen Benfion von taufend Franten.

Durch diesen Besching wähnte man nun die Ause hergestellt; aber der Gründe der Abneigung gegen die Regierung waren zu viele, als daß diese vereinzelte Maßragel das Ansehen dorselben hätte herftellen können. Die durch die Petitionen der Gemeinden gemachten Forderungen in Beziehung auf die Gewährleistung wahrhaft retigtöser Richtung in Airche und Schule wurden in einer späiern Signag das Großen Rathes (im Juni) nur zum Keinern Theil gewährt. Der lebbaste Schriftenwechsel, in welchem aum Theil die Grundwahrhotten

ber evelftiden Ralleton erbriert, aber auch nugleich nachnutvelfen besfindit werbe, baft die Weundfatte ber berefchenben Bartel in entifitie beman Biberfpreiche mit benfelben fteben, batte ullmalig bie lieber sengung bervorgebracht, bag nur burch einen Bechfel ber Berfonen in den aberften Behörden das als undriftlich gefdilberte Regierungs. inftem konne perhaffert werben. Der Berfuch, bei ber in biefe Reit Sallenben Emeuermaswahl eines Drittbeils bes Regierungsreibes amei allgemein geachtete und gur gemäßigten Bartet gehörenbe Dans ner in diese Beborbe zu bringen, war mislungen, und baburch wer die Erbitterung fobr vermehrt worden. Einine andere Gründe ber fart verbreiteten Ungufriedenheit find fcon angefichet worben. Das bei Einzelnen auch unfantere politische ober bloß verfönliche Abfichten mitwirften, war wie bei jeber großen Bollsbewegung unvermeiblich. Der Rampf ber Barteien mufite baber fortbauern und fteigerte fich au fanatifcher Buth, fo daß früher oder fpater ein Ausbruch erfolgen mußte und es fich nur frante, ob das erneuerte Bentraffontite im Stande fein werbe, ben bisbabin inne gebaltenen gefehlichen Gana fortwährend au beobachten. Um 8. August beschion basielbe, ba noch teine genugende Garantien für ben driftlichen Glauben gegeben feten, Die Ausschüffe ber Begirtovereine gu versammein, um Borichlage für neue Betitionen ber Gemeinden zu berathen. Biebubin batte Die Ro gierung bas verfaffungsmäßige Bereinsrecht geachtet, ba man bem Bentraltomite wenigstens außerlich teine ungefetlichen Schritte vorwerfen tonnte. Zeit follte beffen Einfluß burd einen Gingriff in bas Becht ber Gemeinden, fich ju Bernthung von Betitonen au verfatemein, gelahmt werben. Durch einen Erlag an bie Statthalter ber eilf Begirte vom 23. August, worin bas Romite ber Sufwiegelung beidulbigt wurde, erhielten biefelben ben Auftrag, allen ihnen untergeordneten gelflichen und weltlichen Beamten au befehlen, baf fie teine Gemeinheberfamminngen in Robge von Aufträgen bes Jentent Somite ober andver abntider Romites veranftalten. Atfobath verbrottete

bas Mounte fallit biefes Berftet und leftete in einem Brafeltfchreibenan feine Anbanger Die ihm gemachten Bormarfe ab. Dasfolbe ents bielt ben allerbings zweibentigen Auruf, "felb mannhaft und faut"; und murbe von: Staatsanwalt vergeblich mit Befchlag belegt. Angleich erhob berfelbe gegen ben Brafibenten und mei anbere Mitglieber bes Romite Rlage beim Kriminglgerichte wegen verfiedles Meigung zum Aufruhr. Auch wurde bem Prefgefete gumiber ein bem bem Romite gunftiges Blatt mit Befchlag-belegt und erft nach vor genommener Renfur frei gegeben. Benn nun auch bie Umftanbe-me biefen freitich unmirtfamen Dafregein zu berechtigen fchienen, fo lief fich bagegen bie Awedmäßigfeit berfelben bezweifeln. Gie gaben ben Beanern Gelegenbeit, lautes Gefcheri zu erhoben über Berfrinne verfaffungsmäfiger Recite, welche Die berrichende Bartei immer filt. fich geltend gemacht batte : benn bas Bereinsrecht, bas Betitionsrocht und die Preffreiheit ichienen gefährbet. Daber erfolgten von ben Gemeinderathen ber Stadt und einiger Dorfer am Burichfee entichiebene Bermahrungen ber Rechte ihrer Gemeinden, Unterbeffen nabte ber aweite September, auf welchen Tag das Romite die Ausschuffe ber Bereine nach Rloten berufen batte. Die Regierung gog baber ein Bataillon Infanterie in die Stadt, wozu noch einige icon in ber-Inftruttion befindliche Ravallerie und Rabetten tamen. Diefes Aufgebot vermebrte bie Erbitterung. Statt ber vom Romite berufenen Berfammlung ber Ausschuffe, Die in ber Rirche follte gehalten werben, entstand eine große Bollsversammlung; benn aus bem ganzen Ranton begleiteten agbireiche Schaaren ungeachtet bes ftromenben Regens die Ausschuffe nach Ripten, fo bag man die gabl ber Anwesenden auf nicht weniger als fünfzehntausend schäpte und die Rirche nur ben fleinern Theil ber Berfammelten fafite. Es murbe nun eine Eingabe an die Regierung beschlossen und Nachmittags burch eine gabireiche Abordnung bem Amtsburgermeifter überbracht. Diefelbeverlangte, amar in rubiger und angemeffener Sprache, baf bie Begierung bie in ihrem Erfaffe vom 28. August enthaftene Befchule bigung ber Aufmiegelung für grundlob ertiare, bie Riage ber Staatse anwaltichaft gegen ben engern Ausschuß bes Romite unterbrude, Dies falbe aur Rechenschaft giebe wegen Berletzung bes Artikels ber Der faffung über die Breffreiheit, und daß fie bafür forge, daß jener Artifel nicht nur jum Bortbeil ber Gegner bes Bolls gebandbabt, fondern allen Theilen gleiches Recht gehalten werbe. Eine augleich entworfene Betition an den Großen Rath, welche ungefahr die frie bern Begehren wegen Garantie ber Landesreligion enthielt, folite noch den Kirchgemeinden gur Genehmigung vorgelegt werden. Dbe aleich nun die von dem eilig verfammelten Regierungsrath ertbeilte Antwort nur ausweichend lautete und bas Romite Dieselbe für unbefriedigend erffarte, fo gerftreuten fich boch bie gabireichen Schaaren obne irgend eine Störung der öffentlichen Ordming. Die Berlegenbeit ber Regierung war aber um fo größer, ba fie fich auf bas einberufene Bataillon nicht verlaffen tounte, basfelbe fich vielmebr fo meuterifc zeigte, baf es icon am folgenden Tage wieder mußte entlaffen merben.

Während dieser Ereignisse war seit Anfang Juli die Tagfatung zu Bürich versammelt. Am Tage der Bersammlung von Kloten begab sich der erste Gesandte von Bern, Schultheiß Renhaus, zu dem Amtsbürgermeister, um ihm Gulse von Bern anzubieten. Auch die Gesandten einiger anderer Kantone verriethen Reigung zu einer Intervention zu Gunsten der Regierung. Das Anerdieten, dessen Annahme einen Bürgertrieg bätte entzünden müssen, der sich wahrscheinlich über die Grenzen des Kantons Jürich hinaus verbreitet hätte, sand jedoch keinen Eingang. Am 5. September erließen die Gesandten der sechs zum Siebnerkonkordat gehörenden Kantone ein Schreiben an die Regierung, welches zwar kein Interventionsanerbieten, aber immerhin eine Einseitung dazu enthielt in der Bitte "um besserberlichen Ausschlich über den Stand dieser Bewegungen sowohl

als inebefondere und vorzänlich über Areft und Birklamleit ber Regierungsbeborben." Unterheifen perbreitete fich burch Drobungen ber Anhanger ber Regierung im gangen Ranton bas Gerficht von einer bevorftebenden bewaffneten Intervention ber Rontordatftanbe, sowie von einem Gewaltstreiche, der am 6. September von dieser Bartei follte ausgeführt werben. Busammenfunfte von Mitaliebern berfelben, welche an einigen Orten Statt fanden, ichienen letteres Berücht zu bestätigen. Als nun, wie bei Berüchten zu geschehen pflegt, soger ber Angug bernerischer Truppen verfündet wurde, ließ ber Bfarrer au Bfaffiton, einer ber feurigsten Eiferer ber fogenannten Giaubenspartei, am 5. September Abends Die Sturmglode angieben und fonell verbreitete fich ber Sturm über mehrere Dorfer im oftlichen Theile bes Rantons. Die gufammengelaufenen Schaaren, von benen nur ein fleiner Theil bewaffnet, die Mehrheit bloß mit Rnutteln verfeben mar, machten fich unter ber Anführung des Bfarrers von Pfaffiton in der Racht auf den Beg nach Burich. Bergeblich fuchten entgegeneilende Mitglieder des Romite fie gur Rudtehr gu bewegen. Um vier Uhr Morgens am 6. September machten fie vor ber Stadt Salt, wo fie an amei au ihnen gesandte Mitglieder bes Rathes die Forberung ftellten, daß die sammtlichen in ber Abreffe pon Rloten entbaltenen Begebren erfüllt und die Berncherung gegeben werde, daß die Regierung weder jest noch in Butunft fremde Gulfe in Anspruch nehmen wolle. Der Regierungerath versammelte fich unterdeffen im Boftgebaube (bas Rathbaus war ber Tagfagung eingeraumt), und übertrug bas Rommando ber wenigen in ber 3nftruttion befindlichen Truppen bem Reughausbireftor. Derfelbe befette alfobald die Zugange zum Beughause und zum Sipungsorte bes Regierungerathes. Als nun von der Regierung teine Antwort an die ungeduldigen Daffen erfolgte, zogen fie unter Abfingen geiftlicher Lieder in die Stadt ein, nach ber Behauptung ber Subrer, um burch thre Aufftellung in ber Rabe ber versammelten Regierung bie Be-

willigung ihrer Forderungen au bewirfen. In awei Abibeilungen gogen fie über die beiben Bruden gegen ben Dunfterhof, beffen Bo fretung ihnen die Regierungstruppen verwehren follten. Beim Musaquae der Storchengaffe ruckte ihnen die in der Inftruttion befindliche Ravallerie entgegen. Aus den Reiben der Landleute scheint der etfte Souf geicheben au fein, worauf ber Anführer ber Ravallerie mit seiner Schaar einbieb und mehreve niederftreckte. Ein Theil der Landleute fish awar, aber unterbeffen war die andere Abtheilung über bie Runfterbrude auf ben Runfterhof getommen und bie Ravallerie gog fich auf bie vor bem Belbhofe aufgestellte Infanterie aurud. Dorthin brangten die Bandleute burch die Boftgaffe nach, wurden aber, ba fie nicht gurudweichen wollten, mit Gewehrfeuer und von einem neuen Angriffe ber Reiterei empfangen. In Diefes Gewill magte fich ein beim Bolte beliebter Dann, ber Regierungerath Seges fcweiler, ber bei ber Bolteversammlung ju Ufter, am 22. Rovember 1830, ale berebter Rebner aufgetreten war, aber fpater bie Babl von Strauf und die einseltigen Uebertreibungen ber herrichenben Bartei enticieben befampft, fich aber baburch ben baf berfelben gugenogen batte. Kriebe rufend und ben vom Regierungerathe gefaßten Befchluß, burch welchen bem Blutvergießen follte Ginhalt gethan werben, bod empor baltend murbe er bon einem Schuffe gans aus ber Rabe getroffen, an beffen Folgen er nach drei Tagen farb. Die allgemeine Ueberzeugung war, ber Mord fei mit Abficht begangen morben.

Während fich nun die Landleute in ungeordneter Flucht zerstreuten, war die in der Racht und am Morgen durch den Stadtrath zu Sicherung der Stadtbewohner aufgebotene zahlreiche Burgerwache auf den Kampfplaz vorgeruckt. Der Anführer ließ den Regierungstruppen erklären, daß er jede fernere Thätlichkeit mit Gewalt verhindern werde. Die seste Haltung dieser gut bewaffneten Truppe machte um so größern Eindruck, da unter den Regierungstruppen

Biefe waren, Die nur genvungen an dem Kampfe Theil genommen batten und fich, fobalb fie fonnten, gerftreuten. Unterdeffen entfloben auch bie meiften Mitglieber bes Regierungeratbes aus bem Boffae baube und es brobte gangilche Anarchie. Um bie Beugbaufer gu fichern, was wegen ber ftundlich anwachsenben Rabi ber in die Stabt einrudenben Landleute ben wenigen Regierungstruppen unmöglich gewesen ware, befahl jest ber Amteburgermeifter Die Uebergabe berfetben an die Burgerwache, von ber fie bann fogleich befest murben. Diefe Befegung ber Reugbaufer burd bie ben Canbleuten geneigten Burger und ber Rudgug ber Regierungstruppen nach ber Raferne, aus der fie bann nach allen Geiten entfloben, winte beschwichtigenb auf die in großer Babl einrudenden Landleute. Denn als bas De fecht begonnen batte, fo ertonten auch bie Sturmgloden gunacht bei ber Stadt, bann in ber Stadt felbft und rafc verbreitete fich ber Landfturm faft über alle Gemeinden bes Rantons. In großen Schaaren, jum Theil gut geordnet und bewaffnet jogen die Bewohner bes Sees und anderer Wegenden ein, und obgleich an gebntaufend Mann in ber Racht vom 6. auf ben 7. September in ber Stadt lagen, fiel nicht die geringste Unordnung por. Im Laufe bes Rachmittags batte fich eine provisorifche Regierung von fieben Mitaliebern als "ergangter eibgenofficher Staatbrath" gebilbet. An ber Spige fand ber bisberige Amtsburgermeifter und Brafibent ber Tagfanung, brei andere Regierungeratbe und brei aufer bem Regierungsrathe bezeichnete waren bie Mitglieber. Die Saupter ber Gegenpartes waren aus Burich entstoben. Am folgenden Tage versammelte fich bas Bolf in noch weit größerer Angabl ernft und rubig, aber fest entichloffen, von feinen Korberungen für Bemabrieffung bes Giaubens nicht zu weichen. Die Borfteber bes Romite mabnten in ihren Reben gur Beribhnung, gur Enthaltung von aller Rache und-gum Gehorfam gegen bie proviferifche Regierung. Gegen Abend wurde ber großers Theil bes Bolles entigfien. Am 9, versammeite fich bann ber Große

Rath, Derfeibe beftätigte ben am 6. September practiorifc entftemi benen Staatbrath und übertrug ifm alle Berrichtungen bes Regte zungsrathes bis gur Aufftellung eines neuen verfaffungsmäßigen Megierungsrathes. Sierquf erflatte er feine Auflofung und beauftragte ben Staatbrath mit beforberlicher Beranftaltung neuer Bablen. Diefe mußten nach foldem Sturme der Debrheit nach im Sinne der Bewegung ausfallen; bennoch überwog in bem hierauf gewählten Regierungsrathe, an beffen Spike wieder der bieberige Amteburgermeifter goftellt wurde, bas Spftem politifcher Makigung. Auch bas Obergericht, bas Rriminalgericht, ber Rirchenrath und ber Erziehungerath wurden neu gewählt. Dagegen blieben alle bisherigen Begirts und Gemeinbebeamten an ihren Stellen und Die jur Berrichaft gelangte Bartei enthielt fich des bisber befolgten Spftemes ber Ausichlieftung derjenigen, die zur Gegenpartet gehörten. Am 2. Oftober beschloß bann ber neue Grofe Rath ben Anstritt aus bem Siebnerkonfprbat vom Rabre 1832, aus dem burd bie Erfahrung bestätigten Grunde, "weil besondere Bundniffe unter einzelnen Rantonen nicht nur ber Sinigfeit und Starte ber Schweig nicht forberlich, fonbern vielmehr goeignet feien, Barteiungen unter ben Bundesbrüdern bervorzurufen."

So fiel eine Regierung, die sich lange Zeit der Gunst der Mehrs pett ihres Bolles zu erfreuen gehabt hatte. Reben den Misgriffen, vefonders der leichtstnuigen Berlegung der Bollsgesüble, wodurch sie selbst den Gegnern die Bassen gegen sich darbot, trug sie die Folgen der ins Boll gebrachten salfchen Ideen von Bollssouveräneidt, als ob die so leicht wandelbare Stimmung der Massen der wahre und dauernde Ausdruck des wirklichen Bollswillens, und nicht bloß die Wirtung vorübergehender Aufregung wäre. Wie früher die herrschende Partel diese schehare Bollssouveräneidt für sich benugt hatte, so sahrten die eigenen Fehler, welche die Bewegung des Bolles möglich wachten, mit den Anschlägen der Gegner zusammen, um eine Une

willigung herbeihuften. Deren Birftungen nicht auf ben Kantow Firid befchrant blieben.

Auf bie ju Sarich anwesenben Mitgreben ber Tagfagung machten biefe Greigniffe je nach thren politifchen Reigungen warn entgegene arfetten Ginbrud. Da bie auf ben 8. Geptember angefeste Sierne ber Tagfagung nicht Statt finden tonnte, fo berlef ber Gefandte von Dern die Hebrigen ju einer Ronfereng. Die Meinungen waren febr. abweichend, indem Die Ginen ben Sig ber Tagfagung nach Baben ober Rauverichweil verlegen wollten, Andere fich gegen Entfernung som Bundesfige erflarten, und bie Gefandten von St. Gaffen und Rusern au einem Aufgebote von achttaufend, letterer fpaar von gwanzigtaufend Mann riethen. Als dann bie Ronfereng Radricht von ber Aufftellung ber provisorischen Regierung erhielt, an beren Spine ber bisberige Amisburgermeifter ftand, fo befchlof die Rebrheit. Dens filben burd eine Abordnung angufragen, ob er fich noch als Brafis benten ber Tagfapung betrachte. Auf beffen bejabende Antwort trab Die Ronfereng wieder gufammen, um über die Anertennung gu bes niten. Allein fie gelangte nur gu bem Entidluffe, Die Gigungen ber Tagfagung auf unbestimmte Reit andzufegen. Die mehrern Gefanbien reisten bann nach Saufe, um neue Berbaltungsbefehle einaubolen. Inbeffen beforgte man ju Burich Anfchlage ju einer bewaffe neten Intervention, und die provisorische Regierung verwahrte fic entichieben bagegen in bem Schreiben, worin fie allen Orten ihren Amtsantritt anzeigte. Mebnliche Erflarungen wurden in der Ginum bes Groften Ratbes am 9. September laut ausgehrenden. Den Ber-Dacht verftartte ein Rreisschen ber Regierung von St. Gallen vom 7. September an die Stande, worin fie ibre Bereitwilligfeit gur Mitwirfung für Serftellung ber Rube und ber verfaffungsmäßigen Ordnum im Ranton Burich erflorte. Allein die gange Beranderung und die herftellung ber Rube war zu rafch vollendet worden, als buß au thatlicher Intervention Reit geblieben ware. Bei einer neuen

von Schultheif Renhaus am 11. September seranftafteten Ronferens widerfesten fich die feche Stanbe be Glebnertontorbats und Bafel land ber Anertennung sond verlangten, baf Bern bie voroctliche Leb inng übernebere und eine Lagfagung einberufe. Reubans war bereit baen, wenn neben feiner Stimme fic eilf andere bafür entideen. Allein weber die Anersennung der provisorischen Regierung von Rurich, noch die Uebertreaung ber vorörtlichen Befnanifie en Bent erhielt in Diefer Ronfereng eine Dehrheit ber Stimmen und es blich derfelben nichts übrig, als die Unterbrechung der Lagfatung forb bauern zu laffen, bis ber neue Große Rath im Ranton Barich gewählt war. Am 23. September verfammelte bann ber wieber gewählte Amtsbürgermeifter Die Tagfahung, Runfzebn Stande erflarten in berfelben die Anertennung ber gurderifden Gefanbtichaft; einige anbene fdwiegen, mit Ausnahme von Lugern, beffen Wefandter die Anovkennung vergeblich verweigerte. Sierauf fette die Tagfatung nach einigen gegenseitigen Erffarungen bie unterbrochenen Gefchäfte in gewohnter Form fort. Beibe Barteien waren ihren frühern Grundfaben untren geworben. Die Gefandten ber fogenannten regenerirten Rantone, benen Revolutionen in ihrem Sinne immer willfommen gewesen waren, erhoben fich nun gegen bas Ungefetiliche und Bunbeswidrige in der gurcherischen Umwalgung, mabrend die Bertheibiger bes Alten, die fonft jebe Revolution migbilligten, jent die gurcheriiche lebten, weil fie hofften, daß fie ihre Reaftionebeftrebungen begundtigen merbe.

Harteikampf im Rauton Wallis. Ginftweiliger Sieg von Anterwallis 1839 und 1840. Durch die Unterbrechung der Tagfajung am 6. September waren auch die schon beschioffenen Maßregeln zu herstellung der Ause im Ranton Ballis gestört worden. Schon lange tämpsten die Bewohner des Unterwellis gegen die Borrechte, welche die Berfassung des Jahres 1845 dem Oberwellis in Rücksicht der Stellvertretung im Landiag gegeben

batte: Diefes begriff acht Rebnten, Unterwaltis, obgleich vollreicher, nur fünf, und jeder Bebnte fandte jum Landtage vier Stellvertreter. Beberdien gablte Die Stimme bes Bifcofs, ber auch Sit im Landtage batte, für vier Stimmen, Im Dezember 1838 befchlofi nun bet Sandtag die Revifion ber Berfaffung und ernannte aus jedem Bebnten ein Mitglied für die Borberathung. Allein da die Mitglieder von Unterwallis auf die Bedingungen nicht eintraten, welche die Oberwalliser ftellten, fo trennten fich die Leptern mit Ausnahme der Abgeordneten ber beiden mittlern Rebnten, Sitten und Berens, von ber Rommiffion. Die gurudbleibende Mehrheit ber Rommiffion fette in beffen die Berathungen fort und bestimmte bas Reprafentationsverbaltniß in bem zu mablenben Berfaffungerath nach ber Bevollerung. Diefe betrug in ben awei mittlern und ben funf untern Bebnten vierzigtaufend fechebundertzweiundfiebengig Seelen, in den feche obern nur neunundamangigtaufend einbundertfechsundamangia. Als bann am 14. Januar 1839 ber Landtag fich versammelte, um über bie Antrage ber Rommiffion au berathen, fo fanden fich aus ben funf untern Rebnten ftatt ber verfaffungemäßigen awangig Mitglieder Die größere nach ber Bevolferung gemählte Babl ein. Der Staatsrath protestirte gegen diese gefehwibrige Anmakung und verließ nebit ben Abgeordneten ber feche obern Behnten (Gombe, Brieg, Bifp, Raron, Leut und Sibere) die Sigung. Allein die übrige unvollftandige Berfammlung tonflituirte fic als Berfaffungerath und vollendete bis gum 30. Januar die neue Berfaffung. Am 17. Februar follte über bie Annahme abgestimmt werben. Die obern Behnten enthielten fich ber Abstimmung; in ben übrigen stimmten fechstaufend achthundertfechsundneungig, ju benen man noch zweitqusend einbunderifunfundbreißig Abwefende bingurechnete, für Annahme, gegen eintaufend einbundert fochbundfunfgig verwerfende Stimmen, benn auch in diefen Rebnten war noch eine Gegenpartei. Die neue Berfaffung wurde nun als angenommen proffamirt, von ben auftimmenben Rebnten ein Großer

Reth nach ber Bubolferung und hierauf ein meuet Staatsvalf gewillt. Affein gegen biefen bebauptete fich ber alte Staatsrath und bas Sand war awifchen awei Regierungen getheilt, von benen die eine, die ihren Sik au Sibers nabm, bon ben obern, die andere au Sitten von ben übrigen Rebnten anerkannt war. Bermittlungsvorfchläge, welche zwei wom Bororte abgeordnete Rommiffare machten, fanden bei ben Dberwaltifern um fo weniger Eingang, ba ibnen beibe nach ihrer volitis fcen Richtung als parteilich fur die Gegenpartei erscheinen mußten. Auch der Bifchof, beffen Stimmrecht die neue Berfaffung aufhob, und die übrige Beiftlichfeit übten nachtheiligen Einfluß, und bez frivole Spott ber fogenannten Jung-Schweizer in Unterwallis gegen ben Bolfeglauben murbe auf alle Beife von benfelben benutt. Die Spannung flieg inbeffen. In Unterwallis wurden guerft Ruftungen peranstaltet und ichon im April follte von bort aus ein bewaffneter Aug nach Sitten unternommen werden. Doch glang es ben beiben Rommiffaren, noch bavon abzuhalten. Dagegen willigten fie ein, bag Die Gemeinden Trois Torrens und Bal d'Allies im Bebnien De nibes welche ber neuen Regierung ben Geborfam verweigerten, militarifc befest werden. Da die Geiftlichen feibst vom Biberftande abmahnten, fo tonnten die Truvben ungehindert einziehen. Die Gemeinden mußten fich unterwerfen und Die auferlegte Rontribution bezahlen. Der alte Staatsrath protestirte gegen biefe Unternehmung, und wie in Unterwallis fanben auch Ruftungen in Dbermallis Statt.

So standen fich die Parteien gegenüber, doch noch ohne Störung bes Landfriedens, als am 1. Jult die ordentliche Taglatung ge Burich eröffnet wurde. Die beiden Regierungen des Mallis hatten Gesandte zu derselben abgeordnet; allein die Tagsatung anerkannte weder die Einen noch die Andern und fie blieben von den Sigungen ausgeschlossen. Da fich nun mahrend der Bewegung der Bunsch einer Trennung in zwei Salbuntone erhoben hatte, so erklärten fich zuerst neungehn Stände gegen jede Trennung des Rantons, worauf dann

ant 12. Juli mit vierzein Stimmen bie Aufflellung eines Berfte fungstathes von ber Tagfahung befchloffen wurde, für welchen je auf taufend Seelen ein Mitglied folle gemablt werben. Der Berftiffungtentwurf falls auf gleichmäßige Bertretung nach ber Bebollerung gegrindet und bem Bolfe gur Abftimmung vorgelegt werben. Alliein in Obemalis befchloß man, nur über bie Frage abguftimmen, ob man bei ber Berfaffung des Jahres 1815 bleiben wolle. Dief gefchas am 18. August und nach ber Angabe bes Stagteratbes follen fich gehntaufend fiebenhundertfiebengig Stimmen bafür ertlart haben. Bon ber Gegenpartei wurde die Richtigfeit ber gabing bestritten. In ben fleben übrigen Rebnten wurden bagegen bie Mitglieber bes Benfafe fungerathes nach bem Beichluffe ber Lagfatung gewählt. Diefe, an ber Bahl breiundvierzig, versammelten fich am 29. Juli zu Sitten und wurden von ben eibgenöffifchen Rommiffaren als Berfaffungerath anertannt; ben fehlenben vierundbreißig Mitgliebern aus ben fechs anbern Bebuten wurde ber Butritt aum Schein vorbebalten. Schon am 3. August war die neue, auf Reprasentation nach ber Broalles rung gegründete Berfaffung vollenbet und am 25. wurde in ben fleben Behnten darüber abgestimmt. Siebentaufent fedebunbertflitt Stimmen erflärten fich für Annahme gegen fechsbundert Bermerfenbe. Dann wurden die Bablen für den Großen Rath vorgenommen und bierauf ber neue Staaterath gewählt. Die eibgenbififchen Rommiffare anertannten benfelben. Allein gegen bas gange Berfahren proteftirte bie Regierung au Gibers und verlangte Trennung bes Rantons. Che Die Lanfahung aber wieder eintreten tonnte, erfolgte bie Unterbrodiung ihrer Situngen burd bie Erejaniffe au Rurich am 6. Gentembert. Rach Biebereröffnung berfelben tampften bie Barteien beftig mit pinander, indem die einen Rantone die neue Berfassung und die noch berfeiben gewählte Regierung ale einzig rechtmaffig für ben gangen Ranton verthelbigten, dreigehn andere dagegen mit Bernfung auf bie Abstimmung in Oberwallis und auf die Gefahr eines Burgentrioges

file einen nochmaligen Bermittlungeverfisch ertilirten. Bieflich batten fich Geruchte verbreitet von einem Anfcblag ber Oberwaltier gegen Sitten, und ber neue Staatsrath batte Truppen bortbin aufneboten. Mit breigebn Stimmen wurde nun Die Abfendung von brei aus ber Mitte ber Tagfahnng gewählten Reprafentanten beldloffen und die beiden bisherigen entlaffen. Allein diefer Beschluft ber Laafahung erregte bei ber Bartei ber neuen Regierung beftigen Unwillen. Die Reprasententen wurden in Unterwallis mit hobn verfolgt und fie beklagten fich in ihrem Berichte an ben Borort über bie erfahrenen Beleidigungen, Der neue Staatsrath weigerte fich, mit ihnen in Ber-Sanblungen gu treten, wenn nicht guvor die neue Berfaffung burch Die Tagfatung anertannt fei. Wie Die vorigen Reprafentanten ben Obermallifern nicht als unparteifiche Bermittler erschienen maren, fo faben bie Unterwallifer in ben neuen nur Bertheibiger ihrer Gegner. weil fie bor Brufung ber entgegengesetten Abftimmungen zu einer Anertennung ber neuen Berfaffung nicht Sand bieten wollten. Sie bereitten baber bie aur alten Regierung haltenben Gemeinden und berichteten bann am 1. Dezember an ben Borort, bag noch forafills tiger Brufung gebnigufend vierbunderineununddreißig Burger wirflich am 18. August für Beibehaltung ber alten Berfaffung geftimmt haben, wahrend die Achl ber am 25, fur Annahme ber neuen Berfaffung Stimmenben nur flebentaufent fechebundertfunf betragen batte. Bermittlungeverfuche, welche die Reprafentanten machten, tounten um fo weniger Erfolg baben, ba beibe Barteien farr auf ihren Forbenungen beharrten und die Regierung ju Sitten jeden amtlichen Ber-Tebr mit ihnen ablebnte. Aus Beforgnif por einem Landfriebensbruche mabnte jest der Borort die benachbarten Runtone zu getreuem Auffeben und zu Berfammlung von Truppen, fobald ber Burgerfrieg andbrechen follte. Doch follten biefelben ohne ausbrudliche Bewills gung bes Borories Die Grenze bes Rantone Ballis nicht überfdruften. So danerte ber gespannte Bustand, wo beibe Regierungen fich be-

bengeteite, bis gegen Enbe Mileg: 1840 fatt. Ein neuer Borfdfag bes Borgetes, baf bie Bartrien felbft Bermitter ernennen möchten, blieb wieber ohne Erfolg. Die Bage war um fo gefährlicher, ba bie alte Regierung in ben Rebnten Sitten und Berens auch noch Anbanger batte, was zu Unordnungen in ben Gemeinden Renbag und Solins Beranlaffung gab. Den Ausbruch bewirtte enblich ein bintiger Streit zu Evolena. Die alte Regierung fprach bort bas Recht bes Salaverlaufs an, weil ein Theil ber Gemeinde zu ihren Anbangern gehörte. Um bief au verbindern, fandte bie Regierung au Sitten einige Boligeisolbaten bin. 3wifchen biefen und ben Bauern eines benachbarten Dorfs entftanben am 22. Marg Sanbel, wobet gwei ber Lettern getobtet wurden. Butbend eilten bie übrigen Bewohner Diefes Dorfes nach Evolena und befetten ben Ort für Die alte Regierung. Alfobald erließ die Begierung zu Sitten ein allgemeines Aufgebot. Dasfelbe gefchab bierauf von berjenigen gu Gibers. Eine Bufammentunft von Abgeordneten beiber Regierungen, Die ber Bifchof noch veranstaltete, blieb ohne Erfolg. Am 1. April ftanben bie beiben Batteien einander amifchen Sitten und Sibers gegenüber. Aber ben Oberwallifern febite es an geboriger Bewaffnung und an Lebensmittein. Das Beughaus bes Landes war gu Sitten in ber Gewalt ber neuen Regierung. Als nun auf eine eben eingetroffene Auffordes rung bes Bororts, die Baffen niederzulegen, die aber von den Unterwallifern nicht befolgt wurde, ber alte Staatsrath bie Geinigen gur Beimiebr bewegen wollte, fo ertonte wilbes Gefchrei über Bernath. Eine Schaar drang in die Bobnung bes Laubesbauptmanns ein. beffen Bruber burch einen Bajonetftich getobiet wurde. Run ergriffen Die Mitglieber bes Stanterathes bie Rincht, und ber größte Theil ber Truppen löste fich in Unerbnung auf. Die Unterwallifer aber rudten nach einigen unbedeutenben Gefechten bis in die Rebe von Brieg vor. Die obern Reinten mußten fich unterwerfen, worauf fic die Unterwallifer - aerichagen, und au 18. Mai befchwuren AbgeMalis keinriel Berfolgungen zuließen. Auch begannen alfobild weber Jerwirfniffe mit der matländischen Begierung, über welche der diese voldische Stage führte. Der bedentische innere Zustand aber des Landes zeigt sich daraud, daß der Gesandie bei der Tagsatung, als von einer eitgendfischen Juspeltion des teffinischen Kontingents die Rede war, bekennen mußte, daß es im Zeughause an Wassen seiner Wele, weil man die bei dem Ansstande vertheilten wegen der Gesahr einer Gealtion dem Bolle nicht wieder absorbern dürfe.

Wie die nenen Regierungen von Jürich und Wallis, so wurde auch diesenige des Kantons Testin von der Tagsatung amerkannt. Wer aber unbefangener den Gang der Ereignisse betrachtete, konnte sich die gesährlichen Folgen solcher gewalthätiger Umwälzungen und der somitichen Anerkennung derselben nicht verhehen. In Sommer 1841 wagte dann die gestärzte Partei einen Auftand. Allein ihre Haufen, die sich ans dem Mainthal gesammelt hatten, wurden vom den Truppen der Regierung bestegt und der Ansührer, Advostat Resse, von seinen eignen Leuten ausgeltefert. Die selbst durch Aufruhr zur herrschaft gelangte Partei ließ dann denselben durch Ausruhrsgreicht zum Tode verurtheilen und dieses Urtheil wurde zu Kocarno vollzogen. Dem Mainthale wurden große Geldstrasen auserlegt. Aber währender Parteihaß und rachschiges Bersahren der Gewalthaber übesen den Kanton um so weniger zur Ause kommen, da auch die Priestwischaft das Feuer beständig schürte.

Bewegung in ben Beberbergischen Aemtern bes Kantons Bern 1889 und 1840. Gleichzeitig mit diesen Umwälzungen wurde die Sicherheit des auch sonst durch Parteihader zewissenen Kantons Bern gefährdet durch eine neue Bewegung in den dushölischen Begirfen des Jura. Dort herrschte immer Ungufriedenheit über angebliche Burucklehung dieses Theiles gegenüber dem alten Kanton, sowie über Eingriffe der Regierung in tirchlichen Dingen. Meldiwerden und Forderungen, die von Mitaliadern des Geoben

Mathes eingegeben wurden, verriethen noch und nach bentlicher bib Ablicht, biefe Banbichaft vom eiten Ranton Bern au tremen aber doch berfelben in Beziehung auf Gefeitgebung, Erziehunge- und Rinanamefen beinahe völlige Unabhängigloit gu verfchaffen. Der haupt leiter biefer Umtriebe war ein Mitalieb bes Regierungeratbes, Stad mar aus Bruntrut. Gegen ibn wurde nun ein Gefes angemenbet. das felbft ein bloger Alt willfürlicher Gewaltherrschaft mar, indem fich ber Grofie Rath bas Recht augeelanet batte, Beamte obne gericht liches Berfahren "abgurufen", bas beißt, ihrer Stellen gu entfrien. Stocknar murbe baber bom Grofen Rathe von feiner Stelle im Regierungerathe abberufen. Allein er feste nun feine Tremmungs bestrebungen nur mit besto größerer Thatiglett fort. Die Gabrung flieg baber immer bober. Endlich im Rebruar 1840 befchloß bie Regierung ernftlicher einzugreifen. Den Stadtbeborben von Bruntrut wurde die Bolizei entgogen, das dortige Korps der Bompiers, welches einen bewaffneten Berein bilbete, wurde aufgelot und einige Beamte abgerufen. Dann wurde eine Untersuchung wegen Godberrathes gegen Stodmar befoloffen, welcher er fic aber burch die Rlucht nach Rrant reich entzog. Mehr bie Aurcht, welche biefe Magregeln erregten, als einige gugleich getroffene Einleitungen für Befriedigung ber Beville rung des Jura, fellte nun die Rube außerlich ber.

Meistungene Bewegung gegen die Regierung im Rauton Golothuru 1840 und 1841. Mit nicht weniger gunstigem Erseige behandete fich die zu Golothuru heurschende Partei gegen eine Bollebewegung, welche die demokratischen Grundsäpe meht ins Leben rufen sollte. Im Jahre 1840 trat der Jeitpunkt ein, auf welchen die Berfassung von 1831 eine Revision gestattete, wobei noch die eigenthämische Bestimmung gemacht war, wenn eine angetragene Röcknderung der Berfassung in diesem Jahre oder später ein Mas angenommen oder verworfen werde, so müsse oder später ein Mas Lahre dabei lieiben. Im Ottober 1840 bestisse nun der Große

Matie eine Menifien und wählte bafür eine Rommiffien, in die aber tein Mitalieb ber fich bilbenben bemotratifchen Opposition aufgenommen wurde. Das Bolt wirthe nur Gingabe feiner Banfche eingelaben, Ballivend nur die Rommiffion die neue Berfaffung bearbeitete, traten Muslibuffe, aus mehrern Besirten bes Rantons nifammen. Es wurde eine Betition gur Einanbe un ben Gepfen Rath gettworfen, Die bann eine große Menge von Unterfehriften erhielt. Diefalbe verlangte neben afferioi ambern Benehren ummittelbare Babl affer Mitglieber. bes Großen Rathes in fleinern Babifreifen (nach ber bisberigen Berfaß fung wurden nur fechbundswangig Mitglieber ummittelbar, bagegen fiebengig burd Babitollegien und breigebn burch ben Großen Rath felbit gewählt); Berminberung ber Rahl ber Beamten und ibrer Befoldungen : gebiete Rreibeit ber Gemeinben in ber Berwaltung und in ber Babl ihrer Benmten; bas Becht bes Beto gegen Gefete und Bertrage; Aufhebung bes Amanges in Begiebung auf die Annahms nener Burger gegen ben Billen einer Gemeinde. Auch für die Hech-Uden Berbattniffe enthielt Die Betition mehrere Die Geiftlichkeit begunftigende Forderungen. Allein von biefen und andern Bunfchen, welche die Betition enthieft und die man in mehrern andern Rantonen vermirtiicht fab, wurde bei Entwerfnng ber neuen Berfaffuns teiner berückfichtigt. Die Gabrung flieg baber von Tage ju Tage. Belleversamminnteen in einzelnen Benirten und Aufammmtlinfte ber Ausfchuffe fanden wieberholt Statt. Dagegen bielten Die Fibreer felifft. von einer vargeichlagenen großen Bolteverfammlung ab, bie vor; ben Thouen ber Samptitadt follte gehalten werben. Auch bie Monche ber Benediftinerabtei Mariaftein beforderten die Bewegung, Am 19. De muber nahm bann ber Grope Rath Die neue Berfaffung an; nur feche Stimmen waren bagegen, indem fich que bie Ditalieder aus der Stadt ber beurichenben Antei anichloffen. Dann wurde noch beschloffen, wenn bie none Berfaffung vom Bolle verworfen wirde, fo folle bie alte vom Jahre 1881 wieber filt gebn Jahre bleiben. Diefe neue Bers Aufflung: fieb groge balt Wornerfrt: einft, welches bie Giebt Gelotigunt im Bulfficht ber Rabl ber Reprafentanten noch gehabt bette, aber bie verlandte Bermebrung ber Babilreife murbe nicht gestattet. beinabe bie Balfte ber Mitglieber bes Grofen Rathes follte nur : mittelbar bend, Collegien von Babimannern, gewählt werben und die Amisbener ber Mibelieber bes Groften und bes Rieinen Ratbes murbe, auf wen Jahre ausgebeint, fo daß nur alle funf Jahre die Salfte follte erneuert werben. Endlich enthielt bie Berfaffung noch die Bestimmung. bag erft im gehnten Inbre nach ber Annahme wieder eine Rentfion bliefe pornefit lagen merben; gefcabe es bann nicht, fo burfe fie nur je nach fünf Rabren wirder verlangt werden. In diefen von ben Berfaffungen ber übrigen Rantone fo febr abmeichenben Bestimmungen claubte man bas Beftreben au ertennen, die berrichenbe Bartei fo lamae als moalich im Befine ihrer Stellen au fichern. Mm 2. Namuar 1841 versammelten fich baber die Ausschuffe einiger Begirte wieder au Mümliswal und empfablen in einer Erffarung an bas folgtbure. nifibe Bott bie Berwerfung biefer Berfaffung. Bugleich verwahrten fie fic gegen die vom Grafien Rathe befchieffene Beidenntung bes Rechbes ber Revifion.

Jest beschwis die Regierung, Gewalt zu brauchen. Am 4 und 5. Januar wurden mehrere Führer der Bewegung in der Stadt und auf dem Lande verhaftet, und nach wenigen Tagen waren sechäzig Wänner zu Solothurn im Gefängnis. Jugleich wurde eine Bürgard wühre aufgestellt und and den der Regierung anhängigen Bezirken Milizen einberusen. Die zu eidgenöffischem Ausseln gemahnten Reglemmen von Bern, Ausgau und Baselland machten Anstalten, Truppen einrücken zu lassen, und der Rath von Solothurn erklärte sich permanent. Er begab sich zu seiner Sicherheit in die Raserne, wo er wen Tag und Kacht die zum 18. Januar wohnte; zugleich beschloßer, auch wenn weniger als nenn von seinen kebenzehn Mitgliedern gegenwärtig wäsen, dennoch gültige Beschüsse fassen zu können. Unter

Diefen Berbilitniffen, wo die Leiter ber Bewogung im Gofduguif lagen und in den brei Rachbartontonen Truppen gum Cinraden boreit franden, fand nun die Abftimmung aber bie noue Berfaffung Statt. Deunoch waren viertaufend aweibundertfiebenundfiebengig Stimmen für Berwerfung und fünftaufend einbundertoierundbreififa nahmen nicht Theil. Da aber fochstaufend zweihunderineunundachtzig Burger für Annahme ftimmten , fo wurde die nene Berfaffung eingeführt. Rachbem bann auch die Bablen für ben Großen Rath Statt acfunden batten . wurden die Berhafteten wieder entlaffen. Allein es wurde nun ftrenge Unterfuchung eingeleitet und ein Sochnerrathe prozeff angehoben, ber bis ins 3abr 1842 forigefest murbe, mo endlich ber öffentliche Antläger gegen mehr als fechezig Angellagte theils auf Lodesftrafe, theils auf mehrjabrige Rettenftrafe antrug. Allein bas Rriminalgericht verwarf nicht nur biefe Antrage, fonbern es erflatte, bag tein Rriminafperbrechen fei begangen worben und überwies bie gange Angelegenheit an ben Boligeirichter.

Aufftand in einem Theile des Kantons Bargan; Aufhedung der Ribster. Jaumar 1841. Gleichzeitig mit dieser Bolfsbewegung im Kanton Solothurn gab die im Dezember 1839 vom Großen Rathe des Kantons Aargau beschiossen Kevision der Berfassung Anlaß zu einem Anstande, auf weichen die Lonfossionellen Berhätnisse den entscheidendsten Einsus übten und der dann durch die von der Regierung ergrissenen Maßregeln die geschrichsten Folgen für die ganze Eidgenossenschaft hatte. Die sordauernden Beschwerden der Klöster und die Erinnerung an die misstatische Beschwerden der Klöster und die Erinnerung an die misstatische Beschwar im Jahre 1835 hatten bei der katholischen Bevölkerung im Freiamte und in einigen andern Gegenden die Misstimmung gegen die Regierung unterhalten. Als nun diese zu Eingaben von Bünschen in Beziehung auf die Versassungsrevision einsub, so wurde von einer großen katholischen Bolfsversammlung zu Rellingen am 2. Februar 1840 eine Petition an den Großen Kath beschlossen, worin bessere

Γ

Gerantien für die tatbolifche Religion und besonders Trennung bes Großen Raibes in ein evangelifdes und ein tatbolifdes Rollegium. wie die Berfaffung des Rantons St. Gallen enthielt, verlangt murbe. Dagenen erhob fich jeboch ein großer Theil ber reformirten Bevollerung. Auch bort wurden Berfammlungen gehalten, welche fich nicht nur gegen die Trennung erklärten, sondern auch die Aufhebung ber Baritat und die Reprasentation nach der Ropfgabl verlangten. Die Baritat war eine Bestimmung ber Berfaffung bes Jahres 1831, nach welcher ber Große Rath gur Salfte que Ratboliten, Die andere Salfte aus Reformirten besteben mußte. Ebenfo mußten im Rleinen Rathe unter neun Mitgliedern vier tatholifche und vier reformirte fein. Daburd follten bie um etwas weniger gabireichen Ratholiten gegen bas llebergewicht ber Reformirten gefichert werben. In fich gewährte awar diese Paritat teinen Bortheil, da auch ein Theil der tatholischen Mitglieder bes Großen Rathes fich an die herrichende Bartei angeicoffen batte; aber die formliche Aufbebung mußte die Ratholiten nothwendig verlegen. Die Spannung, burd Barteiführer genabrt, Hieg von ba an auf beiden Seiten. Die Ratholiten bebarrten auf ber Trennung bes Großen Rathes, bie Reformirten auf ber Abfchaffung der Baritat. Als nun am 6. Oftober 1840 über Die revibirte Berfaffung, welche bie Baritat beibebielt, aber teine Trennung bes Großen Ratbes zuließ, in ben Babifreisen abgeftimmt murbe, fo erflatten fich breiundzwanzigtaufend fiebenundachtzig Burger, sowohl reformirte als tatholifche, für Berwerfung und nur breitaufend neunbundertfechsundfiebengig für Annahme. Run begannen die Umtriebe und die Bolleversammlungen auf's Reue. Eine Betiton aus dem Eretamte verlangte einen vom Boile gewählten Berfaffungerath für bie Rovifion; allein ber Große Rath behielt Diefelbe in feiner Sand und ernannte bagu eine Rommiffion von neun Mitgliedern. Bu Bungen im Freigmte batte fic ein Romite gebildet, welches bas Reuer eifrig fdurte. Dagegen entstanden ju Baben und Bremgarten

der Regierung von Aargan ernannten, einen unparteitichen eiden noffischen Obertommandanten erhalten. Der Borort Bern ließ das Begehren unbeantwortet, obgleich man fich nicht verhehlen tonnte, das die Eruppen nicht bloß zu Gerstellung von Ause und Ordnung, sondern zur Racheibung bienen mußten.

Raum waren die aargaulichen Truppen ins Freiamt eingeruckt, fcon am 13. Januar, faßte ber Große Rath einen Befchluß, beffen Folgen eine ber erften Quellen bes fpatern Burgerfrieges wurben. Der Augenblid fcbien gunftig, um ein vielleicht fcon lange gebegtes Brojett auszuführen. Done Untersuchung der Schuld ober Unfculb ber einzelnen Rlöfter bei ben vorgefallenen Greigniffen wurde als Grundfat beschloffen, es feien bie Ribfter im Gebiete bes Rantons Margan als aufgehoben erffart, und nach einer furzen Bertagung bes Großen Rathes am 20. Januar bas formliche Defret erlaffen. Durch basfelbe wurde das fammtliche Bermogen aller acht Riofter (Muri, Bettingen, zwei Rapuginertiofter zu Baden und Bremgarten und vier Arauenflofter zu hermatichweil, Gnabenthal, Baben und Rabr) als Staatsaut erflart, und über bie Berwendung besselben, fo wie über Die Benfionirung ber aus ben Ribitern ausgewiesenen Bewohner Berfügungen getroffen. Der Befdluß wurde bann mit einiger barte volljogen, fo daß ben Monchen ju Muri und Bettingen nur zwei Ral vierundzwanzig Stunden, um fich zur Abreife zu ruften, bewillint wurden. Das Bermogen Diefer Riofter wurde bamals ju feche Dil lionen funfhundertfechsundvierzigtaufend neunhundertneunundfechszig alten Soweigerfranten angegeben.

Dieser dem klaren Inhalt des Bundesvertrages, der im 12. Arbittel den Bestand der Röster garantirte, zuwiderlaufende Beschinß erregte überal großes Erstaunen. Selbst eifrige Liberale beider Komfessionen misbilligten offen ein Verfahren, welches, ohne mur den Schein einer unbefangenen Präsung zu beobachten, nicht bloß die Rantonalsouveränetät über die durch den Bundesvertrag geseiten

Schranten erhob, fonbern auch ben immer lebbafter erwachenben tonfestionellen Sader au bitterm Soffe entflammen mufte. Eine Rote bes papftlichen Runtius, welche mit Berufung auf jenen Artifel bes Bunbesvertrags Burudnahme bes Befdluffes forberte, wurde burd Die Erwiederung abgelebnt, daß ber Bundesvertrag nur die Berbait niffe ber Rantone unter fich beftimme, aber teinem auswärtigen Staate bas Recht gebe, die Beobachtung biefer ober jener Beftimmung besfelben gu fordern. Bom öfterreichischen Gefandten wurde am 8. Rebruar eine Rote eingegeben, welche eine Bermahrung bes Raifers von Defterreich gegen jede Magregel enthielt, wodurch bie aus dem Batrimonium bes Saufes Sabsburg theils gestifteten, theils mit Bergabungen beschentten Rlofter ihrer Bestimmung entgogen wurden. Auch Rufland und Breugen murben von Desterreich gur Mitwirtung eingelaben; allein ba Frantreich gwar ben Befchluß von Aargau migbilligte, aber au teinen gemeinsamen Schritten Sand bot, fo blieb bie verfuchte frembe Einmischung ohne Erfolg.

Desto heftigerer Streit entstand zwischen den Kantonen selbst. Durch die förmliche Forderung der fünf Stände Uri, Schwyz, Unterwalden, Jug und Freiburg wurde der Borort gemäß den Bestimmungen des Bundes genöthigt, eine außerordentische Tagsatung zu verusen, die er indessen dis zum 15. März verzögerte. Am 2. April eschöß dann dieselbe nach langem hestigem Streit mit zwölf und dei halben Stimmen, der Beschuß des Großen Rathes vom 13. Janur 1841 ist als undereindar mit dem zwölften Artikel des Bundessverags erklärt; Aargau wird dringend eingeladen, mit Rücklicht aufdiesen Artikel neue Bersügungen zu tressen, und das Ergebniß dis Ritte Mai an den Borort zur Mitthellung an die Stände zu bericen. Für den Fall, daß der Kanton Aargau dieser Einladung nicht ntsprechen würde, wird der nächsten ordentlichen Tagsatung jede Arfügung vorbehalten, die sie zu Aufrechthaltung der Bundesvorschren nothwendig erachtet. Endlich sollen alle Liquidationsversverschren nothwendig erachtet. Endlich sollen alle Liquidationsvers

titen bas Uebergewicht hatten. Lugern, wo im Juhre 1841 die ultramontane Partei gesiegt hatte (s. unten), stellte sich wie seit der Reformation als katholischer Borort an die Spipe dieser Bewegung, aus welcher dann der Bürgerfrieg entsprang.

Im Ranton Nargau dauerte indessen gefährliche Spannung fort. Richt nur die Nachwirfungen der drüdenden Einquartierungen, welche dem Wohlftande vieler Bürger tiese Bun'en geschlagen hatten, trugen dazu bei. Noch kamen Ausbeitungen der Ultramontanen im Ranton Luzern hinzu, besonders aber die harten Strasurtheile, welche im Jahre 1843 gegen angesehene Männer gefällt wurden, die sich an dem Aufruhr betheiligt hatten. Neben dem Todesurtheile gegen einen gläcklicher Beise Abwesenden wurden gegen mehrere entehrende Gessängnisstrassen verhängt und das ganze Verfahren trug mehr den Charafter eines Parteisieges, als des Bestrebens, die Folgen des allerdings strasbaren Aufruhrs zu mildern.

Reue Barteifampfe in ben Rantonen Magbt. Senf, Barich und Wallis 1841 bis 1844. Die Greig niffe in ben Rantonen Burich, Ballis, Teffin, im bernerifden Jurgu Solothurn und befonders im Margau mußten auch in andet Rantonen beftige Aufregung ber Gemuther zu Rolge baben. 296 zend die ultramontane Reaftionspartei, beren Mittelpunkt bisher 70guglich in ben brei Balbftatten gewefen war, fich auch ju Lurn und Freiburg mit entichlebenem Erfolg erbob, trat, wie in foe lutionszeiten zu gefcheben pflegt, in andern Rantonen eine Priei hervor, welche mit nicht geringerer Leibenschaftlichkeit nicht nicht Reaftionspartei, fonbern auch bas Spftem ber Magigung, o es noch versucht wurde, burch Berbrangung ber berrichenden Bartei betämpfte. Bie von der reaftionaren Bartei fo wurden A won Lepterer tonfestionelle Fragen als Mittel benutt, die Den aufquregen und für ihre 3wede ju gebrauchen. 3m Ranton Spbt ente fand ju Laufanne ein Rlubb, ber in feinen Formen an b frabern

1_

Reiten der frangbilifchen Bewolntion erinnerte und fich über ben gangen Ranton zu verbreiten ftrebte. Bon bemfeiben wurde eine Aufchrift an die Megierung von Margan veranftaltet, welche ben Magregein gegen bie Riofter lauten Beifall fvendete, mabrend ber Gegenstand por der Tagfagung fcmebte. Der Schritt von Margau trug überbambt viel gu ber fleigenden Gabrung bei, die fich in ber Baabt zeigte, und zu welcher auch innere religiöse Berwürfniffe burch bas Cinbringen bes englischen Methobismus mitwirften. Befabritcher noch ichien bas Auftauchen tommuniftischer Gelufte zu werben. Schon im Sabre 1835 batten fich foldbe raubfüchtige Begebren, die in fturmifchen Beiten leicht entfieben, im Ranton Bern gezeigt und waren auch in ben Ranton Solothurn übergegangen. In bem Streite ber fogenanuten Rechtfamolofen gegen die Rechtfamebefiger über die Benugung ber Baiber follte bie 3dee ber Rechtsgleichheit auch auf bas Eigenthum übergetragen werden. Spftematifder murbe jest bie aus Rranfreich vervffangte Raublebre im Ronton Baabt burch Schriften und durch öffentliche Boriefungen verbreitet und als Locifveife für bie Menge gebraucht. Sogar im Großen Rathe vertheidigten einzelne Stagterathe ben Rommunismus, Aehnliche Umtriebe fanden gu Genf Statt. Ru Burich benutten beutiche Rluchtlinge Die feit langerer Beit unter bem Bormanbe von Gesangvereinen entstandenen Berbindungen ardnien Theiles fremder Sandwertsaesellen, um unter ihnen ihre tommuniftifden Grundfage zu pflangen, nach benen alles Gigenthum nothigen Kalles burch einen bemaffneten Aufftand follte aufgehoben werben. Der gange Aufammenhang biefer verbrecherischen Blane, welche alle gesellschaftlichen Bande zu zerreifen brobten, murbe im Sabre 1843 burd bie aurderifde Boligei entbedt und burch ernfte Rafregeln der Sache bort Einbalt gethan.

Gewaltsamere Kampfe bereiteten fich ju Genf. Die allmäligen, auf gesetzlichem Bege vorgenommenen Berbefferungen ber Berfaffung befriedigten ben Chrgeig mehrerer Bollkführer nicht, die fich von

Stellen in der Rogierung entgefchloffen faben. Und bier erhob fich unter Beitung biefer Manner ein Mubb gegen die Bogierung, ber burch allerlei Mittel balb großen Ginfluß auf bie untern Rlaffen bes Bevöllerung gewann. Gleichzeitig wigte fich unter ber tatbolifchen Geiftlichkeit, auf welche bie tatholifche Propaganda befonders von Quon ber bochft nachtheilig einwirfte, eine gereintere Stimmung. Aber auch unter ber protestantischen Bevollberung war burch bas Eine deingen bes englischen Methodismus, ber befonders bei einem Theif ber bobern Riaffen viele Freunde fand, eine nicht geringe Spannung entiffanden. Der Streit über Die gargauischen Ribfter auf bann bem Rinbb Gelegenheit ju einem offenen Angriffe. Am 18. Ottober 1841 neranstaltete berfelbe eine Boltsverfammlung, burch welche er eine formliche Bermahrung bei ber Tagfapung aussprechen ließ gegen bie vom Großen ober Reprafentantenrathe befchloffene Inftruttion für Die Riofterfache. Der burch diefelbe ausgesprochenen Migbilligung bes Aufbebungsbeichluffes warb bas Begehren vollftanbiger Genehmigung entgegengefest. So suchte man bier und an andern Orten Beidluffe ber verfaffungemäßigen Beborben, Die einer Bartet miffisien, durch fogenannte Bolfsversammlungen au vereiteln. Bon jett an wurde die Gabrung immer beftiger. Am 22. Rovember wurde ber Reprafentantenrath versammelt, um über einen von neunzig Mib gliebern bosselben eingegebenen Borichag au Einleitung von Berandemingen in ber Berfaffung, fo wie über mehrere freifinnige Borfclage, Die der Staaterath von fich aus machte, au berathen. Dagogen batte aber ber Rlubb eine Aufdrift eingegeben, bie eine burchgreifenbe Ums geftaltung ber Berfaffung forberte. Bur Sicherheit bes Rathes und Erbaltung ber Ordnung batte ber Staatbrath Miligen aufgeboten, aber die Austheilung von Munition an diefelben verweigert. Durch Die vor dem Mathhaufe tobende Menge wurde endlich der Reprafentantenrath ju bem Befchiuffe genbibigt, einen Berfaffungerath je Univerfung einer neuen Berfaffung ju berufen. Obgleich aber best

Berfeffinnadrath berch bie Bollsmablen gebilbet wurde, fo gelangten buch verbaltnifmäffig nur wenige von den Rubrern ber Alubovavteit in benfelben. Daber begannen auch ihre Umtriebe balb wieder. Alleber bagegen bilbete fich eine Berbindung ju Befchugung ber Unabbangigfeit des Berfaffungeratbes, die dann auch nachber fortbauerte und ben Ramen Embrigades erhielt. Richt nur Unbanger ber bieberigen Regierung, sondern auch viele von der Gegenvartet, die eine geseine manige Entwickung verlangten und ben Defnotiomus einzelner Demagagen febenten, traten ber Berbindung bei, durch welche allerbings ber frete Gang ber Berathungen gefichert wurde. Die nem Berfaffungführte allgemeines Stimmrecht ein, indem auch ber bisber woch beflebende Cenfus von drei Franken abgeschafft wurde. Alle zwei Jahre folite die Saifte des Großen Rathes erneuert werben; die Amtstauer ber Staatsrathe fiel mit berjenigen bes Groffen Rathes aufammen. Die Berfassung wurde am 8. Junt 1842 mit viertaufend achtbunderts wierundviergig Stimmen gegen achthundertbreifig angenommen; aber Die Bufte ber Burger nahm nicht Theil an ber Abftimmung. Rach ber Einführung der Berfaffung bauerten bie Umtriebe gogen biefelbe fort umb ber leibenschaftliche Con ber Blatter beiber Barteien vermehrte bie Erbitterung. Den Bormand ju einem Aufstande gab am 13. Rebruar 1843 ein Geseitesentwurf, ber Saussuchungen betraf und burd heimlichen Aufenthalt frember Flüchtlinge veranlagt wurde. Ale ber Grofie Rath benfelben berieth, etheben bie Auborer auf ber: Eribune folden Sarm, daß fie mitigte geräumt werben. Run estonte unter der Menge vor dem Ratbbaufe ber Ruf ju den Baffen. In. ber Borftabt St. Gervais fam der Aufreier gum volligen Ausbruche. Os wurden Barritaben errichtet und einige bumbert Mann gegen in ber Racht von dort zu einem Angriffe gegen Die obere Stadt and, wneben aber burch bas Rener einer Rompagnie Greinabiere mit Burluft von vier Getöbteten und gwolf Bermunbeten gurudgetriebene Schon abgen Abend waren ungefähr fethabundert Milligen in der

Stadt eingebroffen. Den Oberbefehl übernahm der Oberft Dufour und die Aabl ber Ragierungstruppen mit den Freiwilligen vermehrte fich in ber Racht auf eima zweitaufenb. Es wurden nun Unterhandlungen angelnfteft und gegen bas Berfprechen völliger Amneftie, bie bann am 15. Rebruar vom Großen Rathe ausgefprochen wurde, legten bie Aufribrer die Baffen ab und beseitigten die Barrifaben. Bon den Bauptern Diefer Bartet batte Riemand offentlich Theil genommen. Die latholische Bartei batte fich bisbabin bei Diefen Barteb Munten giemlich neutral perhalten, obaleich ber Biberftand ber Ragierung gegen Anmagungen ber Briefterfchaft und Die Beftrebungen sines Bereins (Union protestante), fremde Brotestanten burch Gelbunterftubungen gur Rieberfaffung gu Genf gu bewegen, viele Bitterfett verurfacht batte. Allein im Rabre 1844 entftand ein neuer Streit. als ber Bifchof von Freiburg ben Briefter Marilleb aum Bfarrer an der tatholifchen Rirche ju Genf ernannte, ohne nach ben gefete lichen Bestimmungen Die Einwilligung der Regierung einzuholen. Da Diefe bie Anertennung besfeiben verweigerte und ihn endlich aus dem Ranton verwies, fo entftand unter ben Ratholiten beftige Erbitterung. Bon ba an gelang es ben Gegnern ber Regierung, Die Brieftericaft und burch fie bie tatbolifche Bevolferung für fich ju gewinnen.

Auch im Ranton Barich gab die Aufhebung der Ribster im Aargau Beranlassung und Borwand zu Angrissen gegen die durch die Ereignisse des 6. Septembers 1839 entstandene Regierung. Seit jener Unwährung herrschte eine gefährliche Spannung. Bon einer Boltstwersammlung, welche am 22. Rovember 1840 zu Basserstorf Statt fand, wurde eine vorgeschlagene Buschrift an den Großen Rath angenwammen, welche sich entschieden gegen jene Ereignisse und gegen das sollter von der Regierung besolgte Spstem aussprach. In der That war ihre Lage sahr schwerig. Da sie einem Ausstand ihren Ursprungwerdankte, so komme ihre Rechtmäßigsbit allerdings angegriffen werden, abgleich sons Gelingen solcher Unwählungen gleichfam als

Bechtfertigung betrachtel wurde: Der Aweil, welchen bie fofonnenenn Mitglieber im Ange hatten, eine gemäßigte potitifche Bartet unter ben Rantonen gu bilden, Die beibe Extreme bedimpfen tonnte, war wegen ber Leibenfcafklichteit und wegen des feroffen Gegenfanes ber beiben hauptparteien unervelchar. Indem aber bie Regierung ben Sieg ber tonfervativen Bartet winichen mußte und fich bofmegen ben ultramontanen Rantonen naberte, gerieth fie in eine falfche Giellung gegenüber ihrem eigenen Boile, Die von ihren Gegnern mit Erfolg benutt murbe und au manderlei Berbachtaumgen Stoff gewährte. Die Schwierlafeit ber Lage wurde noch baburch vertrebrt. daß bei ber Umwalgung am 6. September bie, größten Theiles gut Bartel ber geffdraten Regierung geborenben, Bogirte und Gemeinde beamten unverändert geblieben waren. Die Ausbebung ber Albiter im Margau warf einen neuen Runbftoff bes habers in die gefammten Berhaltniffe. Die vermittelnbe Stellung, welche bie Rogierung in biefer Sache einzunehmen fuchte, tonnte bem gurcherifden Bolle wegen alter Abneigung gegen bie Stoffer nicht gefallen, und was von ber Regierung verlangt wurde, um bei ber Tagfahung weniaftens eine Mehrheit der Stimmen für eine Entichelbung gu bewirten, bas wurde als Borliebe für die verhaften Ribfter gebeutet. Ale nun die Regierung von Margau am 19. Juli 1841 bie Serftellung von brei Franenflöftern anbot, fo murbe am 29. August eine große Bolteversammlung gu Schwamenbingen bei Burich veranstaltet. Diefelbe befolof zwei Abreffen an die Tagfakung und an ben Großen Rath, welche ben Bunfic enthielten , daß man fich mit biefem Anerbieten begulige, jebe Sintervention abweife und Margau in feinem Rechte unterftupe. En ben Großen Rath von Agraan wurde qualeich eine Auschrift beschloffen, worin ihm die Theilnahme des gircherifchen Bottos ausgedundt werben follte und die Rubrer ber Berfammlung liefen fich ben Auftrag geben, biefe Sache auch als Angelegenheit bes Affrebervolles ftete im Auge gu behalten und bie erforderlichen Schritte gu befriedigender

Abstung bebseiten vorganchmen. So machte fich wieder das der napolispiniativen Berkassung entgegengespie Styften der Landogemeinden zwiechsam als oberste Gewalt im Staate geitend. Die Spannung slieg daher von jeht an immer mehr, die Wirkungen zeigten sich bei den Erneuerungswahlen im Mai 1842, wo die tonservative Partei nur eine geringe Mehrheite im Geoben Bathe behielt. Usberhampt dontete, je mehr die kirchiiche Bewegung des Jahres 1839 vor dem politischen Kannose in den hintergrund trat, Alies darauf hin, daß-Kürich bald wieder zu den radikalen Kantonen übertroten werde.

Einen beflagenswerthen Ausgang nabmen die Barteilampfe im Ranton Ballis, mo bie Aufhebung ber aargautichen Alofter auch au geößerer Erbitterung beitrug. Seitdem Unterwallis im Sabre 4840 geftegt batte (f. oben), dauerte gwar einige Reit auferliche Rufe fort. Die neue Regierung beftrebte fich, perfcbisbene Berbefferungen befanders auch im Untervichtswefen gu Stande gu bringen und gwifchen den Bartelen zu vormitteln. Aber eine wirfliche Berfohnung ber burch Borache, Sitten und Charafter fo ganalic getrennten Sandestheile war faum gebentbar. Bahrend ber beutiche Obermalifer bas Geprage ber Gebirgebewohner ber innern Rantone tragt und fich ber Leitung feiner Briefter bingibt, ftimmt ber größere Theil ber Bevölferung von Unterwallis in Sitten und Dentensart mehr mit ihren frango-Afchen Rachbarn überein. Befonbers aber verlente bie Gefühle bes Bolles ber aus Frantreich eingebrungene frivole Spott über religible Dinge, welchen bas Organ biefer Bertei (Echo des Alpes) fich et Saubte und in ben auch ein Berein "bie junge Schweit", auf welchen Evangofifche Rindtlinge großen Einfluß übten; leichtfinnig einftimmte. Dadurch bet die rabitale Bartei ber Briefterfcaft felbft Baffen bar und auch in Unterwallis entifund Barteinna. Die Anbänger ber Briefterschaft, die fich ebenfalls mit einander verbanden, nannten fich mun "bie alte Schweig" und Religionsgefahr murbe bas Lofungswort, mit welchem die Menge auch in den Bergaegenden von Underwallte aufgeregt wurde. Ein von Stanternibe wergefchichenes Sofit Aber. Borbofferung bes Unterrichtswefens wurde von ben Gemeinben. denen ob nach ber Berfaffung mußte vorgelegt werben, burd ben Ginfluß ber Briefter verworfen. Mis bann bie Mehrheit best Großen Mathes fich file bie Forberung bet herstellung aller Ribfter bes Sargans erffarte, fo erfteft bie junge Schweig eine Aufchrift an bie marganifche Regievung, welche bie Aufbebung belobte. Die Erbitterung flieg nun auf beiben Seiten immer bober. Die junge Schweig beging in Unterwallts allerlei Gewallthätigfeiten gegen ihre Gegner und von ber Regierung gefchab nithte, um benfelben Einbalt gu thun. Go brang, su St.Maurice eine Rotte in Die Drufferei ber unter Ginfing ber Briefterfchaft ftebenben Simplon Reitung und gerfterte bir Breffen. Als bann 1843 eine Erneuerung bes Staatsrathes Statt fand, fo wurden zwar bie bisberigen Mitglieber wieber gewählt; allein fie kehnten bie Babl ab. Indeffen fuchte ber neue in feiner Debrheit Aberale Staaterath fich von beiben Extremen fern zu balten, verlor aber baburch bas gutrauen beiber. Am 28. August 1843 brachen bie BungeSchweizer von Montbeb und St.Maurice, wo ibr Saubifik war, ju einem Auge gegen Gitten auf. Die Abtei von St. Maurice, Die ihnen als Geerd ber Umtriebe ber Geiftlichkeit befonbers verbaft war, wurde eingenommen, und nachdem fich bie Schauren von Dautinach mit ihnen vereinigt batten, ber Rug gegen Sitten fortgefent. Die Regierung hatte inbeffen Truppen aufgeboten und ein Rambf mufichen bon erbitterten Barteien fcblen unvermeiblich, ale es enblich gelang, die Unterwallifer zum Rudzuge zu bewogen, nachdem bie Regierung querft ihre Trumpen hatte abbanten muffen. Awar fdben wun awifden ben beiben Sausttheilen bes Lambes wieber eine Art Baffen-:fillftand einzutreten, wührend weichem fich aber nur ber Stoff gu befto beftigerm Rampfo fammelte. Die Umtriebe ber Geiftlichkeit, Die and von Lugern ber, feitbem bort bie ultramontane Bartei geffegt Satte, underficht warben, fachten bas Reger immer mehr an. Der

gegen die Jung-Schweiger ausgefprochene Rirchenbann reinte biefe au noch gebfiern Gewaltthatigfeiten. Die Regierung war zu fewach, mit ber Angrobie Einhalt gu thun. An einigen Orten in Unterwaffis fam as au Thatilobleiten amtiden bewaffneten Schaaren ber jungen und ber alten Someia. Gin Romite, bas au St. Maurice verfammelt wurde, trat als Gegner ber Regierung auf. Babrent bieß in Unterwallis vorging, waren auch in Oberwallis mit Thatigkeit-Ruftungen betrieben worben. Der Staatbrath, obnmachtig awifchen ben beiben Barteien ftebend, verlangte nun im Anfang Rai 1844 Stife vom Borort Lugern gu Erhaltung bes Landfriedens. Allein als biefer von ben angrengenden Rantonen Aufbietung von Truppen verlangte, ichte gen die Regierungen von Bern und Baadt bas Aufgebot ab, und erftere erflätte fogar, daß fie ben Durchaug anderer eitgenöffifcher Eruppen über ibr Gebiet nicht aulaffen werbe, benn ben Abfichten bes ultramontanen Borortes mißtraute man nicht ohne Grund, Jeist · befchloft endlich ber Staaterath, ben fortbauernden Gewalttbatiafeiten in Unterwallis burd militarifde Befeinna von St. Maurice und einiger anderer Orte Einbalt zu thun. Darauf erlien bas Romite zu Martinach einen leibenschaftlichen Aufruf, in welchem ber Staatsrath gerabezu bes Meineibes und Berrathes beschulbigt wurde. Inbeffen versammelte fic ber Grofie Rath am 14. Rai. Die Rebrbeit billiate ben Beichluß bes Staaterathes und nach einer außerft fturmifchen Sitzung am 17. Dai verließ ein Theil ber Mitglieber aus Unterwallis die Berfammlung. Jest ertheilte ber Große Rath bem gunt Dberbefehichaber ernannten Bilbeim von Rathermatten Bollmacht seem Aufgebote ber Landwehr in Obermellis, Die nun die Rriegs macht ber verfaffungsmäßigen Regierung bildete. Gleichzeitig rief bas Romite von Martinach bas Unterwallis an ben Baffen, und ant 18. Mai rudten beibe Borteien gegen Sitten an. Die Oberwallifer famen jeboch anvor und fammelten fich in guter Ordnung au Sitten. Ein Angriff ber Unterwalitier auf ihrem rechten Ringel bei Saviele

(49. Mai) munde bald muritereichtegen, wertruf biefe fich nach Bieben in eine giemlich fefte Stellung gurudzagen, aber balb burch einem Anariff (20. Mai) ber Oberwallifer genothigt wurden, biefelbe gu verlaffen und fich auf das linke Ufer ber Rhone gurutzugieben. Durch Berbrennung ber Brude ju Ribbes ficherten fie ihren Rudeng gegen Die Berfolgung ber Oberwallifer. Mein als fie von Martinge bis an die Brude über ben Erient gelangt waren, fanden fie biefelbe burch ungefabr vierbundert Mann von der Gegenvartei aus Bal D'Allier. Erois Torrens und Saivent befest. Da fie am 21, mit Gewalt durchandringen fuchten, so erfolgte ein langer blutiger Rampf. in welchem die Jung-Comeiger gegen die durch ihre frühern Gemaltthatiafeiten wer Rache gereinten Gegner eine Menge Leute verloren. Roch im Strome, bem fie an burdmaten verfuchten, wurden fie von ben Rugeln verfolgt. Doch gelang es endlich ungefähr vierbunderten. auf Diefom Bege nach St. Maurice zu enteinnen; etwa an zweihundert andere wurden nach Martinach gurudgetrieben, wo fie fich bann gerftreuten. Gine Freischaar ans ber Baabt von breis bis vierhundert Bann, welche am 20. frat zu St.Maurice einzog, tebrte am folgenden Tag auf die Radvicht von dem ungläcklichen Ausgang ber Unternehmung und in folge von Abmahnungen über die Grenze gurud. Bach herftellung einer Brucke au Ribbes gogen bie Obermallifer nach Martinach, befeinten und entwaffneten ohne Biberftand bie Orte. welche an bem Anfftande Theil genommen batten. Die gute Ordnung und Didgiplin berfelben murbe felbft von ihren Gegnern bezengt. Dagegen erregte bie Radifucht ber All-Schweizer aus Unterwallis. bie auch allein am Trient gegen bie Jung-Schweizer gefänpft batten. aufänglich noch Beforgniffe und fie wurden beswegen alfobald ente laffen, Auch im Thale Entrement war es zwifchen ben beiben Parteien zu Thatlickfeiten gefommen, mobei es einige Tobte und Ber wundete gab; aber auch bier unterlagen die Jung-Schweiger. Diefer Sieg ber Regiermasvartei fallte num allerdings außerlich die OrbAbsung dehicken vorzumehmen. So machte fich wieder das der rejedespiniativen Berfassung untgegongesuste Styllent der Landsgemeinden zwicksam als oberste Gewalt im Staate geltend. Die Spannung stieg-daher von jest an immer-mehr, die Wirkungen zeigten sich vei den Erneuerungswaßten im Mai 1842, wo die konservative Partel mus eine geringe Mehrhoit im Geoben Rathe behielt. Unberhampt doubete, je mehr die kirchliche Bewegung des Juhres 1830 vor dem politischen Kannose in den Sintergrund trat, Miss darauf hin, daß-fürfahen Kannosen gib wieder zu den radikalen Kannonen übertroten werde.

. Einen bellagenswertben Ausgang nahmen die Bartelkimpfe im Ranton Ballis, wo die Aufbebung ber gargautichen Riofter auch au geößerer Erbitterung beitrug. Seitdem Unterwallis im Jahre 4840 geftegt batte (f. obert), bauerte gwar einige Beit außenliche Rufe fort. Die neue Regierung beftrebte fich, verschiebene Berbefferungen Sefanders auch im Untervichtswesen zu Stande zu bringen und amifchen den Bartelen au vermitteln. Aber eine wirfliche Berfomung ber bunch Borache, Sitten und Charafter fo ganglich geirennten Landestheile war faum gebentbar. Babrend ber beutfche Oberwallifer bas Gevrage ber Gebirasbewohner ber innern Ranione traat und fic ber Leitung feiner Briefter bingibt, ftimmt ber größere Theil ber Bevöllerung won Unterwallis in Sitten und Dentendart mehr mit ihren frango-Afchen Rachbarn überein. Befonders aber verlette bie Gefühle bes Bolles ber aus Grantreich eingebrungene frivole Spott über religible Dinge, welchen bas Organ biefer Bartei (Echo des Alpes) fich et Saubte und in ben auch ein Berein "Die junge Schweif", auf welchen tranadifice Afrattinge großen Einfluß übten, leichtfinnig einftimmte. Daburch bet die rabitale Bartei der Briefterfduft felbft Baffen bar und auch in Unterwellis entftund Barteiung. Die Anbänger ber Priefterfcaft, die fich ebenfalls mit einander verbanden, nannten fic men "bie alte Schweig" und Religionegefahr murbe bas Lofungswort, mit welchem bie Menge auch in ben Berggegenden von Untermalte aufgeregt wurde. Ein vom Stanterathe wergefchichenes Gefri Aber, Berbefferung bes Unterrichtswefens wurde von ben Genreinben. benen of nach ber Berfaffung mußte vorgelegt werben, burch ben Ginflufe ber Briefter verworfen. Ale bann bie Debrbeit bes Großen Mathes fich filr bie Forberung ber herstellung aller Riofter bes Margaus erffarte, fo erften bie junge Schweis eine Rufchrift an bie nargauische Regievung, welche bie Aufbebung belobte. Die Erbitterung flieg nun auf beiben Setten immer bober. Die funge Schweig beging in Unterwallts allerlei Gewallthätigfeiten gegen ihre Gegner und von ber Regierung gefcab nichts, um benfelben Einhalt zu thun. Go brang gu St.Maurice eine Rotte in Die Druckerei ber unter Ginfluß ber Briefterichaft flebenden Simplon-Reitung und gerfterte bie Breffen. Mis bann 1843 eine Erneuerung bes Staatbratbes Statt fanb, fo wurden amar die bisberigen Mittalieber wieber gemabit: allein fie lebnten bie Bahl ab. Indeffen fuchte ber neue in feiner Debrbeit Aberale Staaterath fich von beiden Extremen fern zu halten, verlor aber baburd bas Butrauen beiber. Am 28. August 1843 brachen bie Tung-Schweizer von Montbeb und St.Maurice, wo ihr Sauvifit war, ju einem Buge gegen Sitten auf. Die Abtei von St. Maurice, Die ihnen als Geerb ber Umtriebe ber Geiftlichkeit befonbers verhaft war, wurde eingenommen, und nachdem fich bie Schaaren von Dartingd mit ihnen vereinigt batten, ber Rug gegen Sitten fortgefest. Die Regierung batte indeffen Truppen aufgeboten und ein Rampf moifchen ben erbitterten Parteien fchien unvermeiblich, als es endlich -gelang, die Unterwalliser zum Rikfzuge zu bewegen, nachdem bie Regierung querft ibre Truppen batte abbanten muffen. Awar fdien min amifchen ben beiben Saubttbeilen bes Lanbes wieder eine Art Buffen--fillftand einzutreien, während weichem fich aber nur ber Stoff gu befto beftigerm Rampfe sammelte. Die Umtriebe ber Geiftlichkeit, bie auch von Lugern ber, feitbem bort bie ultramontane Bartei geffegt Satte, waterficht wurden, fachten bas Reger immer mehr an. Der

gegen bie Jung-Schweiger ausgehrochene Rirchenbann reinte biefe au noch arbfiern Gewaftthatigfeiten. Die Regierung war gu fowach, une ber Angreie Einhalt au thun. An einigen Orten in Unterwallis fam as au Thatilofeiten amifchen bewaffneten Schaaren ber jungen und ber alten Schweig. Ein Romite, bas ju St. Maurice verfammelt wurde, trat als Gegner ber Regierung auf. Babrent bien in Unterwallis vorging, waren auch in Oberwallis mit Thatigfeit Ruftungen betrieben worben, Der Staatsrath, ohnmachtig gwifchen ben beiben Barteien ftebend, verlangte nun im Anfang Rai 1844 Gilfe vom Borort Lusern zu Erbaltung bes Lanbfriebens, Allein als biefer von ben angrenzenden Rantonen Aufbietung von Truppen verlangte, fchipgen die Regierungen von Bern und Baabt bas Aufgebot ab. und erftere erflärte fogar, daß fie ben Durchqua anderer eibgenöffifcher Erusben über ihr Gebiet nicht gulaffen werbe, benn ben Abfichten bes ultramontanen Borortes mißtraute man nicht ohne Geund, Jeit · befchloß endlich ber Staaterath, ben fortbauernden Gemaftficitieteiten in Unterwallis burd militarifde Befehung von St. Maurice und einiger anderer Orte Einbalt zu thun. Darauf erfien bas Romite au Martinach einen leibenschaftlichen Aufruf, in welchem ber Staatsrath gerabegu bes Meineibes und Berrathes beschulbigt wurde. Inbeffen versammeite fich ber Große Rath am 14. Rai. Die Rebrheit billiete ben Befdluf bes Staaterathes und nach einer außerft fturmifchen Sigung am 17. Dai verließ ein Theil ber Mitglieber aus Unterwallis die Berfammlung. Reut ertbeilte ber Große Rath bent aum Oberbefehlshaber ernannten Bilbeim von Ralbermatten Bollmacht mem Aufgebote ber Landwehr in Obermollis, Die nun die Rriegs mocht ber verfaffungsmäßigen Regierung bildete. Gleichzeitig rief bas Romite von Martinach bas Unterwallis au ben Baffen, und ant 18. Mai rudten beibe Parteien gegen Sitten an. Die Oberwallige famen jeboch guvor und fammelten fich in guter Ordnung an Sitten. Ein Angriff der Unterwallifer auf ihrem rechten Ringel bei Saviefe

I

(48. Mai) wende bald guridgefflingen, merenf diefe fich nach Richen in eine giemlich fefte Stellung gurudgogen, aber balb burch einen Augriff (20. Dai), ber Oberwallifer genothigt wurden, Diefelbe gu verlaffen und fich auf bas linfe lifer ber Mhone gurftefauzieben. Durch Berbrennung ber Brude au Ribbed fichorten fie ihren Rudeng gegen bie Berfolenna ber Oberwallifer. Allein als fie von Mertinach bis an die Brude über den Erient gelangt waren, fanden fie biefelbe burd ungefabr vierbundert Mann von der Gegenvartei aus Bal b'Allier, Erois Torrens und Salvent befest. Da fie am 21, mit Bewalt durchandringen fuchten, fo erfolete ein langer blutiger Rampf. in welchem die Rung-Schweizer gegen die durch ihre frühern Gemalithatialeiten sur Rache gereisten Gegner eine Menge Leute verloren. Rock im Strome, ben fie an burchmaten verfiechten, murben fie von ben Rugeln verfolgt. Doch gelang es endlich ungefähr pierbunberten. auf Diefem Bege nach St. Mauries qu enteinmen; etwa an zweihunbert andere wurden nach Martinach gurudaetrieben, wo fie fich bann ger-Areuten. Gine Freischaar and ber Waadt von breb bis vierbunbert Mann, welche am 20. fpat ju St. Maurice eingog, tehrte am folgenden Tag auf die Rachricht von bem unglücklichen Ausgang ber Unternehmung und in Rolge von Abmabnungen über bie Grenze gurid. Rach Gerftellung einer Brucke au Midbes gogen bie Obermaliefer nach Martinach, befehten und entwaffneten obne Biberftand bie Orte. welche an bem Aufftande Theil genommen batten. Die gute Ordenung und Didgiplin berfeiben murbe felbft von ihren Gegnern bezeugs Dagegen erregte bie Radifucht ber Alt-Comeiger aus Unterwallis. die auch allein am Trient gogen die Jung-Schweiger gefampft hatten, anfänglich noch Beforgniffe und fie wurden beswegen alfobald ente laffen, Auch im Thale Entrement war es zwifchen ben beiben-Datteien au Thatticbseiten gesommen, wobei es einige Tobte und Bem wundete gab; aber auch bier unterlagen die Jung-Schweiger. Diefer Sieg ber Rogierungspartei ftallte nun allerbings außerlich bie Orbmeinben, Nebertragung ber biffern Lebranftalten an Die Jefutten Leitung bes Schulmelens burch die ftrolichen Beborben und grofere Breibeit ber Gemeinden. Außerbem enthieft fein Antrag auch einen Angriff gegen bas Abvolatenweien und bie neu eingeführten Dafie und Gewichte. Leu's Antrage wurden gwar vom Großen Rathe foaleich abgewiesen; besto größer war aber ber Beifall, ben fie beim Bolle fanden. Die berrichende Bartei batte fic die Maffen entfrembet. indem fie ben eifrig fatholifchen Sinn berfelben zu wenig fconte. Dieß wurde von ber Geiftlichkeit mit Erfolg benutt. Der beram nobende Termin für Enticheibung ber Arage über eine Revision ber Berfaffung vermehrte bie Gabrung. Es entftanden Bereine und Leu veranstaltete im Rovember 1840 eine geblreiche Berfammlung pon Mannern feiner Bartei zu Rugweil. Gine Bittidrift an ben Groffen Blath, für welche eilftaufend fiebenbundertdreiundneunzig Unterschriften gufammengebracht wurden, verlangte nicht nur, daß bie Frage, ob eine Revifton ber Berfaffung Statt finden folle, unverweilt dem Bolle vorgelegt werbe, fonbern fie bezeichnete auch mehrere wichtige Beranterungen ibeile in firchlicher, theile in politischer Beniebung, welche Die neue Berfaffung enthalten folle. Der Große Rath fab fich daber ambibigt, ba überdien ber Termin, auf welchen die Revision in Frage tommen tonnte, mit bem 31. Januar 1841 eintrat, die Frage, ob eine Revision begehrt werbe, dem Bolle vorzulegen; wenn die Rebrbeit fic dafür ertfare, fo folle ein Berfaffungerath nach der Bevotferung in ben Rreifen gewählt werben. Roch vor bem Tage ber Abstimmung erfolgte im Margan Die Aufbebung ber Rlafter, welche bem lugernischen Bolle als wirklicher Angriff gegen die fatholische Meligion ericeinen mußte. Daber flimmten bann fiebengebntaufenb fünfbunderteinundfünfgig Burger für Die Bornahme ber Revifion, welche ihnen eine Garantie ihres Glaubens gewähren follte. Rut taufend fechehunderineunundfiebengig ftimmten gegen eine Revifion and gu biefen gablte man bann noch viertaufend breihunderifunfund-

mangig Abwesende. Die Bablen der einbundert Mitglieder des Beis faffungerathes mußten bei folder Stimmung ber weit überwiegenben Debrbeit nach im Sinne ber Bartei ausfallen, welche mit ben ultramontanen Tenbengen Die ertremfte Richtung ber Demofratie zu vereinigen ftrebte. Die neue Berfaffung bob bas Blaget für throliche Erfaffe, fowie bie Artitel ber Ronfereng ju Baden auf und ficherte ben Fortbestand der Riefter und ber unabbandigen Bermaltung ibrer Guter nebit ber Aufnahme von Rovisen. Richt nur fur Die Leitung bes Erziehungswefens, fondern auch für die Borberathung alles beffen, was auf die Berbaltniffe amifchen Staat und Rirche Beaug baben tonnte, wurde eine Beborbe von neun Mitaliebern aufgestellt, von benen die Beiftlichkeit vier aus ihrer Mitte frei au mablen batte. Den Mitgliedern bes Großen Rathes wurde eine Eidesformel vorgeforteben, burd welche fie fich perpflichteten, bie tatholifche Religion und die Rechte ber tatholifchen Rirche getreulich zu ehren und zu fcupen. Enblich ertheilte die Berfaffung dem Bolle bas Recht, jabrlich eine Revifion durch einen Berfaffungerath zu fordern, alle Mit alieber bes Großen Ratbes unmittelbar und nach ber Rovfzahl au wählen und gegen Gefeke und Bertrage bas Beto auszusprechen : Beranberungen aber im Bunbesvertrage follten bem Bolte gut Annahme ober Bermerfung vorgelegt werden. Go wurden bie · Rechte des Stagtes, welche die alte Ariftofratie wiederholt rubunlich gegen die Anmakungen der Sierarchie behauptet batte, preisgeachen (Bb. III. S. 308). . Eine Schenfung von breibunberttausend alten Franten, welche die Regierung furs bor ber Abstimmung ben Ge meinben au Bermebrung der Armenguter aus der Staatstaffe ertheilte, fo wie eine herabsetzung bes Salapreifes wurde als Berfuch einer Bestechung gedeutet, und tonnte auf die Abftimmung feinen Einfluß haben. Die Berfaffung murbe am 1. Dai 1841 mit febr großer Mehrheit vom Bolle angenommen und die Bablen bes Großen und des Magierungsrathes entsprachen gang bem Geifte, ber in ber find True und Aberglauben, biefe Giftien ber Boloftergewult; an befampfen, fo baben fie balb burch einseitiges Berfahren in Rirchen fachen, wobei ber Glaube und die Gefühle bes Bottes nicht berudfichtigt wurden, ihren Gegnern felbit gefährliche Baffen bargeboten. Denn die Aufbebung ber Rlofter im Margau und die Unterfrukung. welche biefer Gewaltschritt bei einem großen Theile ber protestantifchen Bevollerung fand, erfchien ber ungebildetern Renge ber Ratho liten als Bestätigung ihrer Furcht, baf man fie bes Glaubens ihrer Bater berauben wolle. Da nun ber Bundesvertrag ben Beftanb ber Rlofter garantirt batte, fo hielten fie fich um fo fefter baran, nachbem icon vorher bie Berfuche, benfelben ju verbeffern, Beforgniffe wegen Unterbrückung ber Rechte ber Rantone erregt hatten. Defiwegen neigte fich auch ber tonfervative Theil ber reformirten Beboliterung ju biefer Begenpartei bin, ohne jeboch ben gewedten religiöfen Fance tismus befänftigen ju fonnen. Bon ber anbern Seite glaubte man nicht ohne Grund die feit bem Jahre 1830 errungenen freien Infib tuttonen burch die Fortfcritte ber ultramontanen Richtung gefährbet. Mis nun gu bem Streite wegen ber Ribfter noch ber Entichluf, bie Jefuiten nach Lugern gu berufen, bingutam, fo mar auch bas Mittel gegeben, die protestantifche Bevollberung in Bewegung gu bringen. Bie die vermeintliche Religionsgefahr bas Lofungswort für die eifelgen Ratholiten geworben war und jeder, ber die Uebergriffe bes Alerus mifbilligte, als abtrunnig vom fatholifden Glauben verbade eigt wurde, fo wurden unter ben Broteftanten nicht weniger unredlich alle ber Anhanglichfeit an die Stefutten ober reaftionarer Gefinnung befdulbigt, welche in einer von Bunbes wegen befdioffenen Bertreibung bor Befuiten aus ber gangen Schweig einen unfängbaren Gingeiff in bie burch ben Bund vorbehaltenen Rechte ber Kantone erblichten. Und boch war die Abneigung gegen die Jefutten bei allen Protestauten nicht ger vinger als bei ben unbefangneren Ratholiten; aber Manchen fichen bie Wofafe für Goelfeit und Protestantiouns nicht fo liebentent; buf baburdi. aine wielliche Berlatung des bestehenden Bundes gerechtstutigt webe, glicht man zu allem biefem noch die zunehmende Andertung einzelner Sagbiliter, welche nicht mehr bloß das Ansehen der Megierungen unterwichlten und den Aberglanben bestimpften, sondern alle Meligion offen angriffen und die Gegenstände veligider Berehrung auf alle Weise herabuskrögten, so bogreift man, daß bei einem großen Theil der tatholischen Bevölkerung die Liebergengung von der ihrem Gianben brohenden Gesahr immer sester wurzelte. Wir wenden und nun zu den Greignissen selbst.

Rachbem die Tagfatung des Nabres 1843 fich am 1. September aufgelost hatte, fo berief bie Megierung von Lugern auf ben 13. bestelben Monats biefenigen Rantone zu einer Ranfereng, welche bis herftellung aller Ribfter im Rargan geforbert batten, um fich über gemeinschaftliche Dagregein in Besiehung auf ben Befdluß ber Sant fatung nom 31. August zu berathen, welcher Die garaquifche Rloftere fache ale beendigt extiart batte. En biefer Ronfereng nabmen indeffen neben Lugern nur bie brei Balbftatte, Jug und Freiburg Theil. Appensell Innerrhoden und Ballis blieben aus und Bafelftadt und Renchatel wiesen in ablebnenben Antworten auf bas Gefährliche folden Beginnens bin. Dennech beschoffen Die Abgeordneten von Quiern; Hri, Schwig, Obwalden und Freiburg ben Regierungen vorzuschlagen, bag burch eine Erfiarung an alle eibgenöffischen Orte bie Benftellung affer Rtofter im Margau, die Biebereinfehung ber thurganifchen Riofber in ihre Rechte und die Sicherung ber Rechte ber Ratholitem in allen paritatifchen Rantonen verlangt werbe. Dabei folle noch angebeutet werben, bag bie Bermeigerung als ein Berbarnen im Bundesbruche von ben Ronfenengtanben mußte betrachtet und bos ihnen die Gemeinschaft mit benjenigen Ständen abgebrochen werben. bie ben Bunbestund nicht aut machen würben. Werner follen bie Mogierungen mit ben nothigen Bollmachten gu gemeinschaftlichen milie tärtiden Mafrenein verfeben werben. Die Abgeordmeten von Jug

und Ridwalden fimmton biefent Befchieffe nicht beig erfleter indene er bie gefährtiche Lane feines Rantons fchiberte, ber Abgeordnete von Ridwalben aber, indem er gur Mäßigung mabnte. Diefen Antrag nahm ber Große Rath von Lusern am 20. Ottober 1843 an. mur wurde fatt ber Drobung, die Gemeinschaft abgubrechen, beigefügt, bag man fich bie ferneren Schritte vorbebalte. Der Regierungsrats wurde dabei mit ben nothigen Berthelbigungemagregeln beauftragt. Diefer Befdluft, ber eine formliche Auflebnung gegen einen Befdluft ber Tagfapung enthielt, erregte überall bas größte Auffeben und wurde gleichfam als Lobzeichen jum Burgerfriege betrachtet. Auch ber Große Rath von Freiburg feimmte bem Befcluffe von Lugern bei und in den brei Sandern faben fich die Rathe gum Theil gegent ibre Reigung burd bie im Boile erregte Bewegung genothigt, ebenfalls beiguftimmen. Bon einer neuen Ronfereng erliefen bann bie Orte Lugern, Uri, Schwbg, Unterwalben, Bug, Freiburg und Ballis am 1. Februar 1844 ein Manifest an alle eibgenöffischen Stanbe, welches die herstellung aller Riofter im Margan forberte, und legten bierauf, als die Tagfanung am 8. August bas Begebren abwies, eine in ftorten Ausbruden abgefante Bermabrung ein, burd welche bas gange Berfahren ausbrudlich als "Bunbesbruch" bezeichnet wurde.

Bahrend durch diefen Kampf in der Rioftersache zu offener Treminung im Bunde der Grund gelegt wurde, dauerten die Umtriebe der mitramonianen Partei für Berufung der Jesuiten nach Luzern beständig sort. So lange nur im Ballis und zu Freiburg die Aufnahme von Jesuiten Statt gefunden hatte, wurden sie, zumal unter den politischen Kämpfen, weniger beachtet. Als sie sich dann auch zu Schwhz einzuscheichen wusten, so entstanden allerlei Beforgnisse und man konnte. sich über die Fortschritte der ultramonianen Umtriebe nicht mehr täuschen. Desto geößere Umruhe entstand, als es immor umzweiselhafter wurde, daß ihre Ausnahme auch zu Luzern wurde dunchgeseht werden, das sich sichen un die Spiese der Ausgenn wurde.

politifchen Reaftion gestellt hatte und wo, als in einem ber brei eine genöffifchen Bororte, ibr Birten befto gefahrlicher fur bie gange Schweis erscheinen mußte. Roch vor ber ordeutlichen Tagfatung bes Nabres 1844 ftellte nun die Regierung von Margau in einem Rrottidreiben an die Stande ben Antrag, bag alle Jefuiten aus ber gangen Gidgenoffenicaft follen ausgewiefen werben. Allein auch ent febiebene Reinde der Jefuiten ertlarten fich gegen biefe Berletzung ber Rantonalfouveranetat, und mit großer Debrheit befchloß die Tage fatung, obne Borlegung bestimmter Tagfachen auf den Borichiag wicht einzutreten. Damit war aber die Sache feinesweas beseittat: benn nun wurde fie unter bas Bolt geworfen und als bochft wirkfames Mittel benutt, um in ben einen Rantonen thatliche Angriffe gegen bie ultramontane Regierung von Lugern zu veranftalten, in andern, um die ben Gewaltmaßregeln abgeneigte Bartei in ben Regierungen vom Ruber zu verbrangen. Am beftigften wurde bie Aufregung in ben Rantonen Bern, Solothurn, Baselland und Margau. Richt geringer war fie bei einem großen Theil der Einwohner ber Stadt Lugern und auch auf bem Lande traten bie Parteien immer erbitterter einander entgegen. Aber nur befto leibenfchaftlicher fdritt die berrichende ultramontane Bartei vorwarts. Am 24. Oftober 1844 befchlog ber Große Rath Die Berufung ber Jefulten und Uebergabe der theologischen Lebranstalt an Dieselben. Der Beschluß mußte nach ber Berfaffung noch bem Beto bes Bolles unterworfen werben. Der Rampf für und gegen benfelben fleigerte bie Erbitterung; aber nur ungefahr ein Drittbeil ber Stimmberechtigten fprach fich fur bas Beto aus und ber Befchluß bes Großen Rathes blieb in Rraft.

Erfter Freischaarengug 8. Dezember 1844. Du jest auf gesetzuäßigem Wege die Einführung der Jesuten nicht mehr verhindert werden konnte, so sollte die herrichende Bartel durch einem Amstand und mit hallse von Jugügern and benachbarten Kantonen gestätzt werden. In mehreren Gegenden der Kantone Bern, Solothum.

Margan und Bafelland wurde ein Aufruf gu einem Gewaltfcritte verbreitet, in einigen Reitungen bant aufgeforbert und giemilch offen Bilbung von Freifchaaren betrieben. Bon ben Regierungen diefer Rentone gefchab nichts, um ben Umtrieben Ginhalt gu thun. Die Menierung von Lugern machte indeffen militärifche Anstalten und gab Befehl, einige im Stadtchen Billisau befindliche Ranonen und Munition wegguführen, weil die Mehrheit ber Einwohner gu ben Gegnetn ber Jefuiten geborte. Der Auftrag follte in ber Racht vom 4. De zember vollaggen und augleich einige Berbaftungen vorgenommen werben. Allein beibe Bartelen bes Stabtchens ergriffen Die Baffen gegen einander, ohne jedoch Thatlichkeiten zu begeben, und bie Regierungtruppen mußten bas Borbaben aufgeben. Go unbedeutend biefer Borfall war, fo wurde er boch von der Regierung von Bern als Borwand gebraucht, um eine Angahl Truppen aufzubieten, von denen zwei Bataillone an ber Grenze von Lugern, ein brittes im Oberland gegen Uri und Unterwalden follten aufgeftellt werben. Diefe zweis beutige Rafregel mußte bie vorber icon zwifden ben Regierungen von Bern und Lugern bestebenbe Spannung noch vermebren. Bu Lugernbatte unterbeffen ein Ausichuf ber jefultenfeindlichen Bartei beichloffen. am 8. Dezember Die Baffen zu ergreifen und an die Anhanger auf bem Lande und die Berbundeten in ben benachbarten Rantonen Musforberungen aur Theilnabme erlaffen. Um fruben Morgen biefes Tages erichienen nun bewaffnete Einwohner ber Stadt in ben Strafen. Die Regierung batte aber foon früher einige bunbert Mann Miligen in die Stadt gezogen. Eine Streifwache ber Letztern traf auf bem Mubleplat auf einen Saufen von etwa fünfzig Damn, berals er angerufen wurde, sogleich Feuer gab, fo daß einige von den Miligen vorwundet wurden. Neberrafcht wichen diese aufänglich gurud, wendeten fic aber beid wieber und griffen mit foldem Erfolge an, bağ die feindliche Schaar fich fonell gerftreute und die Bewaffneten Aberall verfcwanten, benn bas Unternehmen war borbe leiftefinnig

und obne Minn und Aufammenhang begonnen worden. Alfoball wurde eine bedeutende Angabl von Berbaftungen vorgenommen und man glaubte die Sache beendigt. Allein unterbeffen hatten fich von , mehreren Seiten Schaaren ber gegen die Regierung aufgemabnten Lambleute ber Stadt genabert, Die aber, als fie feinen Befehl min Borruden, vielmehr Runde von bem Dififingen bes Unternehmens im Innern berfelben erhielten, wieder aus einander liefen. Rur bie Emmenbrude blieb von ihnen befest. Dort fammelten fich nun die Auguger aus mehreren Dörfern und bundertfunfgig bis aweibundert Rreifcarler aus dem Ranton Margan. Als fic bann gegen eilf Ubr Morgens ein fur die Regierung aufgebotener Ruqua ber Brude naberte, fo entftand ein turges Gefecht, in welchem bie Truppen ber Regierung mit Berluft von vier Tobten und awangig Bermunbeton aur Rincht genothigt murben. Dennoch wagte man nicht, nach Lugern porauruden, bas wahricheinlich im erften Schreden, ebe bie fur bie Regierung aufgebotenen Miligen bort eintrafen, burch bie überlegene Rabl ware genommen worden. Aber bei den Rührern berrichte gleiche Ratblofigfeit wie bei ber Regierung. Endlich wurde ber Rudgug befchloffen, wahrend welchem die Lugerner fich gerftreuten, die Marganet aber über Munfter in ihr Land gurudgingen. 3mei Saufen Freifcarler aus ben Rantonen Solotburn und Bafelland, welche fbater als die Margauer Die Grenze überfchritten hatten, jogen fich bann ebenfalls gurud.

Rächfte Folgen. Der durch die Unbesonnenheit und zum Theil durch die Feigheit ihrer Gegner erleichterte Sieg wurde nun von der Regterung auf leidenschaftliche und höchst untinge Wetse benutzt. Zahllose Berhaftungen wurden im ganzen Lande veranstaltet, so daß die Gefängnisse zu enge wurden, und daß man Schulzimmer dafür verwenden mußte. Statt sich auf die Anstister und Leiter des Unternehmens zu beschränden, wurde eine allzu große Renge in die Untersuchungen verwickelt. Rehrere hunderte von Flüchtlingen steiger-

ten derech ihre Rlagen die Gebrung in ben benachbarten Rentonen. Ihre Aabl foll bis auf zwölfhundert angestiegen fein. Das Bermögen der Berhafteten und Rliebenben murbe alsobald mit Befchlag belegt und brudenbe Ginquartierungen verhangt. Bergeblich verlangte bann Lugern die Bestrafung ber Freifchärler von beren Regierungen, Unter bem Borwande, bag bie Gerichte nur ju Beftrafung ber im eigenen Ranton begangenen Bergeben befugt feien, wurde das Begebren abgelebnt. Die Regierung von Agraau fuchte ibre Begunftigung bes Unternehmens mit Unbefanntichaft zu entschuldigen, mahrend bie Sache gang öffentlich war veranftaltet worden. Lugern stellte bann ben Antrag, daß von ber Tagfagung ein Gefet gegen Freischaaren beichloffen werbe und am 4. Januar 1845 erließ ber Große Rath ein Defet, wodurch die Anführer von Freischaaren mit Todesstrafe bebrobt und Jedermann erlaubt wurde, fremde Freischärler als Berleger bes Bebietes, Rauber und Morber angugreifen. Unterbeffen fanden in den benachbarten Rantonen fogleich wieder beftige Umtriebe Statt. um neue Gewaltschritte gegen Lugern zu veranftalten und bie Rluchtlinge wandten Alles an, um die Erbitterung zu vermehren. Schon nach fleben Tagen feit dem verungludten Ruge wurde im Ranton Bern au Fraubrunnen eine gabireiche Bolfeversammlung veranftaltet. an welcher auch viele Solothurner und Agraquer Theil nahmen. Bon Derfelben ließ man beschließen, es folle eine an alle Rantoneregierungen gerichtete Bollsabreffe mit bem Begehren ber Ausweisung aller Jefuiten aus der gangen Soweig in großer Menge verbreitet und im Ranton Bern ein Bentraltomite errichtet werben, welches bie Errichtung von Bereinen in ben Rantonen ju Betreibung Diefes Amedes zu bewirfen babe. Aehnliches wurde in Berfammlungen gu Bofingen und zu Ins beschloffen. Durch die Auswahl bes lettern Ories jog man auch Reuchateller, Freiburger, Baabtlander und Solothurner berbei. Die Jesuitenangelegenheit murbe überall ausfolieflich bervorgestellt; Die weiter gebenden Abfichten blieben einftwallen im Sintergrunde. Im Jamer solgten Bolisversammlungen zu Summiswald, Gerzogenbuchsee und in Baselland. Zu Herzogenbuchsee warde erklärt, wenn die Regierung nicht zu ihatlicher Lösung der Bestitenfrage nach dem Boliswillen beitragen würde, so solle eine Bolisversammlung and dem ganzen Kanton nach Bern herusen werden, um sosort die nöthigen Schlusnahmen zu treffen. Auf ähnliche Weise äußerten sich Versammlungen im Oberlande, und die Regiesung, zwar für die Vertreibung der Jesuten gestimmt, schien zu verkennen, daß durch den Einfluß der die Bewegung anspornenden and seitenden Klubbs ihr alle freie Selbstbestimmung entzogen werde.

Auch im Ranton Burich wurde die Aufregung thatig verbreitet und die Resuitensache gegen die feit ben Septemberereigniffen bes Sabres 1839 bas llebergewicht behauptenbe gemäfigte Bartei benutt. Die Regierung batte auf die erfte Runde von dem Freifchagrenzuge gu Bahrung des Landfriedens ein ftartes Truppenaufgebot exlaffen, bas bann wegen ber rafden Entscheidung ber Sache wieber aufgeboben murbe. Der Große Rath billigte awar diese Magregel und erklärte bie Einmischung von Areischaaren in die Angelegenheiten eines andern Rantone fur bunbeswibrig; aber bei ber Bahl bes Bürgermeiftere flegte bie jest fogenannte liberalraditale Bartei über die liberaffonservative mit ber Rebrheit von zwei Stimmen und bas Hebergewicht ging num auf die Gegenvartei über. In die Regierung - von Lugern wurde eine Abordnung gefandt mit dem Gefuche um Burudnahme ber Berufung der Jefuiten. Sie war indeffen vergeblich, aber bie Beigerung von Bern, bas Gefuch burd ein Schreiben gu unterftugen, tonnte feinen auten Einbrud machen. Unterbeffen war mit 1. Januar 1845 bie porörtliche Stellung von Lugern an Aurich übergegangen und ber Große Rath batte befchloffen, wenn bie Genbung nach Lugern teinen gunftigen Erfolg baben follte, Die Berfammlung einer außerordentlichen Tagfahung zu empfehlen. Diefelbe wurde bann vom Bororte auf ben 24. Rebruar berufen. Ebe fich ber Große Stath jur Jeststeining der Instruction versammeite, wurde am 26. Januar eine äuserst zahleriche Bollsversamming an der Spannerd ganz nache dei Järich veranstattet, von der eine Bitischrift an den Großen Rath beschloffen wurde um Austreldung der Jesatten und Aumestrung aller schweizertichen politischen Flüchtlinge. Auch die Begenpartei machte die größen Austrengungen und sie brachte eine, den bei der Bollsversammlung Austrengungen und sie brachte eine, den bei der Bollsversammlung Auswesenden gleichtommende Jahl von Unterschriften für eine Betition zusammen, nach welcher die Unadhäugigleit der Rantone in Beziehung auf die Jesuitensache geachtet und nur durch Borstellungen auf Lugern sollte gewirtt werden. Allein im Großen Kathe wurde dann mit einer Respektit von acht Stimmen die Auswelfung der Jesuiten aus allen Rantonen als Instruktion für die Tagsgung beschlossen.

Als fic die Lagfahung dann versammelte, waren die Instructionen fitt die Jefuttenangelegenheit fo entgegengefett, daß weber für bloffe Erflärung berfeiben als Bundesfache, noch fur wirfliche Ausweifung. noch für den Antrag der Bartei von Lugern, nicht auf die Sache eingutreten, eine Debrbeit qu Stande fam. Dagegen wurde burch breigebn Stande nebft ben zwei balben, Bafefftabt und Abvengell Innerrhoben, beldioffen, die Bilbung bewaffneter Freitoriet, fo wie febes Auftreten folder Rorps ohne Buftimmung ober Mitwirfung ber Regierungen sei nach bem Sinn und 3wed bes Bunbesvertrages ungulaffig; bie Stande feien bemnach eingelaben, geeignete Dagregula au treffen, baß foldte Rorps fich nicht bifben und baß feineriei Bebietsverlegungen burch Freischaaren ober einzelne bewaffnete Bugine Statt finden, fo wie ju diefem Aweile bie geeigneten Strafbestimmungen zu erlaffen. Indeffen tonnte diefer Befdluß bas anarchifde Freifchaarenwesen nicht unterbruden, ba bie Sache boch am Enbe von dem guten Willen der einzelnen Rantone abbing. So wenig als in der Zesuitensache konnte für den Antrag der Empfehrung einer Amnestie an Lugern eine Dehrheit ju Stande gebracht werben, und nach diesen unbedeutenden Ergebnissen vertagte sich die Tagfahung auf unbestimmte Zeit. Eine Note des französischen Ministeriums über das Freischaarenwesen hatte übrigens als unbesugte Einmischung einen ungünstigen Eindruck gemacht, und obgleich man zu Wien wie zu Paris dieses anarchische Treiben migbilligte, so konnten sich die beiden Mächte doch zu keinen gemeinschaftlichen Schritten verstehen. Nur bemühren sie sich zu Rom selbst einzuwirken, daß die Absendung der Jesuiten nach Luzern als untlug in diesem Zeitzunkte verhindert werde. Allein dem Ultramontanismus, der nie freiwillig einen Schritt zurück ihut, sag wenig daran, ob es in der Schweiz zum Bürgerkriege komme, weil er hosste, durch die erwartete Einmischung der angrenzenden katholischen Rächte seine eigenen Plane besordern zu können.

Ummalanna im Ranton Maadt 14. Februar 1845. Auch im Ranton Bagbt bewirften die Umtriebe ber Kreifchagrenvartes eine wilde Aufregung. Es murben ebenfalls, um die Regierung eine aufchuchtern, an verfchiedenen Orten Bolfeversammlungen veranftaltet. Die Gefahren, womit bie Schweig burch die Refuiten bedrobt fet. aaben den Bormand für die Ausführung weitergebenber Anfolage ber Leiter ber Bewegung. Die fcon vorher burch die Berbreitung bes englischen Methodismus erregte religiofe Barteiung (f. Rapitel 4) erleichterte die Umtriebe; benn Methodiften (Momiers) und Resulten murben jest als ausammengeborend verschrieen. Da die vietiftische Richtung porzüglich bei ber reicheren Alaffe Eingang gefunden batte. tommuniftifche Raubgelufte aber unter ben niedrigften Rlaffen ftart verbreitet maren, fo biente auch ber Reid gegen die Befigenden als wirtfantes Mittel, um die Maffen gegen die gebildeteren Stande in Bewegung au bringen. Begrundete Rlagen gegen die Regierung tonnten amar nicht vorgebracht werben; benn bie Berwaltung war in ber That lobenswerth, aber berrichfuchtige Demagogen fuchten mit bulfe ber Maffen bie Gemalt gang an fich zu reißen und bie Befuitenfache gab die Gelegenheit zur Ausführung ihrer Anschläge.

Am 11. Rebruar murbe ber Große Bath verfammelt, um bie Inftruttion für bie bevorstebenbe Tagfagung feftquieben. Da ber Staatbrath ben Antrag ftellte, baf von Seite bes Rantons ju gewaltfamer Austreibung der Jefuiten nicht folle geftimmt werben, fo wurde die Bewegung immer beftiger. Ein Dorfchlag, zwei Bataillone gur Sicherung ber Unabhangigteit ber Berathungen aufzubieten, Counte im Staatsrathe, ber gethellt war, nicht burchgefest werben. Im 13. Abende wurde endlich vom Grofen Rathe befchloffen, Quaern folle auf bringende Beife eingelaben werben, ben Befchitf megen Berufung ber Refutten gurudgunehmen; wenn aber bis gur nachften erbentlichen Tagfahung (im Juli) biefer Cinlabung nicht entsprocen fei. fo bleiben die wettern Dagregeln vorbehalten. Allein diefe In-Avultion bestriebigte die unterbessen im Rustno versammelte Umsturge partei feineswegs. Die Anftalten au einer großen Bolfsbewegung waren im Boraus getroffen. Ein weit herum fichtbares Reuer war das Reichen zum Aufftande. Bergeblich entschloß fich enblich bie Rebebelt bes Staaterathe, Eruppen aufgubieten. Bon ben wenigen bem Aufgebote folgenden Saufen gingen Biele theils auf bem Bege, theils nach ber Antunft in Laufanne ju ben Aufftenbifchen über, bie in großer Menge mabrent ber Racht und am folgenden Tage bie Strafen und Blate ber Stadt anfüllten. Balb feste fic eine große bewaffnete Maffe unter Trompetenicall und wildem Gefchrei wom Rafino ans gegen bas Schloß, we ber Staaterath verfammelt war, in Bewegung. In der Unmöglichteit, Biberftand zu leiften, ba auf die wenigen noch vorhandenen Trupben nicht zu gablen war und von ben Urbebern bes Aufruhrs felbit im Staatsrathe fagen, fab fic Diefer genothigt, feinen Rüdtritt gu erflaren und bas Golog gu verlaffen. Dann fammelte fic bie Renge auf bem Spaziergang Monthenon, wo von einer Leiter herab, weil feine Rednerbuine errichtet war, ber an ber Spige biefer Bublerei flebende Staatsrath Drued durch die großen Theils aus Landleuten, tommuniftifchen Ar-

bettern und Gefindel beftebenbe fodenannte Bolleverfaurmium fefcbließen ließ, ber Große Rath folle bie Gefandten gur Tagfapung beauftragen, die Ausweisung ber Jefuiten aus ber gangen Schweis und Amneftie fur die Lugerner-Riudtlinge au verlangen. Sierauf folle. flo der Grofie Rath auflofen. Sollte Diefe Auflofung nicht Statt. finben, fo folle bennoch bie von biefer tumultugrifchen Berfemmlung aufgestellte proviforifche Regierung einen neuen Grofen Rath wählen laffen, der augleich Verfaffungerath fein folle. Die aufgeftellte proviforifche Regierung bestand aus neun jur Ummatungenartei geborenben Mitgliedern bes Großen Ratbes und erhielt nicht nur bie Befraniffe bes Staatsratbes, fondern auch Bollmacht, alles zu enticheiben, was unvoraefebene Umftanbe erforbern follten. Inbeffen ftromten noch fortwährend neue meuterifche Schaaren gu. Alle wurden in ben Rirchen untergebracht und auf Befehl ber proviforifden Regierung auf Roften bes Staates verpflegt. Am folgenben Tage wurde bie Menge wieder versammelt, um ben Forberungen ihrer Führer beiguftimmen. Der Große Rath wurde fur aufgelost, alle übrigen Beborben und Memter fur proviforifc ertfart; Beamte, welche nicht innerhalb funf Tagen Die Anertennung ber Befdluffe ber Bolfeverfammlung ertlaren, follen als auf ihre Stellen verzichtend betrachtet werben, und der proviforifden Regierung die Bollmacht ertheilt fein, Diejenigen Angestellten und öffentlichen Lehrer, Die ihr Bertrauen nicht befigen, zu entfegen. Enblich wurde bas allgemeine Stimmrecht und die Ausübung ber politifchen Rechte auch ben bisber ausgeschloffenen ertheilt, wie benen; Die öffentliche Armenunterftugung geniegen, ober unter einem Berbaftsbefehl ober unter Bormunbichaft fleben, ferner ben Falliten und ben zu infamirenben Strafen verurtheilten. Denn auch Leute biefer Raffen, fo wie überhaupt bie unterften Bolfetlaffen batte man gu ber Revolution gebraucht. Daber trat bann auch ein wifdes, bie Sicherheit bes Eigenthums bedrobendes Wefen bervor, bas an bie withenben Auftritte ber frangoficen Revolution erinnerte. Dennwurden die meisten Prosessoren der Alabemie zu Lausanne durch andere ersetzt und mehrere der vorzüglichsten Lehrer, weil sie einer solchen Revolution nicht augelban sein konnten, verdrängt.

liebrigens zeigten sich auch hier die gewöhnlichen Wirtungen bes Sieges der Massen, wenn nicht ein reiner Sinn, sondern unedle Zweite sie in Bewegung gebracht haben. Die soridausenden Unordnungen und die unstnnige Aufregung gegen die wohlhabenden Rassen zerstörten den Aredit und verscheuchten der Kapitalien und die geträumte Freiheit entwicklite sich als zuchtlose, gegen wahre Bildung und Sitblickleit täumfende Selbstsicht. Dieselbe sand auch in der Volkssichteit täumfende Selbstsichten Berfahren der Machthaber vielsache Ausmunterung. Indessen wurde die Umwälzung auch von der zu Bern herrschenden Partei mit Freude begrüßt, weil sie nur den nächsten Augenblick und die Gewinnung einer Kantonsstimme für Austreidung der Jesuiten im Auge hatte und sich wegen der Gesahren verblendete, wantt solche Aufregung der Massen auch ihre Herrschaft bedrohte.

Müstungen in den Kantonen Luzern, Uri, Schwy, Unterwalden und Ing. Die Umtriebe wegen der Jesuitensache, die vielen Bolkeversammlungen, die Thätigkeit der Luzernerstüchtlinge und die besonders im Kanton Aargau betriebenen Vorbereitungen zu einem neuen Freischaarenzuge mußten die Besorgnisse verstärken, welche in den strengkatholischen Kantonen für ihre Religion und für ihre politischen Rechte durch die ganze Entwicklung der eldgenössischen Barphältnisse waren erregt worden. Dieselbe Aufregung, welche in andern Kantonen zum Angrisse hervorgerusen wurde, strebte man hier zur Bertheibigung zu benuzen. Wenige Wochen nach dem ersten Fredscharenzuge versammelte sich zu Luzern ein Kriegerath aus den Orten Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, welcher Veraderedungen über Organisirung der Landwehr und des Landsturms tras. Besonders thätig wurde die allgeweine Bewassnung im Kanton Luzern sich Januar 1845 betriebenz dem auf eine vom Uprorte

Alleich an bie Regierung von Nargau erlaffene Borftellung gegen bal Areifcaarenwesen war nur eine ausweichende Antwort erfolgt. Auch te ben anbern vier Rantonen wurden Dieselben Anstalten getroffen. Der Reiensrath trat gu Berathung gemeinschaftlicher Bertheibigungsmaß rogeln im Rebruar wieder gufammen. Als Oberfommandant war ber in neapolitanifchen Dienften ftebenbe. General von Sonnenberg berufen worben, ber am 14. Rebruar zu Lugern eintraf. Sinwieben erregten biefe Ruftungen beim Bolte in ben Rantonen Bern und Margan Miftrauen wegen ber Abfichten ber tatholifchen Orte und bienten theils bagu, die Aufregung zu fleigern, theils als Borward fitt die offen betriebenen Borbereitungen ju einem neuen Freischaarenauge. Schon am 18. Rebruar murben befimegen von ber Regierung au Lugern taufend Mann aufgeboten und in Die Stabte Lugern und Surfee verlegt und am folgenden Tage bas gange Rontingent auf gemahnt. Gleichzeitig wurden in den brei ganbern Anftalten gu foneller Gulfe getroffen. Aber bie Regierung von Lugern beging ben arofien Rebier, daß fie wegen bes erften Auges burch immer neue Berhaftungen die gabl ihrer Reinde in und außer bem Ranton beftandig vermehrte, obgleich au Ende Rebruare bie Aahl ber Berhaf teten fchon beinahe einhundert, biejenige ber ausgeschriebenen Aluch linge gegen achtzig betrug. Unter folden Berbaltniffen verfammelte fic am 24. Februar bie Tagfagung. Wie gering ber Erfolg berfeiben filt bie Gerstellung bes Rriebens mar, ift oben berichtet worben. In ben Ausschuff, welcher bie Besuitenfrage, bas Freischaaren wefen und die Empfehlung einer Amnestie an Lugern zu berathen hatte, wurde weber aus jenen funf, noch aus ben gleichfalls ftremps fatholifden Orten Freiburg und Ballis ein Mitalied gewählt, we burch bie Spannung nothwendig vermehrt werben mußte.

Aweiber Freischaarenzug 21. März und 1. April 2645. Die Lagfagung hatte sich am 20. März auf unbestimmts Juli vertagt, ohne irgend eine wirksame Magregel zu Erhaltung bes

Lanbfriebens ergriffen ober auch nur bem Bororie bie notbigen Ballmachten ertheilt au baben. Der Beschluß, wodurch bie Areifchaaren berboten wurden, mußte um fo mehr erfolglos bleiben, ba beffen Bollsiebung von den Berordnungen abhängig war, welche von den einzelnen Rantonen follten erlaffen werben. Die vorörtliche Beborbe, obgleich auch durch die allgemeine Barteiung gefdmacht, wunfcte awar den Landfrieden au mabren; aber ibre Lage mar gegenüber ber aur Rebrheit gewordenen Gegenvartei im gurcherifden Großen Rathe fcon fo, bag fie teine wirtfamen Dagregeln ergreifen tounte. In arofien Schaaren sammelten fich bie Aluchtlinge in ber Gegend von Bofingen und bielten ihre Baffenübungen; ber Infpettor ber autgauischen Miliz mufterte öffentlich Freischaaren. Gine Ginladung bes Borortes an Margau, die Magregeln mitgutheilen, welche au Ber-- butung eines neuen Landfriedensbruches getroffen feien, batte wieder Beine beruhigende Antwort gur Rolge. Auch von ber Regierung von Bern geschah nichts, obgleich auch bort und in ben Rantonen Solothurn und Bafelland öffentlich Freischageen fich bilbeten. Erft am 30. Mary Abends befchlog endlich ber bernerifche Regierungsrath. Truppen aufzubieten, als man vernahm, daß ber Auszug auf ben 31. festgesett fei, das Aufgebot alfo jedenfalls zu fpat geschab. Gleich berfpatet mar ein von ber aargauifchen Regierung erlaffenes Aufgebot und eine Mahnung an Burich zu eidgenöstlichem Auffeben. In einer Berfammlung von fünfundzwanzig Offizieren aus den Kantonen Bern, Aargau, Solothurn und Bafelland war icon Anfangs Februgre ber Blan für bas Unternehmen im Ginverftandniffe mit einem Ausschuffe ber Flüchtlinge festgeset worden. Bon ba an waren bie Borbereitungen thatig betrieben worden; aber um dem Romplotte ben Schein eines nur von ben Rüchtlingen ausgebenden Anschlags Bu geben, benen bie Rreifcarler nur als Gelfer gugieben, wurde fpater Die fichtbare Leitung Diefem Ausschuffe überlaffen und bas Diffien. Lomite erffarte formlich feine Auflofung. Derfetbe erliet nun am 26. Marg ein formliches Aufgebot, nach welchem am 30. Abende bie Rreifcarler que ben Rantonen Bern und Solothurn mit Ausnahme ber Oltener und ein Theil ber Lugerner ju Suttweil, Die Aargauer, Bafellandichaftler, Oltener und die übrigen Lugerner gu Bofingen eintreffen follten. Das Obertommando batte ber Abvotat Dafenbein von Rydau übernommen. Artillerie und Munition verschafften fic Die Freifcharler jun Theil mit feeinbarer Gewalt, jedoch ohne Biberftand gu finben, aus ben Beughaufern gu Lieftal und Golothurn, von Narburg und que ben Schlöffern Rodau und Bipp, fo baß der Ausmig mit feche Ranonen und vier Saubigen gefchab. Ihre Ungabl wird fo angegeben: ungefähr taufend Berner, ellfhundert Margauer, vierhundert Bafelandichaftler, breihundert Solothurner und awdifbundert Lugerner. Bon ber andern Bartei wird Die Gefammtgabl weit höber berechnet. Auch auf Freifcharler aus bem Ranton Burich batte man gegablt; aber obgleich auf einigen Buntten Signalfener erfcbienen, fo machten fich boch nur Benige auf ben Beg.

In der Racht vom 30. jum 31. Marz erfolgte der Auszug von Hutweil und Zosingen aus. nachdem am Abend vorher durch die Borhut der in Zosingen versammeiten Abtheilung die Dörfer Dagmersellen und Altishofen waren besetzt worden. Bider Erwarten fanden sie bei den Einwohnern wenig Reigung, sich anzuschließen; vielmehr hatten sehr viele sich entsernt. In Ettiswol vereinigten sich die beiden Abtheilungen und zogen dann über Rusweil, in dessen Rabe sie zwei Rompagnien der Regierungstruppen zurückbrängten, nach hellbuhl, zwei Stunden von Luzern. Durch diesen Marsch umgingen sie die in der Richtung gegen Sursee, woher man den Angriff erwartete, auszeickten Truppen der Regierung. Sobald aber die Bewegung des Feindes entbeckt war, zog der General Sonnenberg die sämmtlichen vorgeschobenen Truppen gegen Luzern zurück, mit Ausnahme von zwei Batailionen, einer Rompagnie Artillerie und einer Scharfschüpenswpagnie, welche Beschl erhielten, aus ihrer Stellung zu

Unterbeffen batte gegen Mitternacht ber Ruckug ber Areifchaaren von Littau nach Maltere begonnen. Eine Angahl Freifcharler gu Bferbe gelangte noch unerfannt durch das Dorf zu ber Schachenbrilde und gab bann ben übrigen bas Beichen gur Rachfolge. Allein unmittelbar nachber rudten zu ben ichon vorhandenen Regierungstruppen noch zwei Rompagnien, Die über Die Bramegg tamen, au Malters ein und es murben fogleich Anftalten gegen die anrudenben Freischärler getroffen. Bald folgten fich in wilbem Gewirre Gefchute, Munitions und andere Bagen und Saufen von Freischarlern. Allein ein quer über bie Strafe gestellter, beladener heuwagen binberte Die Durchfahrt und aus den Tenftern bes Birthsbaufes und aus mancherlei Berfteden, bervor wurde ein anhaltenbes Reuer gegen bie gebranaten Schaaren unterhalten. Schuffe mit Rartatfchen waren vergeblich, weil die Regierungstruppen in gebectter Stellung ftanben; und auch zwei kongrevische Raketen balfen nichts, indem die eine ohne Birtung auf dem Boden liegen blieb, die andere zwar in die Ede bes Birthebaufes eindrang, aber fogleich wieder gelofcht werben tonnte. Das Gedränge und die Berwirrung wurde durch die fich folgenden Saufen immer größer. Die, welche fich neben bem Dorfe vorbei zu flüchten fuchten, fielen dann großen Theiles dem Landfturm in bie Banbe. Das Gefecht endigte Morgens zwischen vier und funf Uhr mit ganglicher Rieberlage ber Freischaaren. Gie verloren funfundzwanzig Todte und breifig Bermundete, breihundertfiebenzig Gefangene, acht Ranonen mit ben Munitionswagen und ber Befvannung.

Roch standen einige Rompagnien der Freischärler am Sonnenberg, die am Abend vorher von Littau aus waren abgesandt worden, um den die Stadt beherrschenden Gutsch zu besetzen, wohin ihnen Artillerie folgen sollte. Auein die angebrachten Berhaue und die eingebrochene Dunkelheit hatten ihren Marsch so verzögert, daß sie nicht auf den Gutsch gelangten. Bielmehr wurde derselbe Abends spät von us besetzt, wo in der Nacht auch die Kontingente von Uri und Jug ankamen. Diese Freischler erfuhren erft Morgens fünf Uhr das Schickal des Hauptkorps. Bald nachber wurden siemit Uebermacht angegriffen und nach einem hartnäckigen Gesechte zur-Flucht genötigte. Ein Theil wurde noch auf dem Kampsplaze gefangenzandere, welche durch die Emme flohen, sielen dann auch größten Theiles dem Landsturm oder einer von Luzern aus abgesandten Truppe in die hände, welche die stächtigen Freischätzler in Bohnungen und Wälbern bis an die Grenze aussuchte.

Der aange Berluft der Freischaaren betrug hundertoier Tobte und taufend fiebenbundertfünfundachtzig Gefangene, unter benen achtund. fechegig Bermundete waren. Dagegen wird ber Berluft ber Regierungstrubben, Die überall aus gebedter Stellung feuerten, nur gu acht Lobten und einundzwanzig Bermundeten angegeben. Die Gefangenen. unter benen mehrere angesebene Manner und Beamte aus ben Ramtonen Margan, Solothurn und Bafelland waren, murden fammtlich in ben Riechen ber Resuiten und ber Arangistaner und in bem Saulebes Somnafiums eingeschloffen. Dag wegen ber Erbitterung bes Bolles Einzelne bei ber Gefangennehmung rob behandelt wurden, war unvermeiblich; indeffen wurden burd Sonnenberg wirkliche Gräuel verhütet und der vom Borort nach Luxern abgeordnete eide genöffiche Rommiffar Raff berichtete bemfelben, "es feien über bie Bebandlung der Gefangenen die übertriebenften Geruchte verbreitet worden und er babe fich übergenat, dag bie Bermundeten febr ant. verpflegt werben, und bag qud fur die Befangenen gethan werde, was die Menfehlichkeit fordere und was unter den obwaltenden Berbaltniffen bei ber großen Rabi billigerweise verlangt werben fonne." Bald fanden nun Unterhandlungen Statt über die Befreiung berjenigen Befangenen, welche nicht im Ranton Lutern berburgert waren, vermittelft Bezahlung einer Gelbsumme, wodurch Limern Die Ausgaben, ju benen ber Ranton mar gezwungen worben; wenigstens jum-Theil erfett werden follten. Am 23. April tam bann ein Auslohmasvertrag zu Gtande, nach weichem Lügern die Gimmie von dreihunderffünfzigtausend alten Schweizerfranken erhielt. An dieselbe hatte Bern stebenzigtausend, Solothurn zwanzigtausend, Baselland sunfandbreißige täusend, Aargan zweihundertiausend, die übrigen Kantone für die Ihrigen fünsundzidauzigtausend Franken zu bezahlen. Jugleich wurde versprochen, sich zu verwenden, daß aus dem eitgenössischen Kriegssoud die Kosten bezahlt werden, welche Luzern an die von ihm zu hülse gerusenen Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden und Jug zu bezahlen habe. Die Tagsahung bewilligte dann wirdlich diese der Bestümmung des Kriegssonds keineswogs angemessen zahlung, welche auf hunderbreißigs bis hundertsünfzigtausend Franken berechnet war.

Der eibgenöffice Porert Rurich und die Tage fanng. Ungeachtet ber hemmungen, welche ber vordetliche Staatsrath von ber im Großen Rathe bes Rantons Burich jest gun llebergewichte gelangten rabitalen Bartel fand, befchlofi berfelbe, fobalb er Rachricht von bem wirflichen Ausmariche ber Freifchaaren erhielt, ein febr ftartes Aufgebot von fechezehn- bis fiebengenntaufend Mann aus den Rantonen Burich, Bern, St. Gallen und Thurgan zu erlaffen und auch bas Aufgebot, welches in Urt, Schwing, Unterwalben und Bug Statt finden möchte, unter eidgenöffifches Oberfommando gu ftellen. Rommiffare, welche mufleich abgeordnet wurden, follten burch biefe Truppen ben Landfrieden berftellen, Die Freifchaaren entwaffnen und zur Rudfehr in ihre heimat nothigen. Die Tagfatzung wurde ellends auf den 5. Abril wieder einberufen. Dieft mar ber lette At bes bisberigen Staatsrathes, in welchem noch die tonfervative Bartel bas llebergewicht gebabt batte. Denn in benfelben Tagen verfammette fic ber Groke Rath bes Rantons, um die perisbifchen Erneuerungswahlen des Regierungsrathes vorzunebnien. Der daburch eintretende Berfonenwechfel verandette auch den Beffend bes Staatsrathes als vorbrilicher Bebbebe und man erwartete eine Beranberung ber getroffenen Dagregeln. Allein mabrend eine vom Großen Rathe

١

ernannte Romutsffor fich iber bie Juftruttion für die Lagfagung berieth, erhielt man Rachricht von ber ganglichen Rieberlage ber Areis imagren und bie Mafregeln bes Staatsrathes wurden, weil bie Sache perforen war, einstimmig gebilligt. Bom neuen Staaterathe murbe baber auch ben Armmiffaren erflart, bag burch ben Berfonenwechfel teinerfei Beranberung ber ihnen früher ertbeilten Auftrage bewirft werbe. Die Grengegenben ber Rantone Bern und Margau aggen Lugern wurden nun burch bie eibgenöffichen Eruvben beseht, was um fo nothiger war, ba bort in Rolge bes Ausganges bes Freiichaarenzuges eine gewaltige Aufregung berrichte, Die letcht Thatliche keiten batte berbeiführen tonnen. Am 5. April wurde bann die Taafabung eröffnet. Seftige Menkerungen von beiben Seiten vermehrten bie Erbitterung. Am 10. April beschloft biefelbe, Die elbgenöffischen Rommiffare follen alle nothwendigen Berfügungen treffen, um ben Land frieden gegen jebe neue Störung ju fichern; namentlich follen fie barauf bringen, bag politifden Klachtlingen uns bem Ranton Lugern bis auf eine angemeffene Entfernung von ben Grenzen biefes Rantons tein Aufenthalt gestattet werbe. Roch wurde eine "bringenbe Bitte" an Lugern beigefügt, es möchten, infofern Tobesurtheile ausgefprochen wurden, biefelben jebenfalls nicht wollgogen werben. Schou am 14. April beschloß dann bie Tagfapung, die Salfte ber Truppen au entlaffen, und am 21. wurde eine fernere Berminderung verordnet. fo bag nur noch fechetaufend flebenbundert Rann im Dienfte blieben, von benen die leuten endlich am 9. Mai entlaffen wurden. Am 22. April vertagte fich die Tagfahung, nachbem fie bem Bororte noch bie nothigen Bollmachten ju Sandhabung bes Landfriedens ertheilt hatte.

Bon Seite einiger fremben Mächte waren indeffen ernfliche Rügen bes Unwefens ber Freifchaaren und hinweifungen auf den Bundesvertrag von 1815; zugleich aber auch Empfehingen zu milber Behandlung des großen haufens der Schuldigen erfolgt. Im Junt und

Inili war fogar von einer Ronfereng ber großen Machte au Ginleitung einer Bermittlung bie Rebe, welche aber wegen bes gegenfeitigen Migtrauens nicht zu Stande tam. Der Freifchaarengug ichien ben Rabinetten um fo wichtiger, weil fast gleichzeitig mit demfelben fleben Mitglieber bes jungen Staliens von Ralta und Algier tommend zu Livorno eingetroffen waren, woraus man auf Bufaminenbang biefer gebeimen Berbinbung wenigstens mit einzelnen leibenicaftlichen Rubrern ber Umfturavartei in ber Schweis glaubte foliegen au tounen. Entbedungen über Umtriebe bes jungen Deutfdland, die um dieselbe Reit zu Reuchatel gemacht wurden, beffarften in biefem Berbachte, ba biefe Berbindung, welche auch die in fruberen Beiten von ben Jefuiten aufgeftellte Lehre von ber Bulaffigfeit bes Rurftenmorbes angenommen batte, in mehreren Stabten ber. Soweia unter ben Muchtlingen Affilitrte gablte und einer berfelben. Doftor Rein, unter ben Freischaaren war gefangen worben. Beim foweigerifden Bolte fanden indeffen Die atheiftifden Lebren Diefer Menfchen wenig Eingang und fle trugen bagu bei, den Sag gegen die Alüchtlinge au vermehren.

Folgen des Freischaarenguges im Kanton Engern; Ermordung von Len; Einzug der Jesniten. In Berathung des Schickals der im Kanton verbürgerten Thelinehmer am Freischaarenguge versammelte sich der Große Rath am 3. April. Dersselbe beschloß, die Führer des Unternehmens in möglichst turzer Fristdurch die versassungsmäßigen Gerichte beurtheilen zu lassen, dagegen den Gesangenen unter zwanzig Jahren Amnestie zu ertheilen undie in Freiheit zu sehen. Nichtschweizer aber sollten ebenfalls entlassen werden unter Borbehalt, daß die Gerichte ihre Verbannung aus der Gidgenossenschaft aussprechen. Unter den gesangenen Luzernern befand sich der Arzt Robert Steiger. Er war das Saupt des Füchtlingsausschansles gewesen und ihm wurde hauptsächlich die Vetreibung des
Freischaarenzuges Schuld gegeben, Am. 3. Mai würde er vom Kris

minalgerichte jum Tode veruriheilt imb am 17. beftätigte bas Obers gericht biefes Urtheil, ungeachtet vielfacher Berwenbungen auch vom tonfervativer Gette und felbft des frangofifchen und des englifchen Gefandten. Roch blieb die Moglichkeit einer Dilberung ber Strafe burd ben Großen Rath übrig. Steiger gab bemfelben eine Bittidrift unt Begnabigung ein und ber Große Rath ertheilte bem Regierungsrathe ben Auftrag, ju unterfuchen, wie Steiger mit Erhaltung feines Lebens tonnte unfchablich gemacht werben. Man verfiel nun auf ben unwürdigen Ausweg, an Defterreich, Breufien, Solland und Sarbinien bie Aufrage zu richten, ob fie geneigt waren, Steiger in Berwahrung zu nehmen. Affein nur Sarbinien wollte dazu Sand bieten und fching bafur die Auftung Coni vor. Babrend aber unterhandelt wurde, gelang es durch Bestechung ber Bachen, Steiger Gelegenheit gur Rlucht in ben Ranton Rurich au verfchaffen. Rurg vorber befchlofe ber Große Rath, feine allgemeine Anmestie au ertheilen, sonbern bie Aufruhrprozeffe unausgesetzt fortbauern zu laffen und die Urtheilegegen die Urheber und Rabelsführer unmittelbar zu vollziehen, ausgenommen wenn fie auf Tobesstrafe lauten ober bie Berurtheilten Beanablaung beim Grofen Rathe nachinchen. Dasielbe wurde in Rudficht berjenigen befchloffen, welche in einem befondern Eide ober Bflichtverhaltniffe ju ben Staatsbeborben ftanben. Die fibrigen Betheiligten tonnte ber Regierungerath frei laffen, wenn fie ihm ein-Begnabigungegefuch eingaben.

Diese anscheinende Reigung zu gemäßigterem Versahren mußte aber wieder der hestigsten Leidenschaftlichkeit weichen, als Joseph Sen in der Racht vom 19. auf den 20. Juli in seinem hause meucheis mörderisch erschoffen wurde. Da der Rörder einige Bochen unenstdeckt biteb, so entstand wieder die heftigste Aufregung gegen die ganze antissesuische Partei und durch den Versuch, die Unthat als Sethste mord darzustellen, wurde der Verdacht und die Erditterung gegen dieselbe noch vermehrt. Als dann der Rörder verrathen wurde, so

begann ein Brozeß, der mit Leibenschaftlichkeit betrieben und in welchen mehrere angesehene Männer verwidelt wurden, gegen die der Ohfter aussagte, daß sie ihm Geld versprochen haben. Beweise sin diese Antlage konnten indessen keine ausgefunden werden; aber einer der Angeklagten, der als Flüchtling sich nicht zum Verhöre stellte, wurde in Kontumaz zum Tode verurtheilt. Der Mörder selbst wurde im Januar 1846 enthauptet. Seinen Angeber, den der ausgesetzte Preis gelockt haite, der dann aber selbst der Ausstellung zu dem Versbriehen überwiesen wurde, verurtheilte das Gericht sbenfalls zum Tode, was dann in sebenstängliche Juchthausstrase verwandelt wurde.

Bit nicht geringerer Leibenschaftlichkeit wurden bie Brogeffe wegen ber beiben Freifchaarenguge fortgefest, fo baß gulest gegen fechahunderts fünfundflebengig Berfonen Buchtbausftrafe ausgefprochen war. Indeffen ertannte man die Unmöglichkeit der Durchführung fo weit greifender Berfolgungen. Im Dezember 1845 befchloß ber Große Rath eine bedingte Amnestie für alle Theilnehmer mit Ausschluß von gebn Ans ftiftern und Leitern ber beiben Buge. Aber bie Amneftie war neben ber Ausschließung vom Attivburgerrecht an bie Bedingung getnapft, daß die Angeflagten an ben Staat vierhundertfunfzigtaufend Franten bezahlen. Da fie diese Summe nicht zusammenbrachten und vergeblich um Berabfetung auf breihunderttaufend Franten gebeten batten, fo wurde ber Regierungsrath bevollmächtigt, mit ben Einzelnen zu unterhandeln und jedem im Berbaltniffe zu feiner Schuld und zu feinem Bermögen die Lostaufssumme ju beftimmen. Gegen Andere aber follte bie Unterfuchung mit möglichfter Beforberung gu Ende gebracht werben.

Bahrend die Untersuchungen über das Freischaarenwesen die Leidenschaften immer flürker aufregten, hielten die nach Lugern berufenen Jesuiten daselbst am 29. Juni 1845 ihren Einzug. Sie nahmen Besitz von dem Gebäude des früher aufgehobenen Franzissamerklosbers und begannen alsobald als Lehrer und als Priester zu

wirken. Ihne feierliche Einfehrung fand dann am 1. Rovember Statk. Un Rachgiebigfeit oder Annaherung von diefer Seite war nun nicht mehr zu denten.

Steigende Leidenschaftlichkeit ber Barteien. Richt weniger erbittert und leibenschaftlich war feit bem Freischaarenguge Die Stimmung in mehreren andern Rantonen, sowohl in den Großen Rathen als bei einem großen Theile bes Bolles. Lugerner, Die in Geicaften ben Ranton Bern, Golotburn ober Margan betraten, wurden thatlich mighandelt und zu Sochstätten ber von Lugern tommenbe Rrachtwagen in der Racht mit ber gamen Labung verbrannt, obne baß die Beborben es magten, folden roben Gewaltibaten mit Ernft entaegenautreten. Bei Diefer Spannung der Gemuther auf beiden Seiten tonnte auch die Tagfatung, welche am 7. Juli 1845 gufammentrat, teinen gunftigen Erfolg baben. Dit ber größten Seftigleit forderten die fieben von der Brieftervartei beberrichten Rantone Die Berftellung aller Ribfter im Margau, und Die gegenseitigen Borwürfe vermehrten nur die Erbitterung. Ale das Freischagrenwefen aur Berathung gelangte, fo tam feine entichiebene Dagregel, fonbern nur ein Auftrag an ben Borort ju Stande, fich bie Ballgiebung bes fcon vor dem zweiten Ginfalle von der Tagfatzung erlaffenen Werbotes angelegen fein zu laffen. Rur mit Dube wurden zwölf und gwei halbe Stimmen für Ausschliegung Dofenbeins und eines andepen Freischarlers von Solothurn aus bem eidgenöffichen Stabe gewonnen. Kur Erflärung der Jefuitenlache als Bundesangelegenheit wurde wieder teine Mehrheit ju Stande gebracht; besto beftigere Umtriebe wurden aber von ba an angewendet, um noch in ben Großen Rathen einiger Rantone die Mehrheit für gewaltsame Austreibung der Jesuiten gu erzielen. Obgleich man fich nun die Gefahrlichfeit diefer Lage ber Dinge nicht verheblen tonnte, ba die Sauptvarteien fich immer foroffer gegenübertraten und auf beiben Seiten die leiben-Schaftlichften Richtungen vorberrichend wurden, fo loste fich boch bie Sieffigung am 12. August auf, ofne bem Boroete nach bam Antrage atter Minberheit besondere Bollmachten für Bahrung bes Landfriedens gu ertheilen.

Sechstes Rapitel.

Der Sonderbund; der Bürgerkrieg und die neue Zundesverfaffung.

1846 bis 1848.

Der Sonderbund. Der Musgang ber letten Sagfahung bes Sabros 1845 und bie junehmende Gabrung befonbert auch im Ramton Bern, wo manche Erfcheinungen eine bevorftebenbe Umwatzung im Sinne ber wilbeften Froischaerenpartei ahnen liegen, erregten bie arbiten Beforgniffe in ben ftrengtatholifchen Orten. 3war erwartete man nach bem fomablichen Ausgange ber beiben Atelfchaarengung tein Ebnitches Unternehmen mehr; aber man mufite befürchten, daß miet boch noch eine Debrheit der Kantone fich ju einem beffer geordneten Angriffe vereinigen tonnte. Freiburg, wo die ultramontane Bartei icon lange bie herrichaft an fich geriffen hatte, und Ballit, wo dasselbe besonders seit dem ungludlichen Gefechte am Trient det Rall war, foloffen fic beswegen leicht ben fünf Orten Lugern, Urt, Sowba, Unterwalben und Aug an gu Ergreifung gemeinschaftficher Magregeln gegen bie befürchtete Gefahr für ben tatholifchen Glauben und für die Unabbangigkeit ber einzelnen Kantone in Lirchlichen Dingen. Auch die beiden tatbolischen Kantone Golothurn und Teffin fucite man, jedoch vergeblich, unter biefem Bormande au gewinnen und mit Rathvlifen in varitätifchen Rantonen wurden manderlei Berbindungen unterhalten. 3m Dezember 1845 fand nun eine Konferene jener fieben Rantone ju Lugern Statt, von welcher ber ungfichtliche Gedante der Schliefung eines Separatbundes ind Bert gefett murbe. Der Inhalt besfelben ift folgender: 1. Die fieben Kantone vervflich ten fich, fo wie einer ober mehrere pon ihnen angegriffen wiltben. aur Babrung ibrer Souveranetates und Territoriafrechte ben Ananiff gemäß bem Bundesvertrage vom 7. August 1815, fo wie gemäß ben eiten Bunden, gemeinschaftlich mit allen ju Gebote flebenden Mitteln abzuwehren. 2. Go wie ein Rauton von einem bevorftebenben ober erfolgten Angriffe fichere Renntnift erbalt, ift er bereits als bunbesgemäß aufgemabnt angesehen und verpflichtet, die nach Umftanden erforderliche maffenfabige Mannichaft aufaubieten, obne gerabe bagu Die offizielle Mahnung bes betreffenden Rantons abzumarten. 3. Ein Rriegsrath, bestebend aus einem Abgeordneten aus iedem der fieben Stande mit allgemeinen, fo viel als moglich ausgedehnten Bollmadten von den Regierungen verseben, bat die oberfte Leitung des Arieaes au besorgen. 4. Der Kriegerath bat im Ralle ber Roth alle pur Bertheibigung ber betreffenden Rantone erforderlichen Makregein au treffen. Bo die Gefahr nicht fo dringender Ratur ift, wird er mit ben Regierungen biefer Rontone Rudfprache nehmen. Ein funfter Artitel enthatt Bestimmungen über Die Beftreitung ber Roften folder Aufgebote.

Allerdings hatte dieser Separatbund die Form eines blosen Bewiedigungsbündnisses gegen neue bundeswidrige Angrisse. Bet der ischen so weit gediehenen Ausschlung des Bundesvertrags, dessen Arafilosigeit die Freischaarenzüge, die offene Begünstigung derselben durch einzelne Megierungen und die Strassossigkeit der Theilnehmer nur zu sehr bewiesen hatte, glaubten sich die bedrohten Kantone genötligt, selbst sür ihre Sicherheit zu sorgen. So sah auch die große Mehrheit in diesen Kantonen den Bund nur als eine Mastregel an zu Bereitbigung ihres Glaubens und ihrer Unabsüngigkeit gegen mögliche naue Angrisse. Anders eine erscheint der Anne, wenn man die weiter



fieben Rantone zu Lugern Statt, von welcher ber undfielliche Gedanle ber Schließung eines Separatbundes ind Bert gefett murbe. Der Inhalt besfelben ift folgender: 1. Die fieben Rantone verpfliche ten fic, fo wie einer ober mehrere pon ibnen angeariffen wurden. aur Babrung ibrer Souveranetats- und Territoriafrechte ben Ananiff gemäß dem Bundesvertrage vom 7. August 1815, fo wie gemäß den alten Bunden, gemeinschaftlich mit allen zu Gebote flebenden Mitteln abzuwehren. 2. Go wie ein Ranton von einem bevorftebenben ober erfolgten Angriffe fichere Renntnift erbalt, ift er bereits als bundessemäß aufgemabnt angeseben und verpflichtet, die nach Umflanden erforderliche maffenfibige Mannichaft aufaubieten, obne gerabe bagu Die offizielle Rabnung bes betreffenden Rantons abzuwarten. 3. Ein Rriegerath, bestebend aus einem Abgeordneten aus febem ber fieben Stande mit allgemeinen, fo viel als möglich ausgebehnten Bollmads ten von den Regierungen verseben, bat die oberfte Leitung des Arieges au beforgen. 4. Der Kriegerath bat im Ralle ber Roth alle gur Bertbeibigung ber betreffenden Rantone erforberlichen Dafregein au treffen. Bo die Gefahr nicht fo dringender Ratur ift, wird er mit ben Regierungen biefer Rontone Rudfprache nehmen. Ein funfter Artifel enthatt Bestimmungen über die Bestreitung ber Roften folder Aufgebote.

Allerdings hatte dieser Separathund die Form eines bloßen Bewischigungsbündniffes gegen neue bundeswidrige Angriffe. Bet der schan so weit gediehenen Ausschung des Bundesvertrags, dessen Krastlosigkeit die Freischaarenjüge, die offene Begünstigung derselben durch einzelne Regierungen und die Strassossische der Theilnehmer nur zu sehr dewischen hatte, glaubten sich die bedrohten Kantone gendiftigt, selbst für ihre Sicherheit zu forgen. So sah auch die große Mehrheit in diesen Kantonen den Bund nur als eine Maßregel an zu Bertheitigung ihres Glaubens und ihrer Unabhüngigkeit gegen mögliche neue Angriffe. Anders aber ersiheint der Bund, wenn man die weiter

gebenden Abfichien ber eigentlichen gum Theil gebeimen Stifter und Leiter besfelben ins Auge faßt. Möglichfte Trennung ber tatholifchen Schweis von ber protestantischen lag im hintergrunde. Der Gefft bes borromaiichen Bundes (Bb. II. S. 547) follte beraufbeichworen und eine innerlich festverbundene tatholische Lique nicht nur zur Bertheibigung, fondern auch jum Angriffe gegen ben Brotestantismus bereitet werden. Darum follten auch alle Berbefferungen bes Bunbetvertrages befämpft und bie tatholifche Bevollerung anderer Rantone möglichst für die 3wede ber Lique gewonnen werden. Durch bie gebeimen Berbindungen mit bem Auslande, wo ultramontanifche Befrebungen auch immer mehr bervortraten, fuchte man nicht biog Sous gegen ungerechte Angriffe, fonbern Unterftugung fur Die verborgenen Zwede bes Bunbes. Der Jefultismus ichlieft nie aufrichtigen Frieden mit dem Brotestantismus. Reindschaft gegen Diefen und Bestreben, jede Berbefferung bes fdwachen Bunbesvertrags ju verbindern, war also die geheime Tendeng bes Sonderbunds, der gwar außerlich als bloger Bertheidigungsbund ber Form nach berechtigt war, aber wegen ber verborgenen Abfichten feiner Leiter felbft bie Existens der Cidgenoffenschaft bedrobte und die geglaubte Religions gefahr zu Aufftachelung des haffes gegen die Reformirten überhaupt migbrauchte. Ein erft im Marg 1848 aufgefundener, gwar von Rie manben unterzeichneter Entwurf, ben man bem Schultbeifen von Lugern, Sigmart-Müller, gufdrieb, fcbien allerbings folde gebeime Anfchlage zu bestätigen. Rach bemfelben follte die reformirte Schweig burch eine neue Eintheilung ber Rantone möglichft geschwächt werben. Bon Bern follte das gange Juragebiet bis un die Nare und Bibl als eigener Ranton abgeriffen, bas Oberland amtichen Unterwalden und Ballis getheilt und Seftigen, Schwarzenburg und Laupen an - Freiburg überlaffen werden. Das gurcherifche Gebiet vom Abis bis an die Reuß, fo wie der tatholische Theil des Margau's nebft den Begirten Bofingen und Rulm follten an Lugern, vom Ranton-Banbt

Die Begirte Migle, Chateau b'Der und die Ormonds an Ballid. Miffishurg bis Lucens und pon Beven bis Chatel St. Denis an Rreiburg tommen. Der Ranton Glarus follte gang gwifchen Urt und Somba getheilt werben. Alle Rlofter follten bergeftellt, Die Refuiten überall eingeführt, ben Gegnern eine Rriegsfteuer auferlegt und eine Million davon zu Errichtung einer tatholischen Universität in Lugern verwendet werden. Allerdings fehlte biefer Schrift jede Beglaubigung: aber da fie unter andern Attenftuden aufgefunden wurde und ihr-Inhalt einem jesuitischen Romplott völlig entspricht, fo barf fie teines wegs unbeachtet bleiben. Sie zeigt, wohin die gebeimen Obern bas bethorte Bolf bes Sonderbunds zu führen trachteten. Obgleich nun Diefelbe erft lange nach Beendigung bes Rrieges entbedt wurde, fo konnten boch die gebeimen Tendengen bes Sonderbunds einfichtigern Rührern ber Gegenpartei nicht verborgen bleiben. Auch bei biefer mußten daher die Leidenschaften aufs Sochste getrieben werben und ein Rampf wurde unvermeiblich, ber nur mit ber völligen Befiegung ber einen Bartei endigen tonnte. Go batten Briefterherrichaft und anarcifches Treiben ber Freischaarenvartei zusammengewirtt, um einen Auftand berbeizuführen, aus welchem nur noch ber Burgerfrieg einen Musmea au eröffnen ichien.

Die wirkliche Abschließung des Sonderbundes blieb anfänglich geheim. Ju Luzern legte ihn der Regierungsrath dem Großen Rathe nicht vor, gestügt auf die früher erhaltenen Bollmachten. Erst als derfelbe am 9. Juni 1846 vom Großen Rathe zu Freiburg berathen wurde, erhielten auch die übrigen Kantone Runde davon und überall mußte sogleich die heftigste Bewegung entstehen. Der Große Rath zu Freiburg nahm den Bund mit siebenundvierzig gegen eils Stimmen an. Rehrere Mitglieder enthielten sich der Stimmgebung und diezenigen aus dem Bezirke Murten legten eine sörmliche Verwahrung ein. Am 6. Juli 1846 versammelte sich nun die Tagsahung zu Jürich. Roch nie hatte sich in ihren Sizungen so viel Leidenschaftlichteit von beiden

Beiten gezeigt, fo daß es wiederholt zu verfonlichen Beleibigungen Cam. Ungeachtet bes von ber Tagfatung im Rebruar 1845 gefahten Befchlusses gegen das Freischanrenwefen waren noch von fünf und gwei halben Rantonen, unter benen fich gerabe Margau und Bafes land befanden, teine Gefete bagegen erlaffen worden, was zu bitterm Bortwechsel zwischen ben Gesandten von Luzern und Baselland Betanlaffung gab. Die fieben Stande bes Sonderbunds erneuerten vergeblich die Forderung ber herftellung aller aargautichen Ribfter; aber auch für Erflärung ber Jefuitensache als Angelegenheit bes Bunbes, fo wie für ben Antrag, ben Sonderbund für aufgelost au erflaren. tonnten nur gebn und zwei balbe Stante gewonnen werben, fo bag beibe Gegenftande unerledigt blieben. Am 12. September lotte fich Die Tagfatung auf, nachdem fie nur bagu beigetragen batte, ben Groll au bermehren und die Rantone bes Sonderbunds, welche auch burd Berfuche frember Einmischung noch tropiger gemacht murben, im Berbarren auf ber eingeschlagenen Babn gu beitärten. Daber wurde am 30. September ber Rriegsrath ber fieben Orte formlich fonftituirt.

Umwälzung im Kanton Bern, Februar 1846. Auch im Kanton Bern trug das Freischarenwesen Bieles bei zu einer Umwälzung, die sich indessen schaultheißen Neuhaus hatte zwar in eidgenössischen Berhältnissen immer den äußersten Raditalismus zur Schau getragen, aber für die Verbesserung ber innern Buftände des Kantons so viel als nichts gethan. Daher hatte die Regierung auch dem anarchischen Treiben eines sogenannten Bollsvereins, auf welchen die beiden Brüder Wilhelm und Ludwig Snell aus Rassan den eutscheidendsten Einsluß übten, wenn nicht begünstigend doch unthätig zugesehen. Die Rehrheit wollte nicht einsehen, das durch diesen immer mächtiger werdenden Staat im Staate nicht bloß der Kamps gegen positische Reaktion und gegen Jesuitisams bezweit.

fonbern auch die Stellsung ber Regierung im eigenen Rauton unterwühlt werbe. Der Ausgang das zweiten Freilengarenquas, auf welchen men fo große Goffmungen gefest hatte, wedte zu fpat bie verblende ten Gewalthaber aus ihrem Schlummer auf. Am 3. April erfieß ber Magierungsrath eine Brollamation, in welcher ber feste Bille ertlart wurde, jeden Berfuch ju Storung ber Ordnung und Rube ftrenge au abuben, Richt Lage fpater wurden alle Beamten, welche am Freifcaerenquae Theil genommen batten, in ihren Berrichtungen einge ftellt und ihnen eine Frift gur Berantwortung bestimmt. Den Regie rungeftatihaltern murbe aufgetragen, die Bubung neuer Freifthaaren au verbindern und gugleich ftrenge Aufwertfambeit auf die öffentlichen Blatter angeordnet, fo daß bald mehrere Bregprozeffe angehoben wurden. Endlich wurde noch furz vor ber Berfammlung der orbentlichen Tagfatung 1845 ein Gefen gegen Bilbung von Freischaaren erlaffen. Allein Diefes fpate Einfchreiten ber Regierung Tonnte bie entflandene Gabrung nicht befcwichtigen, die burch ben Bollsverein eifrig genährt wurde und fich nun auf allerlei materielle Gegenstande richtete, wobei felleftfuchtige und tommuniftifche Gelüfte fich tund gaben. Das Beifpiel ber Revolution in ber Baabt war nicht obne Rudwirtung auf ben Ranton Bern geblieben. Schon verbreiteten fich Genichte von einem bevorftebenben Umfturge ber Regierung; auf bie Lanbleute wurde besonders durch bas Berfprechen unentgelblicher Aufbebung ober doch eines unbedoutenden Lostaufs der Rebenten und Bobenginfe gewirft. Begen ber fleigenden Gabrung berief baber ber Regierungerath eine außerordentliche Berfammlung bes Großen Rathes, in welcher er entschieden ertfarte, bag er nie gu bem bom Bolfsverein nach dem Mifflingen ber Freifchagrengine geforberten Angriffe ber Rriegsmacht bes Rantons gegen bie fieben Orte bie Sand bieten, fondern fich folden Magregein mit aller Rraft widerfeten werbe. Roch butte die Regierung die Mebrheit bes Großen Ratbes für fic, die bann ein fagenanntes Bertrauensvotum für biefelbe befchloff:

Dennoch erlieft nun ber Auslaufe bes Bollsvereine eine Beitton an ben Groken Rath, worin eine Totalrevifion ber Berfaffung und Meform bes Ringns und Armenwesens geforbert wurde. Die Babien im Oftober 1845 perftartten bann im Großen Rathe Die ber Reate rung feinbliche Bartei. Ueberbieß war die Regierung burd Barteiung in ihrer eigenen Mitte geschwächt, Auf ben 12. Januar 1846 wurde nun eine Berfammlung des Groffen Rathes berufen, um über Die burch eine Menge von Betitionen geforberte Berfaffungsrevifion au Berathen. Rach ben Beftimmungen ber Berfaffung follte bie Revifion burch ben Groken Rath felbit gescheben und nur bas Ergebnis feiner Berathungen bem Bolle gur Annahme ober Berwerfung vorgelegt werben. Dieß lag aber nicht in ber Abficht ber Leiter ber Bewegung. Um baber ben Großen Rath ju fcreden, wurden am Lage vor feinem Bufammentritte an vier verschiedenen Orten Boltsversamm lungen veranstaltet, welche die Revision burch einen Berfaffungsrath forberten. Augleich mit bem Großen Rathe versammelte fic auch ber fcon übermächtige Ausschuff bes Bollsvereines, um je nach bem Ergebniffe ber Berathung Magregein ju ergreifen. Der Große Rath befchloß nun, daß die Revifion gemäß der Berfaffung durch ibn feibft folle vorgenommen und der Entwurf bem Bolle vorgelegt werben. Burde berfelbe verworfen, fo folle bann burch eine Beranderung in ber Berfaffung die Aufftellung eines Berfaffungerathes auf gofenlichem Bege möglich gemacht werben. In ber Meinung aber bie Gegner au befanftigen, wurde noch beigefügt, bag biefer Befchluß ben Ge meinden folle vorgelegt werben, wodurch benfelben fcon ein verfaß funaswidriges Beto gegen einen Befdfuß bes Großen Rathes eingeraumt wurde. Bon ben Stührern ber Bewegung wurde nun mit größter Thatigkeit bie Berwerfung betrieben und es gelang ibnen, weit über bie Salfte ber Stimmen bufur gu gewinnen. Jest blieb nur noch ber Berfaffungerath übria, wenn man einer gewalthällaen Ummalgung gleich berjenigen bes Runtons Banbt geworkommen wollte.

benn biefelben Giemente waren ju voller Gabrung gebracht worben. Der Grofie Rath befchloft baber am 22. Rebruar 1846 die Auffiel lung eines Berfaffungsrathes. Die bierauf von letterm entworfene und am 81. Juli in ben Begirten burch vierundbreißigtaufent breb unbledegig Stimmen gegen nur eintaufend gweibunbertachtgig angenommene Berfaffung traat bas Geprage ber Leibenfcaften bes Angeri-Blide burch bie gegenfeitigen Jugeftanbniffe für bie materiellen Intereffen nach ben Dertlichfeiten und ben verfchiedenen Bolistheilen, Dief trat befonders bervor bet ben Bestimmungen über Rebnten- und Bobensinfen, welche ben Staat zu Gunften ber Bflichtigen feines wichtigsten Einfommens beraubten, fo daß badurch und burch anbere Augeftandniffe ein großer Theil des Stagtegutes auf unerfetitibe Beife verfcleubert wurde. Dasfelbe zeigte fich bann in ber Ginfeb tigfeit, womit alle Stellen bis zu ben unterften binab befest wurden. Bie aber die neue Regierung, die zu Ende Augufts eintrat, in eidgendififchen Berbaltniffen auftreten werbe, tonnte man baraus follefen. daß der Oberkommandant bes zweiten Freifchaarenzugs, Ochsenbein, gum Bigeprafibent bes Regierungsrathes und beswegen gum funftigen Bunbesprafibenten gewählt murbe.

Sewaltthätiger Umfinez der Aerfassung zu Genf, Oktober 1846. Die im Februar 1845 gelungene Revolutiondrung der Baadt mußte besonders ihren Einsluß auf das benachbarte Senf äußern, wo von Alters ber so viele Sährungsstoffe ausgehäuft lagen. Es zeigten sich sogar in der Baadt Bersucke zu Sildung von Freischaaren sur den Fall eines Ausbruckes zu Genf. Schon im April 1845 wurde ein Anschlag zum Umfurze der Regierung versstuckt. Damals aber scheiterte derseibe noch an der Festigkeit der Staatsgewalt, welche durch die Mehrheit der rechtlichen Bürger unterstützt wurde. Er bewirdte die Auswelsung von ungefähr vierzig Unruhstistern sowohl Fremden als Schweizern. Allein die Partetung dansete soch. Die Versaskung war sehr freissung zu der die reiche und

wiffenschaftlich gebildete und bestwegen als Molfotratie erfcheinenbe Rinkle der Burger blieb immerfort ber Gegenstand ber Ciferfuct und des Reides der untern, gem Theil tonummiftlifch gefinnten Riaffen, Die baber leicht durch felbitflichtige Bemagogen zu ihren Aweden mishraucht werben konnten. Die Josuitenfrage wurde fortwährend gu Angriffen gegen die Regierung benutt, obicon bieselbe als ftreng Labbinisch gestunt die allgemeine Abneigung gegen die Jesuiten in habem Grabe theilte, aber bie Berechtigung bes Bundes ju einem Cingriffe in Die Rantonalsonveranetat nicht anerkannte. Go danerte gin gewannter Buftand fort. 2m 8. Oftober 1846 faßte bann ber Große Rath bei Berathung bos Berichtes über bie Berbandlungen der Taglatung den Befchuft, ben gebn Standesstimmen, welche isfirtige Auflöfung des Conderbunds gefordert batten, nicht beigutreten, dagegen vom Bororte die Berufung einer außererbentlichen Tagfatung au verlangen, um burd alle von der Bundesverfaffung dargebotenen Mittel den Frieden ju erhalten und frafftigere Magregeln gegen bie Freischaaren zu bewirken. Diefer Befchluß wurde nun benutt, um die Menge in Bewegung au bringen. In einer alfobalb veranftalteten Bolfsverfammlung in der Borftadt St. Gervais, die auch bei frübern Ruftlanden immer eine Sommtrolle gespielt bat, wurde fcon ber Beitritt au ben aagen ben Großen Rath notbigen Ralls me ergreifenben Gewaltmafregeln burch formliche Abftimmung erklärt. Als die Regierung Anfalten gur Gegenwehr machte und die Berhaftung von Kapp. des Führers der Bewegung, beschloß, so fand eine neue tumukuarische Bollsverfammlung Statt, in Folge beren bei ben Bruden, welche St. Gerpais mit ber Stadt verbinden, Barriladen gerichtet wurden, ohne bag man einen Berinch magte, es zu verbindern. Der Obertommandant der Megierumastruppen icheint feiner Aufgabe wicht gewachsen gewesen zu fein. Uneb bas Thor von Cornavin, das einzige, welchet nach bem ruchten Ufer bes Gees und ber Rhone führt, wende von einer Schaar befest und bie Bache untwaffnet. Nebenhaunt geugten

Die geltroffenen Anftalten von ber Lettung gefchickter Offigiere. Am 7. Offiober fanrmelten fich die aufgebotenen Miliaen vom linken Ufer und aus ber Stadt in bebeutenber Rabi. Um Menfchenblut zu fconen; wurde befoloffen, Die Barrflaben mit Ranonen gufammengufchießen, wodurch man glaubte, die Infurgenten gur Unterwerfung zu bringen. Augleich hoffte man, daß das auf dem rechten Afer gegen St. Gervals anrudenbe Bataillon dort einbringen werbe. Als nun eine Aufforder rung an bie gur Bertheibigung ber Barritaben aufgestellten Infurgenten bergebild war, begann am 7. Oftober Abends bas Reuer gegen bie Barritaben, bas aber burch bie binter benfelben und auf ben Saufern ber Infel aufgestellten Scharfichuten mit Erfolg erwibert wurde. Dennoch gelang es entlich, die Brude von Belgit zu nehmen und die Insurgenten von der Insel zu vertreiben. Aber noch war bet Uebergang von der Infel nach St. Gervais in ihren Banden und wurde von dort ber durch ein febr lebhaftes Rener vertheibigt. Ueberbien erfuhr man, bag ber Angriff auf ber Seite bes Thores von Coenavin miffungen war. Du bie Racht icon einbruch und ein Anariff auf biefe Brude, fo wie auf bie mit Ratterminen verfebene Brude von Berques jebenfalls großes Blutvergießen verurfacht batte, fo befchof die Regierung, die Truvben und die Artifferie gurftine gieben. Ber Berfuft ber Regierungstruppen betrug feche Tobte und viergig bis fünfgig Berwundete, von denen noch etwa gehn ftarben. Ibre aus gebeckter Stellung feuernben Gegner batten nur brei Tobte und feche bie acht Bermundete. Durch Unterhanblungen fam bann um Mitternacht ein Baffenftillftant zu Stunde, ber bis eilf tibr Mittags Bauern follte; unterbeffen follten Die vorgefchlagenen Friedensbebim gungen einer Bottsverfammlung ju St. Gervais vorgelegt werben. Ballrend ber Nacht vervollfidnbinten bie Infurgenten ihre Bertheibigunge anftalten. Da fic nun bei einem Theile ber Miligen eine aweibeutige Stimmung zu migen anfing, und in ber untern Stadt große Bolthbaufen aufummenflefen, mit brobenben Menferungen gegen ben Staats

unif, well derselbe den Bürgutking begannen sade, so folgte jest seinem vorigen Trope gänzliche Muthlosigkeit. In einem Angendick, wo alles auf dem Spiele ftand und nachdem er durch seine Mißgriffs den Sieg der Gegenpartei erleichtert hatte, saste ex, unedagedent seiner Pflicht und obgleich der Große Rath nicht versammelt war, um ihn zu ersehen, den Entschluß, sogleich abzudanten. Er entließ alle Mitzen, vertündigte eine allgemeine Annestie und ernannte eines der Ansähner des Ausstandes zum Kommandanten der Bürgerwache. Geine Gewalt übertrug er dem Stadtrathe von Genf, der dann für die Exhaltung der Ordnung, so gut es unter solchen Limftänden möglich war, sorgte.

Der Sieg wurde nun rasch benust. Am 9. früh Morgens berief Gazh eine Bolloversammlung, die saft nur aus Lenten seiner Partei bestand. Dennoch gab er ihr den Ramen der versassungsmäßigen allgemeinen Bürgerversammlung (Conseil genéral). Dieselbe beschlaß in Beit von einer Bierteistunde die Auslässung des Großen Rathes, die Annahme des Rückritts des Staatsrathes, die Bahl eines weniger zahlreichen Großen Rathes zu Berathung einer neuen Berfassung und die Ausstellung einer provisorischen Regierung von zehn Mitgliedern. Herner wurde beschlossen, daß der durch den Angriff verursachte Schaden von den Mitgliedern des abgetretenen Staatsrathes musse Schaden von den Diitgliedern des abgetretenen Staatsrathes musse erseht werden. Dann begab sich Fazh in die Sigung des Eroßert Rathes und nöthigte benselben, indem zugleich zahlreiche Schaaren seiner Anhänger den Saal anfüllten, aus einander zu gehen.

Anfänglich schien die neue Regierung eine gemäßigte Bahn zu verfolgen. Die bisherigen Beamten wurden einstweilen an ihren Stellen gelassen. Allein dieß war von kurzer Dauer und wie in andern Rantonen so wurden bald auch zu Genf diejenigen verdrängt, welche nicht die Farbe der herrschenden Faktion trugen. Die Bahlen sur den Großen Rath sicherten nun dieser Partei ein entschledmes Uebergewicht. Der Beschluß des verjagten Großen Rathes vom 3.

Oftober wurde aufgehoben und ben mbn Rantonen beigeftimmt: melide in ber Tagfamma Die unverweilte Auffbfung bes Sonderbunds geforbert batten. Die neue Berfaffung wurde gegen Enbe Januar 1847 bem Großen Rathe vorgelegt und bann vom Bolle mit ungefibr awei Drittbelfen ber Stimmen angenommen. Sie war barauf berechnet, Die Gemaft bes neuen Diftators dauernd zu befolligen. Durch ein neues Babigefes gewann die tatholifche Geiftlichkeit babeutenben Ginfinn und unterftunte baber Rast . Der es fein Sebl hatte, daß er danguf ausgebe, den alten talvinifchen Beift, ber fo viel jur Grafe von Genf bolgetragen batte, ju unterbruden. Die neue Berfaffung theilte ben Ranton für die Bablen des Großen Rathes in drei Begirte, Um aber ben Ginflug ber Reformirten gu fchmachen, wurde die meiftens reformirte Bebolferung ber alten genfetischen Befitzungen, zwischen bem See und ber Arve mit ben von Savopen abgetretenen Ortichaften zwischen ber Arve und ber Rhone vereinigt und badurch den Ratholifen in diesem Begirte die Mehrheit gewonnen. Für bie Beblen bes Staatsrathes, welche bisbabin bem Großen Rathe gufamen, wurde die gesammte Bevöllerung von gwölfbis breizelntaufend Stimmfäbigen in eine Art von Landsgemeinde versiniat, die den Ramen Conseil general erhielt. Das bald nachberaufasstellte Bablaefets gewährte bem Ginfluffe ber Machtbaber und allerlei Beirug vielfachen Spielraum. Auch bie Bestimmung, daß ber Stanterath und ber Große Rath nicht im nämlichen Jahre follen erneuert werben, mar barauf berechnet, ben Ginfluß bes erflern auf. bie Mahten gu begunftigen. Ein bochft auffallender Artifel ber neuen Berfoffung nerordnete ferner, daß alle unter ben bieberigen Berfaffungen gegrundeten Stiftungen inner Jahrabfrift Die Genehmigung der neuen Machthaber einholen follen. Die nachherigen Gewaltibatige teiten gegen einzelne Stiftungen von Privaten bewiesen bann bie-Unficherbeit berfelben gegenüber ben soniglistischen und tommuniftikben Gelüften der neuen Gewalthaber. Reben den Runftariffen zu eigener Bereicherung auf Absten des Affentlichen Sutes enteheten sich beseschöligten deutschen Fichtling heinzen gewährten, der besonders unter den Hundworderw treefigibse und aller Stitlichteit Sohn sprochende Geundste offentlicht gu verdreiber Gentsche und der Stitlichteit Sohn sprochende Geundste offentlicht zu verbreiten sacht und des neuen Bostumungen über Riederfassig und Ausgewiesen worden. Auch die neuen Bostumungen über Riederfassig und Ausgewiesen hart waren der Rentsche den Reuge von Reutschen nach Genf zu loden, die nicht nur im Rodhfall die Gewaldsberrschaft der Fatton unterstätzen, sondern auch zu Ausstährungsverboluttonärer Komptotte gegen benachbarte Stanten fömeien gewauchtwerden.

Indeffen entwidelte fich dieser Beist der neuen Gewaltscheiten gegen: dem Sonderbund geneigt war, wurde daser die gewaltscheiten gegen: den Sonderbund geneist war, wurde daser die gewaltsame Umwährigung mit Beisall begrüßt, well man nur die Gewilmung einer neuen Situme für solche Maßregeln im Auge hatte, aber die Gesährbung aller stillichen Grundlagen wahrer Freihelt in einem dieher zu dem dem dellen verwalteten gehdrenden Ranton nicht erkannte. Dagegen mußten diese Ereignisse in den Kantonen des Sondorbunds höttige Aufregung hervordringen, da die Gesahr eines Angriss sich immer mehr näherte. Reuerdings fanden Kustungen Sinte, der Kriegdondistrat wieder zusammen und Lugern erklärte in einem Kruisschen allen Ständen, daß es die neue Regierung von Genf kineswogs anersennen werde.

Missinngener Auftand im Ranton Freddurg; Verfassungen für eine Revision zu Schoffbaufen. Das Gelingen des Aufruhrs zu Genf reizte auch die Gegner der Augerung im Ranton Freiburg zur Rachabunung. Am W. Dezember 1848 wurde zu Montet eine Boltsverfammlung gehalten, in welcher Dennung dem Gonderdund und andere Begehren zur Spräche famen.

Der Oberantimann von Staffis, ber bie Berfamminna aufforbern wollte, fich aufaulbien, fand tein Gebor und feine Stimme wurde burd Gelarm übertont. Der Staatstath erließ nun ein Berbot gegen Bolleversammlungen und überwies die Anftifter bem Gerichte. Ale nun ber Oberamimann zwei berfelben verhaftete, fo wurde in zwei Dörfern Sturm geläutet, und burch gablreiche Saufen, Die in ben Schlofibof zu Stäffis eindrangen, Die Losiaffung ber Gefangenen erzwungen. Run wurde auf den 6. Januar ein Anschlag gegen Freiburg felbst verabrebet. Die Ungufriedenen aus ben Begirten Murten. Bulle und Staffis follten am 7. frub Morgens vor Areiburg eintreffen. Allein die Regierung, welche von dem Anschlage Runde erhalten batte, gog in ber Racht über vierbundert ihrer Anbanger bom Lande in die Stadt und ruftete fich gur Gegenwehr. Als nun bie von Murten vorrudende Schaar von etwa vierbundert Mann. Die aber taum gur Galfte mit Reuergewehren bewaffnet maren, bei Courtepin auf einen Borpoften ber Regierungstruppen von amolf bis vierzebn Mann fließ und in bem farten Rebel eine bebeutenbe Racht vor fich ju baben wahnte, fo lief fie im größten Schreden nach Murten gurud. Auch die andere von Staffis ausgezogene Schaar loste fic bann wieder auf. Murten und ber Begirt Staffis wurden bierauf befett und viele Berhaftungen vorgenommen. Doch wurden Die Berhafteten milbe behandelt, bis die Rlucht einiger von ihnen ftrengere Bebandlung veranlafte. Die Untersuchung nahm aber einen fo langwierigen Gang, bag noch als ber Rrieg gegen ben Sonber bund ausbrach, gegen fechszig Berfonen im Gefängniffe waren.

Auch auf die Stadt Basel wirkten die Ereignisse ju Genf zuruck. Eine zwar nicht sehr starte Partei suchte durch Aushehungen wegen der Jesuitensache und wegen des Sonderbundes das Ansehen der Begierung zu erschüttern, wozu allerdings die Verdindungen Basels mit diesen Kantonen Gelegenheit gaben. Dabei besorgte man, daß die Unzusriedenen Unterstützung von Basellandschaft sinden konnten.

Bom Großen Nathe wurde nun am 5. Rovember 1846 eine Ratiffinn der Berfassing durch einen aus der gesammten Bürgerschaftigu wählenden Berfassungsrath beschlossen. Die von demfelden entworsune, von beiden Extremen sich fret hattende neue Berfassung wurde dann ein 5. April 1847 mit großer Mehrheit von den Bürgern augemonnnen. Auch die hierauf solgenden Bahten für den Eroßen Kath wurden in gemäßigt liberalem Ginne getrossen und die Partiet, welche die herrschaft an sich zu reißen gesucht hatte, blieb wieder in der Minderbeit.

Richt von einer unzufriebenen Bartei, fonbern vom Rieinen Rathe felbft ging ber Berfuch aus, eine Revifton ber Berfaffung des Rantone Schaffbaufen zu Stande zu beingen. Die den größern Rantonen "nachgeaburte Aufftellung vieler Beborben mit gabireichen Ditaliebern mußte in einem fo fleinen Landchen Die Bufetenng ber Stellen mit geeigneten Mannern oft febr fdwierig machen und brachte in alle Bermattungszweige einen bochft fclevbenben Gang, Schon im Anguft 1846 machte befimegen ber Rleine Rath ben Boricbiag zu einer Revifion ber Berfaffung und ber Große Rath ging auf benfelben ein. Rach ber verbefferten Berfaffung follte bie Bahl ber Beborben und ibrer Mitalieber bedeutend vermindert und unter Anderm fatt ber Bioberigen feche Bezirfsgerichte nur zwei ober hochftens brei beibehatten werben. Allein auch bier wie an andern Orten fab bie Menge einen Sauptvorzug ber Rechtsaleichbeit in ber Moglichkeit zu Stellen und Armiden zu gelangen, beren gabl baber nicht vermindert werben follte. Die neue Berfaffung wurde bann auch vom Boile mit großer Mebubett verworfen.

Buftunde während der erften Sälfte des Jahres 1847. Mit dem Anfange des Jahres 1847 war die vordritiche Leitung der Angelegenheiten an den Regierungsrath von Bern übergegangen, dessen Präfident Funt nach der bei der leiten Umwälsung getroffenen Bestimmung nur dis zum 1. Juni in diefer Stellung und alfo Bunbesurafibent blieb. Dann falgte ihm Dofenhein, Diefe. beiben Manner, die an der Spipe der Bartei gefanden batten, durch melde die Regierung bes Schultheißen Reubaus war gefturat morben. fuchten jest ben aus feinen Ufern getretenen Strom wieder allmälia in diefelben gurudguleiten. Allein fie hatten die Mehrheit bes Regiemnagrathes gegen fich, beren Mitglieber ber außerften rabitalen Bartei angeborten und fich auf einen Rlubb ftutten, ber im ganzen Ranton feine Berzweigungen batte und machtiger mar als die Regierung. Bon bem Gafthaufe, wo er feine Berfammlungen bielt, nannte man ibn den Barenflubb. Der neue Borort trat unter Berbaltniffen auf, mo Alles immer gewaltsamer zu einem Entschoide über die freitigen Kragen bes Sonberbunds und der Jesuitenvertreibung binbrangte. Dit Befummerniß faben Alle, benen bas mabre Bobl bes Baterlandes über felbitfüchtige Amede ging, bem tommenden Sturme entaggen, welchen ungezähmte Leibenschaften von beiden Seiten bereifeten. In ben Rantonen bes Sonberbunds war die Aufregung der Menge burch bas Borgeben ber Gefahren für ben tatholifden Glauben und durch die Beforgniffe fur die Unabbangigteit aufs Sochite gefteigert worben. Besonders heftig war der Fanatiomus in einem anofien Theile ber Rantone Freiburg und Lugern. Weniger mar bieß ber Sall im Ranton Rug, welcher ber Gefahr am meiften ausgesett mar, und eine nicht gang unbedeutende Gegenpartei enthielt. Dabei wurden die Ruftungen mit großer Thatigleit fortgefest und mit den fremden Mächten gefährliche Berbindungen unterhalten. In ben farbinifchen Staaten murben zweitaufend Feuergewehre angefauft, breitaufend andere, welche Defterreich aus den lombardifchen Beughäufern ichentte, wurden im Juli eiliaft über ben Gottharb geschafft. Borber febon im Rebruar waren hunderttaufend Gulden als unverzinsliches Darleben von Defferreich bem Sonderbund jugekommen. Diefe Berbindungen mit Fremden baben nachber, als fie allmälig offentundig wurden, bem Sonderhund auch in der öffentlichen Meinung ber

Gemäßigten in der übrigen Schweiz ben geößten Schaben gethan. Gegen Ende Juli wurde eine Sendung Munition aus Mailand, die für den Bund bestimmt war, zu Lugano angehalten, und im Ottober vernahm man, daß ein Transport Munition und Wassen von Besangon abgegangen sei, um durch den Kanton Neuchatel nach Freiburg gebracht zu werden. Letztere Sendung wurde dann in Folge der an der Grenze getroffenen Anstalten von den französsischen Beshörden zurückgehalten.

Richt geringer war bie Leibenschaftlichfeit ber außerften rabitalen Bartel, Die in ihren Reitungen, bei Bereinen und jeber anbern Go legenheit Arieg forderte, auch wenn die Regierungen nicht bagu Sand bieten wollten. Diefer Beift tobte in einer öffentlichen Berfammlung ber helvetifchen Gefellicaft zu Baben, die ichon lange ihrer urfprunglichen Bestimmung untreu und zum bloken politischen Rlubb geworden war. Dasselbe war ber Rall bei einem eidgenöffischen Freischießen gu Glarus am 19. Juli, wo die gehaltenen Reben zu Aufregung ber Menge fehr wirkfam waren. Am 27. Juli beschloffen Abgeordnete ber Bollsvereine ber westlichen Soweis die Grundung eines allas meinen ichweigerischen Boltsvereins mit bem breifachen 3wede ber Austreibung der Jesuiten, Auflosung des Sonderbunds und Revision bes eibgenöffischen Bundes. Der Ausschuß bes Barentlubbs murbe als Bentralausschuß erklärt und ein Aufruf an das Schweizervoll erlaffen. Bie burch die fogenannten Bolfsverfammlungen, fo war burch das politische Bereinswesen immer mehr die den reprasenta. tiven Berfaffungen widersprechende Anficht verbreitet worden, daß bie gefetlichen Behörden ihre Beschluffe nach ben Forberungen ber an ber Spige der Bereine ftebenden Führer einzurichten baben . zumal ba viele Mitalieber ber Regierungen felbft ben Bereinen angehörten, · Auch die aus demfelben anarchischen Treiben hervorgegangene Regie wung bes Rantons Baabt fühlte bald ben Drud bes bortigen patriotifchen Bereins. Sie wagte es aber, feine Auflofung au beschließen,

als berfelbe im Juli einen wilben, gang im Geifte ber alten Jatobiner verfaßten Aufruf zur Anschliegung an ben allgemeinen fcweizerifchen Bolfsverein erließ, damit bas Bolf felbit bandle und Freiichaaren gegen ben Sonberbund gebifbet werben. Unter folden Ginfluffen muften die Instructionen fur die bevorstebende ordentliche Tagfatung beidloffen werben. Beunruhigend war freilich die Stimmung der Ratholiten in ben Rantonen Aargau und St. Gallen. Auf biefe fuchten Die Leiter bes Sonberbunds besonders zu wirken. Im Aargau war aber ber Duth ber Ratholiten burch die frühern Erfahrungen fo gebrochen, daß fie nur durch ein raiches Borichreiten bes Sonderbunds tonnten gefährlich werben. Sartnädiger war ber Rampf im Ranton St. Gallen, in beffen Großem Rathe die Barteien einander lange bas Gleichgewicht bielten. Bon bem Siege ber einen ober andern bing es ab, ob die noch fehlende gwölfte Rantonestimme für gewaltsame Auflösung bes Sonderbunds und Anstreibung der Befuiten konnte gewonnen werden. Am 2. Mai unterlag bann bei ber Berathung ber Instruction für bie Tagsabung die tatholische Bartei im Großen Rathe mit zweiunbflebenzig Stimmen gegen funfundfiebengig ihrer Gegner.

Die zunehmende Wahrscheinlichkeit eines Bürgerkriegs seit den Umwälzungen in der Baadt, zu Bern und zu Genf mußte die Aufmerkamkeit der fremden Mächte in hohem Grade erregen. Frankreich hatte sogleich nach der Genser-Revolution, von der man Einsluß auf die benachbarten Departemente besorgte, zehntausend Mann in die Rähe der Grenze verlegt. An Reigung zu Einmischung und an Berschandlungen darüber sehlte es zwar nicht; aber die Berhältnisse zwischen den Mächten selbst erschwerten eine Berkändigung, und die französische Regierung war überdieß wegen der zunehmenden Gährung im Innern gebemmt. Ju Wier sah man in den Umwälzungen einzelner Kantone zwar noch keinen hinreichenden Borwand zu wirklicher Cinmischung; man glaubte dieß erst zu sinden, wenn der Bund von 1816 diffente

fich angegriffen wurde; boch wurden einige Bortebrungen getroffen, um im Rothfalle Truppen in Bewegung zu feten. Daneben fuchte man, wie icon erwähnt wurde, den Sonderbund burch Sendung von Baffen und Gelb zu verftarten. Aebnildes gefchab von Frantreich aus, obgleich tein völliges Einverftanbnif mit ben anbern Rächten Statt fand, und man bem Sonderbund Räffigung empfahl. Defterreich. Breugen und Rufland batten überdief ben Difgriff begangen, daß fie noch bor bem liebergange bes Bororts an Berg wegen ber Bablen von Rreifcarlern in die vordrtiiche Beborbe ihren Gefandten befahlen, Bern zu verlaffen und fich einftweilen nach Burich gu begeben. 3war anerkannten fie ben neuen Borort; aber fie überliegen baburch bie Gelegenheit für perfonliche Einwirfungen gang bem frangöfischen und bem englischen Gefandten. Bu London, wo feit Juli 1846 Palmerfton bie auswärtigen Angelegenheiten leitete, war man aber bem Sonberbund und ber Berufung ber Jefuiten entichleden guwider und der Ginfluß, ben Franfreich in Spanten gewonnen batte, sowie die Einverleibung der Republik Krafau in das öfterreichische Sebiet halten bort nicht geringe Spannung gegen bie andern Rachte bewirft. Im September erfcbien bann auch ber Agent von Balmerfton, Lord Minto, ber bei den Aufftanben in Stallen eine jedenfalls bochft aweibeutige Rolle gefvielt hat, auf feiner Reife nach Stallen gu Bern und Lugern, gwar gum Frieben mahnenb, aber feber Erffarung über die Abficht Englands ausweichend, wenn von andern Rachten eine bewaffnete Einmifdung verfucht werden foute. Go fehlte dem And fand die udthige Einftimmigfeit und felbft ber Duth, um bem 3w fammenfloße juvorzutommen, und als es fich endlich nach langem Bogern dagu gu entfoliegen foien, war es gludlicher Beife gu fpat. Die Eibgenoffenfcaft hatte ihren Rampf fcon entichieben und balb wurden Franfreich, Preugen und Defterreich fetoft burch Revolutionen im Innerften erfcfüttert.

Die Tagfahung ju Been vom S. Juli bis jum

91 Gentember 1842. Am 5. Juli trat nun die Tagfatung ge-Bern ausammen, um über Rrieg ober Friede in der Eidgenoffenschaft an entideiben. Da bie Inftruttionen ber Gefandten ichon betannt waren, fo blieb tein Ameifel über ben bevorftebenden Entichluff, Die Cinwendung von Seite des Sonderbunds, daß ber Bundesvertrag son 1815 eine Mehrheit feineswegs ju zwingenden Beschluffen gegen. andere Rantone über jeden beltebigen Gegenstand berechtige, tonntes phaleich staaterechtlich bearundet, teinen Eingang finden, ba die Sonderbundsftande felbft burch die Errichtung ihres Bundes bem Bundesvertrag gebrochen batten. Allerdings mar basfelbe im Sabr 1832 burch bas Siebnerfontorbat (Rapitel 2), fo wie bann auch durch die Freischagrenzuge geschehen. Ersteres war indessen jest verfcollen, und gegen bas Freischaarenwesen hatten beinahe alle Rantone Berbote erlaffen, Die freilich in Rudficht ber Bestrafung febr ungleiche Bestimmungen enthielten. In Bafelland war bas Gefet fogar durch bas Beto bes Boltes verworfen worden. Als nun bie Berathung über ben Sonderbund begann, fo erflarte ber Gefanbte von Lugern, Die fieben Rantone werden ihrem Bunde gerne entfagen, wenn alle Riofter im Margau bergestellt und Garantien fur bie Glaubenerechte und ihre Freiheit gegeben werden, was blog durch Freischgarengefete nicht geschehe. Um 20. Juli murbe nun mit zwölf und zwei halben Stimmen (ohne Baselftabt, Appengell Innerrhoben und Reuchatel) beschloffen, bas Separatbundniß der fleben Rantone fet mit ben Bestimmungen bes Bunbes unverträglich und bemnach als aufgelost erflärt; Die fieben Rantone feien für Beachtung biefes Befchinfies verantwortlich und die Tagfatung behalte fich die weitern. Mafregeln vor. Gin fernerer Schritt aum Rriege war bann ber von derfelben Dehrheit gefaßte Beschluß, Diejenigen Offigiere bes Sonberbunbes, melde auf geschene Anfrage erflart haben, daß fie im Falle eines Rrieges ben Befehlen ber rechtmäßigen Regierung Mrss Rantons gehorden werden, von dem eidgenöffichen Stabe ausmichliehen. Dieser Beschluß wurde dann gogen stebenzehn Stadtosstätere vollzogen. Eine gegen die bisherige Uebung bloß aus jener Mehrheit gewählte Kommission von sieben Mitgliedern erhielt dann die Vorberathung über alle auf diese Berhältnisse bezüglichen Fragen. Die Sonderbundstände wurden ernstlich gemahnt, ihre Küstungen einzusellen, die Regierung von Tessin ausgesordert, die von Railand gekommene Sendung von Wassen und Munition nicht weiter gehen zu lassen, und am 3. September von derselben Nehrheit die Jesuitenangelegenheit als Bundessache erklärt, Luzern, Schwyz, Freiburg und Wallis eingeladen, die Jesuiten zu entsernen und jede künstige Ausnahme des Ordens in irgend einem Kanton untersagt. Da indessen einige Kantone der Nehrheit noch nicht zu gewaltsamer Bollziehung dieser Beschlüsse Vollmacht ertheilt hatten, so vertagte sich die Tagsahung vom 9. September bis 15. Ostober.

Borbereitungen jum Rriege. Diefe Amifchenzeit murbe nun von beiben Seiten zu Borbereitungen fur den unvermeidlich gewordenen Burgerfrieg benutt. In den Sonderbundsfantonen murde auch burch firchliche Reierlichfeiten auf bas Bolf gewirft. Bu Luxern verlangte die Mehrheit des Bolles Rrieg gegen die Reformirten, und bem Regierungerathe wurde gangliche Bollmacht ertheilt. Am 29. Gestember war die Landsgemeinde von Schwyg außerft gabireich am Rothenthurm versammelt und beschloß mit fechstausend Stimmen gegen taum breibundert fich jum entichloffenften Biderftande ju ruften. Aehnliche Beschluffe faßten bie Landsgemeinden von Urt. Db- und Ridwalden. Stürmischer war die Landsgemeinde zu Bug, wo nur ungefahr brei Fünftheile ber Stimmen fich für Widerstand erflärten. Richt gering war auch ber Rampf im Großen Rathe ju Freiburg. wo zweiundzwanzig Mitalieder für Rudtritt vom Sonderbund, neumundvierzig für Refthalten an bemfelben ftimmten: mabrent eilf andere wegen Berwidlung in die noch immer ichwebende Brogedur vom letten Aufftande ber ausgeschloffen waren und die funf Abgestoneten von Murten keinen Theil an der Abstimmung nahmen. In Balls endlich stimmten in den Gemeindeversammlungen zwölftausend sechshunderteinundzwanzig Bürger für Widerstand, und nur zweihundertsiebenundsunzig Linterwalliser wagten dagegen zu stimmen. So weit hatte man das durch die angebliche Religionsgesahr irre gesührte Ball in den Sonderbundständen gebracht; dagegen hatten Versuche, die von Luzern aus gemacht wurden, die Katholisen des Freiamtes in Bewegung zu bringen, keinen bedeutenden Ersolg.

Dit nicht geringerer Leibenschaftlichfeit wurde in benienigen Ramwenn ber Gegenpartei, welche noch feine Bollmacht au Anwendung von Baffengewalt ertheilt batten, ber Beidluß, ben Burgerfrieg an wagen, durchgefest. 3m Großen Rathe au Burich ftimmten hunderb einundfünfzig Mitglieder gegen neunundzwanzig für Gewalt, und die Ruftungen wurden thatig betrieben. Seftiger war der Rampf au Schaffbaufen; boch flegte auch bort bie berrichende Bartei mit feche undvierzig gegen fechsundzwanzig Stimmen. In Glarus entichied ber breifache Landrath ohne Anfrage bei ber Landsgemeinde mit einundachtzig gegen zweinnbawanzig Stimmen für Gewalt. Auch ber Große Rath von Graubunden verwarf den Borichlag, die Frage an die Gemeinden gur Abftimmung zu bringen, und beschloß ebenfalls mit achtundbreißig gegen fiebenundzwanzig Stimmen gewaltsame Auflbsung bes Sonderbunds. Auch Appengell Augerrhoden, beffen Stimme aber wegen bes Biderfpruches von Innerrhoben nicht gablte, gab Bollmacht au Gewalt. In Solothurn erhob fich awar eine nicht gang unbedeutende Oppofition; aber auch bier flegte die für den Angriff Rimmende Bartei. Biemlich entschieden war im Thurgau und in Tessin Die allgemeine Stimmung gegen den Sonderbund. In den Kantonen Bern und Baabt war ber Ginfluß ber Bolfevereine vorberrichend: doch zeinte fich bet einem großen Theile ber Bevölferung der Baabt geringe Rampfbegierbe. Indeffen wurde in beiben Rantonen Die Ornantfirma ber gangen bewaffneten Racht mit Gifer betrieben. Schwies riger war die Lage der Megierung von Senf wegen der Berfpuschungen, durch welche man die Ratholiken für die Revolution gewonnen hatte. Wirkisch zeigte fich bei den Musterungen zu Ende Septembors Robgung zu Meuterei, so daß nicht nur Aeuserungen gegen einen Arieg, sondern sogar Bivatrusen für den Sonderbund gehört wurden. Doch kam es nicht zu offener Widersestlästeit. Am hartnäckigken war wieder der Rampf der betden Parteien im Ranton St. Gallen, von dessen Stimme die Entscheitung durch Bildung einer Mehrheit für Gewalt abhing. Endlich wurde im Großen Rathe mit siedenundstedenzig Stimmen gegen dreiundstedenzig sie Arteg entschieden. Die Medschielt des Volles in den meisten Kantonen sah übrigens den Sauptzwest des brohenden Bürgerkrieges weit weniger in der Auslissfung des Sonderbundes, von welchem sie sich nicht sehr berührt sühste, als in der Austreibung der Jesuiten, womit man hauptsächlich die Wenge in eine siederhafte Ausregung zu bringen gewust hatte.

Renchtlofe Unterhandlungen; Befchlus jum Sie griffe gegen ben Gonderbund. Am 18. Oftober trat nun Die Tagfatung wieder gusammen. Die frühere Mehrheit war wieder gu Anwendung von Gewalt inftruirt. Doch follte querft woch bet Berfuch einer Ausgleichung gemacht werben. Es wurde daber ber foloffen, in jeden ber fleben Sonberbundftande zwei Reprefentanten abquordnen, und eine Proflamation an biefe Stande au erlaffen, in welcher feierlich verfichert wurde, "daß bie von ben Batern ererbten Rechte und Preiheiten, die fünftige Stellung ber Stante im eibas abffifden Bunde, ber Glaube ber Bater als ein Seiligibum unam metaftet bleiben follte: bag man teine Bebrudung von Bunbesgenvffen, Teine Bernichtung ber Rantonalfouveranetat, feinen gewaltfamen Umfturg bestehender Bunbeseinrichtungen, feine Ginbeiteregierung, toine Berlegung ihrer Rechte und Areiheiten, teine Gefährdung ihrer Belbgion beabfichtige, daß man vielmehr allen Rantonen gegen ungeredite Angriffe in guten Treuen benjenigen Schut gewilften wiebe, ben

fe von etbaenöffifchen Mitfianden angusprechen berechtigt waren", Milein Diefe verfibnliche Sprache fant nur bei bem Gefandten von Pug Anertennung; Die Gefandten ber übrigen feche Stände erflarten sine folde Broffamation an das Bolf ibrer Rantone für einen Eine griff in die Rantonalfouveraneiat, wodurch angebeutet werbe, als fei ibr Bolf über bie mabre Lage ber Dinge von ben Regierungen ge taufct worden. Daber wurde bann auch ben in bie fieben Stands abgeordneten Reprafentanten Die Berbreitung ber Broflamation nur im Ranton Aug bewilligt, wo die Behörben im Allgemeinen fich nut Berfohnung geneigt geigten, babet aber bie Befeitigung ber Jefuttenlache aus ben Berbandlungen ber Tagfakung als eine Sauptbebingung aufftellten. Auch Die Berfammlung ber Grofen Rathe und ber Lande gemeinden, bor benen bie Reprafentanten auftreten follten, wurde Aberall verweigert und Die Sendung miffiang ganglich, wie im Jahr 1585 die Gesandticaft ber vier reformirten Stadte (Bd. II. S. 544). Da man aber fcon im Boraus die Sendung als vergebilch betrachbete, fo erbieft jugleich ber Borort ben Auftrag, Die nothigen milibatifchen Beranftaltungen ju treffen. Dann wurde ber bieberige Oberfiquartiermeifter Dufour von Genf von der Tagfatung aunt Obertommanbanten ernannt und die von einigen Rantonen icon aus geboteinen Truppen unter eidgenöffifches Rommanbo gestellt. Reuteteien, welche unter ben im Ranton St. Gallen aufgebotenen Truppen hinsbrachen, veranlaften bierauf Sonntags ben 24. Oftober eine ge beime Sikung, in welcher die Aufstellung bon fünfzigtaufend Mann Befchloffen wurde. Obgleich num unter ben gegenfeitigen Borwurfen Die Berhandlungen immer bitterer wurben, fo fand boch noch ein fenter von Bafeiftadt veranftatteter Berfuch ju einer Ansgleichung burch eine besondere Ronfereng Statt, die von vier Abgeordneten bet Debrheit mit den Abgegebneten ber Sonberbundeftande unter Theib nabme ber Gefanbten von Bafelfladt und Reuchatel gehalten wurder Die Berhandlung war awar rubig und es wurde fein verlegendes

Bort gebort: aber ber Berfuch fcheiterte wieber an ber Sefuttenfrage und an ber burch bie Gefandten von Lugern und Rreiburg neuers bings jur Sprache gebrachten Berftellung der aargauischen Ribfter. Am 29. Oftober fand noch die lette vollständige Berfammlung ber Zagfatung Statt, in welcher die Gefandten ber fieben Stände als porläufige Bedingung Die Burudnahme bes Aufgebotes verlangten. worauf auch bei ihnen die Truppen follen entlaffen werben. Allein nach einer immer bitterer gewordenen Berbandlung wurde die Forberung burch die gewöhnliche Mehrheit ber awolf und awei balben Stimmen verworfen. Dit ben fieben Ständen ftimmte nur Reuchatel für Rieberlegung ber Baffen; ber bortige gefeigebenbe Rath batte beschloffen, teine Truppen zu stellen, sondern neutral zu bleiben. Bafelftadt und Appenzell Innerrhoden enthielten fich der Abstimmung. Sierauf erflarte ber Gefandte von Lugern im Ramen ber Gefandten aller fleben Orte, daß fle fich genothigt feben, wegen des gegen fle gerichteten Aufgebots die Tagfagung zu verlaffen, worauf fie fich aus ber Sitzung entfernten und alfobald Bern verließen. Gin vom namlichen Tage batirtes Manifest ber fieben Orte bezeichnete bann bie Befdluffe ber Tagfatung als ungerechte Rriegserflarung. Die Debrbeit der Tagfatung idritt nun aber befto enticbiebener vormarts. Rachdem noch neben dem Aufgebot von fünfzigtausend Mann auch Die Bereithaltung ber gefammten Referve mar beschloffen worden, fo erfolgte am 4. November burd bie gwölf und gwei balben Stimmen folgende verbangnifvolle Enticheibung: "Der Beichluß ber Tagfatung bom 20. Seumonat laufenden Jahres über Auflösung des unter ben Rantonen Lugern, Urt, Somba, Unterwalben, Bug, Freiburg und Mallis abgeschloffenen Sonderbundes ift durch Anwendung bewaff neter Macht in Bollgiebung au feben. Der Oberbefehlsbaber ber eibgenöstlichen Truppen ift mit der Ausführung Diefes Beichluffes beauftragt." Proflamationen an bas Boll und an die Truppen begeich meten die Rantone des Sonderbunds ,als aufrührerifch gegen bep

eldgenöffichen Bund, indem die Feinde des Baterlands den Bahn zu verbreiten gesucht haben, als suche man die Souveranetät der Rantone zu vernichten, um ihre politischen und religidsen Freiheiten zu zerstören, sie unter das Joch thrannischer Mehrheiten zu bringen, die Bundeseinrichtungen umzustürzen, und auf ihren Trümmern eine Einheitsregierung zu gründen". Diese Borgeben werden dann für gehässige Berleumdungen erklärt.

Die fremben Machte. Der Burgerfrieg, welchen bie Leibenicaften ber Bolisführer auf beiben Seiten und zweideutige Einfluffe von Auken entzundeten . war fomit endlich beschloffen; daß die Gefabren, mit welchen derfelbe die Unabbangigfeit ber Schweig bedrobte, abgewendet wurden, hatte man vorzüglich der schnellen Entscheidung und dem Mangel an Einverständniß zwischen ben fremden Rächten au banten. Die frangofische Regierung war in Berlegenbeit wegen ber täglich fteigenden Gabrung im Innern, verftartte indeffen die Befagungen in den Departements an ber Grenze. Bu Bien erregten bie Ruftanbe in Italien Besorgniffe. Doch wurde von Paris aus ein Berfuch gemacht, gemeinschaftlich mit Defterreich, Rufland, England und Breufen eine Betmittlung einzuleiten. Unterbeffen verließ ber bfterreichische Gesandte Burich, um fich wahtend bes Rampfes nach Bregens auf neutralen Boben zu begeben. Der ruffiche Gefandte verlieft ebenfalls die Schweig und fpater begab fich auch der framadfliche Gesandte von Bern nach Bafel, als ihm die nach ber Einnabme von Rreiburg für feinen Gefretar verlangten Baffe nach Lusern verweigert wurden. Go blieb in Bern nur noch ber englifche Gefcaftstrager und es war unvertennbar, bag bie englische Diplomatie am meisten Einfluß beim Bororte batte. Indeffen gelang es boch noch bis gegen Ende Rovembers ben Entwurf zu übereinftimmenden Roten der funf Dachte zu Stande zu bringen. Durch bie felben follte eine Bermittlung biefer Machte angetragen und folgenbe Bestimmungen gum Grunde gelegt werden: erftlich, bag die Sonderlundefanione fic mit bet Frage an ben romifchen Sof wenden, ob wicht im Intereffe bes Friedens und der Religion felbst den Jesuiten unterfagt werben sollte, irgend einen festen Sit in der Schweiz zu baben. Ameitens folle Die Lagfahung in Beftätigung ihrer frühern Erflarungen fich verbindlich machen, die Ungbbangigfeit und Souveranetat ber Sonberbundstantone in feiner Beife zu gefährben. fünftigbin jeden von einem Freischaarenguge bedrobten Ranton traftig an ichithen und feinen neuen Artifel ohne die Einwilligung aller Bunbesalieber in Die Bunbesatte aufzunehmen, Drittens follen bann die fieben Rantone ibre besondere Berbindung auflosen. Endlich viertens follen, sobald die Jesuitenfrage auf die angegebene Beise exlediat fein wird, beibe Theile ihre Truppen entlaffen." Der Rlöfter wird babei nicht gebacht; die übrigen Buntte ftimmten ungefahr mit ben Bedingungen überein, welche die Sonderbundstantone ichon bei ben Unterhandlungen gestellt batten. Allein eine Appellation an ben Babit tonnte besonders bei ben reformirten Rantonen feinen Gingang finden, zumal man mußte, daß icon vergebliche Berfuche maren gemacht worben, Die Abrufung ber Refuten au Rom ausauwirten. Bahrend aber die fremden Rachte endlich bis Ende Rovembers au einem Einverftanbniffe über ben Inhalt Diefer Raten gelangten, mar der Rrieg icon beenbigt worden. Ungeachtet ber baburch gang ver anderten Lage gaben inbeffen die Gefandten von Frankreich. Defterreich und Preußen ihre vom 30. Rovember batirten Antrage ein. Die aber durch eine febr ontichiedene Burudweisung jeder fremden Einmifdung von ber Taufatung beantwortet wurden.

Andbruch des Bürgerkrieges. Kapitulation von Freiburg 14. November 2847. Das zuerst beschlossen Aufgebet von fünfzigtonfend Mann wurde bald nachher durch Ausbietung der Reserven verdappeit, so daß vom 10. November an neunzig his hunderttausend Mann mit wenigstens hundertjunfzig Stüden Gesichies im Felbe standen. Wirklicher Widerstand gegen das Ausgehot.

fand ningende Statt, obgleich in perfdiebenen Gegenben bas Roll bem Ariege abgeneigt mar. Rur die Regierungen von Reuchgtel und Aupensell-Ennerschaben verweigerten bie Stellung von Trumpen und Mieben neutral. Diefer Streitmacht hatten bie Sonberbundstantone mer neunundamangigtaufend fünfbundertvierundfiebengig Dann Miligen mit vierundfiebengig Gefchuten antgegenzuftellen. Der Landflurm, deffen Abtheilungen aber nur innerhalb ber Grengen ber eigenen Rantone tonnten verwendet werben, wird im Gangen au funfgigtaufenb Mann andegaben. Der aus fieben Abgestoneten ber verbundeten Ramtone beflebende Ariegorath batte feinen Gig zu Lugern; aber bem felben febite die notbige Einigkeit und Entschloffenbeit, indem die Mitglieder mehr die besondern Entereffen ibrer Rantone als bas Alle gemeine bas Bunbes im Auge batten. Aum Oberbefehlshaber ber gangen Truppenmacht wurde mertwürdiger Beife ein Reformirter. Robann Ulrich von Salis-Soglio aus Graubunten, ernannt, nachben ber Rürft von Schwarzenberg, ber altefte Sobn bes ofterreichilden Refomaricalls, ber fich einige Beit in Lugern aufbielt, ben Antrag abaelebnt batte. Sails batte fich im Sabr 1813 im babifcben Dienfie bei den Rampfen gegen Rapoleon in mehreren Schlachten burch Muth und Tapferfeit ausgewichnet und feine Berfonlichfeit machte auf bie Soldeten einen febr gunftigen Ginbrud'; aber es fehlte ihm bie babene mikitärwiffenschaftliche Ausbildung und die Entschloffenbeit zu tübnen Unternehmungen, von welchen allein unter ben bamaligen Berbaltmiffen die Möglichkeit eines erkolarrichen Kampfes fich vielleicht boffen ließ. Daber bebarrte er auch, auf die Festigkeit ber an ber Reuß und Emme getraffenen Anftalten vertrauend, bei bem Bertheibigungs fpftem, mabrend eine andere-Anficht im Rriegenathe einen rafchen Beberfall ber noch nicht vollkländig gerüfteten Rantone Margan, Bürich and St. Gallen fordorte. Aber au feiner Bechtfertigung barf und nicht verschwiegen werben, daß er die Ueberlegenheit der Ganer nicht mur en Babl und Rriegsübung, fonbern auch durch die Babl bes

Oberfeldseren bester erkannte, als die Mehrzahl seiner Umgebungen, und deswegen auch anfänglich seine Ernennung abzusehum gesucht hatte. In der That wurde in den Sonderbundskantonen von der Mehrheit die eigene Krast überschätzt und man scheint auch keine so gewaltige Krastanstrengung von den Gegnern erwartet zu haben. Indessen überschritten die Truppen des Sonderbunds schon am 3. Rovember die Grenze, indem sie, ohne Widerstand zu sinden, die höhe des Gotthardspasses, die zum Kanton Tessen gehört, beseizten. Am solgenden Tage, wo erst zu Bern der Krieg beschlossen wurde, sielen zwei Luzernerossissier, die vereinzelt über die höhe ritten, durch meuchelmörderische Schüsse ans einem Bersteste. Den 5. und 8. sanden dann nichts entschende Scharmüßel auf dem Gotthard Statt.

Unterbessen war am 6. November eine Abthellung der Tagsatungstruppen durch Freiamt bis an die Grenze von Luzern vorgerückt. Zwischen den Borposten fand dann ein ähnlicher friedlicher Berkehr Statt, wie zur Zeit des ersten Rappelerkrieges. (Bb. II. S. 355.) Mieln da auch die Reußbrücke dei Sins besetzt wurde, welche nicht zu Aargau, sondern zu Zug gehört, und deren Besig für die Bertheldungstinie bei Cham gefährlich werden konnte, so überraschte am 10. früh eine Abtheitung Luzerner die schwache dort ausgestellte Bache, die sich dann ohne Widerstand zurückzog, worauf die Luzerner die Brücke zerstörten. Ueberhaupt zeigte sich ansänglich der Mangel an Uebung auf beiden Seiten auch in der Bernachlässung des Sicherheitsdienstes, so daß am nämlichen Morgen zu Klein-Dietwose ein Posten so plöstlich von den Luzernern überfallen wurde, daß er keinen Schuß ihm konnte, und einundvierzig Mann nebst vier Osspieren geführt wurden.

Das Sauptquartier von Dufour war anfänglich zu Bern. Mit großer Thätigkeit wurde bas in sechs Divisionen getheilte Seer in schlagfertigen Stand geseth, und der Feldherr ließ sich barin nicht fere machen burch bas Treiben von Barteimenfchen, die den Augen-

blid taum erwarten wollten, wo. fie fich in ben Belle ber herrichaft über ihre Mitburger feben fonnten. Gein Blan mar, querft bas von ben Sonderbundeftanden getrennte Freiburg gur Unterwerfung gu bringen, während auf ber gangen übrigen Linte man fich nur auf Bertheibigung befdranten foute. Erft nach Unterwerfung von Freiburg foute bann ber Sauptfebiag gegen Lugern und Bug geführt werben. Bum Angriffe auf Rreiburg wurden gegen breifigtaufend Mann mit fiebengig Gefchützen bestimmt Bwar tonnte ber Ranton nur fünftaufend einhundert Miligen und fünfe bis flebentaufend Mann Landfturm entgegenftellen; aber die Miligen waren aut eingeubt und fanden unter geschickten und gum Theil friegserfahrenen Offigieren; auch ber Bandfturm war gut eingerichtet und die gebirgige und zum Theil waldige Beschaffenbeit bes Bobens begunftigten die Bertheibigung, Ueberall erfcmerten Berhaue die Unnaberung. Die ju muthiger Bertheibigung enticbloffenen Truppen waren in und um die Stadt jusammengezogen, von welcher fich mit Einficht angelegte Feldbefestigungen bis auf eine Stunde weit erftreden. Obertommandant war ber friegserfahrene Oberft von Maillarbon. Dan mußte baber ernften Biberftanb erwarten. Am 11. Rovember verlegte Dufour fein Sauptquartier nach Murten und ber Einmarich ber verschiedenen Rolonnen begann theils von Moubon und Baberne ber nach Romont und Matran, theils von Lauben und Gumminen über Murten und Gurmels nach Courtepin, Belfaug und Banfler, mabrent von Often und Rorden ber Abtheilungen in ber herrichaft Schwarzenburg bei Guggisberg und Albligen und bei Reuenegg Freiburg bedrohten. Die Dorfer, welche die Truppen burchgogen, waren meiftens gang verlaffen, und es tonnte beswegen an Gewaltthätigkeiten nicht fehlen. Bebeutenber Biberftand fand nirgenbs Statt; aber bie ungunftige Bitterung erfcwerte bas Borruden auf ben fcblechten Begen febr; auch waren überall in ben Balbern Land. fturmer gerftreut, mit benen Souffe gewechfelt wurden. Inbeffen waren bis aum 12. Abende bie verfcbiebenen Abtheilungen auf ben

tinen angewiesenen Puntten eingetroffen, und es wurden am 13. Ansehnungen geiroffen, die Linien um Freiburg gang zu umschlichen. Eine Ausschungen geiroffen, die Linien um Freiburg gang zu umschlichen. Eine Ausschlichen von Dufour zur liebergabe veranslafte nun eine stämmische Sizung des Staatdratifes, zu der auch die Beschlähaber der Truppen berufen wurden. Die mehreren und unter diesen Mailardog selbst riethen, in Unterhandung zu treten, du von den übrigen Kantonen des Sonderbunds nichts zur Rettung von Freiburg geschehe. Endich wurde beschloffen, einen Waffenstiftstand zu verlangen, weichen Dusour dis zum solgenden Morgen bewittigte. Allein durch ein Wishverstländnis, da die Rachricht von dem abgeschloffenen Waffenstütlichand nicht überall zeitig genug antam, entstand noch am Abend des 13. bei der freiburgischen Schanze von Bertigni ein Geschle, das sieben Lodte und mehr als fünfzig Berwundete tostete, und in weichem die Bersuche, die Schanze zu erstürmen, missiangen.

Babrend man fich nun auf beiben Seiten in ber Racht fur ben erwarketen Rampf vorbereitete, beichloft ber Staatbrath, obne Borwiffen von Maillarbog, ju favituliren, und in großer Gile murbe am 14. Morgens zu Belfaur Die Rapitulation unter folgenden Bebingungen abgefchloffen : Rudtritt vom Sonderbund, Befetung ber Stadt durch Truppen ber Tagfahung, benen Lebensmittel und Quartier nach bem eibgenöffischen Reglement zu liefern feien; Entlaffung der freiburgischen Truppen und Ablieferung der Baffen bet Landfurme in bas Beughaus; Sicherheit ber Berfonen und bes Eigenthums und Unterftuhung ber Beborben burch die eidgenöffichen Eruppen gu Erhaltung ber öffentlichen Ordnung. Als nun die Rapitulation befannt wurde, entftand unter den freiburgifchen Truppen. Die gum Rampfe geführt zu werben bringend verlangt hatten, fürchterliche Buth. Am 2. war ber Sturm ergangen und feit funf bis feche Tagen hatte ber Landfturm feine Bohnungen verlaffen und bag im Freien in ben Stellungen um Freiburg ber, und jest waren alle Aufopferungen vergeblich. Laut wurde über Berrath geschrieen und Bache geforbertz Biele zerschlagen ihre Gewehre und zerutsten bie Jahnen; Offiziere zerbrachen ihre Degen, und man mußte einen ver berbiichen Ausbruch besorgen. Endlich gelang es dem herbeigerufenen Wischose Marite, ber zu den haupturhebern der unheifvollen Richtung von Freiburg gehorte, neben den übrigen Getstichen den Sturm einigermaßen zu stillen und die Maßen zur Auslösung zu bringen. Durch diese merwartete Unterwerfung von Freiburg wurde auch die Abslicht der Anführer der Balliser vereitelt, die eidgenöffische Macht durch einen Einfall in den Ranton Baadt zu beschäftigen.

Raum war die Ravitulation unterzeichnet, fo ertheilte Dufout den nicht gur Befegung bes Kantons Freiburg und gur Beobachtung von Ballis bestimmten Eruppen Befehl zum Abmarfibe gegen Suzern. Das Rommando über bie gurudbleibenben übertrug er bem Befehlbbaber der erften Divifion, Rillied Conftant von Benf, ber bann bent Anordnungen bes Generals nicht gang gemäß gegen fünfgeintanfend Mann in bie Stadt einzieben ließ, Die bann gewaltig überfüllt wurde. Sobald der Eingug begann, wurden burch den Bibel die Thuren ber Gefängniffe gesprengt und die politischen Gefangenen befreit. Det Einzug bauerte bis in die Racht. Am folgenden Morgen begannen Gewaltthätigfeiten aller Art, jum Theil auch von Gefindel, bas ben Truppen folgte. Unter ben tonenben Lofungsworten ber gelt wurde nicht nur im Resuitentollegium, sondern auch an andern Orten geblumbert und Alles gertrummert; einzelne Berfonen wurden thatlich mifhandelt, und Aehnliches fiel auf bem Banbe vor. In einem Detfe wurde ber Beiftliche aus feinem Saufe geriffen und, als er bann zu entflieben fuchte, von ben Solbaten erfcoffen. Erft am 16. wurde enblich burch einen ernften Tagesbefehl bes Obertommanbanten ben Gewalttbatige teiten Einhalt gethan. Strengere Befehle zu ernftlicher Beftrafung ber Schuldigen fandte bann Dufour, ber mabrend bes gangen Rrieges immer bemubt mar. Gewaltibaten und Rachebandlungen möglichft ju verbuten, wobei ihm freilich manche Barteimenfchen oft entgegenwirften.

Getoaltibatige Realtion ju Freibarg. Bijumb ber Unordnungen am 15. wurde ber Hafturg ber bieberigen Regierung auf eine Beife gu Stande gebracht, woburch bie Gewaft von ber einen extremen Bartel an die entgegengesethe, ber Majigung nicht weniger entbehrenbe überging. Auf eine Beifung bes Generals an Milliet, weber an bffentlichen Orten, noch in Gegenwart ber Truppen, noch fouft auf eine Beife, bei der bie öffentliche Debnung geftort . werben tounte, Bolleversamminnaen zu dusben, fich aber weiter nicht einzumifden, geftettete berfelbe bie Abhaltung einer folden Berfammfung, nur follte fie nicht im Rreien Statt finden. Roch am namlichen Sage wurde nun im Theater eine Rotte von bochftens fünfhundert, gum Theil unbefannten Leuten gufammengebracht, Die fich anmafte, als Bollsverfammlung bes Rantons Freiburg, obgleich fein Landmann babei war, im Ramen bes freiburgifchen Bolles folgende Befdfuffe ju faffen : Der Grofe Rath ift aufgelöst erflart; es wird eine proviforifche Regierung von fieben Mitgliebern errichtet, welche Die gesetzgebende, vollgiehende und abminiftrative Gewalt ausübt; alle feit bem 9. Juni 1846 von ber vollziehenben und geseigebenben Beborbe erlaffenen Alte, Die mit bem politifchen Spftem ber abgetretenen Regierung in Besiehung fteben, werben für nichtig erflärt: alle Untersuchungen wegen volitifcher Bergeben find taffirt und bie Bürger, welche burch biefe Berfplaungen Schaben erlitten, follen entschädigt werben. Die Rachfucht ber Leiter Diefer angeblichen Bollaverfammlung gegen bie Mitglieder ber bisberigen Regierung zeigte fic bann in bem ferneren Befchluffe: Die proviforifche Regierung wird dafür forgen, daß die Gefete bes Rantons in Betreff bes Sodverraths ihre Bollgiehung erhalten. hierauf wurde die provisorische Regierung aus ben leibenschaftlichften Gegnern bes bisherigen Spftems gewählt. Bahrend dieß in Freiburg vorging, befehloß die Tagfagung gu Bern die Abfendung von Reprafentanten, und mablie bagu brei bem egtremften Rabifalismus bulbigende Manner. Diefe anerkannten

t

į

t

1

ı

ı

ı

t

ı

ľ

t

ľ

•

r

ľ

Ľ

E

6

g.

•

.

•

1

•

alsobald bie neue provisorische Regierung, erklärten indeffen doch, daß fie feinerlei Racheubungen buiben werben. Allein wie wenig ernftlich Dieß gemeint war, zeigten fie bald burch bie Buftimmung zu ben loibenfcaftlithen Befdiuffen ber neuen Regierung. Die Auswelfung ber Resulten und aller mit bem Orben aufammenbangenben Korvorationen, fowohl manulicher als weiblicher, war allerdings bem Befoluffe ber Tagfatung gemäß. Defto gewaltthatiger und alle politiichen Grundiake verlekend war ein Defret vom 29. Rovember, woburd eine formliche Anklage verbangt wurde gegen die Mitglieder bes Staatsrathes, die jum Sonderbund und jum Biberftand geftimmt batten, gegen bie Mitglieber bes biplomatifchen Departements, die freiburgischen Mitalieber bes Sonderbunds-Rriegsrathes und die am 29. Ottober ausgetretenen Mitglieder ber Tagfagung. Augleich wurde auf bas Bermögen biefer fechszehn Angeflagten Befchlag geleat: benn die Rriegefosten follten von ihnen getragen werben. Kerner wurden alle Mitglieder bes Großen Ratbes, welche gum Sonderbunde oder jum Biberftande gegen bie Befchluffe ber Tagfatung gestimmt batten, alle Anführer ber Truppen, die Beiftlichen. Beamten und andere Berfonen, bie ben Burgerfrieg vorbereitet ober unterftutt hatten, ben Gerichten gur Bestrafung und ju Bestimmung bes von jedem gu begublenben Beitrags an die Rrjegstoften überwiesen. Der Beschluß enthatt zweinndachtzig Ramen ber in Antlage guftand verfesten Berfonen. . Um bann ferner die neuen Dachtbaber auf langere Beit auch gegen ben Billen ber großen Dehrheit bes Bolles im Befige ber Gewalt zu fichern, wurde zuwider ben bemotratifden Grundfagen ber Berfaffungen aller andern Rantone verordnet, daß ber neue Große Rath, ber augleich Berfaffungerath fein folle, auf neun Jahre mußte gewählt werben. Aur die Bahlen, bie am 10. Dezember Statt fanden, wurden folde Einrichtungen getroffen, daß man fich bes Sieges verfichert balten tonnte; auch die Bertheilung von Truvven in die Sauptorte der Babilreife diente dazu,

die Beflegten verzagt zu machen und nicht mit Unvecht beklagten fle fich nachber über den Mangel an Bahffreiheit in Gegenwart ber eidgenöffischen Bajonette.

Ana bes Conderbunds gegen bas Freiamt : Mucht ber Teffiner am Gottharb. Babrend bes Juges gegen Freiburg befchloß ber Rriegerath au Lugern, burd einen Angriff gegen bas Freiamt eine Diverfion au versuchen. In brei Abtheilungen zogen bie Truppen am 12. Robember von den Sammelplaten gu Gisliton, Sigtird und Munfter gegen bas Freiaut; nach dem Blane follten fie in Muri gufammentreffen. Obgleich anfänglich ein farter Rebel ben Marich begunftigte, fo wurde er boch zu rechter Reit entbedt und bie Bontonbrude bei Ottenbach, welche Salis, ber bie erfte Rolonne auführte, ju gerftoten beabfichtigte, burch fonell berbeiellenbe Artillerie und burch Scharfichuben gefichert. Das Reuern bauerte ungefahr eine Stunde, wobei bie Straffe au der Brucke von ber Artillerie bestrichen und jede Annaberung an diefelbe verbindert wurde. Unterdeffen batte bie zweite Rolonne auf bem Mariche gegen Muri bei Geltwyl ein icharfes Gefecht bestanden. Da aber ein Theil berfelben au flieben anfing, fo fab fich ber Rommandant, Oberft Ciager, jum Rudfquge nach Sistird genothigt. Auch Salis gog fich nach Gisliton gurud, ba fich unterbeffen bei Muri eine bedeutenbe Rabl feindlicher Truppen versammelt hatte. Die britte Rolonne, beren Beftimmung nur ein Scheinangriff bei Mengiton mar, um die Aufmertfamkeit bom Freiamte abgulenten und die bei Rheinach und im Rulmertbale ftebenden Truppen ju beschäftigen, erfüllte gwar diefe Aufgabe, febrte bann aber gegen Abend nach einem febhaften Gefechte ebenfalls nach Munfter gurud. Das Difflingen biefer Unternehmung machte auf bie Truppen, die von Mitternacht an und ben gangen Tag in Bewegung waren, ohne bag für die Berpflegung geforgt wurde, einen febr ungunftigen Eindrud und die beabsichtigte Abientung von dem Angriffe gegen Freiburg war völlig vereitelt.

Beffer gelang bann bem Sonderbund am 17. Rovember ein lieberfall asgen die unter bem Oberften Luvini um Airolo aufasftellten Truppen bes Rantons Teffin. Die Sonberbundetruppen, Rebenzebnbundert Mann ftart mit vier Gefduten, fliegen im bichten Rebel theils durch Bal Tremola, theils auf ber Seite des Canarienthales to raid von ber bobe bes Gotthards berab, dan die Bornoften ber Teffiner fogleich jurudgebrangt murben und als ber Rebel gegen Mittag fiel, die angeordnete Aufstellung nicht mehr vollsogen werben tounte, Rach turgem Biberftande loste fich die gange Maffe in wilde Riucht auf, die durch Livinen und Riviera binunter fortdauerte. Erft an der Moefa nabe bei Bellingong gelang es, die Riuchtlinge wieder au fammein. Auch ber Oberbefebishaber mußte flieben und gab burch ben Berluft von but, Degen und Epauletten Anlag ju bitterm Swotte. Die Rettung verbantte bas Rorvs nur bem bichten Rebel, in welchem ber linte Rlugel ber Sonberbundetruppen ben Beg verfeblt batte und befimegen eine balbe Stunde ju fpat an ben Bunft gelangte, wo er ben Rudgug ganglich abgefdnitten batte. Die Teffiner verloren an diesem Tage gegen breißig Mann Todte und Berwundete; eine Angabi Gefangene, viele Gewehre, Tornifter und Geväckwagen. Der Berluft ibrer Gegner bestand in gebn Bermunbeten. Richt ge ringer als bei ben Truppen war ber Schreden ber Regierung gu Bellingona. Gie machte alfobald Anstalten gur Rlucht und verlangte bringend bulfe von ben anbern Rantonen. Unterdeffen gogen bie Sieger in den nächsten Tagen bis Giornico hinunter. Als aber die erwarteten Ballifer nicht nachfolgten, und am 22. ein Bataillon Granbundner bei ben an ber Moefa wieder aufgestellten Teffinern eingetroffen mar, mabrend die übrigen Graubundner ichon ben Bernhardin überfdritten hatten, fo gogen fich bie Sonderbundstruppen in Die Stellung am Blatifer gurud, erhielten aber freilich ju fpat von Salis Befehl, auf die Sobe des Gottbards gurudaugeben und alle nicht bort burchaus nothigen Truppen eiligft nach Lugern zu fenben.

So blick der allerdings einenwille Sieg doch ofme wiellichen Gewinn; vielmehr wurde das Unternehmen dem Bunde selbst nachtheitig, well daburch eiwa zwölfhundert Mann seiner besten Truppen von dem hauptschauplage des Arieges entfernt wurden und an den entscheidenden Kämpsen nicht mehr Theil nehmen tonnten.

Einbringen in den Rauton Lugern. Gefochte im Entlibud, bei Sougn, Gislifon und Buonas. Rapitulation von Ana 98. und 82. Rovember 1847. Rach der Unterwerfung von Freiburg traf Dufour alfobald Anftalten jum Angriffe gegen Lugern, wogu fechszigtaufend Mann mit hundertbreißig Geschützen bestimmt wurden. Diefe Racht war in funf Divifionen getheilt und umichloft bis Abends den 21. Rovember in ununterbrochenem Rusammenbang ben Ranton Lusern auf ber Beftund Rordfeite vom Emmenthal an bis an die Reuß im obern Freis amte, wahrend eine Division bie Rantone Bug und Schwog bedroute. Bein hamptquartier verlegte Dufour nach Naran. Damais verbreifete fich bas unverburgte Gerucht, ber englische Gefcaftetrager Beel habe burch einen nach Narau gefandten englischen Geiftlichen ben General gu Befchleunigung bes Angriffs ermuntern laffen, um ber noch gu Stande gebrachten Berabrebung ber fremben Machte an einer Bermittlung guvorzutommen. Diefer Geiftliche foll fich nur darum in Die Rabe bes hauptquartiers begeben baben, um Beel fonell von allen Ereigniffen zu unterrichten, und die Mahnung an Dufour fei eine Lage gewesen, mit welcher Beel ben fpanifden Gefandten getäufcht habe. - Der Operationsplan fur die Armee des Sonderbunds war fo festgefest, daß fobald ber Augriff erfolge, die gange Racht fich hinter ber Reuß und Emme vereinigen und nur auf dem linten Flügel im Entlibuch bem Reinbe Biberftand geleiftet werben folle. Aus der Anhäufung ber feinblichen Truppen an der Reuß von Sins an abwärts folog man endlich richtig, daß der hauptangriff auf dem bem rechten Blugel swifden bem Bugerfee und ber Reng gefcheben

werbe. Die geschriche Lage, im welche ber Kanton Jug baburch gerieth, da von der Armee keine genügende Truppenzahl zu Bertheisbigung feiner ebnern Gegendem gegen die Uebermacht konnte abgegebon werden, bewog nun die dortigen Bolksführer, mit dem General Dusour in Unterhandlung zu treten. Am 21. früh wurde dann zu Marau eine Rapitulation abgeschlossen und in der Racht von der Regierung bolkätigt, welche mit derzeinigen von Freiburg übereinstimmt und zugleich sellest, daß die Truppen anderer Rantone des Sonderbumds den Kanton Jug verlassen sollen. In Folge dieser Kapitulation rücken am 22. Abtheilungen der fünsten Division in den Ranton Jug ein und beseiten St. Bolsgang und Cham, von wo Salis die ausgestellten Truppen auf die Linie von honau und Neierstappel zurückgezogen hatte.

. Der Cinmarich in den Ranton Lusern war auf den 22. Rovember angeordnet. Die Aufftellung ber Sonberbundstruppen von Buongs am Augerfee an, theils über ben Rotherberg bis Sonau und Gisliton, theils über Reierstappel und Ubligenschweil wird als feblerhaft febr getadelt, indem bie eine Salfte ber Truppen eine Stellung batte, von welcher aus fie am Rampfe nicht Theil nehmen konnte, die andere Salfte auf einer Linie von anderthalb Stunden zertheilt, auch bier und bort obne Busammenbang war und nirgende eine feste Maffe entgegenstellen tonnte. Diefe Berfplitterung machte eine einheitliche Leitung unmöglich. Der getroffenen Anordnung gemäß rudte bie flebente Dipifion, aus ber Bernerreferve bestebend, unter Ochsenbein am 22. aus Emmentbal in bas Entlibud ein. Erft bei Efcholamatt fließ fie auf Biberftand, ber aber überwältigt wurde; bartnadiger war ber Biderstand vor Schubbeim, wo fich die Entlibucher hehaupteten und die Racht endlich bem Gefechte ein Ende machte. Am folgenden Tage begann ber Rampf aufs Reue. Eine Abtheilung ber Berner, die burch die Balbenme bringen follte, verlor in wenigen Minuten einen Tobten und zwanzig zum Theil fcwer Bermundete

und wich in einiger Unordnung zurud. Ochsenbein fiellse die Ordnung her; die Angriffe wurden erneuert, aber der Widerstand in und um das Dorf Schäpsbeim dauerte trot der Reberlegenheit der bernerischen Artillerie dis gegen Mittag fort. Da wurden die Anzerner durch Mangel an Munition sür ihr Geschüt zum Rückzuge genöthigt, den fle bis auf die Bramegg fortsepten. Die Berner solgten ihnen langsam und stecken mehrere häufer und Scheunen, aus denen einzelne Schüsse siehen, in Brand. Zu Entilbuch blieben fle stehen, da. der Tag zu weit vorgerückt war, um noch einen Angriff gegen die Bramegg zu versuchen.

Ru berfelben Beit gogen die gweite Division unter Oberft Burtbarbt und die britte unter Oberft Donats in paraffeln Marichen am 22.. erftere nach Billisau und Ettiswhl, lettere nach Dunfter und Surfee. Biberftand wurde nirgends geleiftet und einzelne Schaaren bes Landfturmes wichen überall gurud; aber eine Menge von Berbauen und Minen, die freilich größtentheils nicht gefillt waren. vergögerten ben Marich. Unordnungen, Die in Sintirch begangen . wurden, fielen großern Theils Rotten gur Laft, bie aus bem Margan den Truppen nachliefen. Am 23. aog die ameite Division theils über Mengnau, Bollhaufen und Rugweil, theile über Battisbola und Bellbubl gegen bie Emme; Die britte Divifion gelangte an Diefem Tage nach Reuenfirch, Efcbenbach und Inwol. - Der 23. Rovenber war nun ber Tag bes enticheibenden Rampfes, an welchem ber rechte Rlugel ber Armee bes Sonberbundes unter harten Gefechten bei Sonau, am Rotherberg und bei Siellfon durch die vierte Division unter Oberft Riegler, und bei Buonas burch eine Abtheilung ber fünften Divifion, beren Rommandant Oberft Smur war, aus feinen Stellungen vertrieben wurde. Am Morgen biefes Tages wurden bei Sins und Riein-Dietwol Schiffbruden gefclagen, auf benen bie erfbe und zweite Brigade ber vierten Divifion, bie im Freiamte geftanben hatten, über bie Reuf gingen und fofpet gegen Sonau und ben Motherberg worructen. Graben und waldige Sagel erfcwerten bas Borruden. Am Rotherberg entftand nun ein hartnadiger, brei Stunben anhaltenber Rampf, in welchem ber Divifionstommandant Biegler fetble au Auß bie gurudgetriebenen Truppen wieber mit fich in ben Rampf fortrig und ben Reind aus einer febr vortbeilhaften Stellung am Berge vertrieb. Gegen zwei Uhr faben fich die Sonderbundstrumpen geswungen, Sonau mit ber wichtigen Stellung am Rotherberg zu raumen und fich nach Gisliton gurudgugieben. Rur bie Sobe bes Berges bei ber Rapelle von St. Michael war noch mit Erfolg aegen den Angriff einer andern Abtheilung ber vierten Divifion bebauptet worden. Obgleich Die Stellung bei Gieliton weit ungunftiger für bie Sonderbundstruppen war, als die verlaffene bei Sonau, fo leisteten fie boch neuerbings ben tapferften Biberftanb, fo baß einige Rale eidgenöffiche Bataillone jum Beiden gebracht murben. Babrend biefes Rampfes murbe ber General Salis burd einen Granatfplitter am Ropfe verwundet. Endlich erzwang die Ueberlegenheit ber Artillerie und das Borruden der am Abhange des Rotherberges bingiebenden Truppen auch die Raumung von Siellton. Ein Theil ber Sonderbundetruppen blieb in einer gunftigen Stellung bei Roth, bie übrigen Truppen murben nach Chilon gurudgezogen. Dabin begaben fich bann auch die auf ber Sobe bes Berges bei ber St. Dichaelstapelle flebenden Truppen, nach beren Abgug auch biefer Bunft von ben eibgenöffichen Eruppen befett werben tonnte. Die Berfuste bei Diefen Gefechten betrugen auf Seite ber eibgenoffichen Truppen vierundbreifig Tobte und wenigstens achtgig Bermundete, bei ben Sonderbundetruven amolf Tobte und fünfundvierzig Berwundete. Daß nach folden Rampfen die Buth ber Sotbaten nicht im Saume gu halten war, ift begreiflich. Richt bloß Lebensmittel wurden weggenommen, fonbern in Sonau und Gisitton Gewalttbitigfeiten jeber Art begangen und mehrere Saufer in Brand gestedt. Aber auch, wo man fic nicht gefchlagen fatte und bie gweite und britte Divifion ungehindert eingezogen waren, wurde in biefer ungfücklichen Macht eine Menge von Saufern verbrannt und die Gräuel des alten Burichfrieges aus der roben Beit des fünfzehnten Jahrhunderts erneuert.

Bahrend des Gefechtes bei honau gog die gweite und die buitte Brigabe ber funften Divifion von Cham und St. Bolfgang, welche Drte fie am 22. befett batten, auf ber linten Seite bes Angerfees gegen Meierstanvel, um ben Rotherberg Billich zu umgeben und über Meggen fich Lugern au nabern. Der ichmisgerische Oberft Abiberg. ber fich au Art befand, follte biefe Gegend vertheibigen. Allein er batte ben größern Theil seiner Truppen in die Sofe, auf die Schinbellegi, ben Chel u. f. w. verlegt, weil er einen Angriff gegen Schwbg. erwartete. Daber maren in ber Stellung amifchen Buonas und Reierstappel nur zwei Batgillone mit einigen Rompagnien Scharfe fchuten obne Artillerie. Es begann nun bei Buonas ein lebhaftes Befecht, in welchem ein eingenoffisches Bataillon in Berwirrung mradwich, bis es bann Berftartung erhielt. Die Artillerie brachte endlich gegen ein Uhr bas eine Bataillon zum Beichen. Dasfelbe sog fich bem Augerfee nach auf die Salbinfel bes Riemen, und als es durch die Artifferie von da vertrieben murbe, bis Rusnach gurud: bas andere behauptete awar feine Stellung in ber Richtung gegen Meierstappel noch einige Reit, jog fich bann aber, ba es in Gefahr tom, umgangen zu werben, bem Rotherberge nach jurit und bann ebenfalls nach Rusnach. Die zweite eidgenöffliche Brigade jog hierauf nach Ubligenschweil, wo fie fteben blieb, mabrend bie britte ihre Beiwache auf bem Riemen hielt. Babrent fich biefe zwei Schwoger-Bataillone fehr tapfer folugen, blieb ihr Rommanbant Abyberg feige in seinem hauptquartier zu Art. An bemfelben Tage wurde die March, Bug, Baar und Mengingen befett. Am 24. fanden noch zwei unbedeutende Gefechte von Bollerau bis an Die Schindellegt und bei Sutten Statt.

Suzern unterwirft fich; Rapitulation der übrigen

Souberbaubeftaube, 94. bis 99. Rovember. Beit weniger ehrenhaft uis die mutbigen Rambfer bes Sonderbunds. welche ihre Saufer und Ramilien verlaffend für die vermeintliche gerechte Sache und genen Die vorgefpiegelte Refigionsgefahr But und Blut willig aufgeopfern entichloffen waren, ericeinen nun bie Urbeber und Leiter ber bem bethörten aber fculblosen Bolle fo unbellvollen Ranrofe. Als am 22. Rovember ber Reind burd ben Ranton Lusern porrudte, beschloß ber sonderbundifche Kriegsrath sowohl als die Regierung von Lugern fich nach Uri in Sicherheit zu begeben, und Durch Sortseinung bes Rampfes von den innern Rantonen aus bie gehoffte fremde Intervention berbeiguführen. Am 23. Abends fdiffte fich bann ber Kriegerath und die Mehrbeit ber Regierungerathe mit vielen Wiliditingen auf bem Dampfboote nach Aluelen ein, nachbem erfterer dem Obertommanbanten ben Befohl ertheilt batte, "wenn jeber weitere Biderftand vergeblich fein follte, mit dem Oberbefebilibaber ber feinblichen Armee wegen Uebergabe ber Stadt Lugern in Unterhandlung zu treten und fich bann mit ber Armee in die Urtantone gurudaugieben, um bafelbft bie Berthelbigung fortgufepen." Rachbem Salis Diefen Befehl erhalten hatte, verließ er auch Die Stellung bei Ebiton und jog fich nach ber Stadt jurud. Bei ben nun erfolgten Beforechungen ber Befehlsbaber ber Truppen brang gwar ein Theil derfelben auf einen entschloffenen Angriff am folgenden Morgen, wogu ber Chef bes Generalftabs; Oberft Elgger, ben Plan entworfen batte. Roch waren breigebn- bis viergebntaufenb Mann mit vierundzwanzig Geschützen in und um Lugern ausammengebrangt. Die Rhucht ber Beborben batte amgr Unwillen, aber feines. wead Mutblofiateit erregt. Bielmehr forberte ein großer Thell ber Truppen bringend, bag man fie jum Angriffe fabre. Bwar ware ber Ausgang wegen ber großen Nebermacht taum gunftig für ben Sonderbund gewesen, aber hart und blutig mare ber Rampf jebenfalls geworben. Allein Salis magte nicht, Diefe Berantwortlichfeit gu übernehmen; überbief war er burch bie Anftrengungen bes Rantiftages und in Rolge feiner Bermunbung bei Gistiton febr exicionft. And weigerten fich mehrere bobere Offiziere aus Erbitterung wegen ber Flucht ber Behörben, ferner ju bienen; andere batten fich feben entfernt. Der Berfuch, einen Baffenftillftand au erhalten, war veraeblich. Die Trumpen ber Urfantone und brei Rompaanieen Balitier sogen in diefer verbananifwollen Racht nach Saufe. Die Bermitrung flieg, ale Salis felbft gegen avei Ubr Morgens nach Untermalben abreiste und es nun ganglich an einem Obertoutmanbanten fehlte. Alber unter ben Eruppen entftand fürchterliche Buth und laut wurde über Berrath gefchrieen, während zugleich auch bie politifche Parteiung wieber hervorbrach. Unter folchen Itmftanben blieb nichts übrig als unbedingte Unterwerfung und möglichft fcnelle Entwaffnung und Entlaffung der Truppen. Der Landsturm latte feine Baffen in der Rirche nieber, worauf auch die Entwaffnung ber übrigen Trupven erfolgte. Daber fant auch die fiebente Divifion unter Dafenbein, welche aus ber Referve von Bern beftand, am 24. die Bramega gang verlaffen. Ein burd ben an Dufour abgeordneten Offigier gurudes brachtes Schreiben enthielt die Erflarung : "bas einzige Mittel, Umglud gu verhüten, bestehe barin, ben eibgenbffifcen Trumen bie Thore su öffnen und auf einigen boben Thurmen die eidgenöffiche Fabne aufzupffangen. Wenn man biefes ihne, fo werben die Truppen ohne irgend welche Gewaltthat einziehen und die Sicherheit der Berfonen und bes Gigenthums merbe gehandhabt werben." Der Stabt rath von Lugern, der sowie überhaupt ein bedeutender Theil der Stadteinwohner aus antijesuitifc gefinnten Mitgliebern bestand, trat nun an die Spige, um Rube und Ordnung ju erhalten.

Der Einzug begann Mittags ben 24. und danerte bis in die Racht. Eine ungehenre Truppenzahl, die bis auf vierundzwanzigtausend Mann anstieg, häuste fich in der Stadt. Bei folder Anhäusung war es dem General und dem aum Bladtommandanten ernannten Oberst

Biegler trop aller Thatigkeit aufänglich nicht möglich, alle Gewalbthätigkeiten zu verhüten. Diese, den eidgenössischen Ramen schändenden Frevel, die nicht die Wirtung einer durch harten Kamps erregten Wuth, sondern der Raubgier und lange genährter Rachsucht wegen der in den Freischarenzügen erittenen Riederlagen waren, werden besonders Soldaten der Kantone Bern und Basellandschaft Schuld gegeben. Bald jedoch gelang es dem fräftigen Einschreiten des Plazikumandanten, ftrenge Mannazucht durchzusepen. Ueberdieß wurden noch am nämlichen Tage einige starte Truppenabtheilungen aufs Landverübungen beabsichtigte eine Anzahl gewesener Freischärler der stebenten Division gegen das Dorf Malters bei dem Durchzuge nach Kriens. Allein es gelang. Ochsenbein, diese neue Schmach von den eidgenössischen Truppen abzuwenden.

Durch die Aspitulationen von Freiburg und zug, besonders aber durch die Unterwerfung von Luzern und die Auflösung des dort stehenden Geerts war um der Sonderbund in der That gebrochen. Bu diesem glücklicher Weise so schnellen und mit verhältnismäßig geringen Opfern erkauften Siege trug neben der ausgezeichneten Oberleitung und den Fehlern, sowie dem Rangel an Uebereinstimmung bei den Häuptern der Gegenpartei, besonders auch die große Uebermacht bei, welche der General versammelt und organistrt hatte. Der Verlust auf eidgenössischer Seite wurde zu sechszig Toden und dreihundertschsundachtzig Verwundeten, auf Seite des Sonderbunds zu fünszig Toden und hundertsünfundzwanzig Verwundeten angegeben, denn die Truppen des Letztern sochten meistens in gedeckten Stellungen, und sogen sich, obaleich beseet, doch immer geordnet zuruck.

Eine Aufforderung des Generals an Urt, Schwhz und Unterwalden, sich ben Beschickffen der Tagsatzung zu unterwerfen, war jetzt um so wirksamer, da fie erfahren hatten, wie wenig auf die trugerischen Berheitzungen des Auslands zu gahlen ift. Etwas Geld und

Rriegsbedarf batten fie wohl erhalten, allein babei war es auch au blieben. Abgeordnete von Ob- und Ridwalden feloffen fcon au 25. Rovember zu Lugern eine Ravitulation, welche mit berienigen bon Areiburg übereinftimmt. Am folgenden Tage gefchah babfelbe burch Abgeordnete von Sowbs und am 27. burch folde von Utf. Der letten Ravitulation war noch beigefügt, baf bie am 17. Rebember bei ber Rlucht ber Teffiner gemachte Beute folle ausgeliefert werben. In Rolge biefer Rapitulationen wurden biefe brei Rantone burch eibgenöffische Truppen besett. Der Empfang war mit Ausnabme des Begirtes Sowy überall freundlich und die Trumen verftanden fich bald febr gut mit ben Einwohnern, fo daß fogge manche Solbaten in armen Saufern ihre Lebensmittel mit ben Bewobnern theilten. Somablid war bagegen bie Berwullung bes Sefuitentollegiums und ber bagu geborigen Rirche gu Comba, wo fogar eine Todtengruft aufgebrochen und geschändet wurde. Diefe Greuel warfen Bewohner von Sowba und Goldaten einander gegenseitig vor.

Roch blieb ber vereinzelte Kanton Ballis übrig. Imischen Bevet und Billeneuve mar ein Theil ber ersten Division zu Berhütung eines Einfalls in den Kanton Baadt ausgestellt, und die Regierung diese Kantons hatte diese Truppen noch verstärft, verlangte aber schnelle Erleichterung ihres Landes. Roch hestiger drängten zu einem Angriffe die seit der Riederlage am Trient in der Baadt sich aushaltenden Blüchtlinge. Obgleich ihre Rachsucht nicht unbekannt war, erlaubte man ihnen, sich als besonderes Korps der ersten Division anzuschließen und ihre Jahl hatte sich durch Andreiser von den Ballisertruppen auf zweihundertvierundzwanzig vermehrt. Schon am 18. November hatte der Rommandant der ersten Division, Milliet-Constant, die Erlaubniß verlangt, das Unterwallis zu beseihen. Allein Dusour ertheilte dieselbe erst fünf Tage später, um zuvor den Sauptschlag gegen Luzern auszuschhren. Rilliet zog dann alsobald die Truppen der ersten Division gegen die Grenze zusammen und bereitete auf den 30. Alles

Rein Angelffe. Bieth war ber Romntanbant ber Ballifer; Genetab Rulfmermatten ; min Biberftanter entichloffen. Allein am 29, befaloft ber Große Rath, in Unterhandlung zu treten. Es wurden affobalb Mogestehnete an Milles aufendet und noch in der Racht eine mit bene Abeigen übeteinftimmende Rapitulation abgefcbloffen; nur wurde noch porbehalten, daß die Bahl ber einrudenden Truppen achttaufend nicht Aberfeigen bilte. Der Freifchaar aus Unterwallis batte Rillet abas fingen, an ber Goite ber Truppen einzurucken, und ibr befoliage auf bem rechten Moneufer weitere Bofeble ju erwarten. Dennoch ellte fie poraus, als am 30; der Einmarfc erfolate, und phaleich Millet fie am folgenden Date aus dem eidgenofflichen Dienfte entlieft. ang fle nach Sitten, befente bas Rathbaus und berief auf ben 2, De gember eine Bolft berfammlung. Durch biefelbe lieffen bann bie Rübrer ber Waftion die Auflöfung bes Groffen Rathes und bes Siggispathed, ifo wie die Aufftellung einer provisorischen Regierung bes fatteffen. Unterbeffen wurde bas gange Land befeht und entwaffnet: And the Oberwalls wurden die Eruppen gut aufgenommen und befrugen Ad. mit Aufnahme eines waablanbieben BalaMons, int Sighten tabellos.

So wat nun in Jett von fünfundgwanzig Tagen feit dem Befchinffe ber Tagfuhung vom 4. Rovember der Sondetbundstrieg tres ber angedahnten fremben Einmischung gang beendigt. Belder hatte berfelbe wider den Willen des Feldherund der Mehrheit des Heeres nicht bieß die unvermeidlichen Lebel eines jeden Arieges in seinem Begleite, sondern die rohen Gewantihaten und Unmenschlichteit eines Bürgerkrieges blieden auch nicht aus. Wie aber der Heldhert, unterspielten vorigftend von den meisten Unterbefehishabern, solche Greutel zu verhäten benührt war, so fuchtere auch burch schnene Berminderung der Annee, beständers burch Entlissung der Kandweit und Reserven den Dauck ist erfelistern, verlauf dem Wolfe der Sonderbundstantone lag. Schon im 17. Nevember wurde die zwellte Landwehr des Kantons Aargau

entlassen und 21. die Sässe der ersten. Die Entlassungen ennden und bedeutender, sobald Lugern bosetzt war. Sudier verzögerts der Borort die Berminderung der Truppen; doch flanden am 21. Des zember nur noch ungefähr sechsundzwanzigtausend Mann unter den Bassen, die dann zu Ende des Manais noch bedeutend vermindert wurden.

Beschläffe ber Tagsanna in Roige bes ermue gemen Sieges. Den Rapitulationen ber Couberbundeltanbe wer ein Artifel beigefügt, nach welchem ber Enticheid über alle Fragen. welche nicht in den militärifden Bereich gehören wurden, ber Tage fatjung vorbehalten blieben. Dag aber die burch ben Rrice in jund aufer ber Berfammlung gefteigerten Beibenichaften nicht obne Ginfluß . auf die Befchluffe der Tagfanung bleiben werben, war an ermarten. Trop der Borftellungen, wie febr die größten Theile armen Rentone Des Conderbunds durch ibre Ruftungen und durch bie eidgenöffifche Befettung icon ericopit feien und daß nur burch Rachficht ein aufrich tiger Friede und Berfohnung möglich gemacht werbe, fafte bie Lag-Sakung am 2. Dezember folgenden barten Beichluf: Den fieben Rantonen werden alle Roften auferlegt, welche bie Gibgenoffenichaft in Volge ber Richtbegebtung ber Schlufnahmen ber Tagletung bom 20. Juli und 11. August burd biefe Rantone erlitten, unter Borbe-Salt bes Rudgriffes auf biejenigen, welche man als besonders ichulbig finden wurde. 2. Dafür haften fie ber Eibamoffenichaft folidarifche tragen aber biefe Roften unter fich nach ber eibaenoffichen Gelbfeale. . 3, Eine Summe von Einer Million Schweigerfrenten haben fie bis mun 20. Dezember 1847 und 4. ben Reft entmeder beer ober durch ficbere Titel au begabien. 5. Bis biefe Berndichtungen erfallt find, foll die militärische Befahung biefer Rantone fortbauern. 6. Diefelben Rantone baben auch für ellen Schaben Erfan su leiften, ber bon ihren Eruppen burch Blumberung ober Berftorung von Gigenthum verurfocht worben mare." Die genze von ben Sonderbundeftanben

an bezahlende Summe wurde bann nachher auf fünf und eine halbe Million alte Schweizerfranken berechnet. Spätere Bersuche, einen Rachlass an dieser gewaltthätig auferlegten Last zu erhalten, wurden einige Mase hartherzig zurückgewiesen, bis dann endlich erst nach Einfährung der neuen Bundesversaffung menschlichere Anträge die Oberhand gewannen.

Ein anderer Gegenstand, der die Tagfatung beschäftigte, war die wiederholte und beharrliche Beigerung von Reuchatel, Truppen jum Rriege gegen die Sonderbundeftande zu bewilligen. Der Ronig von Breugen als Fürft von Reuchatel batte die Reutralttatserklarung bes gefetgebenden Rorpers formlich gebilligt. Allein die Tagfatung fab darin eine unbefugte Einmischung in Angelegenheiten bes Bunbes, und befchloß am 11. Dezember, bag Reuchatel wegen Richterfullung feiner Bundespflichten breihundert taufend Schweigerfranten gu begablen babe. Diefe Summe follte nicht zu Erleichterung ber ben Sonderbundeftanden auferlegten Rriegefoften, fondern gu Bilbung eines Benfionsfonds für die Berwundeten und für die Bittwen und Baifen der Getädteten des eibgenoffifchen Seeres verwendet werden. Anftalten, welche getroffen wurden, um den Ranton Reuchatel au befeten, vermochten bann bie Regierung, die geforberte Summe gu bezahlen. Ebenfo mußte Appengell Innerrhoden an biefen Benfions fond aus bemfelben Grunde fünfgehntaufend Rranten liefern. Reidliche Beitrage Koffen bann auch biefem Fond gu, theils von einigen Truppenabtbeilungen, welche Theile ihres Golbes dafür bestimmten, theils von Schweigern im In und Auslande. Aehnlicher Mildthatigfeit hatten fich auch die Bermundeten und bie Bittwen und Baifen in ben Conberbundetantonen au erfreuen.

Durch den Beschluft vom 2. Dezember, welcher den Sonderbundskantonen die erdrudende Last der sammtlichen Rosten auferlegte, war indessen die Rachsucht noch teineswegs befriedigt. Sie richtete sich bald auch gegen die Personen, welche die Entschlässe dieser Rantone Rricatbebarf hatten fie wohl erhalten, allein babei war es auch go-Mieben. Abacordnete von Die und Ribwalden foloffen foon am 25, Rovember ju Lugern eine Rapitulation, welche mit berjanigen bon Areiburg übereinftimmt. Am folgenden Tage gefchab babfelbe durch Abgeordnete von Schwitz und am 27. durch folde von Bei. Der letten Repitulation war noch beigefügt, daß bie am 17. 900vember bei ber Sincht ber Teffiner gemachte Bente folle andgeliefunt werben. In Folge Diefer Rapitulationen wurden Diefe brei Rantone burch eidgenöffifche Eruppen befest. Der Empfang wer mit Amsnahme des Begirles Schwbz überall freundlich und die Truppen berftanden fich balb febr gut mit ben Einwohnern, fo daß fogar mande Goldaten in armen baufern ihre Lebensmittel mit ben Bewohnern theitten. Schmäblich war bagegen die Berwuftung bes Jefuttentollegiums und ber baju geborigen Rirche ju Schwig, wo fogar eine Tobtengruft aufgebrochen und gefchandet wurde. Diefe Greuel warfen Bewohner von Sowy und Solbaten einander gegenseitig vor.

Roch bileb der vereinzelte Kanton Ballis übrig. Jwischen Bevety und Billeneuve war ein Theil der ersten Division zu Berhätung eines Einfalls in den Kanton Baadt aufgestellt, und die Regierung dieses Kantons hatte diese Truppen noch verstärtt, verlangte aber schnelle Erleichterung ihres Landes. Roch hestiger drängten zu einem Angrisse die seit der Riederlage am Trient in der Baadt sich aushaltendem Alüstinge. Obgleich ihre Kachsucht nicht unbekannt war, ertandee man ihnen, sich als besonderes Korps der ersten Obisson anzuschlieben und ihre Zahl hatte sich durch Audreiser von den Ballisertruppen auf zweihunderveierundzwanzig vermehrt. Schon am 18. Robember hatte der Kommandant der ersten Oivision, Millied-Constant, die Erlaubnis verlangt, das Unterwallis zu beseigen. Anein Onsour ertheilte dieselbe erst fünf Tage später, um zuvor den Hauptschlag gegen Luzern auszuschren. Rilliet zog dann alsobald die Truppen der ersten Obisson gegen die Grenze zusammen und bereitete auf den 30. Alles

Reit Minorelle. Rich war ber Kommanbant ber Ballifor, Genetal Rulfvermatten, min Biberftanter entichloffen. Allein am 29. befchloft ber Grofe Rath, in Unterhandlung zu treten. Es wurden allobalb Mogeschnete an Riffes gefendet und noch in der Racht eine mit bem Morigen übereinftimmende Ravitulation abgefcloffen; nur wurde noch porbehalten, daß die Rahl ber einrudenden Truppen achttausend nicht Aberfeigen biltfe. Der Rreifchaar aus Unterwallis batte Rillet abas fingen, an ber Goite ber Truppen einzurucken, und ibr befoliage auf bem rechten Moneufer weitere Befehle zu erwarten. Dennoch elite fie poraus, als um 30. der Einmarich erfolate, und obaleich Rillet fie am folgenben: Lage and dem eibgenoffichen Dienfte entlief. ang fle nach Sitten, befehte bas Mathbous und berief auf ben 2. De gember eine Bolle verfammlung. Durch biefelbe lieffen bann bie Ribrer det Waltion die Aufloftung bes Groffen Rathes und bes Staats satties, is wie die Aufftellung einer provisorischen Regierung bei fatteffen. Unterbeffen wurde bas gange Land befest und entwaffnet: Stad in Oberwalls wurden die Erndon aut aufgenommen und befrigen Ro. mit Ausnahme eines wandtlanbiten Befallons, int Solvien tobelles.

So wat mm in Jett von fünsundstantig Tagen seit dem Besschliffe ber Tagsuhung vom 4. November der Sondetbundstrieg tros der angebahnten kromden Einmischung ganz beendigt. Beider halts derfelbe wider den Willen des Feldheren und der Mehrheit des Heeres und der Mehrheit des Heeres und berfelbe wider den wienen des Feldheren und Unmenschlicheiten eines Begleite, sondern des raden Ginantisaten und Unmenschlicheiten eines Sugerkrieges blieden auch nicht aus. Wie aber der Jeicher, unterstäten werigfens den von meisten Unterbeschishabern, solche Treuel zu verhitten beitällt wat, so sichter auch durch sichnesse Berminderung der Afmer, beschieber der Durch sichnes, beschieber der Gatlasfung der Kandwehr und Geserben den Durch für eine dem Bone der Sonderbundstantone lag. Schot am 17. Revember wurde die zweite Landwehr des Kantons Aaryau-

entiaffen und 21. die hälfte der erften. Die Anlassungen numben und bedeutender, febald Lupen bosept war. Später vorgdgents den Parvet die Berminderung der Truppen; doch ftenden am 21. Dor gember nur noch ungefähr sechbundsvanzigiausend Mann unter den Baffen, die dann zu Ende des Monatt noch sedeutend vermindert wurden.

Befchikfie ber Tagfatung in Rolae bes ermus gemen Sieges. Den Rapitulationen ber Conberbundbftanbe men ein Artifel beigefnat, nach welchem ber Entichelb über alle Fragen. welche nicht in den militärischen Bereich gehoren würden, der Tage fating vorbehalten bileben. Daß aber die burch dest Aries in und außer ber Berfammlung gefteigerten Leibenichaften nicht ohne Ginflag qui die Befchluffe der Tagfatung Meiben werben, war ju ermarten. Trop der Borffellungen, wie febr die größten Theils armen Rantone des Conderbunds burch ibre Muftungen und durch die eidgenöffliche Befetung icon ericopit feien und bag nur burch Rachfict: ein aufrich tiger Ariebe und Berfolmung möglich gemacht werbe, fafite bie Lagfahring am 2. Dezember folgenden barten Befding: "1. Den fieben Rantonen werben alle Roften auferlegt, welche bie Gibgenoffenfchaft in Rolae ber Richtbeachtung ber Schlinfnahmen ber Tagfeiung bom 20. Juli und 11. August burd biefe Rantone exlitten, unter Borbe-Salt bes Rudgriffes auf biejenigen, welche man als besonders fonlbig finden würde. 2. Dafür haften fie der Eibemoffenichaft folidarlich. tragen aber diefe Roften unter fich nach der eidgenöffischen Gelbfenta. . 3. Eine Summe von Einer Million Schweigerfrenten haben fie bie mun 20. Dezember 1847 und 4. ben Reft entweber boar ober burch fichere Titel an bezahlen. 5. Bis biefe Bernalichtungen erfallt finb. fall die militärische Befahrng biefer Rantone fortbauern. 6. Diefelbon Rantone haben auch für ellen Goaben Erfat an loiften, ber went thren Truppen durch Plinberung ober Berftbrung von Gigentimen. verunfacht worben mare." Die genze von ben Ganberbundsftanbpen

au bezahlende Summe wurde bann nachher auf fünf und eine halbe Million alte Schweizerfranten berechnet. Spätere Berfuche, einen Rachlas an dieser gewaltthätig auferlegten Last zu erhalten, wurden einige Male hartherzig zurückzewiesen, bis dann endlich erst nach Einfahrung der neuen Bundesversaffung menschlichere Anträge die Oberhand gewannen.

Ein anderer Gegenstand, der die Tagfatung beschäftigte, war die wiederholte und beharrliche Beigerung von Reuchatel, Truppen gum Ariege gegen die Sonderbundeftande ju bewilligen. Der Ronig von Breugen als Fürst von Reuchatel batte die Reutralitätserklarung bes gefengebenden Rorpers formlich gebilligt. Allein die Tagfapung fab barin eine unbefugte Ginmifdung in Angelegenheiten bes Bunbes, und befchloß am 11. Dezember, bag Reuchatel wegen Richterfullung feiner Bundespflichten breihundert taufend Schweigerfranten gu begablen babe. Diefe Summe follte nicht zu Erleichterung ber ben Sonderbundeftanden auferlegten Rriegetoften, fonbern gu Bilbung eines Benfionsfonds für die Bermundeten und für die Bitimen und Baifen ber Getobteten bes eibgenoffifden Seeres verwendet werden. Anftalten, welche getroffen wurden, um ben Ranton Reuchatel au befeten, vermochten bann bie Regierung, Die geforberte Summe gu begablen. Ebenfo mußte Appengell Innerrhoben an Diefen Benfions fond aus bemfelben Grunde funfgebntaufend Franten liefern. Reichliche Beiträge floffen bann auch biefem Rond zu, theils von einigen Truppenabiheilungen, weiche Theile ihres Golbes dafür bestimmten, theils von Schweigern im In und Auslande, Aefinlicher Mildthatigfeit hatten fich auch die Berwundeten und bie Bittwen und Baifen in ben Conberbundelantonen gu erfreuen.

Durch ben Beschluf vom 2. Dezember, welcher ben Sonderbumbelantonen bie erbrudenbe Last ber sammtlichen Rosten auferlegte, war indeffen die Rachfucht noch teineswegs befriedigt. Sie richtete sich bald auch gegen die Bersonen, welche die Entichläffe dieser Rantone geleitet hatten. Am 14. Februar 1848 faste die Tagfapung solgenden Beschiuß: "Da sich mit hoher Bahrscheinlichkeit ergebe, daß der Ariegsrath des Sonderbunds oder einzelne Mitglieder oder Beamte desselchen zur Unterstügung des bewassneten Biderstands gegen Burdesbeschistise die Dazwischenkunft des Austands angerusen, eine solche Handlung aber sich als Landesverrath darstelle, so sei der Stand Luzern einzuladen, eine gerichtliche Untersuchung gegen diesenigen Bersonen einzuleiten, welche des Landesverraths verdächtig wären. Dagegen wurde noch den Sonderbundssantonen empsohlen, in Beziehung auf andere Personen, "welche vermöge ihrer politischen Tendenz zu der Errichtung oder Vertheibigung des Bündnisses der sieden Kantone mitwirkten", eine möglichst umfassend Amnestie eintreten zu lassen. Wie wenig leistere Einladung von den neuen Rezierungen der Kantone Luzern, Freiburg und Ballis beachtet wurde, wird sich nachher zeigen.

Der Biebereintritt der Gesandten der Sonderbundsstände in die Tagsatung erfolgte nun im Januar 1848 in Folge der in denselben bewirften Umwälzungen und des theilweisen Bechselb der Gewalthaber. Die Tagsatung sandte in die unterworfenen Kantone Repräsentanten, um durch deren Anordnungen den Sieg möglichst im Interesse ihrer herrschenden Mehrheit zu benuten. Dazu schlen namentlich ein Bechsel der Führer dieser Kantone nothwendig, wenn wieder Annäherung an die Stelle der bisherigen Jerrissenheit treten sollte. Bie die Ausgabe in den einzelnen Kantonen mit mehr oder weniger Mäßigung und Erfolg von den Repräsentanten gelöst wurde, das zeigen num die Eretanisse, welche in denselben erfolgten.

Umwalzung im Ranton Bug. Obgleich Bug fich ohne Biberftand unterworfen hatte, so wurde doch die Fortbauer der bisberigen Regierung nicht gestattet. Dem Landammann Bofibard, der seine Stelle nur in die hand einer verfassungsgemaß versammetten Landsgemeinde niederlegen wollte, wurde die Berufung des Land-

£-4

neifeed von ben Reprafentanten verboten. Am 5. Dezember veran-Raltete nun die besonders in der Stadt Aug gablreiche raditale Barteteine Bolfeversammlung, beren Starte auf ungefahr taufenb Mann emaegeben murbe. Diefelbe mante fich an, wie andere von Sattionen ausgebenbe Bollsverfammlungen, ftatt ber Canbegemeinde im Ramen bes Bolles bes Rankons Aug Rolgendes zu beschließen: Unbedingten Austritt aus dem Sonderbund, Anerkennung der Befugnif ber Tagfatung, in ber Jesuitenangelegenheit zu entscheiben, Auflösung bes Rantonfrathes und bes breifachen Landrathes, Ernennung einer proviforifcben Regierung, Erffarung ber feit bem Nabre 1814 beftebenden Berfaffung als provisorifd und Bevollmächtigung für bie Interimpregierung für Ginleitung einer Revifion bes Grundgefetes burch einen Berfaffungerath. Die Bermahrung bes Landammanns gegen biefe Befdifffe murbe pon ben Reprafentanten nicht angenommen und die neue proviforische Regierung von ihnen anerkannt. Diefe forderte dann von dem Landammann bie Gerausgabe des Amtsfiegels und burch Aufftellung einer Rompagnie eidgenöfficher Solbaten vor feiner Bohnung wurde die Einwilligung erzwungen. Damit war aber die Rachsucht noch nicht befriedigt. Ale die Stadtgemeinde über Die auf fie fallende Bezahlung von fünftaufent vierbundert Aranten an die bem Ranton von der Tagfatung auferlegte Summe berieth, fo wurde ber Rudgriff auf die bisberigen Borfteber vorbehalten und bie Gegenpartei burd garmen und Drobungen jum Schweigen gebracht: Gegen vier ber bisberigen Borfieber murbe bann am 15. Degember von ben Raprafentanten Sausarreft angeordnet und Bachen if thre Bohnzimmer verlegt; boch sechs Tage nachher bieses gewallthatige Berfahren wieder aufgehoben. Der am 13. Dezember gewählte Berfaffungerath war im Sinne ber Rattion bestellt, welche bie herr-Schaft auf folche Beife an fich geriffen batte. Daber wurde bann auch bie neue Berfaffung in biefem Sinne entworfen und sogar bie uralte Exundiage, die Landsgemeinde, aufgehoben. Dennoch wurde die Au-

gewaltibiltiger Beficheff, birech welchen alle Mitglieber bes Großba Rathes, welche für Berufung ber Jefutten und Refthalten aus Gonberbund geftimmt hatten, in Anflageguffanb verfest und Wr Bermogen mit Befchlag belegt wurde. Da hieburch viele ber angefchenften Ramuet von den Bablen für ben neuen Großen Rath ausgeschieffen waren. io mufiten biefe im Sinne ber gur Gerticoft gefangten Bartel que fallen. Der Große Rath verfammelte fich bann am 16. Dezember. Dringend mabnten die Reprafentanten gur Maffigung und ger Berfonung. Allein Die gangliche Erfcopfung ber Rinangen, ber man aus dem Brivatvermogen ber bisberigen Rachtbaber abzubelfen fnicht. vergnlaßte am 29. Dezember einen Befdluß bes neugewählten Regie rungerathes, nach welchem bie Mitglieber bes abgetretenen Regierungsrathes innerbalb gehn Tagen als Erfat an bie eidgenöffifthe Rriegstaffe gweihunderineunundzwanzigtaufend flebenbunderiffebenundfiebengig Schweigerfranten bezahlen follten; ben Stiften St. Urban, Becomunger, Efchenbach, Rathhaufen und im Bruch wurde gugleich auferlegt, in Belt von viergebn Tagen eine Millton an ben Staat zu entrichten. Balb nachber ließ die Regierung alle Mitglieder des gewesenen Regierungsratbes, welche fich nicht geflüchtet batten, verhaften und im Baarfüßerklofter einschließen. Rur ber greife Geneval v. Connenberg, ber ertrantte, wurde enblich ju Enbe Januars wieber entlaffen. Damn erließ ber von der Raftion beherrichte Große Rath am 3. Rebenar 1848 folgenden Befchiuß: 1. Die icon durch die provisorifche Rente rung in Anflageguftand verfetten Mitgleber bes Großen Ruthes haben zur Guhnung ihres Unrechts eine threm Bermogen und theen Ramiltenverbaltniffen angemeffene Gumme an Die Roften und Rad theile bes Sonberbundefrieges beigubringen. 2. Die Mitalieber bes gewefenen Regierungstratbes baben ben Ausfall bei ber eibgenbifichen Rriegstaffe und ben Wang an ben eibgenöffifthen Spital- und andern Effetten in einer vom Begierungerathe gu beftimmemben Arift gu erfeten (und bod) waren biefe Eingelffe nicht burch ben Renter

fine mit Borfattant für eine proplomitie Regierung, fomte in Begiefnere auf die Sefetten, bie Ribfter und Anderes. Indeffen tam ber Stadenath ber Sache mivor. Am 27. erflante er fich mit Angiebung non awei Manuern aus jedem Amte als provisorifche Regierung. Da berfelben bom General Dufaur Sthut verfprochen wurde, fo mußte fle auch von der wieder gufammengebrachten Bolfeverfammlung anerlanni werden: Milein biefe ftellte mehrere Rorberungen auf, Defonders daß bie Urbeber ber Berufung ber Jefuiten und die Stifter bes Conberbunds, namentich bie Mitglieber Metierung und bes. Großen Mathes, welche für Diefe Befdbillffe gestimmt baben, in Antlagestand versett werden; ferner follen alle volitischen Berurtfreilungen, welche in Solae ber beiben Greifchaarenaftge gelcheben feien, für nichtig ertiart und beforberlich ein neuer Großer Rath augleich als Berfasimastrath gewählt werden. Die drei von der Tagfapung nach Lugern abgeordneten Reprüfentanten batten noch den besondern Auftrag, für die Rudgabe bes von dem Bororte Lugern vermalteten Theiles ber eibgenofflichen Rriegetaffe, welchen bie Regierung nebft ber Staatslaffe bes Rantons mit fich nach Altorf geftlichtet batte, beforat zu fein. Daber belegte bie proviforifche Regierung bas Bermbgen ber bisberigen Regierungerathe mit Befdlag. Die Regierung von Uri botte Bebenfen getragen; Die beiben Raffen in Bermabrung gu nebe men; und die Runftelfenbung ber Schluffel nach Lugem geforbert, Sie wurden auch gu Mitorf nicht geöffnet. Bei ber fpatern linterfuchung zeigte fich bann, bag zufoige mehrerer Befchluffe bes Rriegsrathes - sweihunderteinundzwanzigtaufend febenbundertoreinundfiebengig Stranten aus ber eidgenoffischen Rriegelaffe maren verbraucht worben. - Am 30. Rovember beldben bann bie proviforifde Regierung bie Biebereinsetzung aller Banger in ihre burgerlichen Rechte und Chre, melde fett bem 8. Dezember 1844 bis Am 23, Ropember 1847. wegen volitifder ober rein militärifder Bergeben berfelben verluftig auflänt worden waren. Allein nun erfolgte am 4. Dezember ein bochft

die Bildtobe der Zosulon und der ihnen afflikeien. Heben für immer verhoden, das zweibeutige Bereinsracht in die Berinfinng aufgenamung und Militärkapitulalismen unterfagt. Nas 13. Februar wurde die veue Berfassung vom Polle mit bedautender Mehrhoit augenommen.

Defpotismus qu Freiburg. Die Art wie in Rreiburg nach beffen linterwerfung eine gewalthätige, Fattion die Geutschaft an fich rif, ift oben bargeftellt worden. Die Realtion wurde bann in gleich leibenschaftlicher Beise fortgesetzt. Am 4. Januar ertheilte ber Große Bath ber proviforifden Regierung Bollmacht zu Erhebung eines gezwungenen Anleibens von breibunbenttaufenb Schweiserfranken. meldes hauptfächlich von den Urheben und Befördenern bes Rrieges falle bezahlt werden, und die provisorische Regierung, bezeichnete fund unbfünfeig Mitglieder ber frühern Reborben, welche bas Anleihen aufbringen mußten. Ueberdieß murbe ein Gefchesvorfchiag aufgeftellt, nach welchem einundbreiftig Saupturbeber bes Sonderbunds au Besoblung einer Steuer von einer Dillion ameibunderttaufend Franten follten verpflichtet, und qualeich mabrend gebn Jahren im Aftenburgerrecht eingestellt, fünfgebn berfelben aber wöhrend feche Sabren aus bem Ranton verwiesen werben. Rugleich follte bas reiche Rarthauser-Mofter la Bart Dien aufgehoben, von den übrigen Rioftern vierbunbertfechstigtquiend und von einigen Gemeinden bunderttaufend Granten erhoben werden. Obgleich die brei Meprafentanten berfeiben wolltifden Richtung bulbigten, fo machten fie boch Borftellungen gegen biefem Welehesvarichlag, indem es ihnen bebenflich fcheine, wenn eine neme Bormaltung die abgetretene für beren früherfiln berechtigt und gefeite lich ausgeübte Befugniffe und Sandlungen burd Begnabme ibred Bermogens bestrafen und achten, ausleich als Antidner und Richter ericheinen und fich also an die Stelle der Genichte feten Bunte. Allerdings betrafen biefe Borftellungen nicht fo fast die Bibervecht. lichfeit falder Geweltmafregeln an fic, als bie Form, unter welcher fie verübt werben follen. Daber wurde benn auch in bent. Befdluffe bes Groffen Mutbes Aber ben Entwief noch Betreffigt, baff bie bon vomfelben Betroffenen fich an ble Gertate wenden konken, was feel ild weaen ber Befichaffenhett biefer kang von ber Rattion befegten Gerichte feinen Schut verschaffen tofinte. Diefer Befcluft bom 20. Manuar fpricht zwar eine Annieffie und für bolitifche Bergeben, bebt aber biefelbe burch folgende Beftimmungen gtofften Thelle wiebet auf : ben borgugliden : liebebern und Beforderern bet Sonberbunds wird die Summe von einer Million und fechebunderflaufent Schniel gerfrunten mit foftbarifder Berpflichtung und nach ber Schatzung bes Stantsrathes auferlegt. Babrend gehn Jahren werben bie Begefchneten in ihren Burgerrechten eingeftellt und fie tonnen auch eine Beit ling aus" bem Ranton weggewiesen werben, wenn fie erneuerter Umtriebe befculbigt wurden. Die Befchlagnahme ihres Bermbgens biedbt bei flutigt. Ueberbieß wurden ber Beitgeiftlichfett bes Rantons fechenige taufend, dem Riofter la Bart Dieu breifigtaufend und ben übrigen Ribftern bunbertzehntaufenb Franten in drei Terminen bis 1. Rovember 1848 au bezahlen auferlegt. Reben ber Abficht, bas gertfittete Alnangwesen burd Beraubung ber beflegten Battet berguftellen, wirb ten aber ju folden Ervreffungen auch tommunfftiche Beftrebungen mit, und Diefe Machthaber fcheuten fich nicht, in einem fpatern Schreiben (29. Marg 1850) an Die Bunbeboerfammlung offen aus Affprechen, bag, um ben Sieg ber Demofratie gu fichern, ber Girffluß bes Reichthunis muffe gebrochen und burch folde Mittel, woburch mehrere Ramillen abficillo ihrer Sabe beraubt wurben, die Baffen Wenider ungleich muffen gemacht werben.

Während so die Fattion in Hren Gewaltmaßregeln vortidtes ging, wurden die Berathungen über die neue Verfassung beendigt, und bieselbe im Anfange des Marz 1848 von dem Großen Rathe angenonimen. Auerdings wurden nun in derselben einige bei Forder rungen der Zeit derudschigt, wie bas freie Riedertassungsrecht, die Beradsepung bet Ausübung bes Atlieburgerrechtes auf das zwanzigste

Allerdfafe, die Loeunung der geschanden, audlibenden eind richtes liden Gewelt, Berbot ber Mittletepitulationen, fowie ber Anfnahme der Refutten und ihrer affilitirten Orben; und Uebertragung ber Aufficht über bas Unterrichtswesen an ben Staat. Rerner forberte fie. daß Riemand seinem natürlichen Bichter entgegen werbe, verfprach Siderheit bes Gigenthums und eine folde Berthellung ber Auflagen. daß feber nach seinem Bermogen besteuert werbe. Milein die Reft letung einer neunfährigen Dauer ber burd bie Roftion eingeseiten Beborben und dan die Berfaffung bem Bolle nicht jur Abftimmung porgelegt, fonbern auwider ben mabren bemofretifchen Grunbfahen bemfelben vorgeschrieben wurde, verrieth nur zu fehr bie wahren Gefinnungen biefer Gewalthaber. Indeffen fellte man both bie Bollglebung bes Befchluffes vom 20. Januar einftweilen ein und es follte nun nur die Salfte jener fechsgehnhunderttaufend Franken den Uthebern bes Sonberbunds auferlegt, Die andere Salfte aber burch fogenannte freiwillige Unterfdriften aufammengebracht werben. Rugleich wurde am 30. Mars die Aufbebung fammtlicher Ridfter und unveraffalliche Befftnahme bes Bermbgens ber brei reichen Ribfter Sauterive, la Bart Dien und der Angustiner beschloffen. Durch die erzwungenen Unterschriften wurde awar bie, für die Berbaltniffe von Freiburg febr bedeutende Summe von vierbunderttaufend Arenten verfprochen: allein Diefe gennate nicht, und am 20. Mai wurde ein neuer Beldfuß gofaßt, nach welchem die geforberte Summe von einer Million und fechebemberttaufend Schweigerfranten burd biejenigen, welche man als Urbeber bes Conberbunds ertlarte, in jabrlichen Aablungen von einem Rünftel mußte gufammengebracht werben. Da aber bie wirtlichen Urheber bes Sonberbunds nicht im Stande gewesen waren. eine folde Gumme gufammengubringen, fo wurde die Regierung bevollmächtigt m bestimmen, was und wie viel jeder beigntragen babe. Bon biefer Bollmacht fand bann ber willturuchfte Gebrauch Statt. Am 7. Gestember wurde bie gange Summe theils auf hunderineumundenistig Gemeinden, iheils auf zweihunderineunzehn Personen verziegt, unter denen Bitimen. Waisen, unverheirathete Töchter und solche; die während und seit der Sanderbundszeit abwesend weren, bezeichnet wunden, turz wer Bermögen besaß, wurde schuldig erklärt, so daß zum Bespiel einer einzigen Familie zweihundertaussen, einer andern hundentzweiundachtzigtausend Franken auserlegt wurden. Dieses kommunistische Raubspstausend Franken auserlegt wurden. Dieses kommunistische Raubspstausend zwerzt zwei Laube Auchseungen des Unwillens in der übrigen Schweiz, selbst in schroff radikalen Blättern. Dennoch sohn diese Kantonstregierung was keine pudere Rantonstregierung gewagt hätte, im Juli 1848 von ihr bes stättet und dadurch das freiburgische Bolt in dieser Beziehung für vachtlos erklärt wurde.

.. Daß durch alle diese Magregeln in bem migbandelten Bolle bie andfite Erbitterung entfteben mußte, war unvermeiblich, und ber Bifchof Maxillet, beffen Guter fowie diejenigen ber Beltgeiftlichkeit durch ben Befchluß vom 20. Januar unter bürgerliche Berwaltung waren gestellt worden, wirfte wie die Welt- und Ordensgeistlichkeit feinesmeas jur Befanftigung. Ein Ausbruch tonnte baber nicht ausbleiben. Am 24. Oftober versammelten fich plottlich aus dem füblichen Theile bes Ranions gegen zweitaufend Landleute auf bas Gerücht won begangenen Gewalttbatigfeiten gegen ben Bifchof. Gie nahmen Die Beamten und die Mitglieder bes Groken Ratbes gefangen und sogen bann, voraus ihre Briefter mit bem Rreuze, gegen Freiburg. Allein die Regierung batte fcom vorber für folche Borfalle mit Bern und Baabt Berabredungen getroffen. Alfobald rudten von Bebeb und Nigle Truppen in den Ranton Freihurg ein und eiligst fandte auch Bern ein Bataillon, por beffen Anfunft aber die ungeordneten Saufen fich wieder genftreut batten. Der Bifchof wurde bann in bas waabb landifche Schlof Chillon als Gefangener abgeführt und von einer Ronfereng ber bei ber Disaefe betbeiligten Stanbe wurde am 31.

Offiober beschloffen, baß er feine biftisfitigen Beetrigtungen unde in bem Sprengel von Genf und Laufaune aussten durfe und ihm ber Aufenthalt in den Kantonen biefes Sprengels unterfagt sein solle. — Die willfürliche Sewaltherrschaft dauerte nun in dem unglucklichen, dutch Partelleidenschaft gerriffenen Ranton sort und verursachte noch einige Mase undesonnene Ausbrüche, welche das Ungluck noch vergedseinen, aber für den Jettvuntt, wo die neun Jahre abgelaufen sein würden, einen neuen Umfchwung verfündigten.

Realtion im Ballis und Angriff gegen bie Guter Der Geifelichkeit. Rach bemfelben Grundfabe, wie zu Lugern und Areiburg, bag nicht ber Kanton, fonbern biejenigen, welche man als Urbeber und Beforderer bes Conberbunds bezeichnete, ber Rinang noth abbelfen follten, beichlof die provisorische Regierung bes Ballis am 9. Begember, baf biefe Anftifter gur Biberfehlichfeit gegen bie Beldfliffe ber Tagfanung in Beit von acht Tagen zweibundertidufens Franten unter folibarifcher haft zu bezahlen haben. Davon wurden ben Mitaliebern bes Staatsrafbes und bes Groffen Rathes, welche bagu angetrieben baben, awangigtaufenb, bem Michof bon Stien ebensoviel, dem Domherrn Derivag gehntaufend und bie Wrigen bundertfünfzigtaufend Rranten den Rloftern auf bem großen Bernbarboberg und zu St. Morts nebft dem Domfapitel zu Sitten auferlegt. Indeffen verweigerten bie Ribfter bie Bezahlung und bie Binice vom St. Bernbarbeberge brachten ibre Roftbarteiten auf farbinfices Gebiet in Sicherheit. Det Streit gwifchen ber Regierung und ber Geift lichfeit murbe baber immer beftiger. Eine ftarte Bartef in Unterwallt forderte Trennung von Oberwalls und Beffegung ber Roften bes Rrieges auf beffen Urbeber. Diefen Begebren wiberfesten fic bie Dbermallter und verlangten, bag ber Rimibn bie Baff trade. Bil 16. Dezember murben bafin bie Babien fit ben Groffen Rath vorgenommen ; burch biefelben erbiellen bie Gegner bes Gonbetbundes eine farte Mehrheit. Die neue Berfaffung, welche bierauf alle VG. Januar vom Bolle angenommen wurde, ficherte bas freie Riebetluffungerocht und die Dreffreiheit, lief ben reformirten Gottesbienft m, erklärte ben Befuch ber Brimarichule verbindlich und gewährte ben Gemeinden bedeutende Rechte. Obgleich nun der Rampf ber Regierung mit ber Beiftlichfeit bie Erbitterung ber Barteien fort wührend fleigerte, fo erfolgten boch teine Ausbruche. Am 29, Januar faste nun ber Große Rath einen Befchluß, burch welchen alle geifflichen Guter für Staatseigentbum erflart und ber Bifcof, beffen Ernennung fic ber Große Rath queignete, fo wie bie Mitglieber bes Domfliftes auf fire Befoldungen gefett murben. Die beiben Sofvitien auf dem Simplon und dem St. Bernbardeberg follten awar mit ihren Orbensbrüdern beibehalten, aber ber lleberichuf bes Eintommens ishrlich von ihnen abgegeben werben, wobei noch gebrobt wurde, im Beigerungefalle alles, was bas Rlofter im Ranton Baabt befige und einen gleichen Theil feiner Befitzungen im Ballis fur ben Staat gu verwenden. In der Abtei St.Morip folle eine Unterrichtsanftalt errichtet werden, an welche aus ber gabi ber Monche Lehrer tonnen berufen, andere gur Seelforge follen verwendet, im Rlofter fetbft aber nicht mehr ale awolf Bruber gelaffen werben. Burbe fic ber Ronvent widerfegen, fo tonne bas Rlofter aufgehoben werden. Aehn-Hibe Befdrantungen wurden fur bie beiben Ronnenflöfter ju Brieg und Colombeb verordnet. Diefer Befdluß verursachte nun im Inund Auslande großen Unwillen. Besonders wurde bas Berfabren gegen bie wohlthatige Stiftung auf bem St. Bernhardsberge fiberall laut mifbiliat. Und in ber That batte ber Staat tein Recht auf bas allerdinge bedeutende Bermogen berfelben, bas größten Theile aus frommen Stiftungen und Beifteuern und awar nicht blog aus ber Soweis fic gefammett batte und feinen gebeiligten Charafter nicht verlor, obgleich einzelne dieser Monche an den politischen Umtrieben Theil genommen hatten. Dem Staaterath wurde übrigens noch Bollmacht ertheitt, mit ber Beififichfeit wegen eines Austaufes für ihre Guter zu unterhandeln. Da aber diese sich weigerte, die geserberte Summe von einer Million und fünshunderttausend Franken zu bezahlen, so beschieß der Staatsrath in Abwesenheit von drei seiner gemäßigtern Mitglieder im Ansang des Monats März, die Säkularistrung der geistlichen Guter zu vollziehen. Deffentlich wurden dieselben zum Berkause oder zur Berpachtung ausgeschrieben und es sehlte nicht am Bewerbern um das geraubte Gut, obgleich der papstliche Gesandte sich entschied gegen diese gänzliche Einziehung des Kirchengutes erhob, dabei aber doch im Ramen des Papstes einen Theil desselben preisgeben wollte.

Allerdings hatte ber taum ju rechtfertigenbe Befchlug ber Tage fagung, welcher den Rantonen bes Conderbunds bie gefammien Roften bes Rrieges aufburdete, Diefe fcon erfcopften Stande in Rinans verlegenheiten gefturgt, in benen nur außerorbentliche Mittel belfen tonnten. Aber in Uri, Somby, Unterwalben und Bug flegte boch ber gerechte Grundfat, daß die gesemäßig eingesetten Beborben nicht perfonlich für bas entstandene Unglud tonnen verantworlich gemacht werben, sondern baf die Rantone die Last zu tragen baben. Au Lugern, Freiburg und im Ballis benutte bagegen die Bartei, welche Die Berrichaft an fich geriffen batte, bas öffentliche Unglud au Befriedigung verwerflicher Rachfucht, welche jede Ausfohnung unmöglich machte. Richt nur in ber Schweig wurde bas gewaltthatige Berfahren in diesen drei Rantonen allgemein, auch von entichiedenen Gegnern ber Sonderbundevartei, migbilliat. Der englische Gefandte, Stratford-Canning, übergab vergeblich im Dezember und im Januar bringende Borftellungen bagegen, fo wie gegen ben Befdlug ber Tagighung felbft, von welchem er mit Recht außerte, "bag biefer Befdluß weber mit den Grundfagen einer gefunden Bolitif, noch mit den bleibenben Intereffen ber Gibgenoffenschaft übereinstimme".

Fruchtlofe Interventionsverfnche von Frautreich, Defterreich nub Preugen und Revolutionen in biefen

Staaten 1848. Obgleich die Lagfagung burch ihre Antwort auf bie am 30. November 1847 bon ben Gefandten Franfreichs. Defter. reichs. und Breugens eingegebenen Roten (f. oben) jede Intervention in der Sonderbundefache in febr entichiedener Sprache gurudgewiesen batte, fo wurden die Berfuche von Seite biefer brei Machte bennoch fortgefent. Ihre Gefandten traten au Neuchatel ausammen und übergaben im Einverftandniffe mit Rufland am 18. Januar 1848 gleichlautende Roten, worin erflart wurde, "daß die burch den Bund von 1815 geforderte Rantonalsouveranetat in ben militarisch besetten Rantonen nicht als bestebend und der Schweizerbund nicht als in bertragsmäßiger Lage fich befindend tonne angesehen werben, bis jenen Rantonen ihre volle Unabhangigkeit wiedergegeben und ihre Regierungsbehörden volltommen frei bestellt werden tonnen; und bag teine Beranderung in ber Bundesatte gultig fein tonne, wenn fie nicht unter einstimmiger Genehmigung aller Rantone geschebe". Allein Diefe Anmagung einer Art von Auffichtsrecht über Die inneren Berbaltniffe ber Eidgenoffenschaft wurde von ber Tagfatung wieder unverholen gurudaewiesen. Die fremben Machte tonnten aber um fo weniger bie Forderung einer Intervention mit Rachbruck verfolgen, theils weil die englische Regierung fich feit Beendigung bes Sonderbundefrieges berfelben entschieden widersette, theils weil icon bie revolutionaren Sturme begannen, welche ben Stura ber frangofichen Dynaftie berbeiführten, und bas Bestehen anderer wenigstens bochft ameifelhaft machten. Denn ichon am 12, Januar 1848 brach ber Aufftand ju Palermo aus, ber fich rafch über gang Sigilien verbreitete. Am 29. fab fich ber Ronig von Reapel genothiat, eine neue liberale Berfaffung für bas gange Ronigreich befannt zu machen. Dief wirfte auch auf die Staaten von Mittelitalien gurud. Bom 11. Rebruar an fanden ju Rom wiederholte Aufläufe Statt, ber Großbergog von Lostang mußte eine ber negvolitanischen abnliche Berfaffung einführen, und ju Turin murbe ein neues Ministerium

and ben Santiern ber revolutionitren Bewennng gefildet. In biedreichtiden Italien zeigte fich die beftige Gibrung, welche and burd Die Briefterschaft genabrt wurde, in alleriei unruhigen Auftritten und in Beleidigungen und felbft menchelmorberifden Anfallen gegen beutiche Golbaten und Offigiere. Am 24. Februar erfolgte bann gu Beris bie lange porbereitete Revolution, welche bas Saus Orleans vom fram-Michen Throne vertrieb und Aranfreich wieder in eine Republik untwandelte, Diefes Beifviel wirfte gewaltig auf nabere und entferntere Lanber, in benen überall ber entgundliche Stoff in großer Menae bereit lag. Schon im Mary erfolgten die Aufftande ju Bien, Berlin und Benedig, ber Strafentampf ju Mailand, burch welchen ber Merreldifche Reibmarichall Rabeith genothigt wurde, fic an bie Etfch gurudzugleben, wahrend ber Ronig von Sardinien ber Infurrettion zu Gulfe gog. Balb folgten Aufftande im Babifden und Unruben in anderen Gegenden von Deutschland, sowie die Erbebung ber Ungarn, - Bor ber eigenen Befahr mufite baber jeber Gebanfte einer Intervention in ben fcweigerifden Angelegenheiten verfdwinden.

Revolution im Ranton Nenchatel. 1. März 1848. Die erste auffallende Rüdwirtung der Umwäszung zu Paris auf die Schweiz war die Revolutionirung von Reuchatel. Seit den oben erzählten Aufständen hatte hier die Partetung beständig fortgedauert und Ausschiffe der auf gänzsiche Losreisung von Preusen hinardeisenden Bereine unterhielten die Gährung. Als nun die Rachicht von der Ausrufung der Republit zu Paris erschallte, jo erhob sich alswald die Bevöllerung von Locle und Chaup-de-Jonds zu einem Fredscharenzuge nach Reuchatel. Der Ausschuß wandte zwar denselben ab, forderte aber die Regierung auf, ihre Gewalt an ihn seicht zu übergeben, und drohte im Weigerungsfalle mit Wassengewalt. Die Regierung, in der Unmöglichteit, sich zu behaupten, zumal sie vom Bororte und der Nehrheit der Tagsahung eher Begünstigung des Ausstandes zu erwarten hatte, antwortete auf die Ausserderung, das

fie feinen thatliden Biberftand leiften werbe. Bom Bororte verlangte fie die Absendung eidgenöskicher Rommiffgrien und Berbinderung bes Rulaufs von Freischätlern aus benachbarten Rantonen. Am Abend des 1. Marg gogen bann viergebnbunbert Mann aus ben infurgirten Gegenden mit awei Ranonen zu Reuchatel ein. Die Regierung bankte unter Borbehalt ber Genehmigung burch ben Ronig ab; allein ba fic bie Mitglieder wegen dieses Borbebaltes weigerten, die Urfunde barüber fogleich zu unterzeichnen, fo murben fie im Schloffe in Berbaft gebracht. Die aufgeworfene provisorische Regierung von fleben Mitgliebern verfundigte bann die Abichaffung ber monarchifden Berfaffung und Die Einführung einer gang republitanifchen. Der gefete gebende Rorper murbe gufgelost, alle Stellen fur proviforifc erflart und die Berfammlung eines Berfaffungerathes befchloffen. Der Bor ort ertheilte bann ben Rommiffarien ben Auftrag, Die provisorifche Regierung anquertennen. Indeffen zeigte fich balb eine bebeutenbe Oppofition gegen biefelbe, besonders in ben Begirten Ballengin und La Sagne, und die untern Beamten weigerten fich, unter ber neuen Regierung ibre Berrichtungen fortaufegen, ebe fie bom Ronige entlaffen feien. Starte Demonstrationen der toniglichen Bartei und Diff griffe ber Regierung vermehrten die Spannung. In ben Rantonen Bern und Baabt wurden baber Truppen bereit gehalten und bet Begirt La Sagne entwaffnet. Der preußische Gefandte mußte fic auf eine fruchtlofe Brotestation beschräufen, ba gerade in biefelbe Boit der Aufstand zu Berlin fiel und Breugen im Innerften gerruttet von einer Ummalgung bebrobt mar, bet welcher nach bem Borgange von Baris, ber auch in Reuchtel nachgeghmt wurde, tommund ftifche Ciemente auftauchten. Für bie neue Berfaffung, welche bas Unterthanenverhältniß au Breugen ganglich aufhob, wurde bei ber Abstimmung in den Begirten am 30. April eine scheinbare Mehrheit dadurch gewonnen, daß man die der Abfilmmung fich enthaltende große Babl von Bürgern als Auftimmenbe gabite. Bon ber Tagfabang

ı

!

im Juli murbe bann bie Gemagrieiftung ausgesprochen, und obgieich bei ber damaligen Bewegung in Breugen und in gang Deutschland ein friedliches Abtommen mit Breugen, ju welchem auch die Dacht baber in Frantreich mitgeholfen hatten, wahrfcheinlich erreichbar gewesen ware, so wurde boch in bem allgemeinen revolutionaren Schwindel die einseitige Aufhebung aller bisherigen Bethältniffe durch Mofen Machtspruch bestätigt. Eine beftige Spannung zwischen ben beiben Barteien mußte baber fortbauern; aber man überließ ber Bufunft die Entwirrung ber Berwidelungen, welche fruber ober fpater entfteben tonnten. Ale Breufen wieber erftartt war, blieben biefelben que nicht aus, und nur die rubmvolle Erhebung ber wieder vereinigten fdweizerifden Ration, burch welche auch die Unterftubung ber übrigen fremden Dachte beforbert murbe, bat bann eine für bie gefammte Schweig gludliche Lofung ber Streitfrage und die Anertennung der völligen Unabbangigfeit bes Rantons Reuchatel von auslandifden Unteruden berbeigeführt.

Befchluß der Tagfatzung zu Erhaltung der Newtralität während der Rämpfe in Deutschland und Italien; aber Verletzungen derfelben durch die Verdinden; aber Verletzungen derfelben durch die Verdinden. Die Rachtick von der Umwälzung zu Paris, die sogleich im Kanton Reuchatel den Anstoß zu dem schon lange drohenden Umschwung gegeben hatte, erregte auch in Baadt und Genf eine gewaltige Bewegung. Da die Arbeiterklassen zu Paris bald unter berrschstücklichtigen und habgierigen Führern alles Eigenthum bedrohten, die sie dann in den blutigen Barrisadenkämpsen vom 21. bis 22. Inni mit Miche bestegt wurden, so erhielten auch die schon unter diesen Klassen in jenen Kantonen verbreiteten sommunistischen Lehren durch selbststädtige oder in revolutionärem Schwindel besangene Demagogen neues Leben. Auch in andern Theilen der Schweiz sach die Impflichtige Leidenschlässelt der extremsten Partei in diesen, wahre

Arribelt, Stite und Bilbung bedrobenben Ereigniffe ben Anfang windlicher Beiten. Der fogenannte Bollsperein au Bern feierte batfelbe burch Beleuchtung feines Berfammiungsortes und mit bundert Ramonenichuffen. Indeffen erlieft bie vordrtitige Beborbe, ba bie Tage fanung fic am 16. Sebruar vertaget batte, am 28. ein Rreisidreiben an Die Stande, in weichem frenge Reutraftut angerathen wurde. Unter ben Antworten dentete nur biejenige bes Staaterathes von Bandt auf die Reigung bin, bei einem Rampfe ber monarchifchen und bemofratifden Grundfase mit benienigen Boltern gemeinfchaffs Hiche Sade au machen, welche fich für die Bollsfouveranetat erffaren warben. Jest ericbien auch ein Rreisichreiben bes neuen frangofifchen Miniftere ber auswärtigen Angelegenheiten, Lamartine, an bie biplomatifden Agenten Aranfreichs, welches, obaleich in gemäßigterer Sprache, Den Beift ber revolutionaren Bropaganda bes Jahres 1793 verfünbigte, und zugleich geschaben unter ber Sand Antrage zu naberer Berbindung der Schweig mit der frangofichen Republit. Unterdeffen batte auch ber Ronig von Sarbinien, Rarl Albert, fein zweibeutiges Spiel aufgegeben und fich offen gegen Defterreich ertfart. Mit funfundvierzigtaufend Mann folgte er ber ofterreichischen Armee nach, bie fich in die Stellung an ber Etich gurudzog, und am 6. April überand fein Gefandter dem Bororte- eine Rote, welche den Antrag au einem Bunbniffe enthielt, nach welchem die Schweig mit gwangige saufend Mann an ben Rämpfen in Italien Theil nehmen follte: Babrend bes Auges von Rarl Albert fanden in feinem eigenen Lande Umtriebe Statt, um Savoben mit Granfreich zu vereinigen. Chamberi murbe burch zuchtlofe frangofische Freischaaren übetfallen, Die indeffen nach einem lebhaften Gefechte mit ben Ginwohnern wieder vertrieben wurden. Die Regierung von Genf, einer Theilmahme an ben italienischen Bewegungen nicht abgeneigt, bot baber Eriebben auf. beren weitere Bestimmung bie Befegung ber Browingen Chablais unb Rantiant war, wom die Bertrage bes Jahres 4815 ber Schweit

aber leinebwegs einem einzelnen Ranton in Ariagszeiten bes Recht geben. Der Borort stellte indessen diese Truppen unter eidgandsstschaften Kommando und dasselbe geschaft in Beziehung auf diesenigen Truppen, welche der Kanton Tessin an der sombardischen Grenze ausgestellt batte.

Der im Großherzogihum Baden unterbessen ausgebrochene Aufftand veranlaste alsobald unter den im Kanton Bern in nicht geringer Anzahl sich aushaltenden deutschen Flüchtlingen nene Umtriebe, denen die Regierung in der That mehr scheinder als im Ernste entgegentrat. Aufruse zu Bewassnung und militärlicher Organisation der deutschen Flüchtlinge wurden von Biel her und in der Bernerzeitung ungehindert verbreitet. Es sollte eine Legion von sünschundert Mann mit einem bewollmächtigten Ariegsrathe gebildet werden, um den Ausstand zu unterstügen. Zugleich erhielt man von Paris Rachricht, daß von dort her eine Schaar Deutscher in derselben Absicht gegen dem Elsaß ziehe, weswegen Baselstadt und Baselland Truppen auf boten, um einen Durchzug zu verbindern.

Der Borort entschloß sich nun endlich, die Tagsatung auf den 13. April wieder nach Bern zu berufen, nachdem schon einige Kamtone es verlangt hatten. In einem großen Theile der Schweiz hatten allerdings die Bewegungen der Rachbartander mancherlei Sympathien erregt, aber die große Mehrheit des Boltes war entschieden gegene Theilnahme an den begonnenen Kämpfen. Im Kanton Tessin himgagen nahm nicht nur ein großer Theil der Bevöllerung, sondern des Behörden selbst offen Partei für den Ausstand der Lombarden und bie alte Reidläuserei begann aufs Neue. Scharschüßen aus Tessin seisten den Piemontesen bei der Beilagerung von Besedig zeichnen sich eine schweizerische Freischaar rühmtich aus. Dieselbe Reigung für thatsächliche Theilnahme an dem Rampse und Ausgebung der Mana tralität verrieth bei Erdsfrung der Tagsatung der Berick des Bow-

andes Bern, fo wie bann bie Entliternarn ber Gefandten von Baabt. und Gunf über bas von Sarbinien angetragene Bunbuig. Milein-Diefen, theile aus revolutionarem Schwindel, theile ans ebraeinigen Meraroferung belanen bervorgegangenen Beftrebungen wiberfehte fic. entichieben ber besonnenere Theil ber Bersammlung. Auch ber eng-Miche, besonders aber ber frangofifche Gefandte denteten auf Ablebmung, ba auch die revolutionare Regierung zu Baris die Entftebung einer großen Monarchie in Oberitalien durch die Eroberungsplane Rart Alberts ihrem Intereffe nicht entfprechend fand. In Italien felbft aber war die flarte Partei von Maggini, ber burch ben Umfturg aller Throne bas Land in eine Republif umsugeftalten ftrebte, mit biefen Entwürfen nicht einverstanden. Daber mifrieth auch ber vom Borvet nach Mailand gefandte und mit ben Massiniften aufs genauefte verbendene Oberft Luvini bas Bundnig entfchieben, weil baburch feine Bemilbungen, eine Republit in ber Combarbei zu Stande zu bringen. vereitelt wurden. Am 18. April befchloft nun die Tagfahung mit einer Mebrbeit von fünfgebn Stimmen Die Ablebnung des fardinifchen Bundniffes und ebenfo wurde bann ber Antrag bes Gefandten von Genf verworfen, daß bem Bororte besondere Bollmacht ertheilt werbe, Die Browingen Chablais und Faucignb ubthigen Falles gu befegen.

Digleich nun durch den Beschinf der Tagfapung die Reutralität extiart wurde, so dansete boch das Reiblausen fort und unter Begünstigung und Ausmanterung seibst von Regierungsgliedern wurde ziemlich öffentlich in mehreren Rantonen für Italien und für dem badischen Ausstand geworben. Richt nur Einzelne liesen diesen Rampfan zu, sondern ab bildeten sichtut eidgendssischen Boden organistrte Schaaren, die nach Italien zogen, und der Abmarsch anderer aus den Rantonen Bern, Aargan und Baselland ind Badische domnte nur zum Theil verhindert werden. Als dann die Tagsapung sich nach abner durzen Bestagung soll dem 22. April zu Berathung der Gichorung der Eringen von Tessu und Erantonden am 11. Mai weber

werfammelte, fo erhoben fich bie Gefandten von Areiburg, Bacht und Genf mit ber größten Seftigfeit gegen die Reutraftat und bie beiben Letteren fprachen fich fogar offen aus., bag fich ihre Rantone burch ein Berbot ber Areifchaaren von Seite ber Tagfagung nicht werben von Rugen nach Stallen abhalten laffen. Denn biefe Demagogen. Entel von Baabt und Raap von Genf, fuctien auch-burch offenbare Auflehnung gegen die Tagiepung, Die Schweiz in den entftanbenen Rempf zu verwideln. Die unfinnige Lebre einer fogenannten Bollerfolibarität, das beifit einer gegensettigen: Bervilichtung, einander bei ben Angriffen auf die bestehende Ordnung zu unterftuben, ging von folden Rührern aus und fand bei andern berrichluchtigen ober noch durch uneblere Mutive geleiteten Bollsichmeichlern willige Aufnahme. Indessen beschloß die Mehrheit ber Tagsatung, "bie Stantone einzulaben, die nothigen Dagregeln zu ergreifen, bamit auf ihrem Gebiete feine Berbungen von Freiwilligen bebufe auswärtiger nicht toptinlieter Militardienfte Statt fanden, auch jedenfalls die Bifbung folder bewaffneter Rorps zu auswärtiger Sulfeleiftung unterbleibe". Unter beffen mar ber exfte babifche Aufftand ganglich unterbrudt werben. Beefer und andere Anführer flüchteten fich in die Schweis, wo aber ibre Bablerei großen Unwillen im Bolte erregte, ber fich oft ungerecht auch gegen rubige beutsche Müchtlinge richtete.

Raum hatte die Tagfahung ihren dem wahren Bohl des Landes einzig entsprechenden Willen getreuer handhabung der Rentralität ausgesprochen, als die Rachricht von dem am 15. Dai zum Umfturze der Töniglichen Megierung zu Reapel veranstatteten Anfruhr antum. Da derseibe vorzüglich durch die Ausgezeichnete Tapferleit der im Dienste des Königs stehenden kapitulirten Schweizerregimenter unterderficht wurde, so wurde nicht nur durch die ausgeregten Massen im mehreren Städten Italiens die Sieherheit der dort wohnenden Schweizer aufs höchste gesährbet, sondern im Schwosse der Anfrahung seldsterhob. Jagb die ehrenzührigsten Anklagen degen die Schweizerregie

menter, "daß ste nicht bloß mit brutaler Gewalt die Erhebung des neapolitanischen Bolles niedergeschmettert, sondern die kriegerische Ehre durch Pländerung, Raub, Mord und Brandstiftung verlest und damit auch die Ehre der Eldgenossenschaft biosgestellt haben." Diese Berleumdungen, denn als solche wurden sie nachber durch die vom Bororte veranstalteten Untersuchungen dargethan, wurden eifrig verbreitet und die unverwellte Abberusung der Regimenter verlangt. Dieselben hatten übrigens in dem biutigen Straßentampse achtundzwanzig Todte verloren, unter denen sieben Offiziese waren, zwölf andere Offiziere und hundertzweiundachtzig Unterossiziere und Soldaten waren verwundet worden.

Babrend biefe Schweigertruppen in Reapel Die Revolution be tampften, zeichneten fich bie andern im papfilichen Dienfte nicht weniger ruhmvoll, obgleich mit ungunftigerm Erfolge, burch ibre Tapferteit gegen die Defterreicher aus. Bius ber Reunte war geawungen worden, einen Theil seiner Truppen, unter benen awei Schweizerregimenter waren, nach Oberitaften gegen die Defterreicher gieben gu laffen. Bicenga, welches biefes papftliche heer von eina fünfzehntaufend Mann unter Durando befest hielt, war durch Berschanzungen ftart befestigt. Allein am 10. Juni wurden bie feften Stellungen um bie Stadt, ungeachtet bes tapferften Biberftanbes ber Schweizer, der auch vom Reinde gelobt, aber burch Die italienischen Truppen ichiecht unterftunt murbe, von ben Desterreichern unter Rabento erfturmt. Ohne nun einen Berfuch ju machen, die Stadt feibit, beren Groberung große Schwierigfeiten gefunden batte, zu behaupten, fchiof Durando eine Rapitulation, nach welcher alle papfe tiden Truppen fich unter dem Beriprechen, mabrend brei Monaten wicht gegen bie Defterreicher zu fechten, nach bem Rirchenftagte zuruch ninben- unfeten. Eben fo fdmach mar bie Buterftusung, welche bet Abnig von Sarbinien in" ber Lombarbei fant. Raum fochstunfend Mann Stubentrumpen und ungefichr eben fo viele ungeübte Freiwilligt

verfletiten fein beet. Statt Watigen Ruftungen war man an Dab land nur mit politifchen Umtrieben, besonders über die Anschliegung an Garbinien ober Granbung einer eigenen Republit befchäftigt. Daß mes ein mit ber auferften Anftrengung geführter Rampf bie gangliche Befreiung von der öfterveichifden herrichaft bewirten tonne, ließ fich ber llebermuth, welchen ble Bertveibung ber Defterreicher and Mailand ervegt bette, nicht träumen. (Bergi, Bb. I. S. 609.) Die Rolgen konnten baber nicht authleiben, Am Rongo batte fich sine öfterreichliche Refervearmee gesammelt, die endlich burch Friesd ins Benetianifche vorrficte. Babua und Trevifo befette und bie Benbindung von Benedig mit bem feften Lande abidmitt. Bom 23. 3ml startiff nun Rabesto mit feiner fehr verftärtten Armes bie Offenfive, fching die Biemontefen in mehreren bartnatigen Gefrchten bei Guftogga. Coito und Bolta, warf fie über ben Mincio und Dalio gurud, und ericien am 4. August por ben Thoren von Reiland, wobin bie gefowachte piemontefiche Armee fich gurudgezogen batte. Rach einer am 5. abgefchloffenen Uebereinfunft mußte Diefelbe am 6. Mailand mb bis jum 7, Abends bas gange lombarbifche Gebiet raumen. Ein Baffenflififtand bestimmte als Demartationslinie die bisberige Grenze amifchen Biemont und ber Combarbel.

Durch diese Exeignisse wurden nun allerdings die hochverrätherischen Anschläge der Wortsährer in den Kantonen Baadt und Genf, die Schweiz wider den Willen der Tagsapung und der großen Mehrebeit dos Boiles in die italienischen Kämpse zu verwicken, vereitelt. Wer im Kanton Tessin dauerten dennoch solche Bestrebungen auch det der Regierung fort. In Folge Kr Siege der Oesterreicher häusste des in diesen Kanton und in Graublinden eine große Menge vom Alachtingen an, die in dem Bahne, durch französische Unterstätzung die Oesterreicher zum zweiten Mase vorreiben zu können, die wenigen schweizerisch als sombardisch gestante Bevöllerung im Tessin für ihre Anschläge zu gewinnen suchen. Der von einigen Parteigenaern.

Befontbers von Geribalbi, unetagtet bes Beffenftliftanbes mit Bien mont, in ber Gegend bes Langenfoe's in Rreibonterweife fortgefeste. Rampf unterhielt biefe Erwartungen, und von öfterreichifcher Geits wurde formlich angezeigt, baf zwei finchtige Mailanber, ber bergog Litte und ber Graf Borromeo, im Ranton Teffin, ber Rentralität anwider, Ernoven enwerben. Am 19. Angust verlangte bann Rabepto ungefäumte Entwaffnung und Entfernung aller ben feinbliden Gagren angeborender Mannichaft und Berweigerung jeder Dufbung von Berfcweren auf telfinifchem Gebiete mit ber Drobung, alle im lombarbifch-venetianifchen Ronigreiche fich aufhaltenben Teffiner auszus weifen und allen Berfehr zu unterbrechen. Amar bewilligte bie bifere reichifche Regierung benjenigen Rindtlingen, welche bfterreichifche Unterthanen waren, die fichere Rudlebr in die heimat, ohne fich bet Gefahr einer gerichtlichen Unterfuchung auszuleben, und biefe Erlaubniß wurde von Bielen benutt, mabrend Andere in Biemont über traten. Aber eine große Menge blieb gurud, jumal ba ihr Eintritt in Frantreich anfänglich verweigert wurde. Ihre Unterhaltung vermtfacte ber Schweiz große Roften und bie Reichen unter Diefen Müchtlingen entgogen fich bartbergig ber Unterftehung ber Mermeren; Die durch ihre feibstfüchtigen Beftrebungen in Roth gerathen waren. Ein neuer Juwachs von Rtachtlingen ber gefährfichften Art fand: am 27. Auguft Statt, als ber Rreifcarler Garibafbi mit ungefahr fechang Mann endlich auch auf fcweizerifches Gebiet fich finitete und zu Caftafeana im Bergell entwaffnet wurde. Er batte fic nach bent Ruckauge ber Biemontofen über ben Teffin ber beiben Dampfichiffe auf bem Langenfee bemachtat und fie au feinen Streffgugen bemust: Endlich aus jener Gegend vertrieben, flob er in Bengell. In einem Schreiben vom 1. September an ben Stanterath von Teffin behamps tete mm Rabefth, ber Schaar von Garibalbi feien fechebunbett Be waffnete marzogen, bie aus bem Ranton Teffin gefommen felen: worauf ber Staaterath nach feinem Stoftem alle folde Beftbulbiaunten

in Mirche flette. Mieln ein 15. Seitember atlaf Rabetth wieber eine Aufdrift an ben Staatstrath, voll neuer Befdmerben über fontbauernde Berietungen ber erffarten Reutralität, welche beweifen, baf bie Regierung entweber nicht ben Billen ober nicht die Araft babe. Diefe Rolubseligfeiten zu unterbruden. Defiwegen febe er fich amothigt, Die frilber angefündigten Daftregeln int Bort m feben. Bom 18. Gentember an wurden bann alle in ber Lombardei niebergelaffenen Toffiner mit ihren Ramilien woggewiesen und jeder Berfehr mit bem Ranton ganalich gewerrt. (Bergl. Die Ausweifung ber Graubundner and bem Benetlanifden im Jahr 1766. Bb. III. G. 346.) Balb trafen über zweitaufend folcher Ausgewiesener in der heimat ein und einer noch weit größern Babl war die Ausweisung angefündigt. Diefe barten, obaleich leineswegs unverfdudbeten Rafregeln erregten naturlich in ber Schweig großen Unwillen gegen Desterreich, gumal ba auch fo viele gang fouldlofe Berfonen, wie Dienftboten gu Mailand und Rieinfraner, baburch betroffen wurden. Indeffen verhallten in ber Tagfatung Die großiprocherifden Dellamationen Gingelner frucht los, und die besonnenere Debrheit, die fich bas trugerische Spiel ber teffinifden Beborben nicht verheblen tounte, befchloß am 21. Con tember, au Bien Borftellungen au machen, aber ben Borort au beauftragen, zwei eibgenöffische Reprafentanten in ben Ranton Teffen m fenden, benen Truppen gur Berfügung gestellt wurden. Diefe Magregeln und die wirflich erfolgte Truppensenbung, burch welche weitere Berletzungen ber Reutralität wom Ranton Teifin aus icbienen unmbalich gemacht zu werben, bewirfte bann auch einige Milberung in den Magregeln gegen die Angeborigen von Teffin. So wurde im Anfang Oftobers ben Bewohnern von Bonte Erefa gestattet, in ihrem fenfette ber Grenze gelegenen Beinbergen bie Beinlefe gu halten. und awischen ben öfterreichischen und eibgenöffischen Grenamachen fand freundlicher Bertehr Statt: Rabeuty ließ nicht wenige Ausnahmen von der Ausweisung ju für folde Teffiner, welche burch langMirigen Aufenthals ober burch ihr Beftsthung eine gewiffe Storthalt für ihr rubiges Berhalten au geben fcbienen, und bob am 11. Ottober Die Sandeissberre ganglich auf. Aber ungegehtet biefer Milberungen danerien die verrätherischen Umtriebe unter Leitung der fremden Alftichte linge fort. Mageini und andere feiner Genoffen, bie fcon laugft aufolge ber freilich mehr fceinbaren Aufforberungen bes Borortes ausgewiesen sein follten, bietten fich noch immer beimlich im Ranton auf. Die Reprofentanten und ber Befehlsbaber ber eibaenofficen Erweben fanden nicht nur feine Unterftugung von Seite ber teffinifchen Beborben, fondern man fuchte ihre Mafregeln gu Berbutung neuer Störungen fortmabrend durch faliche Berichte zu vereitein. Die Rindtlinge waren swar von der Grenze um etwas Beniges entfernt und über ben Monte Cenere gurudverlegt worben. Allein am 29. Oftober ang eine Rotte berfelben von ungefahr ameibundertfünfaig Mann, aufänglich vereinzelt und bie Baffen verbullenb, burch bas Thal Marobbia und über ben Bag von St. Storgio nach Gravebona am obern Comerfee, um bort und im Beltlin einen Aufftand gu erregen. Augleich bestieg eine andere Rotte icheinbar als Baffagiere gu Locarno bas Dampfichiff, gog bann aber, als fie außer ber Grenge war, die verborgenen Baffen berver und zwang die Bemannung, am viemonteflichen Ufer zu landen, wo fie Schiefigewebre und Dunition bereit fanden. Da fich bie Bemannung bann flüchtete, nahmen fie bas Dampfichiff unter ihre eigene Leitung. Allein beibe tollfühnt Unternehmungen mußten nothwendig mifilingen, aber fie verftärften die Uebergenaung, daß die im Teffin berrichende Rattion nur ihre Barteigwede, und feineswege bie mabren Intereffen ber Gibgenoffenfchaft zu beforbern trachte. Die Reprafentanten gaben baber bem Rammandanten ber eidgenöfficen Truppen ben Auftrag, wenn bas Dampfichiff wieder and eibgenöffiche Ufer aurudfame, Die auf bemfelben Befindlichen au verhaften, und erflatten bie Theilnehmer an bem Buge nach Gravebong bes Afris verluftig. Da ber Biberftanb

ber tefficifchen Regierung fordbetterte, fo verlangten fie eine Gebentunde Berflitzung der Truppen, und erft als die neue Bundedversamminng am 27. Robember ihre Unordnungen gutgehelben hutte, schienen die teffinischen Machthaber ihr unschweigerisches Treiben einstweiten allembetten.

Babrend an ber Sabarenze burd ben Ginflufe ber lombarbifchen Middlinge und durch die bochverratbertichen Berbindungen ber teffe nifden Gewalthaber mit benfelben ber Soweis gefährliche Berwich lungen bereitet wurden, fand babfeibe auch in ben Berhaltniffen gu Denticiont Statt. Auch bier fanben bie Umtriebe beuticher, nach ber Unterbrudung bes erften Aufftanbes in ber Schweig angebaufber Rifictlinge fortwährend Sout und Unterfilitung bei einer Raftion. au welcher felbft einflufreiche Ditalieber einiger Rantonbregierungen gehörten. 3m Dai 1848 verlangte ber babtiche Gefandte bie Entfernung ber Aluchtlinge von ber Grenze und Berhinderung ihres Berfebes mit ben Ungufriedenen im Babifden. Die angebentete Beibulfe aur Stellung ber Schulbigen por bie babifden Gerichte murbe mit Berufung auf bas unzweifelhaftefte Recht ber Schweig, Fremblingen ein Afol zu gewähren, abgelebnt, babei aber erflärt, daß ffir Berbittung bes Migbrauche bes Afple zu verbrecherifchen Umtrieben folle geforgt werben, und qualeich gegen ben angebrobten Berluft bes Geimatrecites für bie Rindtlinge, wodurch biefelben als beimattos ber Samela zur Laft bleiben würden, unbefnate Bermabeung ausgefprocen. Die ertheilten Auficherungen ber Beobachtung vollerrechtlicher Berpflichtungen binberten indeffen bie auf ben Schutz ber que Born berrichenden Bartei gablenden Leiter ber Rinchtlinge feineswegs. am 11. Juni pon Biel aus wieder ein Rundidreiben an die einzelnen Stüchtlingsvereine zu erlaffen. Dasfelbe entietelt die Erneuerung und Befattaung ber icon im Dars erlaffenen Anfrufe zu militarifder Organisation der Bereine. Allein obgleich es dem Bororte sopieich vorgelegt wurde, fo theilte er babietbe bod erft am 5. Juli ben Stinden mit. Erneuerte Befdwerben bes babifchen Gefanbten, benen andere vom Bumbestage gu Frankfurt folgten, hatten eben fo wenig Erfolg. Der Bunbestag verlangte in feiner Rote vom 30. Juni Die Anflöfung und Entwaffnung der durch Anführer der Rlüchtlinge gefammelten Rreifchaaren und die Entfernung diefer Anführer aus ben Ramtonen Bafel, Schaffhausen und Thurgan und brobte mit einer Grengbefetzung. Allein turg nach Erlaffung biefer Rote wurde ber Bunbestag felbit burd ben von der allgemeinen deutschen Reichsversammlung am 29. Juni gum Reichsverwefer erwählten Ergbergog Johann von Defterreich aufgelbet, und beswegen von ber Tagfapung feine einläß-Riche Antwort auf die Rlagen ertheilt, die man als übertrieben erflärte. Bie unbegrundet aber biefe Ausflüchte waren, zeigte fich am 21. September, als ber befannte Struve mit einer Freischaar von ber Schweig aus ins Babifche einfiel, ju garrach bie beutsche Republit ansrief, bie Bevöllerung vom achtgebnten bis gum vierzigsten Jahr gu Ergreifung ber Baffen aufforberte und burch Drohungen von Brandfcapung und Berfundung bes Standrechtes gegen Biberfeglichfeit ungefahr breitaufend, jum Theil gezwungene Leute gufammenbrachte. Allein icon am 24. September wurde ber Aufftand wieder gersprenat. Befchluffe, welche bie Regierung von Bafellanbicaft erft nach erfolgtem Auszuge ber Rotte wegen Ausweisung ber Theilnehmer faßte, tonnten ben Berbacht ber Begunftigung nicht beseitigen. Am 4. Ob tober übergab bann ber Abgeordnete ber beutschen Reichsregierung bem Bororte eine Rote, welche barauf hinwies, daß die Borbereitungen zu bem Einfalle ben Regierungen unmöglich fonnen unbefannt geblieben fein und befregen nicht nur Entwaffnung ber Alüchtlinge, Entfernung von ber Grenze und polizeiliche Beauffichtigung berfelben, fondern auch Bestrafung ber schuldigen Beamten oder Behörden und Garantien für die Bufunft verlangte. Burbe biefem Anfinnen nicht beforberlichft entsprochen, fo werde die Regierung bes Reichsverwesers alle jene Salfamittel erfcobrfen, beren Anwendung durch die berührten

- Berfeigungen bes Bollerrachtes gerechtferligt werbe. Die Antwart-bes Monaries (7. Oftober) wiberforgen amer ber Bebennbieng, "bafiebie Allifeitinge ihren Aufenthalt in ber Gaweig bage miffbreucht Saben. Smelfchauren au bilben, militarifche Mebungen vergunehmen ober einen Angriff auf beutsches Gebiet gu organifiren; boch fügte fie bei, wonn aud Madinationen biefer Art Statt acfunden baben follten, fo fei Dieft jebenfalls gang in Gebeim gefcheben und ber Bormurf ber Bogunflieung biefes Ereibens tonne die foweigerifchen Regierungen nicht im Minbeften berfibren." Indeffen enließ ber Borort gugleich eine beingende Minladung an die Rantone, benfenigen Lindtlingen, welche fich auch an dem zweiten Einfall abermals betheiligt haben, des Efic gu entgleben; die übrigen Riuchtlinge aber zu entwaffnen und umber hefondere Aufficht zu flellen. Indeffen wurde auch diefe Aufforderung nicht in allen Rantonen genau befolgt. Befonders bellagte man fich von deutscher Seite über ben Aufenthalt und die Umtriebe wieler Riadtlinge in ben Rantonen Aargan und Bafellant gang nabe an det Grenze. Da nun eine neue Rote ber Abgeordneten ber Beide. versammlung eben fo unwirkfam blieb, fo wurde um die Mit-Rovembers die aange Grenge von Konftang an abwärts burch babilibe Tanvoen befeht, was nicht ohne nachtheiligen Einfing auf die Ben-Sebreverbaltniffe bleiben tonnte. Obgleich nun nicht ju laugnen ift. daß in ben Berichten und Rlagen, die in Deutschland über biefes Unwefen ertonten, manche llebetreibungen Statt fanden, fo werem diefelben boch teineswegs fo grundlos, wie man fie barguftellen fic bemafte, und wie im Toffin fo wurde auch gegen Boutfoland ber Aubm fdweigerifder Moblideit in Beobachtung quaefiderter Unvertallidfeit durch eine letbenfchaftliche, felbft in mehrere Regierungen . Vergweigte Partel aufs Empfindlichte verlett. Ein Urtheil aber Aber die wahren Zwede diefer Fremdlinge und ihrer Mitverfcwornen in Dentfoland, sowie über die Mittel, beren fie fich bebienten, gebort wer; aber unlängbar ift es, daß fie febr viel gu benn gange bichen Mifflingen ber in Fommfiart angeftafnien Umgeftalltung Dentichlands in vollethunisigere Berhaltniffe beigetragen und ben Sieg ber Gentiern beförbert haben.

Ì

Ì

i

.

5

1

.

ġ.

ø

ş

į,

n i

,

,

3

ø!

ı٧

10 mg

N

10

Bouethana und Ginführung ber nenen Bunbedwerfaffnene. Babrent affer biefer Berruttungen im Innern und ber Bermickelungen mit bem Auslande bauerte bas Streben riach beffern Bunbeboerhaltniffen ummterbrochen fort. Der gangliche Berfall bes eibgenöffischen Bumbesvertrags vom Jahre 1815 mar bis an biefer Beit fo weit gelommen, daß die herftellung eines neuen Bundes in der That eine Lebendfrage ber Eidgenoffenschaft geworben wat, benn bei ben noch fortwührenben Bewegungen in ben benachbarten gandern und ben manderlei Sympathien fur biefelben mat für Erhaltung ber Gelbfiffanbigfeit eine fraftigere Leitung ber Angelogenheiten bes Bundos unerläßtich. Bobl beuerte ber Bund ber form nach in der Tagfahung und in dem Bororie fort, aber bie Grundfätze, aus benen er hervorgegangen war, hatten in Rofge ber bisher ergählten Ereigniffe durchaus ihre Bebeutung verloren und wenn ber Bund auch noch angerufen wurde, fo geschah es mehr, weit baburch bie Awede ber verschiedenen Barteien tonnten beichonint werben. Schon ber Befchief bat Tagfagung vom 27. Dezember 1880, All jeder Sutervention bei Revolutionen in den einzelnen Rantonen gu enthalten, auch wo Regierungen mit offenbarer Gewalt gefturge wurden, war eine Abweithung von dem Bundesvertrag. Balb folgten beit Stebnertontorbat und Die Sarnerkonfereng im Jahr 1832, Die gum Theil Den Rogistrungen gebietenben wolitifchen Bereine, ibre und die Angriffe ber Preffe, welche mi einer Dacht geworben war, gegen ben Bunbesvertrag, bas Ginbringen ber bandt in Berbinbung ftebenben formbon Revolutionsprontganda; bierauf bie Aufbebung ber Rlöffer im Anraen. Die Preifchaurenguge, ber Sonberbund und beffen Beftegung im Namen be Bunbed, endlich bie nicht weniger bundeswitzigen Berletjungen Der befchenfenen Rentralität burch Unterflühung ber Auffkunde in

Intien und im Geofferzogisum Baben und seich offene Extikungen ber Gesandten von Baabt und Genf im Schoofe der Lagfahung, womit sie den Gehorsam gegen den Besching der Melpheit vermebgerien. So bewies Alles die völlige Austösung des Onndadonitrages, der allerdings mit den neuen Berhältniffen und Bedürsniffen nicht mehr in Eintlang fland.

Die Tagfahung bes Jahres 1847 hatte zu Borberathung ber Bundedrevifion eine gabireiche Rommiffion ernannt mit Ausschluf bet Sonderbundelanione, beren Gefandte fic gegen bie Befnanig ber Debrheit verwahrten, bindende Beschikffe für alle Rantone zu erlaffen. In ber oben ermabnten Broflamation ber Taglatung an die Stante Des Sonderbunds wurde amar ansgefprochen, daß die funftige Stellung ber Stande im Bunde unangetaftet bleiben folle, und daß man teinen gewaltfamen Umfturg beftebenber Bunbeseinrichtungen, teine Bernichtung ber Rantonalfonveranetat beabfictige. Allein Die Burud weisung ber Brotlamation, besonders aber ber Rrieg und Die Rieberlage bes Sonderbunds ichienen biefe Buficherungen aufzuheben. Daber erflatte fic bie Debrbeit ber Rommiffion für Befeitigung bes bis berigen Spflems gleicher Reprasentation aller Rantone in ber oberften Bundebbeborbe, und legte bafür die Bahl ber Bevollerung zu Grumbe. fo daß je auf awangigtaufend Geelen ein Bertveter follte gewählt werben. Aber eine fehr fcwierige Frage war die Bestimmung bes Berhaltniffes ber Rantone gu bem Bunbe. Gine gwar nicht febr gabb reiche, aber immer auf Extreme ausgehende Bartei forberte trop ber frühern ungludlichen Erfahrungen, die man über einen biofen Beamtenflaat gemacht batte, bie Errichtung einer volligen Einbeitsvoo faffung, welche fie burch die Aufftellung eines Berfaffmasrathes Ratt ber Tagfagung burdaufegen hoffte. Allein bei ber gemäßigteren Debrheit flegten neben manchen besondern Intereffen einzelner Ramtone die Rudfichten auf die gange geschichtliche Entwidelung ber Someig und auf Die Berfchiebenbeit ber Ratur bes Landes fotwie

ber Bebollerungen und bie Erfahrungen, welche nach Aufbebung ber beweitichen Einbeiteverfaffung bas freie, felbitftanbige Birten für Berbefferung ber innern Buftanbe in mehreren Rantonen gebracht batte. Das Bobitbatige bes Roberativfostems, Die Unabbangigfeit ber innern Gesetgebung, bas Ringna, Rirchen- und Erziehungemefen murbe in bem Entwurfe ben einzelnen Rantonen erhalten, aber bagegen auch burch bie Aufftellung und bie Attribute ber Bunbesbeborben bie frubere Berfolitierung verbutet, und für die allgemeinen Angelegenheiten bes Bundes bie wünfchenswerthe Einbeit begrundet. Am 8, April wurde bann ber von ber Rommission zu Stande gebrochte Entwurf einer neuen Bunbesverfaffung ben Stanben pur Instruction für die Tagfatzung mitgetheilt. Diese versammelte fic wieber am 11. Dai. Ein Berfuch, welchen die Gefandten von Bern und Genf machten, die Berathung bes Entwurfs einem nach ber Ropfzahl gewählten Berfaffungsrathe guguweisen, wurde beinahe einftimmig verworfen; benn man tonnte fich nicht verbeblen, bag ein enbiaer und besonnener Gang ber hochwichtigen Berathung burch bie Aufregung tonnte gefährdet werben, welche burd bie allgemeinen Bablen entiteben mußte, und daß in einer auf diese Beise gebildeten Berfammlung die Mebrheit, ber notbigen Ginnicht entbebrend, leicht das Spiel felbstfüchtiger Demagogen werben tonnte. Eben beswegen wurde bann auch fur die Rufunft eine Revifion ber neuen Bundesverfaffung nicht einem Berfaffungerathe überlaffen, fondern ber Burdesversammlung felbst und nur die Abftimmung über Annahme oder Berwerfung dem Bolle porbebalten. Lebhaften Rampf erregte bann bei ber Berathung bie Frage, ob die Bundetversammlung aus einer ober aus zwei Rammern besteben folle. Allein nachdem einmal bie Selbifftanbigleit ber Rantone in Beziehung auf Die immere Gefets - aebung auerfannt war, fo tonnte folgerichtig nur bas Spftem von awei abgefonbert berathenben Berfammlungen aufgoftellt werben, von benen die eine burch die Bollsmabien gebildete ben Billen ber Debrheit ber Ration, Die anbere bund bie golehgebenben Bebliber bet Mantone aewählte, Die Anfichten ber Leistern ausbrücken follte. Hober bieß wirften auch die fürcherlichen Erfahrungen, welche Frankreich mabrend der Revolution in Roige der Aufflelling einer einzigen Rammer, Die fo leicht alle Gewalt an fich reifen fann, gemacht butte. Richt gang in Uebereinftimmung mit ber Anfthellung einer Berfamme lung von Abgeordneten ber gesetgebenben Beborben war es bang allerdings, daß auch diefen Abgeordneten feine Inftruttionen follten ertheilt werden, fondern ibre Stimmgebung gang ibrer Cinfict ober ibren Sumpathien überlaffen blieb. Allein Diefe Abgeordneten maren Daburd oft gum Beharren auf blogen Lotalintereffen ibrer Rantone, Die mit den allgemeinen Intereffen des Bundes im Biberfpruche fleben tounten, genothiat und baburch eine Berftandigung bei abmeidenben Beidiuffen ber beiben Berfammlungen unmöglich geworben. Auch bas Berbot von Militarlavitulationen mit fremben Stnaten wurde befampft, indem die drei Baldftatte bas bisherige Recht ber Rantone zu beren Abichluß zu behaupten, Die Gefandten von Baabt und Genf dagegen wie früber bie Moglichfeit eines Brudes ber Reutralität baburd zu bewirfen fuchten, baf fie ber Bunbesperfamminna Die Befugniß ertheilen wollten, durch Erlaubuiß gu Anwerbung von Areimilligen die Revolutionen in andern Staaten zu unterftiten.

Rach einer zweiten Berathung des Berfaffungbentwurfs thete fich die am 5. Juli 1847 eröffnete ordentliche Lagfazung, deren Sitzungen mehrere Male durch Bertagungen waren unterbrochen worden, am 27. Juni 1848 struich auf. Die Abstimmung des Bolles über die neue Bundesversaffung wurde auf den 1. September festgesett. Dann versammelte sich Ansangs Juli die lette Lagfazung unter dem biedberigen Bundesvertrage in dem Borvete Bern. Sie sprach mit Mobie heit die Gewährleistung der Berfassung von Freiburg and, obgleich zuwider dem überall ausgesprochenen Erundsage der Bollesonverünstätt dieselbe dem freiburgischen Bolle nicht zur Abstimmung war vorge-

best worden. In allen andern Rantonen war dieß bei Berfaffungsveränderungen geschehen und wenn auch in mehreren die scheinbare Mmahme nur durch den Kunstgriff bewirft wurde, daß man die jenigen, welche sich bei der Abstimmung nicht einsanden, zu den Annehmenden hinzuzähste, so war doch äußertich der Grundsatz anertannt. Der Entwurf der neuen Bundesverfassung hatte auch wirklich als eine der Bedingungen, unter denen der Bund die Gewährleistung der Kantonsversassungen, unter denen habe, die Annahme durch das Boll ausgestellt, dann aber wurde, um die Gewalthaber zu Freiburg in der neunjährigen Dauer ihrer herrschaft zu sichern, in den Uedergungsbestimmungen sestgesetzt, daß diese Bedingung auf die schon in Kraft bestehenden Kantonsversassungen keine Anwendung sinde.

Die Abstimmung über Die neue Bundesperfaffung ergab theils wegen wirklicher Abneigung ber Einen, theils wegen Ermubung und Bleichgultigfeit eines anbern Theiles ber Bevolferung fein gang befriedigendes Resultat. Raum ein Drittheil ber Stimmberechtigten nabm Antheil an berfelben und im Gangen stimmten nur hundert fünfzigtaufend Burger für bie Annahme, mabrend die gange Babl ber Berechtigten ungefähr fünfbunderttaulend betrug. In Uri, Schwha und Unterwalden wurde Die Berfaffung beinabe einstimmig, in Bug, Appengell Innerhoden, Teffin und Ballis von der Mehrheit verworfen. Dennoch ertlärte ber Große Rath von Ballis die Annahmeund zu Freiburg ließ man wieder bas Bolt gar nicht darüber ab-Rimmen. Ein befferes Beifpiel gab ber Landrath von Uri burch ben Befchluß, fic mit ben übrigen Rantonen zu vereinigen, wenn bie neus Berfaffung bon brei Biertheilen ber Stande angenommen wurde, und Diefem folgte auch Obwalden. In ben Rantonen Burich, Bern, Lugern, Starus, Solothurn, Bafel, Schaffbaufen, Appenzell Außerrhoben, St. Ballen, Graubunden, Agraau, Thurgau, Bagdt, Reuchatel und Monf, au benon auch Sreiburg gezählt wurde, batte fich indeffen bie

Mehrheit für Annahme ertlärt. Die Seelengaft biefer fünfgeba gangen und bes halben Rantous Appengell, welche burch bie Rantonsftimmen reprafentirt fei, wurde nun ju einer Million achipunderifiebenundneunzigtaufend achthundertfiebenundachtzig berechnet, biejenigen ber verwerfenden nur gu zweihundertzweiundneuchigtaufend breihunderb einundfiebengig, und baraus die Annahme ber Berfaffung burch bie große Mehrheit bes Bolles gefolgert. 3mar erflarten Die Gefanbien von Uri, Schwys. Unterwalben und Bug, bag fie an ber Abftimmung in ber Tagfahung feinen Theil nehmen tonnen, weil ihre Landsgemeinden ben Bund verworfen haben, und weil ber bisberige Bund ein wirflicher Bertrag fet, ber alfo ohne bie Buftimmung aller andern Rantone nicht tonne verandert werden. Indeffen gaben fie theils mehr theils weniger bestimmt gu versteben, daß fie fich ohne Biberftand der Dehrheit unterwerfen werden. Am 12. September befchloß nun die Tagfagung : "Die Bundesversaffung der fcmeiger fchen Elbgenoffenfchaft, wie folche aus ben Berathungen ber Tap fagung vom 15. Mai bis und mit dem 27. Juni 1848 herverge gangen, fei anmit feierlich angenommen und werbe als Grundgefc ber ichweizerischen Eidgenoffenfchaft ertiart." Rachdem bann bie Tap fagung die Anordnungen für die formliche Einführung ber neuen Bundesverfaffung, welche nirgends mehr auf Biberftand fließ, ge troffen hatte, loste fie fich am 22. September 1848 auf. Aber ver geblich hatten Alle, benen die mahre Beruhigung des Landes mb aufrichtige Biebervereinigung hober ftand als leibenschaftlicher Partei haß, bie Riederschlagung des Prozeffes wegen des Landesverrathes gehofft, welchen bie Tagfagung nach ber Beflegung bes Sonderfunde bem Berichte ju Lugern aufgetragen hatte. Sie verschmabte bas Berbienft, ihr verhangnigvolles Birten mit einem Atte ber Guabe gu foliefien, ber ein ruhmliches Andenten hinterlaffen und wenigftens einen Theil bes Grolles batte tilgen tonnen, ber ungiftellicher Beife auch in bie neuen Bundesverbaltniffe übergetragen wurde. Gowil hatte in einem Areisstireiben an die Kantone die Ausbebung dieses politischen Prozesses mit sehr gewichtigen Gründen empsohien; aber die Tagsahung beschioß am 18. September, auf den Borschlag nicht einzukreten. Am 6. Rovember 1848 trat dann die Bundesversammbung gemäß der neuen Bersassung zum ersten Mal zu Bern zusammen.

Bundesverfassung der schweizerischen Eidgenoffeuschaft vom 19. September 1848. Im Ramen Gottes
des Allmächtigen! Die schweizerische Eidgenossenschaft, in der Absich,
den Bund der Eidgenossen zu befestigen, die Einheit, Araft und Ehre
der schweizerischen Ration zu erhalten und zu sordern, hat nachfebende Bundesverfassung angenommen:

Erfter Abichnitt. Allgemeine Bestimmungen.

- Art. 1. Die durch gegenwärtigen Bund vereinigten Böllerschaften ber zweiundzwanzig souveränen Kantone, als: Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwhz, Unterwalden (ob und nib dem Balb), Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Basel (Stadt und Land), Schaffhausen, Appenzell (beider Rhoden), St. Gallen, Graubunden, Aargan, Thurgan, Testin, Baadt, Balis, Renenburg und Genf bilden in ihrer Gesammtheit die schweizerische Eidgenoffenschaft.
 - Art. 2. Der Bund hat jum Zwed: Behauptung ber Unabhängigkeit bes Baterlandes gegen Außen, Sandhabung von Ruhe und Ordnung im Innern, Shup der Freiheit und Rechte der Eidgenoffen und Beförderung ihrer gemeinsamen Bohlfahrt.
 - Art. 3. Die Kantone find sonveran, soweit ihre Converanetat nicht burch die Bundesverfassung beschrändt ift, und üben als solche alle Rechte aus, welche nicht der Bundesgewalt übertragen find.
 - Art. 4. Alle Schweiger find vor dem Gefete gleich. Es gibt in der Schweig feine Unterthanenverhältniffe, feine Borrechte des Orts, der Geburt, der Familien ober Personen.
 - Art. 5. Der Bund gewährleiftet ben Rantonen ihr Gebiet, ihre Bouveraneiat inner ben Schranten bes Art. 3, ihre Berfaffungen,

die Freiheit, die Rechte: bes Bolles und die verfuffungemäßigen Rechte der Bürger gleich ben Rechten und Befugniffen, welche das Boll ben Behörben übertragen bat.

Art. 6. Die Kantone find verpflichtet, für thre Betfaffungen die Gewährleistung des Bundes nachzusuhen. — Der Bund übernimmt biese Gewährleistung insoseen: a. sie nichts den Borfchristen der Bundodversassung Zuwidersansendes unthalten; d. sie die Austionny der politischen Rechte nach republikanischen — repräsentativen oder demotratischen — Formen sichern; o. sie vom Boile angenommen worden sind und revidirt werden komen, wenn die absolute Mehrheit der Bürger es verlangt.

Art. 7. Besondere Bundnisse und Berträge politischen Inhalts zwischen den Kantonen find untersagt. — Dagegen steht ihnen das Recht zu. Berkommnisse über Segenstände der Sefeygebung, dos Gerichtswesens und der Berwaltung unter sich abzuschließen; jedoch haben sie dieselben der Bundesbehörde zur Einsicht vorzulegen, welche, wenn diese Berkommnisse eiwas dem Bunde oder den Rechten anderer Kantone Zuwiderlaufendes enthalten, deren Bollziehung zu hindern befugt ist. Im entgegengesetzten Falle sind die betrossenden Kantone berechtigt, zur Bollziehung die Mitwirtung der Bundesbehörden anzustrechtigt, zur Bollziehung die Mitwirtung der Bundesbehörden anzustrechten.

Art. 8. Dem Bunde allein fteht das Recht gu, Krieg ju erftiden und Frieden ju foliogen, Bundniffe und Staatsbertrage, namentich Rolls und handelsvertrage mit bem Auslande einzugeben.

Art. 9. Ausnahmsweise bleibt den Rantonen bie Befugnifi, Bera träge über Gegenstände der Staatswirthswirthschaft, des nachbarlichen Berkehrs und der Bolizei mit dem Auslande abzuschließen; jedoch bürfen dieselben nichts dem Bunde ober den Rechten anderer Rantone Ruwiderlausendes enthalten.

Art: 10. Ber amifiche Berfehr zwifchen Rantonen und auswartigen. Staatbregierungen, fowie ihren Selbertreiten, findet burch

Bernftifung bes. Bundesrathes Statt. — Meber. Die fin firt. Diebt zeichneten Gegenftinde tilnnen jedoch die Kantone mit den unter geordneten Behörden und Bramien oines auswärtigen Stantes im unmittelbaren Berfehr treten.

Art. 11. Co burfen teine Militarlapitmlationen abgofchtoffen werben.

Art. 12. Die Mitglieder der Bundebbehörden, die eidgenöffischen Civil- und Militarbeamten und die eidgenöffischen Repräfendanten weber Kommissarben diesen von auswärtigen Regierungen weder Pewstonen ober Gehalte, noch Litel, Geschonke ober Orden annehmen. Sind sie bereits im Besitze von Pensionen, Liteln oder Orden, so haben sie für thre Amisdauer auf den Genuß der Pensionen und das Tragen der Titel und Orden zu verzichten. Untergeordneten Beamten und Augestellten kann jedoch vom Bundesrath der Fortbezug von Pensionen bewilligt werden.

Art. 13. Der Bund ift nicht berechtigt, stehende Truppen zu halten. Ohne Bewilligung der Bundesbehörde darf tein Kunton oder in getheilten Kuntonen tein Landvölheil mehr als dreihundert Mann febende Truppen halten, die Landjägerkorps nicht inbegriffen.

Ark. 14. Die Kantone find verpflichtet, wenn Streitigseiten unter ihnen vorfallen, sich jeder Selbsthülfe, sowie jeder Bewaffnung zu enthatten und fich der bundednähigen Entscheidung zu unterziehen. Art. 15. Wenn einem Kantone vom Auslande plöglich Gefahr droht, so ist die Regierung des bedrohten Bantons verpflichtet, andere Kantone zu halfe zu mahnen, unter gleichzeitiger Anzeige an die Bundesbehörde und unvorgneislich den spätern Berfügungen dieser lestern. Die gemahnten Kantone sind zum Juzuge verpflichtet: Die Koften trägt die Eidgenoffenschaft.

Mirt. 16. Bei geftirter Ordnung im Innern, ober wenn von einem andern Kantone Gefahr broht, bat die Argierung bed bebrohter Rantons dem Dundellegifte fogleich Remints zu geben, bandt biefer inner ben Schraufen seiner Avupeing (Art. 20, Ar. 3, 10 und 11) die ersorberlichen Maßregein treffen ober die Bundedverssamming einberusen fann. In deingenden Hillen ift die betressende Regierung besingt, unter sostierer Angeige an den Bundedvass, andere Anntone zur hälfe zu masnen, und die gemassuken Stände sind zur hälfeleistung verpflichtet. — Benn die Anntondregierung anzier Comde ist, hälfe anzusyvechen, so tann, und wenn die Schrechelt der Schweiz gestischet wird, so soll die kompetende Bundesbesisched von sich and einschrechen für Beachtung der Borschriften von Art. 5.

— Die Aosten trägt der masnende oder die eldgendssische Intervondion veransassend Annton, wenn nicht die Bundedversamminng wegun besonderer Umstände eines Anderes besässeist.

Art. 17. In ben burch Art. 15 und 16 begeichneten Fillen ift jeber Ranton verpflichtet, ben Truppen freien Durchzug zu geftatten. Diefe find fofort unter eibgenöffiche Leitung zu flellen.

Art. 18. Jober Schweizer ift wehrpflichtig.

Art. 19. Das Bundesheer, welches and den Kontingenten der Kantone gebildet wird, besteht: a. and dem Bundesauszug, wager jeder Kanton auf hundert Geelen schweizerticher Bedolberung drei Mann zu stellen hat; b. and der Referve, deren Bestand die Saliste des Bundesauszuges betrügt. — In Zeiten der Gesahr kann der Bund auch über die übeigen Streitsträfte (die Landwehr) eines jeden Kantons versigen. — Die Mannschaftsstala, welche nach dem bezeichneten Masstafe das Kontingent für jeden Kanton sestischt, ift alle mangig Jahre einer Revolston zu unterwerfen.

Art. 20. Um in bem Bunbesheere die erforderliche Gleichmäßige beit und Dienstfähigkeit zu erzielen, werden folgende Grundfibe fostest: 1. Ein Bundesgeses bestimmt die allgemeine Organisation des Bundesheeres. 2. Der Bund übernimmt: a. den Unierricht der Gemietruwen, der Artillerie und der Ravallerie, wobei jedoch ben

Mantonen, welche biefe Baffenanitumen ju ftellen Saben, Die Biefe rung ber Bferbe obliegt: b. die Bilbung ber Inftruttoren für bie übrigen Baffengettungen; o. für alle Baffengettungen ben bobern Militarunterricht, wonu er namentlich Militarichulen errichtet und Aufammentiae pon Truppen apordnett d. die Lieferung eines Theiles bes Rriegsmaterials. -- Die Rentralifation bes Militarunterrichts fann notbigenfalls burch bie Bunbosgefeigebung weiter entwidelt werben. - 3. Der Bund überwacht ben Militärunterricht ber Im fanterie und der Scharfichigen, fowie die Anichaffung, den Ban und Unterhalt bes Rriegsgeugs, welches bie Rantone zum Bunbesbeer m liefern baben. 4. Die Militarverordnungen ber Rantone burfen nichts enthalten, was ber eidgenöffischen Militarorganisation und ben ben Rantonen obliegenden bundesmäßigen Berpflichtungen entgegen ift und muffen an diebfälliger Brufung dem Bundebrathe vorgelegt werden. 5. Alle Truppenabtbeilungen im eidgenöfflichen Dienite führen que folieflich bie eidgenöffische Rahne.

Art. 21. Dem Bunde steht das Recht zu, im Interesse der Cidgenossenichaft ober eines großen Theiles derselben, auf Kosten der Eidgenossenschaft öffentliche Werte zu errichten oder die Errichtung derselben zu unterstüben. — Bu diesem Zwecke ist er auch befugt, gegen volle Entschäbigung das Recht der Expropriation gettend zu machen. Die nähern Bestimmungen hieriber bleiben der Bundesgesopgebung vordeheiten. — Die Bundesversammlung kann die Errichtung derntlicher Werte unterfagen, welche die militärischen Interessen der Eidgenossonschaft versehen.

Art. 22. Der Bund ift befugt, eine Universität und eine potptednifche Schule gu errichten.

Art. 23. Das Bollwefen ift Sade bes Bunbes.

Ant. 24. Dem Bunde fleht bas Recht zu, die von der Tagfajung bewilligien ober-anerkannten Laud- und Bafferzölle, Weg- und Brücken gelber, verbinditie Raufbans- und andere Gebabren blefer Art. moarn

biefelben um Kantonen, Gemeinden, Arthounibneit, ober Spelaulit bezogen werben, gegen Entschlötigung gang ober theilmelse unspuheim Diesenigen Jöller und Weggelber, welche auf dem Transit lasten, sollen jedenfalls im ganzen Umsange der Cidgenossenschaft und zwei gleichzeitig einzulött werden. — Die Cidgenossenschaft hat das Rost, au der schweizerschen Groupe Cingangs, Ansgangs und Durchynnys zu der erheben. — Sie ist berechtigt, gegenwärtig für das Jolinosa bestimmte Gebänlichleiten an der schweizerlichen Grunz gegen Anschlichtigen entweder als Eigenihum oder mielhweise zur Bemeinung zu übernahmen.

Kiri: 25. Bei Erhebung der Bölle follen solgende Grundsige sondiet werden: 1. Eingangsgebähren: a. die für die inländiste Industive erforderlichen Stoffe sind im Joltarif möglichft gering zu taxinen; d. ebenso die zum nothwendigen Lebendsdarf erforderlichen Gegenstände; o. die Gegenstände des Lugus unterliegen der höhften Taxe. 2. Durchgangsgebühren, und in der Regel auch die Andgangsgebühren, sind möglichft mäßig sestzufen. 3. Durch die Joligeschgebung sind zur Sicherung des Grenze und Markwerkelwes gestante Bostumungen zu troffen. — Dem Bunde bleibt immerhin des steht werbehalten, unter außorverdentlichen Umftänden, in Abweichung von wersechalten Bestimmungen, vorübergehend besondere Maßmahmen zu troffen.

Airt. 26. Der Ertrag der Eingange, Ausgange und Durchgundsstelle wird folgenderungen verwendet: a. Jeder Anton erdät viet Basen auf den Kopf nach dem Massilab der Gesammtinebillerung, weiche nach der Bolisgählung von 1838 berechnet wird. h.: Benn ein Kanton hierdurch für die nach Art. 24 aufgehobenen Gebösen nicht hinlänglich gedeckt wird, so sint er noch so viel zu beziehnt, als arsouderlich ist, um ihn für dieselben Geböhnen nach dem Durchstnitt des Beineutrages der fünf Jahre, 1842 bis und mit 1846, zu anb scholigen. c. Die Mehreinnahme sätt in die Bundestasse.

Bent 27. Wenn 3blit, Weg- und Brüdengelber für Titgung eines Bantapitals ober eines Theiles des seinen bewilligt worden find, so hart der Bezug derselben oder die Entschädigung auf, sobald das Appital oder der betreffende Theil nebst Zinsen gedockt ist.

Art. 28. Den in bereits abgefchlossenen Eisenbahnverträgen über Transitgebähren enthaltenen Berfügungen foll burch gegenwärtige Borstimmungen lein Abbruch geschehen. Dagegen tritt der Bund in die durch solche Berträge den Kandonen in Beziehung auf die Ttansibyebühren vorbehaltenen Rechte.

Art. 29. Für Lebensmittel, Bieb und Raufmannswaaren, Landes und Gewerbserzeugniffe jeder Art find freier Rauf und Bertauf. freie Eine, Aus- und Durchfuhr von einem Ranton in ben andern gewährleiftet. Borbebalten find : a. In Beziehung auf Rauf und Bem tauf bas Sals und Bulverregal, b. Bolizeiliche Berfugungen ber Rantone über die Ausübung von handel und Gewerbe und über die Benuthung ber Strafen. c. Berfügungen gegen fchablichen Bortonf. d. Borübergebende fanitatspolizeiliche Maftregeln bei Geuden. --Die in Liet. b und c bezeichneten Berfügungen muffen bie Rem wasburger und die Schweigerburger anderer Rantone gleich behand deln. Sie find bem Bunbedrathe jur Brufung vorgelegen und burfen nicht vollgogen werden, ehr fie bie Genehmigung besfelben erhalten haben. - o. Die von der Tagfatjung bewilkigten ober amerkannten Chabren, welche ber Bund nicht aufgehaben bat (Art. 24 und 31). L: Die Ronfumogebühren auf Wein und undem geiftigen Getranten; nach Borfdrift von Art. 32.

1

Art. 30. Der Bundebgesetzgebung bleibt vorbeheiten, hinsichtlich ber Abschaffung bestehender Borrechte in Bezug auf Transport von Personen und Waaren jeder Art zwischen den Kantonen und im Innern derseiben auf dem Wasser und auf dem Lande, die nöthigen Berringungen zu treffen, so weit die Eldgonoffenschaft hiebet ein Interesse bat.

Art. 84. Der Beging ber im Airt. 20 Litt. a bezeichneim Gebiliven ficht unter ber Aufficht bes Bambekrathes. Sie barfen nicht erhöht und ber Bezing berseiben barf ohne Genehmigung ber Dunbedversammiung, wenn er auf eine bostimmte geit beschundt war, nicht verlängert werben. — Die Kantone dürsen weber golle, Weg- noch Brüdengelber unter irgend welchem Ramen neu einführen. Bon bir Bunbesversammiung können jedoch auf bestimmte zeit solche Gebilimmt bewissigt werden, um die Errichtung öffentlicher Werfe zu undesführen, welche im Sinne bed Art. 21 von allgemeinem Interesse für ben Berlehr find und ohne solche Bewissigung nicht zu Stande kommen tonnten.

Art. 32. Die Rantone find befnat, außer ben nach Urt. 29 Litt. e vorbebeltenen Berechtigungen, bon Bein und andern geiftigen Go tranten Ronfumogebibren zu erheben, jeboch unter folgenden Befchranfungen : a. Bei bem Begug berfelben foll ber Tranfit in teiner Beife beläftigt und ber Berkehr überhaupt fo wenig als möglich gehemmt und mit teinen andern Geftlibren belegt werben. b. Berben bie fic ben Berbrauch eingeführten Gegenftaube wieber ans bem Ranton Ranton ausgeführt, fo find die begahlten Ronfumvgebühren where weitere Belaftigung gurudgmerftatten, e. Die Erzeugniffe fcweigeriichen Urforunge find mit niedrigern Gebühren zu belegen als Die jenigen bes Auslandes. d. Ronfumogebilbren auf Bein und andern getftigen Betranten ichweigerifchen Uribrungs burfen ba, wo folde fcon befteben, nicht erhöht, und in Rantonen, welche noch feine begieben, nicht eingeführt werben. e. Die Gefete und Berorbnumgen ber Rantone über ben Begug ber Ronfumogebilbren fint ber Bumdesbeborbe por Bollslebung berfeiben sur Outbeifung vorzulegent. bamit die Richtbeachtung vorftebenber Grundfage verbindert werben form.

Art. 83. Das Boftwefen im gangen Umfange ber Eibgenoffenfchaft wird vom Bunbe übernommen unter folgenben Borfcheften :

1. Die gegenwärtig boffebeitben Boftverbindungen bitefen im Gangen ofine Aufftennung ber beibeitigten Rantone nicht vermindent warben. 2. Die Larife werben im gangen Gebiete ber Gibgenoffenfchaft nach ben gleichen möglichft biffigen Grundfäten bestimmt. 3. Die Unverlegbarteit bes Poftgebeimniffes tft gewährleiftet. 4. Sur Abtretung bes Poftregals leiftet ber Bund Enifchibigung, und gwar nach folgenben nabern Bestimmungen: a. Die Rantone erhalten jabrlich bie Durchfcmittefumme bes reinen Ertrages, ben fie in ben bue Jahren 1844, 1845 und 1846, vom Boftweien auf ihrem Rantonalgebiete besogen baben. - Benn jebod ber reine Grtrag, welden ber Bund vom Boftwefen bogiebt, für Beftreitung biefer Entfchäbigung nicht binreicht. fo wird ben Kantonen bas Mangelnbe nach Berhaltniß ber fofigeseis ten Durchfcnittsfummen in Abgug gebracht. - b. Benn ein Ranton vom Boftwefen unmittetbar noch gar nichts, ober in Rolge eines mit einem anbern Ranton abgefchioffenen Bachtvertrags bedeutend weniger bezogen bat, als bie Ausübung bes Poftregals auf feinem Gebiete bemienigen Ranton, ber basfelbe gepachtet hatte, erweislicherungen rein ertragen bat, fo follen folde Berbaltniffe bei Andmittelung ber Untfchäbigungofrumme billige Berfidficitigung finben. c. 200 bie Ausdbung bes Boftregals an Privaten abgetreten worden ift, übernimmt ber Bund bie bieffällige Entichabigung. d. Der Bund ift berechtigt und verpflichtet, bas jum Boftwefen geborige Material, foweit basfelbe gum Gebranche tauglich und erforberlich ift, gegen eine ben Gigenthumern abzureichenbe billige Enticolbigung zu übernehmen. e. Die eibgenöffliche Berwaltung ift berechtlat, die gegenwärtig für bas Poftwefen beftimmten Gebäulichseiten gegen Entschädigung en weber als Ciganthum ober aber nur miethwelfe gur Benutung git übernehmen.

Aut. 34. Bei der Berwaltung des Jolls und Boftwesens find die Angestellten größtentheils aus den Einwohnern derzenigen Kantone au wählen, für welche fie bestimmt find. Brit. 36. Der Ausb tilt die Oberauflicht iber die Statien und Bolden, an deren Erhaltung die Eidgenoffanschaft ein Intereste hat.

Die nach Art. 26 und 33 den Kantonen für Jolle und Posten zusonmenben Gunmen werden von der Bundebohabe gurückhaften, wenn die Strasen und Menden von den betroffunden Kantonen, Korpprationen oder Privaten nicht in gehörigen Justand unterhalten werden.

Alt. 36. Dem Bunde sieht die Ausbildung aller im Mangregale begriffenen Archete zu. — Die Mingregang durch die Kantone härt auf geht einzig vom Bunde aus. — Es ift Sache der Bundesgeschung, den Mängfuß sessynischen, die vorhandenen Rängsorben zu taristen und die näheren Bostumungen zu treffon, nach welchen die Kantone verpflichtet sind, von den von ihnen geprügten Mingen ausschlausen oder umbrägen zu lassen.

Art. 37. Der Bund wird auf die Grundlagen bes bestehenden eitgenöffischen Kontorbates für die gange Eidgenoffenschaft gleiches Raf und Gewicht einführen.

Art. 38. Fabritation und Bertauf bes Schlefputivers im Umfange ber Gibgenoffenschaft fleben andichließlich bem Bunde gu.

Art. 39. Die Ansgaben des Bundes werden bestritten: a. aus den Zinfen des eidgenössischen Ariegssonds; b. aus dem Extrag der fichweigerischen Grenzzölle; c. aus dem Extrag der Bosverwaltung; d. aus dem Extrag der Busverwendtung; o. aus den Beiträgen der Rantone, welche jedoch nur in Folge von Beschiffen der Bundodversammlung erhoben werden können. — Solche Beiträge find von den Kantonen nach Berhältnis der Geldsala zu leisten, welche alle zwanzig Jahre einer Kevisson zu unterwerfen ist. Bei einer folicion Revision sollen spenden werden kernen follen theils die Bevöllerung, theils die Berundgend- und Erwerbsverbältnisse der Kantone zur Grundlage dienen.

Art. 40: Es foll jederzeit wenigstens ber Betrag bes doppelten Gelbtontingentes für Bestreitung von Militartoften bei eidgenbiffichen Aufachaten baar in der Bundestaffe liegen.

"Art. "41. Der Bund gewährleiftet allen Schweigern, welche einer Der driftlichen Ronfeffionen angehören, bas Recht ber freien Rieber-Influng im gangen : Umfange ber Cibgenoffenfchaft, nach folgenben nabern Beftimmungen: 1. Reinem Schweiger; ber einer ber drifflichen Ronfessionen angebort, tann die Riederlaffung in irgend einem Ranton verweigert werben, wenn er folgenbe Ausweisschriften befigt: a. einen Seimatichein ober eine andere gleichbedeutenbe Ausweisfchrift; b. ein Beugnif fittlicher Aufführung; c. eine Bescheinigung, baf er in burgerlichen Rechten und Chren ftebe; - und wenn er auf Berlangen fich ausweifen tann, daß er burch Bermogen, Beruf ober Gewerbe fich und feine Ramille gu ernahren im Stande fet. -Raturalifirte Schweizer muffen überbieft bie Befdeinigung beibringen, Daß fie wenigstens funf Jahre lang im Befige eines Rantonsburgerrechtes fich befinden. - 2. Der Riedergelaffene barf von Seite bes Die Rieberlaffung geftattenben Rantons mit feiner Burgfchaft und mit teinen anbern besonbern Laften behufs ber Rieberlaffung belegt werben, 3. Ein Bundesgefet wird bie Dauer ber Rieberlaffungs. bewilligung, fo wie bas Maximum ber zu Erlangung berfetben an ben Ranton zu entrichtenben Rangleinebuhren bestimmen. 4. Der Riebergelaffene geniefit alle Rechte ber Burger bes Rantons, in welchem er fich niedergelaffen bat, mit Ausnahme bes Stimmrechts in Gemeindeangelegenheiten und bes Mitantheiles an Gemeinde und Rorporationsautern. Insbesondere wird ibm freie Gewerbsausubung und bas Recht ber Erwerbung und Beraugerung von Liegenschaften augefichert, nach Maggabe ber Gefete und Berordnungen bes Rantons, Die in allen Diefen Begiebungen ben Riebergelaffenen bem eigenen Burger gleich balten follen. 5. Den Riebergelaffenen anbeser Rantone tonnen von Seite ber Gemeinden teine groffern Leiftungen an Gemeinbelaften auferlegt werben, als ben Riebergelaffenen bes eigenen Rantons. 6. Der Riebergelaffene tann aus bem Ranton, in welchem er niebergelaffen ift, weggewiesen werben; a. burch gerichte

1

١

liches Cirafunifell; b. burch Berfigung ber Antgeliefdeben, wenn er bis bürgerlichen Rechte und Chren verloven hat, aber fich eines unfittlichen Lebendwandels schuldig macht, aber burch Beraumung gur Laft fällt, aber schon oft wagen liabertnetung polizellicher Borfchaften lieftruft werben mußte.

Art. 42. Jeber Kantonsbürger ift Schweigerbürger. Als falcher fann er in eidgenöffischen und kantonalen Angelegenheiten die politischen Rechte in jedem Kanton andüben, in wolchem er niedergelaffen ift. Er kann aber diese Rechte nur unter den nämlichen Bedingungen ausüben, wie die Bürger des Kantons und in Beziehung auf die kantonalen Angelegenheiten erft nach einem längern Ansenthalte, deffen Daner durch die Kantonalgesetzgebung bestimmt wird, jedoch nicht über zwei Jahre ausgedehnt werden darf. — Riemand darf in mohr als einem Kanton politische Rechte andüben.

Art. 43. Rein Ranton barf einen Burger bes Bargerrochtes verlinftig erflären. — Ausländern barf fein Ranton bas Burgerrocht ertheilen, wenn fie nicht aus bem früheren Staatsverband entiaffen werben.

Art. 44. Die freie Ausübung des Gotiesdienftes ift den anerstannten driftlichen Ronfessionen im ganzen Umfange der Gidgenoffensichaft gewährleistet. — Den Rantonen, sowie dem Bunde, bleibt word behalten, für handhabung der öffentlichen Ordnung und des Friedenst unter den Ronfessionen die geeigneten Rasnahmen zu troffen.

Art. 45. Die Breffreiheit ift gewährleistet. Ueber ben Misbrand berselben trifft bie Kantonalgeseigebung bie erforderlichen Bostimmungen, welche jedoch der Genehmigung des Bundesrathes bedürfen. — Dem Bunde steht das Recht zu, Strafbestimmungen gegen dem Misbrauch der Presse zu erlassen, der gegen die Eidgenoffenschaft und ihre Beborden gerichtet ift.

Art. 46. Die Barger haben bas Recht, Bereine zu bilden, fofern solche weber in ihrem Bwed' noch in den bafür bestimmten Mittelin

rechtwibrig ober flaatsgeficheilich find. Ueber ben Miffbrauch biefes Brechtes trifft die Kantonalgesetzgebung die erforderlichen Bestimmungen.

Art. 47. Das Betifionerecht ift gewährleiftet.

Art. 48. Sammtliche Rantone find verpflichtet, alle Schweiherburger chrifflicher Ronfession in ber Gesetzgebung sowohl als im gerichtlichen Berfabren ben Burgern bes eigenen Rantons gleich au balten.

Art. 49. Die rechtstraftigen Bivilurthelle, Die in einem Ranton gefällt find, follen in der gangen Schweig vollzogen werben tonnen.

Art. 50. Der aufrechtstehende schweizerische Schuldner, welcher einen festen Bohnsts hat, muß für personliche Ansprachen vor dem Richter seines Bohnstes gesucht, und es darf daher für Forderungen auf das Bermögen eines solchen außer dem Ranton, in welchem er wohnt, tein Arrest gesegt werden.

Art. 51. Aue Abzugerechte im Innern ber Schweig, sowie bie Bugrechte von Burgern bes einen Rantons gegen Burger anderer Rantone find abgefchafft.

Art. 52. Gegen bie auswärtigen Staaten befteht Freiguigigleit, unter Borbebalt bes Gegenrechtes.

Art. 53. Riemand barf feinem verfaffungsmäßigen Gerichtsftanb entzogen, und es durfen baber leine Ausnahmsgerichte eingeführt werben.

Art. 54. Begen politischer Bergeben barf tein Tobesurthell ge- fillt werben.

Art. 55. Ein Bundesgesetz wird über die Auslieferung bet Ange-Nagien von einem Kanton an den andern Bestimmungen treffen; die Auslieferung tann jedoch für positische Bergeben und für Presvergeben nicht verbindlich gemacht werden.

Art. 56. Die Ausmittelung von Burgerrechten für heimatlofe und die Rafregeln gur Berhinderung der Entflehung neuer heimattofen find Gegenftunde der Bundedgefetgebung. Art. 57. Dem Bunde steht bas Recht zu; Frembe, weiße bie innere ober außere Sicherheit ber Eldgenoffenschaft gefficuben, aus bem schweigerischen Gebiete wegzuweisen.

Art. 58. Der Orben ber Jefutten und die ihm afflifirten Gefell-fchaften bürfen in teinem Theile ber Schweig Aufnahme finden.

Art. 59. Die Bundesbehörben find befugt, bei gemeingeführlichen Geuchen gefundheitspolizeiliche Berfügungen ju erfaffen.

3weiter Abidnitt. Bundesbeborben.

L Bundesverfammlung.

Art. 60. Die oberste Gewalt des Bundes wird durch die Bundesversammlung ausgeübt, welche aus zwei Abtheilungen besteht: A. aus dem Nationalrath; B. aus dem Ständerath.

A. Rationalrath. Art. 61. Der Rationalrath wird aus Abgeordneten des schweizerischen Boiles gebildet. Auf je zwanzigtausend
Geelen der Gesammtbevöllerung wird ein Mitglied gewählt. — Eine
Bruchzahl über zehntausend Seelen wird für zwanzigtausend Seelen
berechnet. — Jeder Kanton und bei getheilten Kantonen jeder der
beiden Landestheite hat wenigstens ein Mitglied zu mablen.

Art. 62. Die Bahien für den Rationalvath find dirette. Ste finden in eidgenöffischen Bahiltzeisen Statt, welche jedoch nicht aus Theilen verschiedener Kantone gebildet werden Bonnen.

Art. 63. Stimmberechtigt ist jeder Schweizer, ber das zwanzigste Altersjahr zurückgelegt hat und im Uebrigen nach der Gesetzgebung bes Kantons, in welchem er seinen Wohnsitz hat, nicht vom Altisburgerrecht ausgeschlossen ist.

Art. 64. Bahlfähig als Mitglied des Rationalrathes ift jeden stimmberechtigte Schweizerburger weltlichen Standes. — Raburalifiete Schweizerburger muffen feit wenigstens fünf Jahren das erworbene Burgerrecht besten, um wahlfahig zu sein.

Art. 65. Der Nationalrath wird auf die Dauer von brei Jahren gewählt, und es findet jeweilen Gesommterneuerung Statt.

Art. 66. Die Migliader bas Ständerathes, bes Bundesrathes und von lesterem gewählte Beamte tonnen nicht zugleich Mitglieder bes Rationalrathes fein.

Ert. 67. Der Rationalrath wählt aus seiner Mitte für jede ordentliche oder außerordentliche Sigung einen Präsidenten und Dige präsidenten. — Dasjenige Mitglied, welches während einer ordentlichen Sigung die Stelle eines Präsidenten belleidete, ist für die nächstolgende ordentliche Sigung weder als Präsident noch als Vige-präsident wählbar. Das gleiche Mitglied kann nicht während zwei unmittelbar auf einander solgenden ordentlichen Sigungen Vige-präsident sein. — Der Präsident hat bei gleichen Stimmen zu entschelden; bei Wahlen übt er das Stimmrecht aus, wie jedes Mitglied.

Art. 68. Die Mitglieder bes Rationalrathes werden aus ber Bundestaffe entschäbigt.

B. Ständerath. Art. 69 Der Ständerath besteht aus vierundwierzig Abgeordneten der Rantone Jeder Ranton wählt zwei Abgeordnete; in den getheilten Rantonen jeder Landestheil einen Abgsordneten.

Art. 70. Die Mitglieder bes nationalrathes und bes Bundebrathes konnen nicht augleich Mitglieder bes Stanberathes fein.

Art. 71. Der Ständerath mahlt für jede ordentliche ober außerordentliche Sigung aus seiner Mitte einen Präsidenten und Bigepräsidenten. — Aus den Gesandten besjenigen Rantons, aus welchen für
eine ordentliche Sigung der Präsident gewählt worden ist, kann für
die nächstiolgende ordentliche Sigung weder der Präsident, noch der Bigepräsident gewählt worden. — Gesandte des gleichen Rantons
vonnen nicht während zwei unmittelbar auf einander solgenden ordentlichen Sigungen die Stelle eines Bigepräsidenten bekleiden. —
Der Präsident hat bei gleich getheilten Stimmen zu entscheiden; bei Bablen übt er das Stimmrecht aus wie jedes Mitglied.

- Art. 72. Die Mitglieber bes Colinberathes werben von ben Anntonen entschäbigt.
- C. Befugniffe ber Bunbedverfammiung. Art. 73. Der Rationalvath und ber Ständerath haben alle Gegenstände zu behandeinwelche nach Inhalt der gegenwärtigen Berfaffung in die Rouwsteng des Bundes gehören, und nicht einer andern Bundesbehörde zugefisieden find.

Art. 74. Die Gegenstände, welche in ben Gefchaftetreis beiber Rathe fallen, find insbesondere folgende: 1. Gefete und Befdiffe gur Ausführung ber Bunbesverfaffung, wie namentlich Gefche über Bilbung ber Babitreife, über Bablart, über Organifation und Gefchafisgang ber Bunbebbeborben und Bilbung ber Schwurgerichte. 2. Befoldung und Entichabigung ber Mitglieber ber Bundesbehörben und ber Bunbestanglei; Errichtung bleibenber Beamtungen und Beftimmung ihrer Gehalte. 3. Babl bes Bunbesrathes, bes Bunbesgerichtes, bes Ranglers, bes Generals, bes Chefs bes Stubes und elbgenöffifcher Reprafentanten. 4. Anertemung auswärtiger Stanten und Regierungen. 5. Bunbniffe und Bertrage mit bem Anslande, fowie die Gutheißung von Bertragen ber Rantone unter fich ster mit dem Auslande. Solde Bertrage ber Rantone gelangen jedoch mur dann an die Bundesversammlung, wenn vom Bundesrath ober einem andern Kanton Einsprache erhoben wird. 6. Magregein für die am Bere Sicherheit, für Behauptung ber Unabbangigfeit und Reutralis tat ber Schweig, Kriegserflärungen und Rriebensfchliffe. 7. Garantie ber Berfassungen und bes Gebietes ber Rantone; Intervention in Rolge der Garantie; Magregeln für die innere Sicherheit, für Sandhabung von Rube und Ordnung; Anmeftie und Begnabigung. 8. Magregeln, welche bie Sanbhabung ber Bundesverfuffung, Die Sarantie ber Rantonalverfaffungen, Die Erfüllung ber bunbesmäßigen Berpflichtungen und ben Schut ber burd ben Bund gewährleifteten Rechte jum Awode haben. 9. Gefehliche Boltmungen über Orgaalfallen bes eibnenbfffigen Millitrivefens, über Unterricht ber Ernp ven und über Leiftungen ber Rantone; Berfügungen über bas Bunbothert. 10: Reftfebung ber eibgenoffificen Manufchaftbe und Gelbflate; gefetiiche Beftimmungen über Berwaltung und Bermenbung ber eibgenbfifchen Rringofonds; Erbebung birefter Beitrage ber Rantone; Anleihen; Borunfolag und Rechnungen, 11. Gefehe und Befchiaffe aber golle, Boftwefen, Mungen, Dan und Gewicht, Rabrifation und Bertauf von Schiefpeaver, Baffen und Munition. 12. Errichtung effentlicher Anftulten und Berte und bierauf bezügliche Expropriationen. 13. Gefetilide Berfügungen über Rieberlaffungtverbaltniffe; über Seimatiofe, Arembempolizei und Sanitatswefen. 14. Die Oberaufficht über bie eibgenöffifche Berwaltung und Rechtspflege. 15. Befchwerben von Rantonen ober Burgern über Berfile gungen bes Bunbesrathes. 16. Streitigfeiten unter ben Rantonen, welche Raatbrechtlicher Ratur finb. 17. Rompetenaftreitigfelten inobefombere bariber : a. ob ein Gegenftant in ben Bereich bes Bunbes ober ber Rantonalfouveranetat gehore; b. ob eine Frage in Die Rombetent des Bundesrathes ober des Bundesgerichtes falle. 18. Revision ber Bunbesperfaffung.

Art. 75. Die boiben Rathe versammein fich jahrlich ein Mal gut ordentlichen Sigung an einem durch bad Reglement sestignschen Tage. — Sie wurden außerordentlich einberufen durch Beschlich bei Bundesrathen, ober wenn ein Blertheil ber Mitglieber des Rationalrathen oder fünf Ranione es verlangen.

Ant. 76. Um guttig verhandeln zu tonnen, ift die Anwefenheit ber abfoluten Mahrheit ber Mitglieder bes betreffenden Rathes ers souderlich.

- Urt. 77. Im Rationafrath und im Stänberath entschribet bie Bugebott ber Stimmenben.

Art. 78. Für Bunbebgefeje und Bunbetbefcftuffe ift bie Jufitme nung Seiber Millie erforberlich.

Art. 79. Die Mitglieber beiber Mits filmmen ofme Influubienen.

Art. 80. Jeber Rath verhandelt abgesondett. Bei Bahlen (Aut. 74, Rr. 3.) bei Ausstäung des Begnadigungsrechtes und für Entischeidung von Rompetengstreitigkeiten vereinigen fich jedoch beibe Ratige unter der Leitung des Präfidenten des Rationafrathes zu einer gemeinschaftlichen Berhandiung, so daß die absolute Mehrheit der Stimmenden Mitglieder beider Räthe entscholdet.

Art. 81, Jedem ber beiben Rathe und jedem Mitglied berfatben steht das Borschlagsrecht (die Initiative) zu. — Das gleiche Bosht lönnen die Kautone durch Korzespundenz ausälben.

Art. 82. Die Sitzungen ber beiben Mitthe find in ber Regel offentlich,

II. Bimbesvath.

Art. 63. Die aberfie vollziehende und leitende Befidrbe ber Eitsgenoffenschaft ift ein Bundescath, wolcher aus fieben Mitgliedern besteht.

Art. 84. Die Mitglieber bes Bundebratifes werden von der Bundebrerfammlung aus allen Schweizerbürgern, welche als Mitglieber bes Rationalratifes mählbar find, auf die Daner von drei Jahren ernannt. Es darf jedoch nicht mehr als ein Mitglied aus dem nitmelichen Kanton gewählt werden. Rach jeder Gosammterneuerung des Rationalratifes findet auch eine Gesammterneuerung des Bundebratifes Statt. Die in der Zwischengeit ledig gewordenen Gtellen werden bei der nächstogenden Gipung der Bundeburfammlung für den Rast der Amtsbauer mieder besoft.

Art. 85. Die Mitglieder des Bundebrathes burfen teine andere Beamtung, fei es im Dienfte der Eidgenoffenschaft, fei es in einem Kantone, belieiben, noch irgend einen andern Beruf ober Semente treiben.

200 Ben Borfit im Bunbebraif führt ber Bunbedpolifibent,

weicher, sowie auch ber Bizorufftent, wen den nereinigten Rathen aus den Mitgliedem desselben für die Dauer eines Jahres gewählt wird. — Der abtretende Präfibent ist für das nächstolgende Jahr weder als Bräfibent, nach als Bizepräfident wählban. Das gleiche Mitglied kann nicht während zwei unmittelber auf einander solgenden Jahren die Stelle eines Bizepräfidenten bekleiben.

Art, 87. Der Bundespräftdent und die übrigen Mitglieder des Bundesrathes beziehen einen jährlichen Gehalt aus der Bundestaffe. Art. 86. Um gultig verhandeln zu können, muffen wenigstens wier Mitglieder des Bundesrathes anwefend sein.

Art. 89. Die Mitglieber des Bundesrathes haben bei den Berhandlungen der beiden Abtheilungen der Bundesversammlung berge thende Stimme und auch das Rocht, über einen in Berathung liegenden Gegenstand Antrage zu stellen.

Art. 90. Der Bunbebrath bat inner ben Schranken ber gegenwärtigen Berfaffung vorzüglich folgende Befugniffe und Obliegenbeiten : 1. Er leitet bie eidgenöffichen Angelegenheiten, gemäß ber Bunbesgefete und Bunbesbefchluffe. 2. Er bat für Beobachtung ber Berfaffung, ber Gefete und Beschluffe bes Bunbes, so wie ber Bocs fdriften eibgenöffischer Konfordate zu machen; er trifft au Sandbabung berfelben von fich aus ober auf eingegangene Befdwerbe bie erforderlichen Berfügungen. 3. Er wacht für die Garantie ber Ram tonelverfaffungen. 4. Er fcblagt ber Bunbebuerfammlung Gefete und Befchfuffe vor und begutachtet die Antrage, welche von den Rathen des Bundes oder von den Kantonen an ihn gelangen. 5. Er volle gieht die Bundesgesetze und Bundesbeschluffe, die Urtheile bes Bung desgerichtes, sowie die Bergleiche ober ichiederichterlichen Spruche aber Streitigleiten gwifchen Rantonen. 6. Er hat Diejenigen Bablen au treffen, welche nicht burch die Berfaffung der Bunbesverfammlung und dem Bunbesgericht ober burch bie Gefengebung einer anbern untergeordneten Behorbe übertragen werben. - Er ernennt Bom-

İ

utffarien fite Senbungen im Innern ober nach Aufen. 7. Gr welch bie Bertringe der Rantone unter fic ober mit bem Muffande und genehmigt biefelben, fofern fie gulfffig finb. (Art. 74, Rr. 5.) 8. Er wahrt die Intereffen ber Eldgenoffenfchaft nach Aufen, wie namend thre vollerrechtlichen Beglebungen, und beforgt bie auswärtigen Ingelegenheiten überhaupt. 9. Er wacht für Die aufere Sicherbett, für Die Behauptung ber Unabbangigfeit und Reutralität ber Goweig. 10. Er forgt für bie innere Sicherbeit ber Eibgenoffenfcaft, fit Sandhabung von Rube und Ordnung. 11. In Rillen von Deinglichteit ift ber Bundebrath befugt, fofern Die Mithe micht verfammet find, die exforberliche Eruppengabl gufgubieten und über fofthe gu verfägen, unter Borbehalt unverzüglicher Cinbertifung ber Butbetverfammlung, fofern Die aufgebotenen Truppen zweitaufend Raun überfleigen ober bas Aufgebot langer als brei Bochen bauert. 12. Er beforgt das eidgenöffische Mititarmefen und uffe Ameige der Bermaltung, welche bem Bunbe angehören. 13. Er prifft bie Gefebe und Berordnungen ber Rantone, welche feiner Genehmigung bebürfen; er überwacht diesenigen Aweige ber Kantonafverwaftung, welche burch den Bund feiner Aufficht unterftellt find, wie das Milliewefen, Rolle, Strafen und Bruden. 14. Er forat für die Bermaftung ber Ainangen bes Bunbes, fir bie Entwerfung bes Boranichlages und Die Stellung ber Rechnungen über Die Einnahmen und Ausgaben bes Bunbes. 15. Er bat bie Aufficht über bie Gefchaftsfilbrung aller Beamten und Angeftellten ber eibgenöffiften Berwaltung. 18. Ce erflattet ber Bunbesverfammlung jeweilen bei ihrer orbentlichen Sigung Rechenschaft über feine Berrichtungen, fowte Bericht Aber ben Auftand ber Eidgenoffenschaft im Junern fowohl als wach Angen. und wird ibrer Aufmertfamtelt biejenigen Daffregeln empfehlen, welche er gur Beforberung gemeinfamer Boblfabrt für bienlich erach tet. - Er bat auch besondere Berichte zu erfintten , weinn die Bunbeftendammineng sber eine Wotheilung berfelben es Berfingt.

- Art. 31. Die Geschlifte ber Gundebratifes werden nach Departer menten unter die einzulnen Mitglieder vertheilt. Diese Eintheitung bat aber einzig zum Zwod, die Prüfung und Bosorgung der Gunfchlie zu Sobern; der jeweilige Entschold geht von dem Bundebruthe als Behörde aus.
- Art. 92. Der Bunbebrath und feine Bepartemente find befugt, für befandere Gofdifte Sachkunbige beiguziehen.

III. Bunbelfanglei.

Aut. 63. Eine Bundedlanglei, welcher ein Angler vorsteht, be jougt die Angloigeschlie bei der Bundesversammlung und beim Bundedrath. Der Anngler wird von der Bundesversammlung auf die Daner von duri. Jahren jeweilen gleichzeitig mit dem Bundedrath gewählt. — Die Bundedlanglei fieht unter der besondern Auftfalt des Bundedrathes. — Die nähere Organisation der Bundedlanglei bleibt der Bundedgeschung vor behalten.

IV. Bundesgericht.

- Art. 94. Fur Ansabung ber Rochtwflege, soweit bieselbe in ben Boreich bes Bunbes fallt, wird ein Bundesgericht aufgestellt, Jur Bennthellung von Straffüllen werben Schwargerichte (Jury) gebildet.
- Art. 95. Das Bunbesgericht besteht aus eitf Mitgliebern nebst Cicfapusannern, beren Angaht burch bie Bunbesgesejung bestimmt find.
- Ant. 96. Die Mitglieder bes Bundesgerichtes und die Erfassuminner werden von der Bundesversamminng gewöhlt. Ihre Ants dauer ift dret Jufee. Rach der Gesammterneuerung des Antionalisaties sindet and die Gesammterneuerung des Bundesgerichtes Statt.

 Die in der Judichmgett ledig gewordenen Siellen werden bei der nächstolgenden Sigung der Bundesversamminng für den Rest der Amtsbauer wieder beseift.
 - Art. 97. 3n bas Bunbesgericht fann jeber Coweigerbfitger et-

nannt berben, ber in ben Rationnitush willdin ift. — Die Mitglieber bes Bundedruthes und die von ihm gewisten Bounden Bonnen nicht zugleich Mitglieber des Bundesgeriches fein.

Art. 68. Der Prafibent und ber Bigeputifibent ber Gunbesgerichts werben von der Bunbesverfammlung aus ben Mitgliebern besfelben jemeilen unf ein Jahr gewählt.

Art. 99. Die Mitglieber bes Bunbobgerichtes werben aus ber Bunbestaffe burch Taggelber entichabigt.

Art. 180. Das Sunbesgericht beftollt feine Ranglei.

Art. 101. Das Bundesgericht urtheilt als Zivligericht: 1. über Streitigkeiten, welche nicht staatsrechtlicher Rutür find: a. zwischen Kantonen unter sich; b. zwischen dem Bund und einem Kunton; 2. über Sweitigkeiten zwischen dem: Bund einerseits und Korporationen oder Privaten anderseits, wenn diese Korporationen oder Privaten Rläger sind und der Streitigegenstand von einem beträchtlichen durch die Bundesgeschzedung zu bestimmenden Werthe ist; 3. über Streitigkeiten in Bezug auf Setmatiosigkeit. — In den unter Ar. 1, Litt: a und d bezeichneten Fällen geschieht die Ueberweisung an das Bundesgericht durch den Bundesgericht gehöre, verneinend beantworket, so entscheidet hierüber die Bundesversummung.

Art. 102. Das Bundesgericht ist verpflichtet, auch die Beurtheilung anderer Fälle zu übernehmen, wenn dasselbe von beiden Parteien angerufen wird und der Streitgegenftand von einem beträchtlichen, durch die Bundesgesetzgedung sestzuchtenben Werthe ist. Dabei fallen jedoch die Rosten ausschlieblich nuf Wechnung der Parteien.

Art. 103. Die Mitwirfung des Bundesgerichtes bei Benribellung von Straffällen wird die Bundesgefeigebung bestimmt, welche über Bersehung in Antiagezistand, über Bildung des Affifen- und Raffationsgerichtes das Rabere festeben wird.

Art. 104. Das Affffengericht, mit Bugiebung von Gefcmornen,

welche über die Thatfrage absprechen, urtheilt: a. in Fällen, wo von einer Bundesbehörde die von ihr ernannten Beauston zur studercht lichen Benrtheisung aberwiesen wexden; b. über Fälle von Sochverzath gegen die Eidgenoffenschaft, von Aufruhr und Gewalthat gegen die Bundesbehörden; o. aber Berdvechen und Bergehen gegen das Adlerrecht; d. über politische Berbrechen und Bergehen, die Ursasse oder Folge derjentgen Unruhen sind, durch welche eine bewassnetz eitgendssische Interdention veranlast worden ist. — Der Bundesversammlung sieht das Kecht zu, hinklichtich solder Berbrechen und Bergehen Amnestie oder Begnadigung auszusprechen.

Art. 105. Das Bundesgericht urtheilt im Fernern über Bekletzung ber durch die Bundesverfaffung garantirten Rechte, menn hierauf bezügliche Klagen von der Bundesverfammlung an dasfeibe gewiesen werden.

Art. 106. Es bleibt ber Bundesgefetzgebung überlaffen, außer ben in den Art. 101, 104 und 105 bezeichneten Gegenständen auch noch andere Fälle in die Rompetenz des Bundesgerichtes zu legen.

Art. 107. Die Bundesgefepgehung wird das Nähere bestimmen : a. über Aufstellung eines Staatsamvaltes; b. über die Berbrechen und Bergehen, welche in die Kompetenz des Bundesgerichtes fallen und über die Strafgefehe, welche anzuwenden find; o. über das Derfahren, welches mündlich und öffentlich sein soll; d. über die Gerichtstoften.

" V: Bericbiebene Bestimmungen.

Art. 198. Alles, was fich auf ben Sip ber Bundesbehörben ber giebt; ift Gegenstand ber Bundesgefeggebung.

Art. 100. Die brei hauptsprachen ber Schweig, Die beutsche, frangofilche und italienische, find Rationalsprachen bes Bunbes.

Art. 110. Die Beamten der Eidgenoffenschaft find für ihre Geschäftsführung verantwortlich. Ein Bundesgeses wird diese Berandwortlichkeit naber bestimmen.

Dritter Abidnitt. Revifion ber Buthetverfuffung.

Art. 111. Die Bundosperfaffung tann jedengeit verlbirt werben. Urt. 112. Die Mevifion geschieht auf dem Mage der Bundelgeseigegebung.

Art. 113. Wenn eine Abiheling der Bundedvorfennnlung bie Revision beschieft und die andere ucht gestämmt, oder wenn fünfgletaussen filmmberochtigte Schweigerbürgen die Aertston der Bundelwerfassung verlangen, so muß im einen wie im andern Jalle die Frage, ob eine Revision Statt sinden soll ober nicht, dem schweigerbschen Bolle gur Abstimmung vorgelegt worden. — Sofern in einen dieser Fille die Wehrheit der stimmenden Schweigerbürger über die Frage sich bejahend ausspricht, so sind beide Mathe nen zu mablen, um die Revision zur hand zu nehmen.

Art. 114. Die reviditte Bundesverfaffung tritt in Rraft, wem fie wen der Mehrheit der ftimmenden Schweigerbürger und von der Mehrheit der Kantone angenommen ift.

Uebergangsbeftimmungen.

- Art. 1. Ueber die Annahme gegenwärtiger Bundesverfassung haben sich die Rantone auf die durch die Rantonelverfassungen vorgestleisene, oder wo die Berfassung hierüber die Bostimmung enthill auf die durch die oberfte Behörde des betreffenden Kantons fest gusestende Beise auszusprechen.
- Art. 2. Die Ergebniffe ber Abstimmung find bem Bouvete gu Sanden ber Tagfapung mitgutheilen, welche entfcheibet, ob die neue Bundesverfaffung angenommen fel.
- Art. 3. Wenn die Tagfagung die Bundesverfaffung all angenommen erflärt hat, so trifft fie ummittelbar zur Einfihrung berfelben die erforderlichen Bestimmungen. Die Berrichtungen des eibgenöffischen Ariegorathes und des Berwaltungsrathes fint die eldgeudssissionen Ariegosonds geben auf den Bundesrath über.
 - Art 4. Die im Eingange und in Litt. o bes Art. 6 ber gegen-

wärtigen Aundesverfassung enthaltenen Bestimmungen sinden auf die schon in Kraft bestehenden Bersassungen der Kantone keine Anwendung. — Diesenigen Borschriften der Kantonalversassungen, welche mit den übrigen Bestimmungen der Bundesversassung im Biderspruche stehen, sind vom Tage an, mit welchem diese letztere als angenommen erklärt wird, aufgehoben.

Art. 5. Der Begug der ichweigerischen Grenggebuhren bauert fo lange fort, bis bie Tarife ber neu einguführenden Grenggolle ihre Amwendung finden.

Art. 6. Die Beschlüsse der Tagsatung und die Kontordate bleiben bis zu ihrer Ausbebung oder Abanderung in Kraft, so weit fie nicht dieser Bundesversassung widersprechen. — Dagegen verlieren diesenigen Kontordate ihre Gultigkeit, deren Inhalt als Gegenstand ber Bundesgesetzgebung erklärt wurde, und zwar von der Zeit an, in welcher die lettere ins Leben tritt.

Art. 7. Sobaib die Bundesversammiung und ber Bundesrath tonftituirt sein werden, tritt der Bundesvertrag vom 7. August 1815 außer Kraft.

Schluswort. Bum ersten Male seit dem Jahre 1798 hatte nun die Eidgenoffenschaft ihre Bundesverhältnisse unabhängig von fremder Einwirtung selbst geordnet; auch die Gewährleistung der neuen Bersassung durch die fremden Rächte, welche der englische Gesandte Beel empfahl, wurde sogleich von dem Prästdenten der Tagsayung mit den Borten zurüczewiesen, daß die Gewährleistung und die Racht der Bundesversassung einzig in dem Jutrauen des schweizerischen Bottes liege. Diese selbstständige Entwickung war in der That durch die innern und äußern Ereignisse sehren und Italien herrschten Ber-

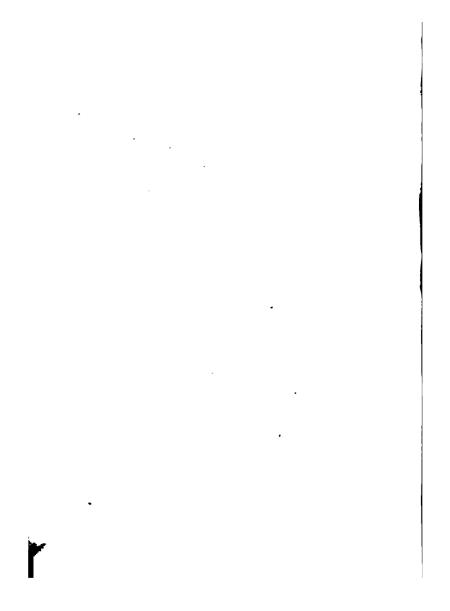
1

١

ţ

1

nittungen, welche sebe fraffige Cinmifdung ber Regierungen blefer Länder in fremde Angelegenheiten gang unthumlich machten. Im Innern aber hatte bie Beffegung bes Sonberbunds ber bie Tagfatung leitenben Bartet folde Dacht verfchafft, das von thatlidem Biberftanbe ber Gegenpartei feine Rebe mehr fein tounte, vielmehr batte ber Burgerfrieg felbft bie Rothwenbigfeit einer fraftigeren Bundesverfaffung bewiefen. Daber tounten die 3deen, beren Berwirflichung ber icon lange neben ben tantonalen Bestrebungen ermachte foweizerische Ratonialgeift forderte, endlich obne Sindernif aber auch mit weifer Berudfichtigung ber tantonglen Berbaltniffe burchgeseht werden. Das foberative Spftem blieb zwar die Grundlage des Bundes, und die Berfaffung erflarte die Souveranetat ber Rantone in Allem, was nicht ber Bundesgewalt ausbrudlich vorbehalten wurde; aber durch Aufftellung biefer zentralen Bundesgewaft wurde der bisherige lodere Staatenbund in einen bestimmt organifirten Bundesftaat fest vereinigter Republifen umgewandelt. Damit ift die foweigerifde Eibgenoffenschaft in eine neue Bhase ibrer Entwidlung eingetreten. Sie wird auf ber eröffneten Bahn gludliche Kortschritte machen, wenn die Bundesgewalt und die Rantonsregierungen bem Beifte ber Bunbesverfaffung getreu gegenseitig Streit erregende Uebergriffe vermeiben; wenn die noch bier und bort glimmende Brandfadel bes politischen Bartelhaffes allmälig erlifct und nur Renniniffe und fittlicher Charafter, nicht politifche Sarbe, ben Berth bes Burgers bestimmen; wenn aufrichtige, eidgenösfifche Bruderliebe überall thatig gepflegt wird und personliche Intereffen bem Bobl bes Baterlandes untergeordnet werben; wenn die Bunbesregierung und die Rantone burch treues Festhalten an dem einzig richtigen Grundfage ftrenger Reutralität bei ben Bewegungen in andern gandern die eigene Unabhangigfeit fraftig mabren; endlich wenn Belebung und Rraftigung bes fittlichen und religiblen Sinnes im-Bolle bem mahrend ber langen Berruttungen burch verberbliche Einflüsse gepflanzien frivolen Leichtsten und dem Berfall wahrer republikanischer Burgertugend einen immer festern Damm entgegensehen. Möge dagu der Gott der Bater, der das Baterland-seit Jahrhunderten aus so vielen Gefahren gerettet hat, auch in Jukunft seinen Segen verleihen.



Alphabetisches

Personen- und Sachregister.

- Bearbeitet

von

Rourad Furrer, Stud. Theol.

Affrb. General von, III, 554. — Landammann, IV, 125. 133. 135. 146. 148. Agnes, Ronigin von Ungarn, I, 162 f. 190. 215. 245. Alamannien, Bolt, I, 20 f. Sitten, I, 20. Bohnfit, I, 20. Bollftanbig den Franken unterworfen, I, 26. Bergogewürde unterbrudt, 746, I, 39. Berftellung bes Bergogthums, I, 51-53. Albani, Rardinalproteftor, III, 312. Albrecht, Bergog von Defterreich, I, 144 ff. Bor Burich, I, 146 f. Ronig, I, 148. Gegen Bern, I, 148 f. Erwerbungen, I, 149 -151. Berhaltniß zu den drei gandern, I. 151-154. Ermordet, I, 159 f. Blutrache, I, 161-163. - der Beife, von Defterreich, I, 214, Lod, I, 232. — Achilles, I, 499, 540. Albinger, Jude, IV, 315. Alexander, Blafius, II, 698. 701. - Raifer von Rugland, IV, 152. 161. 166. Milana, Die beilige, IV, 191. Modien, I, 28 f. Altermatt, General, von Solotburn, III, 644. Mitorf, Fleden, 1799, IV, 41. Mm Berg, Joseph, II, 246. 294. 337. 349. Amelot, frangofifcher Gefanbter, III, 36. 39. 41. 43. 98. Amerbach, Johann, II, 185 f. Amen, General, IV, 89. Um Gruth. Stadtfdreiber, II, 236. Ammann, Stadtichreiber, I. 686. 695. 705. II, 7. — Jatob, II, 236, 288. Amrhon, Landvogt, II, 529. Amftalden, Beter, I, 622. Amflein, Pelagius, II, 278. 338. Ampraut, Theologe, III, 93. Andermatt, Pfarrer, III, 312 ff. 318 f. - Christoph, von Bug, III, 370. - Dberft, von Bug, III, 678. - Seneral, IV, 84. 93. 95 ff. Andreas aus Slavonien, Ergbifchof von Krapna, I, 648 f. Angehrn, Abt Beda, III, 581-583. Anshelm, Balerius, I, 618 f. II, 257. Anfprecher, bie, II, 15 ff. Anton gur Port, I, 260.

A Borta, Bifchof von Chur, II, 513. Appensell, burch ben habsburgifchen Abel verwüftet, 1291, I, 140. Berbaltniß jum Abt von St. Gallen, I, 288-291. Rrieg gegen ibn, 1400-1408, I, 291-302. Bund mit St. Gallen, 1401, I, 290, Landrecht mit Schwyg, I, 291. Erneutes Bundnig mit St. Gallen, 1404, I, 293. Feldfirch im Bund, I, 298. Bug ins Throl, 1407, I, 300. Riederlage bei Bregens, 1408, I, 301. Friede, 1408, I, 301 f. Landrecht mit fieben eidgenöffifchen Orten, 1411, I. 302. Rrieg mit bem Grafen von Loggenburg, 1428, I, 332-336. Friede mit bem Grafen, I, 336. Beiten von 1450 bis 1474, I, 486 f. Zustand von 1481-89, I. 643. Wird ein Ort der Cidgenoffenschaft, 1513, U, 76. Berhalten aur Reformation, II, 277-280. 329 f. Rach bem zweiten Lands frieden, II, 422 f. Theilung des Landes, 1597, II, 587-594. - Augerthoden, Landhandel, 1732-1734, III, 348-365. Bemegung, 1798, III, 619-621. Bemegung, 1830 f., IV, 258. Berfaffungeveranderung, 1834, IV, 329 f. - Innerrhoden, Parteiung, 1760-1784, III, 431-438. Arbebo, Schlacht bei, 1422, I, 325-328. Ardufer , Johann, II, 708. Areopagiten, die, in Graubunden, II, 732. Argun, Beter von, I, 438 f. Arifto-demokratische Städte, III, 259-276. Armagnaten, 1, 401 f. 419-429. Armand, Frangofe, IV, 245. Armbrufter, Johannes, I, 654. Armbs, Johann von, I, 704. Arnaud, Prediger, 111, 33. 35. Arnold von Brescia, in Aurich, 1, 87. Arnold, Landvogt Frang, III, 7. 11. Arnulf, Ronig ber Deutschen, I, 50. Arfent, Schuttheiß, II, 36-38. Artitelbrief, 1524, II, 286 f. Erneuerung, 1607, II, 608-610. Art, Treffen bei, 1798, 111, 688 f. Afper, Sans, I, 462. Milinghausen, Johann von, 1, 174. Tu. Rourad von. 1, 268. Muf der Maur, Statthalter, III, 481. - Oberft, IV, 104 f. 107. 112. 116 f. 119. Auffenberg . General von. IV, 27. 58.

Augiere, in Genf, 111, 534. Avenche, Schultheiß von, 1, 494. Avmar, General, IV, 326.

B.

Babenberg, Daniel von. 11, 115. Bacher, franzöfischer Gesandter, 111, 603. Bachii, s. Bachmann. Bachmann von Wäbenschweil, 11, 112 ff. — Oberft, IV, 52. 56. General, 107. 112. 118 f. 185—187.

Baben, Stadt, im Mungftreit, 1483—1487, I, 632. Berbalten gur Reformation, 11, 297. 340 3m 3mblfertriege, 111, 151 f.

— Friede zu, 1656, 11, 878—885.

Baben-Sochberg, Martgraf, I, 378. 382. 404 f. 412.

Baben, Martgraf Rudolf von, I, 546.

Balbern, von Rudolf von Sabsburg zerftort, 1, 118.

Bali, Riflaus, I, 455.

Balli, f. Dijon, Baillif von. Baldiron, Oberft, 11, 702 ff.

Balm, Rudolf von, I, 162.

Balthafar, Felig, 111, 320. 449. 523.

- Frang Ure, Staatsschreiber zu Lugern, 111, 318, 523. Barbebrac, Rechtsgelehrter in Lausanne, 111, 520.

Bar, Sans, von Bafel, 11, 103.

Barenflubb, IV, 435.

Barni, Runtius, III, 318.

Barthelemi, frangofischer Gesandter, 111, 539. 558 f. 561 ff. 579. 599 ff. 1V, 124.

Bartolucci, Auditor des Runtius, III, 319.

Basel, Münster von Heinrich II. erhaut, 1019, 1, 64. Unter den Järingern, I, 91. Jur Zeit der West. 1349, 1, 202. Erdbeben, 1356, I, 214. Die fremden Miethvölter. 1365, I, 248. Zustand von 1394—1412, I, 280 f. Erwerdung der kleinen Stadt, I, 280. Zustand von 1418—1436. I, 330. Eroberung der Bung zu Kheinselben, 1445, I, 432 f. Stiftung der Universität, 1460, I, 492—494. Zustand von 1481—89, I, 645. Ronnen zu Klingewthal, I, 655.

- Aufnahme in ben eibgenöffischen Bund, 1501, IL, 3-5. Des

Domftift, H., 181. Berhalten jur Reformation, II. 267-270. Aufftand 1525, II, 312 f. Sieg der Reformation, 1529, II, 322 bis 326. Rach bem zweiten ganbfrieden, 11, 481 f. Der Rappentrieg, 1591-1594, II, 582 f. Unruben, 1653, II, 795 f.

Bafel, Unruben, 1691, III, 53-78. Durchaug ber Defterreicher unter Merch, 1709, III. 110-113. Buftand im 18. Jahrhundert, III, 270-274. Reformationstammer, 111, 273 f. Univerfitat im 18. Jahrh. III, 521. Revolution, 1798, III, 611 f. Bewegung, 1830 ff., IV, 229 bis 241. Angriff ber Stadt gegen die Landfcaft, 1833, IV, 278 bis 283.

Bafelland, Streitigleiten mit Franfreich, 1835 u. 1836, IV, 313 f.

Bafelftadt, Berfaffungerevifion, 1846, IV, 433 f.

Bafel, Bifchofe im 18. Jahrhundert, III, 296—298. Streitigkeiten mit Biel u. Unruben in ihrem nicht gur Schweig geborenden Gebiete, 1705-1740, III, 401-404.

- Bisthum, Unruben u. Bereinigung des jum beutschen Reiche ge-

borigen Theiles mit Franfreich, 1790, III, 546-548.

H

*

il'

; \$

1

Bafelga, II, 608 f. Bafelwind, Briefter, 1, 197.

Bafferstorf, Boltsversammlung gu, 1832, IV, 215 f.

Baffompierre, Maricall von, 11, 700.

Baulgere, Theologe in Genf, 111, 521.

Baumgartner, Staatsidreiber, IV. 221.

Bauernfrieg, 1653, 11, 779-849. Urfprung, 11, 779-783. Die erften Unruben in Lugern, 11, 783 ff. Bund gu Bollbaufen, 11, 785 f. Rechtefpruch, 11, 788. Aufruhr in Bern, Bermittlung ber reformirten Orte, 11, 789-793. Bieberausbruch ber Unruben, 11, 796-798. Berfammlung u. Bund gu Summiswald, 11, 798 bis 801. Difflingen ber Aufwiegelungen in ben demofratischen Orten und im Kanton Burich, II, 804—806. Berfammlung zu hutwhl, II, 808 f. 811—813. Tagfatung zu Baben, II, 810 f. Ruftungen au Lugern. Ultimatum der Lugernerlandleute, 11, 816 f. Bemaffneten Aufstand Des Summiswalber Bundes, II. 817-821. Die nordöftliche Schweit gegen ben Aufruhr. II, 824-827. Bertrag von Mellingen, II, 827-829. Rechtefpruch au Stang amifchen ber Regierung und ben Landleuten von Lugem, II, 829-834. Unterwerfung des Entlibuche und des Baster Ge biets, II, 834. Unterwerfung ber Bernerbauern, II, 835-840. Beftrafung, II, 840-847. Streitigfeiten wegen ber Rriegetoften, II. 847—849.

Bah, Ludwig, IV, 10. 19.
Bahard, Kither, II, 100.
Beauteville, französischer Gesandter, III, 386 f. 475. 485.
Beccaria, Schullehrer, II, 490.
Beerenberg, Kloster, II, 231.
Begos, Minister, IV, 19.
Belet, Bisar, IV, 292.
Beli, österreichischer Landvogt, II, 608 f.
Bellenz, erworben 1501, II, 14—18.
Benedittiner, I, 95.
Benefizienwesen, I, 28
Beppet, Benedist, I, 663.
Bergell, sein Zustand zur Zeit heinrichs I., I, 64.
Bergell, sein Zustand zur Zeit heinrichs I., I, 64.
Berger, General, III, 694.
Berger, Sedesmeister, II, 133, 402, 426.

Bern, gegrundet, 1191, I, 100 f. Reicheftadt, 1218, I, 109. Rriea mit Ronig Rudolf, 1288, I. 132-135. Mit Albrecht, 1298. I. 148 f. Rrieg mit bem Abel, 1338-1350, I, 191-202. Erneuerung bes Bundes mit ben Balbftatten, 1339, I, 200. Friede nach ber Schlacht bei Laupen, 1341, I, 200 f. Berbannung bes Soultbeifen Johann von Bubenberg, 1350, I, 203 f. Ewiger Bund mit den Balbftatten, 1353, 1, 224. Rampfe der Barteien, 1364 bis 1384, 1, 235-237. Reue Berfaffung, 1384, 1, 236 f. Bund mit den frantischischwäbischen Reichestädten, 1385, 1, 254 f. Berhalten beim Sempacherfriege, 1386, 1, 257. Buftand von 1394 bis 1412, 1, 277-279. Reuersbrunfte, 1388. 1405, I, 278. Bofe Bfenning, 1405, 1, 279. Gegen Bergog Friedrich, 1415, I, 310 f. Streit mit Ballis 1419, I, 321 f. Buftand von 1418 bis 1436, 1, 341-343. Erbauung des Münsters, 1420, 1, 342. Reiten von 1450-1474. 1. 467-478. Twingberrenftreit, 1470 f. 1, 472-478. Rriegserflarung gegen Burgund, 1474, 1, 534 f. Jubeljahr, 1475, I, 614 f. Beiten von 1480-1489, I, 640 bis 643. Der Münster dem deutschen Orden erzogen, 1484. I, 658 f. Rach den Baldmannischen Bewegungen in Aurich, 1489, 1, 705 f. Bermittlungsverfuch vor dem Schwabentrieg, 1498, I, 736 f. Berhalten in Diefem Rriege, I, \$47.

Unruhen nach ber Schlacht bei Rovara, 1813, II, 64—67. Berghaften zur Reformation, II, 253—259. Hortschritte und Siag ber Reformation, 1528, II, 317—322. Disputation, II, 321 f. Empbrung, 1529, II, 341—347. Stimmung 1530, II, 385. Rac

bem 2. Landfrieden, 11, 432-435. 480 f. Rrieg mit Savopen, Eroberung ber Banbt, 1536, II. 447-451. Berbandlungen megen Biederabtretung der von Bern eroberten favohifchen gande, 1559 bis 1564, II, 492-495. Bundnig mit dem herzog von Savoben, 1570, II, 508 f. Beitritt jum Bunbe mit Franfreich, 1582, II, 537 f. Rrieg mit Savopen, 1589, 11, 561-567. Friede zu Roon, 1589, 11, 567-570. Bundnif mit den drei Bunden in Rbatien, 1602, II, 594 f. Streitigfeiten mit Freiburg wegen gemeinsamer Bogteien, 1600-1614, II, 629 f. Anfchlage bes Bergoge von Savopen, 1600 ff., II, 642-644. Friedensschluß und Bundnig mit dem herzog von Savoben, 1617, II, 644-648. Bunbnif mit dem Martgrafen von Baden-Durlach, 1612, II, 648 f. Bundniß mit Benedig, 1615, 11, 652-654. Streitigfeiten mit Bergog Beinrich II. von Longueville, 1617 ff., 11, 670-673. Beldgug tus Belilin, 1620, 11. 691-694. Aufftand, 1641, 11, 754-757. Truppenbewilligung an Benedig, 1648, II, 770. Aufruhr, 1653, II, 789 ff. Unterhandlungen mit ben Bauern, 11, 813-815. Leuenberg vor der Stadt, 11, 821-823. Beffegung ber Bauern, 11, 835—837.

Bern, Entstehung des geschloffenen Batrigiats, 111, 50 f. Ruftand im 18. 3ahrhundert, 111, 236-250. Burgerlarm, 1749, 111, 411 bis 419. Mabrung in ber Baabt u. Magregeln ber Regierung, 1790-1792, III, 548-554. Barteitampf, Unterhandlungen mit ben Frangosen. Sieg der Revolution, 1798, III, 628-641. Rampf mit den Franzosen, 111, 641—658. Rapitulation an Frank-

reid, 114, 658.

1

– Einnahme durch die Auffländer vom September 1802, IV, 102 bis 104. Revolution, 1813, IV, 156-159. Bewegung, 1830 ff., IV, 251-257. Brogest gegen die Siebnertommiffion, IV, 268 bis 278. Einzug einer Bolenschaar, 1833, IV. 286-288. Die Babenerartitel, 1836, IV, 291-293. Auftritt im Steinbolgli u. beffen Rolgen, 1834, IV, 309-313 Barteitampfe, 1831 ff., IV, 332-334. Bewegung in den Leberbergifchen Memtern, 1839 u. 1840, IV, 364 f. Tagfahung vom 5. Juli bis gum 9. September 1847, IV. 439 f.

Bernhard von Clairvaux, in Burid, 1, 87. Bernhard St., Rlofter, 962 gestiftet, I, 63. Bernouilli, Die Mathematiter, in Bafel, 111, 521. Beroldingen, Gerichtsbert von, 11, 633-639.

- von, Anführer ber fünfortischen Truppen, II, 696.

Beronwünfter, Buchdruckerei zu, 1470, I, 640. Bertha, Gemahlin Rudolfs 11., 1, 54. 62. 64. Berthelier, Bhilibert, II, 441. Berthier, General, III, 595. IV, 149. Berthold, toniglicher Rammerbote, I, 52 f. Bertold, Erzbischof von Maing, I, 732 f. Berus Ludwig, II, 186. Bermeger, Bartbolomaus, 11, 278. Besenval, Schultheiß, III, 111. Beuterich, Doftor, II, 520. Beza, Theodor, 11, 457. Bibracte, Schlacht bei, I, 12 f. Bicocca, Schlacht bei, 1522, 11, 137—140. Bieger, Bunftmeifter, 1, 688. Biel, Berhalten gur Reformation, 11, 291-293. Bielifche Taufd. bandlung, 1598—1610, II, 583—587. Ruftand im 18. Sabr bundert, III, 281 f. Bugeri von Bewdorf, 1, 503 f. 512. 522. Billeter, gandichreiber, III, 578. Binder, Georg, 11, 236. - Obriftaunftmeifter, 11, 428. Bircher, die, II, 846 f. Bischofberger, Landammann, III, 438. Blantenburg, Ritter von, 1, 194. 196. Blarer, Ambrofius, II, 293. - von Bartenfee, Chriftoph, Bifchof von Bafel, II, 581 ff. Blaurod, Georg Jatobi, genannt, 11, 298. 304. Blumenberg, Freiherr von, I, 199 f. Blumenegg, Dietrich von, I, 755. Blumenfeld, Städtchen, erobert von den Eidgenoffen 1477. I. 758. Bluntschil, Hans, I. 404. Bode, 1, 413 f. 441 f. Bodmer, Obmann, III, 142, 147, 206 f. - Jafob, 111, 520. - Sedelmeifter, 111, 573 f. 579. 622. Boleborft, Dominitaner, 11, 176. Bolfinger, Hauptmann, II, 133. — Hauptmann, III, 142, 149. Bonaparte, Rapoleon, 111, 590 f. 593. 598 f. 603 f. IV, 67 ff. 123 ff. 147 ff.

Bondt von Berisau, 111, 620. Bonnac, Marquis, frangofifder Gefandter, III, 368. 461. Bonnivard, Brior, 11, 443. 450. Bonomi, Frangistus, erfter papftlicher Runtius, 11, 528-530. Bonnet, Raturforfcher, in Benf, III, 521. Bonftetten, Ulrich von, I, 210. - Albrecht von. 1, 619. - Ulrich von, 11, 567. — Rarl von, III, 520. Borel, Kauché, IV, 167 f. Borell, Frang, I, 445. Bornbaufer, Bfarrer, IV, 212. Borromaifcher Bund, 1586, 11, 547-549. Borromaus, Rardinal, 11, 501 f. 513. 526-529. 532. 543. 545. 547. - Runtius Friedrich, 111, 95. - Graf, IV, 493. Bofer Friede, 1386, I, 264 f. Bofibard, Lorenz, 11, 233. - Landammann, IV, 468 f. Bofo, Bergog von ber Brovence, Ronig vom ciejuranischen Burgund. I, 48 f. Bourgeois, Sauptmann, III, 35. Bourguin, Lieutenant, IV, 247 ff. Bogberg, Schlacht am, 69 n. Chr., I, 16. Bram, Landvogt, 11, 802. Brandenberg, Frau, I, 341. Brandenburg, Martgraf Ludwig von, 1, 222 f. - Albrecht von, I, 431, 540. Brandis, Freiherr Bolfhard von, I, 352. 429. 433. — Ludwig von, 1, 740. - Ritiaus von, I, 758. Brandt, Jatob, 111, 296. Brant, Sebastian, 11, 185. Bregenz, Belagerung von, 1407 f., I, 300 f. Breifach, Friede gu, 1449, I, 441. Breitenlandenberg, Cafpar von, Abt zu St. Gallen, I, 485. 488. Breiten-Bandenberg, Sans von, I, 570. - Sans von, II, 463. Breitinger, Antiftes, 11, 650. III, 53.

Breitinger, Theolog, III, 519. Bremgarten, in der Solacht bei Sempach, I, 282. Berhalten gur Reformation, II. 339 f. Beim 2. Landfrieden, II. 417 f. Brenmoald, Relig, Landvogt, I, 683. Burgermeifter. I. 701. - Seinrich, II, 169, 188, 231, Brödlein, Bfarrer, II. 296. Als Biebertäufer, II, 298 f. 301 f. Bruch, Arnold, I, 265 Bruderhola, Treffen beim, 1499, I, 751. Brugg, Mordnacht zu, 1444, I, 416-418. Brugger, Benner von Bern, I, 134. Brun, Rudolf, I, 183-190. 206 ff. 218-220. 232 f. Brune Sobne, 1, 238. 243. - Eberbard, I, 243. Brine, General, III, 626-631 ff. 641 ff. 664. 667 ff. Brunner, Sans, I, 404. - Fridolin, 11, 267. - von Baistall, IV. 12. Broner, bei den Unruben im Gebiete von Ruric. 1645, 11. 759. Bubenberg, Rung von, I, 101. - Johann von, I, 193 ff. 203 f. Sein Sobn, I, 194. 204. - Otto von, 1, 236. - Beinrich von, 1, 440. - Adrian von, I, 521. 541 f. 563. 566, 574, 597-601, 618. 641. Buched, Sugo von, I, 170. Buchedberg , Ant, II, 426. Buchhorn, im Burgerrechte mit Burich, 1, 640. Budé, Bernbard, III, 378. Büeler von Schwbz, Landvoat, 11, 529. Buff, Matthias, 111, 436—438. Bubler, Pfairer ju Appengell, 111, 435. Bullinger, Delan Beinrich, II, 205. 339 f. 414. - Beinrich Sohn, II, 8. 219, 231, 266, 297. 414. An der Spipe der gurcherischen Beiftlichkeit, II, 429 f. 478. Bumann, Reprafentant, 111, 593 f. Bund ob bem See, 1405-1408, I, 298-301, Bundesafte von 1848, IV, 505-529. Buonas. Gefecht bei, 1847, IV, 460. Buren, Friedrich von, I, 81. - Oberft von, III, 629. 634. 643. Burgauer, Beneditt, II, 281.

Burgdorf, an Bern, 1384, I, 253. 1830, IV, 1852 f. Bürgerlärm zu Bern, f. Bern.
Bürgiffer, Leobegar, Abt zu St. Gallen, III, 126 ff. 194 ff.
Burgunder, Bolf, I, 18 f. Riederlassung, I, 19 f. Berfassung, I, 20.
Theilung des Reichs, 466—486, I, 22 f. Krieg mit den Franken,
494—501, I, 23 f., mit den Franken und Oftgothen, 523—534,
I, 24—26. Untergang des Reiches, 534, I, 26. Cissurantsces
Burgund, I, 48 f. Transjurantsches Burgund, I, 49 f. Arelatenssiches Burgund, I, 48 f. Arelatenssiches Burgund, I, 48 f. Arelatenssiches Burgund, I, 48 f. Arelatenschießes Burgund unter Kaiser über Burgund. I, 80. Das Rectorat von
Burgund unter Kaiser Friedrichs II. Sohne, I, 105.

Burgund, Philipp von, I, 516.

— Rati von, I, 517—590. Belagert Rups, I, 530 ff. Bergleich mit dem Raifer und dem König von Frankreich, I, 540 fc. Gerobert Lothringen, I, 544. Rüftungen gegen die Schweig, I, 544—546. Einzug in die Waadt, I, 548. Reue Kustungen, I, 561—563. Aufbruch von Laufanne, I, 565 f. Rach der Murtner

Schlacht, I, 580 f. Bei Rancy, I, 583-590.

— Anton von, I, 557. 568. Burthard, Graf in Alamannien, I, 51. I., herzog von Alamannien, I, 51.

- H., herzog von Alamannien, I, 53 f. Burthardt, Burgermeifter Rudolf, III, 57. 72. 112.

- Dberftgunftweifter, III, 64. 74. Deffen Frau, III, 65.

- Oberft, IV, 458.

1

Bürili, Jatob, II, 285.

— Oberft, III. 38. 42. 111. Burlamaquai, Rechtsgelehrter in Genf, III, 521.

Burnaby, englifder Gefandter, III, 496 f.

Bufchget, Baptift, II, 486.

Buttisholg, Treffen bei, 1375, I, 250.

E. (Bgl. R.)

Calandrini, Prediger, II, 681.
— Syndif, III, 397.
— Naturforscher, III, 521.
Caidar, Johann, I, 337.
Calvin, II, 456—458.

Cambrai, Lique von, 1508, II, 26 f. Camogaich, Adam von. I. 337. Campobaffo, I, 580. 583 f. 586-589. Cantoblacas, Andronifus, II. 184. Cavito, Bolfgang, II, 185, 268, Capo d'Istria, Graf von, IV, 153. 160. 164, 176. Carbona, Raimund von, IL 91 f. 96, 110. Carmagnuola, Condottieri, I. 324 ff. Caraccioli . Runtius . III. 139. 144. 158 f. 169. 172. 179. 182. 309. Carnot, III. 600. Cart. Advotat. III. 549. Cafatt, spanischer Gesandter, II, 603. 678. 713. Caftella, Abrolat, III, 501, 503, 669. - Staatsidreiber, III, 505. — Commandant von, IV, 185. 188. Caftelnau, Baron, III, 558. Caumartin, frangofifcher Gefandter, II, 769. 771. Ceberg, Landammann zu Schwhz, III. 478. Cellario, Brediger, II, 514. Cerifoles, Rampf bei, II, 462. Cervola, Arnold von, I, 247 f. Cham. Rudolf von. I. 438. Chateauguion, burgundischer Feldherr, I, 539. 553. Chateauneuf, frangofischer Refibent, III. 535. Chateauvieur, Regiment, Emporung zu Ranco, 1790, III, 530 Hi **532**. **557**. Chaupigni, frangofifcher Refibent in Genf, III. 100. – frangöfischer Gefandter, III, 463. Chaviani, frangofifder Gefandter, III, 420. Chenaux, Raftellan, III, 500. Beter, III, 500-504. Cheseaux, Astronom, III, 521. Chiaffo, Bug nach, 1510, II, 32 f. Childerich III., letter Merovinger, I, 39. Chilperich, burgundifcher Ronig, I, 23. Chivaffo, Blunberung burch bie Schweiger, II, 90. Clofure, frangofifcher Refident, III, 379. Chlotar II., frantischer steinen. I, 23.
Chlotilde, Chlodwigs Gemahiin, I, 23.
III 387 f. 474 Chotfeul, Bergog von, III, 387 f. 474.

Chriftlides Bürgerrecht, II, 335 f. Chur, Schirmvogtei über bas Stiff an Die Staufen, 1170, I, 90. Churmalden, Rlofter au, II, 284. Ciani, Brüder, IV, 363. Claudius, Coffius, I, 17. Claviere, aus Benf, III, 507. 534 f. 543. Clavel, Brigadechef, IV, 66. Coeuvres, Martin von, frangofifder Gefandter, II. 718-723. Colestin II., Abt von St. Gallen, III, 409. Collegium Helveticum, II, 527. Colonna, Prosper, II, 85. 88 ff. 137 ff. Columban, I. 36. Concilium au Ronftang, 1414-1418, I, 304-307. 315-317. - au Bafel, 1431-1448, I, 363. 457 f. - au Laufanne, 1448 f., I, 458. Condulmer, Gabriel, f. Eugen IV. Conforgien, Felbherr, II, 571. Confeil, Spion, IV, 320. Confenfueformel, 1675, III. 93. Conftang, Eintritt in ben fcmabifchen Bund, 1495, I, 726 f. 32 ber Schlacht beim Schwaderloch, I. 752-755. Bergebliche Bere fuche aum Eintritt in ben etogenöffischen Bund, 1500 f., 1509 f. 11. 6-8. 124. Bon Defterreich unterjocht, 1548, II. 467-460. Belagert von ben Schweden, 1683, II, 744-746, Conti, Bring von, III, 97-100. Contrat social, von Rouffeau, III, 385. Cornuaud, Saupt ber Ratifs, III, 391. Couci, Ingram von, I, 248-250. Courteille, frangofifcher Befandter, III, 462. 471. 497. Courten, Graf von, IV, 44. Courtifanen, I, 651 f. II, 181. 238. Core, englifder Befandter, III, 40. Cramer, Raturforfcher in Genf, III, 521. Crawfurd, engitider Gefandter, IV, 51 f. Crequi, Maricall von, II, 729. Cromwell, II, 778 f. 868. Crousag, Landmajor von, III, 335. - Bbilosoph in Laufanne, III, 520. Cuno Abt von St. Gallen, f. Staufen. Cuttat, Pfarrer, IV, 292.

9

Dagobert I., frantischer Ronig, I, 33 f. Daur, Burgermeifter ju Laufanne, II, 561. Davels Unternehmung, 1723, III, 332-340. Dazelhofer, hauptmann, III. 23. 36 f. Debary, Bürgermeifter gu Bafel, III, 486. Defenfional, Urfprung Des, II, 768. Errichtung, 1668, III, 18. Deiniton, Friedensichluß gu , 1531, II, 408-410. Delachanas, Frang, III, 216. 219. Delaclofure, frangofficher Refibent in Genf, III, 379. Deluc, Raturforider in Genf, III, 521. Derivas, Domberr, IV, 480. Derfcau, in Reuenburg. III, 421. 423-425. Desarts, Syndif, III, 379. Desportes, Felig, III, 540 ff. 608. 669. De Bic, frangofifcher Gefandter, II, 604. 675. D'Iberville, frangofischer Refibent in Genf, III, 101. Dittlinger, Benner, I, 618. Diesbach, Riffaus von, I, 473 ff. 520 f. 526. 531-533. 538. 640. - Bilbelm, I, 467 f. 520 f. 533. - Wilhelm von, Schultheiß, II, 37. - hans von, II, 92 f. 107. 113. 147. — Ludwig von. II, 95. 107. 113. Diesbach, alt Schultheiß, II, 177. — Schultheiß von, II, 353 ff. 398 ff. 405. 434. - General von, III, 167. 169. - Gefandter, IV, 82. - Schultheiß von, IV, 226. Dietrich aus dem Oberlande, I, 477. Dijon, Schlacht bei, 499, I, 23. — Baillif von, I, 722. 729. 749. II, 9 f. 13. Bug nach, 1513, II, 69-72. Friede gu, 1513, II, 71. Diegenhofen, betommt ftabtifche Rechte, 1178, I, 91. Difentis, Rlofter, I, 36. Divito, I, 10. Dobna, Freiherr von, II, 555. 557. Dolber, Fridolin, II, 297. - in ber Belvettt, IV, 21, 41, 64, 66, 77 ff. 85, 91, 94, 101.

Domodoffola, Uebergabe an die Schweiger, 1512, II, 50. Dorrenberg, Beter von, I, 250. Donat, Bertunder des Christenthums in den Deich und Greiergerntbalern, I, 35. Donats, Rommandant, IV, 240. - Dberft. IV. 458. Donnersbubl, Schlacht am, 1298. L. 148 f. Dornach, Schlacht bei, 1499, I, 771-777. Dreifleglerbrief, 1574 in Graubunden, II, 515 f. Dreux, Schlacht bei, 1562, II, 510. Drog, Jatob, III, 296. Druen, Staatsrath, IV, 402. Du Commun, aus Genf, III, 213. Dufour. Oberft, IV. 380. General, IV. 443, 448-451. 458 bie 465. 473. Dullifer, Schultbeif, II, 845. Du Luc, frangofifcher Gefandter, III, 109-112. 134. 136. 139. 153—157. 160. 163 f. 172. 178. 182—194. Dupré, Savoyarde, III, 83. - frangofifcher Refident in Genf, III, 101. Dumont, aus Genf, III, 534. Durando, General, IV. 491. Duraus, Schotte, II, 779. Durini, Runtius, III, 318 f. Burler, Schultbeiß von Lugern, III, 63, 111, 136. - Chorberr, III, 159. - Ratherichter, III, 450, 452, 454. Durrer, Bolizeidireftor, IV, 471. Duvoifin von Bafel, II, 628 f.

Œ.

Ebel, Doftor, III, 604. Ed, Ooftor, II, 208. 314 ff. Edenwieser, Baderjunge, I, 207. Editbach, Gerold, I, 633. II, 188. Eggenstorf, Michael, II, 169. 272 f. Eglisau, an Zürich, 1496, I, 479. Effinger, Deinrich, I, 404. 438. Esbaenossen: Bal. Gesvetien, Baldstätte, die gäst alten Orte. Urforung bes Ramens, I, 169. Rach bem Eintritt Burichs, I, 213. Rrieg mit bem Saufe Sabsburg-Apburg, 1382—1384, I, 251 bis 253. Auftand nach bem flebenjährigen Frieden mit Defterreich. 1389-1412, I, 272-288. Sehbe mit Friedrich von Defterreich, 1415, I, 309-311. Eroberung bes Margan, I, 310 f., von Baben, I. 313. Bertrag mit bem Raifer Sigismund, I. 313. Arieg mit Mailand, 1421—1426, I, 322—330. Innerer Buftand von 1418-1436, I, 331-347. Der alte Burichfrieg f. unter Burico. Culturguftand von 1400-1450, I. 444-463. Die Beiten pon 1450-1474, I, 464-497. Aeußere Berbaltniffe von 1447 bis 1474, I. 498-516. Rrieg mit Erzbergog Sigismund von Defterreich, 1460, I, 507-511. Eroberung bes Thurgau, I. 507 ff. Dublhauser und Baldshuter Rrieg, 1468, I, 511-516. Anfana ber Berbindungen mit Frankreich, 1452, 1, 516. Rrieg mit herzog Rarl dem Rubnen, 1474—1478, I, 517—591; Bund mit Ludwig XI., 1470, I, 521. 526. Berbindung mit ber niedern Bereinigung, 1474, I, 525. Die ewige Richtung, 1474, I, 528 f. Reue Kriegsordnung, I, 537 f. 559 f. Friede mit Savoben, 1476, I, 578 f. Gefandtichaft nach Frankreich, I, 581 f. -Reiten von 1477-1481, I. 592-630: Auswärtige Berbaltniffe nach dem burgundischen Rriege, I, 594-602. Erbvereinigung mit Defterreich, 1477, I, 602. Friede mit Buraund, 1478, I, 602 f. Rabere Berbindung mit Frantreich, I, 605 f. Rrieg mit Mailand, 1478, I, 607-612. Bundnif mit Sigius IV., 1479, I, 612. Buftand im Innern nach den Burgunderfriegen, I, 612-619. Barteiung ber Stabte und ganber. I, 620-624. Bundniß von funf Stadten unter einander, 1477, I, 620. Tagfagung zu Stang, 1481, I, 624. 626 f. - Beiten pon 1482-1489, I. 630-665: Streitigleiten über bas Dunwefen, I, 631 f. Befuche bei Freudenanlaffen, I, 632-635. Berhalten jum Rierus, I, 652 f. Berfuche jur Bebung bes fittlichen Auftandes, I, 656-658. Bertreibung ber Juden, I, 658 f. Berbaltniffe mit Franfreich, Defterreich und Benedig, I, 659-664. -Innere Berruttung 1489-1499, I, 665-730: Erneuerung bes Reislaufens und Parteiung ber Otte, I, 718 f. Reue beftige Partelung, I, 727-730. - Schwabenfrieg, 1499, I, 730-784. f. ben befonderen Titel. Berbindung mit Graubunden, 1497 f. I. 735 f. Bunbniß mit Franfreich, 1499, I, 748-750. Bergrößerung des Bundes und Rriege in Stalien bis jum

Bunde mit Bauft Juffus II., 1810, II, 3-31: Die Mallandiffen Relbauge, 1499-1510, II, 8 ff Steigenbe Berruttung burd Bertauflichteit an Fremde, 1500-1508, II, 18-23. Bundniß mit Bapft Julius II., 1510, II, 28-31. - Rrieg mit Frankreich um Matland bis gum ewigen Frieden, 1510-1516, II, 32 bis 122: Barteiung im Innern, II, 35 ff. Der talte Bintergug nach Stalten, 1511, II, 38-40. Benutung von Furno's falfchen Urfunden gu Gelberpreffungen , 1508-1511, II, 41-43. Die italienifchen Bogteien, II, 52 f. Bergebliche Friedensunterhandlungen mit Franfreich, II, 54 f. Unruben im Innern nach ter Schlacht bei Novara, 1513, II, 62-69. Bug nach Dijon, 1513, II, 69 bis 72. Unruben nach diefem Buge, II, 72-76. Berbaltniß gu bem Bergog von Mailand und gu den fremden Rachten, Bundnig mit Leo X., 1514, II, 78-82. Bergebliche Friedensunterhandlungen mit Frang I., II, 82 f. Feldgug von 1515, II, 83 ff. Rudtehr des heeres, II, 106 f. Erfte Folgen der Riederlage bei Marignano, II, 106-109. Unterhandlungen mit Franfreich, II, 111 f. Unruhen in mehreren Orten, II, 112-116. Barteiung. Raiferzug, 1516, II, 116—118. Der ewige Friede mit Frankreich, 1516, II, 118-122. Berhaltniffe jum Auslande und Soldnerdienst feit dem ewigen Frieden, II, 124-152: Umtriebe der fremden Gefandten, II, 124 f. Bug gegen Bergog von Urbino, 1517, II, 125. Berbaltniffe au Rarl V. und Frang I., II, 125-128. Bundnif mit Franfreich, 1521, II, 128-131. Berbungen für Frantreich, Bapftaug, 1521, II, 131—135. Folgen davon, II, 135 f. Reuer Auszug, 1522, II, 136 ff. Uneinigfeit im Innern, II, 140-142. Weldzug der Jahre 1523 u. 1524. Berluft an der · Sefia, II, 142—144. Letter Feldzug nach Italien, 1527 f., II, 147 f. Reislaufen nach Burtemberg, 1525, II. 149-151. -Innerer Buftand in ber letten Salfte bes 15. und im Anfange Des 16. Jahrhunderts, II, 152—194: Berhaltniffe von Regierungen und Bolf, II, 152-156. Rechtspflege, II, 156 f. Rriegsmefen, II, 157-162, Religion, II, 162-166, Aberglaube, II. 166-168. Rierus, II, 169-173. Benehmen gegen Die Bavite, II, 179-182, Biffenschaften u. Schulen, II, 182-188. Sitten, II, 188-194. - Die Reformation, II, 194-415: 6. den besondern Titel und unter Burich. Bewegung für und gegen bie Reformation außer Burich, 1519-1526, II, 237-297. Rrieg gwifchen ben funf Orten und ben Reformirten, 1529, II, 350 bis 356. Uneinigfeit ber reformirten Stabte, II, 366-368. Reuer

Rrieg moffchen ben funf Orten und ben Reformitten, 1531, II, 385-407. Friedensunterhandlungen, II, 407-410. Die erften Rolgen des 2. Landfriedens, II, 415-435. Bechseindes Berbalb nif ber reformirten und tatholifden Orte bis nach der Mitte des 16. Jahrhunderts, II, 458-489: Fortbauer ber Spannung nach bem 2. Landfrieden. Bundniß ber fleben tatholifchen Orte mit Ballis, 1533, II, 458 f. Berbungen für Frankreich, II, 460 bis 462. Einstimmigfeit der Orte bei eingelnen Greigniffen, aber ber gebliche Bestrebungen, die Erneuerung ber Bunbe ju Stande ju bringen, II, 462-464. Annäherung der Orte, II, 464-467. Berhandlungen gwischen ben Orten fiber Schmabungen, Rechts gebote und über Theilnahme am Congiftum, II, 469-471. Bund nig ber 11 Orte und Bugewandten mit Frankreich, 1549, IL 471-473. Befuch bes tribentinifchen Congils abgelebnt, 1551, II. 473 f. Eintrachtiges Rusammenhalten mabrent bes Rrieges des Churfürsten Moris und Beinrichs II. gegen den Raifer, II, 474-477. - Bunahme ber Spannung bis zu vollig feindlicher Stellung ber Barteien burch ben borromaifchen Bund 1586 und den Bund mit Spanien 1587, II, 489-554. Theilnahme der tatholischen Orte am Congilium au Trient 1562, II, 499-502. Anschlag der katholischen Orte gegen die Reformirten im Ballis. 1560, II, 504 f. Erneuerung des frangofischen Bundniffes, 1564, II, 505 f. Berhandlungen über die Reutralität von Franche-come, 1568. 1595-98, II, 507 f. 577-579. Theilnahme an den bürgerlichen Arlegen in Frankreich, 11, 509-512. Einfluß der Bartholomausnacht, 1572, II, 516—519. Theilnahme bei der Er neuerung des Rrieges in Frantreich, 1572-1576, II, 519 bis 521. Bunehmende Trennung, 11, 524-526. Bundnig der fieben tatholifchen Orte mit bem Bifchof zu Bafel, 1579, 11, 530-534. Bundeserneuerung mit Frankreich, 1582, II, 536-538. Raberes Einverständniß der reformirten Orte. Bundniß der Städte Burich, Bern, Genf 1584, II. 538-540. Ralenderftreit, 1583-1585, II, 540-542. Bund der Orte Lugern, Uri, Schwyg, Unterwalden, Bug u. Freiburg mit Philipp II. von Spanien, 1587, II, 552-554. Er neuerung, 1604, II, 617 f. Anschläge ber Lique und Ginfluß auf Die Eidgenoffen, 1588, II, 560 f. Rudwirtungen des Krieges von Go popen mit Bern u. Genf und ber Ereigniffe in Frantreich 1590 ff., 11, 574-577. Innere Berbaltniffe und Streitigkeiten, 1590 ff., II, 579-581. Erneuerung bes Bundniffes mit Frantreich, 1602, II, 595 f. Benehmen ber eibgenöffichen Orte in Beziehung auf die Unruben in Granbunden, 1602-1607, II, 612-617. Berbaltnif ber reformirten Orte jum Ausland, II, 618-621, Berberbliche Birtungen bes Religionshaffes, 1600 ff., 11, 625-629. Allgemeine Berbaltniffe, 1600 ff., 11, 630-633. Gadnangerhandel, 1610, II. 633-640. Erneuerte Berbungen und Berbaltniffe der beiden Parteien zu Frankreich und Spanien, II, 656-660. Einigkeit in auswärtigen Angelegenheiten, 1611 ff., II, 660-663. Junere Angelegenheiten und Streitigfeiten, 1610-1618, 11, 663-665. Miftrauen zwischen ben Orten, 1618 ff., II, 673-677. Barteiuma, 1620, II, 691 ff. Babrend bes breifigfabrigen Rrieges, II, 738-774: Birfungen bes faiferlichen Reftitutionsedifts bon 1629. Bergleich über landfriedliche Angelegenheiten, 1632, und Rentralitäteerflarung ber Eibgenoffen, II, 738-742. Erneuerung des spanischen und savobischen Bundes burd die katholischen Orte, 1634. II. 750 f. Berlemungen ber eibgenoffifden Reutralität, II, 751-754. Streitigleiten über landfriedliche Angelegenheiten. Utweiler u. Luftorfer Sache, 1645, II, 765-767. Bereinigung gut Befdupung ber Reutralitat, 1646 u. 1647. Urfprung bes Defenfionale, 11, 767-769. Anertennung ber Unabhangigfeit ber Schweig durch ben weftphalifchen Frieden , 1648, 11 , 770-774. - Streitigkeiten mit Franfreich, 1649-1656, 11, 775-778. Gesandtichaft der reformirten Städte an Cromwell und an die Rieberlande, 1653, 11, 778 f. Bauernfrieg, 1653, 11, 779-850. f ben besondern Titel. Fruchtlofer Berfuch einer Erneuerung und Berbefferung ber eibgenoffischen Bunbe, 1655, und ernenerte Reindfchaften der beiden Religionsparteien, 11, 863-866. Religions. trieg, 1656, II, 866—885. Bundnif aller Orte mit Ludwig XIV., 1663, II, 887-898.

Während der Uebermacht Ludwigs XIV. dis zum Frieden zu Ryswick, 1663—1697, III, 5—102: Auswärtige Verhältnisse die Bum Frieden von Rimwegen, III, 13—26. Defensionalwesen, 1668, 11I, 18. Rückritt einiger Orte vom eidgenössischen Orte gegen Frankreich, III, 28—28. Risstimmung der reformirten Orte gegen Frankreich, III, 28 ff., Gesandtschaft nach Frankreich, 1687, III, 36 f. Berbungen für's Ausland, 1688—1697, III, 38 ff. Zerwürfnisse wegen Religionssachen, 1680—1697, III, 44 ff. Fortschrifte wegen Religionssachen, 1680—1697, III, 44 ff. Fortschrifte von Artschricken und in den Städtelantonen, seit 1660, III, 50 ff. Aeußere und innere Berhältnisse Ende des 17. Jahr. hunderts, III, 80 ff. Reformirte und katholische Kirche in der weiten Skilte des 17. Jahrsbunderts, III, 92—97. Berhältnisse

zu den kriegführenden Rächten im svanlichen Erbfolgekrieg, 1700 bis 1705, III. 102-110. Berbaltniffe zu den fremden Dachten wahrend ber letten Jahre biefes Rrieges, 111, 116-118. Berwidlungen mit Frankreich wegen Reuenburg, 1707, 111, 118 bis 122. Berwürfniffe über firchliche Dinge, 1700 ff., III, 122-124. Toggenburgertrieg, 1712—1718, III, 124—177. Zuftande nach bem Frieden, III, 178 ff. Bunbnig ber tatholifchen Orte mit grand reich, 1715, 111, 182-194. Unterhandlungen u. Friede mit dem Abte von St.Gallen zu Rorschach, 1712—1718, III, 194—201. Bom Frieden au Rorichach bis ju herftellung bes allgemeinen Bundes mit Franfreich, 1718—1777, 111, 222—499: Bundesverhaltniffe im 18. Jahrhundert, III, 222-229. Die demofratifchen Rantone, Uri, Schwhg, Unterwalden, Bug, Glarus, Appengell por der Revolution, 111, 229—235, die aristofratischen ober Städtekantone, Zürich, Bern, Luzern, Basel, Freiburg, Solotburn, Schaffhausen, 111, 235-276, Die jugewandten Orte, III, 276 bis 300, die Schutverwandten, III, 300-302. Berbaltnif der beiden Religionsparteien, III, 306-308. Strett über Die Reftitution, 111, 306-308. Unruben und Parteitampfe in verschiebenen Gegenben ber Schweig, 111, 323 ff. Auswärtige Berbaltniffe von 1718 an , 111, 459 ff. Unterhandlungen über Berftellung eines allgemeinen Bunbes mit Franfreich, 1725-1756, III, 460 bis 463. Berhaftniffe mabrend ber Kriege über bie polnifche und über Die öfterreichische Succession, 1733-1748, 111, 463-469, Frank reichs Berfahren in bem Strette über Die Rifcheret von Guningen, 1736, III, 469 f. Die fremden Rriegedienfte im 18. Jahrhundert, 111, 470-474. Die neue Militarlavitulation mit Frantreich. 1763 u. 1764, III. 474-476. Bundnif aller Orte mit Rranfreid. 1777, III, 484-494. Einzeine Berhaltniffe und Streitigleiten mit fremden Machten, 111, 495-499. - Fortichritte ber geiftigen Bewegung und Einfluffe auf Diefelbe von außen, III, 517-528. Birtungen der Revolution in Frantreich vom Jahre 1789 an, 111, 528-530. Diplomatifche Berbaltniffe mit Franfreich bis 1796 u. Grenzbesegung bei Bafel, III, 557-565. Ereigniffe in den italfenischen Bogtelen, 1797 u. 1798, III, 592-595. Bedrohung ber Rordgrenze durch den Rudzug ber Frangolen unter Moreau und durch die Belagerung des Brudentopfe bei Guningen, 1796 , III, 595-597. Anfchlage bes frangofifchen Direftoriums, 111, 598-605. Der gur Schweig gehörige Theil bes Bisthums Bafel, ferner Biel und Dublhaufen vereint mit Frantreid, 1797,

III, 605. Tagfagung zu Narau, Januar 1798. Lette Befdwörung ber Bunde, III, 612-616. Fortfdritte ber Revolution, III, 616-622. Ruftungen gegen Frantreich, III, 626-628. Ausbruch des Arleges, 1798: Einnahme von Solothurn und Freiburg. Gefecte bei Buren und Bingele, 111, 641-647. Rudgug ber Berner, Rerruttung im Deer, 111, 647-653. Angriffe auf Reuenegg und Lauven Stea ber Berner bei Reuenegg, 111, 653-656. Schauenburge Borruden, 111, 656-658. Die eidgenöffischen Buguger, III. 660-663. Aufboren ber Rampfe. Plunderungen und Erpreffungen, 111, 663-665. Bewegung gegen die von Frankreich gebotene Einbeiteverfaffung für bas gange gand, 111, 666-671. Beraubung des öffentlichen und Brivateigenthums burch die frangöfifchen Kommiffare, 111, 671-673. Einführung der Ginheitsverfaffung in einem Theile der Schweig, III, 673. Biberftand ber fünf bemofratifden Orte und eines Theils ber norboftlichen Schweig, 111, 673-676. Rriegsplan, 111, 676 f. Ausbruch bes Rampfes. III, 677 ff. Ginführung der helvetifchen Berfaffungen in ben ebemaligen Unterthanenlanden , III, 692 f.

Belvetifche Einheiteverfaffung, 1798, IV, 5-8. Die gefete gebenden Rathe und bas Direttorium, IV, 8-16. Gewaltherrichaft und Rauberei der Frangofen, IV, 16-23. Bund mit Frantreich, 1798, IV, 23 f. Unruben wegen bes Eides auf Die Berfaffung, August 1798, IV, 24 f. Stimmung bes Landes und Dagregeln ber belvetischen Regierung nach dem Ridwalder Aufftande, IV, 34-36. Ruftand des Landes und Borbereitung gur Theilnahme bes Rrieges zwischen Frankreich und Defterreich, IV, 38 f. Ausbruch bes Rrieges, IV, 39 f. Aufftand und Gewaltmagregeln ber Regierung, 1799, IV, 40-44. Eindringen der Defterreicher, 1799, IV, 45 f. Beginnender Rampf gegen ben Terrorismus; Ruftanbe ber von ben Defterreichern befegten Gegenden, IV, 47 bis 52. Rriegeereigniffe vom Juni bis Oftober 1799, IV, 52 bis 60. Buftand bes Landes mabrend Diefer Beit . IV. 61 f. Barteiung in der helvetischen Regierung; Revolution vom 7. Januar 1800, IV, 63-67. Revolution vom 7. August 1800, IV, 67-72. Der gefengebende und der Bollgiehungerath; Streitigfeiten über Aufftellung einer Berfaffung; Revolution vom 27. Oftober 1801, IV, 73-78. Der foberalistische Senat und ber fleine Rath: vom 28. October 1801 bis sur Revolution vom 17. April 1802, IV, 79—85. Lage der neuen Regierung, IV, 86 f. Notablenversamms lung und neue Berfaffung, IV, 91. Abgug ber frangofifchen Truppen aus ber Schweig, 30. Juli bis 8. August 1802, IV, 91 f. Aufftand in ben Balbftatten und Buruftungen zu Aufftanben in andern Rantonen 1802, IV, 92-96. Aufftande in den Rantonen Baden, Aaragu, Bern und Solothurn, September 1802, IV. 99-104. Die eidgendifische Tagfapung ju Schwyg und die proviforischen Regierungen , IV, 104-109. Die helvetische Regierung und der Rrieg gegen Diefelbe, vom 20. September bis 4. Oftober 1802, IV, 110-113. Die frangofische Intervention, Oftober 1802, IV, 113-123, Die Mediationegeit, 1803-1813, IV, 124-161: Die Confulta und die Rediationeverfaffung, IV. 124 bis 135. Einführung der Mediationsverfaffung und Bundnif mit Franfreich, IV, 135-137. Rufland mabrend ber Beit ber Rediationsverfaffung, IV, 144-151. Rrieg in Deutschland und Durchaug bes offerreichischen beeres burch die Schweig, 1813 IV. 151 bis 156. Umfturg ber Mediationsverfaffung und erfter Berfuch gu Grundung eines neuen Bundes, Dezember 1813, IV. 159-161. - Restaurationezeit, 1814-1830, IV, 162-208: Repolutionen in mehreren Rantonen und Parteiung zwischen benfelben, Januar und Rebruar 1814, IV, 162-164. Offene Trennung und frembe Intervention, Februar und Mary 1814, IV, 164-166. Tagfatung der neunzehn Rantone, April 1814, IV. 166-170. Bundesperfassung bes Jahres 1814 und Aufnahme von Ballie. Reuchatel und Genf als Rantone, IV, 170-173. Unruben in mehreren Rantonen und Beranderungen ber Berfaffungen, IV, 173-177. Gefandtichaft ber Tagfagung zu dem Rongreffe gu Bien. Rongregatte vom Mary 1815. IV, 178-182. Bewaffnung ber Schweig nach Rudtebr Rapoleons, 1815. Borruden auf frangöfisches Gebiet, IV, 182—188. Bervollftandigung bes Bundes burch ben Eintritt von Ridwalben. Auflösung ber Tagsagung, IV, 188 f. Der aweite Bariserfriede, 20. November 1815. Anerkennung immermabrender Reutralitat ber Schweig, IV, 189-191. Die beilige Alliang, IV. 191. Buftande und Ereigniffe mabrent ber Restaurationegeit, 1815-1830, IV, 191-208. Die Beit von 1830 an. IV. 208 ff.: Die Schweizertruppen in Franfreich mabrend ber Julitage 1830, IV, 208-210. Allgemeine Gabrung und Beranberung ber Berfaffung, IV, 210-262. Diflungener Berfuch, den Bunbesvertrag zu veranbern, IV, 262-267. Allgemeine Bartelung feit ben Bewegungen, IV, 267 ff. Concorbat ber fieben Rantone und die Sarnertonfereng, 1832, IV, 273-277. Das Afpl. bie politifden Studtlinge; Eingug einer Bolenfchaar in ben Ranton

Bern. IV. 285-268. Reit von 1834-1838, IV, 288 ff.: Die confestionellen Angelegenheiten und die Streitigkeiten über die Berbaltniffe von Staat und Rirche, IV, 289-294. Anhaufung freme ber Alüchtlinge und Einfall in Savoben 1884, IV, 299-303. Gefährliche Bermidlung mit ben fremden Mächten wegen des Sas poperauges, IV, 303-306. Fortwährende Umfturgblane der Fluch linge; bas junge Europa und bie fcweizerifchen Bereine, IV, 306-309. Umtriebe ber Flüchtlingevereine 1835 u. 1836, IV, 314-317. Reue beftige Bermidelungen mit Frankreich wegen ber Flüchtlinge und wegen bes Spions Confeil 1836, IV, 317-324. Der Streit mit Frankreich wegen bes Aufenthalts von Ludwig Rapoleon, 1838, IV, 324-329. Tagfagung mabrend ber Jahre 1834-1838, IV, 339-341. Ueberfdwemmung in ben Bebirgen und Gulfleistung, 1834, IV, 341 f. Reue Parteitampfe in eingele nen Rantonen, 1841-1844, IV, 376-387. Der confessionelle hader und das Freifchaarenwefen 1844 u. 1845, IV, 391-420: Urfprung bes neuen Burgerfrieges, IV, 391-395. Erfter Fretfchaarenjug und nachfte Folgen, 1844, IV, 395-401. Ruftungen in Lugern , Uri, Schwyg, Unterwalden und Bug nach dem erften Freischaarenguge, IV, 406 f. 3weiter Freischaarengug, 1845, IV, 407-416. Seine Folgen, IV, 416-419. - Der Sonderbund, IV, 420-424. Buftanbe mabrend ber erften balfte bee Jahres 1847, IV, 434-438. Tagfapung ju Bern vom 5. Juli bis jum 9. September 1847, IV. 439 f. Borbereitungen gum Rriege, IV, 440-442. Fruchtlofe Unterhandlungen; Befchluß jum Angriffe gegen ben Sonderbund, IV, 442-445. Die fremben Racte, IV, 445 f. Ausbruch bes Burgerfrieges, IV, 446 ff. Bug bes Sonderbunde gegen das Freiamt, IV, 454-456. Rapitulation der Sonderbundestande, IV, 461-465. Befdluffe der Tagfatung in Rolge des errungenen Sieges, IV, 466-468. Fruchtlofe Interventioneversuche von Frankreich, Defterreich und Breugen und Revolutionen in diefen Staaten, 1848, IV, 483 f. Befchluß ber Tagfakung zu Erhaltung der Reutralität mabrend ber Rampfe in Dentschland und Italien, aber Berlegungen berfelben burch Berbindungen mit italienischen und deutschen Alücktlingen, IV, 486-499. Berathung und Einführung der neuen Bundesverfaffung, IV, 499—505. Bundesverfassung von 1848, IV, 505 bis 529.

Eierkrieg, 1606, 11, 619. Einstedeln, Rloster, seine Gründung, 946, I, 46, 63 f. Als Ball-

```
fahrtsort, 1, 455. 11, 165 f. Berbrannt 1577, 11, 521. Aufftand.
   1766 f., III, 481 f.
 Glager , Dberft, IV. 454. 461.
 Giffabeth, Bittme Ronig Albrechts, I, 162.
 Ems. Jatob von, I, 742.
 Engadin, Ginfalle in's, 1499, I, 766 ff.
 Engelberg, Rlofter, geftiftet 1083, L. 91.
 Engelbart, Leutpriefter, 11, 226.
 Ennius, f. Philonardo.
 Enfisheim, Friede gu, 1444, 1, 429.
 Entli, Franz, 111, 444.
 Entlibuch, im Bauernfrieg, 11, 849 f. Wefecht, 1847, 1V. 457 f.
 Entremont im Ballis, Rampf bei, 1476, I. 564.
Eppenstein, Ulrich von, Abt ju St. Gallen, I, 80.
 Eptingen, hermann von, I, 529 f.
Erasmus, Defiderius, II, 185-187. 200. 267 f. 326.
 Erb, Fridolin, III, 406 ff.
 Erchanger, toniglicher Rammerbote, I, 52 f.
 Erlad, Ulrich von, I, 148 f. Rudolf von, I, 194-200, 205 f.
   Sans, I, 393.
- Ludwig von, II, 42, 108, 113.
 - Schultheiß von, II, 177.
- Johann von, II, 342, 402.
- Rudolf von, II, 646.
 - Beneral von, 11, 835-838. 847 f. 874. 878.
- Gardehauptmann von, 111, 19. 36.
 - hieronymus von, III, 109.
 - Oberft von, III, 631 ff. Ermorbet, III, 659.
 - Rudolf von, IV, 99 ff.
 Ermatingen, Ueberfall bei, 1499, 1, 752 f.
 Ernft, Bernerregiment, 111, 555.
 Efchallens, Eroberung von, 1475, I, 539.
 Eichenbach, Baltber von, I, 160.
 Efchenthal, Eroberung durch bie Gidgensffen, 1411, I, 284.
 Cicer, Seinrich, I, 684.
 - Sans. II. 407-409.
 - Burgermeifter Beinrich, III, 36 f. 53, 56, 63, 75, 77, 108, 136,
 - Rudolf, 111, 40.
 - Burgermeifter Jatob, III, 139. 184. 204. 206 ff.
- Statthalter Rafpar, III, 344 f.
```

Cicher von der Linich, IV, 19. 24. 84. 146. Eftavaher, von den Bernern erobert, 1475, I, 542. Etterlin, Egloff, I, 447. 45°...

— Petermann, II, 188. Eugen IV., Papft, I, 420. 457. Eugen von Savohen, 111, 185. Euler, Leonhard, III. 521. Ewige Richtung, 1474, I, 528 f. Etytel von Baadt, IV, 490.

Ħ.

Raber, Bifar, 11, 204. 206. 208. 213 ff. 315. Fatt, Peter, 11, 37. 270. Kallenstein , Berthold von, Abt zu St. Gallen, I, 139. — Thomas von, 1, 416—418. Farell, Wilhelm, 11, 290 f. 321 f. 363. 446. 452. 456. Farnsburg, Belagerung von, 1444, I, 418 f. 427. Rafch, Ratbichreiber, 111, 61. Saft, Erdbeschreibung ber Schweig von, 111, 519. Fatio, Dr. Johann, 111, 62. 64. 71 f. 74-76. - Advotat in Genf, III, 216 ff. Ragh . James, IV, 260. 302 f. 315. 428. 430. 490 f. Feer, Beter, I, 775. II, 68. Regelt, Jatob, von Freiburg, 11, 620. Rein, Dottor. 1V, 309. 315. 416. Reiber, Dberft, III, 142. 147 f. Merdinand I., Konia, 11, 369. Beria, Bergog von, 11, 697. 703. 705 f. 721. 752. Feudallaften, Gefes barüber, IV, 13-15. Fidel im Thurn, III, 69. 81. 126 f. Riers, Gedelmeifter, 111, 579. Finningerifde Unruhen ju Mülhaufen 1586 u. 1587, 11, 549-552. Firao, Joseph, Runtius, 111, 310. Rifder bon Merifdwanden, IV, 218 f. - Schultheiß, IV, 255. 270. 273. Riagellanten, 1, 203. Flafd, Gemeinde, reformirt, 1521, II, 285. Fledenstein, Johann von, Bifcof von Bafel, I. 339.

```
Riedenstein, Landwogt, 11, 242 f. 988.
   Oberft, III, 167.
Mile, Georg auf ber. 11. 34. 36-38. 115 f. 180.
Blue, von der, bei den Confulta, IV, 126.
Klugi, Bischof in Chur, 11, 602, 607. 611 f. 615. 678. 681.
Koix, Gaston von, II, 45.
Fontana, Beneditt, I, 762 f.
Rorneret, Oberst, III, 663.
Fraelethal, Treffen im, 1635, 11, 728.
Franche Comté, Streifguge ber Eidgenoffen, 1475, 1, 538-542. Rach Rarl von Burgund Tobe, 1, 595 ff. Eroberung burch Die
   Frangofen, 1479, I, 603 f. An Defterreich, 1493, I, 604. Ber-
  handlungen über ihre Reutralität, 1568, II, 507 f. 1595-1598,
  11, 577. An Franfreich, 1678, 111, 26.
Franten, Bohnfit, 1, 21. Gegen die Alamannen, I, 21 f. Das
  Reich unter ben Merovingern, I, 26 ff. Berfaffung, I, 27-31.
  Befete u. Gerichtswesen, I, 31-33. Causmeier, I, 33 f.
Arantlin, Sedelmeister, 1, 474, 640.
Mranz I., II, 82 ff. 128 ff. 143 ff.
Frang, Johann, Bischof von Constang, FII, 314.
Brafteng , Schlacht bei, 1499, 1, 758-761.
Fraubrunnen, Treffen bet, 1798, III, 656.
Frauenfeld, Baldmanns Freund, 1, 677.
Frauenfeld, Synode zu, 1530, II, 370.
Frei, Landsbauptmann, 11, 350, 365, 397, 401.

    — Landvogt, 111, 469 f.

Freienbach, Gefecht bei, 1443, I, 388 f.
Freiburg im lechtland, seine Grundung, 1178, I, 99 f. In Rudoff
  von Sabsburg, 1277, I, 130. Bon Bern betampft, 1338 ff., I.
  194. 198-201. Berbundet mit Bern, 1348, I, 201. Emiges
  Burgrecht mit Bern, 1403, I, 285. Bird favopifc, 1452, 1.
  494-497. Dit Bern gegen Burgund, 1474 ff., I, 534. Be-
  freiung von ber favovifchen Berrichaft, 1477, I, 606 f. Aufnahme
  in ben Bund, 1481, I, 630. Berhalten im Schwabenfrieg, I,
  747. Berhalten gut Reformation, 11, 270. 332 f. Entstehung bes
  gefchloffenen Batrigiats, III, 51 f. Buftand im 18. Jahrbundert, III, 253—256. Unruhen, 1780—1782; 111, 500—508. Be-
  wegung, 1830, IV, 225-227. Diglungener Aufftanb, 1846.
  IV, 432 f. Rapitulation, 1847, IV, 450 f. Gewalttbatige Real-
 tion, IV, 452-454. Despotismus, IV, 476-480.
```

Freifchaaren, erfter Bug, 1844, IV, 395-387. 3weiter Bug, 1848. IV, 407-416. Freuler, Dietrich, I, 762. Frey, Bfarrer Jatob, II, 205. Fribolin, in Glarus, I, 37. Stiftet Sedingen. I, 37. Friedrich, Herzog von Defterreich, I, 353 f. Ariedrico III., Raiser. I. 663 f. Kries, Landammann, 1, 442. Fritard, Thüring, I, 618 f. 683. Frifcherg, Sedelmeifter, 11, 755. - Aufwiegler, III, 28. Arifching, Samuel, 111, 167 f. - Sedelmeifter, 111, 560 f. 564. 606. 629. 631. 637. IV. 84. Fritichi, Bruber, 11, 190. Froben, Buchbruder, II, 5. 185 f. Fründ, Hans, 1, 451. II, 188. Fründsberg, Georg von, 11, 137. Fruonz, Ludwig, IV, 27. Auentes, spanischer Statthalter, II, 602-605. 616, 624. Rueter, Emanuel, Ili, 414 f. — Gabriel, 111, 414. Küllistorf, Benner von Freiburg, I, 198 f. Runt, bernifcher Regierungsprafident, IV, 494 f. Rurbity, aus Genf, 11, 446. Furno, Johann von, II, 41 f. - Pannerherr, III, 430. Fürft, Balther, I, 154 f. Fürstenberg, Beinrich von, I, 770. 772-774. Rufli, Beter, II, 397. 429. - in der belvetischen Regierung, IV, 85. 101.

Წ.

Sachnangerhandel, 1610, II, 633—640. Gady, Schultheiß, III, 506. Gaillon, Hauptmann, II, 571. Galgentrieg, von Solothurn, 1531, II, 381 f. Gallati, Oberst, II, 577 f. 620. Sallatin, Anton, aus Genf, III, 215.

Gallen, St., Rlofter, gegründet, I, 37. Buftand unter den Karolingern, I, 46. Unter ben Baringern, I, 96. Buftand nachher bis 1291, I, 139 f. Die Stadt von Raifer Ludwig verpfändet, 1330, L 171 f. Rustand des Stiftes von 1418-1436, L 331 f. Ruftand ber Stadt, I, 331 f. Festlichfeiten, 1485, I, 635. Buftanb von 1481—1489, I. 643—645, Riofterbruch zu Rorfchach, 1489, I. 707-718. Lande des Abts, Berhalten gur Reformation, II, 280. 363-366. Berhalten ber Stadt gur Reformation, II, 281 bis 283. Fortschritte der Reformation in der Stadt, II, 326 f. Der Abt nach bem 2. Lanbfrieden, II, 419 f. Die Stadt betommt beständigen Butritt gu ber Tagfatung, III. 11. Rreugtrieg. 1697, III, 48 f. Buftand ber Stadt im 18. Jahrhundert, III, 279-281. Das Raunen, III, 280. Streitigkeiten, 1762, III, 458 f. Buftand der Abtei im 18. Jahrhundert, III, 276-279. Bewegungen in der alten Landschaft, 1721-1734, III, 404 f. 1795-1797, III, 581 -586. Bewegung des Rantons, 1830, IV. 219-221. Diflingen einer Berfaffungeveranderung, 1837, IV, 331 f.

Gallus, I, 36 f.

Bamsbarft, Dewald von, II, 291.

Garibaldi, IV, 493.

Bariligti, Ritolaus, I, 617 f.

Gafter, an Schwhg und Glarus verpfandet, 1438, I, 363 f. In ber Reformation, II, 340 f. 416 f.

Gaubot, Generalabvotat, III, 421. 423-425.

Bebwhler, f. Sattler.

Geiger, J. Jatob, III, 431.

Beiler von Raifereberg, I, 773. II, 185.

Beigberger, Frang, II, 280.

Beißler, f. Flagellanten.

Genf, unter den alten Burgundern, I, 22—24. Unter den Oftgothen, 523—536, I, 25 f. Unter den Franken, I, 26 f. Im Burgunderfriege, I, 543. 579. Aeltere Gefchichte der Stadt, II, 435—440. Bürgerrecht mit Bern und Freiburg, 1526, II, 440—443. Löffelbund, II, 443 f. Reformation, 1532 ff., II, 445—447. Innere Entwicklung von Genf und Verhältnisse zu Bern, II, 454—458. Berhältnis zu Savohen, 1570, II, 508 f. Bertrag wegen Beschützung der Stadt zwischen Frankeich, Bern und Solothurn, 1579, II, 522—524. Anschläge des herzags von Savohen, 1582.

II, 534-536. Rrieg mit Savohen, 1589 -1593, II, 561 ff. 570-574. Estalade, 1602, II, 596-600, Gewaltthätigkeiten Frantreichs im Pans de Geg, III, 35-37. Anmagungen Ludwigs XIV., III, 100-102. Rämpfe der Aristofratie und Demotratte, 1707—1734, III. 211—222. Zustand im 18. Jahrhundert, III. 291-293. Rampfe, 1734-1782, III, 374-401. Reuer Ausbruch der Parteitampfe ju Genf bis jum Untergang der Republit durch die Bereinigung mit Frantreich, 1789-1798, III, 532-544. 3m Jahr 1830, IV, 259 f. Barteitampfe, 1841-1844, IV, 377-380. Umfturg ber Berfaffung, 1846, IV, 427-432. Gentilis. Balentin, II. 481. Beorgi, f. Jorris. Berber, Morit, von Appengell, II, 103. Germann, Rilian, II, 350. 365. — Landweibel, III, 127, 130, 138, Sein Sohn, III, 406. Germanus, Begründer der Cultur im Münfterthal, I, 35. Gernler, Antiftes, III, 93. Geroldseck, Theobald von, II, 198 f. 265. Gereau, im Bund mit den Baldftattin, 1359, I, 241 f. Befler, hermann, I, 152-154. 156 f. Gefiner, Konrad, II, 478. — Botaniter, III, 519. Bilden, die, I, 59. Bilgenberg, 3mer von, I, 772. Bingine, Die Berren von, II, 43 f. Biornico, Solacht bei, 1478, I, 611 f. Giover, Anton, II, 686.

Ì

١

Glanzenberg, zerstört, 1267, I. 124 f. Sjareanus, II, 185. 200. 271. 326. Sjareanus, II, 185. 200. 271. 326. Sjareanus, II, 185. 200. 271. 326. Sjarus, unter Setingen, I, 64. Reichsvogtei an Oesterreich, I, 140. Bund mit Jürich und den drei Waldstätten, 1352, I, 217. Sieg auf dem Rüttselbe, 1352, I, 216 f. Die Zeiten des Thorbergischen Friedens, I, 240 f. Justand von 1394—1412, I, 281 f. Lostauf der Rechte der Abtei Seckingen, 1390, I, 281. Bundesvertrag mit Jürich, 1408, I, 465. Justand von 1418—1436, I, 340. Zeiten von 1450—1474, I, 465 f. Verhalten zur Reformation, II, 267. 328 f. 362. Rach dem 2. Landstieden, II, 421 f. Religionsssscheitigkeiten, 1664 ff., III, 44—46. Streitigkeiten im 18. Ighre

Girard, Franzistaner, IV, 199. Gisliton, Gefecht bei, 1847, IV, 458 f.

```
bundert, III. 458. Biberftand gegen Frantreich, 1798, III. 682 f.
  Berfaffungeveranberung, 1836, IV, 294-297.
Glafer, Mingmeifter, II, 65 f.
Glapre, Moria, IV, 10. 23. 41.
Glentner, Burgermeifter in Burich, L 345.
Meftig, von Lugern, II. 259 f.
Slut, von Solothurn, IV, 126.
Smur. Oberft, IV, 458.
Gobel, Dombert, III, 547.
Gobegifel, burgunbifcher Ronig, I, 23 f.
Godemar, burgundifcher Ronig, I, 23.
Goldau, Bergitura, 1806, IV, 146.
Goldener Bund, f. Borromaticher Bund.
Bolber, Schultheiß, II, 409.
Boldlin, Burgermeifter, I, 597. 673. 676. 701 f.
— Lazarus, I, 667 f. 685 f. 690.
- Sauptmann, I, 772 f. II, 117. 389-391. 397. 407. 428.
 - Rennward, II, 150.
- Generalvifer, IV, 199.
Goldschmid, Betermann, I, 438 f.
Bondebald, burgundifcher Ronig, I, 23. Regierung, I. 24.
Gontbabar, burgundischer Ronig, 7, 19.
Boffenbrot, ofterreichifder Rath, I, 737.
Gotteffrieden, gestiftet 1033, I, 94.
Gottbardeftrafe, eröffnet im 12. Jahrhundert, I, 87.
Gottlieben, vom ichwäbischen Bund besett, 1499, I, 750 f.
Gottrau, Schultheiß von, IV, 225.
Gradner, Bernard, I, 479.
- die Bruder, I, 507.
Graf, Michael, Stadtidreiber, I, 357. 368. 378 ff. 389. 400.
— Anshelm, II, 228.
Grafenried, Gefdlecht bes, II, 481.
- Schultheiß von, III, 146. 184.
- Oberft von, III, 636. 645. 654.
Granfon, Eroberung von, 1475, I, 539. Berrath gu, 1476, I, 548.
  Eroberung burch Rarl von Burgund, I. 549-551. Schlacht bei.
  I, 551 - 556. Beute von, I, 556-560.
Graffer, Oberftwachtmeister, II, 752.
Graubunden (f. auch Rhatien), Bujug für ben Papft, 1512, II, 47.
  Befegung bon Cleven und Beltitn, 1512, II, 50. Artitelbrief.
```

1524. II. 286 ff. Berhalten gur Reformation, II, 283-289. 330-332. Erftes Strafgericht ju Chur, 1542, II, 482 f. Un. ruben, 1565-1574, II, 512-516. Barteitampfe und Berrüttung. 1603-1608, II, 600-612. Landesteform, II, 601 f. Reue Unruben und Berruttung, 1616-1619, II, 677-684. Bon 1620 bis 1652, II, 685-738: Beltlinermord, 1620, II, 685-689. Relbaug ine Beltlin, II, 689-691. Sieg ber fpanifchen Bartei im obern Bunde und Bundnif mit Spanien, 1621, II, 695 bis 698. Sieg ber andern Bartei im obern Bunde, II, 698 f. Bertrag von Madrid, 1621, II, 700 f. Reldaug nach Bormio, II. 701. Erfter Ginfall ber Defterreicher, 1621, II, 702-707. Erbebung bes Prattigau gegen die Defterreicher, 1622, II, 707 bis 711. 3weiter Einfall ber Defterreicher, II, 711-713. Bertrag au Lindau, 1622, II, 713-715. Sungerwinter, 1622-1623, II, 715. Bundniß swifchen Frankreich, Savopen und Benedig gur Befreiung des Landes, 1623, II, 716 f. Chur und Maienfeld von Defterreich geraumt, 1624, II, 717. Eroberung aon Rleven, Beltlin und Borms durch frangofiche und eidgenöffiche Truppen. 1624, II, 717-722. Friedensvertrag von Mongone, 1626, II. 722-724. Reuer Ginfall ter Defferreicher, 1629, II. 725. Gre oberung von Rleven, Beltlin, Borme durch ben Bergog von Roban. 1635, II, 725-729. Unterhandlungen über die Restitution biefer Aemter. Berftandniß mit Defterreich und Spanien. Bertreibung ber Frangofen, 1637, II. 729-734. Biebererlangung ber Berrichaft über bie drei Aemter. Bertrage mit Spanien, 1639. und mit Desterreich, 1641, II, 734-738. - Bewegungen, 1683 f., III, 79. Magner fche Sandel, 1710, III, 113-115. Buftand im 18. Jahrhundert, III, 283-288. Unruben, 1726 und 1766, III. 341-348. Barteilampf zu Ortenstein, III, 346-348. Fortbauer ber Barteifampfe in Graubunden und Loereifung ber Unterthanenlander, 1793-1797, III, 586-592. Barteitampfe und Befehung des Landes durch die Defterreicher, 1798, IV, 36-38. Eroberung und Bereinigung mit ber belvetifchen Republit, 1799, IV, 39 f. Graubolg, Treffen im, 1798, III, 656 f.

Grebel, Ronrad, II, 223. 226 f. 298 f. 303 f.

⁻ Ratheberr, II, 333. - Landvogt, Sans, II, 761.

⁻ Relir von. III. 265.

Gregor VII., Brobst, I, 72-81.

Gregorianischer Ralender, II, 540-542. III, 94.

Greiers, Balo von, der Biedere, I, 134. Beter im Rrieg mit Bern. 1340-1350, I, 201-203. Der Graf im Burgunderfrieg, L 569. 578. Der Grafen Befitungen an Bern und Freiburg. 1554, II, 451 f. Greifensee, Belagerung und Ginnahme, 1444, I, 406-409. Die Befatung, I, 446 f. Grenus, von Genf, III, 534. 540. Grimm, hermann, I, 256 f. Grifdeneier, II, 432. Groß, Oberftlieutenant, III, 142. - Oberft von, III, 633. 646. Grob, Pfarrer, II, 271. Gruber, Bans, aus Ballis, I, 346. Grunauer, Schultbeiß von Rapperfdwol, II, 382. Gruner, in Bern, IV, 238 f. Grutli, Bund im, 1307, I, 154-156. Grübere, Graf von, II. 451. Gronau, Befecht bei, 1337, I, 189. Gronaus, Theologe in Bafel, III, 521. Bubel, Treffen am, 1531, II, 399-401. Gueffter, frangofifcher Gefandter, II, 678. 682 f. 691. 695 f. 698. 701. 714. Gugelberg, Landshauptmann, II, 609. Bugler, die, I, 248-250. Buitri, Anführer ber Genfer, II, 563. 572. Guler, Oberft. II. 609, 708, 735. — die, II, 708. Gundoldingen, Beter von, I, 238. 260. 262. Guicciardi, die, im Beltlin, II, 514 f. Sundiod, burgundifder Ronig, I, 22. Gutherzigen, Die, in Bunben, II, 698. Bubot, frangofficher Refident, IV, 37. Gprenrupfer, Die, II, 215.

Ş.

Saas, Mudolf, I, 753 f. Sabsburger, Gefchiecht ber, im 10. Jahrhundert, I, 60. Stifter bes Muri, 1018, I, 63.

```
Sabsburg, Graf Rudolf von, Reichsvogt in ben Landern, I, 142.
  Seine erften Thaten, I, 110-115. Babrend bes Interregnums,
  I, 118-120. Sein Berhaltniß ju ben Balbftatten, I, 120 f.
  Sauptmann ber Burcher, 1266 f., I. 121-125. Febbe mit
  bem Abt von St. Gallen und dem Bifchof von Bafel, 1266,
  I, 125 f. Ronig, 1273. I, 126-128. Gein Birten als Ronig.
  in Belvetien, I, 128-131. Sein Rrieg mit Savopen, 1281 bis
  1283, I, 131 f., mit Bern, 1288, I, 132 f. Sein Tob, 1291,
  I, 135.
Sabeburg-Anburg, Rrieg der Eidgenoffen mit, 1382-1384, I, 251
  bis 254.
Sabeburg-Laufenburg, vertauft feine Guter in ben Balbftatten an
  Rudolf, 1272, I, 129.
- Johann von, I, 188 f. Sohn, I, 207. 223. 227.
Safner, Stadtichreiber, II, 883.
Sagenbach, Landvoat, I, 520-523. 525. 529 f. 658.
- Stephan von, I, 531.
Sagenbucher Bund, 1615, II, 658 f.
Bagglingen, Treffen bei, 1798, III, 678 f.
Salben, Beinrich an ber, I, 154.
- Dietrich an ber, I, 597.
 Salbenstein, Freiberr, II, 665. 683.
 Sallau, Ereffen bei, 1499, I. 751 f. Bewegung, 1790, III. 544.
 Saller, Berchtold, II. 253 f. 257. 316 f. 361.
 - Albrecht von, III, 249.
 - Ludwig von, IV, 198 f.
 hallweil, herrn von, I, 277.
 - Thuring von, I, 385-398. 404. 495 f.
 - Sans von, I, 553. 571. 573.
 - Sartmann von, II, 465.
 Sammerlin, Relix, I, 451 f. 455. 458-463.
 Bard, Schlacht bei, 1499, I, 741 f.
 Sarber, Stadtichreiber, III, 61.
 Baringefrieg, 1519, II, 440.
 Bartich, Jatob, I, 291.
 hartmann, Sohn, König Rudolfs I., I, 130.
 Safenburg, Johann von. I, 259. 262.
 Saffurter, von Lugern, I, 467.
 Saslithaler, in Aufregung, 1513, II, 72.
  Häffi, Landshauptmann, III, 148.
```

```
Sandtlisberg, Treffen am, 1405, I, 295 f.
 Baufer, Hauptmann, III, 682.
Sausmeber der fränklichen Monarchie. L. 34. 38. f.
beder, Flüchtling, IV, 490.
Bedio, Raspar, II. 268.
Deer, Jatob, II, 329.
Degau, erster Bug dahin, 1499, I, 742—744. Zweiter Bug, I, 755
  918 757. Dritter Rug. I. 764 f.
Begenwald, Magister, II, 215.
Pegetschweiler, Regierungerath, IV, 352.
Begnau, Freiberrn von, I, 179.
Segner, Pfarrer, II, 296.
Beibegger, Beinrich, Theologe, III, 92 f.
Beibegger, Burgermeifter, III, 270. 410. 483. 486. 520.
Beiliger Bund, 1511, II, 44 f.
Seim, Sans, II, 256 f.
Beinemann, Bunftmeifter, II, 275-277.
heinrich I., I, 55-57. — II., I, 64. 66. 71. — III., I, 69-72.
  - IV., I, 72-81.
Beinzen, Alüchtling, IV, 432.
Beller, gegen das Defenfional, III, 28.
Belvetien, altester Buftand, I, 9-14. Seine Bewohner, I, 9 f. Gin=
  fall berfelben in Gallien, 57 v. Chr., I, 11 f. Friede mit Rom,
  I, 13 f. Buftand unter Rom, I, 14-16. Statte gur Romergeit,
  I, 15. Reue Unterwerfung durch Alienus Cacina, 69 n. Chr., I,
  16. Untergang bes alten Bolles, I, 17 f. Das gand unter ben
  Merovingern, 534-752, I, 26-38. Unter ben Rarolingern, I,
  39-49. Gaueintheilung, I, 43 f. Unter ben burgundifchen und
  beutschen Rönigen, I, 49-68. Unter ben frantischen Raifern, I.
  68-81. Der hohe Abel Gelvetiens im 12. Jahrhundert, L. 89 f.
  Aufblüben unter ben garingern, I, 90-92. Bom Erlofden ber
  Baringer bis 1291, I, 108—135. Rach Ronig Rudolfs Tode, I.
  139 f.
- Landbau, Sandel und religiofer Buftand im 13. u. 14. Sabr-
  bunbert. I. 174-178.
Belpetifche Confestion, 1566, II, 503.
— Gesellschaft, III, 244 f. 448 f. IV, 263. 308. 436.
Serlobia, Margaretha, I. 154.
herrschaften, gemeine, Entstehung berfelben, I, 314. Berhalten gur
  Meformation. II, 293—297. 336—341. Nach dem 2. Landfrieden.
```

II, 417-419. 484-489. Tagfatung betreffend bie gemeinen Berrichaften, 1557, II, 486 f. Berfuche, ben Diffbrauchen in ber Berwaltung abzuhelfen, II, 853-859. Buftand am Ende bes 17. Jahrhunderts, III, 87-92. Jur 18. Jahrhundert, III, 303-306. hemel, Jatob, III, 17. Bennenfrieg, 1476, I, 646. Benzi, Samuel, III, 413-418. Bericourt, Schlacht bei. 1474, I, 535-537. herman, Burger ju Bug , I, 221. herrenschwand, Dberft, IV, 154. Bertenstein, Caspar von, I, 467. 571. - Commiffar, IV, 337. Berter, Bilbelm, I, 571. herwart, englischer Gefandter, III, 100. Bergog, Marianus, Pfarrer, III, 676. 685-687. Bergogenbuchfee, Treffen bei, 1653, II, 836 f. Begel, Benner, II, 65. 67. – Rudolf, II, 64. 192. Deger, Ludwig, II, 221. 298 f. Degentrieg, 1695, III, 47. Birtenbemdlifrieg, 1799, IV, 42. Birgel, Erfturmung der Schange am, 1443, I, 390-392. Sirgel, Statthalter, II, 827. 838. — Ratheberr, IV, 84. 119. — Commiffar, IV, 177. highirch, der Rommentbur zu, II, 388. hochreutiner, Loreng, II, 225. hoffmann, Leutpriefter, II, 164. Pofmann, Chorberr, II, 226. Sofmeifter, Schultheiß von Bern, I, 357. 360. 467. — Sebastian, II, 213. 261. 271 f. 276 f. 279. 288. Sobenbaum van der Meer, Beneditiner in Rheinau, III, 523. Hohenembs, Sittich von, II, 374 f. 376. Soben-Landenberg, herr von, I, 207. 210. Hohenrechberg, Konrad von, II, 198 f. Hohensag, Ulrich von, I, 570. 11, 18. 48. 58. 379. Pobenstaufen, Ronrad III. von, I, 89. Solard , Johann, 11, 270. Sollander, Bürgermeister, III, 69. Polzach von Menzingen, I, 409. 447.

holphalb, Statthatter, 11, 604. Burgermeifter, 11, 652. 654. - Bürgermeifter, David, III, 207 f. Donau, Gefecht bei, 1847, IV, 458. Conberg, Graf von, Bundnig mit Compg. I, 152. 164. honegger, Schultheiß, von Bremgarten, II, 339. hopler, Schultbeiß von Binterthur, I, 146. Born, Graf Guftav, II, 745 f. Bornerne Rath, der, I, 690 f. hofpital, Ramilie von Art. 11, 866 f. hotterer, bans Bed, I, 644 f. hottinger, Riffaus, 11, 221. 225. 243. - Beinrich, 111, 9. - Bhilologe, III, 519. Dope, General, 111, 634. IV, 45. 51. 54. 57. höwen, Anna von, Mebtiffin in Jurich, I, 388. - Heinrich von, I, 401. hubmeier, Balthafar, II, 250. 274. 281 f. 298. bug, Schultheiß bans von, 11, 245. 259. 333. Dugi, Benedilt, 1, 772. - Burgermeifter au Biel, II, 584. Suginer, Ronrad, 11, 228. Sugo, Bifchof von Laufanne, I, 94. Dummelberg, Dichael, 11, 210. Sundbiff, Ital, 1, 440. Dunenberg, Beinrich von, 1, 166. Duningen, erbaut, 1679 ff., 111, 29. Belagert, 1815, IV, 187 f. Suoter, Theobald, 11, 278 f. Bupli, Sans, 1, 482. Sutten, Sans bon, 11, 149. — Mrich von , 11, 265. Hutwhl, Bollsversammlung zu, 1653, II, 808 f. 811—813.

3.

Jatob, St., an ber Sibl, Schlacht bei, 1443, I, 398—400.

— an ber Birs, Schlacht bei, 1444, I, 422—427. Gebentseise ber Schlacht bei, 1844, IV, 386 f.
Jatob Siegmund, Bischof von Basel, III, 403.

Jatob von Uri, f. Mutti. Jatobi, Georg, f. Blaurod. Jauch, Landvogt, 11, 297. 398 f. — Oberst, III, 595. - in der Confulta, IV, 126. Jaucourt, frangofifcher Befehlshaber, III, 397. Reafli, Untervogt, 11, 114. Jenatich, Georg, 11, 698. 701. 724. 732 f. 737. Senner, belvetifcher Gefandier, 1V, 23. 77. Jesutien, II, 526. Bu freiburg und ju Schwhg, IV, 298 f. 3m Ballis, IV, 298. Bu Lugern, IV, 390. 418 f. Aufregung wegen berfelben, IV, 392 ff. Reter. Johann, II, 174 ff. Senerifche Befchichte, 1506-1509, 11, 173-179. 3mer, Ritter, Anbauer des St.3mers-Thals, I, 35. 3m Grund, Beinrich, I, 624. Imbof, Landammann, 1, 597 ff. - Sauptmann, II, 102. — Rathsherr, 11, 829. - von Lieftal, III, 611. Immensee, Gefecht bei, 1798, III, 683 f. Ins, Gefecht bei, 1476, I, 566. Interim, das, 11, 467. Interlaten, Monche von, 1528, II, 342. Interregnum, 1254—1273, I, 115—118. Investiturftreit, beigelegt, 1122, I, 81. Jober, Jatob, II, 682. Johann, herzog zu Schwaben, I, 159 f. - Bifchof von Genf, 1, 543. - XXIII., Bapft, I, 307-309. 315. — St., Abt von, 11, 341. — Erabergog von Desterreich, IV, 497. Jolania, Herzogin von Savopen, I, 593. 606 f. John, aus Genf, III, 221 f. Joner, Bolfgang, II, 219. 224. 226. 265 f. 297. Aorris, David, II, 482. Jörn, Miliginfpettor, IV, 233. Rofeph, Abt von St. Gallen, 111, 404 ff. Jougne, Eroberung von, 1475, 1, 539. Bfelfn, 3faat, 111, 274. 521.

Ffenhut, Landammann, II, 366.
Italienischen Bogteien, die Erwerbung der, 1512, II, 53.
Ittinger, Aussauf, 1524—1527, II, 245—252.
Ind, Landrathscreiber, III, 408.
India, Leo, II, 196 f. 217 f. 220. 222. 226. 236. 264. 279. 430.
Julia equestris, I, 14.
Iulia, St., Bertrag zu, 1530, II, 444 f.
Iulius, II, 23 ff. 33 f. 44 ff.
Iustinger, Konrad, I., 343. 447.
Indiager, Konrad, II, 343. 447.
Indiager, Aissaummann, III, 479.
Indiandammann, III, 479.
Indiandammann, III, 479.
Indiandammann, III, 479.

Ω

Raifer, Jatob, zugenannt Schloffer, 11, 351 f. - Begirteftatthalter, IV, 26. 31. Ralbermatten, Bilbelm von, IV, 384. 465. Ralenderstreit, 1583-1585, II, 540-542. Rappel, Rlofter, geftiftet, 1185, 1, 92. - Friedrich von, I, 751. - Schlacht bei. 1531, II. 387 - 395. Rappelerbrief, 1531, II, 426-428. Rappeler, Peter, III, 5 f. Rapuginer, 11, 525 f. Rarl Martell, I, 38. Rarl ber Große, I, 40-42. - IV., Raifer, I, 226-239. - VIII., Konig von Krantreich, Bug nach Reapel, 1494 f. . I. 720-724. - Erghergog, IV, 45-54. - Albert, von Savoven, IV, 487 ff. Rarolinger, ibr Untergang, I, 46—49. Rafimir, Pfalggraf, 11, 568. Rasli, Pfarrer, IV, 32. Razi, von Schwyz, II, 102. Reporin, 3atob, II, 236. Reller, Felig, I, 536. 571. - Dans, von Bulad, II, 59.

Reller, Rudolf, III, 138, 406-408 - Saurtmann, III, 163. - Schultheiß von Lugern, 111, 454. - von Luzern, IV, 95. Rempten, Abt gu, I, 499. Rergarter, Baulus, II, 251 f. Reffelbrief, 1570 in Graubunden, 11, 518. Reffelring, Rilian, 11, 747-750. Regler, Johann, 11, 282 f. Rettenbrief, in Bunben. II, 732 f. Reufd, Sans, von Boswell, II, 857. Rildmatter, Beter, I. 394. Rildmeier, Chorberr, II, 220. 261. 383. 416. Rildiverger, Burgermeifter, III, 561, 578, IV, 50. Rilemaine, frangofifcher General, 111, 592. Riftler , Beter, 1, 472-478, 641. Rlarer, Batter, II, 277. Rleinjogg, III, 270. Rlerus, Bildung und Sitten, im 12. u. 13. Jahrhundert, I, 92 bis 97. c. 1500, 11, 169-173. Rlingenberg, Albrecht von, 1, 655. Rlingler, Antiftes, III, 136, 206. Rloten, Baurenversammlung bafelbit, 1525, II, 310. Rlus, Uebersall in der, 1632, 11, 742-744. Anonau, Unruhen in, 1646, II, 760-765. Anörringen, Burfard von, I, 759. -Rolb, Franz, II, 319 f. Roli, Beter, 11, 266. Rolli, aus Freiburg, IV, 11. Rollin, Beter. I. 327. — Rudolf, 11, 236. 259 f. 262. 367. Romander, Johann, 11, 284. 287 f. Ronig, Runftmaler, 111, 643-645. Ronigsfelben, Rlofter, geftiftet 1311, I, 163. In ber Reformation. 11, 255. Ronrad, Könia von Burgund, I. 61 f. - II., ber Salier, I, 66. Bemachtigt fich Burgunds, I, 68 f. - Riflaus, 1, 730. 773 f. 11, 60. - Bfarrer, 11, 285. - II., Bifchof von Bafel, III, 401-403.

Ropp, Fridolin, Mönch in Muri, III, 523. Rorfatow, IV, 54 ff. Kramburg, Johann von, I, 196. Rrauer, Regis, in Lugern, 111, 522. - bifcoflicher Rommiffar, 111, 674. Rrep, Banbvogt, 11, 372 f. 418. 422. Rreugzuge und ihre Folgen, I, 83-89. Rriegswefen, f. u. Gibgenoffen. Rrudener, ruffifcher Gefandter, IV, 169. Rrummacher, Rutscher, III, 445. Rubn, in der belvetischen Regierung, IV, 85. 87 ff. Rungli, Johannes, 111, 582-584. Rupferschmid, hans, in Lugern, I, 279. — Ronrad, I, 301. Rüfinacht, Treffen bei, 1352, I, 224, 1798, III, 683 f. Ruttel, Abt Beatus, in Einfiedeln, III, 523. Ryburg, Grafen von, I, 90. Die beiden Sartmann, I, 113-115. Grafin Anna, I, 129 f. Die Grafschaft an die Grafen von Toggenburg, I, 285. Das Beitere fiebe Burich.

2

La Barbe, frangofifcher Gefandter, II, 775. 777. 801. 809. 840 f. 849. 851. 859. 866. 868. 870. 887 ff. Laharpe, Amadeus, III, 552. 600. - Friedrich Caefar, III, 549, 599 ff. 604, 663 f. IV, 10, 22. 36. 41. 47. 64 ff. 161. 207. 244. - Oberft, IV, 237-240. Lamartine, IV, 487. Lambert, Beinrich, III. 300. Landenberg, Beringer von, I, 152 f. 158. - Albrecht von, I. 388 f. — Wildhans, von, I, 406—410. - Sugo von, Bifchof zu Conftang, 11, 204-206. Landes, herr von, II, 726 f. Landfriede, ber erfte, 1529, II, 356-358. Streitigfeit über Bollaichung, II, 358 f. - ber zweite, 1531, II, 410-413. - Erfte Folgen, II, 415 bis 435.

Landolt, Staatsidreiber, III, 543. Landtheilungsbrief, f. Appengell. Landulf, Glarner, I, 37. Landwing, von Bug, I, 327. Langenthalerverein, 1V, 215. Langnau. Berfammlung der bernifchen Gemeinden bei, 1641, II, 756. Ranier, frangofifder Befandter, II. 731. Lanthen, Johann von, 11, 576. La Bart Dieu, Rlofter, IV, 426 f. Lafarra, Freiherr von, III, 150. La Sarrag, Streit wegen, 1508-1512, 11, 43 f. Laubertag. 1615, 11, 658. Läubler, von Flums, II, 485. Lauben, 1338, I, 194. Schlacht, 1339, I, 197-200. Laufanne, Bifchof Sugo von, I, 94. Die Stadt geplundert vom Grafen von Greierz, 1476, I, 578. Rach ber Eroberung ber Baabt durch Bern, 1536, II, 452 f. Atademie, III, 520. Lautrec, Reldberr, II, 133 f. 137 ff. - frangoficher Befandter in Genf, III, 381 f. Landter, Rubolf, Landvogt, II, 309. 338. 352. 354. 365. 387. 389, 392, 394, 397, 402, 405, 407, 428, - Johann Caspar, III, 266. 579. IV, 18 f. 57. Lebtuchentrieg, 1515, II, 112 ff. Lebrun, frangofifcher Minifter, III, 562. Lebzeltern, Ritter von, IV, 153. 160. 164. Lecarlier, frangofischer Rommiffar, 111, 670 ff. Lecourbe, General, IV, 39, 43, 53 f. 58, 70, 185. Lecques, Oberft, II, 733. Lefort, Generalprofurator, III, 220. - Spndic. 111. 375. Le Grand, Luias, IV, 10. Leinlakenkrieg, 1521, II, 127 f. Le Maitre, von Genf, III, 219. Leman, Aufruhr im Ranton, 1802, IV, 87-91. Lemansee, Schlacht am, 111 v. Chr., I, 10 f. Lenieps, aus Genf, III, 221 f. Lentulus, Gouverneur, III, 425 f. Lengburg, Die von, I, 44 f. — Ulrich von, I, 80. Leo, Papft, II, 77 ff. 125 f. 127 f.

```
Reopold, I., Serang, I. 164 ff. - III., I. 254-262, IV., I. 284.
  270. 272.
Lesbiquieres, bugenottifcher Relbberr, II, 572. 646 f. 721.
Leffing, Student, IV, 315.
Lettres, patentes, I, 606.
Leu, Joseph, von Ebersol, IV, 222 f. 266. 387 f. 390. 417 f.
Leuenberg, Rifolaus, 11, 798. 800 f. 807-809. 812-815, 818 f.
  821—823. 826 f. 829. 835 f. 842.
Libertins, 11, 456.
Lieftal, im Bauernfrieg, 1653, II, 795.
Lindau, Bertrag au, 1622, 11, 713-715.
Lindenfels, Erbard, Raplan, II. 104.
Linaai, Beinrich, 11, 277.
Lisle, von England, III, 83.
Litta, Herzog, IV, 493.
Livenen, Eroberung durch die Baldftatte, 1403, I, 284. Bieber
  eroberung, 1447, I. 500 f. Rach dem Amolfertrieg, III, 181.
  Emporung 1755 f., 111, 426-431.
Liverpool, Lord, IV, 109.
Locarno, Bertreibung ber Reformirten aus, 1555, II. 489-492.
Lochmann, Peter, III, 23. 39.
- Oberft, III, 473.
Löffelbund, II, 443 f.
Lommis, Ulrich von, I, 369. 399.
Longueville, Bergog Beinrich, 11, 670-673.
Lorge, General, 111, 695.
Loriti, f. Glareanus.
Lowenstein, Georg, 11, 73 f.
Ludlow, Edmund, III," 83.
Ludwig, der Fromme, 1, 42. 46 f.
- XI., Ronig von Frankreich, als Dauphin, I, 402. 419-429.
  Berhaltniß zu herzog Rarl von Burgund, I, 517-519. Gein Ber
  balten gur Schweig, I, 520-527. Tod, I, 656.
 – Philipp, nachheriger König von Frantreich, III, 528.
Lurbigni, frangofifcher hauptmann ber Genfer, 11, 570.
Lufft von Untermalden, I. 213.
- Meldior, II, 499. 516-518.
— Landammann, III, 91.
- Belfer, IV, 32.
Lüthi aus Solothurn, IV, 12.
```

Lutiger, Ammann, III, 484. Luvini, Oberst, IV, 363. 455. 489. Luzemburg, Heinrich von, I, 161—164.

ì

1

-Lugern, erfte Anfange unter den Merovingern, I, 37 f. Das Münfter von Bivin dem Kleinen an das Rlofter Murbach geschentt, I, 45. Bom Rlofter Murbach an König Rudolf, 1291, 130 f. Aufnahme in den Bund, 1332, I, 172 f. Berfcoworung, 1383, I, 173 f. Bei ber 2. Belagerung von Burich, 1352, I, 222. Die Beiten bes thorbergifchen Friedens, I, 239 f. Sempach und Entlibuch verburgrechtet, 1385, I, 240. Buftand von 1394-1412, I, 279 f. Buffand von 1418—1436, I. 339 f. Betten von 1450—1474, I. 466 f. Ueberfallsanfchlag, 1478, I, 622. Betten von 1482—1489, I, 640. Schelmenbuch, 1485, I, 657. Unruben nach ber Schlacht bei Robarra, II, 67 f. Gegen Burich gur Beit ber Reformation, II, 238 f. Biberftand gegen die Reformation, II, 259-263. 483. Rach dem Baurentrieg, 1653, II, 843-847. Entftebung bes gefchloffenen Betriziate, III, 51. Auftanb im 18. Jahrh, III, 250-253. Streitigleiten mit ber Muntiatur, 1712 ff., III, 308-323. Streit wegen ber Riofteraussteuern, 1721-1723, III, 310-312. Ubligenschweilerhandel. 1725. 1727, 111, 312-319. Streitigfeiten wegen ber Raftvogteis und Rollaturrechte, 1740 u. 1744, III, 319. Streit über ben Prozeß gegen Jatob Schmidli, 1747, 111, 319 f. Parteiung unter ben patrigifchen Gefchlechtern, 1757-1770, III, 438-457. Re volution . 1798, 111, 617. Politifche Beranderung, 1829, IV, 206 f. 1830, IV, 221-223. Aufbebung zweier Frangistanerflofter, 1838, IV, 298. Sieg ber ultramontanen Bartei, 1841, IV, 387-390. Rolgen bes zweiten Freischaarenzuges, 1845, IV, 416-419. Gindringen bes Lagfagungebeeres, 1847, IV, 451 ff. Unterwerfung, IV, 461—463. Reaction, IV, 472—476. Lugiensteig, Gefecht an ber, 1499, I, 740 f. 1799, IV, 45.

M.

Macdonald, General, IV, 74. Madenberg, Johann von, I, 197. 199. Mahler von Egg, I, 407. Mai, Ronne, II, 256.

Mailand, Eroberung des Livinenthals, 1421, I, 322 f. Capitulat mit den Eidsgenoffen, 1467, I, 502. Erneuertes Capitulat, 1496, I, 728.

Cinnabme burd Lubwig XII., 1499, II, 9-12. Ernenerung bes Capitulate, 1503, II, 18. Expbert durch die Eidegenoffen und Benetianer, 1512, II, 46-52. Rommt an Maximilian Gforge, IL, 52 f. Friede des herzogs mit Frang I., 1515, II, 100 f. Mehr fiebe Eidgenoffen. Maillardoz, Emanuel, III, 507 - Oberst von. IV. 449. Mainoni, General, IV, 30-32. Mafrin, Meldior, II, 271. Malevert, bollandifcher Refident, III. 24. Malborough, Herzogthum, III, 105. Malmaifon, Berfassungbentwurf von. 1801, IV. 76. Malferheibe, Schlacht auf der, 1499, I, 761-764. Malterer, Martin von, I, 262. Maneffe, Rudiger, I, 179. 183. 186. 218-229. 237. Mang, St., Bertunbiger bes Christenthums. I. 36. Mangiftorf, heinrich von, Abt von St. Gallen, I, 335. Mangourit, frangofifcher Refibent, III, 622, 669. Manning, englifder Gefcaftetrager, III, 114. Mantuanifcher Erbfolgefrieg, 1629, II, 724. Manuel, Riflaus, II. 253. 258. Mang, Felix, II, 298 ff. 303. Marburg, Gefprach ju, 1529, II, 359 f. Marcel, Adjutant, IV, 90. 110. Mariaberg, von den Tyrolern besett, 1499, I. 738. Marignano, Schlacht bei, 1515, II. 96. 106. Marilley, Briefter, IV, 380. Bifchof, 451. 479 f. Marius, Bischof von Lausanne, I, 35. Marmora, fardinifcher Befehlshaber, II, 397. Marfay, englischer Gesandter, III. 377. Martin V, Papst, I, 315 f. - Pfarrer, III, 550 f. Martinach, im Ballis, 1831, IV, 250 f. Maffe, eibegenöfficher Reprafentant, IV, 237. Maffena, General, IV, 39 f. 49 f. 52 ff. 62. Magner, Thomas, III, 113-115. Magner'fche Sandel, 1710 f., III, 113-115. Matthias am Buel, I, 267-270. - Corvinus, I, 663. Matli, aus Bunden, III, 168.

Maurienne, hupertus, Graf von, Stammvater bes favohifden banfes. L. 69. Magimilian , herzog , I, 603 f. 661. 718 f. Raifer, I , 721. 727 f. 731 ff. II, 168. Aufgebot im Reich gegen Die Eidgenoffen, I, 765 f. Gein Angriffsplan, I, 789. Demonstration von Conftang. 770 f. In den italientichen Angelegenheiten, II, 18 f. May, von Bern, IV, 99. 🗕 von Schöftland, IV, 102. Mane, die, I, 318 f. Magini. IV, 299 f. 306 f. 314. 316. 489. 495. Meaux. Rudzug von, in Arankreich, 1567, II, 511. Mediationsverfaffung. IV, 128-137. Medici, Angelus, 11, 331. Megander, Rafpar, II, 237. Meier, Ludwig, 1, 338 f. - von Anonau, Hans, I, 392. - Sans. I. 638. - 3atob, I, 690, 698. - Bürgermeifter, II, 135. - Sebaftian, II, 213. 254. 256 f. 277. — Thomas, II, 297. - Jatob, Abt von Murt, II, 501. - Staatsfedelmeifter, III, 438. - Leodegar, III, 439. - Balentin, III, 439-442. 444-455. Meinrad, der beilige, I, 46. Meiß, Rudolf, I. 368. - Bans, I, 404. - Sans, der füngere, I, 481. — Baldmanns Freund, I, 677. II, 162. Meifter, Beinrich, III, 519. Meichtbal, Arnold von, I. 154 f. Melegnano f, Marignano. Mellingen, 1531, 414. — Bertrag von, 1653, II, 827-829. Reltinger, Burgermeifter, II, 325. Memorialhandel, 1794 f. III, 565-581. Menard, General, III, 608-610. Mendrifio, Boatei, II, 122 f. III, 594. Mengaud, Rommiffar, II, 602, 607, 615 ff. 667, 670. Merch, ofterreichischer General, III, 110 f.

Merian, Tagfagungsgefandter, IV, 119. Mert, Doftor, IV, 238. 240. Dierode, Graf, II, 725. Merovinger, ihr Sturg, 752, I, 38 f. Merveilleug, frangofifcher Agent, III, 113 f. Methodiften, IV, 377. 404 f. Metternich, Graf, von Breugen, III, 119. Metfc, Ulrich von, I, 359. Meber, Burgermeifter von Freiburg, II, 883. Megieres, herr von, II, 71. 75. Micheli, Bartholomaus, III, 221. 377 f. 417 f. Miethvölter, fremde, in der Eidegenoffenschaft, 1365 und 1375. I. **245-250**. Minto, Lord, IV, 438. Mittelmarch, Die, von Appengell erobert, 1405, I, 2. 9. Mohr, Dietrich, Landvogt, III, 312 f. Molondin, Gardehauptmann, III, 19. Monnier, Oberft, III 161. 171. Mond, Burfard, I. 426 f. Monnard, von Laufanne, IV, 326. Monod de Frodeville, III, 502 f. - Regierungestatthalter, IV, 90. 110. 126. Montchoifp. General, IV, 76 ff. Montesquiou, frangofifcher General, III, 534. Montebello, Bergog von, frangofifcher Gefandter, IV, 293, 318. 320-323. Monzone, Friedensvertrag von, 1626, II. -722-724. Moos, Beinrich von, I, 260. - Ronrad von, Reichsvogt in Urferen, I, 284. Morafini, Belider, I, 706. Moreau, General, IV, 68 ff. Moorgarten, Schlacht am, 1315, I, 165-167, Treffen, 1798, III, 688 f. Moris, St., Rlofter in Ballis, I, 25. Moro, Ludwig, f. Cforga. Morone, Sieronbmus, II, 96. 105. Moreburg, Beter von, I, 402. 424. Mofer, Erni, II, 68. Mofis, von Bafel, III, 76. Mosnang, Gemeinde, III, 140. Motteli, ber reiche, I, 636-638.

```
Mötteli, Lütfried, I, 644.
 Moueller, frangofifcher Refibent, III, 15. 17. 19-23.
 Mouffon, Generalfefretar, IV, 66.
 Mubenheim, Landvogt, I, 725. f. II, 294.
 Mubenheimischer Sandel, 1495, I, 725-727.
 Mulbaufen, Rrieg. 1468, I, 511-515. Buftand von 1465-1490,
   I, 658 f. Zugewandter Ort, 1515, II. 123. Berhalten zur Reformation, II, 291. 330. Finningerische Unruhen, 1586 f. II.
   549-552. In Gefahr öfterreichtich ju werden, 1587 ff., II, 624 f.
   3m 18. Jahrhundert, III, 298-300. Mit Frankreich vereinigt,
   1798, III, 605.
 Mülinen, hemmann von, I, 553.
 Müller, aus Obwalden, I, 377.
 - Johannes, Abt ju Bettingen, I, 655.
 - Bfarrer, II, 266.
                                           5 5
 - Balthafar, II, 758 f.
 - von Bafel, III, 76.
 — Landammann, III, 161,
 - Johann von, III, 245. 523. 604.
 - Bfarrer, Leong, III, 314.
 - Schultheiß, III, 404.
 - Christoph, III, 494.
 - Abt Marianus in Einfiedeln, 523.
 - de la Motte, III, 551,
 - Dberft, IV, 31 f.
 - Divifionegeneral, IV, 66.
 - Friedberg, IV, 221,
 Mulinen, Ratheberr von, II. 240. 257. 317. 319.
 - Niflaus von, II, 694.
 - Dberft, III, 161.
 - Schultbeif pon. IV. 124, 157.
 Münfinger Bolleversammlung gu Bern, 1830, IV, 254 f.
. Münfterthal, Brobftei, Streit über Besetung, 1486, I, 638. .
 Munger, Loreng, Schultheiß gu Bern, I, 192. 204.
  — Thomas, II, 298. 304.
 Muralt, Sedelmeifter, III; 560.
 - Bürgermeifter von, IV, 216.
 Muri, Rlofter, feine Grundung, 1018, I, 63. Seine Bemuhungen
   um Candesfultur im 11. Jahrhundert, I, 93, Der Abt Reichs-
   fürst. 1301, III, 195 f. Aufhebung, 1841, IV, 372.
```

Murifeld, Bertrag auf dem, 1653, II, 821 ff. Murner, II, 319. 334. 359. Murten, Belagerung von, 1476, I, 566—568. Schlacht bei , I, 569—577. Vittschrift, 1830, IV, 225. Muß, Rastellan von, II, 146—148. 331 f. 369. 374—376. 459. Milfiertrieg, 1531, II, 374 f. Mutach, Major von, III, 606. Mutti, Jakob, II, 59. Mytonius, Oswald, II, 207. 236. 260 f. 264. 396.

92.

Rabholz, Advotat. III, 138 ff. 147. 163. 171. 329. Rafels. Schlacht bei, 1388, I, 266-270. Raff, Commiffar, IV, 337 f. 413. Rageli, Pfarrer, II, 266. Ragelin, Frang, II. 449 f. Rancy, Solacht bei, 1477, I, 583-590. Rantes, Edift von, III, 30 f. Rapoleon, Ludwig, IV, 324 ff. Raffau, Adolf von, I, 147. Rationalverein, IV, 308. Ravarrifder Feldgug, 1587, II, 554-559. Reder, III, 388. Remours, Bergogin von, III, 97-100. Reeracher. Topfer, III, 568. Resemann, J. Beter, III, 525. Refft, Advotat, IV, 364. Reuenburg, Diebolde von, I. 252. 536. Reuenburg, Graf von, und Bolt, im Burgrecht mit Bern, 1406, I, 278. Bon den Eidsgenoffen eingenommen, 1512, II, 50 f. Ber balten zur Reformation, II. 290. 363. Streit über die Erbfolge. 1694-1707, III, 97-100. Uebergang an Breugen, 1707, III, 118-122. Ruftand im 18. Nabrbundert, III, 293-296. Unruben 1767 und 1768. III. 419-426. Bewegung 1830, IV. 245-250 Revolution 1848, IV, 484-486. Reuenegg, Sieg ber Berner bei, 1798, III, 654 f. Remenftadt, gegrundet, 1312, I, 174. Burgrecht mit Bern, I, 271. Reuhaus, Schultheiß, IV, 334. 350, 356. 424.

Reunhaupte, Geschlecht der, I, 134. Ney, Genesal, IV, 118 f. 124. 136. Ridan, Graf Rudosf von, I, 197—199. Der lette Graf, I, 249. Ridwasden entsagt den Jahrgesdern, 1522, II, 141. Aufstand im September 1798, IV, 25—34. Riedere Bereinigung, I, 524 ff. 603. Milaus von Fide, I, 624—627. Austaus, St., Treffen bei, 1798, III, 661. Rodarra, Schlacht bei, 1513, II, 57—61. Auntiatur eingesührt 1579, II, 528 ff. Ridnebergertrieg, 1449, I, 498 f. Rodard, Frodit, zu Jürich, I, 462. Apon, Friede zu, 1589, II, 567—570.

D.

Oberholg, ber Sof, 1438, I, 365.1 Oberlin, Bictor, IV, 10. 23. 41. 64. 65 f. Oberftraf, Gemeinde, IV. 327. Obwalden, Rudtritt vom Defenfional, 1678, 28. Dos. Beter, von Bafel, III, 600 f. 632, 666, 669, IV, 7, 10, 19, 21 f. 41. 48. Dafenbein, Abvotat, IV, 409. 411. 419. 427. 435. 457 f. 462 f. Obo von der Champagne, I, 67-69. Dooner. Obriftgunftmeifter, II, 428. Dechelin, Johann, II, 246, 250. Deben, Obriftgunftmeifter, I, 684. 688. 695. Detotampabius, II, 186. 269. 316. 323. 330. 359. 482. Detonomifche Gefellichaft, III, 245. Defterreich, gegen die Balbftatte, 1308-1315, I, 163-169. Friedrich von, I, 164. Friede mit den Balbftatten, 1308, I, 169. Die Beiten bes Thorbergifchen Friedens, I, 244. Bergog Rubolf, 1358-1365, I, 244 f. Befigungen in Selvetien von 1394-1412, I. 284 f. Theilnahme am Appengeller Rriege, 1404 ff., I, 290 ff. Detenbach, Riofter in Burich, II. 217. Offenburg, von Bafel, II, 325. Orbe, Groberung von, 1475, I, 539. Orgetoriz, L. 11. Orleans, Ludwig von, II, 50 f.

Ormonts, Treffen in ben, 1798, III, 663.

Drte, die acht alten, Bund bis jum Thorbergischen Frieden, 1351 bis 1385, I, 206-234. Die Beiten Des thorbergifchen Friedens, 1358-1385, I. 234-254. Siebenjähriger Friede mit Defterrich, 1389, I, 270 f. Fünfzigjähriger Friede mit Defterreich, 1412, I, 303 f. Buftand von 1418-1436, I, 346 f. Der alte Burich frieg, 1436—1450, I, 348—443. Rechtsipruch betreffend bas Lopgenburgifche Erbe, 1437, I, 356-361. Begenfeitige Rlagen von Schwyg und Burich, 1438, I, 364-367. Der lette Kriedenevorichlag. 1439, I, 367-369. Erfte Febbe, I, 369 f. Ausbruch bes Rrie ges mit Burich, 1440, I, 371-375. Friede von 1440, I, 375 bis 378. Erneuter Krieg, 1443, I, 383-400. Einnahme bes Rurichgebiets. I. 392-396. Der elende Kriede, 1443. I. 400 bis 403. Bieberausbruch bes Rrieges, 1444, I, 405-434. Friedens unterhandlungen, I, 434-441. Friede, 1450, I, 400 f. Das Bek tere fiebe Burich. — Biedereroberung des Liviner Thales, 1417, I, 500-502. Mailander Capitulat, 1467, I, 502. Tagfagung 1653, IC 854 ff.

Orte, die fünf, Berhalten zur Reformation, III, 333 f. Bündnis mit Desterreich, 1529, II, 349. Erster Krieg mit den Reformiten. 1529, II, 350—356. Reue Erbitterung gegen die Resormiten. II, 369—372. Sperrung der Zusühr, II, 375—379. Unterhandlungen mit den Resormitten, II, 379—381. 385—387. Reuer Krieg mit den Resormitten, 1531, II, 387—407. Friede mit Bern und den abdern Städten ohne Zürich, II, 413—415, Streitigkeiten mit den resormitten Glarnern. 1756—1564, II, 495—499. Bündnis mit Bahft Bius IV., 1565, II, 506. Bündnis mit dem Herzog von Savoyen, 1578, II, 521 f. In der Revolution von 1798, III, 673—692.

Oftgotha, Theodoriche Tochter, I, 24.

Dfigothen, Besiger von Rhatien, I, 19. Beziehung zu Seivetlen. I, 22. Untergang, I, 26.

Ofterwald, Bfarrer, III, 119.

Demald, Wendelin, 11, 281-283.

Otto, Graf aus Hochburgund, I, 66.

- Pfalzgraf, I, 90.

W.

Balmerston, Lord, IV, 438. Pantratius, Abt von St. Gallen, IV, 50.

Parabies, Riofter in Schaffhaufen, II, 273. Paravigini, Ergpriefter, II, 687. - Dberft. III. 681 f. Baecal, frangoficher Gefandter in Bunden, II, 606. 609. 615. Bafftonet, Nuntius, III, 185. 310 ff. 318. Pavia, Schlacht bei, 1525, II, 145-147. Baviergug, 1512, II, 48 ff. Beel, englischer Befchaftetrager, IV, 456. 529. Bellifan, Ronrad, II, 185, 236, 268, 478, Beraudi, Raimund, Kardinal, II, 179. Bergolo, Agnolo della, mailandischer Feldherr, I, 323 ff. Bedmes, Ludwig von, herr ju St. Saphorin, III, 109. 194. Best, 1349, I, 202 f, 1439, I, 370 f. 1610, II, 640-642. Bestalozzi, IV. 34. Beftalus, Ratheberr, III, 613. Beter von la Baume, Bifchof ju Benf, II, 442. Betitpierre, Pfarrer, III, 419. Betratich, General, IV, 57. Betri, Adam, II, 263. - Dr. Jatob, III, 60-62. 77. Bfaffenbrief, 1370, I, 242 f. Bfaffere, Aufhebung des Rioftere, 1838, IV, 297 f. Pfalz, Ludwig von der, 1, 436. Bfeil, Dominit, III, 478 ff. - Franz, 111, 480. Pfenninger, Argt, III, 568. - Sectelmeifter, 111, 573. - Regierungestatthalter, IV, 63. Bfuel, General von, IV, 246. 248. Pfpffer, Sans, I, 638. - Schultheiß, 11, 502. 520. 544. 558. 562. 575. - Feldherr, II, 875. - Brigadier, III, 160. 166. 169. - General, III, 449. - Abt Benedift, III, 523. - Alphone, IV, 10. 19. 21. - Eduard, IV, 199. Bhilipp, Bergog von Burgund, I, 435. 516. - Landgraf von Beffen, 11, 359 f. 367. Philippi, Anton, 11, 486,

```
Bhilonardo, Ennius, papftlicher Gefandter, 11, 46. 56. 80. 180.
Bidon, frangofifder Gefandter. IV. 66.
Bierre-Lobs, frangofficher Befandter, 11, 22.
Billenreut, Treffen bei. 1450. 1. 499.
Billicoby, Oberft, IV, 112.
Bippin ber Rleine, I, 38 f.
Birtheimer, Bilibald, I, 766 f. 778 f.
Bius 11, f. Silvius Meneas.
Bius IX., Papft, IV, 491.
Blanta. die, 11, 512.
- Johann von, 11, 514 f.
- Rudolf von, II, 601. 678-681. 689. 702. 705.
— Pompejus, II, 681. 689. 698. Deffen Sohn Rubolf, II, 737.
- Bfarrer, Martin, 111, 525.
Blappartfrieg, 1458, 1, 504. f.
Blatter, Thomas, 11, 290. 396.
Bluntett, Chef bes Generalftabs, IV, 57.
Blurs, Bergfturg, 1618, II, 684 f.
Bolier, Regierungestatthalter, IV, 90.
Bolenichaar, Einzug in den Ranton Bern, 1833, IV, 686-288.
Bolianac, frangofifcher Befandter, III, 316 f. 492.
Bontaningen, Beter von, Abt ju Difentis, I, 337 f.
Boid, Bannerberr, III, 137.
Braftigir-Ordnung, in Compg, 111, 82. In Bern, 111, 203.
Prattigau, Erhebung gegen Die Defterreicher, 1622, 11, 707-711.
Brevoft, Baptift von, f. Bambra.
Brovbezei, Die, II, 237.
Brugner, Riflaus, II, 291.
Pruntrut, 1726 ff., III, 402-404. Aufftand 1836, IV. 292.
Buifleur, Marguis von, 111, 84. 98. 193 f. 106. 120 f.
Buntiner, Beinrich, von Brunberg, 1, 327.
— von Uri, 11, 102.
- Landammann, III, 136.
- Rangler, 111, 155.
Bury, David, in Reuchatel, 111, 525.
```

Q.

Quabri, Landammann, von Teffin, IV, 207.

Maccaud, Beter, 111, 501. 503. Rabetto, General, IV, 484. 491 ff. Ragas. Schlacht bei. 1448, I, 433 f. Rabn, Beinrich, I, 776. - Sauptmann, 11, 98. - Bürgermeifter, II, 892. - Gardehauptmann, III, 24. Rahn's Schweigerchronit, III, 267. Ramschwang. Freiherr von, III, 402. Ramfen, Dorf bei Stein am Rhein, 1659, III, 86. Ramftein, Beinrich von, Abt ju St. Gallen, I, 140. Randed, Burlard von, I, 754. Rapinat, III, 671. IV, 16. 18. 21. Stand, General, IV, 113, 116, 118, 185. Rappentrieg, 1591-1594, II, 583. Mappereschweil, neu angelegt, 1091, I, 91. Berftort, 1350, I, 211 f. Die große Brude erbaut, 1358, I, 245. Diffungener Erobe rungeverungeversuch ber Burder, 1385, I, 256. Belagerung im alten Burichfriege, 1444, I, 405 f. Einnahme durch die drei Banber, 1458, I, 505 f. Rach bem 2. Landfrieden, II, 415 f. Raron, Guiscard von, I, 319-322. · — Betermann von, I, 443, 488 f. Mag, Baptista, III, 435 f. Raschnals, Rampf bei, 1622, II, 712. Manschenplatt, Dottor, IV, 315. 324. Rechberg, Sans von, I, 412. 417-419. 421. 423. 433 f. 483. Rechsteiner, Landammann, 11, 883. Reding von Bibered, I, 166. - 3tal, ber Aeltere, I, 290. 350. - ber Jungere, 1, 408-411. 433. 438 f. 442. - Landammann, I, 688. 703 f. — Bannerherr. II, 885, — Landvogt, III, 46. - Oberft, III, 160 f.

- Rajar, 111, 476 ff. - Anton, 111, 479 f.

- Rarl Statthalter. III, 478.

- Augustin, III, 234.

Reding, Alops von Bibered, III, 677 ff. 685 ff. 691. IV, 80 ff. 107. 119.

Reformation, II, 194-458. Ursprung und Biel berselben, 11, 194 f. Begner, II, 195 f. Erfte Difputation ju Burich, 1523, 213 bis 215. Die nächsten Folgen, II, 215 f. Beftigere Barteiung. Deffe nung der Ronnentlofter. Berbefferung der Gefete des Chorberrenftiftes. Gebete in deutscher Sprache. Brieftereben, 11, 216-220. Bweite Disputation ju Burich, 1523, 11, 221—223. Streit über Meffe und Bilber. Die driftliche Einleitung, Bestrafung unge feglicher Schritte, II, 224-227. Die gurcherische Landschaft, II, 229-232. Abichaffung ber Bilber und ber Deffe, 1524, 11, 232 bis 237. Disputation ju Blang, 1526, II, 287 f. Biebertaufer, 11. 298-304. Disputation au Baden, 1526. II. 314-316. Difput tation au Bern, 1528, II, 320-322. Gefprach au Marburg, 1529, 11, 359 f. Beitere Berbreitung der Reformation, 11, 360 ff. Re formation in der Baadt. Disputation zu Lausanne, 1536. II. 452-454. Befandtichaft der vier reformirten Stadte an Die ubri gen Orte, 1585, II, 544-547.

Reformations-Ruper ju Schaffhaufen, III, 202.

Regensberg, Freiherrn von, I, 119—125.

— Luthold von, Dominitaner, 1, 177.

Registeim, Beter von. I, 512.

Reichenbach, Doltor, 11, 112. Reichmuth, Aegidius, f. Rochmnth.

Reinhard, Anna, 11, 220.

- frangofifcher Gefandter, IV, 68 f. 71.

— Statthalter, IV, 119 f. 124 f. Landammann, IV, 151. 153 f. 160. Reinli Untervogt, II, 856.

Reischach, Eberhard von II, 149 f.

Religion, f. unter Eidgenoffen und Reformation.

Rellstab, Rudolf, 1, 677.

Renatus von Lothringen, 1, 532. 540 f. 544. 569 ff.

Rengger, Anton, 111, 547.

- Minifter, IV, 16. 82. 85.

Reubel, Direttor, 111, 564. 598. 600. IV, 18. 48.

Reuchlin, Johann, 11, 185.

Reutlingen, Reichsftadt, II, 149.

Reymond, Ludwig, IV, 88 f. 110.

Rhatien, seine Lage, 1, 9. Rom unterthan, 15 v. Chr., I, 14. Unter ben Oftgothen. 500 n. Chr., I, 22. An die Franken, I, 26. Un-

ter ben Meropingern, 534-752, 1, 26-39. Unter ben Rarolingern, 752-888, I, 39-49. Unter den frantifchen Raifern, 1032 bis 1125, I, 68-81. Entftebung bes Gotteshausbundes, 1396, I, 286-288. Stiftung bes obern ober grauen Bundes, 1424, I, 336-338. Behngerichtenbund, 1436, 1, 338. Entflehung bes felben, 1, 353. Emige Bereinigung ber brei Bunde burch ben Bund au Bagerol, 1471, I, 483 f. Buftand von 1481-89, I, 645 bis 647. Acht Gerichte bes Behngerichtenbundes an Deflerreich, 1471. 1, 646. f. Berbindung mit den Eidgenoffen, 1497, I, 735 f. Das Beitere fiebe Graubunden. Rheinach, Ronrad von, Bijchof von Bafel, III, 401 f. Rheinau, Abtei, gestiftet von den Apburgern 778, I, 45. 3m 18. Jahrhundert, III, 301 f. Rheinthal. Berhalten zur Reformation, II, 296, 338 f. Rheinwald, Bund mit Glarus, 1400, I, 287. Rhenanus, Beatus, 11, 186. Richilieu, Kardinal, 11, 718. Richard, Daniel Johann, 111, 296, Rigaud, gon Benf, IV, 326. "Rilliet=Constant, IV, 451 f. 464 f. Mintenberg, Runo von, J. 197. - Freiberr von, I, 234. Rister, bifcoflicher Rommiffar, III, 313 f. 317. Ritter, Erasmus, 11, 272 f. 277. Riviera, Bermuftung zu, 1514, II, 168. Robuftelli. Jatob, II, 686-689. 720. Rochefort, herr von, aus Opon, II, 71. 75. Rocquebertin, Philipp, Gefandter, II, 22. Roggenbach, Bischof von Basel, 111, 546 f. Roban, Bergog bon, II, 726 ff. 741. 743 f. 746. 749. Rou, Ritter, II, 518 f. — alt Landammann, 11, 833. Romain, St., frangofifche Befandte, IIL, 23. Romarino, General, 1V, 302. Romant, Graf von, f. Jakob von Savoben. Rondchamp, burgundifcher Edler, I, 550 f. Rordorf, Ritter und Seidenbandler, 1, 179. Rorfchach, im 11. Jahrhuneert, I, 63. Rlofterbruch, 1489, I, 707 bis 717. Rojd, Ulrich, Abi zu St. Gallen, I. 484—490. 662. 707—717. 111, 124.

Rofchi, Amtsftatthelter, IV, 316. Rofened, herr von, 1, 756. Rofengarten. ber, in Solothurn, 111, 257. Rofimbos, burgunbifcher Defehlshaber, 1, 552. Röfinger, im Aufftand ju Reuchatel 1831, IV, 249. Roffet, aus ber Baabt, III, 551. Roft, Benedift von, Bischof zu Chur, III, 343. Rot, Hand, Landammann von Uri, 1, 327. Rotad, Uhrich, I, 297 f. Rotenburg, gerftort, 1385, I, 256 f. Rothenthurm, Treffen beim, 1798, III, 687 f. Rothweil, hofgericht von, 1, 164. - zugewandter Ort, 11, 123 f. 362. 462 f. 742. III, 300. Mott, Hans, I, 252. Ros, Oswald von, I, 753 f. Robberg, eingenommen, 1308, I, 158. Roubli, Bithelm, 11, 220. 268. 298 f. Roubier, Befandtichaftefetretar. IV, 14f. Rouffeau, J. J., 111, 245. 384 f. 522. 526. Rouft, Beinrich, I, 702. - Burgermeifter, Marg, II, 92. 98. 102. 105. 209. 212. 233. - Diethelm, Burgermeifter, II, 233. Roveray, Du, Generatprofurator, III, 391 f. 507. 534. Roverea, Oberst, III, 610. 627. 649. 661 f. - Legion, IV, 39. 53. Rudeng, Joft von, I, 205. Rüdlinger, Sedelmeifter, III, 137. 406-408. Rubolf 1., Grunder des transjuranifcheburgundifchen Ronigreiche. L. 50. Rudolf 11., Ronig bes Burgund, I, 53-55. - 111. von Burgund, I, 65-67. - von Schwaben, ber altere, I, 76. 79 ff. - von Sabeburg f. Sabeburg. Ruprecht frantifcher Edler, I, 37. Rusca, Rifolaus, II, 680. Rufder, genannt Schugger, 11, 302 f. Ruf, Meldior, II, 188. Ruffinger, Jatob, Abt ju Bfaffers, 11, 285. 296. Mitti, Riofter, I, 395. 11, 231. 237. 306. Rüttimann, Burthard, 11, 247. - in der hetvetischen Regierung, IV, 78. 85. 101. 160.

Mychmuth, Ammann, 11, 265. 393 f. 416. 420. Rybiner, Oberst, 111, 649. Ryff, Andreas, 11, 583. Ryfig, Beter, 1, 328—330.

ᆂ.

Saanen, im Saber mit Bern, II, 154. . Sacconay, General, 111, 150. 166 f. 169. Sagens, Gemeinde, III, 128 f. Sager, Martin, II, 285. Saillon, Treffen bet, 1798, III, 695. Salandronius, Jatob, II, 285. Salat, lugernifcher Befchichnichreiber, II, 351. Salenstein, Gemeinde, IV, 324. Salis, Framille in Bergell, I, 64, 11, 512, 111, 286, 343, 586. - Bapifta von, 11, 514 f. - Albrecht von, II, 601. - Rudolf von, II, 708 ff. 719. - Hertules von, 11, 678. - 111, 114. - Andreas vou, III, 343. - 11/19ses von, III, 525 f. 586-588. -- Major, III; 530 f. Salis-Bigers, Beinrich von, IV, 162. Salis-Soglio, Ulrich von, IV, 447 f. 454. 457. 459. 461 f. Salomon, Bischof von Constanz, I, 52 f. Salzmann, Leodegar, Abt auf Engelberg, III, 301. Samfon, Bernhardin, 11, 203-206. 238. Sanci, herr von, frangofifcher Gefandter, II, 562-564. 571. 574 f. Saragenen, in Belvetien, I, 62. Sardinien, Albert von, IV, 487. 489. Sargane, Georg von, I, 636. 737. Sarganferland, I, 355. 361 f. 373. 636. II, 296. 339. Sarnertonfereng, 1832, IV, 275 f. Aufhebung, 275 f. 1V, 282. Sartori, Rathsherr, 111, 430. Sarrafin, aus Genf, 111, 213. Sattler, Domherr, II. 227. Sauffüre, Ludwig von, 111, 239. - Brediger, 111, 339.

Sauffure, Raturforfcher in Benf, II, 521.

Savary, helvetischer Direttor, IV, 64. 66. 77.

Savoyen. I, 90. Nach bem Erlöschen der Baringer, I, 109 f.

- Graf Beter von, I, 110. 115.

- Rrieg mit Ronig Rudolf I., 1281-1283, I, 131 f.

— Jatob von, I, 536. 568. 572. 579.

- Philibert von, 1, 579.

- Rarl III. von, 11, 439 ff.

— Emanuel, Philibert von, II, 493. Im Bunde mit den funf Opten, 1573, II, 522. Anschäge gegen Genf, 1582, II, 534 ff. Gegen Bern und Genf, 1589, 11, 561 ff. Anschäge gegen Bern und Genf, 1610 ff., II, 642—644. Bund mit Bern, 1617, II, 644—648.

Schaffhausen, Kloster Allerheiligen, 1052, I, 92. Rach Aubolfs Tode, I, 141. Ban Kaiser Ludwig verpfändet, 1330, I, 171. Unterstüßt Jürich, 1350, I, 210. Reue Berfassung, 1411, I, 285 f. Reiche stadt, 1415, I, 311: Hustand von 1418—1436, I, 339. Bund mit den Eidgenossen, 1454, I, 502—504. Erneuerung des Bundes, 1479, I, 643. Eidgenössischer Ort, 1501, II, 5 f. Berhalten zur Resormation, II, 271—277. Ausstand 1525, II, 313. Fortschitt der Resormation, II, 327 u. 362. Bewegung 1689, III, 202. Huruhen zu Bischingen, 1717—1729, III, 330—332. Bewegung 1830, IV, 227 bis 229. Berfassungenang 1834, IV, 329. Bergebliche Bestrebungen für eine Revision, 1846, IV, 434.

Schaller, Stabtfchreiber, 11, 73.

, Schapeler, Christoph, 11, .282.

Scharnachthal, Ritlaus: bon, I, 474, 536, 553, 556, 641.

Schärtlin, Sebastian, II, 471. Schattenhalb, Hanptmann, II, 14.

Schapmann, Bolfgang, 11, 262.

Schaub. Lufas, III, 194. 460.

Schauenburg, General, 111, 631 ff. 641 ff. 670, 677 ff. IV, 17 ff. 21. 26 ff.

Schuenstein, Thomas von, II, 683.

Schentli, Stadtschreiber zu St. Gallen, I, 715.

Scheuchzer, Dr., J. Jafob, 111, 208, 267. 519.

— Johannes, III. 519.

Scheurtanner, Pfarrer, 11, 277.

Scheuß, Landshauptmann, 111, 353.

```
Schider, Jofias, 111, 368 f. 373.
Schilling, Diebold, Chroniffdreiber, 1, 618, II, 188.
  - Diebold, Priester, I, 669. 11, 188.
Schindellegi, Treffen an der, 1798, 111, 686 f.
Schindler, Berner, II, 73.
- Johann, II, 267.
Schlegel, Abt, II, 331.
Schloger, Bubligift, III, 515. 517.
Schinner, Matthaus, II, 18. 28-31. 33. 36. 38. 46-51. 78-80.
  83. 86. 95. 98. 101 f. 115 f. 128. 132 f. 180.
Schlid, Raspar von, 1, 353.
Schmidli, Jatob, III, 320.
Schmid, Erasmus, II, 231. 247. 293.
- Anführer der Urner, IV, 42.
Schmidt, Rommenthur, II, 224. 226. 261. 322.
- von Bafel, IV, 85.
— Landvogt, II, 856.
Schmieb, Burgermeifter, II, 113. 230.
- Raplan, 11, 220.
- Pfarrer, II. 310.
Schmiel, Oberft, IV, 186.
Schnabelburg auf dem Albis, 1, 164.
Schneeberger, Sedelmeifter, II, 806.
Schneevogel, Stadtfnecht, I, 684.
Schnell, Rarl, IV, 240. 253 f. 334.
Schnelle von Burgdorf, IV, 252. 308. 311. 332-334.
Schnorf, Untervogt, II, 811. 111, 63. 196. 197.
Sonpber, Alt-Schultheiß, IV, 324.
Schobinger, Priefter, 111, 446.
Schodeler, Werner, II, 188.
   Schultheiß, von Bremgarten, 340. 418.
Schon. Rudolf, I, 272 f.
Schonbrunner, Defan, I, 776.
Schorant, Bolfgang, II, 283.
Schorno, Landvogt, II, 297.
- Dietrich, III, 27 f. 126.
Schofhalde, Gefecht an ber, 1289, I, 133 f.
Schramm, Advotat, III, 331.340 f.
Schraut, faiferlicher Befandter von, IV, 156.
```

```
Schuhmacher, Blagibus, Landvogt, III, 305, Obergeugherr, III, 439, 441 f.
— Joachim, III, 440 f. 456.
- Lorena. III. 442 ff.
Schuler, Chorherr, III, 691.
- Landammann, III, 690. IV, 25.
Schüler, Ernft, IV. 307. 315-317.
Schultheg, Diafon, IV, 98.
Schubmacher, Ratheberr Anton von Bug, III, 367 ff.
Schurpf, Schultheiß, II, 628.
Schurter, Bunftmeifter, I, 695.
Schupverein, fcmeigerifcher, IV, 215.
Schwaben, Bergogthum, fiebe Alamannien.
Schwabenfrieg, 1499, I. 730-784: Beranlaffung, I, 730-734.
  Ausbruch tes Rrieges, I, 737 ff. Anftalten ber Eidgenoffen, L
  744-748. Rrieg im Oberland, I. 757. Einfall Maximilian's ins
  Engadin, I, 766-769. Bermittlungeversuche, I, 769 f. Friedens-
  unterhandlungen, I, 777-781. Friede ju Bafel. I, 781-784.
Schmabifche Reichestabte, Friede mit Appensell, 1404. I. 293.
- Bund, Entstehung besselben, 1488. I, 664 f.
Schwaderloch, Schlacht beim, 1499, I, 750-755.
Schwarzenburg, die frommen Zweifler dafelbft, 1277, I, 177. 444.
Schwarzmaurer, Felig, I, 553.
- Jatob, I, 368.
Schweizer, Entstehung des Namens, I, 442.
- Bannerberr, II, 387. 394.
- Schultheiß, III, 164 ff. 176.
Soweizerregimenter in Frankreich 1792, III, 554—557.
Schweizerifche Berbruderung, 1801, IV, 94.
Schwend, Burgermeifter, I, 379 ff. 388.
   Burgermeifter, Ronrad, I, 683. 701. 734.
Schwendiner, Landammann, I, 708 f. 711. 714. 718. 734.
Schwertler, fiebe Bode.
Schwyg, im Streit mit Einfiedeln, 1114-1240, I, 106 f. 164.
  Einnahme von Bug, 1357, I, 231. Raftvogtet über Einfiedeln. I.
  314. Streit mit Burich um bas toggenburgifche Erbe, 1436 ff.,
  flebe Burich und Eidegenoffen. Beist die frangofifchen Jahrgelber
  gurud, II, 121 f. 141. Anfangs ber Reformation, II, 238. 3m
  Fortgang berfelben, II, 263-265. Die reformirten Familien in
  Art, 1656, II, 866 f. Ruckritt vom Defensional, 1676, III, 27 f
  Practizirordnung, III, 82. Parteiung und Berrüttung, 1764—1768.
```

III, 476-483. Biberftand gegen Frankreich 1798, III, 673 ff. Rapitulation, III, 689—692. Bewegung 1830 ff., IV, 242—244. Ueberfall von Rusnach 1833, IV, 277 f. Befriedigung des Rantons 1833, IV, 284. Streit der horn- und Klauenmanner 1838, IV, 334-339. Berfassungeveranderung 1847, IV, 471 f. Schpbi, Christian, II, 789. 820. 825-827. 829. 842. Secretan, Director, IV, 64-66. Seevogel, hemmann, I, 421 f. Seiler, Schulibeig von Lugern, I, 687 f. 757. Sempacher und Rafelfer Rrieg, 1385-1389, I, 254-271. Urfachen bes Rrieges. I. 254-257. Schlacht bei Sempach. 1386, I, 258-264. Sempacher Brief, 1393, I, 273. Senft von Bilfach, Graf, IV. 156-159. Senlie, Friede ju, 1493, I, 719. Servet, Michael, II, 457. Seutzermatte, Rampf auf der, 1318, I, 317. Sforga, Frang, I, 501 f. - Ludwig Moro, I, 721. 723. II, 9-14. — Magimilian, II, 53 ff. 78 ff. 109 f. Sicherheitsverein im Ranton Bern, 1836, IV, 333. Sidler, Landammann, IV, 258. Sidonius, Bischof von Ronftang, II, 172. Siebnercommiffion in Bern, 1832, IV, 270 ff. Siebnerconcordat, 1832, IV, 273 f. 350 f. 354. Siegbert, Grunder vom Rlofter Difentis, I, 36. Siegmund, Bifchof von Bafel, III, 403. Siegreich, Ronig Sigmunds Sohn, I, 24. Sigismund, Erzbergog von Defterreich, I, 478 f. 505-515. 519 f. **525. 528—530. 534. 602. 735.** Sigmund, burgundischer Ronig, I, 24 f. - Raifer, I, 306-313, 316, 344 f. Sigwart-Müller, IV, 422. Sillinen, Jost von, I, 527, 595, 647. - Rafpar von, II, 52. 125. Sillery, frangofischer Gesandter, II, 558, 562, 566, 568. Silvius, Aeneas, I, 457 f. 485. 491 f. Sinner, Schultheiß, III, 486. Sins, Ueberfall bei, 1712, III, 160-162, Siffach, Boltsversammlung zu, 1653, II, 796. Sitten und Bebrauche, f. unter Gibegenoffen.

Sitten, Treffen bei, 1798, III, 695.

Sixtus IV., Papft, I, 607 f. 612. 614. 638. 648 f. 662.

Snelle aus Deffen, IV, 311. 317. 424.

Socin, Burgermeifter, III, 58. 78.

Soldnerwesen von 1447-1474. I, 498-500. Rach ben Burgunder-

friegen. I, 613 f.

Solothurn, burgundische Reichsversammlung daselbst, 1038. I, 69, Belagerung: 1318, I, 169 f. Berbündet mit Bern, 1345, I, 201. Berschwörung des Grasen von Habsburg-Kyburg, 1362, I, 255—253. Bund mit den fränklich-schwählschen Reichsstädten, 1385, I, 255. Zustand von 1389 bis 1412, I, 280. Zustand von 1418—1436, I, 338 f. Zeiten von 1450—1474, I, 490 f. In den Bund ausgenommen, 1481, I, 630. Unruhen nach der Schlacht bei Rovara, 1513, II, 67. Derhalten zur Resormation, II, 270 f. 332. Ausstand 1525, II, 313. Nach dem 2. Landsrieden, II, 423—426. Unruhen 1653, II, 313. Nach dem 2. Landsrieden, II, 436 dem Baurenkrieg, II, 842 f. Sonderbündniss mit Frankreich, 1653, II, 850—853. Entstehung des geschlossenen Patriziats, III, 51. Zustand im 18. Jahrhundert, III, 256—259, Bewegung 1830, IV, 223—225. Missungene Bewegung gegen die Regierung 1840 und 1841, IV, 365—368,

Sommerfet, Bergog von, I, 574.

Sonderbund, fiebe Gidegenoffen.

Sonderegger, Jatob, III, 436.

Sondrio, reformirte Schule, 1584, II, 542.

Sonnenberg, Otto von, Bifchof von Ronftang, I, 653.

- Dberft von, III, 150. 166 f.

- General von, IV, 176 f. 407. 474.

Soulavie, frangofischer Refibent, III, 537 f.

Soult, Beneral, IV, 42 f. 57.

Spada, Kardinalprotector, III, 309.

Spahr, Bikar, IV, 292.

Speckfrieg in Graubunden, 1570, II, 513.

Speicher, Schlacht bei, 1403, I, 291-293.

Sperer, Sans, I, 451. Spieß, Sans, II, 162.

Sprecher, Fortunatus, II, 689.

- bunbnerifcher Gefanbter, IV. 38, 126.

- Bundeslandammann von Bunden, IV, 247.

Stabio, Gemeinbe, II, 488 f.

```
Stabler, Dicael, gurcherifder Stadtidreiber, I, 345.
Stabeli, Schneiber, III, 478. 482.
Stadion, Balther von, I, 217.
Stabler, Anton, Landvogt, III, 47. 129. 133. 135.
Statte, Entstehung und Entwidlung, I, 57-61.
Stafnerhandel, 1794 f., III, 565-581.
Stabelin, Pfarrer, II, 242. 264.
Stanga, hauptmann der Livener, I, 611 f.
Stanban, englischer Befandter, III, 108.
Stangervertommniß, 1481, I, 627-629.
Stapfer, Jatob, II, 48. 116 f. 150.
- Landrichter, III, 568.
- Minifter, IV, 80. 125 f.
Staub, Johann Beter, Landammann, III, 371.
— Arat, III, 568.
Staudenschlacht, 1712, III, 150 f.
Staufacher, Berner, I, 153-155.
Staufen, Runo von, Abt von St. Gallen, I, 289 ff. 331.
Sted, Generalfefretar, IV, 19.
Steger, Lugius, II, 290.
Steffan, Burgermeifter von Stein, II, 247.
Stedlitrieg, 1802, IV, 100 ff.
Steigenteich, Beneral von, IV, 184.
Steiger, Schultheiß 3fat, III, 392. 397. 412. 414.
- Schultheiß, Friedrich, III, 559. 564. 606. 629. 641. 657 ff.
  IV, 24 f. 27. 38 f. 51.
- Dottor, IV, 416.
Stein am Rhein, fcweigerifc, 1484, I, 479. 636. Abtei bafelbft,
  II, 231. 237. Unruben, 1783 f., III, 508-510.
Stein, Sans von, I, 251 f.
— Brandolf von, I, 547 f. 554 f.
- Albrecht vom, II, 65. 85 f. 113. 115. 117 f. 128. 131. 133.
  138-140, 178,
- Jatob vom, II, 113. 204.
— Johann von, II, 184.
Steinbrüchel, Philologe, III, 519.
Steiner, Ammann, I, 775.
- Berner von Bug, II, 99, 113, 198.
- Berner, Sohn, II, 266.
- Sans. II. 394. 397.
- Schultbeiß, von Winterthur, III, 340 f.
```

Steiner, General, IV, 100. Steinlin, Pfarrer, II. 273. Stephanus II., Bapft, I, 39. Sterner, Stadtschreiber, II, 292. Stettler, Oberft, -III, 646 f. 649. Stodar, hieronymus, II, 249. - Stadtschreiber, II, 778 f. Stoder, Bartholomaus, II, 266. - Landvogt, II, 337 f. Stodmann, Reprafentant, III, 593 f. Stodmar aus Bruntrut, IV, 365. Stor, Stephan, II, 313. Stoß bei Gais, Schlacht am, 1405, I, 296 f. Strambino, Rangler, III, 81. Strafberg, Otto von, I, 165. 167 f. Strafburg, Balter von Geroldegg, Bifchof von, I, 114. - 3m driftlichen Burgerrecht, 1529, II, 367. Bundniß mit Aurich und Bern, 1588, II, 559 f. - an Frankreich, 1681, III, 29 f. Stratfort: Canning, englischer Gesandter, IV, 482. Strauß, Dottor, IV. 345 ff. Strobel, Berchtold, I. 163. Struve, aus Baben, IV. 497. Studi, Bannerberr von Burich, I, 218. — Landvogt, I, 683. Stumpf, Simon, II, 227. 298. Stuppa, Beter, III, 15-17. 19. 23. 36. 84. Stürler, Hauptmann, III, 167. Stüßi, Rudolf, I, 349—399. Styger, Paul, III, 676. 688. IV, 27. 31. Sulg, Grafen von, I, 640, Graf Alwig von, II, 712. Summiswald, Bund von, 1653, II, 799 ff. Sügtrunt, Beinrich, II, 309 f. Suter, ab bem horgerberg, II, 408. — Landammann, III, 431—438. Suwarow, IV, 54. 57.ff. Synditat für die gemeinen Berrichaften, II, 485-489.

T.

Tägerfelden, Ronrad von, I, 160. Tägerweilen, Schlacht bei, f. Schwaderloch. Laueprand, IV, 80. 86. 109. 127. 143. 179. Tampietrieg, 1587, II, 554-558. Tatweil, Treffen bei, 1351, 217-220. Tell, Wilhelm, I, 156 f. Teffin, Ranton, mahrend ber Restaurationszeit, IV, 207. Aufftand 1839, IV, 362-364. Flucht ber Teffiner am Gotthard, 1847, IV, 455 f. Babrend ber Rampfe in Stallen, IV, 492-496. Theilig, Frischhans, I, 611. 675 f. Theobald, Bergog in Alamannien, I, 39. Theodorich, Ronig der Oftgothen, I, 22. 24. Thierstein, Oswald, I, 491. 569. Thomas in der Bundt, I. 322. Thook, Ammann, II, 369. 410. Thorberg, Peter von, I, 231 f. Thorbergifcher Friede, 1357-1385, I, 231 f. Thormann, Rathschreiber, III, 656. Thun, an Bern, 1375, I, 251. Thurgau, fein Umfang, I, 43. Sein Buftand unter ben Rarolingern, I, 45 f. Aufftand des Boltes gegen den Abel, 992, I, 60 f. Land. gericht an die Eidsgenoffen, 1499, I, 780. Berhalten gur Refors. mation, II, 293—295, 336—338. Am Ende des 17. Jahrhunderts. III, 89 f. Bewegung 1830, IV, 211-213. Berfaffungeverander rung 1837, IV, 330 f. Thuring von Aarburg, I, 429. Thurn, Anton von. I, 317. Thut, Niklaus, I, 262 f. Tiffot, Belehrter, III, 250. 520. Tillier, Ratheberr, III, 416. - Appellationsrath von, IV, 247. Tirano, Treffen bei, 1620, II. 693 f. Tillmann, Oberft, II, 556. Toggenburg, Diethelm von, I, 189. - Graf Donatus von, I, 267. - Friedrich von, Burger gu Burich, I, 276. 344. Rrieg mit Appenzell. 1428, I, 335 f. Bund mit Glarus, 1419, I. 340. Letzte Lebensjahre, I, 348—352. Seine Erben, I, 352 f. Strett um das Erbe, I, 353—356.

- Elifabeth von, I, 352. 354, 360 f.

— Die Landschaft an den Abt von St. Gallen, 1468, I, 443, 488 f. Berhalten zur Reformation, II, 341. Rach dem 2. Landfrieden, II, 420 f. Zerrüttung und Streit mit dem Abte von St. Gallen, 1718—1759, III, 405—411.

Toggenburgerkrieg, 1712—1718, III, 124—177. Beranlassungen, III, 124 st. Ausbruch des Krieges, III, 141 st. Staudenschlacht, III, 150 st. Untrehandlungen, III, 153—157. Untruhen in den stinf Orten und Erneuerung des Krieges, III, 157 st. Ueberfall bei Sins, III, 160—162. Angrissgegen die Jürcher am Richtersweiterdere, III, 162 f. Schlacht bei Bilmergen, III, 163—169. Folgen der Schlacht, III, 169 st. Friede zu Narau, III, 173—177. Friede mit dem Abt von St. Gallen, III, 194—201.

Tolbiacum, Schlacht bei, 498, I, 21.

Tolles Leben, I, 592-594.

Tonig, Schügenhauptmann, II, 387.

Torner, von Schwhg, I, 376.

Top, Rlofter, 1524, II, 232.

Trachfel, Bfarrer, II, 220. 264.

Trattengeld, II, 794.

Trautmanneborf, taiferlicher Gefandter, III, 104. 112. 134. 136. 185. Eravere, Johann von, II, 482.

- Andreas, II, 687.

- Biftor, von, III, 346-348.

Erembley, Synditus, III, 101. - 216. 375 f.

- Rleinrath, III, 216. - Raturforscher, in Genf, III, 521.

Tremouille, Georg de la, I, 597 f. — II, 55. 59. 70 f.

Erlanon, Defret von, 1810, IV, 150.

Tribolet, Staatssetretar, IV, 101.

Triefen, Befecht bei, 1499, I, 740 f.

Trivulgio, frangofficher Feldberr, II, 9. 59 f. 96. 99-105. 117.

Trinkler, Ulmann, I, 404.

Troger, Beinrich von Uri, I, 611.

— Ammann, II, 410.

Trondin, Generalprofurator, III, 385.

Trogler, Professor, IV, 222.

Truchleß von Baldburg, I, 382. Trudiibund, 1715, III, 182—191. Ticactian, Benner, I. 618. Ticharner, General, III, 145. - Oberftquartiermeifter, III, 168. - Raguth ab Scheidt, III, 347 f. - Burgermeifter, III, 342. 526. - Brofeffor, III, 613. - Oberft, III, 631, 637 f. - eibegenöfficher Reprafentant, IV, 237. - Dberft, IV, 271. 273. - Schultbeiß, IV, 293. 323. Tschiffeli, Rudolf, III, 245. Tschubi, Jost. I, 325. 363. 433 f. - Balentin, II. 267. 329. — Landammann, Jost, II, 267. - Aegidius, I, 411. 447 f. II, 360. 362. 490. Tidupp, Statthalter, III, 347. Turmann, Rudolf, II. 14. Turreau, General, IV, 80. 83. 86 f. Türretini, Frang, III. 93. Türretin, Alfons, III, 521. Turst, Ronrad, I. 619. Tufis, Strafgericht zu, 1618, II, 680 f. Ewingberrnstreit, 1470, I, 472-478.

u.

Ubligenschweiserhandel, 1725—1727, III, 312—318.
Uetelenburg, von Rudolf von Habsburg zerstört, I, 118.
Usrich von Eppenstein, Abt zu St. Gallen, I, 80.
— Graf von Egnotz, I, 80.
— Oberst von Schwhz, III, 107.
Ungarn, I, 55 f. 62.
Unterwalden, Berhalten zur Reformation, II, 265 f. Streit mit Bern, 1528. II, 345 ff. Streitigkeiten im 18. Jahrhundert, III, 457 f. Berfassungsveränderung, 1847, IV, 470 f.
Urbino, Gerzog von, II, 124 f.
Urt, der Frammunkerabtei geschenkt, 853, I, 45. Loskauf der Rechte

des Klosters Weitingen, 1359, I, 242. Aufnahme von Urfern, 1410, I, 284. Betlust des hifthorns, 1515, II, 104. Berhalten zur Reformation, II, 265. Mithertscher über die freien Aemter, 1531, II, 415. Rückritt vom Defensional, 1678, III, 28. Berfassungsberänderung 1847, IV, 471 f.
Urs. Landeshauptmann, III, 429 f.
Ursichus. Sitster des Klosters St. Ursigen, I, 35.
Ursus, Glarner, I, 37.
Uster, Bolksversammlung zu, 1830, IV, 213 f. Brand zu, 1832, IV, 217.
Usteri, bei den Consulta, IV, 126.
Uttenbeim, Christoph von, Bischof zu Basel, II, 268.
Utweiler Sache, 1645, II, 767.
Unnaberg, zerstört, 1267, I, 123 f.
Unnaberg, zerstört, 1267, I, 123 f.
Unnaberg, zerstört, 1267, I, 123 f.
Unnaberg, aerstört, 1267, I, 123 f.

B.

Badianus, Joachim, 11, 196. 226. 245. 278. 281. Balengin, Graf von, im Burgrecht mit Bern, 1401, 1, 278. 3m Mulhausertrieg. 1468, I, 513. Baltenger, bollanbifder Gefandter, III, 41. Barnbubler, Burgermeifter ju St. Ballen, I, 708 f. 711. 714 f. · 717 f. 734. Battli, Beibbifchof von, II, 208. Beillande, Rommandant, IV, 88. Beltlin, fpanische Anschläge, 1585, II, 542 f. Ermorbung ber Reformirten, 1620, II, 685-689. Bendome, Philipp von, III, 114. Benedig, I, 661 f. S. ferner bei Graubunden, Burich, Gidegenoffen. Berdun, Bertrag au, 843, 1, 47. Bereine, fdweigerifche, IV, 308. 333. 382 ff. Bergennes, frangofifcher Minifter, III, 391 ff. 395, 486. - frangoficher Befandter, III, 486-488. Bernet, Theologe in Genf, III, 521. Berninac, frangofischer Gesandter, IV, 76-85. 92 ff. 101 ff. 115. 118. Bervins, Friede au, 1598, 11, 573. Bevan, eingenommen, 1476, I, 564. Bial, frangofischer Befandter, IV, 141 f. 147

Bic, de, französischer Gesandter. II, 604. 675. Bickor, St., Afoster zu Genf. I, 23. Billeneuve, Präsident von Dijon, II, 75 f. Bilmergen. Treffen bei, 1656, II, 874—876. Schlacht, 1712, III, 163—169. Folgen der Schlacht, III, 169 ff. Bischer, Oberst. IV, 280, Bisconti, Filippo, I, 322 ff. — Galeazzo. I, 779 f. II, 10. Bisp, Kamps bei, 1388, I, 318. Bogel, Albrecht, Landammann, I, 267. Bogt, Konrad, Schultheiß, II, 182. Bdztli, Anna, I, 454. Bottatre, III, 389. 522. Borster, Pankratius, Abt von St. Gallen, III, 583.

W.

Baabt, Aufblüben unter ben burgundischen Ronigen, I, 62 f. Ginnahme durch die Eidgenoffen, 1475 f. I, 542 f. 577 f. Durch Bern, 1536, II, 447-451. Einführung der Reformation, 1536, 11, 452 f. Babrung, 1790-1792, 111, 546-548. Revolution, 1798, und Befetzung bes Landes burch die Frangofen, III, 605-611. Bewegung, 1830 f., IV, 244 f. Aufregung, 1841 ff. IV, 376 f. Umwälzung, 1845, IV, 401-406. Badenfcweil, I, 480 f. II, 480. 760-763. Bagner, Ulrid, I, 451. Bable aus Mülbaufen, IV, 313 f. Bate, englischer Gefandter, II, 646. Bala, Hane, genannt Schuler, 1, 758. Balbenfer, Verfolgung in Piemont, 1655, 11, 859—863. Verfolgung, 1686 ff., 111, 31 ff. Balber, Ulrich, Abt zu Engelberg, I, 655. - Burgermeifter, II, 233.

Balbmann, Hand, Bug nach Rempten, I, 499. Bird Ritter, I, 556. Berschiedenes aus seinem Leben, I, 564. 569. 640. 647. 659. Führer in ber Murtnerschlacht, I, 570 ff. Gefandter nach Frankreich, I, 582. 597 ff. Freund Desterreichs, I, 660. 664. Bürgermeister, 1483—1489, I, 665—672. Gegner, I, 672—675.

Segen Frischens Theilig, I, 675 f. Sährung unter ben Landleuten gegen ihn, I. 676 f. Erster Aufstand, I, 677—682. Erneuerung des Aufruhrs, I, 682 ff. Die eidsgenössischen Sefandten, I, 684 f. Aufruhr in der Stadt, I, 685—690. Sörnene Rath, I, 690 f. Lod, I, 691—695. Vermögen I, 698 f.

- Svruchbriefe, I. 696-699.

Baldehuter Krieg, 1468, I, 514—516. Jug dahin, 1524, II, 250.

Baldebuterfomite, IV. 155.

Waldstätte, Berhaltniß zu dem jüngern Rudolf von Habsburg, I, 120 f. Erster urkundlicher Bund, 1291, I, 141—144. Vertreibung der Bygte, 1308, I, 157—159. Erneuerung und Befestigung des Bundes, 1315, I, 168 f. Treue gegen Kaiser Ludwig, 1323 ff., I, 170—172 f. Streit mit räthischen Edeln, 1333 ff., I. 174. Unterstüßung von Bern, 1339, I, 196 f. Die Zeiten des ihordergischen Friedens, I, 241 f. Zustand von 1394—1412, I, 283 f. Einmischung in die Bewegungen von Walls, 1416 bis 1420, I, 321 f. Zustand von 1418—1436, I, 339. Zeiten von 1450—1474, I, 464 f. Das Weitere s. die fünf Orte und Eidegenossen.

Baller, Ulrich, Schultheiß zu Lugern, 1, 325 ff.

Baller, Regierungerath, IV, 370 f.

Ballgau, 1499, I, 761.
Ballis, Rom unterthant, 15 v. Chr., I, 14. Bewegungen, 1414 bis 1420, I, 317—322. Zeiten von 1450—1475, I, 497. Eroberung des Unterwallis, 1475, I, 543. Zustand von 1482—1489, I, 647. Zug ins Cfchenthal, 1487, I, 647. Berhalten zur Reformation, II, 289 f. Bewegungen gegen die Reformirten und für Aufnahme eines Bundes mit Spanien, 1603—1608, II, 621—624. Zustand im 18. Zahrhundert, III, 288—291. Bewegung, 1732, III, 374. Aufruhr im Unterwallis, 1790, III, 548 f. Revolution, 1798, III, 622. Unterwerfung des Oberwallis durch Frankreich, 1798, III, 694—696. Abtrennung von der Schweiz, 1802, IV, 85 f. Weichervereinigung, 1814, IV, 173. Bewegung, 1830, IV, 250 f. Barteisambf, 1839 f.. IV, 356—362, in den Zahren 1841 bis 1844, IV, 382—387. Reaction und Angriff gegen die Güter der Geistlichkeit, 1647, IV, 480—482.

Bangen, Landvogt, von, II, 398.

Banner, Jatob, I, 451.

Bart, Rubolf von, I, 160, 162.

Bartauerhandel, 1695, III, 46—48.

```
Bafer , Stadtfcreiber , 11, 738. Landvogt 11, 759. Burgermeifter,
   II. 793, 827 f. 838, 864, 888—890, 895,
 - Bfarrer, Beinrich, III, 510-517.
Batt, Joachim von, f. Badianus.
 Battenwyl, Schultheiß von, II, 65. 73. 92.
 - Schultbeiß, von, II, 565.
- Sedelmeifter von, 111, 336. 344 f. 397.
- Oberft Ludwig von, 111, 648 f. Friedrich von, 111, 649. 656.
- Emanuel, von, IV, 101 f. 106. 124. 126. 138-144. 147. 151 ff.
   156. 251. 253.
- Sohn des Emanuel, IV, 150.
Beber, Rangler zu Einfiedeln, 111, 481.
- Rlemens, von Bug, III, 370.
Bebern, Betermann von, Schultbeif, I, 478.
Beerli, Landweibel, Martus, II, 336.
— Martin, II, 357.
Beiler, Hans von, I, 551.
Beimar, Bernhard, Bergog von, 11, 751 ff.
Beingarten, Beneditt von, II, 60 ff.
Beiningen, Dorf von Burich, II, 241 f.
Beifi, Urban, 11, 240.
- Dberft, III, 608 ff.
Beigenburg, Freiherr von, I, 191. 196. 201.
Benbichat, Beter, I, 201.
Benge, Riflaus von, 11, 424 f.
Werdenberg, Johann von, I. 269. 282.
- Rudolf von, 1, 294. 296.
- Seinrich von. 1, 355. 364. 429. 483.
Berbenberg, Landschaft, schweizerisch 1483, I, 636. Unruben von
  1719—1722, 111, 325—330.
Berber, Sans, I, 690.
Berdmuller, Otto, I, 415.
- Rudolf, 11, 770. 870-874.
— Ronrad, 11, 824. 836 f. 847 f. — III, 163.
Berenfels, Antiftes, III, 59, 61, 521,
Bernier, Raufmann, III, 414 ff.
Bernli, Chorhert, II, 446.
Befen, Eroberung burch bie Eibsgenoffen, I, 264. Morbnacht, 1388.
  1, 265 f. Berhaltniß gur Reformation, II, 340 f. 416 f.
Beffel, Johann von Groningen, II, 185.
```

```
Bellenberg, Bifchof von Conftang, IV, 196.
Beftphälischer Friede, 1648, II, 770-773.
Better, Bolfgang, 11, 281. 283.
- Landammann, Lorenz, III, 352 ff.
- Landmajor, III, 361 ff.
- der jungere, III, 619 f.
Bettingen, Rlofter, gegrundet 1227, I, 96 f. IV, 372.
Bettftein, Rubolf, Burgermeifter, II, 771. 774. 804. 880. 883. 888.
- Diaton, III, 518.
Bidham, englischer Gefandter, 111, 602.
Bieberherftellungeverein ju Bern, IV, 156.
Bidmer, Obriftjunftmeifter, I, 688. 702.
Bieland, Baptift, 111, 523.
Biflisburg, romifche Stadt, I, 15. Untergang, 304, I, 18.
Bigoldinger Sandel, 1664, 111, 7-12.
Bifard, frantifcher Edler, I, 37.
- Stadtidreiber, I, 341.
Bildingerhandel, 1717-1719, 111, 330-332.
Biltenspuch, Greuel au, 1823, IV. 200.
Bilbenftein, Georg von, Abt ju St. Gallen, 1, 288.
Bilbelm, Bifchof von Bafel, erneuerte Berfuche, ben tatholifden
  Gottesbienft au Munfter einguführen, 1611 ff., II, 667-670.
Billading, Gefandter, IL 646.
- Benner, III, 108-110. Schultheiß, III, 131. 136. 146.
Billi, Schufter, IV, 140-142.
Bindifch, romifche Stadt, I, 15. 18.
Bintelried, Arnold von, 1, 261. 263.
- Ernt. II. 60. 139.
Binterthur, gur Beit ber letten Roburger, I, 114 f. 3m Burgrecht
  mit Burich, I, 276. Belagert von ben Eibegenoffen, 1460, 1, 508
  bis 511. An Burich, 1467. I, 480. Der Freiheitsbrief Rarls V.,
  1544, II, 478 f. Streit mit Burich, 1717-1725, III, 340 f.
Bing, Burgermeifter, III, 509.
Birth, Untervogt, Sans, 11, 247-250.
- Adrian, 11, 247. 249.
Birg, Landvogt, II, 336 f. — III, 88 f.
  - Schaffner, 11, 397. 406. 409.
 Biffenburger, Bolfgang, 11, 269.
 Bolenschweil, Treffen bei, 1653, 11, 826 f.
 Bolfenschieß, herr von, I, 154.
```

Bolfhalden, Treffen bei, 1405, I, 294 f. Bolfli, Beinrich, II, 196. 204. Bolleb, Sans, I, 739. 759 f. Bollerau, Befecht der Glarner bei, 1798, III, 682 f. Bollhauserbund, 1653, II, 786. 788. Buppenau, Gemeinde im Thurgau, II, 857. Burich, Tagfagungsgefandter, IV, 119. Burtemberg, Bergog Ulrich von, II, 70 f. 149-152. Buft, Eberhard, I, 451. Boder, Anton, 11, 66. Wyl, zerftort, 1292, I, 140. Bei der Resormation, II, 363-365. - Sans von, I, 619. Bbler, Benner, II, 73. BBB, Oberft, 11, 770. - Burgermeifter von, III, 614. - Statthalter, 111, 625. - Burgermeifter von, IV, 216. Byttenbach, Thomas, II, 185. 197. 256. 292 f.

Ä

670.

6.

Burger 0, 1, 3

Rate 1

340 1

3.

Bambra, Johann Baptift, II, 680 f. Baringen , Berthold I., von, I, 76. 79. Anfang ber Macht in Gelvetien, 1097, I, 81-83. Berthold II., I, 82. Ronrad von, herjog über Burgund, I, 89. Bertholb IV., 1, 89 f. Stabte, I, 97 bis 102. Berchtold V., I, 100 ff.: beflegt die burgundischen Großen, 1190 f., I, 100 f. Sein lettes Wirten, I, 102 f. Erloschen bes Stammes, 1218, I, 103 f. Theilung bes Erbes, I, 108 f. Relger, Landammann, 1, 327. Bellweger, Ronrad, Altlandammann, 111, 352 ff. - Statthalter, 111, 355. 362. - Tagfagungegefandter, IV, 119. Beltner, Adam, II, 841. — helvetischer Gesandter, IV, 18. Bibler, hermann, 1, 714. Biegler, Frau, I, 400. - Sane, II, 150. - Paul, Bifchof von Chur, II, 285. 288 f.

- Oberft, IV, 458 f. 463.

Biblichlacht, Treffen bei, 1405, I, 299.
Billi, Doministad, II, 281. 283.
Bimmermann, Chorherr, II, 220. 261 f.
— Gelehrter, III, 250.
— Theologe, III, 519.
— J. Janaz, III, 522.
Zingg, Kaplan, II, 212. 264 f.
Zinif, Nichael, III, 92.
Zinibrist, Landammann, I, 327.
Zolliton, zürcherische Gemeinde, II, 232. 299.
Zörnlein, Stadtscherter, III, 458 f.

Buberbubler, Bartholomaus, von Bubler, III, 359 f. 364.

- Pfarrer von Teuffen, III, 362 ff.

Bug, Bund mit Zürich und ben vier Waldstiten, 1352, 1, 220 f. Einnahme von Zug durch die Schwozer, 1357, I, 231. Die Zeiten des thorbergischen Friedens, I, 240. Bund mit den franklichschwählichen Reichsstädten, 1385, I, 255. Unruhen, 1404, I, 282 f. Aufnahme von Hinenberg, 1414, I, 283. Der Ammann felbst gewählt, 1415, I, 314. Einsturz eines Stadthseils, 1435, I, 340 f. Zeiten von 1450—1474, I, 466. Berhalten zur Reformation, II, 266 f. 333 f. Berbrennung der Bibeln, II, 502—504. Der Schwmacherische Handel, 1729—1736, III, 365—374. Unruhen wegen französsischer Jahrgelder, 1764—1768, III, 483 f. Weiberstand gegen Frankreich, 1798. III, 673—679. Uebergabe. III, 679. Seit 1830, IV, 258. Capitulation, 1847, IV, 457. Umwälzung, 1847, IV, 468—470.

Zugerberg, Treffen am, f. Gubel, Zugewandten Orte, die, Zustand im 18. Jahrhundert, **III, 276—300**.

Burgilgen, Aurelian, II, 805 f.

Burich, eine römische Jollstätte, I. 15. Unter den Merovingern, I. 37. Die Karlsschule, I. 41. Fraumunfteradtet, gestistet, 853. I., 45. Erscheinen eines Rathes im 12. Jahrhundert, I. 59. Im Jollarif von Coblenz, 1104, I. 59. Unter Seinrich III., I., 70. Die Järinger Reichsbögte, 1097, I, 82. Bon Friedrich II., dem Stausen, eingenommen, 1146, I., 89. Reichsstatt, 1218, I., 109. Gegen Lüthold von Regenberg, 1266 f., I. 121—125. Rach Abnig Mudolfs Lode, I., 141. Bündniß mit Uri und Schwyz, 1291, I., 144. Gerzog Albrecht vor der Stadt, 1292, I., 146 f. Bei Morgarten, 1315, I., 165. 167. Bon Kaiser Ludwig verpfändet, 1330, I.

171. Das Chorberrenftift im 13. Jahrbundert, I, 176. Bertreibung Der Rierisei, 1247, 1331, 1338, I. 177 f. Brumifche Stagteummalgung, 1335, 1, 178-191 Bild ber Stadt vor der Ummalgung, I, 178-180. Die alte Berfaffung, I, 160-182. Reue Berfaffung, 1336, I, 185-187. Erfter gefdworner Brief, I, 185-187. Die vertriebenen Rathe, 1336 f., .I., 188. Febbe mit Rapperfcweil, 1337, I, 189. Friede von 1337, I, 189 f. Berichwörung gegen Die Stadt, I, 206. Mordnacht, 1350, I, 207-211. Bund mit ben vier Baldflatten, 1351, I. 212 f. Belagerung burch Defterreich. 1351, 214-216. Belagerung, 1352, 1, 221-223. Friede mit Albrecht dem Beifen, 1352, I, 223 f. Biederausbruch bes Rrieges, 1354, I, 226 f. Belagerung, 1354, I, 227-230 Friede, 1355, I, 230. Bundnig mit Defterreich, 1356, 1, 230 f. Die Beiten bes thorbergifden Friedens, I, 237-239. 3weiter gefdworner Brief, 1373, I, 239. Bund mit ben frantifch-fcmabifchen Reicheftabten. 1385, I, 255. Sempacherfrieg, 1386 ff., I, 256 ff., 264. Waffenthat im Behnthale, 1386, I, 264. Buftand von 1394—1412, I, 273-277. Dritter geschworner Brief, 1393, 1, 274. Ronig Bengel, 1390, I, 274 f. Die Stadt gepflaftert, 1403, I, 275. Grüningen erworben, 1408, I, 276. Buftand von 1418-1436, I, 343 bis 346. Lofung von Ryburg, 1424, I, 344. Befet für bie Bogelein, 1435, I, 345. Gigener Bund mit Bern, 1423. I. 345. Der alte Bürichfrieg, 1436-1450, I, 348-443: Bug ber Burcher ins Sarganserland, I, 361—363. Erfte Rebde mit Schwha und Glarus, 1439, I. 369 f. Beft: 1439, I. 370 f. Bund mit Orfterreich. 1442, I, 378-383. Abtretung von Roburg an Defterreich, 1442, I, 380. Rug nach Baar, 1443, I, 389 f. Unterbruckung ber friedlich gefinnten Bartei, 1444, 1, 403-405. Belagerung ber Stabt burch die Eidegenoffen, 11444, I, 411-416. 427 f. (Das Beitere über ben Burichfrieg f. Eibegenoffen). Biebererwerb von Anburg, 1452. I. 478 f. Erwerb von Bintertbur, 1467, I, 479 f. Aufstand zu Badenschweil, 1467 f., 480 f. Feltzug nach Strafburg, 1456, I, 482. Reffaug nach Uri, 1487, I, 633-635. Reiten von 1481-1489, 1, 640. Concordat mit dem Bapfte, 1487, I, 650, Unter Baldmann, 1483-1489, 1, 665-703. Schrecheneregierung, 1489, I, 695. Reue Berfaffung ber Stadt, 1489, 1, 699-703. Endliche Beruhigung bes maldmannischen Aufftandes, I, 703 f. (Das Beitere fiebe Baldmann.) Aufgabe im Schwabenfrieg, 1499. L 748.

Berfuch, bas Reislaufen und die Benfionen zu unterbruden,

1508, II, 23-26. Berluft ju Marignano, 1515, II, 105. Lebtuchentrieg, 1515, II, 112-114. Burudweifung ber frangofischen Jahrgelber, II, 121 f. Reidzug für ben Bapft, 1521, II, 132 bis .135. Burgerrechtstage, II, 153. Reft von 1504, II, 189. Erneues rung des Berbotes der Benftonen, 1523, 11, 228 f. Uneinigfeit mit den übrigen Orten, 11, 237-245. Unruben, 1525, 11, 304 bis 312. Aufbebung ber Leibeigenschaft, 1525, 11, 308. Parteiung im Innern wegen der Reformation, 11. 368 f. Rach dem 2. Land frieden . 11, 426-432, 478 - 480, Rappelerbrief, 1531, 11, 426 bis 428. (Das Beitere Die Reformation in Burich betreffend flebe Reformation.) Mandat von 1532, II, 429 f. Bundnif mit dem Martgrafen von Baben-Durlad, 1612, 11, 648 f. Beitritt gum Bund mit Frantreich, 1614, 11, 649-652. Bundnig mit Benedig, 1615, II, 652-656. Streit mit ben fünf Orten wegen bes Raufs ber Serricaften Birn und Beinfelben, 1614-1620, 11, 665 bis 667. Relbaug ins Beltlin, 1620, 11, 691 ff. Unruben, 1645 f., 11, 757-765. Truppenbewilligung an Benedig, 1648, 11, 770. 3m Rapperfdweilertrieg, 1656, 11, 867 ff.

Streitigkeiten mit Desterreich, 1656 ff., III, 86. 496. Beschräntung der Artstoftratie, 1713, III, 204—211. Das Libel von 1713, III, 209 f. 494. Zustand im 18. Jahrbundert, III, 260—270. Reformationskammer, III, 269. Streitigkeiten mit Winterthur, 1717 bis 1725, III, 340 f. Bewegung wegen des französsischen Bündnisses von 1777, III, 494 f. Unruhen zu Stein am Rhein, 1783 f., III, 508—510. Prozes des Pfarrer Heinrich Baser, 1780, III, 510—517. Bewegungen im Kanton, 1794 u. 1795: Der Remortalhandel und der Stäfnerbandel, III, 565—581. Revolution,

1798, 111, 622—626.

Cinnahme durch die Oesterreicher, 1799, IV, 45 s. Aufstand ber Stadt und Beschießung derselben, 1802, IV, 96—99. Aufstand in den Seegemeinden, 1804, IV, 137—144. Bewegung, 1830 ff., IV, 213—217. Versassingsanderung, 1837, IV, 330. Aufstand von 1839, IV, 343—356. Aufregung, 1840 ff., IV, 380—382. Jürich als Vorort bet der Tagsagung von, 1845, IV, 399 f. Bei der Tagsagung, 1846, IV, 414 f.

Burichsee, die Gemeinden am, I, 219. 677 ff. 682 ff. II, 112 f. 651.

Burfinden, Burder, I, 399.

Burlauben, von Bug. 11, 825.

— Landammann, Beat Jatob von, III, 180, 366 f.

Burlauben, Fibel von, III, 367 f. - Blacidus, 111, 371. Aweifel, Landvogt, II, 858.

Amerer, Oberft von Evebach, II, 820. 830. 834. 837. 848. 869. 880. 885—887.

Awicki, Baltbafar, III, 682.

Bwingli, feine Jugend, II. 196 f. Als Prediger zu Monga, 11, 96. 198. In Glarus, 11, 197 f. In Ginfiedein, II, 198 f. In Burich feit 1519, 11, 129. 199 ff. Seine Feinde, 11, 207 ff. Der Saft ber Benfionler gegen ihn, 11, 142. Sein reformatorifches Birfen. 11, 201 f. 208-227. Bei ber Disputation ju Baben, 11, 314 bis 316. Beim Rrieg von 1529, II, 351 ff. 3m Marburgergefprach, 11, 359 f. Seine Plane in Betreff der Berbindung aller Reformirten, 11, 367 f. Seine Feinde in Burich, 11, 368 f. 378 f. Bor bem 2. Religionsfriege, 11, 378. Berlangt feine Entlaffung, II, 383 f. 3m Feldjug nach Rappel, II, 390. 392 f. Gein Tob, 11, 395 f.

3molferfrieg, f. Toggenburgerfrieg.

Berri

Zwier Sanntibeil.

In our or demonstrate un't be Sudice und für national constrat, de ur de finishing de nour Incommendat, des June 1786 del 1846.

Gric Johnson

sa de Armania, de deineminen Cindenterio:
unas de amelianua dei Schuliusiveriofiung
de Armania deine unschlieben Sannande
deine Odrige (h.L.)

The second second

manufer Committee with the pringerbate Miles of the Committee Comm

Beite

Binnender Rampf gegen, den Terrorismus; Buffande ber von ben Defterreichern befesten Gegenden. Die Rriegsereigniffe vom Juni bis Ottober 1799. Buftand bes Landes. Parteiung in ber belvetischen Regierung; Revolution vom 7. Januar 1800. Fortdauer der Barteitampfe; Revolution vom 7. Anauft 1800. Der gefengebende und ber Bollgiehungerath; Streitigfeiten über Aufftellung einer Berfaffung; Revolution vom 27. Ottober 1801. Der föderalistische Senat und der Aleine Rath, vom 28. Ottober 1801 bis gur Revolution vom 17. April 1802. Abtrennung bes Ballis von der Schweiz. Lage der neuen Regierung, Aufrubr im Ranton Leman. Die Notabelnversammlung und bie neue Berfaffung. Abzug ber frangofischen Truppen aus ber Schweiz. Aufstand in ben Balbftatten und Buruftungen gu Aufftanben in andern Rantonen. Aufftand ju Burich und Befchieffung ber Stadt. Aufftande in ben Rantonen Baden, Margau, Bern und Solothurn: Einnahme von Bern. Die eidgenöffische Tagfabung au Schwba und die provisorischen Regierungen. Die belvetische Regierung und ber Krieg gegen biefelbe. Die frangofifche Interpention

Bweites Rapitel. Die Zeit der Mediationsverfaffung. 1803—1613.

Die Konsulta und die Mediationsversassung. Einführung der neuen Bersassung und Bundniß mit Frankreich. Austand im Kanton Zürich. Die Schweiz während der Zeit der Rediationsversassung. Der Krieg in Deutschland und Durchzug der östereichsichen heere durch die Schweiz 1813. Revolution zu Bern. Umsturz der Mediationsversassung und erster Bersuch zu Gründung eines neuen Bundes.

Aweiter Reitraum.

Bom Umfturge ber Mediationsverfaffung bis gur Einführung ber Bunbesverfaffung bes Jahres 1848.
Der Rampf ber Barteien, 1814—1848.

Erstes Rapitel. Die sogenannte Restaurationszeit. 1814—1830.

Revolutionen in mehreren Kantonen und Parteiung zwischen benselben. Offene Exenumg und fremde Intervention. Tagsahung

3

Beite.

der neunzehn Kantone. Die Bundesversassung des Jahres 1814 und Aufnahme von Wallis, Reuchatel und Genf als Kantone. Unruhen in mehreren Kantonen und Beränderung der Berfassungen. Gesandtschaft der Tagsasung zu dem Kongresse zu Blien. Die Kongressatte. Rücksehr Rapoleond; Bewassung von Schningen. Bervollständigung des Bundes durch den Eintritt von Ridwalden. Ausschlichen der Tagsasung. Der zweite Partserfriede; Anerkanung immerwährender Reutralität der Schweiz die bebigs Alleing. Justände und Ereignisse während der sogenannen Restaurationszeit.

162

3meites Rapitel. Parteiung und Beranderungen der Berfaffungen in mehreren Rantonen. 1830—1833.

Die Schweizertruppen in Frankreich während der Julitage 1830. Allgemeine Gahrung und Beränderung der Berfassungen in Thurgau, Jürich, Nargau, St. Gallen, Luzern, Solothurn, Freiburg, Schafshausen, Basel, Schwyz, Baadt, Reuchatel, Ballis und Bern. Juftände der übrigen Kantone. Mücklich auf die Beränderungen in den Kantonsverfassungen. Mislungener Bersuch, die Bundesverfassung zu verändern. Die Parteiung und der Prozes gegen die Siebnerkommission zu Bern. Das Konkordat der sieben Kantone und die Sarnerkonserenz. Ueberfall von Küsnach durch die Schwyzer und Angriff der Stadt Basel gegen Basel-Landschaft; Unterdrückung der Sarnerkonserenz. Das Afpl; die Volitsschen Flücktlinge; Einzug einer Polenschaar in den Kanton Bern

20

Drittes Rapitel. Rämpfe zwischen Kirche und Staat; Einbringen der europätschen Revolutionspropaganda; Fortschritte der demokratischen Entwicklung. 1634—1838.

Die Ereignisse dieses Zeitraums im Allgemeinen. Die tomfessionellen Angelegenheiten und die Streitigkeiten über die Berbältnisse von Staat und Kirche. Streit wegen der Berfassunge veränderung im Ranton Glarus. Aushebung des Rlosters Pfäsers und zweier Franziskanerköfter im Kanton Luzern. Die Zesutten zu Freiburg und Schwyz. Anhäufung fremder Rlüchilinge und

Seite.

Einfall in Savohen. Gefährliche Berwidlung beswegen mit den fremden Rächten. Fortwährende Umfturzplane der Flüchtlinge; das junge Europa und die schweizerischen Bereine. Der Auftritt im Steinhölzli zu Bern und dessen Folgen. Streitigkeit don Baselland mit Krantreich. Die Umtriebe der Flüchtlinge während der Jahre 1835 und 1836; Ermordung des Studenten Lessing. Reue heftige Berwicklungen mit Krantreich wegen der Flüchtlinge und wegen des Splons Conseil. Der Streit mit Krantreich wegen des Ausentlits von Ludwig Rapoleon. Berfassungsveränderungen zu Schafsbausen, in Aupenzell Auserrspoden, Jürich und Thurgau; Mistingen derselben im Kanton St. Gallen. Parteitämpse im Kanton Sern. Der Streit der Horne und Klauenmänner im Kanton Schwhz. Die Lagsayung während der Jahre 1834—1838. Ueberschwemmung in den Gebirgen im August 1834 und edle Hülsteistung

Biertes Kapitel. Kirchliche und politische Bewegungen; Kortschritte bes Ultramontanismus. 1838—1844.

Aufstand im Kanton Jürich; Sturz der Regierung und Berbalten der Tagsahung; September 1839. Parieitamps im Kanton Ballis; einstwelliger Sieg von Unterwallis, 1839 und 1840. Ausstand im Kanton Tessin und Sturz der Regierung 1839. Bewegung in den Leberbergischen Aemtern des Kantons Bern. Rislungene Bewegung gegen die Regierung im Kanton Solothurn. Ausstand in einem Thelle des Kantons Aargau; Ausbebung der Klöster. Neue Barteilämpse in den Kantonen Baadt, Gens, Jürich und Ballis 1841—1844. Sieg der ultramontanen Partei zu Lugern

Fünftes Kapitel. Der tonfessionelle haber und bas Frei-

Ursprung des Bürgerkrieges. Erster Freischaarenzug. Rächste Folgen. Umwälzung im Kanton Waadt. Küstungen in den Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. Zweiter Freischaarenzug. Der eldgenössische Borort Zürich und die Lagischung. Folgen des Freischaarenzuges im Kanton Luzern; Ermordung von Leu; Einzug der Issuiten. Steigende Leidenschaftlickset der Warteien

391

Sechstes Rapitel. Der Sonderbund; der Burgerfrieg und Die neue Bundesverfaffung. 1846—1848.

Der Sonderbund, Umwälzung im Ranton Bern. Gewaltthatiger Umfturg ber Berfaffung gu Benf. Difflungener Aufftand tm Ranton Freiburg; Berfaffungerevifton von Bafel-Stadt; vergebliche Beitrebungen fur eine Revifion ju Schaffhaufen. Buftande mabrend ber erften Galfte bes Jahres 1847. Die Tagfagung au Bern pom 5. Juli bis aum 9. September 1847. Borbereitungen jum Rriege. Fruchtlofe Unterhandlungen; Befchluß jum Angriffe gegen ben Sonderbund. Die fremden Dachte. Ausbruch bes Burgerfrieges; Rapitulation von Freiburg. Gewaltthatige Reaftion ju Freiburg. Bug bes Sonderbundes gegen das Freis amt: Flucht ber Teffiner am Gotthard. Eindringen in ben Ranton Lugern; Gefechte im Entlibuch, bei Sonau, Gietiton und Buonas; Rapitulation von Bug. Lugern unterwirft fich; Rapitulationen ber übrigen Sonderbundeftande. Befchluffe ber Tagfatung in Rolge des errungenen Steges. Umwälzung im Ranton Rug. Berfaffungeveranderungen in Uri, Unterwalden und Schwyz. Reaftion zu Lugern. Despotismus zu Freiburg. Reaftion im Ballis und Angriff gegen Die Guter ber Beifilichteit. Frucht lofe Interventionsversuche von Frankreich, Defterreich und Preu-Ben und Revolutionen in diesen Staaten. Revolution im Ranton Reuchatel 1. Marg 1848. Befdluß der Tagfagung zu Erhaltung ber Reutralität mabrend ber Rampfe in Deutschland und Italien; aber Berlepungen berfelben durch die Berbindungen mit italienifchen und beutschen Flüchtlingen. Berathung und Ginführung ber neuen Bunbesversaffung. Schlugwort .

Alphabetisches Personen- und Sachregister. Bearbeitet von Konrab Kurrer, Stud. theol. 533

.

, ₹ • ı •



,	DQ	
	54 `	
	. 76	
	1860)
	v.4	

	t

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES STANFORD, CALIFORNIA 94305

